



W. E. Gladstone

*St. Deiniol's Library
Hawarden Church*

*Founded by
The Rt. Hon. W. E. Gladstone*

B 48/30



DAS LUKASEVANGELIUM

UNTER MITWIRKUNG VON

D. DR. HUGO GRESSMANN
A. O. PROFESSOR IN BERLIN

ERKLÄRT VON

D. DR. ERICH KLOSTERMANN
O. PROFESSOR IN STRASSBURG I. E.

HANDBUCH ZUM NEUEN TESTAMENT
IN VERBINDUNG MIT W. BAUER M. DIBELIUS H. GRESSMANN W. HEITMÜLLER E. KLOSTERMANN
E. PREUSCHEN L. RADERMACHER P. WENDLAND H. WINDISCH
HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN
BAND II, 1



B
68
50

TÜBINGEN
VERLAG VON J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK)
1919

60875

VERZEICHNIS DER EXKURSE

Die Vorgeschichte des Lukas S. 363. Die Schatzung 392. Die Hauptquellen des Lc 411. Die lukanische Stammtafel 419. Die Häuser und ihre Dächer 434.

ST. DENNIS LIBRARY,
CANCELLED
MAWARDEN.

ALLE RECHTE VORBEHALTEN

DRUCK VON H. LAUPP JR IN TÜBINGEN



LUKAS

INHALTSÜBERSICHT

Einleitung 1 1—52. Prooemium 1 1—4; Vorgeschichte 1 5—2 52.

I. Hauptteil 3 1—9 50 Jesus in Galiläa.

II. Hauptteil 9 51—18 14 Der sogenannte Reisebericht.

III. Hauptteil 18 15—24 12 Jesus in Judäa.

Schluß 24 13—53 Erscheinungen Jesu.

LITTERATUR: In der Hauptsache die gleiche wie zu Mc und Mt. Die Exegese der alten Kirche konnte im Rahmen des Handbuchs nur gelegentlich berücksichtigt werden, so lehrreich es für uns bleibt, von ihren Problemstellungen und Lösungen Kenntnis zu nehmen. An neueren Kommentaren zum Lc wurden benutzt: BWeiß in Meyers Kommentar I. Abt. 2. Hälfte⁹ 1901, HHoltzmann im Handkommentar I 1³ 1901, APlummer in The international critical commentary nach dem Abdruck 1908 der 4. Auflage von 1901, JWellhausen Das Evangelium Lucae 1904, AMerx Die Evangelien des Markus und Lukas 1905, JWeiß in Die Schriften des Neuen Testaments neu übersetzt usw. I² 1907¹⁾, ThZahn Das Evangelium des Lucas 1913. Von der neu hinzukommenden Spezialliteratur ist das meiste, wie besonders AvHarnacks einschlägige Beiträge zur Einleitung in das Neue Testament und seine Aufsätze aus den Sitzungsberichten der Berliner Akademie, an seinem Ort erwähnt worden. Anderes, wie VOJanssens Jenaer Dissertation Der literarische Charakter des Lukasevangeliums 1917 und HGrefsmanns Berliner Akademie-Abhandlung Vom reichen Mann und armen Lazarus 1918, erschien zu spät, um noch im Texte benutzt zu werden. „Blaß“ ohne Zusatz bedeutet die Textherstellung in dem Evangelium secundum Lucam secundum formam quae videtur Romanam 1897, „Blaß“ mit folgender Paragraphenzahl wie bisher die zweite Auflage von FBlaß' Grammatik des neutestamentlichen Griechisch. „Lukanisch“ will sagen, daß eine Vokabel oder eine Wendung überhaupt nur im Lc und Act nachgewiesen ist, oder gewöhnlich, daß sie im Neuen Testament allein oder ganz überwiegend von Lc und Act gebraucht wird. Kopfleiste S. 359: Fischer am See Genezareth.

In Semiticis hat mich wie bisher HGrefsmann beraten. Bei der Korrektur habe ich mich außer seiner wertvollen Hilfe auch solcher von Seiten meiner Kollegen OPlasberg und FSpitta und des Pfarrers AHuck in Schiltigheim zu erfreuen gehabt.

1) Der Gleichmäßigkeit halber ist hier noch die 2. Auflage weiter benutzt worden, statt der seit 1916 erscheinenden dritten. Entsprechend wird auch F. Blaß' Grammatik des neutestamentlichen Griechisch noch in der 2. Auflage von 1902 zitiert, statt in der vierten, bearbeitet von ADebrunner 1913, und ebenso Dittenbergers Inschriftenwerke in den schon zum Mc benutzten Auflagen.

Meine Uebersiedelung nach Straßburg und dann der Krieg nebst seinem Ausgang haben die Arbeit an dem Lukaskommentar in nicht vorherzusehender Weise immer wieder unterbrochen und verzögert, so daß Herausgeber und Verleger mir gegenüber ein besonderes Maß von Geduld beweisen mußten. Um den Abschluß jetzt nicht noch länger hinauszuschieben, habe ich mich dazu verstanden, nicht nur auf den einen oder anderen Exkurs zu verzichten, sondern vor allem auch auf eine früher in Aussicht genommene besondere Einleitung zu den Evangelien. Für den Benutzer des Handbuches entsteht indessen dadurch insofern kein großer Schaden, als mein Standpunkt sich im wesentlichen mit dem von Wendland in den „Literaturformen“ eingenommenen deckt. Allerdings muß ich dann zugeben, daß die Texterklärung gleich im Markuskommentar tiefer in die Litterarkritik hätte einführen sollen. Doch hoffe ich in einer neuen Auflage Abhilfe zu schaffen — falls ich nämlich aus den Besprechungen eines Loisy, JWeiß und anderer berufener Beurteiler entnehmen darf, daß meine Erklärung in ihrer Eigenart sich im ganzen als zweckdienlich erwiesen hat.

Straßburg i. E., 31. Okt. 1918.

E. KLOSTERMANN.

Da nun einmal (schon) manche es unternommen haben, eine 1

■ Ueberschrift. κατὰ Λουκᾶν SB codd it, εὐαγγέλιον κατὰ (s. Exkurs zu Mc 1 1) Λουκᾶν AD, noch mehr erweitert in jüngeren Hss.: der Name Λουκᾶς, als heidnischer z. B. CIG III, p. 1189 Add. 4700 k 4790, CIL VI Nr. 17685, Ephem. epigr. VIII, 123 Nr. 477, auf den im Athenaeum 13. Juli 1912 p. 45 veröffentlichten Inschriften saec. III p. Chr. aus dem pisidischen Antiochien mit Λούκιος wechselnd, ist Abkürzung entweder a) für Λούκιος, so schon Origenes in Rom. comm. X, 39: *sed et Lucium quidam ipsum perhibent esse Lucam, qui evangelium scripsit, pro eo quod soleant nomina interdum secundum patriam declinationem, interdum etiam secundum graecam romanamque proferri*; vgl. Blaß § 29 und 47, 10 und Ramsay Athenaeum 10. Aug. 1912 p. 149 — wobei aber Λουκᾶς keineswegs mit dem Λούκιος von Rom 16²¹ oder Act 13 1 identisch zu sein braucht, oder b) für Λουκίλιος, vgl. Blaß Act. ap. editio philol. p. 3, oder doch am wahrscheinlichsten c) für Λουκανός, vgl. Zahn, Exkurs I, der außer auf Analogien (vgl. Blaß aO.) wieder auf den Titel *secundum* (oder: *cata*) *Lucanum* in altlat. Bibelhss. und Kirchenvätern verweist. 1—4 „Lucas“ folgt als einziger Evangelist einer in der griechisch-römischen Welt sehr verbreiteten Sitte, wenn er durch ein an den Anfang gestelltes kurzes Prooemium, nämlich einen „nach Inhalt und Form hellenisch gedachten Satz“ (Norden, antike Kunstprosa 2, 483, vgl. Blaß § 79, 6; Nachahmung z. B. bei Euseb. ecl. proph. 1, 1) über Quellen und Methode seines Werkes unterrichtet. Daß dies Vorwort als Widmung an eine Einzelperson auftritt, widerspricht keineswegs dem Wunsch nach einer weiteren Verbreitung des Buches, vgl. Josephus c. Apion. II, 41, 296 σοὶ δέ, Ἐπαφρόδιτε, καὶ διὰ σὲ τοῖς ὁμοίως βουλευσομένοις περὶ τοῦ γένους ἡμῶν εἰδέναι, τοῦτό τε καὶ τὸ πρὸ αὐτοῦ γεγράφω βιβλίον; ebensowenig fällt es auf, daß vor dem zweiten Teil des Gesamtwerkes (Act 1 1) ein neues Prooemium rekapitulierend an das erste anknüpft, vgl. Wendland Handbuch 1, 324 f. und die dort angeführte Literatur. Aehnliche Prooemien: Hippokrates περὶ ἀρχαίας ἱητρικῆς: Ὅπόσοι μὲν ἐπεχείρησαν περὶ ἱητρικῆς λέγειν ἢ γράφειν. Aristeeasbrief § 1 (ed. Wendland): Ἀξιολόγου διηγήσεως, ᾧ Φιλόκρατες, . . . συνεσταμένης . . . πεπεῖραμαι σαφῶς ἐκθέσθαι σοι, κατεληφώς ἦν ἔχεις φιλομαθῆ διάθεσιν. Dioskurides περὶ ὕλης ἱατρικῆς I, 1 (ed. Wellmann) Πολλῶν οὐ μόνον ἀρχαίων ἀλλὰ καὶ νέων συνταξαμένων περὶ τῆς τῶν φαρμάκων σκευασίας τε καὶ δυνάμεως καὶ δοκιμασίας, φίλτατε Ἀρσεί, πειράσομαι παραστήσαι σοι μὴ κενὴν μηδὲ ἄλογον ὁρμὴν ἐσχηκέναι με πρὸς τήνδε τὴν πραγματείαν. Joseph. Bell. I, 1, 1 Ἐπειδὴ τὸν Ἰουδαίων πρὸς Ῥωμαίους πόλεμον . . . οἱ μὲν οὐ παρατυχόντες τοῖς πράγμασιν, ἀλλ' ἀκοῇ συλλέγοντες εἰκᾶτα καὶ ἀσύμφωνα διηγήματα, σοφιστικῶς ἀναγράφουσιν, οἱ παραγενόμενοι δ' ἡ κολακεία τῇ πρὸς Ῥωμαίους ἢ μίσει τῇ πρὸς Ἰουδαίους καταφεύδονται τῶν πραγμάτων, . . . προυθέμην ἐγὼ . . . ἀφηγήσασθαι. Joseph. c. Apion. I, 1, 1 Ἰκανῶς μὲν ὑπολαμβάνω . . . κράτιστε ἀνδρῶν Ἐπαφρόδιτε . . . ἐπεὶ δὲ συχνοὺς ὅρῳ . . . ἀπιστοῦντας . . ., περὶ τούτων

Erzählung von den bei uns vollzogenen Ereignissen wiederzugeben, ² (nach Maßgabe dessen) wie sie uns die ursprünglichen Augenzeugen ³ und Diener des Wortes überliefert haben, entschloß auch ich mich, als ein Mann, der allem von Anfang an genau nachgegangen war, es für dich, hochgeehrter Theophilus, der Reihe nach niederzuschrei-

ἀπάντων ὧν ἦν δεῖν γράφαι συντόμως. II, 1, 1 Διὰ μὲν οὖν τοῦ προτέρου βιβλίου, τιμωτάτῃ μοι Ἐπαφρόδιτε . . . ἀπέδειξα . . ., ἀρξομαι δὲ νῦν κτλ. Polybius 3, 4, 13 τὸ δὲ μέγιστον, διὰ τὸ τῶν πλείστων μὴ μόνον αὐτόπτης, ἀλλ' ὧν μὲν συνεργός, ὧν δὲ καὶ χειριστὴς γεγονέναι. Demosthenes de cor. § 172 p. 285 παρηκολούθηκότα τοῖς πράγμασιν ἐξ ἀρχῆς. Ps.-Demosth. c. Olymp. 40 p. 1178 τοῖς εἰδόσιν ἀκριβῶς ἑκάστα ταῦτα τὰ πράγματα, ὥς ἔχει, καὶ παρηκολούθηκόσιν ἐξ ἀρχῆς. Philo vit. Mos. 2 § 48 p. 141 Μ ἡρχαιολόγησεν ἄνωθεν ἀρξάμενος ἀπὸ τῆς τοῦ παντὸς γενέσεως. Joseph. c. Apion I, 10, 53 δεῖ τὸν ἄλλοις παράδοσιν πράξεων ἀληθινῶν ὑπισχνούμενον αὐτὸν ἐπίστασθαι ταύτας πρότερον ἀκριβῶς, ἢ παρηκολούθηκότα τοῖς γεγονόσιν ἢ παρὰ τῶν εἰδόντων πυνθανόμενον. . . 55 ἔγραψα πολλῶν μὲν αὐτοῦργός πράξεων, πλείστων δ' αὐτόπτης γενόμενος. — 1 Der Verf. rechtfertigt sein Beginnen durch Hinweis auf viele Vorgänger, die ähnliches unternommen haben. Einen Vorwurf gegen die Vorgänger enthält der an sich neutrale Ausdruck ἐπιχειρεῖν nicht (anders Origenes hom. 1 in Lc: τάχα οὖν τὸ 'ἐπιχειρήσαν' ληληθῆναι ἔχει κατηγορίαν τῶν προπετῶς καὶ χωρὶς χαρίσματος ἐλθόντων ἐπὶ τὴν ἀναγραφὴν τῶν εὐαγγελίων); wohl aber liegt eine stillschweigende Kritik in der Tatsache, daß der Verf. nach ihnen noch zur Feder greift: Theophilus wird eben nicht durch sie, sondern erst dann überzeugt sein können, wenn ihm eine Schrift mit den in v. 3 genannten Vorzügen vorliegt. ἀνατάσσεσθαι wird zwar schon in Athanasius' 39. Festbrief (z. B. Preuschen, *Analecta*² 2, 43, 10) als gleichbedeutend mit συντάσσεσθαι „verfassen“ genommen, könnte aber nach Plutarch. de sollert. an. 968 c auch = „wiederholen, aus dem Gedächtnis wiederherstellen“ sein; also ἀνατάξασθαι διήγησιν von der schriftlichen Reproduktion überkommener Erzählungen (Zahn). Dabei handelt es sich um die unter den Christen überhaupt (ἐν ἡμῖν und v. 2 ἡμῖν: wie Justin, Dial. 81 παρ' ἡμῖν ἀνὴρ τις, ᾧ ὄνομα Ἰωάννης usw.) zum vorläufigen Abschluß gekommenen (so πεπληροποιημένων, nicht = „voll beglaubigten“, s. zu Rom 4 21) Tatsachen. Einerlei, ob ἐν ἡμῖν aufs engste mit τῶν πραγμάτων zu verbinden ist oder nicht, es scheint bereits hier nicht bloß das Leben Jesu, sondern auch die erste Ausbreitung des Christentums gemeint zu sein, von der erst der folgende Teil, die Apostelgeschichte, handeln wird. 2 Schon die Vorgänger haben sich bei ihrem Unternehmen halten müssen an die der Christenheit gewordene mündliche Ueberlieferung aus dem Kreise derjenigen, die noch die Anfänge der Begebenheiten mit erlebt und schon damals Diener des Wortes gewesen waren; λόγου in dieser Bedeutung nach Act 6 2. 4 13 5 usw., kaum nach ὑπηρέτας Χριστοῦ I Cor 4 1 im johanneischen Sinne persönlich, gehört nur zu ὑπηρέται, nicht (so Origenes u. a. nach I Joh 11) auch zu αὐτόπται. Mit dem ἀπ' ἀρχῆς ist ein Gegensatz zu solchen gegeben, auf die diese Bezeichnung nicht passen würde; ob aber der Verf. sich selbst als einen Mann bezeichnen will, der von einem späteren Zeitpunkt ab αὐτόπτης und ὑπηρέτης geworden ist (so Zahn)? Jedenfalls weiß der Verf. nichts von Evangelien, die direkt Jüngern Jesu zugeschrieben werden. Ob unser Me und Mt zu den πολλοί, die er kennt (und benutzt), gehören, kann nur eine Analyse zeigen. 3 Der Nachsatz beginnt nicht mit v. 2, sondern

ben, damit du dich von der Zuverlässigkeit der Erzählungen überzeugen kannst, von denen du Kunde bekommen hast.

erst hier mit dem gut griechischen ἔδοξε καί μοι, das an sich Inspiration noch nicht auszuschließen brauchte, aber in codd it doch durch *et spiritui sancto* (Act 15 28) ergänzt wurde. Daß der Verf., wenn er auf fremde Veranlassung (z. B. des Theophilus) schrieb, nicht ἔδοξε καί μοι gesagt hätte, ist klar. Er hat vielmehr das Gefühl gehabt, zu einem ähnlichen Werke, wie es schon andere unternahmen, seinerseits besonders berufen zu sein, als ein Mann, der längst allem (πᾶσιν sc. τοῖς πράγμασι, nicht τοῖς αὐτόπταις) ἄνωθεν = *a principio* (vulg.; anders Act 26 5 „gründlich“, was hier neben πᾶσιν überflüssig, vgl. auch Demosthenes und Philo aO.) und genau nachgegangen war (perf.!) — natürlich im Geiste, vgl. I Tim 4 6, da er sonst selbst ein αὐτόπτης wäre. So vorbereitet hat er sich entschlossen, die πράγματα καθεξῆς aufzuzeichnen, was vielleicht weniger die chronologische Reihenfolge (s. zu 4 16) als die wohldurchdachte Anordnung hervorheben soll. κράτιστε Θεόφιλε: der gebräuchliche Name Theophilus, ähnlich gebildet wie das jüdische Jedidja, bezeichnet eine historische Persönlichkeit, von der wir freilich außer Lc 1 1 Act 1 1 nichts erfahren (nach Clem. rec. X, 71 wäre er in Antiochien zu Hause gewesen); es ist natürlich nicht symbolische Benennung aller *amici* oder *amatores dei*, wie die Kirchenväter wollen. Die Titulatur κράτιστος bezeichnet eine Person von hohem Stand oder Rang (als Prokuratorentitel Act 23 26 24 3 26 25), vielleicht auch von großem Vermögen; aber einen christlichen Bruder hätte der Verf. wohl nicht so angedredet, vgl. Zahn z. St. 4 Theophilus war also kaum schon Glied der Gemeinde, obwohl er bereits manche christlichen Erzählungen gehört hatte. Die Attraktion περὶ ὧν κατηχήθης (dies wohl noch nicht in dem technisch-kirchlichen Gebrauch eines erst vorbereitenden Unterrichts, und daher λόγοι hier wohl = Erzählungen, nicht = Lehrstücke) λόγων kann nach Act 18 25 mit περὶ τῶν λόγων, οὓς κατηχήθης aufgelöst werden, aber auch mit τῶν λόγων, περὶ ὧν κατηχήθης, vgl. Act 21 21. 24 und Ps.-Plutarch. de fluv. 8, 1 p.1158 a κατηχηθεὶς δὲ περὶ τῶν συμβεβηκότων. I 5—III 52 Von dem griechisch empfundenen Prooemium hebt sich der semitische Erzählungsstil des Folgenden stark ab. Der Verf. beginnt mit einer Vorgeschichte, die deutlich in 7 Abschnitte zerfällt: 1 5—25 Verheißung der Geburt des Täufers, 1 26—38 Verheißung der Geburt Jesu, 1 39—56 Besuch der Maria bei Elisabet; dann 1 57—80 Geburt des Täufers, 2 1—20 Geburt Jesu, 2 21—39 Beschneidung Jesu und Darstellung; endlich 2 40—52 der zwölfjährige Jesus. Während eine Mt 1 2—17 entsprechende Stammtafel Lc 3 23—38 gegeben wird, fängt also unser Verf. mit dem eigentlichen Erzählen im Vergleich mit Mt 1 18 oder gar Mc 1 2 wirklich ἄνωθεν (v. 3) an.

DIE VORGESCHICHTE DES „LUKAS“. Nicht nur die gegebene Einheit der behandelten Zeit (1 26. 39. 56 f. 2 1. 21 f. 42) und die inhaltliche Parallelität wenigstens der Abschnitte 1—2 und 4—5 läßt alle diese Stücke zunächst als zusammengehörig erscheinen. Auch nicht nur die fortwährende Verknüpfung der Einzelszenen und formale Gleichartigkeiten, wie die durchweg stark semitisierende Sprache und im einzelnen die sich entsprechenden Hymnen, die korrespondierenden Abschlüsse 1 80 2 40 und 2 52 usw. Sondern ebenso der Gesamtcharakter: „während die Kindheitsgeschichte des Matthäus z. T. apologetische Haltung (den Juden gegenüber), z. T. dogmatisches Gepräge hat — der Messias schon von Geburt an vom Feinde verfolgt —, ist das, was Lukas bietet, im Stil der friedlichen Idylle gehalten. Es ist frei von lehrhafter und polemischer Absichtlichkeit; die Geschichten selber als „schöne und erbauliche Geschichten sind der Zweck des Ganzen“; dabei wird „alles Jüdische und Oertliche als bekannt vorausgesetzt“ (Priesterordnung und Opfer-

wesen 1 5. 8 f. 10 f. 21. 23, Lokales 1 39), es werden jüdische Stimmungen und Ideale gezeichnet (Schmerz über Kinderlosigkeit 1 25. 48, Frömmigkeit 2 21 ff. 25. 36 f. 41), und besonders in der Gesamtaufassung der Erscheinung Jesu (vgl. die Formulierungen 1 32 f. 71. 74 2 10. 31 f. usw.) tritt der „Standpunkt des gläubigen Judenchristentums in geradezu klassischer Weise“ hervor (JWeiß). Diese Einheitlichkeit ist dann wohl so erklärt worden, daß in der Kindheitsgeschichte ein eigenes schriftstellerisches „Elaborat“ des hellenistischen Evangelisten vorliege, der die aus mündlicher Ueberslieferung entnommenen Stoffe erstmals vereinigt zur Darstellung brachte. aber sich dabei mit absichtsvoller Kunst in die Denkart der judenchristlichen Kreise versetzte und im Ausdruck an die LXX anschloß, um den alttestamentlichen Ton zu treffen (vgl. HHoltzmann, Harnack Berl. Sitz.Ber. 1900, 27 Lukas der Arzt, 1906, 138 ff.). Den meisten scheint jedoch die Annahme einer lukanischen Schöpfung aus einem Guß, mit künstlich hervorgerufenem Edelrost. nicht angezeigt: sie meinen vielmehr. daß Lc in c. 1/2 im wesentlichen einer judenchristlichen. ursprünglich wohl nicht hebräisch (so z. B. Resch. Das Kindheitsevangelium, Texte u. Unters. X, 5 1897 S. 29 ff. aber auch Gunkel, Zum religionsgeschichtlichen Verständnis des Neuen Test. S. 67 f., vgl. noch Dalman, Worte Jesu 1, 31), sondern aramäisch (z. B. Plummer, Bousset, Greßmann) abgefaßten Quelle folgt. Man findet dann nicht nur überhaupt Spuren von Bearbeitung einer ursprünglicheren Fassung (z. B. Zusätze, wie 1 34 f. die Anschauung von der Wundergeburt. während die alte „Volkserzählung“ Jesus als Sohn Josephs betrachtet habe 1 31 f. 2 5. 27. 41 ff. 48; Korrekturen wie 1 59 2 21 der achte Tag: nach griechischer Sitte; Mißverständnisse, wie vielleicht 1 24 oder wie 1 13. 31, wo die Anlage der Erzählung auf ein Operieren mit dem Wortsinn der Namen Johannes und Jesus hinausläuft, vgl. Mt 1 21, was Lc übersehen hätte) — darum könnte diese ältere Fassung doch noch eine nur mündliche gewesen sein. Sondern man meint auch geradezu Uebersetzungsfehler wahrscheinlich machen zu können, die auf eine schriftliche Vorlage führen, s. zu 1 17. 25. 49. 51 2 11. Der bekannteste Versuch, die Quelle mit Ausscheidung der Zutaten des Lc darzustellen. ist von Hillmann in den Jahrbüchern für protestantische Theologie 1891, 192 ff. gemacht: JWeiß, der sie um 60 n. Chr. ansetzt, läßt die Möglichkeit eines Zusammenhangs mit der Sonderquelle des Lc offen (s. unten). Spitta tritt in der Zeitschr. f. neut. Wiss. 7, 303 ff. dafür ein, daß die Hymnen zwar ursprünglich jüdisch sind, aber erst von dem Herausgeber des 3. Evangeliums in den Bericht der Vorgeschichte eingefügt wurden, etwa aus einer Liedersammlung altchristlicher Zeit. Völter in Theol. Tijdschrift XXX, 244 ff. 1896 und Die evangelischen Erzählungen von der Geburt und Kindheit Jesu 1911 S. 11 ff. sucht zu zeigen, daß alle christlichen Bestandteile der Erzählung in Lc 1 Zusätze zu einer älteren, ohne Zweifel aus den Kreisen der Johannesjünger stammenden Grundlage seien, die hinter 1 5—25 eine Sendung Gabriels nach Bethleem zu Elisabeth, eine Annuntiatio an sie, ein Magnificat von ihrer Seite und endlich den Kern von 1 57—80 enthalten habe (vgl. auch Soltau, Das Fortleben des Heidentums 1906 S. 81 ff. anders HHoltzmann S. 41). Die Geburtsgeschichte Jesu in Lc 2 1—20, dies „beabsichtigte überbietende Seitenstück zu der Geburtsgeschichte des Johannes“, führt Völter ebenso wie alles folgende auf den Schriftsteller Lc zurück. Greßmann, Das Weihnachtsevangelium 1914 S. 1 ff. betont aufs stärkste, daß der Sagenkranz, der die Jugendzeit Jesu umfaßt, aus älteren, ursprünglich für sich allein umlaufenden Einzelsagen besteht (auch davon noch Spuren? z. B. 2 4?), daß aber Lc nicht mehr die Einzellegenden für sich, sondern den ganzen Sagenkreis in der volkstümlichen Tradition fertig vorgefunden und im wesentlichen unverändert übernommen habe. — Der Inhalt der Kapitel wird durch die Auslassung bei Marcion noch nicht verdächtigt, aber auch durch seine Würde und zarte Schönheit noch nicht von vornherein verbürgt (gegen Plummer). Liegt überhaupt Geschichte zugrunde, so müßten die Erzählungen letztlich auf irgendwelche beteiligte Personen zurückgeführt werden, also etwa auf Zacharias, Maria (s. zu 1 26 2 1) oder die Hirten (s. zu 2 1). und würden

§ 1 Es begab sich in den Tagen des Herodes, des Königs von Judäa, da lebte ein Priester namens Zacharias aus der Tagklasse Abia, und er hatte eine Frau aus den Töchtern Aarons, deren Name war Eli-

dann allerdings ohne jeden Abzug als glaubwürdig zu gelten haben, oder doch wenigstens so weit, als nicht eben erst die Nacherzählung die dem Zacharias, der Maria und anderen gewordenen „inneren Offenbarungen frei nach der Analogie ähnlicher alttestamentlicher Erzählungen dargestellt“, ja ihnen so „die einzig mögliche Darstellungsform“ gegeben hätte (BWeiß). Aber gegen die Geschichtlichkeit der lukanischen Kindheits Erzählung sprechen das Vorhandensein einer völlig abweichenden im Matthäus (s. Exkurs zu Mt 1 und 2), wie Gegensätze im einzelnen zwischen ihr und der weiteren evangelischen Ueberlieferung (so der Widerspruch zwischen dem wirklichen Johannes mit seiner Frage 7 19 = Mt 11 3 und einem Johannes, der schon vor seiner Geburt um seine untergeordnete Stellung zu Jesus weiß 1 41 vgl. Mt 3 14: oder der zwischen der wirklichen Stellungnahme der Angehörigen und Nächsten Jesu, vgl. auch schon 2 48 ff., und der frühen und z. T. öffentlichen Beglaubigung seiner Messianität 1 31 ff. 43 2 11 ff. 30. 38 usw.). Ueberhaupt aber sträubt sich der Charakter dieser „Erzeugnisse altchristlicher Andacht“ dieser Legenden gegen eine Umsetzung „in Prosa“, in Geschichtserzählung. So gesteht HHoltzmann nur für Lc 2 41—52 der sagenhaften wie der geschichtlichen Auffassung gleichviel Wahrscheinlichkeit zu; im übrigen: „halbverlorene Klänge aus der Kindheit Jesu mögen da und dort als leitende Motive der Dichtung wirksam gewesen sein, mit dem Finger nachweisbar sind sie nirgends mehr“. Und JWeiß läßt höchstens „die Auffassung des Täufers als eines Großen (anders Mc und gar Joh) noch auf die Landsleute zurückgehen; dennoch überwiegt auch hier die Anlehnung an alttestamentliche Vorbilder (Isaak Gen 15 18, Simson Jud 13 und Samuel I Regn 1 f.) das etwa Tatsächliche“. Hat schließlich zwar die übermächtige Persönlichkeit des historischen Jesus die Phantasie angeregt, diese Phantasie aber wie gewöhnlich so auch in der Geburtslegende nur Altes nachgeschaffen, d. h. die bereits vorhandene Legende eines anderen auf Jesus übertragen (Greffmann), so würde auch der letzte Rest eines historischen Kerns wegfallen. Vgl. noch die einleitenden Bemerkungen zu den einzelnen Unterabschnitten.

5 ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέραις Ἡρώδου βασιλέως τῆς Ἰουδαίας (vgl. Mt 21): vgl. über den Stil und zur Sache zu Mt 21. Ἰουδαίας bedeutet auch ohne πάσης hier offenbar im weiteren Sinne das Land der Juden, ganz Palästina, wie 4 44 6 17 7 17 23 5 Act 10 87; im engeren Sinne: 1 65 2 4 3 1 5 17 21 21. Ueber das Verhältniß dieser chronologischen Angabe zu 21 s. dort. Der Priester nicht etwa Hohepriester (wie das Protevangelium Jacobi c. 8 will; eine eigentümliche Verdrehung der Zachariaserscheinung bei den Gnostikern des Epiphanius: haer. 26, 12), Zacharias d. h. „Jahve gedenkt“ — ein häufiger Name, s. außer dem Alten Testament das Register zu Josephus — gehörte zu der achten unter den 24 I Paral. 24 aufgezählten Priesterklassen, deren Einteilung nach Josephus Ant. VII, 14, 7 bis auf seine Zeit fortbestand, und von denen eine jede durchschnittlich zweimal im Jahr auf eine Woche den Tempeldienst versah (ἡμερῶν ἐφημερία, ἐφημερίς usw.), vgl. Schürer II, 286—291 (ebda. 337: für die chronologische Berechnung ist hieraus nichts zu gewinnen). καὶ γυνὴ αὐτοῦ (sc. ἡν) κτλ.: es ist ein besonderer Ruhm, daß die Mutter des Täufers ebenfalls priesterlicher Abkunft war — was an sich nicht verlangt wurde, vgl. Lev 21 7 f., Schürer II, 281. Den Namen Elisabet

(LXX, Ἐλισβετ = hebr. אֵלִישֶׁבֶת wie תולעת = טיף), gewöhnlich, aber schwerlich richtig als „Gottesschwur“ gedeutet, führte schon Aarons Frau. Nach HHoltzmann wäre „die Ideenassoziation ausgegangen“ davon, daß auch die

⁶ sabet. Beide waren gerecht vor Gott, indem sie in allen Geboten
⁷ und Satzungen des Herrn untadelig wandelten. Und sie hatten kein
 Kind, dieweil Elisabet »unfruchtbar« war, und beide waren »hochbe-
⁸ tagt«. Es begab sich aber, als er in der Reihe seiner Tagklasse vor
⁹ Gott Priesterdienst tat, daß ihn nach dem Brauche des Priestertums
 das Los traf zu räuchern und (dazu) den Tempel des Herrn zu be-
¹⁰ treten, während die ganze Menge des Volkes draußen betete zur

Elisabet Ex 6²³ verwandt mit einer Mirjam-Maria Ex 15²⁰ war. **6** Die echt israelitische Frömmigkeit des Paares, durch Namen und Abkunft bereits angedeutet, wird nun auch direkt ausgesprochen: beide befanden sich im Zustand der Rechtschaffenheit, naiv antik, nicht reflektiert paulinisch gedacht, nach Gottes Urteil, vgl. z. B. Gen 7¹. Nämlich sie wandelten in allen ἐντολαὶ καὶ δικαιώματα (vgl. Gen 26⁵ Num 36¹³ Deut 4⁴⁰; ob Lc beides deutlich unterscheidet?), eine semitische Redewendung vgl. z. B. III Regn 8⁶¹, und besaßen so die von dem ernstesten Israeliten erstrebte „negative Vollkommenheit“ ἀμειπτοι zu sein (Phil 3⁶). **7** Das Ehepaar war wegen (zu καθότι vgl. Blaß § 78, 6) Unfruchtbarkeit der Frau bisher kinderlos, wie Abraham und Sara, vgl. auch die Erzählungen von Manoa Jud 13² und Hanna I Regn 1 und 2. Kinderlosigkeit galt freilich als Schimpf und Strafe nicht nur im Orient (vgl. noch Gen 29³¹ f. Lev 20²⁰ f. usw.), sondern z. B. auch bei Herodot VI, 86, 3. 4. καὶ ἀμφοτέροι προεβηκότες ἐν ταῖς ἡμέραις αὐτῶν (vgl. Gen 18¹¹, griechisch wäre τῇ ἡλικίᾳ s. Wettstein): dieser weitere Satz, nicht noch von καθότι abhängig, besagt, daß die beiden auch kein Kind mehr zu erwarten hatten, vgl. Gen 18¹¹. 8 f. ἐγένετο δὲ . . . ἔλαχε: außerordentlich häufig ist bei Lc die dem hebräischen וַיְהִי entsprechende Einleitungsformel ἐγένετο δὲ oder καὶ ἐγένετο; und z war unter Hinzufügung 1. eines Indikativs ohne καί: 1 s. 23. 41 21 usw., besonders in Lc 1—2, gar nicht in Acta, 2. eines Indikativs mit καί: 5 17 8 1, 22 usw., in Acta nur 5 7; auf καί folgt oft αὐτός, 5 12 24 4 ἰδοὺ, 3. eines Infinitivs 3 21 6 1. 12 16 22, oft in Acta, wo das ἐγένετο z. T. auch nicht mehr im Satz-anfang steht (Act 9 3 21 1. 5 10 25), vgl. den klassischen Gebrauch von συνέβη Act 21 35 und Viteau, Sujet, Complément et Attribut 82 ff., Blaß § 71, 7 77, 6 80, 1, Plummer 45. Als Zacharias nun einstmals seinen priesterlichen Beruf ausübte (so ἱερατεύειν in der späteren Gräzität und LXX, vgl. Kennedy. Sources of New Test. Greek 119), vor Gott d. h. im Tempel zu Jerusalem, weil seine Klasse der Ordnung nach die Woche hatte, da traf ihn nach dem Brauche des Priestertums (nicht zu v. 8 gehörig, weil dort tautologisch wirkend; die Bemerkung scheint für Leser bestimmt, die die Sitten nicht genau kannten; zu κατὰ τὸ ἔθος vgl. Deißmann, Bibelstudien 2, 79) durchs Los das Ehrenamt des Räucherns (ἔλαχεν τοῦ θυμιάσαι vgl. I Regn 14 47, klassisch mit bloßem inf., s. Blaß § 71, 3), wozu er das „Heilige“ des Tempelhauses betreten mußte (εἰσελθὼν ist nicht mit ἔλαχε, sondern mit θυμιάσαι zu verbinden: nom. c. inf.), in dem u. a. der Räucheraltar stand. Eine Schilderung des Gottesdienstes nach dem Mischnatraktat Tamid bei Schürer II, 351 ff. Ob Lc das Morgen- oder das Abendopfer um 3 Uhr nachmittags meint, ist nicht deutlich gesagt; doch spricht für letzteres außer der großen anwesenden Menge (v. 10) die Parallele Dan 9 21 ἐν ὥρᾳ θυσίας ἐσπερινῆς. **10** ἦν steht wohl nicht für sich allein oder mit ἔξω zusammen, sondern bildet mit προσευχόμενον die auch bei Lc sehr beliebte conjugatio periphrastica. Während der Priester ganz allein (vgl. v. 21 und Schürer II, 354) im ναὸς die zugehörige rituelle Handlung vornimmt (vgl. Philo

Stunde des Räucheropfers. Da erschien ihm ein Engel des Herrn,¹¹ der stand zur Rechten des Räucheraltars. Und als Zacharias (ihn)¹² sah, ward er bestürzt und Furcht befiel ihn. Der Engel aber sprach¹³ zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias; denn dein Gebet ist erhört, und deine Frau Elisabet wird dir einen Sohn gebären, und du sollst

quis div. rer. haer. § 199 p. 501 M διὰ συμβόλου τοῦ θυμιάματος αἰεταὶ δεῖν εὐχαριστεῖν u. ö.; Apoc 5 8 3 f.), betet draußen im Vorhof des ἱερόν (s. zu Mc 11 11) alles, was nicht zur Priesterschaft gehört (über πλήθος = Gemeinde s. Deißmann aO. 2, 59), „zur Stunde des Räucheropfers“: θυμιάματος eigentlich = des Räucherwerks, hier wohl metonymisch für das Räucheropfer selbst, vgl. Dan 9 21. **11** Nach der Legende wurde bei ähnlicher Gelegenheit dem Hohenpriester Johannes Hyrkanus I. (135—104 v. Chr.) eine Himmelsstimme zu teil: Joseph. Ant. XIII, 10, 3: πασὶ γὰρ ὅτι κατ' ἐκείνην τὴν ἡμέραν καθ' ἣν οἱ παῖδες αὐτοῦ τῇ Κυζικηνῷ συνέβαλον, αὐτὸς ἐν τῷ ναῷ θυμίων μόνος ὢν ὁ ἀρχιερεὺς ἀκούσειε φωνῆς ὡς οἱ παῖδες αὐτοῦ νενικήκασιν ἀρτίως τὸν Ἀντίοχον· καὶ τοῦτο προσελθὼν ἐκ τοῦ ναοῦ παντὶ τῷ πλήθει φανερόν ἐποίησεν Schürer I, 268. Nach bab. Joma f. 39 B hatte Simeon der Gerechte regelmäßig die Erscheinung eines mit ihm den Tempel betretenden und verlassenden Engels; als der Engel einst nicht wieder mit aus dem Tempel kam, erkannte er, dies sei sein Todesjahr (weiteres bei Wettstein z. St.); der älteste Beleg für eine Gottesstimme beim Opfer: in der Reise des Wen-Amon nach Phönizien, um 1100 v. Chr., vgl. Greßmann, Altorientalische Texte und Bilder I, 226. So erlebt hier Zacharias nach Lc die „Erscheinung“ eines ἀγγελος κυρίου „zur Rechten“, d. h. wohl einfach „zur Seite“ des Räucheraltars. Damit entfallen Betrachtungen darüber, daß „zur Rechten“ des Altars = zur Linken des Zacharias zwar bei den Römern glückverheißend gewesen wäre, nach jüdischer und griechischer Anschauung aber nur ein Engel zur Rechten des Zacharias (so doch nur Gen 35 18, vgl. dagegen z. B. Ps 90 7 Zach 3 1), die Stellung bedeute also wohl eine Auszeichnung des Engels, wie etwa Act 7 55 f. In der Vorgeschichte des Mt erscheinen die Engel im Traum, hier (vgl. 28 2 9. 13) „gehen sie auf dem Boden der Wirklichkeit umher“ (HHoltzmann); denn ὤφθη ist ebenso sinnfällig, nicht visionär, gemeint wie Jud 13 3 nach 13 20. **12** Zacharias wird durch die Erscheinung in Verwirrung und Furcht versetzt: typisch für alle Visionen des Alten Testaments, wie Judith 15 1 f. Dan 8 17 10 11 (zu φόβος ἐπέπεσεν κτλ. Ex 15 16 Act 19 17), wobei unentschieden bleibt, ob mehr der ungewohnte Anblick (vgl. Jud 13 6 Lc 2 9) so wirkt oder das Bewußtsein, mit dem Göttlichen in Berührung gekommen zu sein (Jud 6 22 13 22 Is 6 5). **13** Daher die ebenfalls typische Anrede des Engels μὴ φοβοῦ (vgl. 1 30 2 10), wie in ähnlicher Situation Jud 6 23 Dan 10 12. 19 Mt 28 10 Apoc 1 17; vgl. aber auch assyrisch-babylonische Parallelen bei Greßmann Zeitschr. f. altt. Wiss. 34, 287 ff. und Homer Ω' 169 ff. στή δὲ παρὰ Ποίημον Διὸς ἄγγελος (Iris) ἣδὲ προσκύδα | τυτθὸν φθεγξαμένη· τὸν δὲ τρόμος ἔλλαβε γυῖα· | θάρσει, Ἀδρανίδη Πρίαμε, φρεσὶ μηδέ τι τάρβει. Die Erscheinung bedeutet nämlich nichts Böses, soll ihm vielmehr anzeigen, daß sein beständiger Wunsch nach Nachkommenschaft jetzt doch noch in Erfüllung gehen wird: diese Auffassung von δέησις entspricht am besten dem folgenden v. 13 b und der Analogie I Regn 1 10. 17 (vgl. auch Protev. Jac. 4 2, gegen 4 1, wo δέησις eine eben vorgebrachte Bitte bezeichnet), während der sorglose Stil es durchaus erlaubt erscheinen läßt, daß von jenem Wunsch in v. 7 nicht ausdrücklich die Rede war, sowie daß v. 18 Zacharias an der

14 ihm den Namen Johannes geben. Und Freude und Jubel wirst du
 15 haben, und viele werden sich seiner Geburt freuen. Denn er wird
 groß sein vor dem Herrn, und »Wein und berauschende Getränke
 »soll er nicht trinken«, sondern mit heiligem Geist wird er schon
 16 von Mutterleib an erfüllt werden; und wird viele von den Kin-
 17 dern Israels zu dem Herrn ihrem Gott bekehren; und er wird vor
 ihm herziehn mit dem Geist und der Kraft des Elias, »die Herzen

Erfüllung Zweifel hegt. An das nach dem Anzünden des Weihrauchs erfolgte offizielle Gebet des Priesters ὑπὲρ τοῦ λαοῦ (Chrysostomus) knüpfen die Worte des Engels so wenig an, wie die Stimme in der zu v. 11 erwähnten Parallele, oder höchstens in dem Sinne, daß in und mit der Erfüllung seines Privatwunsches auch die ersehnte messianische Errettung des Volkes eingeleitet werden soll, vgl. v. 14. γεννίσει: das Verbum wird bisweilen auch von der Mutter gebraucht, vgl. 1 57 23 29 Joh 16 21. καὶ καλέσεις (hier — wie in v. 31 ebenfalls — imperativisch) τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἰωάνην: über die Namensform s. zu Mc 1 4; die Bedeutung „Gott ist gnädig“ würde zu beiden Auffassungen von εἰσρηκούσθῃ ἢ δέησίν σου passen — freilich weist Lc hier so wenig wie 1 31 (anders Mt 1 21!) auf die Etymologie hin. Ueber die Vorausbestimmung des Namens überhaupt s. Exkurs zu Mt 1 1 a. E. 14 Zu der Freude des Vaters, die natürlich eintreten wird (zu ἔσται ist nicht Ἰωάνης zu ergänzen), wird noch kommen, daß viele über diese Geburt (vgl. über γένεσις zu Mt 1 18) sich freuen werden — über die Jesu 2 10 sogar das ganze Volk. Gemeint ist nicht die sofortige Mitfreude der Nachbarn (1 58), sondern die künftige der Anhänger. Nur so schließt sich passend v. 15 an: denn er wird eine ungewöhnliche Persönlichkeit sein (vgl. Mt 11 11), sogar nach dem objektiven Urteil Gottes (Gen 10 9). Wenn es weiter heißt. Johannes werde nie (so wohl οὐ μὴ) Wein oder σίκερα (nur hier im Neuen Testament, öfter in LXX, die gewöhnliche indeklinable Transskription von aram. ܣܝܟܪܐ, für hebr. ܫܝܟܪܐ, Lehnwort aus akkad. *sikaru* = [Gersten-] Bier vgl. HZimmern, Akkadische Lehnwörter 1915 S. 39) genießen, so soll das wohl nicht das Charakteristikum eines Priesters (vgl. Lev 10 9) sein, oder das eines gottgeweihten Nasiräers — denn dann hätte vor allem das Wachsenlassen des Haares wie Num 6 5 Jud 13 5 1 Regn 1 11 erwähnt werden müssen; auch ist es trotz Mt 11 18 = Lc 7 33 sehr fraglich, ob Johannes in der Tat Nasiräer war (Völter allerdings erklärt den Vers nach Jud 13 dahin, daß Lc das dort der Mutter des zu gebärenden Kindes gegebene Verbot berauschender Getränke hier passend auf den Sohn selbst übertrage und in οὗτος ἔσται μέγας das ναΐειρ aus Jud 13 durch einen abgeblaßten Ausdruck ersetze). Sondern der allerdings von Num 6 3 Jud 13 14 I Regn 1 11 beeinflusste Wortlaut will wohl wie Eph 5 18 „der natürlichen Berauschung den Enthusiasmus des Propheten“ gegenüberstellen: πνεύματος ἁγίου πλησθήσεται vgl. Act 2 4 usw.; nach Schoettgen I, 255 *locutio Judaeis familiaris*. ἔτι ἐκ κοιλίας μητρὸς αὐτοῦ ist Semitismus, und die prägnante Konstruktion mit den Syrern wohl zu erklären „schon während er noch im Mutterleibe ist“ = ἔτι ἐν κοιλίᾳ (ᾧν), s. Jud 13 7 Is 49 5 Jer 1 5 Sir 49 7 und vielleicht Lc 1 41. 44; vgl. neben Philo vit. Mos. I § 88 p. 94 M ἔξ ἔτι σπαργάνων Aesch. Ch. 744 παῖς ἔτ' ὢν ἐν σπαργάνοις; also nicht = ἐκ γενετῆς wie z. B. Ps 21 11. 16 So wird er nicht nur die allgemein prophetische Aufgabe eines religiös-sittlichen Reformators erfüllen und wenigstens einen großen Teil des durch die Sünde entfremdeten Volkes zu Gott ihrem Herrn bekehren, vgl. II Paral 17 4, 17 sondern er (καὶ αὐτός tonlose Wiederaufnahme, vgl. zu Mc 6 17.

»der Väter zu den Kindern zu bekehren« und die Ungehorsamen zur Gesinnung der Gerechten, (um so) dem Herrn ein rechtes Volk zu bereiten. Und Zacharias sagte zu dem Engel: »Woran soll ich¹⁸ das erkennen?« denn ich bin alt, und meine Frau ist hochbetagt. Da antwortete der Engel und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der¹⁹ vor Gott steht, und ich ward gesandt zu dir zu reden und dir diese frohe Botschaft zu bringen. Nun siehe, du wirst stumm sein und²⁰ nicht reden können bis zu dem Tage, da dies eintrifft, dafür daß du meinen Worten nicht geglaubt hast, die doch zu ihrer Zeit werden

nicht: er und kein anderer) wird damit zugleich der Vorbote Jahves selbst sein. So gewiß nämlich die Erzählung Johannes als Vorläufer des Messias ansieht, so läßt sie hier doch den Engel sich ganz an die Ausdrucksweise von (Is 40 1 ff.) Mal 3 1 4 + f. anschließen, wo nur von einem Vorläufer Jahves die Rede ist. Sie deutet die Stelle auch nicht auf eine Wiederkehr des Elias selbst (vgl. zu Mc 6 15 9 11 Mt 11 14 Schürer II, 610), sondern auf einen nur ähnlich ausgerüsteten Mann, wie eben Johannes es ist (vgl. Mc 9 13 Mt 11 14), begabt mit (ἐν s. zu I Cor 4 21; das Fehlen des Artikels danach wohl Semitismus) Geist und Wirkenskraft des Elias (Ἡλείας s. Bläß § 7, 2): δύναιμι meint nicht Wundertaten (dagegen Joh 10 41), sondern vgl. Act 1 8 u. ö. Johannes wird seine am Ende des v. 17 bezeichnete Aufgabe, Jahve ein seines Kommens würdiges Volks herzustellen (vgl. Sir 48 10 τοῦ καταστήσαι φυλὰς ἱλαρώβ), erfüllen, und zwar durch ἐπιστρέψαι καρδίας πατέρων ἐπὶ τέκνα (vgl. Mal 4 5 und bes. Sir. 48 10) καὶ ἀπειθεῖς ἐν φρονήσει δικαίων: d. h. gewiß nicht, daß die gegenwärtigen unfrohen Israeliten zur Frömmigkeit der Patriarchen zurückgeführt und von diesen dann auch als echte Nachkommenschaft anerkannt werden sollen; sondern Johannes soll wie Mal 4 5 Sir 48 10 der bisherigen Zerrissenheit des Volkes ein Ende machen (Lc 12 51 ff. Mc 13 12 usw. sprechen doch nicht dagegen) durch Herstellung des Friedens in den Familien und überhaupt durch solche Einwirkung auf die Ungehorsamen des Volkes (Jer 5 23), daß sie (vgl. Bläß § 41, 1) die Gesinnung oder auch die Einsicht von Gerechten bekommen. ἐτοιμάσαι ist dem ἐπιστρέψαι wohl nicht koordiniert; λαὸν κατεσκευασμένον: nach Greßmann = aram. יָרַר, was nicht nur „gerüstet, fertig“ (hier passend?), sondern auch „gerecht, gut“ bedeutet. 18 Daß demnach sein alter Wunsch jetzt in Erfüllung gehn soll, erscheint dem Zacharias so schwer glaublich (s. zu v. 13), daß er sich wie Abraham Gen 15 8 (vgl. auch Jud 6 36 ff. IV Regn 20 8) ein bestätigendes Zeichen erbittet; zu ἐγὼ γὰρ εἰμι πρεσβύτερος κτλ. vgl. Gen 17 17 18 11 f. 19 In seiner Antwort bezeichnet der Erschienenene sich nicht nur als Engel überhaupt, dem diese gute Botschaft aufgetragen worden ist, sondern er nennt sich vorher mit Namen Γαβριήλ ὁ παρεστῆκώς ἐνώπιον τοῦ Θεοῦ. Der Zusatz (über die Bedeutung vgl. zu Mt 18 10) kann an sich allen Engeln gegeben werden, vgl. Job 1 6 2 1 Apoc 7 11, aber hier scheint doch wie Mt 18 10 Tob 12 15 Henoch 40 2 usw. Apoc 8 2 eine besondere Engelklasse gemeint zu sein, vgl. HHoltzmann, Neutestamentliche Theologie 1, 57 ff., auch Weber, Jüdische Theologie § 34. Nach Zahn enthält der Name Gabriel erst die Pointe: statt mit Gedanken wie v. 18 sich zu beschäftigen, sollte Zacharias daran denken, daß Gabriel wie Dan 8 16 9 21 Vermittler von „den gesamten Weltlauf betreffenden Offenbarungen“ ist. εὐαγγελίζεσθαι häufig bei Paulus und Lc. 20 Ein Zeichen soll Zacharias haben. Aber weil in der Zeichenforderung ein Mangel an Glauben liegt (vgl. Is 7 12 Catene 10, 1: ἐπειδὴ ἀπιστεῖς ἀγγέλω παρεστῆκότι Θεῷ καὶ οὐ πιστεύεις τῷ

- 21 erfüllt werden. Und das Volk wartete auf Zacharias, und sie wunderten sich während seines langen Verweilens im Tempel.
- 22 Als er aber herauskam, konnte er nicht zu ihnen reden. Da merkten sie, daß er ein Gesicht im Tempel gesehn. Und er konnte ihnen
- 23 (nur) Zeichen machen und blieb stumm. Und es begab sich, als die Tage seines Dienstes voll wurden, daß er in sein Haus zurück-
- 24 kehrte. Nach diesen Tagen aber empfing seine Frau Elisabet und
- 25 hielt sich fünf Monate verborgen; denn sie dachte: So hat mir der Herr getan in den Tagen, da er darauf sah »meine Schande« bei den

ἀποστείλαντι), so ist dies Zeichen zugleich eine Strafe, vgl. 20 v: Zacharias soll von diesem Augenblick an (vgl. Gunkel, Zum religionsgeschichtlichen Verständnis des Neuen Testaments 67) durch ein Wunder stumm sein, vgl. Act 13 11 zur Sache, wie zu dem doppelten Ausdruck, nach dem Lc hier jedenfalls nur die Stummheit, nicht auch die Taubheit gemeint hat (nach Delitzsch, Zeitschrift für lutherische Theologie 1876, 594 hätte die semitische Vorlage „taubstumm“ gemeint, s. zu 2 62). Von einem bloßen Schweigegebot ist nicht die Rede, vgl. 7. 63 f. Stumm sein soll Zacharias aber bis (zu ἄχρι vgl. Blaf § 65, 10) zu der Erfüllung. οὔτινες qualitativ und darum motivierend, εἰς τὸν καιρὸν αὐτῶν wohl einfach = ἐν τῷ καιρῷ αὐτῶν. 21 Die im Vorhof versammelte Menge wartete inzwischen auf die Rückkehr des Priesters, der ihr den Segen erteilen sollte. vgl. Num 6 24–26 Schürer II, 355, auch Protev. Jac. 24 1 f. ἐν τῷ χρονίζειν („über“ sein Verweilen wäre deutlicher ἐπὶ = D): vgl. Joma cap. V, 1 ed. Strack: *er machte es* (das Gebet) *nicht lang, um die Israeliten nicht zu ängstigen*. 22 Aber als Zacharias schließlich herauskam, konnte er seine Pflicht nicht erfüllen, weil er überhaupt nicht zu reden vermochte. Der Schluß auf eine ἀπασία (vgl. Dan 10 7) im Tempel lag dann nahe. Und er (αὐτός wie v. 27) konnte statt zu reden, ihnen nur Zeichen machen. d. h. andeuten, daß er nicht sprechen könne, daß man ohne Segen fortgehen solle? oder den Segen nur durch Gesten erteilen? 23 Als die Dienstwoche der Klasse Abia (v. 5) beendet war (über λειτουργία vgl. Deißmann, Bibelstudien 137), kehrte Zacharias in seine Heimat zurück, vgl. v. 39. Ueber die Wohnsitze der Priester, die nur zu einem Teil in Jerusalem selbst anässig waren, vgl. Schürer II, 297. 24 Nach den v. 8–23 geschilderten Ereignissen empfing Elisabet und zog sich daraufhin 5 Monate lang in die Verborgenheit zurück. Geschieht dies nicht etwa im Anschluß an eine uns unbekannte Sitte, so meint der Erzähler wohl, daß gerade die ältere Frau über ihren Zustand möglichst lange nicht gesprochen wissen will, vgl. Gen 17 17 Protev. Jac. 9 2. 25 Ihre Gedanken aber waren dabei solche der freudigen Ergriffenheit. ὅτι natürlich rezitativ; οὕτω μοι πεποίηκεν κτλ. nach Großmann vielleicht Mißverständnis eines ursprünglichen perf. עָשָׂה mit folgendem part. zur Bezeichnung eines Wunsches: „so (= wie er beabsichtigt) tue mir der Herr in den Tagen, da er darauf sehen wird“ usw. ἐπιδεν kann wohl nur mit ἀφελειν, nicht mit einem Objekt ἐμέ (Protev. Jac. 6 3 ἐπεσκέφατό με καὶ ἀφείλατο κτλ.) oder mit τὸ ὄνειδος verbunden werden; ἐν ἀνθρώποις gehört zu ὄνειδος. Zur Sache vgl. Gen 30 23. BWeiß schließt nach Hofmann aus v. 25, daß Zacharias seiner Frau von seinem Erlebnis (auch schriftlich) nichts mitgeteilt habe, zumal das „doch nur Umgehung der ihm nach v. 20 diktierten Strafe gewesen“ wäre! 26–38 Neben die erste Erzählung tritt als Gegenstück (s. Exkurs zu 1 5) eine zweite, die allerdings auf Mitteilungen der Maria zurückgehen mußte, „wenn sie nicht frei erfunden ist“ (Zahn).

s Menschen »hinweg zu nehmen«. § 2 Im sechsten Monat aber wurde ²⁶ der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt Galiläas namens Nazareth gesandt, zu einer Jungfrau, die mit einem Manne verlobt war mit ²⁷ Namen Joseph, aus dem Hause Davids, und der Name der Jung-

Aber die Annahme der Geschichtlichkeit des Inhalts führt nicht nur im einzelnen zu großen Schwierigkeiten, — vgl. z. B. den Gegensatz zu Mt 1 f., wo Nazareth durchaus nicht als ursprünglicher Wohnort der Maria gilt; oder selbst zu Joh 1 31, wo noch kein Verwandtschaftsverhältnis der Familie des Täufers mit der Jesu vorausgesetzt wird. Sondern sie wird auch dem Charakter der Erzählung nicht gerecht. So erscheinen die 6 Monate (v. 26. 36) zwischen beiden Verkündigungen und dementsprechend zwischen beiden Geburten (daher im christlichen Kalender: 24. Juni Johannistag, 25. Dezember Weihnachten) als künstliche Konstruktion; vielleicht liegt diesem Zuge schon eine ältere religiöse Ausdeutung des Kalenderjahres, Sommer- und Winter-Sonnenwende, zugrunde: „Johannes wird zu der Zeit geboren, da das Licht abnimmt, mit der Geburt Jesu beginnt es zu wachsen“ (JWeiß). Die übernatürliche Erzeugung selbst in v. 34 f. wird freilich von vielen Erklärern mit Hillmann als späterer Zusatz oder doch als Eintragung des Lc in eine judenchristliche Quelle angesehen, die den Titel „Sohn Gottes“ v. 32 f. noch rein theokratisch deutete und auf die in der Taufe geschehene Erwählung des ursprünglichen Davididen und Josephsohnes bezog: die physische Deutung des Namens in v. 34 f. sei erst unter den Heidenchristen entstanden, denen ihre frühere Religion ähnliche Vorstellungen in Fülle bot (vgl. besonders Usener, Weihnachtsfest ² 78 und HHoltzmann, Neutestamentliche Theologie I ². 484 ff., wo eine Uebersicht der neuesten Literatur; über die mangelhafte buddhistische Parallele vgl. van den Bergh van Eysinga, Indische Einflüsse auf evangelische Erzählungen ² 65). Gegen solche textkritischen Operationen wie gegen die Herleitung aus dem Heidenchristentum wendet sich jedoch nach Wernle (Die synoptische Frage 103) und Gunkel besonders Greßmann, der hervorhebt, daß auch vv. 34 f. eine semitische Grundlage haben und daß ihre Entfernung nichts nützt, da die Jungfrauengeburt schon von ²⁷ her der Erzählung inhäriert. Greßmann entfernt literarhistorisch „aus dieser Legende alles, was mit der christlichen Geschichte zusammenhängt“ und behält „eine in sich einheitliche jüdische Messias-Geburtslegende“, die aus einer ursprünglich ägyptischen Königslegende (hier: der göttliche Vater und eine menschliche Mutter) in Judäa auf den jüdischen Gottkönig der Endzeit und danach schließlich von Judenchristen auf ihren Meister übertragen worden sei. — Ein Einzelproblem ist noch, wo nach Lc der Augenblick der nach 2 21 hinter die *annuntiatio* fallenden *conceptio* anzusetzen wäre. Jedenfalls nicht schon v. 28, und nicht erst v. 40. Sondern entweder v. 31 (s. dort), oder v. 38? Aber nirgends wird etwas angedeutet. Daraus schließt JWeiß, daß der alten Quellenerzählung die Schwangerschaft, von der 2 5 erzählt, lediglich Folge der inzwischen eingetretenen Ehe war. Nach Usener und Greßmann wäre dagegen hinter v. 38 ein kurzer Schlußsatz „darauf kam der heilige Geist über Maria“ usw., die allzu mythologische Pointe, erst später ausgefallen. 26 Gleich eingangs erweist sich die Erzählung als mit der früheren verknüpft durch die Zeitangabe (τῷ μηνὶ τῷ ἕκτῳ, d. h., nach v. 24. 36, der Schwangerschaft der Elisabet), wie durch die identische Gestalt des Engels Gabriel, der diesmal von Gott her (ἀπό SB) nach Nazareth in Galiläa (über beides s. zu Mc 1 9 Mt 2 23; muß τῆς Γαλιλαίας für Leser sein, die in Palästina nicht Bescheid wissen?) gesandt wird, zu Maria (zur Form s. zu Mc 15 40). 27 Und zwar zu einer

28 frau war Mariam. Und der Engel trat bei ihr ein und sprach: Sei
 29 begrüßt, Begnadigte, der Herr sei mit dir! Sie aber wurde bestürzt
 30 über dem Wort und fragte sich, was das für ein Gruß sei. Da sprach
 der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Mariam; denn du hast Gnade
 31 gefunden bei Gott. Und siehe, du »wirst schwanger werden und
 32 »einen Sohn gebären und sollst seinen Namen Jesus nennen«. Der
 wird ein Großer sein und Sohn des Höchsten genannt werden, und
 33 Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und
 er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seine
 34 Herrschaft wird kein Ende haben. Mariam aber sagte zu dem Engel:

Jungfrau, die verlobt war (vgl. zu Mt 1 18) mit einem Manne namens Joseph aus dem Hause Davids: ἐξ οἴκου Δαυίδ kann nicht auf Joseph und Maria bezogen werden (Chrys. — das hätte der Verf. ähnlich wie 1 51 ausdrücklich gesagt), sondern muß der Wortstellung nach und, weil nachher erst umständlichst mit τὸ ὄνομα τῆς παρθένου (st. einfach αὐτῆς) zu Maria zurückgelenkt wird, nur zu Joseph gehören, vgl. auch 2 4 und 3 23, wonach Lc wie Mt 1 20 die Davidsohnschaft Jesu auf die Zugehörigkeit zu Joseph gründet. Zu Maria allein zieht es Origenes bei Thenn, Zeitschr. f. wiss. Theol. 1893, 278: τὸ ὑπέρβατον ἦν οὕτως: „ἀπεστάλη ὁ ἄγγελος πρὸς παρθένον ἐξ οἴκου Δαυίδ“. Aber die dieser Exegese entsprechende, in der alten Kirche weit verbreitete Ansicht (vgl. Zahn, Forschungen 6, 328 ff. Neue kirchl. Zeitschr. 1902, 19) widerspricht v. 36, der am natürlichsten von einer Herkunft aus dem Stamme Levi zu verstehen ist, vgl. auch die Auffassung des Protevangeliums Jacobi, nach der Marias Vater Joachim Priester war. 28 Der englische Gruß (*angelica salutatio*) des Eintretenden enthält nach SB nur die Worte χαίρε, κεχαριτωμένη (Wortspiel; das Passivum muß nach Eph 1 6 deutlicher als in dem *gratia plena* der Vulg. zum Ausdruck kommen, vgl. v. 30 εἶδες γὰρ χάριν κτλ.), ὁ κύριος μετὰ σοῦ (= Jud 6 12; zu ergänzen wohl ἔστω, nicht ἔστι). AD it Protev. Jac. interpolieren aus v. 42 εὐλογημένη σὺ ἐν γυναιξίν, in der Richtung auf die spätere Ausgestaltung zum *Ave Maria* hin. Befremdlich (s. v. 29) an dem Gruß wäre dann nicht das geläufige griechische χαίρε, sondern das κεχαριτωμένη, zumal wenn man dies etwa gar in prägnantem Sinne = „mit einem Kinde begnadigt“ nehmen dürfte. Grefmann will lieber als Urtext einen aramäischen Gruß ansetzen, der mit „freue dich“ (nicht = ܡܢܝܢ, sondern etwa = ܡܢܝܢ), du Begnadete, der Herr hilft dir“ wiedergegeben werden sollte, und über den Maria sich mit Recht wundern konnte. 29 Auf Maria wirkt nicht die Erscheinung wie v. 12, sondern der Gruß verwirrend (διεταράχθη Steigerung?). Sie fragt sich ποταπός (nicht lokal trotz Protev. Jac. 11 1: πόθεν αὕτη ἡ φωνή, sondern = ποιος Blaß § 50, 6) εἷη κτλ. 30 Zur Antwort s. zu v. 13. Zu dem erklärenden, semitischen εἶδες χάριν ἐνώπιον κτλ. (vgl. Gen 6 8 u. ö.) s. zu v. 28. 31 Die von Mt 1 23 zitierte Weissagung Is 7 14 klingt in v. 31 deutlich durch. ἰδοὺ συλλήμψῃ (+ ἐκ λόγου αὐτοῦ Protev. Jac.) κτλ.: vgl. Gen 16 11 Is 7 14. Ueber die Etymologie des Namens Jesus s. zu Mt 1 21; Protev. Jac. 11 3 hat sie hier nach Mt 1 21 hinzugefügt. 32 Die Bedeutung Jesu geht noch über die des Johannes (v. 15) hinaus: er wird, als Messias, den Titel Sohn des Höchsten (s. zu 6 35) führen und die ihm von Joseph her (vgl. zu Mt 1 16 Mc 10 47) zukommende davidische Königsherrschaft erhalten 33 und ewig herrschen (ἐπὶ c. acc. hier wie 19 14 Röm 5 14 unklassisch), also wie II Regn 7 13. 16 Is 9 7 Dan 7 14 usw. — anders I Cor 15 24–28. 34 πῶς ἔσται τοῦτο; κτλ.: man hat einen Unterschied dieser Ant-

Wie soll das geschehen, da ich von keinem Manne weiß? Da ant-³⁵wortete der Engel und sprach zu ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten dich beschatten; darum wird auch das Erzeugte heilig (und) »Sohn Gottes« genannt werden. Und siehe,³⁶ deine Verwandte Elisabet hat gleichfalls einen Sohn empfangen, bei ihrem Alter, und jetzt ist sie (schon) im sechsten Monat, die (früher)

wort von der in v. 18 bemerken wollen (*non dubitantis, sed admirantis* Grotius), doch fragt sich sehr, ob er genügt, um in v. 45 Marias Glauben gegenüber v. 20 rühmen zu lassen. Jedenfalls aber müßte doch eine Verlobte den v. 31 ohne weiteres auf den ersten Sohn ihrer bevorstehenden Ehe beziehen; der Befehl καλέσεις steht dem nicht im Wege, da Namensgebung durch die Mutter auch in der Genesis berichtet wird. Also ist ἐπεὶ ἄνδρα οὐ γινώσκω (sexuell, s. zu Mt 1 25) unter allen Umständen höchst wunderbarlich, wenn man nicht die katholische Voraussetzung macht, die Verlobte habe ein Gelübde immerwährender Keuschheit abgelegt. Dies ist einer der Gründe, aus denen Hillmann u. a. v. 34 f., wenn nicht gar v. 34—37, als störenden Zusatz (des Lc? oder eines Späteren?) zu einer Geschichte streichen, die von der jungfräulichen Geburt ursprünglich nichts ausgesagt habe. Zu halten wären die Worte bei der neuerdings von Reitzenstein und Gunkel vertretenen Ansicht, daß analog dem ἐσθι σιωπῶν v. 20 auch das συλλήμψῃ v. 31 als sofort nach der oder durch die Verkündigung stattfindend verstanden werden müßte. Dies würde mit v. 39 ff. stimmen und 2 21 nicht widersprechen (Catene 22, 24 freilich: ἐν τῷ εἰπεῖν τὸν εὐαγγελιστὴν . . . „τὸ κληθῆν ὑπὸ τοῦ ἄγγελου πρὸ τοῦ συλληφθῆναι αὐτὸν ἐν τῇ κοιλίᾳ“, πῶς τοιμῶσι λέγειν τινές, ὅτι εὐθέως σὺν τῷ εἰπεῖν τὸν ἄγγελον „χαίρε κεχαριτωμένη“ συνελήφθη, θαυμάζειν χρή). Aber dann bliebe doch der Kontrast zwischen dem volkstümlichen Gebrauch des Namens υἱὸς ὑψίστου in v. 32 und der theologischen Deutung v. 35, der kaum zu ertragen ist, s. oben. **35** Zur Antwort (οὐχ οὕτως, Μαριάμ Protev. Jac. 11 3) entwickelt der Engel „in aller Form die Theorie von der übernatürlichen Entstehung des Gottessohnes“. In dem ἐπέρχεσθαι (vgl. Act 1 8!) und ἐπισκιάζειν (von Gottesscheinungen Ex 40 34 usw.) heiligen Geistes (unpersönlich, mit δύναμις ὑψίστου im 2. Gliede gleichbedeutend), in dieser verhüllt ausgedrückten Erzeugung des Messias durch heiligen Geist (so Gunkel, dagegen Clemen aO. 230) „liegt die höchste Steigerung dessen, was das Alte Testament von der Geburt des Isaak, Simson, Samuel und nach solchen Vorbildern die lukanische Vorgeschichte von der Geburt des Johannes zu erzählen wußte“ (HHoltzmann). In der mit διὸ καὶ (vgl. Act 10 29) angeknüpften physischen Deutung des Namens υἱὸς θεοῦ, ist τὸ γεννώμενον nicht = „das geboren wird“ (so eine Ueberlieferung, die ἐκ σοῦ hinzufügt), sondern nach Mt 1 20 = „das erzeugt wird“; τὸ γεννώμενον für „Kind“ wie τὸ ῥηθὲν für „Wort“: nicht nur semitisch. Das Subjekt des Satzes wird aber nicht τὸ γεννώμενον ἅγιον sein, sondern τὸ γεννώμενον allein, und ἅγιον ist ein erstes, nach 2 28 Is 4 3 vgl. Mt 2 23 5 9. 19 voraufgehendes, Komplement des Prädikats κληθήσεται. zu dem als zweites nachträglich und nachdrücklich υἱὸς θεοῦ hinzutritt (Plummer, Zahn). **36** Zu der Erklärung v. 35 gibt der Engel auch noch ein Zeichen, obwohl die Frage v. 34 das nicht so deutlich verlangte, wie die des Zacharias v. 18. Das Analogon zu dem jetzt geweißagten Wunder ist an Marias συγγενίς (von den Attizisten verworfen, s. Lobeck ad Phryn. 451 f., von Plutarch gebraucht, Hss. des Lc auch: συγγενίς) Wirklichkeit geworden; ihre ebenfalls (καὶ αὐτῇ) wunderbare, weil ἐν γήρει (Blaß § 11, 3) er-

37 unfruchtbar hieß; denn »von Seiten Gottes wird sich nichts als un-
 38 »möglich herausstellen«. Mariam aber sprach: Siehe, ich bin des
 Herrn Magd; mir geschehe nach deinem Wort. Da verließ sie der
 39 Engel. § 3 Mariam aber machte sich in diesen Tagen auf und zog s

lebte Schwangerschaft muß auch die neue Weissagung Gabriels glaubhaft erscheinen lassen. Die Meinung scheint zu sein, daß die jugendliche Verwandte (κόρη s. Usener, Weihnachtsfest 1², 28) der Elisabet wie diese aus levitischem Geschlecht ist. Nach Zahn sprächen auch der Name Maria und Spuren alter Tradition für ihre Eigenschaft als Priestertochter. 37 ὅτι οὐκ ἂν ἀδυνατίσει (ἀδυνατεῖν hier = unmöglich sein, wie Mt 17 20 Gen 18 14 Zach 8 6 Jer 39 17 Α'Σ') παρὰ τοῦ θεοῦ (SB (D), dagegen (παρά) τῷ θεῷ S'A codd it vgl. Gen 18 14) πάν (οὐ . . . πᾶς semitisch s. Blaß § 51, 2) ῥῆμα: der Engel begründet die Weissagung des Wunders mit dem leicht umgebildeten Spruch Gen 18 14 μὴ ἀδυνατεῖ παρὰ τῷ θεῷ πάν ῥῆμα; daß Lc gegen Gen 18 14 ῥῆμα = „Wort“ genommen, also verstanden habe „von Seiten Gottes wird kein Spruch kraftlos sein“ (B und JWeiß), ist nicht ersichtlich. 38 Das Schlußwort der Maria drückt auch mit dem γένοιτο wohl nicht so sehr einen Wunsch aus (Zahn) als die demüthige Ergebung in Gottes Willen (zu ἰδοὺ ἡ δούλη κυρίου s. Merx, Lukas 196). Wenn die patristische Exegese hier einen Gegensatz zu dem Ungehorsam der Eva findet, so erscheint das als Eintragung; eher wird ein Gegenstück zu dem Verhalten des Zacharias beabsichtigt sein. καὶ ἀπῆλθεν ἀπ' αὐτῆς ὁ ἄγγελος: *ut peracta legatione*, wie 2 15 Act 12 10 Jud 6 21. Es ist nicht an das Ende einer Vision gedacht, sondern an ein wirkliches Verschwinden. Ein Schluß nach Analogie von 1 24 f. fehlt, vgl. zu v. 26 ff. a. E. 39—56 Zwischen die beiden Verkündigungs- und die beiden Geburtsgeschichten schiebt sich als Verbindungsstück die Erzählung vom Besuch der Maria bei Elisabet. Auch hier ist wieder strittig, ob Lc die Reise der Maria wie das Magnificat aus glaubwürdiger mündlicher oder schriftlicher Ueberlieferung schöpft, wobei man im Interesse der Geschichtlichkeit des Stoffes etwa zugibt, daß Einzelheiten erst dem Lc angehören mögen (so z. B. die in 44 und 45 — hier auch der Ausdruck lukanisch: vgl. Act 27 25 — vorausgesetzte Kenntnis früherer Erzählung, nämlich von 1 17 und 1 38, BWeiß). Oder ob die sonstige Unbezeugtheit eines vertrauten Verhältnisses der beiden Familien, die Unvereinbarkeit der Darstellung mit dem Traum Josephs Mt 1 20 wie mit der späteren Verständnislosigkeit der Angehörigen Jesu Mc 3 21. 31, und vor allem die Einfalt der Erzählung, die das sechs Monate ältere (s. zu vv. 26 ff.) Täuferkind im Mutterleibe die Nähe seines Herrn fühlen und Elisabet um das Verhalten der Maria gegenüber dem Engel wissen läßt — ob dies alles zeigt, daß nicht Geschichtserzählung, sondern fromme poetische Sage vorliegt (z. B. JWeiß). Man sieht dann hier zwar nicht Einflüsse einer buddhistischen Erzählung (dagegen Clemen, Religionsgeschichtliche Erklärung usw. 230), aber etwa Zurückdatierung des Verhältnisses zwischen Johannes und Jesus schon auf ihre Mütter, sogar der Demut des Täufers Mt 3 14 auf die Elisabet (vgl. schon Catene 14 σύμφωνα δὲ τῶν μελλόντων ὑπὸ Ἰωάννου λέγεσθαι ἡ μήτηρ αὐτοῦ ἀποφθέγγετο) entgegen der Wirklichkeit Mt 11 3 (HHoltzmann); dazu will man die Einwirkung alttestamentlicher Vorbilder nicht nur in Hauptsachen wie Gen 25 22 (s. zu 41) verspüren, sondern selbst in solchen Nebendingen wie dem εἰς τὴν ὄρεινὴν 39, da auch Samuels Eltern ἐξ ὄρους Ἐφραΐμ waren I Regn 1 1 (HHoltzmann). Ein Problem für sich bildet das *Magnificat*, das in alter Zeit gern als Evangelium Mariae bezeichnet und seit dem in der kirchlichen Vesperandacht

ins Gebirge voll Eile nach einer Stadt Judas und trat in das Haus des ⁴⁰

verwandt wird (FXKraus, Realenzyklopädie der christlichen Altertümer II, 353). Gegen eine Extemporation durch die historische Maria pflegt man einzuwenden, daß, abgesehen von den auch nur sehr allgemein auf Maria und ebensogut auf Elisabet (s. unten) wie schließlich überhaupt auf jede Mutter eines glorreichen Sohnes passenden Versen 48 f., der Hymnus keine deutliche Beziehung auf das Erlebnis der Maria und die Ankunft des Messias oder doch (in *μεγάλα* 49 und *ὑπερίφανοι* 51) gar zu kühne Voraussetzungen der Zukunft aufweise. Der gleiche Grund würde auch gelten, wenn Lc selbst der Verfasser der Strophen sein sollte, dessen sozialen Idealen die 52 f. gewissagte Umkehr der Macht- und Besitzverhältnisse immerhin entsprechen könnte. Lieber will man in dem Magnificat einen älteren Dankpsalm erblicken, der vielleicht gerade wegen v. 48 f. nachträglich diesem Zusammenhang einverleibt (HHoltzmann), oder umgekehrt durch späteren Einschub von v. 48 f. erst für den Augenblick passend gemacht und dann hier eingelegt wurde (JWeiß). Umstritten bleibt dabei, ob der Psalm ein Produkt der judenchristlichen Gemeinde darstellt, die in der Sendung Christi Gottes Macht und in ihren eigenen Erlebnissen die Umkehrung aller Verhältnisse erlebt hat (so z. B. JWeiß), oder ob er vorchristlichen, d. h. rein jüdischen Ursprungs ist (Hillmann, Merx, Spitta Zeitschr. f. neut. Wiss. 7, 303 ff.) und entweder auf Erweisungen Gottes in der Vergangenheit Bezug nimmt oder besser in Aoristen, die zeitlosen hebräischen Perfekten entsprechen, ausmalt, was Gott zu jeder Zeit tut. 39 ἀναστᾶσα (sehr häufig bei Lc) δὲ Μαριάμ ἐν ταῖς ἡμέραις ταύταις (lukanisch) ἐπορεύθη . . . μετὰ σπουδῆς: nicht sofort, aber doch ungefähr in der mit v. 26. 36 bestimmten Zeit unternimmt Maria ihre Reise (ἀναστᾶσα ἐπορεύθη wie Act 8 27 nach alttestamentlichem Vorbild: Gen 23 3), deren Grund nicht mit ausdrücklichen Worten angegeben ist. Die Erzählung setzt vielleicht nur ein Bedürfnis der Maria nach Gefühlsaustausch voraus und den Gedanken, bei Elisabet „am ersten noch auf Verständnis, schonende Behandlung und ermutigende Beratung“ rechnen zu können (Zahn). Doch liegt es mindestens eben so nahe, den Hinweis des Engels v. 36 nach 2 12 zu erklären, also nach 2 15 die Reise der Maria aus dem Wunsch, sich von der Sache zu überzeugen, und μετὰ σπουδῆς mit Grotius: *ne negligeret signum quod augendae ipsius fiduciae deus assignaverat*. εἰς τὴν ὄρεινὴν . . . εἰς πόλιν Ἰούδα: nach v. 65 ist nicht εἰς τὴν Ὁρεινὴν zu schreiben und dabei an die eine der 10 Toparchien Judäas zur Zeit des älteren Plinius zu denken (vgl. nat. hist. V, 70 Schürer II, 230), sondern das ganze jüdische Bergland zwischen der Sephela und der Wüste Juda und dem Negeb ist gemeint. Merkwürdig unbestimmt klingt dann „in eine Stadt des Stammes Juda“ (wie II Regn 2 1 εἰς μίαν τῶν πόλεων Ἰούδα) — denn π. ἰ. kann nicht nach Analogie von πόλις Δαυεὶδ 2 4. 11 „die Stadt Judas“ heißen: auch wäre dann noch fraglich, ob Jerusalem gemeint ist, oder etwa Hebron, das auch „bei den Rabbinen“ als Geburtsort des Täufers gelten soll (so Winer; doch ergibt das zitierte Othonis Lexikon 324 nichts dergleichen, vgl. Witsii miscell. sacra II, 389). Die Ueberlieferung hat wohl den Namen der Stadt vergessen, der vielleicht in einem früheren Stadium noch bestimmter bezeichnet war (JWeiß), nach Völter Bethlehem Juda, als Wohnort der Elisabet. Oder muß man vielmehr „in die Stadt Juda“ übersetzen, Ἰούδα (indecl. wie Βηθσαϊδᾶ 9 10 usw.) als Eigennamen fassen (vgl. π. Ναζαρέθ 2 4 usw.) und darin eine fehlerhafte Wiedergabe des noch heute Jutta lautenden Namens der alten Priesterstadt יְהוּדָא oder יְהוּדָה Jos 15 55 21 16 9 km südlich von Hebron erblicken? So u. a. Reland und Zahn

- 41 Zacharias und begrüßte Elisabet. Da begab es sich, wie Elisabet Marias Gruß hörte, daß das Kind in ihrem Leibe hüpfte, und Elisabet heiligen Geistes voll ward und mit lauter Stimme ausrief und sprach: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet die Frucht deines Leibes! Und woher verdiene ich dies, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, wie der Ton deines Grußes in mein Ohr drang, hüpfte voll Jubel das Kind in meinem

(bei dem S. 93 A. 13 und 94 A. 20 noch die Tradition von Ain-Karim 6½ km westlich von Jerusalem und andere Möglichkeiten erwogen werden); doch hält Buhl, Geographie Palästinas 163 diese Auskunft für „ganz wertlos“.

41 καὶ ἐγένετο (s. zu 1 8 f) ὥς (oft bei Lc) ἤκουσεν τὸν ἀσπασμὸν τῆς Μαρίας (bei Lc nur hier und 2 19 nicht die Form Μαρίας) ἡ Ἑλισάβετ, ἐσκίρτησεν (medizinisch, vgl. auch Gen 25 22) κτλ.: wenn durch die bloße Begrüßung der Maria eine heftige Bewegung des Kindes der Elisabet ausgelöst und von dieser in einer inspirierten Äußerung (ἐπλήσθη κτλ. wie 15. 67 usw.) gedeutet wird, so liegt dabei wohl wie in dem ähnlichen Falle der Kinder der Rebekka Gen 25 22 ff. die Vorstellung zugrunde, daß schon das Verhalten der noch Ungeborenen ihrer Rolle im späteren Leben entspricht (ein ähnliches Motiv bab. Sota fol. 30 B. 31 A, wo Rabbi Meir mit Ps 68 27 (hebr.) begründet, daß schon *die Embryonen im Mutterleib* den Lobgesang am Roten Meere mitangestimmt hätten, Wünsche 415). Die unbewußten oder vielmehr bewußten (44 vgl. 15) Regungen des Kindes, das im Mutterleibe die Nähe seines Herrn fühlt, werden aber der Elisabet zu einer Botschaft, daß sie in Maria die Mutter des Messias vor sich hat.

42 καὶ ἀνεφώνησεν (nur hier im Neuen Test.) κραυγῇ (B, φωνῇ SAD) μεγάλῃ (Lc liebt solche Verstärkungen, vgl. 2 10 4 33 usw.) καὶ εἶπεν (+ zu Mariam syr^{sp}). εὐλογημένη κτλ.: die Äußerung der Elisabet, die Plummer in zwei Strophen zu je vier Zeilen drucken möchte, beginnt mit einer semitischen Umschreibung des Superlativs (vgl. Judith 13 18 εὐλογητὴ σὺ . . . παρὰ πάσας τὰς γυναῖκας), die freilich auch im Griechischen Analogien hat (δῖα θεᾶων Homer α 14 u. ö. ὦ φίλα γυναῖκων Euripides Alc. 460, ὦ σχέτλι' ἀνδρῶν Aristophanes Ran. 1049). Ob εὐλογημένος besser mit „gesegnet“ (Deut 28 3 f. εὐλογημένος σὺ ἐν πόλει . . . εὐλογημένα τὰ ἔκγονα τῆς κοιλίας σου; so syr^a Merx) oder „gepriesen“ (Judith 13 18, Zahn) zu übersetzen, und ob der Satz zur Aussage (syr^a) oder zum Wunsch zu ergänzen ist, bleibt fraglich. Daß durch εὐλογημένος ὁ καρπὸς τῆς κοιλίας σου Maria als bereits schwanger bezeichnet werde, ist die gewöhnliche Auffassung (z. B. Origenes in Joh. t. VI, 49 p. 158, 14 Pr. τοῦ κυρίου γενομένου ἐν τῇ μητρὶ πρὸς τὴν Ἑλισάβετ); dagegen z. B. Spitta Zeitschr. f. neutest. Wiss. 7, 283 Merx z. St. Ganz ausgeschlossen ist freilich Beziehung auf eine erst künftige Empfängnis und ein völlig proleptisches Verständnis von ἡ μήτηρ τοῦ κυρίου μου v. 43 nur bei der Lesart von syr^{sp}: *die Frucht, die in deinem Leibe „ist“*.

43 καὶ πόθεν μοι τοῦτο (scil. γέγονεν), ἵνα (für inf., s. Blas § 69, 6) ἔλθῃ κτλ.: der Ehre eines solchen Besuchs, nämlich die Mutter ihres Herrn d. h. des Messias (Ps 109 1 Sir 51 10) zu empfangen, fühlt Elisabet sich nicht würdig, vgl. II Regn 24 21 τί ὅτι ἦλθεν ὁ κύριός μου ὁ βασιλεὺς πρὸς τὸν δούλον αὐτοῦ; 44 Mit γάρ gibt Lc den Erkenntnisgrund für die Aussagen in 42 f. an: die als ἀγαλλίασις empfundenen Bewegungen ihres Kindes deutet Elisabet nach seiner Bestimmung, einst der Vorläufer des Messias zu werden (anders Zahn). Daß sie diese kennt, wird von der Erzählung angenommen, entweder ohne weiteres, oder unter der Voraussetzung von Mitteilungen des Zacharias (s. zu 45 u. 60 f.).

Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist frohlockt über Gott⁴⁷ meinen Heiland, weil er die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.⁴⁸ Denn siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter, weil Großes an mir getan der Gewaltige, dessen Name heilig ist und⁴⁹

„Die erste Strophe 46^b–48 dient dem Ausdruck der persönlichen Empfindung Marias“ (HHoltzmann). 46 f. μεγαλύνει (hier, anders als 58 oder Mt 23 5, in dem übertragenen Sinne „erheben“ wie Act 5 13 usw., oft in LXX = לָבַד , aber z. B. auch bei Plutarch s. Wettstein) ἡ ψυχὴ μου τὸν κύριον καὶ ἡγαλλίασεν (hellenistische Weiterbildung von ἀγάλλω, im act. selten; der aor. wird kaum auf den Augenblick der Engelsbotschaft zurückweisen, sondern sich des Parallelismus wegen auf die gleiche Zeit beziehen müssen wie μεγαλύνει). τὸ πνεῦμά μου κτλ.: נַפְשִׁי = רוּחִי , einen Bedeutungsunterschied zwischen den beiden promiscue für „Ich“ gebrauchten Subjekten in diesem Parallelismus fanden auch griechische Exegeten nicht, Catene 14 πνεῦμα δὲ καὶ ψυχὴν τὸ αὐτὸ λέγει. Einen Gegensatz zwischen der lauten, durch körperliche Empfindung hervorgerufenen Freude der Elisabet und dem inwendigen Jubel der Maria, deren Seele jetzt preist, wie früher ihr Geist aufgejauchzt hatte, empfindet überfein Zahn. θεὸς σωτήρ, doch nicht nur im Sprachgebrauch der Pastoralbriefe, sondern schon im Alten Testament vgl. Ps 23 5 24 4 Hab 3 18 Sir 51 1 und z. B. Psal Sal 3 7 17 3. 48 ὅτι ἐπέβλεψεν ἐπὶ τὴν ταπείνωσιν τῆς δούλης αὐτοῦ: wenn bei dem an sich indifferenten Ausdruck für jedes „Elend“ ταπείνωσις hier ebenso an die spezielle Schmach der Kinderlosigkeit einer Verheirateten = ὄνειδος v. 25 gedacht sein sollte, wie in dem Gebet — nicht dem Lobgesang — der Hanna I Regn 1 11, den Äußerungen der Hagar Gen 16 11 und besonders der Lea Gen 29 32, so würde der Ausdruck weniger in den Mund der Maria als den der Elisabet passen. Auf Maria bezogen müßte ταπείνωσις wohl die „Niedrigkeit“, „gedrückte Lage“ wie I Regn 9 16 (mit ἐπιβλέπειν ἐπὶ) II Regn 16 12 IV Regn 14 26 Ps 9 14 24 18 (ἰδεῖν ἐν oder c. acc.) sein. ἰδοὺ γὰρ ἀπὸ τοῦ νῦν (vgl. 5 10 Act 18 6) μακαριοῦσιν με πάσαι αἱ γενεαί: Maria weiß, daß Elisabets Worte 42 f. der Wirklichkeit entsprechen, und sieht deshalb in der von ihr ausgehenden Seligpreisung v. 45 (nicht: in der Engelsbotschaft) den Anfang einer langen Reihe ähnlicher (vgl. z. B. 11 27). Eine gewisse Aehnlichkeit zeigt besonders das Wort der Lea Gen 30 13 (s. oben Tabelle); vgl. noch Ps 71 17 πάντα τὰ ἔθνη μακαριοῦσιν αὐτὸν, Protev. Jac. 6 2 δὲς αὐτῇ (Maria) ὄνομα ὀνομαστὸν αἰώνιον ἐν πάσαις ταῖς γενεαῖς. 49 f. „Die zweite Strophe . . . geht auf die göttliche Verursachung solchen Glückes zurück“ (HHoltzmann); dem Allmächtigen, Erhabenen ist es zuzuschreiben, der über seinen Verehrern erbarmungsvoll waltet. ὅτι ἐποίησέν μοι μέγала (S*BD* it syr Deut 10 21 gegen μεγαλεῖα AC usw. Act 2 11 Ps 70 19) ὁ δυνατός: das μέγала ist jetzt wohl als eigentlicher Plural gemeint, es würde dann die Verkündigung, die Begrüßung durch Elisabet und besonders das in Maria geschehene Wunder umfassen;

50 dessen Erbarmen (währt) von Geschlecht zu Geschlecht über die, die
 51 ihn fürchten. Er entfaltet Kraft mit seinem Arm; er zersprengt,
 52 die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn; er stürzt Gewalthaber vom

ὁ δυνατός als stehende Bezeichnung — schon in LXX, wo etwa Ps 44 4. 6 119 4 Zeph 3 17 zu vergleichen ist — bedeutet doch mehr als eine bloße Püchhe-

wird noch besser ὁ δυνατός καὶ ἅγιον τὸ ὄνομα αὐτοῦ = ο δυνατός, οὗ τὸ ὄνομα ἅγιον ἐστίν erklären. Aber nicht mit Blaß § 77, 6, weil die Koordination „stark idiotisch und hebraisierend“ wäre, sondern wohl mit Greßmann, weil der aramäische Urtext vom Uebersetzer falsch gefaßt wurde, oder weil in ihm schon für דשמה קדיש fehlerhaft דשמה קדיש eingetreten war (vgl. unten zu 2 14). 51 ff. Die sechs Aoriste der dritten Strophe könnten grammatisch über das Erlebnis der Maria 49 f. hinaus auf die allgemeine Umwertung der Werte zu beziehen sein, die Gott so oft eintreten läßt; z. B. I Regn 2 7 f. und andere Parallelen in der Tabelle, vgl. aber auch Xenophon Hellen. VI, 4, 23 ὁ θεὸς . . . πολλάκις χαίρει τοὺς μὲν μικροὺς μεγάλους ποιῶν, τοὺς δὲ μεγάλους μικροὺς (weiteres bei Wettstein). Man hätte sie dann entweder als gnomische Aoriste (vgl. z. B. Jac 1 11) zu fassen oder als solche, die einem hebräischen Perfectum iterativum entsprechen (man vergleicht z. B. Ps 88 10 f.: σὺ δεσπόζεις τοῦ κράτους τῆς θαλάσσης . . . σὺ ἐταπείνωσας ὡς τραυματίαν ὑπερήφανον κτλ.). Wer das hinter den eigentlichen Aoristen v. 48 f. (vgl. auch 54 f. und wieder 68 f.) für nicht recht wahrscheinlich hält, läßt hier in prophetischer Weise von den erst zukünftigen Taten des Messias gesprochen sein, als wären sie bereits geschehen. Maria könne nach der ihr gewordenen Wundererweisung 48 f. auch deren letzte Auswirkung mitgeschehen denken: „sie sieht im Geist die übermütigen Machthaber . . . bereits von ihren Thronen herabsinken. Sie sieht eine neue Weltordnung aufgerichtet“ usw. (Zahn). Wollten freilich die Aoriste von bestimmten anderen Gottestaten der Vergangenheit erzählen, so würde man sie weniger gut im Munde einer Maria verstehen, die damit von ihrer besonderen Erfahrung abschweifte, als aus dem Sinn der judenchristlichen Gemeinde, die auf das Leben (Mariae und) Jesu als etwas Vergangenes zurückblickt und ihre eigenen Erlebnisse schildert (z. B. JWeiß). ἐποίησεν κράτος (Semitismus, vgl. פָּעַל פָּעַל Ps 117 15 Tabelle) ἐν (vgl. Blaß § 38, 3 41, 1) βραχίονι αὐτοῦ, διεσκόρπισεν ὑπερήφανους διανοίᾳ καρδίας αὐτῶν (dat. limit. zu ὑπερήφανους wie ἀσύνετοι τῇ καρδίᾳ Ps 75 6 usw., nicht instr. zu διεσκόρπισεν): vgl. Ps 88 11 Tabelle, wo aber ἐν τῷ βραχίονι zu διεσκόρπισας gehört. Allerdings werden eigentlich nur Feinde „zersprengt“, Hochmütige dagegen „gedemütigt“: vielleicht Verwechslung von בָּרַח „zersprengen“ mit בָּצַר „verringern“ ἐλαττοῦν (Greßmann)? In dieser geweissagten Umkehr der Machtverhältnisse wären ὑπερήφανοι und δυνάσται nach Marias Betrachtung Herodes und der Kaiser in Rom, ταπεινοί alle Niedrigen und Demütigen, denen „eine Standeserhöhung widerfahren wird, wie sie selbst eine erlebt hat“ (Zahn); vom Standpunkt der judenchristlichen

Thron und erhöht Niedrige; Hungrige füllt er mit Gütern und ⁵³
 Reiche schickt er leer heim. Er nimmt sich seines Knechtes ⁵⁴
 Israel an, zu gedenken seines Erbarmens — wie er zu unsern ⁵⁵
 Vätern geredet — dem Abraham und seinem Samen in Ewig-
 keit. Und Mariam blieb bei ihr gegen drei Monate, dann kehrte ⁵⁶

Gemeinde wäre bei den *δυνάσται* an die 36 und 39 n. Chr. abgesetzten Pilatus und Herodes, vielleicht auch den 44 n. Chr. gestorbenen Christenmörder Herodes Agrippa (Act 12 19 ff.) gedacht, bei den *ὑπερίφρανοι* an das Synedrium oder die 44 n. Chr. gestürzte hohepriesterliche Familie des Hannas und Kaiphas, bei den *ταπεινοί* an die Sammlung der Gemeinde aus den verachteten Volksschichten (JWeiß). *πεινῶντας ἐνέπλησεν ἀγαθῶν* (vgl. Ps 106 9 Tabelle) *καὶ πλουτοῦντας ἐξάπεστελεν κενούς* (vgl. etwa Gen 31 42 Job 22 9): die Umkehr der Besitzverhältnisse wie 6 20 f. 24 f. Jac 2 5. In der neuen Weltordnung erhalten die darbenenden Frommen Befriedigung nicht bloß des materiellen Hungers, während die satten Reichen nur den Verlust ihrer Besitztümer beklagen werden (Zahn). Nach JWeiß gewänne der nur geistig zu verstehende Vers erst Licht aus dem Rückblick auf Leben und Auferstehung Jesu: Jesus hat den Hungern den „das Brot milder und ermutigender Lehre und den Wein einer seligen Hoffnung gespendet; die Reichen aber . . . verstanden mit dem, was Jesus brachte, nichts anzufangen“. 54 f. Unbestreitbar ist in der vierten Strophe die Beziehung auf die messianische Heilstat Gottes. Aber wieder fragt sich, ob *ἀντελάβετο* zeitlos, als gnomischer Aorist gemeint ist, oder als wirkliche Vergangenheit; und im letzteren Falle, ob Maria „diese ideale Betrachtung des jetzt noch unscheinbaren Fundaments der neuen Weltordnung“ (Zahn) zugeschrieben werden soll, oder ob die Sätze von der Sendung Christi nach der Erfahrung der judenchristlichen Gemeinde handeln (JWeiß, s. oben). *ἀντελάβετο* („ergreifen, um zu helfen“, „sich jemandes annehmen“, vgl. Act 20 35 Plutarch, Diodor, s. Wettstein, LXX) *Ἰσραὴλ παιδὸς* (hier trotz syr² nicht „Sohn“, sondern = „Knecht“ vgl. Is 41 8 f. usw.) *αὐτοῦ μνησθῆναι ἐλέους* (inf. der beabsichtigten Folge Blaf § 69, 3) κτλ.: die Unbestimmtheit des Ausdrucks *μνησθῆναι ἐλέους* scheint zu verlangen, daß die Zeile *τῷ Ἀβραάμ καὶ τῷ σπέρματι αὐτοῦ εἰς τὸν αἰῶνα* in einer dem Neuen Testament sonst ungewohnten Konstruktion (dat. commodi nach der Reminiszenz Ps 97 3, s. Tabelle) damit zusammengekommen und *καθὼς ἐλάλησεν πρὸς τοὺς πατέρας ἡμῶν* als Zwischensatz nach dem Muster von Micha 7 20 (ein Einschub?) angesehen wird. Einfacher Greßmann: er nimmt sich Israels seines Knechtes an und (vgl. hebr. לִזְכֹּר, „indem er gedenkt“ fast = „und er gedenkt“ Kautzsch Gramm. § 1140) gedenkt (seiner) in Gnaden, wie er verkündet hat unsern Vätern, Abraham“ usw. (*τῷ Ἀβραάμ κτλ.* als durchaus mögliche Apposition zu *πρὸς τοὺς πατέρας*). „Es handelt sich um ein tatsächliches gnädiges Gedenken an Abraham und sein Geschlecht, wozu sich Gott nicht nur durch die dem Stammvater gegebenen Zusagen diesem gegenüber, sondern auch durch alle weiterhin dem alten Israel gegebenen Verheißungen diesem Volk gegenüber verpflichtet hat“ (Zahn). Die Vorstellung ist hier wie 72, daß der Ahnherr an der den Nachkommen erwiesenen endgültigen Gnadenerweisung teilnimmt. 56 *ἔμεινεν δὲ Μαριάμ σὺν* (Lc gebraucht *σὺν* besonders oft, auch da wo andere *μετὰ* oder *καὶ* setzen, vgl. 8 38. 51 20 1 22 14) *αὐτῇ ὥσει* (so Lc meistens, B hat hier *ὡς* wie 8 42 Act 5 7. 36) *μῆνας τρεῖς καὶ ὑπέστρεψεν* (bei Lc einige 30 mal) κτλ.: in diesen abschließenden Worten wird die Hauptperson des

57 sie nach Hause zurück. § 4 Für Elisabet aber wurde die Zeit zum
58 Gebären voll, und sie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und

ganzen Abschnittes wie 34. 39 wieder mit Namen genannt, aber nicht etwa mit gegensätzlicher Betonung ἡ δὲ Μαριάμ, so daß daraus etwas gegen die Lesart καὶ εἶπεν Μαριάμ v. 46 folgen könnte (Zahn). Eher könnte befremden, daß statt αὐτῇ nicht τῇ Ἑλισάβετ gesagt ist, da dieser Name seit v. 42 nicht mehr vorkam. Lc meint wohl, daß Maria kurz vor der Geburt des Täufers nach Hause zurückkehrt; anders z. B. Plummer, der die Erwähnung der Rückreise vorweggenommen sein läßt, ähnlich wie 3 19 f. die Gefangenname des Täufers vor 3 20, und Maria unter den συγγενεῖς v. 58 mitgezählt denkt. 57—80 Nach der Episode v. 39—56 berichtet ein vierter Abschnitt von der Geburt des Johannes. Einen indirekten Hinweis auf die Quelle dieser Ueberlieferungen will BWeiß in v. 65 erblicken: ἐν ὅλῃ τῇ ὁρεινῇ τῆς Ἰουδαίας διελαλεῖτο τὰ ῥήματα ταῦτα. Den Lobgesang 67 ff., das sogenannte *Benedictus*, mit seinem auch von Blaß § 46, 9 überraschend stark befundenen semitischen Kolorit, hält er wegen der noch ganz alttestamentlich gefärbten Zukunftshoffnung und des echt priesterlichen Charakters für einen wirklichen Psalm des Zacharias, der ganz begreiflicherweise in seinem ersten Teile die von Zacharias als sicher bevorstehend angesehene Geburt des Messias preise. Aber schon die Stellung des Psalms fällt auf, „da die Feier der Namensgebung mit v. 64 zu Ende ist und vv. 65 f. einen darauffolgenden Zeitraum zusammenfassen“ (einerlei, wie man v. 66^b versteht); sie könnte eher die Annahme begünstigen, daß hier von Lc, oder schon seiner Quelle, ein älterer, aber durch Einschub von v. 76 f. für die Gelegenheit passend gemachter Psalm zu nachträglicher Erklärung des Lobpreises v. 64 eingelegt sei. Hier erhebt sich dann freilich wieder die Streitfrage, ob ein solcher Psalm nur als judenchristliches Gewächs verständlich sei, indem er Stimmungen ausdrückt, die so erst von der späteren Gemeinde empfunden werden konnten (so z. B. JWeiß, der außer dem schwerfälligen, die Symmetrie störenden und lukanische Sprache tragenden Zwischensatz v. 70 eben noch v. 76 streicht: der Täufer als Vorläufer nicht nur Jesu, sondern auch der apostolischen Botschaft von der Sündenvergebung gefaßt). Oder ob er ursprünglich rein jüdisch gewesen sei (so u. a. Hillmann, nach dem den jüdischen Kern v. 68—75 darstellt, während 76—80 Zusatz des christlichen Redaktors ist, und Spitta). Daß dieses, wie die anderen poetischen Stücke, demselben Verfasser angehöre, welcher die Vorgeschichte und das ganze Evangelium geschrieben hat (vgl. HHoltzmann, Harnack), ist schon wegen der anhangsartigen Einordnung weniger wahrscheinlich, vgl. oben. 57 Nach den bisher erwähnten 5 + 1 (?) + 3 Monaten (v. 24. 26. 36. 56) ist die Schwangerschaft der Elisabet zu Ende. ἐπλήσθη ὁ χρόνος τοῦ τεκεῖν (der gen. von χρόνος abhängig) αὐτὴν: häufige (s. z. B. 2 6. 21 f.), hebraistische (z. B. Gen. 25 24 καὶ ἐπληρώθησαν αἱ ἡμέραι τοῦ τεκεῖν αὐτήν) Wendung; „die Vorstellung, daß die für irgend etwas vorgeschriebene Zeit . . . insbesondere auch die Zeit des Wartens auf ein Ereignis vollständig geworden d. h. abgelaufen ist, fließt . . . mit der Vorstellung des Eintritts dieses Ereignisses zusammen“ (Zahn). Vgl. übrigens trag. inc. 81 Ribb. *ego tum gravida expletis iam fere ad pariendum mensibus*, Herod. 6, 63, Tibull. 1, 3, 53. 58 Die Nachbarn und Verwandten (ähnlich 15 6. 9 φίλοι καὶ γείτονες), zu denen die Kunde gelangt, daß Gott an der bisher Unfruchtbaren sein Erbarmen in seiner Größe d. h. reichlich erwiesen hatte (hebräischer Ausdruck, vgl. I Regn 12 24 εἶδετε ὃ ἐμεγάλυνεν μεθ' ὑμῶν Gen 19 19 Ps 125 2 f. — stärker als ποιεῖν ἔλεος μετὰ 1 72 10 37 vgl. Gen 24 14; anders ist μεγαλύνω gebraucht v. 46), nehmen Teil an der Freude der Mutter, wie

Verwandten hörten, daß der Herr sein Erbarmen an ihr reichlich erwiesen hatte, und freuten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, daß sie kamen das Kind zu beschneiden und es nennen wollten nach dem Namen seines Vaters Zacharias. Und seine Mutter nahm das Wort und sprach: Nein, sondern Johannes soll er genannt werden. Da sagten sie zu ihr: Es ist (doch) niemand in deiner Verwandtschaft, der mit diesem Namen genannt wird. Sie winkten

v. 14 vorhergesagt: συγχάριω (vgl. 15 6. 9, auch Gen 21 6) wird hier nicht = *congratulari* (vulg. Polybius 29, 19, 4; 30, 3, 1. 13, 1. 18, 1. 19, 15) sein wegen χαρίζονται v. 14. **59** καὶ ἐγένετο ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῇ ὀγδόῃ (Gen 17 12 21 4 Lev 12 3 Lc 2 21 Phil 3 5 Schabbath ed. Beer S. 105) ἡλθον περιτεμεῖν τὸ παιδίον καὶ ἐκά- λουν (imperf. de conatu Blas § 57, 2) αὐτὸ ἐπὶ τῷ ὀνόματι (wie auch Esr B' 17 63 = hebr. כּוּ, Blas § 43, 3) τοῦ πατρὸς αὐτοῦ Z.: als Subjekt wird nicht ein unbestimmtes „man“ gedacht sein, sondern die 58 Genannten, die wie Ruth 4 17 (καὶ ἐκάλεσαν αὐτοῦ αἱ γείτονες ὄνομα) den Namen geben, während das im Alten Testament gewöhnlich die Mutter oder der Vater tat. Dort erfolgt auch die Namensgebung stets unmittelbar nach der Geburt, während sie Lc 1 59 und 2 21 mit der Beschneidung verknüpft erscheint, so wie sie es bei uns mit der Taufe ist. Der Vermutung, daß Lc sich damit an eine spätere jüdische Sitte anschließe (Ewald, *Altertümer* 110, Krauß, *Talmudische Archäologie* II, 12. 439 A. 123), tritt Greßmann entgegen, der den dafür beigebrachten Stellen, wie Gen 17 3 21 3 f. Pirke des Rabbi Elieser (frühestens VIII. Jhh. n. Chr.) c. 48 *sie beschnitten ihn nach 8 Tagen und nannten ihn Jekutiel*, die Beweiskraft überhaupt oder doch für die Zeit Jesu abspricht. Greßmann neigt vielmehr wie JWeiß dazu, bei Lc die Einwirkung griechischer Sitte anzunehmen, nach der die Kinder am (7. oder) 10. Tage benannt wurden (Hermann-Blümner, *Griechische Privataltertümer* 3 282, IvMüller, *Griechische Privataltertümer* 2 161 f.), vgl. auch den *dies lustricus. quo infantes lustrantur et nomen accipiunt* (Macrobius Sat. 1, 16, 36: gemeint ist das praenomen) bei den Römern, d. h. für Mädchen den 8., für Knaben den 9. Tag des Lebens (Marquardt-Mau, *Privatleben der Römer* 1, 83, Blümner, *Römische Privataltertümer* 3 304). Die Erzählung setzt voraus, daß man in der Regel einen in der Verwandtschaft nachweisbaren Namen wählte (61). Aber die Benennung gerade nach dem Namen des Vaters war wenigstens nicht das gewöhnliche: aus älterer Zeit höchstens Τωβείθ — Τωβίας Tob 1 1. 9, bei Josephus z. B. Ἀνανός — Ἀνανός Ant. XX, 9, 1, Ἰούδης — Ἰούδης Bell. 5, 13, 2, Beispiele aus dem Talmud bei Delitzsch, *Zeitschrift f. luth. Theol.* 1876, 594. Eher schon die nach dem Großvater: z. B. Ἀχιμέλεχ — Ἀβιάδαρ — Αχιμέλεχ I Regn 22 11 23 6 II Regn 8 17 A oder Σίμων ὁ Ψελλός — Ματθίας ὁ Ἡρλῖος — Ματθίας ὁ Κυρτός — Ἰώσηπος — Ματθίας — Ἰώσηπος bei Josephus Vita 1. **60** f. Wenn Elisabet zum allgemeinen Staunen statt dessen den in der Familie fremden Namen Johannes angibt (ἀποκριθεῖσα s. zu Mc 9 5), so wird der Erzähler eine göttliche Offenbarung an Elisabet (vgl. 31) sicher nicht voraussetzen. Möglich, daß er sich überhaupt keine Skrupel darüber gemacht hat, woher Elisabet den Befehl v. 13 kennen soll (JWeiß). Möglich aber auch, daß er ohne weiteres voraussetzt, daß der stumme Zacharias seiner Frau alles durch πινακίδιον (63) berichtet hat, s. zu 44 u. 45. **62** ἐγένευσεν (im Neuen Test. nur hier; *sie sprachen* syr^a ist wohl Korrektur) δὲ τῷ πατρὶ αὐτοῦ τὸ τί ἂν θέλοι κτλ. (über den bei Lc häufigen Artikel vor indirektem Fragesatz Blas § 47, 5, über die im Neuen Test. nur noch bei Lc vorkommenden opt. mit ἂν § 66, 2. 3): wenn in diesem

63 aber seinem Vater zu, wie er ihn wohl genannt haben wollte. Da verlangte er ein Täfelchen und schrieb (darauf) die Worte: Johannes ist sein Name. Und alle verwunderten sich. Sogleich aber ward sein Mund aufgetan und seine Zunge, und er redete und pries Gott. 65 Da kam Furcht über alle ihre Nachbarn, und im ganzen Gebirge 66 Judäas wurden alle diese Geschichten beredet, und alle, die davon hörten, nahmen es sich zu Herzen und sagten: Was wird denn aus diesem Kinde werden? Denn die Hand des Herrn war ja auch (in

ἐννεύειν liegt, daß man sich dem Zacharias nur durch Zeichen verständlich machen konnte, daß der stumme also zugleich auch taub war, so müßte das „ein in volkstümlicher Erzählung leicht vorkommender falscher Zug“ sein (JWeiß), da in der Schilderung v. 20 ff. 64 Taubheit nicht angedeutet ist, also auch das an sich zweideutige κωφός nur „stumm“ heißen kann. Freilich setzt ein νεύειν nicht immer taube Ohren voraus (s. Homer I' 223), und streng genommen würde im Fall einer Taubstummheit des Zacharias gefragt werden können, wie ihm ein bloßes Zunicken zur Orientierung genügt hätte (Zahn). 63 καὶ αἰτίσας (Euthymius: ὁμοίως διὰ νεύματος) πινακίδιον (ein mit Wachs überzogenes Täfelchen? nach Greßmann ein Kalksteintäfelchen, wie der in Gezer gefundene landwirtschaftliche Kalender) ἔγραψεν λέγων: wenn dies mit Luther zu übersetzen wäre „schrieb und sprach“, so würde das erst v. 64 erfolgende Wunder damit vorweggenommen sein; deshalb wohl streichen λέγων De syr^s Blaß Merx. Aber λέγων ist wie das hebräische מְדַבֵּר Anführungszeichen geworden, vgl. IV Regn 10 6 καὶ ἔγραψεν πρὸς αὐτοὺς βιβλίον δεύτερον λέγων I Macc 11 57 — ursprünglich wird man beim Schreiben (halb laut) gesprochen haben, vgl. Norden, antike Kunstprosa 1, 6 usw. Das Staunen aller gilt also lediglich der schriftlichen Äußerung „Johannes ist (nicht ἔσται wegen v. 13: *habet vocabulum suum quod agnovimus, non quod elegimus* Beda) sein Name“, ἐπειδὴ περ ὁμοφώνησαν ὁ τε Ζαχαρίας καὶ ἡ Ἐλισάβετ περὶ τοῦ ὀνόματος Ἰωάννην εἰπόντες καὶ περ ξένον ὃν εἰς τὴν συγγένειαν αὐτῶν Catene 16, und das καὶ ἐθαύμασαν πάντες braucht nicht mit syr^s Blaß (vgl. jedoch auch D codd it) hinter das Wunder v. 64 gesetzt zu werden. 64 ἀνεφύθη δὲ αὐτοῦ τὸ στόμα παραχρῆμα (lukanisch: 10 mal im Ev, 6 mal in Acta) καὶ ἡ γλῶσσα αὐτοῦ: die Frist von v. 13. 20 ist erfüllt, die Lösung des Bannes kann erfolgen. Der Ausdruck würde zeugmatisch sein, da zu γλῶσσα ein ἐλύθη (Mc 7 35 — διηρθρώθη hat Complutensis mit zwei Minuskeln) erwartet wird; in der Tat haben D codd it syr^s καὶ παραχρῆμα ἐλύθη ἡ γλῶσσα αὐτοῦ oder ähnlich, mit oder ohne folgendes ἀνεφύθη δὲ τὸ στόμα αὐτοῦ. „Die ersten Worte des Begnadigten sind ein Lobpreis Gottes“ (JWeiß), s. zu 67 ff. 65 Das Außerordentliche erweckt bei allen Nachbarn des Zacharias und der Elisabet Furcht, vgl. 1 12. 30 Act 5 5. Die dem gewöhnlichen Texte eigentümliche vorgerückte Stellung des ἐπὶ πάντας erklärt Blaß § 80, 1 rein stilistisch, anders Zahn, der auch die Furcht der Anwesenden daraus erklären will, daß sie sich gegen den Willen Gottes aufgelehnt hatten. καὶ ἐν ὅλῃ τῇ ὀρεινῇ τῆς Ἰουδαίας (s. zu 39) διελαλεῖτο (im Neuen Testament nur noch 6 11, nicht in LXX, doch Σ', öfter bei Josephus und Polybius) πάντα τὰ ῥήματα ταῦτα: nicht die „Worte“, „Reden“, sondern wie מִקְרָא die „Vorgänge“, vgl. Gen 24 66 Lc 2 19. 51 Act 5 32. 66 Das τίθεσθαι ἐν καρδίᾳ, das schließlich von allen Hörern ausgesagt wird, ist hier wohl dem Hebräischen nachgebildet (vgl. I Regn 21 12 ἔθετο Δαυεὶδ τὰ ῥήματα ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ), wenn auch schon Homer das Verbum mit ἐν στήθεσσι, φρεσὶ, θυμῷ kennt. Die Hörer erwarten unter solchen Auspizien Großes von dem Kinde (τί ἄρα κτλ. wie Act 12 18). Der

Knechtes David, so wie er geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Urzeiten her, zur Rettung von unsern Feinden und von der Hand aller, die uns hassen, Erbarmen zu üben an unsern Vätern und seines heiligen Bundes zu gedenken, des Schwures, den er unserm Vater Abraham geschworen hat, uns zu verleihen, daß

= 12 (8) hebr.: *preiset den, der dem Hause Davids ein Horn sprossen läßt*, Achtzehnbittengebet bab. Rez. v. 15 *den Sproß Davids, deines Knechtes, lasse bald aufsprossen, und sein Horn erhebe durch deine Hilfe . . . Gepriesen seist du, Jahve, der du aufsprossen lässest ein Horn des Heils.* ἐν οἴκῳ Δαυιδ παιδὸς αὐτοῦ (παῖς = „Knecht“ wie 54 Act 4 25): daß deshalb Maria als Davididin gedacht sei, behauptet BWeiß mit Unrecht. Die zweite Strophe macht noch weitere Ausführungen über dies Eingreifen Gottes. Es ist nämlich erstens nach v. 70 die Erfüllung alter Verheißungen. καθὼς ἐλάλησεν (κτλ. ist keine Parenthese s. 55) διὰ στόματος (wie Act 1 16 3 18. 21 4 25) τῶν ἁγίων (SB[D] Act 3 21 + τῶν AC s. Bläß § 47, 8; ἁγίων, oft bei Lc: 72 9 26 Act 3 21 10 22 21 28, ist nicht subst., sondern adj. vgl. Sap Sal 11 1) ἀπ' αἰῶνος (im Neuen Testament nur Lc: Act 3 21 15 18) προφητῶν αὐτοῦ: das ἀπ' αἰῶνος ist nicht zu pressen („von Weltanfang an“), sondern populär-hyperbolische Bezeichnung des Alters, wie Gen 6 4 οἱ γίγαντες οἱ ἀπ' αἰῶνος, Hesiod. Theog. 609, περὶ ὕψους 34 4 καταφέρει τοὺς ἀπ' αἰῶνος ῥήτορας. 71 Es bedeutet weiter eine Errettung von politischen Feinden und Hassern (vgl. noch v. 74), d. h. also Befreiung vom Römerjoch, nicht von Sünde, Tod und Teufel. σωτηρίαν κτλ. wird nach 1 55 kaum als nachschleppendes Objekt zu ἐλάλησεν zu betrachten sein, sondern als Apposition entweder zu κέρας σωτηρίας v. 69 oder zu dem ganzen v. 70. 72 Endlich die beabsichtigte Folge (zum inf., der entweder σωτηρίαν parallel oder untergeordnet ist, s. Bläß § 69, 3) dieses göttlichen Tuns: er wollte damit nachträglich (oder ist die Vorstellung, daß sie es miterleben?) barmherzig handeln an den Ahnherrn des Volkes (vgl. 54, ποιεῖν ἔλεος μετὰ dem Hebräischen entsprechend, oft LXX z. B. Gen 24 12) und zwar dadurch, daß er seines unverbrüchlichen Bundes mit ihnen nun mit der Tat gedachte. Greßmann möchte verstehen: indem (s. zu v. 54 f.) er Gnade (an uns) übte (wie einst) an unsern Vätern, und seines heiligen Bundes (mit ihnen) gedachte; die Hauptsache „an uns“ nach semitischem Sprachgebrauch ergänzt. Daß die Hauptbegriffe v. 72 ἔλεος, μνησθῆναι und ὅρκος der etymologischen Bedeutung von Johannes, Zacharias und Elisabet entsprechen (Wettstein), ist doch wohl nur Zufall. 73 ff. Die dritte Strophe setzt mit abermaliger Apposition nebst folgendem Infinitiv (vgl. 71 f.) den Gedanken fort (s. Ps 104 8 ff. in der Tabelle): διαθήκης 72 wird dadurch genauer erläutert als der Abraham geschworene Eid d. h. Gen 22 16 ff. 26 3 Ps 104 9 ff. ὅρκον ὃν ὤμοσεν nicht weil hier μνησθῆναι einmal mit dem acc. kombiniert wäre (vgl. Ex 20 8 Gen 9 16, aber dagegen oben v. 72!), sondern attractio inversa für τοῦ ὅρκου ὃν ὤμοσεν, vgl. 20 17 Act 10 36 Bläß § 50, 3 („stark hebraisierende Stelle“). Mit dem Infinitiv der beabsichtigten Folge τοῦ δοῦναι κτλ. (nicht gen. zu ὅρκον) wird der Inhalt des Abraham geschworenen Eids angegeben, soweit er hier in Betracht kommt. Wie wenig v. 71 von Rachsucht oder politischem Ehrgeiz eingegeben war, tritt in 74 f. zutage, wo sich die Sehnsucht der Stillen im Lande ausspricht (JWeiß). Aus der Verheißung Gen 22 17 κληρονομήσει τὸ σπέρμα σου τὰς πόλεις τῶν ὑπεναντίων ist im Anschluß an die messianischen Hoffnungen der Propheten nur das geblieben, daß man ohne Furcht vor Krieg und Kriegsgeschrei, weil von allem feindlichen, heidnischen Druck befreit (der

74 wir furchtlos, aus Feindeshand befreit, ihm dienen (können) in Fröm-
 75 migkeit und Gerechtigkeit (,die) vor ihm (gilt,) alle unsere Tage. Und
 76 du nun, mein Kind, wirst Prophet des Höchsten genannt werden;
 denn du sollst vor dem Herrn einherziehen, ihm die Wege zu be-
 77 reiten, sein Volk das Heil erkennen lehren in der Vergebung ihrer
 78 Sünden, um des erbarmungsvollen Herzens unseres Gottes willen,
 mit dem er uns besucht hat — eine Lichterscheinung aus der Höhe,

acc. ῥυσθέντας statt des dat. für die Näherbestimmung beim inf. gebräuchlich: Blaß § 72, 6), nun ganz Gott dienen kann. Die politische Wiederherstellung erlaubt nun auch *οσιότης* und *δικαιοσύνη* (wegen dieser Abstrakta sind aber die *ἐχθροί* nicht etwa in übertragenem Sinne zu nehmen, vgl. v. 71), die religiös und sittlich normale Haltung. Vgl. noch Psal Sal 17 31 καὶ πάροικοι καὶ ἀλλογενῆς οὐ παροικήσει αὐτοῖς ἔτι 50 f. μακάριοι οἱ γενόμενοι ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις . . . ταχύναι ὁ θεὸς ἐπὶ Ἰσραὴλ τὸ ἔλεος αὐτοῦ, ῥύσεται ἡμᾶς ἀπὸ ἀκαθαρσίας ἐχθρῶν βεβίλων. κύριος αὐτὸς βασιλεὺς ἡμῶν εἰς τὸν αἰῶνα καὶ ἔτι. Da ἐνώπιον αὐτοῦ neben λατρεύειν αὐτῷ höchstens ein priesterliches Dienen (vgl. v. 8) bezeichnen könnte, wird es wohl besser nach v. 6 Act 4 19 eng zu δικαιοσύνη gezogen. πάσαις ταῖς ἡμέραις (B, πάσας τὰς ἡμέρας SAD Jer 39 39) ἡμῶν scheint an ein ewiges Leben nicht zu denken (JWeiß). 76 Mit dem „Parallele und Gegensatz“ verbindenden καὶ σὺ δὲ (vgl. 2 35 — daß das μὴ νοοῦν παιδίον die Anrede eigentlich nicht verstehen kann, bemerkt Catene 18) wendet sich die vierte Strophe von dem messianischen Heil selbst dem Johannesknäblein zu. Ihm wird geweissagt, daß er als Prophet (vgl. 7 26) des Höchsten anerkannt werden soll (vgl. 32 υἱὸς ὑψίστου κληθήσεται), und ähnlich wie 1 17 sein künftiger Beruf als eines Platz machenden Vorläufers (vgl. auch III Regn 18 46) genannt; dabei wird außer der Stelle Mal 3 1 hier die andere Is 40 3 vorschweben (s. Tabelle), wie sie auch Mc 1 2 f. vereint sind, während sie Mt 3 3 = Lc 3 4 = Joh 1 23 (Is 40 3) und Mt 11 10 = Lc 7 27 = Joh 3 28 (Mal 3 1) getrennt erscheinen. ἐνώπιον κυρίου sollte nach 1 16 f. nicht auf den Messias bezogen werden, nach BWeiß hätte Lc es aber vielleicht doch im Gegensatz zu ὑψιστος getan. 77 „Die schon 75 eingeleitete religiös-sittliche Wendung der volksmäßigen Zukunftsträume wird definitiv“ (HHoltzmann). Die beabsichtigte Folge (τοῦ δοῦναι κτλ.) bei der Sendung des Täuflers war nämlich nicht, daß äußere Hindernisse weggeräumt, sondern daß im Volke die Erkenntnis des Heils geweckt werden sollte, das in Sündenvergebung besteht. ἐν ἀφέσει ἁμαρτιῶν αὐτῶν (d. h. des λαός) kann mit δοῦναι oder δοῦναι γινῶσιν verbunden werden. Der Sinn würde sein, daß der Täufer die Erkenntnis des Heils herbeiführt, indem er die Sündenvergebung selbst oder die Erkenntnis der Sündenvergebung schafft als κηρύσσω βίπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν 3 3. Aber da nach 69, 71 der Messias die σωτηρία bringt, und seine Tätigkeit als σωτήρ nach Act 5 31 (Mt 1 21) gerade in der Beschaffung der ἄφεσις ἁμαρτιῶν besteht, so wird Lc v. 77 ἐν ἀφέσει ἁ. als nähere Bestimmung zu σωτηρίας gefaßt haben: der Vorläufer verbreitete nur im Voraus die Kunde von dieser σωτηρία ἐν ἁφ. ἁμ. Ueber syr^a vgl. Merx z. St. 78 Die fünfte und Schlußstrophe ist wieder so lose angeknüpft, daß man streiten kann, ob eine Verbindung mit den ganzen vorhergehenden Sätzen von προπορεύση an beabsichtigt ist, oder nur mit einem einzelnen Hauptbegriff, wie προπορεύση selbst, oder σωτηρίας, oder dem schließlich am nächsten liegenden ἐν ἀφέσει ἁμαρτιῶν. Dann wäre als Triebfeder der Sündenvergebung bezeichnet das Erbarmen Gottes (σπλάγχνα „Eingeweide“,

aufzugehen denen, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, unsere 79 Schritte zu lenken auf den Friedensweg. Das Kind aber wuchs und 80 ward stark am Geist, und blieb in der Einsamkeit bis zum Tage

für die Griechen ebenso wie bei den Juden das einigermaßen entsprechende כסא as Sitz der Affekte = „Mitleid“, vgl. Plummer z. St.; hier mit gen. qualit. wie Col 3 12, wenn nicht = σπλάγχχνα καὶ ἔλεος: aram. 7 = 7). Das Folgende ist nach Wortlaut und Sinn noch umstrittener. Vielleicht ist es am besten, ἐν οἷς ἐπεσκέψατο ἡμᾶς zu lesen (so AD it Blaß), was zwar nicht zu v. 76 stimmt (daher in ἐπισκέπεται geändert), umsomehr aber dem Grundcharakter des Lobgesangs (68 f.) entsprechen würde, und weiter mit Zahn ἀνατολή ἐξ ὕψους wieder als eine sogenannte Satzapposition zu fassen, wie σωτηρίαν v. 71: der schon v. 68 gepriesene erbarmungsvolle Besuch Gottes (vgl. noch Test. Levi 4 ἕως ἐπισκέψεται κύριος πάντα τὰ ἔθνη ἐν σπλάγχχοις υἱοῦ αὐτοῦ) wird dann hier als das Aufleuchten eines himmlischen Lichtes bezeichnet, und damit bereits zu der Reminiszenz aus Is 9 2 (s. Tabelle) übergegangen. Meist freilich betrachtet man ἀνατολή ἐξ ὕψους einfach als Subjekt zu ἐν οἷς ἐπισκέπεται ἡμᾶς (so SB syr^s, was dann nach 68 oder im Sinne der Gemeinde nachträglich in ἐπεσκέψατο geändert wäre). Ein ἐπισκέπτεσθαι könnte aber eigentlich nur von einer Person ausgesagt werden, wie es ἀνατολή in der an sich möglichen Bedeutung „Sproß“ (Jer 23 5 Sach 3 8 6 12 von ἀνατέλλω = „aufsprossen lassen“, so z. B. Wünsche Neue Beiträge 416, Dalman Worte Jesu 1, 183) wäre. Dazu paßt aber weder ἐξ ὕψους noch vollends 79 ἐπιφάναι und σκότος-σκιά. Muß aber wegen v. 79 ἀνατολή von ἀνατέλλω = „aufgehen“ herkommen, so kann man sich zwar daran erinnern, daß der Anbruch des messianischen Heils mit dem Aufgang von Sonne, Mond und Sternen verglichen wird (z. B. Mal 4 2 ἀνατελεῖ ὑμῖν ἥλιος δικαιοσύνης Num 24 17 ἀνατελεῖ ἄστρον ἐξ Ἰζκώβ). Jedoch müßte dann ἀνατολή hier nicht mehr den Vorgang des Aufgehens bedeuten (was nicht gut ἐξ ὕψους stattfinden oder mit ἐπισκέπτεσθαι verbunden werden kann), sondern das Gestirn selbst als Bild für den Messias. Das ist freilich für das Griechische schwer zu belegen, aber nicht das Aramäische, wo etwa כסא ἀνατολή, ἐπιφάνεια und φῶς bedeutet. Viel leichter wird übrigens Konstruktion wie Sinn, wenn man mit Greßmann ἀνατολή = ἀνατέλλων faßt, sei es als freie Wiedergabe oder als Mißverständnis für aram. כסא מן רומה, also „Gnade, mit der er uns begnadet, aufstrahlend aus der Höhe“. 79 Das ἐπιφάναι (Blaß § 16, 3; syr^s „du wirst erleuchten“ = ἐπιφανῇ läßt auch diese Worte an den Johannes gerichtet sein — nach Merx mit Recht) ist die beabsichtigte Folge der ἀνατολή (oder des ἐπισκέπτεσθαι), das κατεσθῆναι die des ἐπιφάναι. Jenes Aufleuchten geschieht den nach Is 9 2 in der Finsternis der Gottesferne Sitzenden zugute; sie (aber der Redner begreift sich mit ein: ἡμεῖς 79^b) sollen, wie es mit Beibehaltung des Bildes heißt, nicht länger über den Weg zum Heil (εἰρήνη im Sinne von *shalom*, die Verbindung wie ὁδὸς σωτηρίας Act 16 17) im Dunkeln bleiben. 80 Der Schlußvers, der direkt an v. 68 f. anschließen könnte, beendet die Vorgeschichte des Täuflers mit einem summarischen Bericht über seine weitere Entwicklung, ähnlich Jud 13 24 f. I Regn 2 26 und wieder Lc 2 40. 52. Kurz wird das körperliche Heranwachsen (ἡξάνεν wie 2 40, in LXX nie intrans., sondern: ἡξήθη τὸ παιδίον Gen 21 8) betont und das Erstarken (κραταιοῦσθαι an sich auch auf körperliches Wachstum beziehbar s. 2 40, hier anders bestimmt) an geistigem Leben (so πνεύματι, wenn auch 1 15 gesagt war πνεύματος ἁγίου πλησθήσεται). Mit der vielleicht aus der späteren Le-

2 seiner Einsetzung vor Israel. § 5 Es begab sich aber in jenen Tagen, daß ein Erlaß vom Cäsar Augustus ausging, daß die ganze Welt

bensweise des Täufers erschlossenen (? so HHoltzmann) Feststellung, daß Johannes sich später (erst als Mann?) ἐν ταῖς ἐρήμοις (plur. lukanisch; gemeint sind wohl nicht Sandwüsten, sondern menschenleere Triften) aufhielt ἕως ἡμέρας ἀναδείξεως (von Ernennung von Beamten usw. z. B. Plutarch Mar. 8 p. 409 e u. ö. Polybius 15, 26, 7; das verb. auch Lc 10 1 Act 1 24 Dan 1 11 LXX), wird 3 1 ff. vorbereitet. **II 1—20** Der fünfte Abschnitt, der erzählt, wie die Verkündigung der Geburt Jesu (1 26—38) sich erfüllte, folgt auf den zweiten in demselben Abstand, wie die Erzählung von der Geburt des Täufers (1 57—80) auf den ersten, die Verkündigung dieser Geburt (1 5—25), gefolgt war. In den wenigen Versen (2 1—7), die von der Geburt selbst handeln, nimmt die Einleitung den größten Platz ein; in ihr soll erklärt werden, wie das Ereignis zu Bethlehem stattfinden konnte, wenn doch nach 1 27 Joseph und Maria vorher ihren Wohnsitz in Nazareth hatten: es fand eben zufällig auf einer Reise statt, die aus Anlaß einer vom Kaiser verordneten Schatzung unter der Statthalterschaft des Quirinius notwendig geworden war. Daß in dieser „providentiellen Verflechtung der Geburt des Weltheilandes mit der Weltpolitik des Augustus“ für den Erzähler „das eigentliche Pathos der Geschichte“ liege, wird gewöhnlich angenommen; doch ist von solchen Gedanken an unserer Stelle, anders als etwa Act 4 27 f., nichts ausgedrückt (Spitta Zeitschr. f. neut. Wiss. 7, 300 f.). Die Jungfrauengeburt wird nicht angedeutet; eher noch würde die Betonung der davidischen Herkunft des Joseph sowie das Fehlen jeder Bemerkung über ein Staunen Josephs in v. 5 f. die Vermutung wecken können, daß jenes Motiv diesem Zusammenhang ursprünglich nicht angehörte. Von der Geburt selbst wird in knappster und schlichtester Weise gesprochen (vgl. dagegen die Apokryphen: WBauer Das Leben Jesu im Zeitalter der Apokryphen 59. 87), eigentümlich ist dabei die φάτνη mit ihrer Motivierung, die nachher 12 als σπηεῖον wiederkehrt. Gegenüber dieser Kürze fällt auf die Ausführlichkeit des Folgenden. Weshalb die Engelsbotschaft gerade den mit der Krippe an sich schon gut zusammenpassenden Hirten zuteil wird, ist eine alte Frage. Wenn sie nur als Uebermittler an die πάντες οἱ ἀκούσαντες v. 18 dienen sollen, warum dieser Umweg? — Wie weit in diesem Stück Lc eine judenchristliche schriftliche oder mündliche Ueberlieferung unverändert weitergibt (vgl. über Semitisches in Sprache und Inhalt: Zahn S. 139 A. 31 Greßmann, Das Weihnachtsevangelium 1914 S. 2 f.), wie weit er selbständig schreibt (vgl. die Spuren lukanischen Stils, vielleicht die Verbindung der Reise Josephs mit der Schatzung des Quirinius? usw.), ist sehr unsicher. Wer aber überhaupt Geschichtsüberlieferung vor sich zu haben glaubt und dann fragt, von wem her Lc diese Dinge erfahren haben kann, wird etwa auf die Hirten als Quelle verweisen (Schleiermacher) oder wegen v. 19 auf Maria selbst („da darüber niemand etwas wissen konnte“ BWeiß vgl. Plummer, Zahn). Die wesentliche Glaubwürdigkeit der Einzeltzüge (Schatzung unter Augustus, Reise der Maria in ihrem bedenklichen Zustand, die Geburt in Bethlehem — die Spitta aO. 7, 302 geradezu als Grundlage des messianischen Selbstbewußtseins Jesu betrachten möchte — usw.) wie des Ganzen steht dann fest, obwohl dabei weder der völlig entgegengesetzte Versuch des Mt, den Nazaretaner Jesus aus Bethlehem herzuleiten, zu verteidigen (s. Exkurs zu Mt 2 f.), noch die Stellung von Familie (Mc 3 21. 31 Lc 2 50) und Landsleuten zu Jesus (Mc 6 2 f. Lc 4 22) zu begreifen ist; sie hätte eine ganz andere sein müssen, „wenn diese Erzählungen schon vor seinem Auftreten vorhanden gewesen wären“. Sind sie aber erst später

entstanden, „als die Liebe zu dem erhöhten Herrn auch seine Kindheit mit dem Glanze göttlicher Herrlichkeit umgeben wollte, der ihr in der Tat völlig gefehlt hat“, sind sie „Volkspoesie, nicht beglaubigte Geschichte“, so fragt sich, wo die Vorbilder sind und wie die Uebertragung auf Jesus sich vollzog (JWeiß). Auf der einen Seite hat man da seit langem auf den Einfluß des Alten Testaments hingewiesen, auf die Weissagung über Bethlehem Micha 5¹ vgl. Mt 2⁶ und das in der Dunkelheit aufstrahlende Licht Is 9¹ f. vgl. Mt 4¹⁶ Lc 1⁷⁹, auf die traditionelle Rolle der Hirten in Sage und Geschichte Israels (die Patriarchen, Moses, David I Regn 16^{1.11}, Amos, der Herdenturm bei Bethlehem Gen 35²¹ Micha 4⁸) und besonders auf die Simsonerzählung Jud 13, die Vorbild zuerst für die Vorgeschichte des Johannes und dann auch für die Jesu geworden sei (s. besonders Soltau, Das Fortleben des Heidentums in der altchristlichen Kirche 1906 81 f.). Auf der anderen Seite ist ebenso bestimmt heidnische Herkunft behauptet worden. Für Einzelnes, wie die Engelsbotschaft, die z. B. nach Soltau, Geburtsgeschichte Jesu Christi 1902 305 den kleinasiatischen Inschriften zu Ehren des Augustus nachgebildet wäre — Soltau vergleicht:

Lc 2¹⁰

ἰδοὺ γὰρ εὐαγγελίζομαι ὑμῖν
χαρὰν μεγάλην . . . ὅτι ἐτέχθη ὑμῖν
σήμερον σωτήρ . . .

Inscription von Priene (Handbuch 1, 409 f.)

[φανείς δὲ ὁ Καίσαρ] ἤρξεν δὲ τῷ
κόσμῳ τῶν δι' αὐτὸν εὐαγγελίων
ἢ γενέθλιος τοῦ θεοῦ

2 14

δὲ ἔξα ἐν ὑφίστοις θεῶ καὶ ἐπὶ γῆς
εἰρήνην ἐν ἀνθρώποις εὐδο-
κίας

Inscription von Halikarnaß (ebda)

εἰρήνην εὐοῦσι μὲν γὰρ γῆ καὶ
θάλαττα, . . . εὐνομία ὁμο-
νοία τε καὶ εὐετηρία.

Aber auch für die ganze Erzählung, für die der Anklang „an die Jugendgeschichte anderer, unter Hirten aufwachsender Heroen, wie Romulus und Cyrus“ sowie an die Geburt Mithras charakteristisch ist (HHoltzmann, JWeiß, Petersen Die Geburt des Heilandes 21, weitere Literatur bei Clemen Relgesch. Erklär. 240). Zusammenfassend hat zuletzt Greßmann die Frage behandelt (Das Weihnachtsevangelium auf Urspr. u. Gesch. unters. S. 1—37). Auch nach ihm hat Jesus wie ein Magnet „die schon vorhandene Geburtslegende eines anderen an sich gezogen“. Das Urbild aber wäre zwar in letzter Linie auf heidnischem Gebiet zu suchen in der Geburtslegende, nicht etwa des Dionysos Liknites, des Mithras oder babylonischer Götter, sondern der einer ägyptischen Gottheit, genauer der des Osiris, von der Plutarch De Is. et Os. 12 p. 355 e gleich zwei Varianten mitteilt: τῇ μὲν πρώτῃ τὸν Ὅσιριν γενέσθαι, καὶ φωνὴν αὐτῷ τεχθέντι συνεκπεσεῖν, ὡς ὁ πάντων κύριος εἰς φῶς πρόεισιν. ἔνιοι δὲ Παμύλην τινὰ λέγουσιν ἐν Θήβαις ὑδρευόμενον ἐκ τοῦ ἱεροῦ τοῦ Διὸς φωνὴν ἀκοῦσαι διακελευομένην ἀνειπεῖν μετὰ βοῆς, ὅτι μέγας βασιλεὺς εὐεργέτης Ὅσιριν γέγονε· καὶ διὰ τοῦτο θρέψαι τὸν Ὅσιριν, ἐγχειρίσαντος αὐτῷ τοῦ Κρόνου κτλ. Jedoch von dieser Osirislegende mit ihrem elternlosen Findelkind sei die Uebertragung auf Jesus nicht unmittelbar erfolgt, sondern als Mittelglied stehe dazwischen eine zunächst aus ihr hervorgegangene vorchristliche jüdische Messiaslegende, die von der Auffindung des Messiasknaben in einer Krippe der Höhle von Bethlehem in hellenistisch-jüdischen Wendungen (εὐαγγελίζεσθαι, σωτήρ nicht rein heidnisch!) zu berichten wußte. „Die Zerstörung der Legende beginnt erst, sobald der Christus mit dem historischen Jesus identifiziert wird. Denn jetzt erhält das Kind Maria und Josef zu Eltern. Infolgedessen sind die Hirten als Pfleger des göttlichen Kindes überflüssig geworden und die Geschichte verliert ihre

2 (zur Steuer) aufgenommen werden sollte. Dieses war die erste Aufnahme, die (überhaupt) stattfand, (und zwar) als Quirinius Statt-

Pointe. Da die Eltern in der Herberge übernachten müssen, so wird die Krippe, wie es scheint, aus der Höhle in die Herberge verlegt, jedenfalls aber der Zusammenhang der Krippe mit den Hirten zerrissen. Infolgedessen paßt auch das Zeichen nicht mehr ganz in die Situation, und die Verkündigung des Engels von dem neugeborenen Königsheiland ist nur noch in übertragenem Sinne zu verstehen. Die Einleitung mit ihrem profan gelehrten Ton hat die Harmonie der Legende vollends vernichtet“ (27). Widerspruch z. B. auch bei Soltau Berliner Philologische Wochenschrift 1915, 356 ff. Eine jüdische Parallele ist von Greßmann rekonstruiert in der Christlichen Welt 1916 Nr. 9/10; der älteste Text findet sich Jerus. Berachoth II 4 fol. 5 a. 1 ff. ἐγένετο δὲ ἐν ταῖς ἡμέραις (vgl. 1 5) ἐκεῖναις κτλ. (zur Konstruktion s. zu 1 5): dies weist über die vorwegnehmende Ausführung 180^b zurück in die Zeit bald nach der Geburt des Täuflers. ἐξῆλθεν (aor. im Wert eines Plusquamperf.? Zahn) δόγμα (*placitum, decretum* vgl. Act 17 7 16 4, mit dem gleichen Verbum Dan. 2 13 Θ' = 𐤇𐤍𐤁𐤏𐤃𐤁) παρὰ Καίσαρος Αὐγούστου (dagegen 3 1 die Reihenfolge Τιβερίου Καίσαρος, beides genau der amtlichen Titulatur entsprechend) ἀπογράψασθαι πᾶσαν τὴν οἰκουμένην (hyperbolisch von dem im römischen Weltreich zusammengefaßten *orbis terrarum*, vgl. Kärst Die antike Idee der Oekumene 1903): ἀπογράφεσθαι hier vermutlich pass., in v. 3 und 5 med., und ἀπογραφὴ von der Aufzeichnung der Einwohner und ihres Vermögens; Lc meint nach v. 2 wohl zum Zweck der Besteuerung, was spezieller ἀποτιμᾶν „abschätzen“ und ἀποτίμησις heißt. Während der römische Bürgerzensus, der in der Zeit der Republik den Kriegsdienst, wie die Steuererhebung regelte, in der Kaiserzeit diesen Sinn vollständig eingebüßt hatte, diente damals der Provinzialzensus gerade dem Zweck der Steuer (vgl. Schürer I, 510 f.). Mit v. 2 folgt eine erläuternde Zwischenbemerkung αὕτη (rückbezüglich, lesart vorweisend) ἀπογραφὴ (so B, vgl. SD, die Konstruktion bei dieser Lesart wie Joh 2 11 ταύτην ἐποίησεν ἀρχὴν τῶν σημείων, Aristid. 1, 124 αὕτη πρώτη δημοτελὴς κρίσις ἐγένετο ἀρετῆς πρὸς πλοῦτον usw. Blaß § 49, 4 31, 2; dem Sinne nach kommt αὕτη ἡ ἀπογραφὴ AC auf dasselbe hinaus) πρώτη ἐγένετο: daß πρώτη im Gegensatz nicht zu späteren Wiederholungen gemeint ist, sondern zu der früheren schatzungslosen Zeit, beweist Act 5 37, wo Lc nur von einer Schatzung, ἡ ἀπογραφὴ schlechtweg, redet. ἡγεμονεύοντος τῆς Συρίας Κυρηνίου (Κυρίνου B* syr^s, doch steht der Name P. Sulpicius Quirinius fest): mit diesem temporalen gen. absol. wird in auffallendem Gegensatz zu der allgemeinen Gültigkeit des kaiserlichen δόγμα in v. 1, die Gültigkeit der Aussage des zweiten Verses auf das Gebiet von Syrien beschränkt. Mit dem einleitenden καὶ v. 3 wird über die Zwischenbemerkung hinaus an v. 1 angeknüpft, um die Folge zu schildern; jeder also, den es anging (aber doch nicht in der οἰκουμένη v. 1, sondern in Syrien v. 2; nach Protev. Jac. 17 1 sogar nur alle Bethlehemiten!) und der das ἀπογράφεσθαι nicht an seinem Wohnsitz vornehmen lassen konnte, ging da zum Zweck der Aufnahme in seine Stadt (ἐαυτοῦ BD; ἰδίαν die meisten, wohl um den „formalen“ Widerspruch mit v. 39 zu vermeiden).

DIE SCHATZUNG. Nach der herkömmlichen Auffassung war es die Absetzung des Archelaus im Jahre 6 n. Chr. (Dio Cass. LV, 27) und die Einbeziehung seines Gebietes unter unmittelbar römische Verwaltung, die die erste ἀπογραφὴ in Judäa zur Folge hatte. Der gleichzeitig mit dem ersten Prokurator Judäas Coponius (ca. 6–9 n. Chr.) abgesandte neue Legat von Syrien Quirinius (6 ff. n.

halter von Syrien war; und alle gingen hin, sich aufnehmen zu ³

Chr.) kam damals nach Judäa und nahm dort im 37. J. der Aera Actiaca, d. h. im J. 6/7 n. Chr., eine Schatzung vor, vgl. Josephus Ant. XVII, 13, 5 τῆς δ' Ἀρχελαίου χώρας ὑποτελοῦς προσμενηθείσης τῇ Σύρων, πέμπεται Κυρίνιος ὑπὸ Καίσαρος, ἀνὴρ ὁπατικός, ἀποτιμησόμενος τὰ ἐν Συρίᾳ καὶ τὸν Ἀρχελαίου ἀποδωσόμενος οἶκον. XVIII, 1, 1 Κυρίνιος δὲ . . . ἐπὶ Συρίας παρὴν ὑπὸ Καίσαρος δικαιοδότης τοῦ ἔθνους ἀπεσταλμένος καὶ τιμητῆς τῶν οὐσιῶν γενησόμενος. Κωπώνιος τ' αὐτῷ συγκαταπέμπεται . . . ἡγησόμενος Ἰουδαίων τῇ ἐπὶ πᾶσιν ἐξουσίᾳ. 2, 1 τῶν ἀποτιμήσεων πέρας ἔχουσιν, αἱ ἐγένοντο τριακοστῇ καὶ ἐβδόμῃ ἔτει μὲτα τὴν Ἀντωνίου ἐν Ἀκτίῳ ἦταν; ferner die einst für unecht gehaltene Inschrift des Q. Aemilius Q. f. Pal. Secundus im CIL III Suppl. Nr. 6687: . . . *iussu Quirini census egi Apamenae civitatis millium homin(um) citium CXVII*. Wenn nun Lc seine allgemeine Reichsschatzung unter Quirinius 10—12 Jahre früher, nämlich in der letzten Zeit Herodes' des Großen ansetzt (vgl. 1 s 21 Mt 21), so erhebt sich die für die Würdigung seiner Schriftstellerei schwerwiegende und daher unendlich viel behandelte Frage, ob er Recht hat, insofern in der Tat zwei von Quirinius geleitete Schatzungen stattgefunden haben, oder ob er irrthümlich die Zeit der Schatzung falsch angibt. — In ausführlicher Untersuchung faßt Schürer I⁴, 508—544 (dasselbst ausführliche Literaturangaben) die Bedenken gegen die ganze Darstellung des Lc etwa folgendermaßen zusammen: 1. von einem allgemeinen Reichszensus zur Zeit des Augustus weiß die Geschichte sonst nichts. Das von Augustus angelegte *breviarium totius imperii* ist kein Beweis dafür, während die späten Bezeugungen christlicher Schriftsteller eben von Lc beeinflusst sein werden. Es könnte sich also höchstens um einen Zensus einzelner Provinzen, nämlich aus der Reihe der vom Kaiser durch Legaten verwalteten (nicht der Senatsprovinzen) handeln, wofür auch ein Bedürfnis vorlag. 2. Durch einen römischen Zensus konnte Joseph nicht zur Reise nach Bethlehem, und Maria nicht zur Mitreise dorthin veranlaßt werden. Beim römischen Zensus mußte nämlich zwar der Grundbesitz in der Gemeinde zur Besteuerung angegeben werden, in deren Gebiet er lag (Digest. L 15, 4 § 2 aus Ulpianus Anfang des 3. Jahrh.: *is vero qui agrum in alia civitate habet, in ea civitate profiteri debet, in qua ager est*); im übrigen aber mußte der zu Schätzende sich an seinem Wohnort melden oder am Hauptort des Steuerdistriktes, in dem er wohnte (Schürer 524. 514). Lc setzt dagegen nicht dies voraus (doch s. zu v. 4), sondern daß die Steuerliste am Stammort des Geschlechts nach Stämmen, Geschlechtern und Familien angefertigt wäre; dies aber würde nicht römisch, und wenn Anbequemung an jüdische Sitte, ebenso lästig wie undurchführbar gewesen sein. Denn abgesehen von der entstehenden „Völkerwanderung“ — für wie viele war die Stammeszugehörigkeit usw. noch so bestimmbar, wie etwa für Paulus Phil 3 s und Josephus Vita 1? (doch vgl. Greßmann, Das Weihnachtsevangeliem 8 A. 2). Was aber Maria anlangt, so brauchte sie bei einem römischen Zensus nicht zur Stelle zu sein, sondern nur das Familienhaupt (doch s. zu v. 5). 3. Ein römischer Zensus konnte überhaupt in Palästina zur Zeit Herodes des Großen nicht vorgenommen werden. Nach allem, was über die Stellung der *reges socii* im allgemeinen und über die des Herodes im besonderen bekannt ist, konnte wohl etwa eine Tributzahlung auferlegt werden, aber nicht eine solche innere Verwaltungsmaßregel wie eine Schatzung (Schürer 529. 533). 4. Josephus weiß nichts von einem römischen Zensus in Palästina zur Zeit des Herodes, spricht vielmehr von dem Zensus des Jahres 7 n. Chr. als von etwas Neuem und Unerhörtem. Die Schatzung vom J. 7 n. Chr. hat nach Josephus gerade deshalb den blutigen Aufstand Judas des „Galiläers“ zur Folge gehabt, weil sie die erste war; der Widerstand richtete sich gegen die neu eingeführte römische Steuer als solche,

vgl. Bell. II, 8, 1 ἐπὶ τούτου (Coponius) τις ἀνὴρ Γαλιλαῖος Ἰούδας ὄνομα εἰς ἀπόστασιν ἐνῆγε τοὺς ἐπιχωρίους, κακίζων εἰ φέρον τε Ῥωμαίοις τελεῖν ὑπομενοῦσι καὶ μετὰ τὸν θεὸν οἴσουςι θνητοὺς δεσπότας, VII, 18, 1 Ἰούδα τοῦ πείσαντος Ἰουδαίων οὐκ ὀλίγους . . . μὴ ποιησθαι τὰς ἀπογραφάς usw. Ein noch früherer Zensus des Quirinius — als Neuheit bezeichnet ihn auch Lc 22 — hätte ebenso aufreizend wirken müssen. Freilich nennt Lc in Act 5³⁷ die mit Judas Galilaeus zusammenhängende ἀποτίμησις die ἀπογραφὴ schlechthin, kennt also gar keine andere und frühere. 5. Ein unter Quirinius gehaltener Zensus konnte nicht in die Zeit des Herodes fallen, da Quirinius bei Lebzeiten des Herodes niemals Statthalter von Syrien war. Quirinius ist zwar vielleicht zweimal Statthalter von Syrien gewesen, aber niemals zur Zeit des Herodes († Frühjahr 4 v. Chr.). Denn es folgen sich als Statthalter: um 10 v. Chr. M. Titius, 9—6 v. Chr. C. Sentius Saturninus (unter dem denn auch Tertullian adv. Marc. 4, 19 den Zensus ansetzt), 6—4 P. Quintilius Varus, der bis nach Herodes' Tode amtierte, 3—2 P. Sulpicius Quirinius (? vgl. Tacitus Annal. III, 48 *consulatum sub divo Augusto, mox expugnatis per Ciliciam Homonadensium castellis insignia triumphi adeptus, datusque rector Gaio Caesari Armeniam optinenti*, Strabo XII 6, 5 p. 569. Wenn eine doppelte Statthalterschaft des Quirinius anzunehmen wäre, würde auf ihn auch die unvollständige Inschrift CIL XIV Nr. 3613 gehen. Vgl. zum Ganzen Schürer 322 ff.), 1 v. bis 4 n. Chr. C. Caesar (?), 4—5 n. Chr. L. Volusius Saturninus, 6 ff. P. Sulpicius Quirinius (vgl. die oben angeführte Inschrift des Q. Aemilius Secundus). — Von Versuchen, die Schwierigkeiten zu beseitigen, sind kaum erwähnenswert solche Textänderungen, wie der Vorschlag Κοιντίλιου (= Varus) für Κυρηνίου zu schreiben (Capellus, Huetius), oder nach ἐγένετο ein (πρὸ τῆς) einzuschieben (Michaelis) oder v. 2 ganz zu streichen (Beza). Ebenso wenig solche exegetischen Künste, wie die Erklärung Lutteroths, ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις 21 beziehe sich auf die ἡμέρα ἀναδείξεως 180 zurück als den Tag der Vorstellung des Täufers als zwölfjähriges zur Gesetzesbeobachtung verpflichtetes Kind; damit wäre zwar das δόγμα des Augustus in eine spätere Zeit verlegt, aber der Inhalt von v. 5b ff. müßte plusquamperfektisch verstanden werden („mit Maria, welche er einst geheiratet hatte, als sie schwanger war“ usw.). Man kann auch nicht mit Huschke usw. πρώτῃ ἐγένετο ἡγεμονεύοντος κτλ. nach Analogie von Joh 1 15. 34 II Macc 7 41 übersetzen: „diese Schatzung geschah eher, als Quirinius Statthalter war“, oder unter Berufung auf Act 11 28 mit Gumpach u. a. ἐγένετο von der 10—12 Jahre später erfolgten Ausführung des unter Herodes erlassenen Schatzungsbefehles verstehen, oder mit Ebrard v. 2 αὐτὴ ἡ ἀπογραφὴ lesen und verstehen: die Steuererhebung selbst geschah erst später, nämlich unter Quirinius. Was so durch exegetische Künste nicht zu erreichen ist, hat man durch historische Kombinationen ebenfalls vergeblich erstrebt. Aber die doppelte Statthalterschaft des Quirinius, wenn sie auch wahrscheinlich ist, rechtfertigt trotz Hengstenberg u. a. den Lc immer noch nicht, da selbst die erste Amtszeit des Quirinius frühestens ein halbes Jahr nach dem Tode des Herodes begonnen hätte. Und daß der Zensus schon von Sentius Saturninus begonnen und bis zu Quirinius' Zeiten nur fortgesetzt sei (Zumpt u. a.), oder daß letzterer als außerordentlicher *legatus ad census accipiendos* schon neben Quintilius Varus mit der Schatzung beschäftigt gewesen sei (Sanclemente usw., ähnlich Ramsay), das sind Auskünfte, die sich mit dem Wortlaut von Lc 2 (ἐγένετο, nicht ἐτελέσθη; ἡγεμονεύοντος Κυρηνίου) nicht vereinen lassen. Abzuweisen ist endlich auch die radikale Lösung Zahns (Neue kirchliche Zeitschrift 1893, 633—654, Einleitung II¹ 395 f. 415 f.), nach dem die grundlegende Angabe des Josephus „im 37. Jahre der aktischen Aera“ (Ant. XVIII, 2, 1 s. oben) = 6/7 n. Chr. auf irriger Doppeltseherei beruhe, während die Statthalterschaft des Quirinius, die Schatzung und der Aufstand des Judas Galilaeus ins J. 4/3 v. Chr. gehören. — So hat denn nach Schürer Lc tatsächlich „auf unbestimmte Kunde hin eine Angabe gemacht,

welche gegen die Tatsachen der Geschichte verstößt“: er hat von einem Reichszensus geredet und dabei in ähnlicher Weise generalisiert wie Act 11 28, wo er die Hungersnot zur Zeit des Claudius ἐφ' ἑλθὲν τὴν οἰκουμένην ausdehnt; und er hat den Zensus des Quirinius um 10—11 Jahre zu früh angesetzt (ähnlich HHoltzmann, JWeiß usw.). Gegen Schürer hat freilich Zahn seine Ansicht festgehalten und noch weiter ausgebaut (s. jetzt Einleitung II³ 400—403, 422—425, 639 ff. und Das Evangelium des Lucas 129—135 nebst Exkurs IV): „Die Verschiedenheit zwischen beiden Berichterstattem, daß Lc die Tätigkeit des Quirinius um die Zeit der Geburt Jesu und, wie es schien, noch zu Lebzeiten des Herodes († Frühjahr 4 v. Chr.), Josephus dagegen in die Zeit bald nach Absetzung des Ethnarchen Archelaus durch die Römer (6 n. Chr.) verlegt, schrumpft auf einen viel geringeren Abstand zusammen, wenn man anerkennt, daß Josephus seinen Ansatz nicht einer ihm zugekommenen Ueberlieferung entlehnt, sondern durch eine unrichtige Differenzierung verschiedener Ueberlieferungen über dieselben Tatsachen gewonnen hat, von welchen die eine, jedenfalls glaubwürdigere, die Schätzung des Quirinius in die Zeit bald nach dem Tode des Herodes, etwa in das Jahr vom Frühjahr 4 bis dahin 3 v. Chr. verlegte.“ Dem so berechtigten Josephus gegenüber behalte nun aber Lc in chronologischer Hinsicht Recht, insofern Quirinius vermutlich schon zur Zeit der Statthalterschaft des Saturninus (vgl. Tertullian adv. Marc. IV, 19), also vor 6 v. Chr. „in besonderer Mission“ nach Palästina gekommen sei und den Zensus vorgenommen habe. Lc sei nur darin ungenau und einigermaßen proleptisch, daß er, verführt durch die spätere Stellung und Tätigkeit des Quirinius in Syrien, ihn diesen Zensus als Statthalter von Syrien ausführen lasse, während er doch nach der von Josephus ungenau wiedergegebenen Ueberlieferung damals nur außerordentlicher Kommissar in Palästina war. Eine solche ἀπογραφὴ habe auch Herodes „wenn der Kaiser es so wollte“ sich gefallen lassen müssen, und daß in der Tat Augustus „in irgend einem Jahr seiner langen Regierung eine für . . . die sämtlichen Provinzen des Reichs verbindliche Anordnung in bezug auf Steuerveranlagung“ getroffen habe, sei dem einzigen Zeugen dafür, Lc, doch zu glauben, zumal im Hinblick auf die „durch Papyrusurkunden vom J. 19 an bezeugte Tatsache, daß in Aegypten alle 14 Jahre eine κατ' οἰκίαν ἀπογραφὴ stattfand“ (vgl. Schürer 514). Von der Unzuverlässigkeit der Josephusnachrichten ist auch Spitta überzeugt (Zeitschr. f. neut. Wiss. 7, 281—303, desgleichen Weber ebenda 10, 307—319). Er verlegt aber die Geburt Jesu und die Schätzung in die Zeit der Wirren nach dem Tode Herodes' des Großen, der ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις 21 (d. h. 1 80!) nicht mehr am Leben gedacht sei; zwischen 15 und 21 sei ein längerer Zwischenraum gedacht, da die Auffassung, daß Maria 1 39 ff. bereits schwanger sei, nicht Lc' Meinung entspreche. — Vielleicht ist von neuen Funden noch mehr Licht für die alte Streitfrage zu erwarten, wie weit hier Historisches nachklingt. So hat Ramsay eine neue wichtige Inschrift des Quirinius aus dem pisidischen Antiochien im Expositor VIII. ser. IV, 401 herausgegeben, aus der er eine neue Berechnung der ersten Statthalterschaft des Quirinius gewinnt (10—7 v. Chr.). Und Deißmann Licht vom Osten² 201 f. verweist auf eine gewisse Parallele zu Lc 3 in dem Edikt des Statthalters von Aegypten C. Vibius Maximus v. J. 104 n. Chr. PLond Nr. 904, 20 ff. τῆς κατ' οἰκίαν ἀπογραφῆς συνηστῶ[σης] ἀναγκαῖόν [ἐστιν πᾶσιν τοῖς καθ' ἡ[ντινα] δὴποτε αἰ[τίαν] ἐκστᾶσι τῶν ἐαυτῶν] νομῶν προσ[γγέλλε]σθαι ἐπα[νελ]θεῖν εἰς τὰ ἐαυ[τῶν] ἐ[φ]έστια, ἰν[α] καὶ τὴν συνήθη [οἰ]κονομίαν τῆ[ς] ἀπογραφῆς πληρώσωσιν καὶ τῇ προσ[ηκού]σῃ αὐτοῖς γεωργίᾳ προσκαρτερήσω[σιν]. Die Uebersetzung der Quinta zu Ps 86 6 ἐν ἀπογραφῇ λαὸν οὗτος γεννηθήσεται ἐκεῖ hat begreiflicherweise der patristischen Exegese Anlaß zu der Versicherung geboten: ὁ . . . φαιλὸς τὴν γένεσιν αἰνίττεται τοῦ χριστοῦ (Nestle Zeitschr. f. neut. Wiss. 11, 87).

4 lassen, jeder in seinen Heimatsort. So zog auch Joseph hinauf von Galiläa aus der Stadt Nazareth nach Judäa in die Davidstadt, die Bethlehem heißt, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids
5 war, um sich aufnehmen zu lassen mit seiner Frau Mariam, die
6 schwanger war. Es begab sich aber, während sie dort waren, daß

4 ἀνέβη (ἀναβαίνω wie sonst mit Bezug auf Jerusalem s. v. 42) δὲ καὶ (bei Lc häufig) Ἰωσήφ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας ἐκ πόλεως Ναζαρέθ κτλ.: HHoltzmann meint wohl zu Unrecht, von Nazareth, Joseph und Maria werde gesprochen, als ob sie nicht schon aus 1 26 f. bekannt seien; tatsächlich scheint hier nicht ganz neu vorgestellt, sondern an die frühere Stelle angeknüpft zu werden. Weil der in Nazareth ansässige Joseph ἐξ οἴκου καὶ πατριᾶς Δαυίδ war (zum Fehlen des Artikels vgl. Blaß § 46, 9; οἶκος ist hier wohl der umfassendere Begriff, während gewöhnlich von den Stämmen φυλαί = תיבות zu den Zweigen πατριάι = מנהגות, und erst von diesen zu den Familien οἶκοι מנהגות אבות herabgestiegen wird), mußte er zum ἀπογράφασθαι in die Davidstadt Bethlehem (πόλις Δαυίδ ist im AT immer Zion, nie Bethlehem) reisen. HHoltzmann u. a. erhebt hier den Einwand, wenn jedweder den Stammort seines Geschlechtes aufsuchen sollte, „nach welchem Prinzip soll dieser Stammort bestimmt werden? Seit der Zeit, daß David . . . in Bethlehem gewohnt hatte, war etwa ein Jahrtausend verflossen“. Dem würde durch die von Zahn (vgl. Spitta Zeitschr. f. neut. Wiss. 7, 298) vertretene Auffassung vorgebeugt werden, nach der Joseph nur deshalb nach seiner Heimat Bethlehem reiste, weil er dort „ein unbewegliches Eigentum besaß oder Mitbesitzer eines solchen war“, und nach der Lc Josephs Reise nur deshalb durch seine Zugehörigkeit zum davidischen Geschlecht begründen konnte, weil dieses wenigstens zu einem beträchtlichen Teil damals noch in Bethlehem ansässig war, s. Exkurs zu 1 ff. Auch das Bedenken, daß Joseph als Untertan des Antipas der Schatzung nicht unterworfen sein konnte, würde so erledigt sein. Wenn syr^a den Grund in der Form διὰ τὸ εἶναι αὐτοῦς κτλ. am Schluß von v. 5 bringt (vgl. De), so ist das trotz Blaß wohl Korrektur. 5 Der Zweck der Reise Josephs ist das ἀπογράφασθαι, aber zu ἀνέβη, nicht zu ἀπογράφασθαι, tritt noch eine nähere Bezeichnung σὺν Μαριάμ τῇ γυναικὶ αὐτοῦ (so codd it syr^a Blaß, JWeiß, Merx, Zahn, τῇ [μ]εμνηστευμένῃ αὐτῷ SBD usw. ist Korrektur nach 1 27, τῇ [μ]εμνηστευμένῃ αὐτῷ γυναικί A usw. Kombination der andern Lesarten) οὕτῃ ἐγκύω: die Bezeichnung γυνί für eine Verlobte braucht nicht Charakteristikum einer neuen Quelle zu sein, sie könnte wie Mt 1 20. 24 der jüdischen Anschauung entsprechen (s. zu Mt 1 18), oder der „Brautstand“ 1 27 ist inzwischen in einen rechtsgültigen Ehestand übergegangen (Zahn). Mit οὕτῃ ἐγκύω wird vielleicht nur an c. 1 wieder angeknüpft; als Begründung des Mitreisens der Maria angesehen, ergeben die Worte kein befriedigendes Resultat, z. B. BWeiß: sie ging mit, um den erwarteten Sohn gleich als Davidsnachkommen eintragen zu lassen (davon hätte dann aber später noch etwas gesagt werden müssen), oder Hofmann (vgl. Zahn): weil sie in Nazareth als unvermählte Schwangere zu stehen gekommen wäre. Zahn erblickt in οὕτῃ ἐγκύω noch eine Andeutung der wunderbaren Empfängnis: eine gewöhnliche Schwangerschaft hätte höchstens ein Reisehindernis gebildet! 6 f. ἐγένετο δὲ ἐν τῇ εἵναι αὐτοῦς ἐκεῖ ἐπλήσθησαν (s. 1 57) κτλ.: während des Aufenthalts in Bethlehem kommt für Maria die Stunde; nicht vorher auf dem Wege (so, nach Gen 35 16 ff., Protev. Jac. 17 vgl. Ev. Pseudomath. 13). καὶ ἔτεκεν τὸν υἱὸν αὐτῆς τὸν πρωτότοκον κτλ.: wenn das Kind ausdrücklich ὁ πρωτότοκος genannt wird, so könnte das diese Geburt noch

die Tage zu ihrem Gebären voll wurden, und sie gebar ihren erst-
geborenen Sohn, und wickelte ihn und legte ihn in eine Krippe, weil
sie keinen (anderen) Platz in ihrer Unterkunft hatten. Und Hirten
waren in derselben Gegend, die weilten auf dem Felde und hielten
Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen,

ausdrücklich als zu der Schwangerschaft 1³¹ gehörig bezeichnen und andererseits ungezwungen auf 2²² f. vorbereiten sollen. Aber da der Zweck, frühere Kinder auszuschließen, auch mit dem unzweideutigen *μονογενής* (7¹² usw.) hätte erreicht werden können, so wird die Wahl von *πρωτότοκος* doch wohl das Jesuskind in Gegensatz zu späteren Kindern der Maria stellen, s. zu Mc 6² f. *καὶ ἐσπαργάνωσεν αὐτὸν καὶ ἀνέκλινεν αὐτὸν ἐν φάτνῃ*: nach einem cod it liest Blaß *ἐσπαργάνωσαν* und *ἀνέκλιναν*. Aber der sing. wird richtig sein, wenn er auch natürlich nicht *τὴν ἀνώδιον κῆσιν* (Euthymius) beweisen und auch nicht notwendig durch das Fehlen einer weiblichen Beihilfe (anders die Apokryphen) die ärmlichen Umstände unterstreichen will (Zahn). Beabsichtigt, wenn auch nicht aufdringlich betont, scheint dieser Gegensatz „der Herr der Welt als armes Kind“ dagegen im Folgenden: in einer *φάτνῃ* d. h. wohl einem unverstellbaren Futtertrog, mußte aus Mangel an geeignetem Platz in dem *κατάλυμα* das Kind untergebracht werden; Spitta vergleicht das Test. Hiob c. 40 (Texts and Studies V, 129): *εἰσῆλθεν εἰς τὴν ἐπαύλην* (l. *ἐπαυλιν*?) *τῶν βοῶν αὐτῆς . . . καὶ περὶ τινα φάτνην ἐκοιμήθη*. *φάτνη* nach der LXX = *בֵּית* (z. B. Is 1³ — von hier stammen auch Ochs und Esel), als „Stall“ zu fassen, was nach der späteren Bedeutung von *בֵּית* und profanen Parallelen (s. Wettstein) möglich wäre, veranlaßte an unserer Stelle wohl der dann bessere Gegensatz zu *κατάλυμα*, das man geradezu als Wirtshaus (doch dafür 10³⁴ *πανδοχεῖον*) oder sonst ein Absteigequartier nahm, in dem kein Platz mehr gewesen sei. Aber *κατάλυμα*, das 22¹¹ wie bei Polybius 2, 36, 1 (*ἐτελεύτησε δολοφονηθεὶς ἐν τοῖς ἐκικοῦ καταλύματιν νυκτός*) ein einzelnes Gemach bezeichnet, wird auch hier den einzelnen Unterkunftsraum, eben den Stall selbst, bezeichnen, innerhalb dessen die Krippe der einzige für das Kind geeignete Platz war (Zahn). Statt in einem Stall suchte eine „sehr frühe“ Zeit die Geburtsstätte in einer natürlichen Höhle oder Grotte (Justin Dial. 78, Origenes c. Cels. 1, 51 *δείκνυται τὸ ἐν Βηθλεὲμ σπήλαιον, ἐνθα ἐγεννήθη, καὶ ἡ ἐν τῷ σπηλαίῳ φάτνη, ἐνθα ἐσπαργανώθη*; man vergleiche dazu antike Erzählungen über Göttergeburten in Grotten, z. B. bei Wettstein) vor dem Ort (s. oben über das Protev. Jac. 17), wo später die Konstantinsbasilika erbaut wurde, s. Euseb. Vita Const. III, 41 ff. Gegen die Herleitung dieser Höhle aus Is 33¹⁶ Dan 2³⁹ Greßmann, Das Weihnachtsevangelium 19 A. 1. 8 Die Kunde von dem Geschehnis wird noch in derselben Nacht (*σήμερον* v. 11 hinter *ἀγραφουόντες . . . τῆς νυκτός*) bezeichnet, „nach jüdischer Rechnung des Tags vom Sonnenuntergang an, den bereits verstrichenen Teil der Nacht“ (Zahn) durch Engelsbotschaft verbreitet. Wenn aber Origenes sich selbst die Frage *τί δήποτε ὁ ἄγγελος οὐκ ἀπῆλθεν εἰς Ἱεροσόλυμα; οὐκ ἐζητήσε τοὺς γραμματεῖς καὶ τοὺς φαρισαίους; οὐκ εἰσῆλθεν εἰς τὴν τῶν Ἰουδαίων συναγωγὴν*; damit beantwortet *ὅτι ἐκεῖνοι μὲν ἦσαν διεφθαρμένοι . . . οὗτοι δὲ ἄπλαστοι ἦσαν, τὴν πολιτείαν ζηλοῦντες τῶν πατριαρχῶν καὶ αὐτοῦ Μωυσέως* (Catene 20), so mag man sich zwar der lukanischen Vorliebe für die unverdorbenen Armen (15³ 6²⁰ 7²²) erinnern (vgl. dann auch noch Libanius Progymn. X 4, 21 f. *ἔστι μὲν οὖν εὐδοκίμονέστατον θεῶν ἰδεῖν καὶ θεῶν συγγενέσθαι, τούτου δὲ ἐν ἀγρῷ τις ἂν μᾶλλον ἢ ἐν πόλει τύχοι, ἐπεὶ καὶ Ἡσίοδος ποιμαίνων ταῖς Μούσαις ἐνέτυχε καὶ Φιλιππίδης ὕστερον . . . τῷ Πανὶ καὶ Διόνυσος ἐν ἀγρῷ*

und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie, und sie bekamen
 10 große Angst. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht;
 denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen
 11 Volke widerfahren wird; denn geboren ist euch heute ein Erretter,

φαίνεται τῷ Ἰκαρίῳ διαλεχθεὶς und Servius zu Vergils Ecl. X, 26 *solent numina plerumque se rusticis offerre*) und der Hirten des Alten Testaments, aber die ursprüngliche Bedeutung ist doch noch eine andere, vgl. oben S. 391 f. Nach 1 10 2 33 usw. könnte auch hier conjugatio periphrastica vorliegen, doch s. Blaß § 62, 2. Daß die Hirten Heiden gewesen sein könnten, erwog unnötigerweise Wettstein; eine entgegengesetzte Vermutung bei Edersheim Life and Times of Jesus I², 186 f. φυλάσσοντες φυλακὰς (vgl. 9 φοβεῖσθαι φόβον; solche ebenso semitische wie griechische — Blaß § 34, 3 — Verbindungen öfter bei Lc, gerade diese nicht nur in LXX häufig von Num 1 33 an, sondern auch klassisch Plato Phaedr. 240 e, Xenophon Anab. 2, 6, 10) τῆς νυκτός: der gen. gehört wohl zu φυλακὰς, nicht nachschleppend zum Verbum. Belanglos ist natürlich, ob die Angaben über die Hirten, da nach den Rabbinen das Austreiben der Herden im März/April, die Rückkehr im November stattfand, stimmen zu der späteren Ansetzung der Geburt Jesu in der Winterszeit, sei es auf den 25. Dezember oder den 6. Januar, vgl. Wilson, Peasant Life in the Holy Land, London 1906, p. 176 ff. 9 καὶ ἄγγελος κυρίου (s. 1 11; der Engel des Herrn ist wohl nicht gemeint, ein Name wie 1 19. 26 fehlt hier) ἐπέστη αὐτοῖς: solches ἐπιστῆναι wird im allgemeinen ein plötzliches, überraschendes bezeichnen; das Verbum, im Neuen Test. fast nur bei Lc (z. B. 24 4 Act 12 7 23 11), ist im klassischen Griechisch schon von Homer I' 496 Ψ' 106 ab für Traumerscheinungen und Theophanien in Gebrauch, s. Wettstein z. St. καὶ δόξα κυρίου περιέλαμψεν (Josephus Bell. VI, 5, 3 κατὰ νυκτός ἐνάτην ὥραν τασσῶτον φῶς περιέλαμψεν τὸν βωμὸν κτλ.) αὐτοῖς: der überirdische Lichtglanz (vgl. φῶς Act 12 7 26 13 usw.), mit dem Gott und seine Boten, besonders auch der erhöhte Christus auftreten; griechisch-römische Parallelen bei Wettstein. καὶ ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν (vgl. zu v. 8 und Mc 4 41): ähnlich 1 12. 28. 10 μὴ φοβεῖσθε (s. zu 1 13) ἰδοὺ γὰρ εὐαγγελίζομαι (1 19) ὑμῖν χαρὰν μεγάλην (vgl. Mt 2 10) ἥτις (welche ihrer Art nach?) ἔσται παντὶ τῷ λαῷ: „für das ganze Volk“ wohl judenchristlich gedacht wie 1 68. 77; freilich kann aram. כָּל עַם auch „jedermann“ heißen, wozu zu vergleichen wäre die Lesart für „die ganze Welt“ syr^p Tat (ܣܬܪܝܬ. ܣܬܪ) wie die Erklärung der Catene 20 παντὶ τῷ λαῷ τῷ τῶν ἀνθρώπων διγλοῖ, οὐ μόνον τῷ τῶν Ἰουδαίων. 11 ὅτι (Begründung des Vorigen „denn“, oder auch Inhaltsangabe „daß nämlich“) ἐτέχθη ὑμῖν (hier die Hirten mit dem ganzen Volk zusammenfassend? Der dat. commodi wie in der bemerkenswerten Stelle Plutarch Lyc. 3 p. 41 a βασιλεὺς ὑμῖν γέγονεν, ὃ Σπαρτιάται . . . καὶ Χαρίλαον ὠνόμασεν διὰ τὸ τοὺς πάντας εἶναι περιχαρεῖς) σήμερον σωτήρ: den Namen „Erretter“, „Nothelfer“, „Heiland“, in der LXX häufiger Titel Gottes, gebrauchen Mc Mt von Jesus nicht, Lc nur hier und Act 5 31 13 23, über die Geschichte des Begriffes s. besonders Wendland Zeitschr. f. neut. Wiss. 1904, 335—353, weitere Literatur bei Clemens Religionsgeschichtliche Erklärung usw. 241. ὃς ἔστιν Χριστὸς κύριος κτλ.: dieser σωτήρ ist identisch mit dem jüdischen Messias aus der alten Königsstadt, den die Propheten verkündet haben, vgl. die Gleichung Μεσσίας—Χριστός—σωτήρ τοῦ κόσμου Joh 4 25. 29. 42. Zu übersetzen wäre nicht „ein gesalbter Herrscher“ (so BWeiß mit Berufung auf χριστὸν βασιλέα 23 2), sondern „ein Messias, ein Herr“ oder „der Messias, der Herr“. Aber neben 2 26 Χριστὸς κυρίου erwartet man Χριστὸς κύριος (κυρίου verbessern nur we-

das ist der Gesalbte des Herrn, in der Davidstadt. Und dies ist das ¹² Zeichen für euch: ihr werdet finden ein Kind, gewickelt und in einer Krippe liegend. Und plötzlich war bei dem Engel eine Menge von ¹³ himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Herrlich- ¹⁴ keit in der Höhe für Gott, und auf Erden Heil für die Menschen

nige Zeugen) überhaupt nicht. Wenn Lc doch so geschrieben haben sollte, so müßte letztlich wohl ein Fehler in der Uebersetzung von משיח יהיה zugrunde liegen, wie es bei dem Χριστὸς κύριος Klage Jer 4 20 nachweislich und bei dem in Psal Sal 17 36 vermutlich auch der Fall ist (so Gunkel Zum religionsgeschichtlichen Verständnis usw. 67 A. 3 JWeiß), oder Anpassung der jüdischen Vorstellung an griechisches Empfinden (Greßmann). ¹² καὶ τοῦτο ὑμῖν σημεῖον κτλ.: das Zeichen soll wohl kaum ein Erkennungszeichen sein, wie es Mt 2 9 das Stehenbleiben des Sternes ist, sondern eher ein Beglaubigungszeichen, ähnlich wie es Zacharias 1 18. 20 auf seine Forderung erhält, oder wie es (Maria 1 36) Saul I Regn 10 2 (καὶ τοῦτό σοι τὸ σημεῖον ὅτι ἔχρισέν σε κύριος) oder Hizkia Is 38 7 (τοῦτο δέ σοι τὸ σημεῖον παρὰ κυρίου ὅτι ποιήσει ὁ θεὸς τὸ ῥῆμα τοῦτο) erhalten: treffen sie ein Kind unter den angegebenen auffallenden Umständen (καίμενον om S*D), so werden sie auch nicht zweifeln dürfen, daß seine hohe Bedeutung mit Recht geweißt ist. Merx nimmt zu dem Zeichen auch noch v. 13 hinzu, s. dort und vgl. auch Zahn. Ganz anders Greßmann, s. Exkurs zu c. 2. ¹³ καὶ ἐξαίφνης ἐγένετο σὺν τῷ ἀγγέλῳ (v. τ. ἀ. streicht Blaß nach schwachen Zeugen): „und sofort sind bei ihm erschienen“ usw. syr^a, was Merx von einer Erscheinung der Gloria singenden Engel bei dem Kinde versteht und als das ursprünglich für die Zeit von v. 13 geweißte Hauptzeichen ansieht — aber auch in syr^a kehren „diese Engel“ bereits v. 15 in den Himmel zurück; also ist „bei ihm“ in syr^a = „bei dem Engel“ syr^p. πληθος στρατιᾶς οὐρανοῦ (so Act 26 19, οὐρανοῦ B*D*); von den Gestirnen Act 7 42, aber vgl. auch III Regn 22 19) αἰνούντων (lukanisch, constructio ad sensum wie Mc 9 15) κτλ.: vielleicht doch „die Fülle des Himmelsheeres“? Zu dieser Bezeichnung der Engelscharen vgl. III Regn 22 19 הַשָּׁמַיִם הַבְּּאֵי, ihr Lobsingen z. B. Ps 102 20 f. ¹⁴ Das *Gloria in excelsis*, der englische Lobgesang, in dem nicht ein Wunsch ausgesprochen (scil. ἔστω oder εἴη), sondern die tatsächliche Folge der Geburt des σωτήρ konstatiert wird (scil. ἐστὶν nach I Pet 4 11 vgl. Blaß § 30, 3), ist ursprünglich nicht dreigliedrig gemeint; denn das dazu unbedingt notwendige καὶ vor (ἐν) ἀνθρώποις εὐδοκία, das Luther wiedergibt, findet sich nur in wenigen Uebersetzungen (darunter freilich syr^a). Ferner ist aber überhaupt die Lesart (ἐν) ἀνθρώποις εὐδοκία nach der Zeugenliste nicht die echte (dafür S^cB³ usw. Scrivener Introduction II, 344, Nestle Einführung² 223 f.), sondern hat erst etwa seit Chrysostomus die ältere (ἐν) ἀνθρώποις εὐδοκίας verdrängt (so S*AB*D it vg sah Iren Orig). Danach ist das *Gloria* zweigliedrig, aber nicht so, daß δόξα—γῆς auf der einen Seite zusammengehören und εἰρήνη—εὐδοκίας auf der andern. Sondern das einzige καὶ des Satzes zeigt die Teilungsstelle an, und danach entsprechen sich auf das vollkommenste, wenn auch z. T. in chiastischer Stellung, δόξα und εἰρήνη (nach jüdischem Sprachgebrauch wohl „Heil“ = שָׁלוֹם — die Parallelen aus dem hellenistischen Herrscherkultus würden freilich für „Frieden“ sein, vgl. z. B. die Inschrift von Priene, Handbuch 1, 409 Z. 36 τὸν παύσοντα μὲν πόλεμον κτλ. Inschrift von Halikarnass Handbuch 1, 410 Nr. 9 εἰρηγεύουσι γῆ καὶ θάλαττα, Dittenberger Or. Inscr. 199, 35 ἐν εἰρήνῃ καταστήσας πάντα τὸν ὑπ' ἐμοὶ κόσμον, Wendland Zeitschr. f. neut. Wiss, 5, 342. 344),

- 15 des Wohlgefallens! Und es begab sich, wie die Engel von ihnen gegangen waren in den Himmel, daß die Hirten miteinander redeten: Wir wollen doch hingehen nach Bethlehem und diese vorgefallene

ἐν ὑψίστοις (wie 19 38 Job 16 19, natürlich nicht zu θεῶν zu ziehen) und ἐπὶ γῆς, endlich θεῶν und ἀνθρώποις εὐδοκίας (so die ältesten Lateiner Iren Orig lat Ambr. usw., Merx vgl. Zahn) oder ἐν ἀνθρώποις εὐδοκίας (gegen die Beanstandung der Verbindung durch Field Otium Norvicense III, 37 s. Plummer z. St., vgl. auch Nestle a. O.). Durch das v. 11 kundgetane Ereignis ist also zugleich Gott in den Himmelshöhen verherrlicht und auf Erden Heil geschafft (ἐν ἀνθρώποις εὐδοκίας. Die Bezeichnung des durch den σωτήρ auf Erden begnadigten Menschenkreises mit dem gen. qual. (Blaß § 35, 5) als ἀνθρωποι εὐδοκίας scheint gegenüber ἥτις ἐστὶ παντὶ τῷ λαῷ eine verständliche Einschränkung zu bedeuten. Und dies ebenso, wenn εὐδοκίας die Gesinnung, den guten Willen des Menschen — so z. B. Zahn, der Rom 10 1 Phil 1 15 2 13 Psal Sal 3 4 ἡ εὐδοκία αὐτοῦ (d. h. τοῦ δικαίου) διὰ παντὸς ἔναντι κυρίου 16 12 anführt — wie wenn es das Wohlgefallen Gottes bezeichnet, ἀνθρωποι εὐδοκίας also die sind, die Gott nach seinem Ratschluß erwählt hat, oder die wahrhaft Frommen, auf die er mit Wohlgefallen blickt. Letzteres würde nach Stellen wie 10 21 Eph 1 5. 9, vgl. noch 3 22 ἐν σοὶ εὐδόκησα, Ps 50 20 oder Test. Lev. 18 εὐδοκήσει κύριος ἐπὶ τοῖς ἀγαπητοῖς αὐτοῦ, naheliegen. Zahn verlangt freilich, wenn von Gottes εὐδοκία die Rede sein soll, eine Näherbestimmung, unzweideutigen Zusammenhang wie etwa bei σκευὴ ὀργῆς und ἐλέους Rom 9 22 f. oder ἀδὲρα ἐλέους Sir 44 23 (vgl. hebr. Text) oder wenigstens den bestimmten Artikel. Keine Einschränkung gegen v. 10 würde ἀνθρωποι εὐδοκίας sein, wenn damit ursprünglich die Juden überhaupt gemeint gewesen wären (Lc dagegen: die zur Christengemeinde gesammelten Erwählten), so JWeiß, vgl. auch Merx. Anders Greßmann: „Ein griechisches ἀνθρωποι εὐδοκίας ist ohne alle Parallelen; die Verbindung εἰρήνη εὐδοκίας ist ein Akt der Verzweiflung. Harnack behauptet, daß eine Uebersetzungsmöglichkeit nur „sehr entfernt“ in Betracht komme; jeder Semitist wird das Gegenteil behaupten gerade für die Hymnen des Lukas. Da hebräischer Urtext ausgeschlossen ist, bleibt nur das Aramäische übrig. εὐδοκία heißt aram. nicht רצן (Harnack Berl. Sitz.Ber. 1915 S. 874), sondern רצון oder ארעא (cf. רשׁו Esra 5 17 7 18). Eine wörtliche Uebersetzung ἀνθρώποις εὐδοκίας = ארעא דאנשא לבני נשא ist aber unmöglich. Denn 1. kann ארעא nicht mit einem solchen Genitiv konstruiert werden; dazu fehlen alle Parallelen. 2. gibt die Redewendung keinen Sinn: „wohlgefällige Menschen“ ist nichts; „<Gott> wohlgefällige M.“ darf man nicht verstehen, da das Wort nicht diesen technischen Sinn hat. Also bleibt nur ein Uebersetzungsfehler oder ein Fehler des Urtextes übrig. Mit einer ganz geringfügigen Aenderung läßt sich ein Sinn hineinbringen, die kaum eine Konjekture genannt werden kann: Statt γ schreibe ι, dann heißt der Spruch:

lies 1 שבחא לאלהא במרומא
ובארעא שׁלמא לבנינשא ארעא

δόξα ἐν ὑψίστοις θεῷ

καὶ ἐπὶ γῆς εἰρήνη ἀνθρώποις καὶ εὐδοκία.“

15 f. καὶ ἐγένετο ὡς (1 23) ἀπὸ τῶν ἀπ' αὐτῶν (1 38) . . . , οἱ (καὶ οἱ ἀνθρωποι οἱ AD usw. — stilwidrig zugespitzt) ποιμένες ἐλάλουν (SB, εἶπον korrigiert AD) πρὸς ἀλλήλους· διέλωμεν (lukanisch, mit ἕως Act 9 38 11 19) δὴ κτλ.: die Hirten begeben sich nach Bethlehem, um die geschehene Sache, die ihnen der Herr (d. h. wohl: durch seinen Engel; „der Engel“ syr^a nach v. 10) hat kund tun lassen, zu verifizieren. ῥήμα ist trotz v. 17 hier nicht

Sache sehen, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilig¹⁶ und machten Mariam und Joseph ausfindig und das Kind in der Krippe liegend. Als sie (es) aber gesehen, berichteten sie von dem¹⁷ Wort, das über dies Kind zu ihnen geredet worden war. Und alle,¹⁸ die (es) hörten, wunderten sich über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Mariam aber behielt alle diese Geschichten nach-¹⁹ denkend in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten zurück, indem²⁰ sie Gott priesen und lobten wegen all dem, was sie gehört und (ge-

„das Wort“, sondern in der Verbindung mit τὸ γεγονός (vgl. Act 10 37) und ὃ ἐγνώρισεν „die Sache“, s. zu 1 37 f. 17 f. Nachdem die Hirten das Kind gesehen, machen sie Mitteilung (ἐγνώρισαν ist nach 15 sicher transitiv zu fassen) von der ihnen mit Bezug auf das Kind zuteil gewordenen Offenbarung. Und zwar nicht bloß den Eltern gegenüber, wie das πάντες οἱ ἀκούσαντες (1 66) κτλ. zeigt. 19 Maria aber geriet nicht nur in Verwunderung — oder sie gerät überhaupt nicht in Verwunderung, da sie nach c. 1 auf alles vorbereitet war. Hervorgehoben wird von ihr jedenfalls etwas anderes, daß sie nämlich wie 2 51 alles (ῥήματα hier nach ἀκούσαντες und λαλῶντων v. 18 doch „Worte“?) dauernd im Gedächtnis aufbewahrte (vgl. Gen 37 11 Dan 7 28 Θ'; bei Polybius 30, 30 (31, 6), 5 ist συνετίρει παρ' ἑαυτῇ Gegensatz zu ἐξέφαινε τὴν ἑαυτῆς γνώμην). συνβάλλουσα = „erwägend“, „denkend“ (s. Beispiele bei Wettstein) oder mit der früheren Offenbarung „zusammenstellend“ (BWeiß, vgl. Catene 21 ὅσα τε εἰρῖχει αὐτῇ ὁ ἄγγελος ὅσα τε αἱ ποιμένες εἶπον συμβάλλουσα). 20 Die Hirten dagegen kehren zurück (1 56) d. h. zu ihren Herden unter Preis und Lob (s. zu 1 13) gegen Gott erstens wegen der ihnen zuteil gewordenen Botschaft (οἷς ἤκουσαν bezieht sich wohl nur auf v. 10—14) und zweitens wegen des in Uebereinstimmung damit stehenden Anblicks (καὶ εἶδον, καθὼς κτλ.), den sie gesucht (15 ἰδωμεν) und gehabt haben (16 f. ἀνεῦραν . . . ἰδόντες). 21—40 Ein sechster Abschnitt bringt die Erzählung von der Beschneidung und der Darstellung im Tempel. Es wird mehrfach betont, daß in diesen Dingen mit dem Jesuskinde nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren wurde (21, stärker noch 22—24, wo die dreifache Variation im Ausdruck zu beachten ist, 27 und 39, einerlei ob hier das ἐτέλεσαν πάντα τὰ κατὰ τὸν νόμον sich auf 22—38 oder auf 21—38 zurückbezieht). Aber es erscheint fraglich, ob hiermit mehr als eine einfache Motivierung des berichteten Tuns jüdischer Eltern ausgesprochen, ob also die treue Gesetzesbeobachtung im Falle gerade des Jesuskindes im Sinne des paulinischen κατὰ δικαιοσύνην τὴν ἐν νόμῳ γινόμενος ἀμεμπτος Phil 3 6 oder gar des γινόμενον ἐκ γυναικός, γινόμενον ὑπὸ νόμον Gal 4 4 gewertet werden soll (so schon Catene 21); denn Lc hätte doch wohl den Gesichtspunkt ἄφεσις ἁρτι· οὕτως γὰρ πρέπον ἐστὶν ἡμῖν πληρῶσαι πᾶσαν δικαιοσύνην (Mt 3 15) noch deutlicher betont, wenn er im Sinn gehabt hätte, wie z. B. Plummer sich ausdrückt, die Beschneidung als ersten Schritt des Gehorsams gegen Gottes Willen darzustellen und als „a first shedding of the redeeming blood“ (vgl. dazu das ἐκουσίως περιτμηθεὶς der Catene 22). Wichtiger ist dem Lc jedenfalls, daß das Kind, bei Gelegenheit der Beschneidung, seinen bedeutungsvollen Namen (1 31) wirklich erhielt, und daß bei Gelegenheit der Darstellung im Tempel seine Würde und Bestimmung „von Erben des prophetischen Geistes“ laut und öffentlich verkündet wurde. Wenn Zahn findet, daß wie bei der Taufe die „bewußte Beugung Jesu unter den durch den Propheten Johannes dem ganzen Volk verkündigten Willen Gottes alsbald durch eine ihn hoch über alle anderen Menschen emporhebende Kund-

21 nau) so, wie es zu ihnen gesagt worden war, gesehen hatten. § 6 Und s

gebung Gottes beantwortet wurde, so auch die von den Eltern bewirkte, dem Kinde unbewußte Unterstellung unter die hier angeführten Gesetzesbestimmungen durch prophetische Kundgebungen, die nicht minder von Gott kamen“, so ist dies als Absicht des Lc schon deshalb nicht recht wahrscheinlich, weil 3 21 im Gegensatz zu Mt 3 15 jede Andeutung von einer Unterordnung Jesu unter den göttlichen Willen vermißt wird. Lc folgt in diesem Stücke offenbar, wie bisher, einer älteren Ueberlieferung. Seine eigene Arbeit will man u. a. erblicken in der doppelten Begründung des Tempelganges (s. zu v. 22^b f.), der „vom Standpunkt des lukanischen Universalismus aus“ entworfenen (HHoltzmann) Weissagung Symeons v. 29—32, in dem Einschub von καὶ ἀναστασιν v. 34, dem stimmungsvollen „aber hier etwas künstlichen Gedanken von den Seelenschmerzen der *mater dolorosa*“ v. 35 und der Umgestaltung einer schlichten Aussage der Quelle, daß Hanna „nach kurzer Ehe hoch zu Jahren gekommen war“ zu v. 36 f. (JWeiß). Ueber den Wert der Quelle selbst, die ganz unbefangen von den γυναικς Jesu redet 27 (41. 43) vgl. 33 (48), also vielleicht schon deshalb (so z. B. HHoltzmann, auch Gunkel, Zum religionsgeschichtlichen Verständnis des Neuen Testaments 68 und Merx, dagegen Plummer z. St. und Zahn S. 77 A. 81), jedenfalls aber mit ihrem καθαρισμός zu der Auffassung von der wunderbaren Geburt in Gegensatz gerät (Catene 22 κατὰ γὰρ τὴν ἀλήθειαν οὐκ εἶχεν ἀνάγκην ἢ παναγία θεοτόκος περιμένειν ἡμέρας καθαρισμού), ist die Meinung geteilt. Während man auf der einen Seite die Ueberlieferung auf den Kreis der heiligen Familie, genauer auf Maria, zurückführt (Plummer, Zahn), spricht man auf der anderen auch da von palästinensischer Legendenbildung, wo die Behauptung abgewiesen wird, daß die ganze Symeonszene aus indischen Vorbildern herzuweisen sei (van den Bergh van Eysinga Indische Einflüsse auf evangelische Erzählungen² 28 ff., Clemen Religionsgeschichtliche Erklärung des Neuen Test. 241 ff.). Man weist darauf hin, daß bei der notwendigen Lösung der Erstgeburt eine Darstellung des Knaben im Tempel gar nicht erforderlich war (Schürer II, 309, vgl. auch Zahn z. St.). Man erkennt zwar an, daß die poetischen Worte Symeons „anders als die früheren Psalmen sehr stimmungsvoll für den Augenblick“ passen — was trotz Schleiermacher noch kein Beweis für die Geschichtlichkeit ist — aber man findet sowohl in der Schilderung der Wirkung Jesu auf sein Volk 34. 35^b. 36, wie in der Ankündigung der Schmerzen der Maria 35^a Weissagungen *ex eventu* (z. B. JWeiß) und in der Rückkehr von Jerusalem nach Nazareth v. 39 den vollkommenen Widerspruch zu Mt 2 (Harmonisierungsversuche z. B. bei Plummer). 21 καὶ ὅτε (wie 22. 42 6 13 22 14 23 33) ἐπλήσθησαν (22 mal Lc und Act, sonst nur 3 mal im Neuen Test.) ἡμέραι ὀκτώ (αἱ ἡμ. αἱ ὀκτώ D) τοῦ περιτεμεῖν αὐτόν (τὸ παιδίον D usw. offenes Explicitum): die Zahlangabe ist gegen die Analogie von 1 57 2 6. 22, das Fehlen des bestimmten Artikels vor ἡμέραι löst die Verbindung von τοῦ τεκεῖν mit dem Substantiv gegen 1 57 2 6 s. Blaß § 71, 3; in der Ausgabe liest Blaß αἱ ἡμέραι ohne αἱ ὀκτώ. Ueber die Bedeutung des achten Tags s. zu 1 59. καὶ (om D codd it Blaß; das καὶ ist nicht = „auch“, auch nicht aus Mischung zweier Konstruktionen zu erklären, sondern das bei Lc häufige — z. B. 5 1 7 12 Act 1 10, freilich nicht v. 22 — semitisierende, wenn auch den Griechen nicht ganz fremde καὶ zu Beginn des Nachsatzes, Blaß § 77, 6) ἐκλήθη καλ.: daß die Beschneidung dann tatsächlich erfolgt ist, wird hier so wenig ausdrücklich erwähnt (doch s. syr^a und Merx dazu) wie in der Parallele 1 59; in beiden Fällen richtet sich das Interesse auf die Namengebung. Dort freilich wird den Umständen entsprechend eine

als acht Tage voll wurden zu seiner Beschneidung, da ward ihm der Name Jesus gegeben, der von dem Engel genannt war, ehe er im Mutterleib empfangen war. Und als die Tage ihrer Reinigung nach 22 dem Gesetz Moses voll wurden, brachten sie ihn nach Jerusalem hinauf, ihn dem Herrn darzustellen — so wie im Gesetz des Herrn geschrieben steht: »alles Männliche, das den Mutterschoß bricht, soll dem Herrn heilig heißen« — und Opfer zu bringen nach der Vorschrift im Gesetz des Herrn, »ein Paar Turteltauben oder zwei junge

bewegte Szene geschildert; hier, wo Joseph und Maria in der Fremde weilen, ist von keiner Versammlung von Freunden und Nachbarn die Rede, und ohne Hindernisse wird dem Kind der Name gegeben, den der Engel 1 31 genannt hatte. Da zu ἐκλήθη die Eltern als Subjekt wahrscheinlich sind, findet Zahn es naheliegend, auch zu τὸ κληθῆν ein τῶς γονεῦσιν hinzuzudenken und damit „dem Erzähler eine Kenntnis der Tatsache in Mt 1 21 neben der Tatsache in Lc 1 31 zuzuschreiben“! 22 f. καὶ ὅτε ἐπλήσθησαν αἱ ἡμέραι (s. zu 21) τοῦ καθαρισμοῦ αὐτῶν (αὐτῆς geringe Zeugen wohl nach Lev 12 6; αὐτοῦ D codd it syr^s, nach Zahn vielleicht ursprünglich) κατὰ τὸν νόμον Μωυσέως (gehört zum Vorhergehenden, nicht zu ἀνήγαγον) κτλ.: nach Lev 12 6 καὶ ὅταν ἀναπληρωθῶσιν αἱ ἡμέραι καθάρσεως αὐτῆς (vgl. auch Lev 12 4) . . . προσφέρει ἄμνόν ἐνιαύσιον ἄμωμον εἰς ὄλοκαύτωμα καὶ νοσσοὺς περιστερὰς ἢ τρυγὸνα περὶ ἁμαρτίας ἐπὶ τὴν θύραν τῆς σκηνῆς τοῦ μαρτυρίου handelt es sich lediglich um die καθαρσις der durch die Geburt levitisch verunreinigten Mutter; das schwierige und glänzend bezeugte αὐτῶν des Lc bezieht irrigerweise die Reinigung auch auf Joseph — nicht auf das Jesuskind (Origenes usw.). Nach der Geburt eines Knaben war die Mutter 7 Tage unrein (Lev 12 3), hatte sich aber noch weitere 33 Tage zu Haus zu halten (Lev 12 4); Joseph und Maria bringen diese 40 Tage in Bethlehem zu. ἀνήγαγον (lukanisch) αὐτὸν εἰς Ἱεροσόλυμα (s. zu Mc 10 32) παραστήσαι τῷ κυρίῳ: das Motiv des Reinigungsopfers wird auffallenderweise erst v. 24 fortgesetzt, während in 22^b, 23 ein zweites, das der „Darstellung“, sich dazwischen schiebt. Die Erzählung scheint eben, anders als im Falle Samuels I Regn 1 21 und 24, wo das „Opfer der Tage“ von dem προσάγειν zum Zweck der Weihung an Gott zeitlich getrennt bleibt, beide Kultushandlungen in dem Begriff καθαρισμός zusammenzudenken, aus Mangel einer genauen Vorstellung (vgl. auch Zahn). So nur kann sie nach 22^a zuerst das παραστήσαι τῷ κυρίῳ (vgl. Rom 6 19 12 1; προσφέρειν κυρίῳ sagt Num 18 15, προσάγειν ἐνώπιον κυρίου I Regn 1 24) als Zweck des Tempelgangs angeben und mit freiem Zitat aus Ex 13 belegen (2 ἁγιάσόν μοι πᾶν πρωτότοκον πρωτογενὲς διανοίγον πασαν μήτραν κτλ. 12 καὶ ἀφελεῖς πᾶν διανοίγον μήτραν, τὰ ἀρσενικά, τῷ κυρίῳ vgl. 12 16 καὶ ἡ ἡμέρα ἡ πρώτη κληθήσεται ἁγία), ohne diese, übrigens für den *partus clauso utero* fatale Stelle durch eine Aussage und ein Zitat über die Loskaufung der eigentlich Gott gehörigen Erstgeburt zu ergänzen (Ex 13 13 πᾶν πρωτότοκον ἀνθρώπου τῶν υἱῶν σου λυτρώσῃ, Num 18 15 usw. Schürer II, 308f. — oder denkt Lc nicht an Ablösung, sondern an die Hingabe der Erstgeburt, die hier in geistlichem Sinne erfüllt wird? so JWeiß). 24 Dann erst wird der Schriftbeleg zu dem schon 22^a angedeuteten Opfer gegeben, das der καθαρισμός der Maria erforderte. Und zwar wird mit Lev 12 8 vorausgesetzt, daß Joseph und Maria, wenn sie auch nicht blutarme Leute sind, doch zu denen gehören, die aus Unvermögen zu größeren Gaben ihr Brandopfer und Sündopfer mit je einer Turteltaube und jungen Taube entrichten.

25 Tauben«. Und siehe, in Jerusalem war ein Mann namens Symeon;
 und dieser Mann war gerecht und fromm, erwartete den Trost
 26 Israels, und heiliger Geist war auf ihm. Und es war ihm vom heiligen
 Geiste geweissagt worden, er solle den Tod nicht sehn, ehe
 27 er den Gesalbten des Herrn gesehn habe. So kam er im Geiste in
 den Tempel; und als die Eltern das Jesuskind hereingebracht
 hatten, um mit ihm nach dem Brauch des Gesetzes zu handeln,
 28 nahm auch er es in seine Arme und pries Gott und sprach: Jetzt
 29 entläßt du, Herr, deinen Knecht nach deinem Wort in Frieden;

25 καὶ ἰδοὺ (ἰδοὺ eigentlich erst v. 27 zu erwarten, om D syr* Blaß) ἀνθρώ-
 πος κτλ.: der Name Symeon (s. zu Mc 1 16) begegnet so häufig, daß eine
 Identifizierung mit einem bekannten Träger dieses Namens, etwa dem Sohne
 Hillels und Vater Gamaliels (s. Plummer und Zahn z. St.), ganz untunlich er-
 scheint. Auch die etymologische Bedeutung (Symeon = εἰσακοή) dürfte kaum
 in Betracht kommen. Symeon wird charakteristisch als ein Frommer (εὐλαβής
cautus, religiosus im Neuen Testament nur bei Lc = εὐσεβής, wie Hss. hier
 Act 22 12 Micha 7 2 lesen; vgl. Wettstein z. St. und Blaß zu Act 2 7), der
 wartete auf die παράκλησις τοῦ Ἰσραήλ (d. h. nicht aktiv: die „Bitte“, sondern:
 „Tröstung“, vgl. Is 40 1 f.; als terminus technicus in der jüdischen Lite-
 ratur, vgl. Dalman Worte Jesu I, 89, zwar nicht „als abstrakte Bezeichnung
 für den Messias als Person“, aber doch wohl eine Anspielung auf den
 „Tröster“ = מנחם, s. Lightfoot und Merx z. St.), und über dem heiligen
 Geist waltete. 26 καὶ ἦν αὐτῷ κεχρηματισμένον (κεχρηματισμένος δὲ ἦν D
 codd it Protev. Jac. 24 4 — die gewöhnlichere Konstruktion, s. Blaß § 54, 3)
 κτλ.: es versteht sich nach dem Schluß von v. 25, daß Symeon einst vom
 heiligen Geist die Offenbarung empfangen hatte, er werde den Tod nicht
 sehen (= *experiundo cognoscere*, vgl. Ps. 88 49 15 10 Joh 8 51 Hebr 11 5;
 auch griechisch ἰδεῖν Ἀίδην Anth. Pal. VI, 230), bevor er etwas ganz
 anderes, nämlich den Gesalbten des Herrn (vgl. 9 20 und zu 2 11, Dalman
 Worte Jesu I, 249) gesehn habe (ἐν σαρκί setzt Protev. Jac. 24 4 hinzu) —
 der Sache nach ähnlich die Weissagung Jesu Lc 9 27 Parr. Nach Greß-
 mann war die geistreiche Antithese im Aramäischen ursprünglich wohl noch
 deutlicher: הוא מותא (θάνατον ἰδεῖν) und הוא מחייתא (σωτηρίαν oder ζωήν)
 oder הוא מוחייתא (σωτήρα ἰδεῖν). 27 f. So kam er denn auch auf Antreiben
 des Geistes (mit art., nicht ἐν πνεύματι = „in Ekstase“ Apoc 1 10) in diesem
 für die Erfüllung der Weissagung entscheidenden Augenblick zum Tempel
 und konnte dann, nachdem (ἐν τῷ c. inf. aor. Blaß § 71, 7) die Eltern ein-
 getreten waren, um gemäß der Sitte mit dem Kinde zu verfahren (περὶ αὐτοῦ
 kann nur zu ποιῆσαι gehören, scheint aber nicht korrekt, s. Blaß § 42, 4),
 es auch seinerseits (oder leitet καὶ hier den Nachsatz ein? so syr*) in die
 Arme nehmen und in einem Lobgesang von drei zweizeiligen Strophen seinen
 Dank an Gott ausdrücken (29), ihn begründen (30 f.) und eine Weissagung
 anschließen (32). 29 Νῦν κτλ.: Das *Nunc dimittis*, seit dem 5. Jahrhundert
 im Abendgottesdienst in Gebrauch (Apost. Const. VII, 48 Kraus Real-Ency-
 clopädie d. chr. Alt. II, 506). Symeon wünscht nicht den Tod herbei, aber
 jetzt, nachdem das Versprechen des Herrn, er solle nicht vorher wegsterben
 (v. 26), sich erfüllt hat, kann er in vollbefriedigter Stimmung (ἐν εἰρήνῃ ist
 subjektiv gemeint, vgl. Gen 15 15) dahingehn, sobald es sein muß. Ähnlich
 nach Befriedigung eines Herzenswunsches Gen 46 30 ἀποθανοῦμαι ἀπὸ τοῦ
 νῦν, ἐπεὶ ἑώρακα τὸ πρόσωπόν σου, vgl. Plinius Paneg. Trai. 22, 3 *alii se satis*

denn meine Augen haben dein Heil gesehen, das du bereitet hast³⁰
 vor dem Angesicht aller Völker, ein Licht zur Offenbarung für die³¹
 Heiden, und zur Verherrlichung deines Volkes Israel. Und sein³²
 Vater und seine Mutter wunderten sich über das, was von ihm ge-
 sagt wurde. Und Symeon segnete sie und sprach zu seiner Mutter³³
 Mariam: Siehe dieser ist gesetzt zum Fall und zum Aufstehn vieler

rixisse te viso, te recepto . . . praedicabant. Die Wendung von der Entlassung des Sklaven aus dem Dienstverhältnis durch den Herrn (das seltenere δεσπότης als opp. zu δοῦλος) ist ein altes Bild für das Abscheiden aus dem Leben, vgl. Gen 15 2 Num 20 29 und besonders Tob 3 6 ἐπίταξον ἀπολυθῆναι με τῇ ἀνάγκῃ ἣδῃ εἰς τὸν αἰῶνιον τόπον — nicht sehr verschieden von Epiktet I, 9, 16 ὅταν ἐκείνος (ὁ θεός) σήμερον καὶ ἀπολύσῃ ὑμᾶς ταύτης τῆς ὑπηρεσίας, τότ' ἀπελεύσεσθε πρὸς αὐτόν; weiteres bei Wettstein und Zahn z. St. 30 ff. Begründung des Vorigen: der Verheißung v. 26 gemäß haben ja nun seine Augen (Ausdrucksweise wie z. B. Job 19 27 42 5) in dem Jesuskinde τὸ σωτήριον (vgl. 3 6 Is 40 5 = τὴν σωτηρίαν) Gottes erblickt, oder wie es v. 26 concretum pro abstracto hieß τὸν χριστὸν κυρίου. Dieses Heil hat eine ganz universale Bedeutung; Gott hat es angesichts der ganzen Menschheit (so nach 32 deutlich hier πάντες οἱ λαοὶ) bereitet, vgl. Is 52 10 ἀποκαλύψει κύριος τὸν βραχίονα αὐτοῦ τὸν ἅγιον ἐνώπιον πάντων τῶν ἔθνων καὶ ὀφνύονται πάντα τὰ ἄκρα τῆς γῆς τὴν σωτηρίαν τὴν παρὰ τοῦ θεοῦ ἡμῶν usw. Die Frage, ob das κατὰ πρόσωπον (LXX Neues Test., aber z. B. auch Polybius) π. τ. λ. die übrigen Völker nur als Zuschauer, oder gerade als bestimmt für das Heil bezeichnen wolle, ist also nicht zu stellen. Erst im folgenden wird von der Bestimmung des σωτήριον in einem Parallelismus membrorum gesprochen, der ausdrückliche Beziehung der Erleuchtung nur auf die Heiden und der Verherrlichung nur auf Israel nicht fordert (Zahn). φῶς ist wohl nicht Objektsakkusativ zu ἡτοίμασας, sondern Apposition zu σωτήριον; ebenso das anscheinend mit φῶς parallele δόξαν — andere lassen auf φῶς εἰς einerseits, ἀποκαλύψιν andererseits δόξαν folgen. Die Wendungen erinnern etwa an Is 42 6 f. εἰς φῶς ἔθνων, ἀνοίξει ὀφθαλμοὺς τυφλῶν (49 6) und 46 13 δέδωκα ἐν Σειῶν σωτηρίαν τῷ Ἰσραὴλ εἰς δόξασμα; zu dem harten Ausdruck (φῶς εἰς) ἀποκαλύψιν ἔθνων vgl. noch Zahn. 33 καὶ ἦν (sing., obwohl nachher noch ein zweites Subjekt hinzukommt, wie Mt 17 3 22 40) ὁ πατὴρ αὐτοῦ (SBD syr^o, Ἰωσήφ A it usw.) καὶ ἡ μήτηρ θαυμάζοντες κτλ.: die Worte Symeon erwecken neues Staunen, wie dies die ständige Haltung der Eltern den wunderbaren Begebenheiten gegenüber ist (2 18). Betont hier Lc, daß die letzten Aussagen von dem Heil aller Völker die Gedanken von dem Retter Israels, an die sie schon gewöhnt waren, noch überbieten (Zahn)? Oder gehört das Staunen vielmehr zu dem Stoff, den Lc bearbeitet: dort hatte die Vorstellung von der übernatürlichen Erzeugung noch nicht durchgeschlagen (HHoltzmann), die Eltern erfuhren in dieser ursprünglich selbständigen Geschichte erstmals, daß ihr Sohn zum σωτήρ bestimmt sei (Greßmann)? 34 f. Beide Eltern segnet Symeon und gibt weiter der Mutter noch Aufschluß über das nach den vorhergehenden Aussagen um so rätselhaftere Geschick ihres Sohnes. Er ist von Gott dazu bestimmt (Phil 1 16 I Thess 3 3) oder hingesezt (Rom 9 33 I Pet 2 6), daß sich an der Stellung zu ihm das Wohl und Wehe eines großen Teiles von Israel (ἐν τῷ Ἰσραὴλ, nur einmal gesetzt, gilt doch für den ganzen Satz) entscheidet. Ist bei κείται εἰς πτώσιν καὶ ἀνάστασιν an den Felsen Is 8 14 f. 28 16 gedacht, vgl. Lc 20 17 f. Rom 9 33 I Pet 2 6 ff. (die zu Fall Kommenden und sich Auf-

- 35 in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird — und durch deine eigene Seele wird ein Schwert gehn —, auf daß aus vielen
 36 Herzen die Gedanken offenbar werden. Und es war da eine Prophetin Hanna, eine Tochter Phanuels, aus dem Stamm Asser; die war hochbetagt, nachdem sie sieben Jahre von ihrer Jungfrauschafft
 37 an mit ihrem Manne gelebt hatte und (dann) für sich als Witwe bis zu 84 Jahren. Die wich nicht vom Tempel, wo sie mit Fasten

richtenden werden nicht die gleichen, sondern zwei verschiedene Gruppen sein; anders schon Catene 23 οὐκ ἄλλων πιπτόντων καὶ ἄλλων ἀνισταμένων . . . ἀλλ' οὕτως χρῆ νοεῖν, ὅτι ὁ ἐν τῇ ἀμαρτίᾳ ἱστάμενος διὰ τῆς μετανοίας πίπτει . . . καὶ ἀνίσταται τῇ εἰς Χριστὸν πίστει)? Oder ist κείται εἰς πῶσιν eine sprichwörtliche Redewendung, während καὶ ἀνάστασιν als fremder Zug in dem Bilde zugleich einen Einschub in die Quelle bedeutet (JWeiß, Greßmann)? Ein σημεῖον ἀντιλεγόμενον wird Jesus wohl nicht als Wahrzeichen (Jos 4 6) oder Panier (Is 11 12), sondern als Wunderzeichen (Lc 11 30) genannt, das Widerspruch findet. Und dies bis zu dem Grade, daß der Mutter darüber sozusagen das Herz bricht — καὶ σοῦ αὐτῆς mit B codd it syr^a Zahn; καὶ σοῦ δὲ αὐτῆς würde einen Vergleich andeuten, natürlich nicht in dem Sinne, daß auch Maria das Martyrium erdulden soll (Epiphanius) oder ihr Glaube durch den Kreuzestod erschüttert wird (Origenes), sondern wohl den Schmerz der Mutter selbst mit dem Schicksal ihres Sohnes in Parallele stellend (BWeiß). Bei beiden Texten wäre dann unter διελεύεται ῥομφαία (= Speer? s. Zahn z. St. Parallelen zu dem ganzen Bilde bei Wettstein) in letzter Linie an das Kreuz gedacht, „obwohl Lc selbst das Bild der Mater dolorosa noch nicht zeichnet, vgl. Joh 19 25“ (HHoltzmann). Der Sache nach aber schoben sich diese Worte über die persönliche Erfahrung der Maria „als eine Zwischenbemerkung in den allgemeinen Gedankengang v. 34. 35^b, der die Wirkung Jesu auf sein Volk schildert“ (JWeiß), und zum Schluß als die göttliche Absicht bei dem Erscheinen des Messias angibt, daß für viele Israeliten die Krisis herbeigeführt werden sollte. Glatte wäre der Zusammenhang bei Greßmanns Auffassung: dieser ist zu einem Stein bestimmt, über den viele zu Fall kommen und zu einem Zeichen, dem man widersprechen muß — auch du mußt widersprechen, und so wird auch durch deine Seele ein Riß gehen, damit usw. 36 ff. καὶ (nicht = „auch“) ἦν (wohl = „es war da“, nicht wie 25 „es gab“, oder wie 16 1. 19 „es war einmal“) Ἄννα (die weibliche Form zu Ἀννας 3 2, ein häufiger Name, z. B. I Regn 1 2 ff. Herondas 8, 14, auch punisch: Vergil Aen. 4, 9 ff. Ueber die Schreibweise s. Zahn) προφήτις κτλ.: zu Symeon kommt die „Vertreterin weiblicher Prophetie“ hinzu, deren Begabung als schon vor dieser Szene offenkundig gedacht werden soll, weshalb sie ausdrücklich den Titel προφήτις bekommt. Daß im Gegensatz zu Symeon von Hanna auch die Herkunft angegeben wird, braucht nicht auf eine gewisse Berühmtheit gedeutet zu werden; daß die Namen Hanna (χάρις) und Phanuel (πρόσωπον θεοῦ) wie Symeon etymologisch deutbar sind, kommt kaum in Betracht. Lesung, Konstruktion und Sinn der folgenden Sätze ist zweifelhaft. Vermutlich ist zu αὕτη προβεβηκυῖα ἐν ἡμέραις πολλαῖς (dies eigentlich überflüssige πολλαῖς erscheint als Steigerung gegen 1 7. 18) ein ἦν zu ergänzen, vgl. 1 7, und daran schließt sich der Partizipialsatz ζήσασα—τεσσάρων, in dem καὶ αὕτη im Gegensatz zu μετὰ ἑαυτὴς „sie für sich“ bedeutet (Hofmann, BWeiß, Zahn, vgl. Kühner-Gerth I, 652 A. 2, andere lesen καὶ αὕτη wie Blaß § 48, 1 und in der Ausgabe, wo er auch nach 37 nur ein Komma setzt). Das ἕως ἐτῶν ὀγδοήκοντα

und Beten Tag und Nacht (Gott) diene. Und in eben der Stunde ³⁸ trat sie heran und pries Gott, und sie redete von ihm zu allen, die auf Jerusalems Erlösung warteten. Und als sie alles, was das Ge- ³⁹ setz des Herrn fordert, erfüllt hatten, kehrten sie nach Galiläa zurück in ihre Stadt Nazareth. Das Kind aber wuchs und erstarkte, ⁴⁰ indem es erfüllt wurde mit Weisheit, und Gottes Gnade war auf ihm.

τεσσαράρων würde dann nicht das ganze Lebensalter, sondern nur die Witwenzeit bedeuten (anders bei der Lesart καὶ αὕτη χίρα ὡς [ὡς om D codd it syr^a Blaß] ἐτῶν κτλ.). Mit dem Ganzen soll aber doch vielleicht nicht nur das ungewöhnlich hohe Alter ($x + 7 + 84 =$ mindestens 105 Jahre) der Hanna betont werden, sondern auch, daß ihre siebenjährige (siebentägige nach syr^a Ephraem) Ehe ihre erste und einzige geblieben ist — „eine besondere asketische Leistung“ „im Sinne der Kirchenordnung“ I Tim 5 5. 9 (JWeiß, vgl. HHoltzmanns neuestamentliche Theologie II 311, dagegen MDibelius I Tim 5 9), vgl. Judith 16 22 ff. καὶ πολλοὶ ἐπεθύμησαν αὐτήν, καὶ οὐκ ἔγνω ἀνὴρ αὐτήν πάσας τὰς ἡμέρας τῆς ζωῆς αὐτῆς, ἀφ' ἧς ἡμέρας ἀπέθανεν Μανασσῆς ὁ ἀνὴρ αὐτῆς . . . καὶ ἐγίρασεν ἐν τῷ οἴκῳ τοῦ ἀνδρὸς αὐτῆς ἑτῆ ἐκατὸν πέντε, Josephus Ant. XVIII, 6, 6 νέα γὰρ χηρεῦναι παρέμεινε γάμῳ τ' ἀπέειπε τῷ πρὸς ἕτερον, Quintilian Decl. 306 in. *mulier quae post amissum maritum per tot annos, qui facere poterant ab infantia virum fortem, sic complexa est viduitatem tanquam genus pudicitiae.* Als „Musterwitwe“ soll Hanna ja auch mit der volkstümlich hyperbolischen Wendung hingestellt werden, daß sie sozusagen gar nicht vom Tempel wich (vgl. 24 53, aber auch schon Ps 60 5), indem sie dort νύκτα καὶ ἡμέραν (vgl. Act 26 7 — der acc. der Zeitdauer kaum noch von dem gen., wie Act 9 24, unterschieden) Gott mit Fasten und Beten diene; vgl. I Tim 5 5 ἥ δὲ ὁτως χίρα . . . προσμένει ταῖς δεήσεσιν καὶ ταῖς προσευχαῖς νυκτὸς καὶ ἡμέρας. Entsprechen diese Aussagen den Prädikaten Symeons δίκαιος κτλ. in v. 25, so ist doch nun hier nicht mehr eine besondere Fügung wie in v. 26 f. nötig, um Hanna zu der Darstellung des Jesuskindes herzuführen: sie war eben immer im Tempel. Was diese Prophetin dann (καὶ nicht = „auch“) herzutretend gesprochen hat, wird anders als im Falle Symeon eingeführt mit ἀνθωμολογεῖτο (das Verbum wird Ps 78 13 gleichbedeutend mit ἐξομολογεῖσθαι für ἡγορεῖ gebraucht, das ἀντι- scheint dabei die Erwiderung der empfangenen Wohltat zu bedeuten) τῷ θεῷ. Soll das imperf. hier und in dem folgenden καὶ ἐλάλει περὶ αὐτοῦ (natürlich von dem Hauptsubjekt, nicht auf τῷ θεῷ bezüglich) πᾶσιν τοῖς προσδεχομένοις λύτρωσιν (+ ἐν AD usw.) Ἰερουσαλὴμ (jüdische Parallelen bei Dalman Worte Jesu I, 89 f. und Zahn z. St.) eine in der Folgezeit fortdauernde Bezeugung bedeuten? ³⁹ καὶ ὡς ἐτέλεσαν κτλ.: wohl nur einfacher Abschluß der Szenen 21–38, nicht die Betonung, „daß Jesus nicht eher, als nachdem allen gesetzlichen Anforderungen für ihn Genüge geleistet worden“ (Zahn) nach Nazareth εἰς πόλιν ἐαυτῶν (vorher war Nazareth zwar Stadt der Maria 1 26, aber Bethlehem die des Joseph 2 3 f.) gebracht worden ist. Von einer Rückkehr von Jerusalem nach Bethlehem, wo dann Mt 2 spielen könnte, scheint Lc nichts zu wissen. ⁴⁰ Zum Abschluß gehört aber auch noch, wie 1 80 und wieder 2 52, die zusammenfassende Bemerkung über das Wachstum des Kindes in körperlicher und geistiger Hinsicht (σοφία oder σοφίας ohne πνευματικὴ davor SBD codd it syr^a), während Gottes Gnade über seiner Entwicklung waltete. ^{41–52} Als Beleg für v. 40 und als siebentes und letztes Stück folgt die einzige Erzählung aus der Knabenzeit Jesu, die unsere Evangelien im Gegensatz zu der Fülle der außerkanonischen Erfindungen bieten, die

41 § 7 Und seine Eltern reisten alljährlich nach Jerusalem am Pascha-
42 fest. Und als er zwölf Jahre war, und sie nach der Festsitte hin-

vom zwölfjährigen Jesus. Ihre Glaubwürdigkeit würde noch nicht einfach damit erledigt sein, daß die ersten aus Jesu Munde berichteten Worte mit ihrem unstillbaren Verlangen nach Gott v. 49 „durchaus dem Trieb der Sage entsprechen, große Männer schon als Knaben in einer ihrer hohen Bedeutung zugewandten Tätigkeit oder Situation zu zeigen“ (HHoltzmann). Immerhin sind Parallelen zu beachten, wie die von dem zwölfjährigen Si-Usire (Griffith, *Stories of the High Priests of Memphis*, Oxford 1900 I, 11 ff. II, 27; Greßmann, *Protestantenblatt* 1916 Nr. 16 vermutet Zusammenhang mit der biblischen Erzählung): „der Knabe wuchs heran und erstarkte . . . Er übertraf den Schreiber, der ihn unterrichten sollte. Der Knabe . . . begann zu sprechen mit den Schreibern des Lehrhauses in [dem Tempel des Ptah; alle die ihn hörten] verwunderten sich sehr . . . Als der Knabe Si-Usire das zwölfte Jahr erreicht hatte“, übertraf er alle Gelehrten in Memphis im Lesen der Zauberbücher. Ferner von der Frühreife Alexanders bei Plutarch *Alex.* 5 p. 666 e τοὺς δὲ παρὰ τοῦ Περσῶν βασιλέως πρέσβεις ἤκοντας ἀποδημοῦντος Φιλίππου ξενίζων καὶ γενόμενος συνήθης οὕτως ἐχειρώσατο τῇ φιλοφροσύνῃ καὶ τῷ μηδὲν ἐρώτημα παιδικὸν ἐρωτῆσαι μηδὲ μικρόν κτλ. oder der des Josephus in seiner *Vita* 2 ἐτι δ' ἀντίπαις ὢν, περὶ τὸ τεσσαρεσκαίδέκατον ἔτος, διὰ τὸ φιλογράμματον ὑπὸ πάντων ἡγούμεν, συνιόντων αἰ τῶν ἀρχιερέων . . . ὑπὲρ τοῦ παρ' ἐμοῦ περὶ τῶν νομίμων ἀκριβέστερόν τι γινώκει, vgl. auch noch zu v. 42. Andreerseits die von dem Verlorengohn des Augustus bei Sueton *Aug.* 94, 6 oder des Buddha, s. *Clemen Rel.gesch.* Erkl. 243 f., wo weitere Literatur. Jedoch dieser Trieb der Sage entspricht selbst wieder der Tatsache, daß der Genius sich wirklich oft frühzeitig bemerkbar macht. Wohl aber ist bedenklich, daß die Erzählung ihrem ganzen Charakter nach überhaupt auf Seite der Kindheitsgeschichten gehört (s. oben zu 1 5—2 52), und der Versuch gerade für diese eine besonders autoritative Quelle in Anspruch zu nehmen, als gescheitert gelten muß (s. zu v. 51). HHoltzmann und Völter aO. 79 vermuten nach Pfeleiderer, daß unsere Erzählung zugleich dazu diene, den bei Lc fehlenden Auftritt Mc 3 21 zu ersetzen, s. dagegen zu v. 49 f. 41 καὶ ἐπορεύοντο οἱ γονεῖς αὐτοῦ (= *seine Leute* in syr^{op}, korrigiert in *Joseph et Maria* von codd it) κτλ.: Joseph erfüllt die alte Pflicht des männlichen Israeliten, zu den drei Hauptfesten im Zentralheiligtum zu erscheinen (Deut 16 16). Maria macht die Reise mit, sei es nach einer späteren Ausdehnung der Verpflichtung auf Frauen wenigstens zum Pascha (vgl. Wettstein z. St.), sei es aus besonderer Frömmigkeit (vgl. das Vorbild I Regn 1 7). 42 καὶ ὅτε ἐγένετο ἐτῶν δώδεκα, ἀναβαινόντων (ἀναβάντων ist ebenso überflüssige Korrektur wie der Zusatz von εἰς Ἱεροσόλυμα zu dem terminus technicus, vgl. Joh 12 20) κτλ.: daß Jesus diesmal mitreist, ist damit nur indirekt ausgedrückt (doch vgl. D: ἔχοντες αὐτόν, s. Blaß § 74, 2). Daß er zum erstenmal zum Pascha nach Jerusalem mitgenommen wurde, ist auch nicht direkt gesagt; Zahn bestreitet es mit Berufung auf bab. Chagiga I, 1 *Jeder ist verpflichtet, an den Hauptfesten im Tempel zu erscheinen, ausgenommen Taube, Blödsinnige, Kinder, Geschlechtslose, Zwitter, Frauen . . . Was heißt hier ein Kind? Nach der Schule Schammai: Jeder der noch nicht auf des Vaters Schulter reitend von Jerusalem auf den Tempelberg kommen kann. Die Schule Hillel's aber lehrt: Jeder, der noch nicht an des Vaters Hand von Jerusalem auf den Tempelberg steigen kann*, während Schürer II, 496 A. 37 aus Lc 2 42 schließt, daß Auswärtige in der Regel erst nach Vollendung des

aufzogen, und die Tage vollbracht hatten, blieb der Knabe Jesus, ⁴³ während sie heimkehrten, in Jerusalem, und seine Eltern merkten es nicht, sondern nahmen an, er sei bei der Reisegesellschaft, und ⁴⁴ machten eine (ganze) Tagereise und suchten ihn (dabei) unter ihren Verwandten und Bekannten; und (erst) als sie ihn (da) nicht fanden, ⁴⁵ kehrten sie auf der Suche nach ihm nach Jerusalem zurück. Und ⁴⁶ es begab sich nach drei Tagen, daß sie ihn im Tempel sitzend fanden, mitten unter den Lehrern, ihnen zuhörend und sie befragend, wäh- ⁴⁷ rend alle, die ihm zuhörten, außer sich waren über seinen Verstand und seine Antworten. Und als sie ihn sahen, wurden sie betroffen, ⁴⁸ und seine Mutter sprach zu ihm: Kind, warum hast du uns das ge-

zwölften Jahres an den Wallfahrten teilnahmen. Jedenfalls ist die auf unsre Stelle gestützte Meinung ungenau, „daß das zurückgelegte zwölfte Jahr die Grenze zwischen Verpflichtung und Nichtverpflichtung gebildet habe“, höchstens wäre aus ihr zu folgern, „daß man im Alter von zwölf Jahren mit der strengeren Gewöhnung begann“, s. Schürer aO. Vgl. noch Josephus Ant. V, 10, 4 Σαμουήλως δὲ πεπληρωκὼς ἔτος ἡδὲ δωδέκατον προυφίτευε; Pseudo-Ignatius Magn. 3 2. 4, wo mit 12 Jahren Daniel Prophet und Salomo König wird; Midr. r. zu Ex 4 27, wonach Moses in diesem Alter von seiner Familie getrennt wurde. **43** καὶ τελειωσάντων (aor. gegenüber dem imperf. ἀναβαίνοντων v. 42) τὰς ἡμέρας: die sieben Tage des Pascha-Mazzotfestes (s. zu Mc 14 1), die man allerdings nicht bis zu Ende in Jerusalem zu verbringen brauchte, vgl. Lightfoot 740 Plummer zur St. ὑπέμεινε Ἰησοῦς ὁ παῖς . . . καὶ οὐκ ἔγνωσαν οἱ γονεῖς αὐτοῦ (*seine Leute* syr^a, AC codd it usw. korrigieren Ἰωσήφ καὶ ἡ μήτηρ αὐτοῦ): wenn dies nicht ein Zufall in dem festlichen Gedränge sein soll, könnte man nach v. 49 vermuten, was Jesus in Jerusalem zurückhielt; ausgedrückt ist es ebensowenig wie irgend ein Tadel gegen die Sorglosigkeit der Eltern oder ein indirektes Lob für die bisherige Vertrauenswürdigkeit des Knaben. **44** νομίσαντες δὲ αὐτὸν εἶναι ἐν τῇ συνοδίᾳ (vgl. z. B. Epictet IV, 1, 91 ἀκήκοεν ὅτι ληστεύεται ἡ ὁδὸς · μόνος οὐ τολμᾷ καθεῖναι, ἀλλὰ περιέμεινε συνοδίαν ἢ πρεσβευτοῦ ἢ ταμίου ἢ ἀνθυπάτου . . .) κτλ.: in der galiläischen Festkarawane, zu der sie gehören, reisen sie ruhig einen Tag mit und suchen, als sie das Fehlen des Kindes bemerken, ihn zuerst noch ἐν τοῖς συγγενεῦσιν (vgl. zu Mc 6 4) κτλ.; reisten wirklich schon damals Männer und Frauen getrennt, so konnte jeder der beiden das Kind bei dem andern vermuten (so Plummer z. St.); aber das hätte dann doch wohl ausdrücklich gesagt werden müssen. **46** μετὰ ἡμέρας τρεῖς (am natürlichsten mit Grotius zu rechnen: *diem unum iter fecerant, altero remensi erant iter, tertio demum quaesitum inveniunt*) εἶρον αὐτὸν κτλ.: der Knabe scheint die Eltern inzwischen nicht vermißt zu haben. ἐν τῷ ἱερῷ κτλ.: er saß in einem der Räume des äußeren Tempelvorhofs, in dem Lehrvorträge gehalten wurden, vielleicht auf dem Boden (Schürer II, 386) „zu Füßen eines lehrenden Rabbinen“, jedenfalls „in deren Kreise“ (so ἐν μέσῳ, nicht *dignitatis causa*). Ausrechnen zu wollen, wer von bedeutenden Persönlichkeiten der Zeit dabei gewesen sein könnte, ist fruchtlos. ἀκούοντα αὐτῶν καὶ ἐπερωτῶντα αὐτούς: dies und die ἀποκρίσεις αὐτοῦ in v. 47 kennzeichnen nur das Verhalten eines lernbegierigen Rabbinen-Schülers (Schürer II, 385); von einem Lehren Jesu, wie es das Thomasevangelium c. 19 und das arabische Kindheitsevangelium c. 50 – 53 und Darstellungen christlicher Kunst vorführen, ist nicht die Rede. **48** καὶ ἰδόντες κτλ.: nämlich das Haupt-

49 tan? siehe, dein Vater und ich suchen dich mit Schmerzen. Da sprach er zu ihnen: Wie konntet ihr mich suchen? wußtet ihr nicht, 50 daß ich im Hause meines Vaters sein muß? Und sie verstanden 51 das Wort nicht, das er zu ihnen geredet. Und er zog mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen untertan. Und seine 52 Mutter bewahrte alle diese Geschichten in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit und Wuchs und Gnade bei Gott und den 3 Menschen. § 8 Im fünfzehnten Jahr aber der Regierung des Tiberius s

subjekt von v. 46 (+ *seine Leute* syr*); aber das Muttergefühl verleiht zuerst Maria Worte des Vorwurfs. ἰδοὺ ὁ πατήρ σου (auch hier Korrekturen in den Hss.) ἀγῶ ὁδυνώμενοι ζητοῦμέν (S*B, ἐζητοῦμέν rell) σε: daß dem ὁδυνώμενοι in v. 44^b. 45 nichts entspricht, ist noch kein „Widerspruch“ innerhalb dieser Geschichte; wohl aber besteht ein Gegensatz zu der vorhergehenden, insofern ein Messiaskind eigentlich weder verloren gehen kann noch getadelt werden darf. 49 f. Der Jesusknabe ist seinerseits überrascht, daß man ihn überhaupt hat suchen können (für ἐζητεῖτε haben ζητεῖτε S* syr^c usw.), statt ihn gleich am richtigen Orte zu finden, nämlich ἐν τοῖς τοῦ πατρὸς (wie Gen 41 51, vgl. Wettstein z. St., es kann hier nicht *in rebus patris* heißen, nach I Tim 4 15, da es sich um die Frage „wo“ handelt). „Sie hätten wissen können, daß es für ihn nur einen Anziehungspunkt in der weiten Stadt gab“ (HHoltzmann), etwa aus früheren Bekundungen eines einzigartigen persönlichen Verkehrs mit Gott (BWeiß). Der Ton liegt auf ἐζητεῖτε und ἤδεται. Der immerhin auch vorhandene Gegensatz von τοῦ πατρὸς μου in v. 48 steht in zweiter Linie (wie anders pointiert Lc 8 21!); ein Hinweis auf das Wunder 1 34 f. (z. B. Catene 27, 9 ἐπειδὴ γὰρ ἡ παρθένος . . . τὸν ἐπικληθέντα αὐτοῦ πατέρα Ἰωσήφ ἔλεγεν αὐτοῦ πατέρα, αὐτὸς φησιν ὅτι ἐμὸς πατήρ οὐχ ὁ Ἰωσήφ, ἀλλ' ὁ θεός) kann darin um so weniger gesehen werden, als das Wort Maria und Joseph dann nicht hätte unverständlich bleiben können (v. 50). Sie verstehen nicht, wie er den Tempel seines Vaters Haus nennen kann, vermutlich weil die Offenbarungen über dies Kind „eben noch nicht die Voraussetzungen unserer Geschichte bildeten“ (s. Exkurs 15—2 52). 51 Seine Kindespflicht erfüllte der Knabe trotzdem weiter. καὶ ἡ μήτηρ αὐτοῦ διετίθει πάντα τὰ ῥήματα (= Geschichten, Dinge, wie 2 19 usw.) ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῆς: wie 2 19 (vgl. auch 1 66). Nach Plummer und Zahn ein deutlicher Hinweis auf die Quelle, aus der Lc schöpft; daß jedoch damit eine ganz geläufige Wendung zu stark gepreßt wird, zeigt außer 1 66 z. B. die Bemerkung über Josephs Traum bei Philo de Josepho 8 II, 42 M: ὡς τὸν πατέρα θαυμάσαντα τὸ γεγονὸς ἐναποθέσθαι τῇ διανοίᾳ ταμίζοντα καὶ σκοπούμενον τὸ ἐσόμενον. 52 καὶ Ἰησοῦς (v. 16 βρέφος, v. 40 παῖδιον, v. 43 παῖς, eine deutliche Stufenleiter) προέκοπτεν ἐν τῇ σοφίᾳ καὶ ἡλικίᾳ (hier nicht = *Alter*, was trivial wäre, sondern = *Wuchs*, wie 19 3) κτλ.: ein abschließender Satz wie 1 80 2 40, vgl. auch noch besonders I Regn 2 26. Dabei ein Artikel für die drei Begriffe, da „die mit seiner körperlichen Entwicklung Schritt haltende Entwicklung seiner Weisheit nach v. 40 von selbst das göttliche Wohlgefallen mit sich brachte“, dem sich nun auch das bei Menschen anschließt (BWeiß). Vgl. Dittenberger Syll. 325, 18 (I saec. a. Chr.) ἡλικία προκοπιῶν καὶ προαγόμενος εἰς τὸ θεοσεβεῖν, Josephus Ant. II 9, 7 παιδὰ μορφῇ τε θείῳ καὶ φρονίμῳ γένναϊον, und weiteres bei Wettstein.

III 1—IX 50 DEN ERSTEN HAUPTTEIL eröffnet Lc in c. 3 mit einer Zeitangabe, die Spitta seiner Grundschrift zuschreibt, während man in dem

gelehrten Synchronismus gewöhnlich die Arbeit des Lc selbst erblickt, s. zu 1 f. Leider wissen wir dann nicht, worauf seine bestimmte Angabe beruht. „Wußte die christliche Gemeinde am Ende des ersten Jahrhunderts wirklich noch genau die Zeit des Auftretens des Täufers? Oder ist der Punkt berechnet von dem wichtigeren Datum der Kreuzigung aus“ (durch Verschieben um ein Jahr, vom 7. April 30 im 16. Jahr des Tiberius aus)? So z. B. Schürer I, 444, JWeiß, dagegen Zahn.

DIE HAUPTQUELLEN DES LC. Wenn man die hier mit der galiläischen Wirk-samkeit als I. Hauptteil (31–950) anhebende Geschichte des öffentlichen Auftretens Jesu bei Lc vergleicht mit der Darstellung bei Mc, so findet man eine sehr weitgehende Uebereinstimmung im Stoff und seiner Anordnung, wie auch im Ausdruck. Lc 31–619 + 8(1)4–950 + 1815–2411 entspricht, abgesehen von einigen Abweichungen in der Perikopenfolge und von geringfügigem Plus und Minus vollkommen Mc 11–644 + 827–168 – d. h. es kehrt nur eine längere Reihe von Begebenheiten des Mc bei Lc nicht wieder, es sind dies aber Stücke, die bei Mc selbst dem Verdacht unterliegen nur Parallelüberlieferung, also Dubletten, zu sein (Mc 645–86). Dieser Befund wird nun von den Meisten (auch Zahn, bei aller Reserve in bezug auf den Abschnitt 31–413 s. Zahn S. 226 ff.) ganz entsprechend wie der analoge bei Mt erklärt; nämlich dahin, daß Lc den Mc für seine Darstellung zugrunde gelegt hat und auch seiner Disposition im großen und ganzen folgt, genauer sogar noch als Mt. Wo Lc weniger oder mehr oder etwas in anderer Reihenfolge bringt als Mc, sucht man das als bewußte Abweichung des Lc von seiner Vorlage zu begreifen, vgl. die Einzellexegese. Zu dieser Auffassung würde auch am besten das Verhältnis im Ausdruck passen, insofern Lc oft ähnlich wie Mt (s. Exkurs zu Mt 31), nur noch häufiger, gegenüber der semitischen oder vulgärerem Redeweise des Mc eine stilistisch bessere darbietet, vgl. Wendland im Handbuch I, 2² 274 und s. Exkurs zu Lc 2453. Etwas anders urteilt neuerdings Spitta, nach dem Lc und Mc beide unabhängig von einander das Schema einer synoptischen Grundschrift bewahrt haben, wo aber beide von einander abweichen, in der Regel Lc den Vorzug verdient (vgl. Die synoptische Grundschrift 1912). — In den Rahmen seiner Hauptvorlage hat dann Lc ganz wie Mt weitere Stoffe eingefügt, und zwar hauptsächlich in zwei Einschaltungen 620–(755) 83 und 951–1814. Unter diesen Stoffen findet sich zunächst eine Reihe von Reden und Sprüchen Jesu, die schon bei Mt vertreten waren — wenn auch nicht ganz an dem gleichen Platz und in gleicher Zusammensetzung. Nach der verbreitetsten, wenn auch von anderer Seite ernstlich angefochtenen Hypothese würden sie aus einer besonderen „Redequelle“ Q (s. Einleitung zu Matthäus) entstammen und von Lc z. T. noch in ihrer alten Ordnung, sowie nur leise stilistisch umgefärbt reproduziert sein. — Noch umstrittener ist die Herkunft einer letzten Reihe von Erzählungen und Redestücken, namentlich Gleichnissen, die allein Lc das Verdienst hat aufbewahrt zu haben, darunter solche Glanzstücke, wie die Erzählungen von der großen Sünderin, von Maria und Martha, von den Emmausjüngern oder die Gleichnisse vom barmherzigen Samariter, vom verlorenen Sohn und vom Pharisäer und Zöllner.

Mc	Lc	
	31 f.	= S
12–6	33 f.	
	4 f.	= S
	7–9	= Q
	10–14	= S
7–8	15–18	= Q? S?
(617 ff.)	19 f.	= S?
9–11	21 f.	= S?
	23–28	= S
12 f.	41–2 ^a	
	2 ^b –13	= Q
14 f.	14 f.	
(61–6)	16–30	= S?
21–39	31–44	
(116–20)	51–11	= S?
40–36	12–611	
37–12	617–19	
13–19	12–16	
20–30	(1114–25)	
	20–49	= Q
	71–10	= Q
	11–17	= S
	18–35	= S
(143–9)	36–50	= S?
	81–3	= S
41–25	4–18	
(331–35)	19–21	
35–543	22–56	
66–16	91–9	
30–44	10–17	
827–98	18–36	
9(9)14–41	37–50	

Cäsar, als Pontius Pilatus Statthalter von Judäa war, und Herodes Tetrarch von Galiläa, sein Bruder Philippus Tetrarch von Ituräa

Es fragt sich hier, ob diese Sonderüberlieferungen (S) wirklich in Sprache und Anschauungsweise so ganz einheitlichen Charakter haben („ebionitische Stücke“: Armut fast gleichbedeutend mit Erwählung; ferner: rührende Züge; stärkeres Hervortreten der Frauen und Versetzung in weibliches Empfindungsleben; Jesus ist nicht als Messias, sondern nur als der große Prophet bezeichnet, wie 7 16. 39 24 19 usf.), daß man geradezu von einer Sonderquelle (L) sprechen muß, die, in den armen, unterdrückten und verfolgten Gemeinden Judäas entstanden, von Lc ebenso getreu erhalten sei wie Mc und Q, deren Stimmung sogar auf die Stoffe von Q übergegriffen habe (hatte Lc Q in einer ebionitischen Umformung?), und mit der auch die Vorgeschichte zusammenhängen könnte; so etwa nach BWeiß, Feine, Eine vorlukanische Ueberlieferung des Lukas 1891 usw., JWeiß. „Aber gerade hier wollen andere wieder des Lc eigensten Geist rekognoszieren, und die Scheidung zwischen dem aus der Spruchsammlung übernommenen Material und dem in einer gewissen Verbindung damit stehenden Sondergut des Lc ist mit so großen Schwierigkeiten verknüpft, daß auch bezüglich dieser Dinge der Exegese noch Zurückhaltung obliegen wird“ HHoltzmann S. 20, vgl. Neutestamentliche Theologie I², 525—530, ferner z. B. Jülicher, Bousset.

1—20 Das Auftreten des Täufers wird in einer Weise geschildert, die sich sowohl mit Mc wie mit Mt (Q) aufs engste berührt — wenn auch nicht ohne Abweichungen wie das merkwürdige Fehlen der Beschreibung von Tracht und Nahrung des Täufers (Mc 1 6 Mt 3 4, vgl. Spitta z. St.) —, so daß es recht schwer ist, das Quellenverhältnis in v. 2^b—4 und 16 festzustellen. Die große Rede des Johannes setzt sich zusammen aus der Bußpredigt v. 7—9, die von Mt 3 7—10 wesentlich nur in der Adresse abweicht, aus der messianischen Verkündigung v. 16 ff. mit besonderer Einleitung v. 15, und endlich aus der dazwischen stehenden sogenannten Standespredigt v. 10—14, der bei Mt nichts entspricht. Es fragt sich, ob diese Verse, die den Täufer nicht auf eine Vertiefung der Frömmigkeit, sondern in Nachfolge der alten Propheten auf „die einzelnen Pflichten des Menschen gegen den Menschen, Recht und Erbarmen“ ausgehen lassen (JWeiß), aus der gleichen Ueberlieferung wie der Rest der Rede stammen (z. B. Plummer, Spitta), oder aus einer besonderen Quelle eingeschaltet wurden, oder endlich ob dieses Stück, inhaltlich auf gleicher Linie stehend mit Col 3 18—4 1 = Eph 5 22—6 9 Phil 2 1—10 I Pet 2 11—3 7 und der Form nach einer Vorliebe des Lc für Frage- und Antwortformen entsprechend (HHoltzmann), „ein gegen die vorhergehende wuchtige Rede wesentlich abfallender Zusatz mit eigentümlichen griechischen Ausdrücken“ (Wellhausen), von Lc selbst gebildet ist (Wernle die synoptische Frage 84—94). Als Abschluß des Ganzen bietet Lc schon hier v. 18—20 eine Bemerkung über die Gefangensetzung des Täufers, während bei Mc = Mt zunächst noch die Taufe Jesu durch Johannes erzählt und erst später das Auftreten Jesu durch das *παράδοθῆναι* des Täufers motiviert wird. Was Lc 3 19 f. hierüber sagt, deckt sich mit Mc 6 17 f. Mt 14 3 f., weshalb denn auch hinter Lc 9 9 (= Mc 6 16) Entsprechendes nicht mehr erklärt zu werden braucht. Eine eigentliche Erzählung vom Tode des Täufers, wie Mc 6 19—29 Mt 14 5—12, gibt Lc überhaupt nicht, sei es, daß sie noch nicht in seiner Quelle stand, sei es, daß er sie als allbekannt (JWeiß) oder vielleicht als unglaubwürdig oder aus sonst einem Grunde mit Absicht unterdrückte. 1 Während der Bericht des Mc über die Wirksamkeit des Täufers ganz zeitlos ist, und Mt dem seinigen nur ein allgemeines *ἐν δὲ ταῖς ἡμέραις ἐκείναις* voranschickt, befriedigt Lc die weitergehende Wißbegierde

seiner Leser (vgl. besonders Wernle Zeitschr. f. neut. Wiss. 1, 49), indem er im Stil alttestamentlicher Prophetendatierungen (z. B. Jer 1 2 ἐν ταῖς ἡμέραις Ἰωσεία υἱοῦ Ἀμώς βασιλέως Ἰουδα, ἔτους τρισκαιδεκάτου ἐν τῇ βασιλείᾳ αὐτοῦ, vgl. zu Lc 3 2 = Jer 1 1), aber durch einen sechsfachen Synchronismus das Auftreten des Täufers und damit allerdings auch die Anfänge der Tätigkeit Jesu in den Lauf der Weltgeschichte einordnet. Aehnlich Thucydides II, 2 τῷ δὲ πέμπτῳ καὶ δεκάτῳ ἔτει, ἐπὶ Χρυσίδος ἐν Ἀργεὶ τότε πενήκοντα δυοῖν δέοντα ἔτη ἱερωμένης καὶ Αἰνησίῳ ἐφόρου ἐν Σπάρτῃ καὶ Πυθοδώρῳ ἔτι δύο μῆνας ἄρχοντος Ἀθηναίοις κτλ. — ἐν ἔτει δὲ πεντεκαιδεκάτῳ τῆς ἡγεμονίας (allgemeiner Ausdruck für „Regierung“, von Kaisern, Statthaltern usw. gebraucht — hier nach Zahn, eben weil nicht die Jahre der Alleinherrschaft des Tiberius gemeint seien) Τιβερίου Καίσαρος: das vornehmste und einzige genaue Datum der Reihe, das bei der allein wahrscheinlichen Rechnungsart „vom Tode des Augustus am 19. August 14 n. Chr. auf 28—29 n. Chr.“ führt. Hätte Lc die Regierung des Tiberius schon von seiner Mitregentschaft seit Ende 11 oder Anfang 12 n. Chr. gerechnet (anders würde zählen die nach Zahn echte Lesart Tertullian c. Marc. I, 15 *anno XII Tiberii Caesaris*, vgl. die syrische „Schatzhöhle“ ed. Bezold S. 61 *im zwölften Jahr der Regierung des Tiberius litt der Messias*), so würde eine solche Zählung erlauben, die Geburt Jesu unter Herodes dem Großen (vgl. 2 6 mit 1 5), d. h. spätestens 4 v. Chr., mit einem Alter von ca. 30 Jahren bei seinem Auftreten (3 23) im 15. Regierungsjahr des Tiberius zu vereinen, das dann eben im Jahr 26 n. Chr. stattgefunden hätte. Aber einerseits scheint eine solche Zählung der Mitregentschaft des Tiberius doch einzigartig — so gegen Wieseler besonders Plummer z. St. (dagegen tritt wieder Zahn für die Berechnung von der Erhebung zum *collega imperii* ein und anscheinend auch für die Echtheit der von Eckhel, Doctr. numm. vet. III, 276 ff. angefochtenen antiochenischen Münzen, s. Zahn S. 185. 188). Andererseits stimmen auch andere Daten für das Leben Jesu nicht zu jener Vermutung (vgl. besonders 2 2, wonach J. 6 n. Chr. das Geburtsjahr wäre, ferner Joh 2 20 und 8 57). Die alte kirchliche Angabe, daß Jesu Tod, wie auch sein Auftreten, in das Konsulatsjahr der beiden Gemini d. h. 29 n. Chr. falle, folgt offenbar Lc und rechnet das 15. Jahr des Tiberius vom Tode des Augustus an, irrt jedoch in der Voraussetzung, daß Jesus nach Lc noch in dem Jahr seines ersten Auftretens gekreuzigt sein sollte (s. Wellhausen z. St.). Freilich sind die weiteren Angaben ungeeignet, jenes erste Auftreten des Täufers chronologisch genau zu bestimmen, und dienen eher dazu, „dem Leser die politischen Verhältnisse in Palästina, unter denen das Christentum entstanden ist, . . . zu vergegenwärtigen“ (Zahn). ἡγεμονεύοντος (ἐπιτροπεύοντος D codd it technisch genauer, wohl Korrektur) Ποντίου Πιλάτου: nach dem Kaiser der kaiserliche *procurator* (ἐπίτροπος) von Judäa und dem hier nicht mitgenannten Samaria, die seit Absetzung des Archelaus einem solchen Unterbeamten des *praeses* von Syrien unterstanden. Die Verwaltungsperiode des fünften Statthalters Pontius Pilatus umfaßt die Zeit von Frühjahr 26—36 n. Chr. καὶ τετρααρχούντος τῆς Γαλιλαίας Ἡρώδου κτλ.: nun erst kommen die kleinen nationalen Fürsten (über τετραάρχης s. zu Mc 6 14; das Verbum im Neuen Testament nur hier, aber z. B. bei Josephus Bell. III, 10, 7). Zuerst Herodes Antipas, der Landesherr Jesu, der von 4 v. Chr. bis 39 n. Chr. Tetrarch über Galiläa und das von Lc ebenfalls nicht mitgenannte Peräa war, s. zu Mc 6 14. Dann Philippus, der beste der Familie (Josephus Ant. XVIII, 4, 6), Neugründer von Cäsarea Philippi (Mc 8 27) und Bethsaida-Julias (Mc 6 45) und Mann der Salome (s. zu Mc 6 17), der von 4 v. Chr. bis 34 n. Chr. über Ituräa (d. h. wenigstens z. T., vgl. Schürer I, 427. 716) und Trachonitis

- 2 und Trachonitis und Lysanias Tetrarch von Abilene, unter dem Hohenpriestertum des Hannas und Kaiaphas — da kam das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias, in der Wüste; | und (Q § 3) er kam in die ganze Umgegend des Jordan, indem er die Bekeh- (M § 4)

herrschte (Josephus nennt Ant. XVII, 8, 1 Gaulanitis, Trachonitis, Batanäa und Panias, 11, 4 usw. auch Auranitis; vielleicht hat Lc keine genaue Vorstellung von den Verhältnissen — oder deutet seine Umschreibung mit χώρας auch auf ein noch größeres Gebiet hin? anders Zahn z. St.). Weiter als letzter Tetrarch (Pilatus vertritt vielleicht die Stelle des ersten von viere?) Lysanias von Abilene, der Landschaft um Ἀβίλα am Südende des Antilibanos. Bekannt ist ein Lysanias, Sohn des Dynasten Ptolemaeus von Chalcis in Coelesyrien, 20—25 km nordwestlich von Abila. Aber dieser „König der Ituräer“ (Cassius Dio 49, 32, 5) regierte schon von 40—36 v. Chr., wo er von Antonius hingerichtet wurde. Lc würde also einen groben chronologischen Schnitzer begangen haben, wenn er, wie es zuletzt besonders HHoltzmann vertrat, diesen Lysanias hier angeführt hätte; vgl. noch Wellhausen: „sein Dominium behielt seinen Namen“ — Jos. Ant. XV, 19, 1, Bell. I, 20, 4 — „und blieb selbständig bis auf Agrippa I. Dadurch wurde Lc zu seinem Irrtum verführt; den Josephus kannte er nicht“. Aber offenbar hat es noch einen jüngeren Lysanias in der Zeit von 25—30 n. Chr. gegeben, auf den Josephus' Ausdrücke Ἀβίλαν τὴν Λυσανίου (Ant. XIX, 5, 1) und σὺν Ἀβίλα, Λυσανίου δὲ αὕτη ἐγεγόνει τετραρχία (XX, 7, 1) besser passen und auf den sich auch die Inschriften CIG 4521 und 4523 beziehen, s. Schürer I, 715 und 718 f., Dittenberger Orient. inscr. II 606. 2 ἐπὶ ἀρχιερέως Ἀννα καὶ Καϊάφα: endlich kommen die geistlichen Fürsten, von denen inkorrekterweise zwei, unter einem ἀρχιερέως (dafür plur. in codd it) zusammengefaßt, nebeneinander erscheinen; noch anders Act 4 c, wo Hannas allein den Titel Hoherpriester trägt. Lc, der in der Leidensgeschichte ebenso wenig wie Mc den Hohenpriester mit Namen nennt, hat vielleicht den von 6—15 n. Chr. amtierenden Hannas = Ananos (Josephus Ant. XVIII, 2, 1 f.), der auch Joh 18 13 f. hervortritt und in der Tat den Einfluß unter seinen ihm folgenden Söhnen Eleasar ca. 16—17 n. Chr., Jonathan 36—37 n. Chr., Theophilus 37—40 n. Chr., Matthias ca. 43 n. Chr., Ananos 62 n. Chr.) und Schwiegersöhnen (Johannes Kaiaphas 18—36) behielt, geradezu für den damals regierenden gehalten — freilich „wie er sich die Stellung des Kaiaphas daneben dachte, ist nicht klar“ (JWeiß). ἐγένετο ῥῆμα θεοῦ ἐπὶ Ἰωάννην τὸν Ζαχαρίου υἱὸν ἐν τῇ ἐρήμῳ: mit einer vollkommen alttestamentlichen Wendung (vgl. besonders Jer 1 1 τὸ ῥῆμα τοῦ θεοῦ ὃ ἐγένετο ἐπὶ Ἰερεμίαν τὸν τοῦ Χελκίου — die Hinzufügung des Vatersnamens wäre an sich nach Lc c. 1 unnötig) drückt Lc aus, daß Johannes in seinem Innern den Auftrag zur Verkündigung empfing, während er sich nach 1 80 in der Wüste befand. 3 Das Auftreten des Täufers aber läßt Lc nicht in der ἐρημος (s. zu Mc 1 4 Mt 3 1) stattfinden, sondern in der ganzen Jordanaue (vgl. Mt 3 5). Nimmt man εἰς πᾶσαν τὴν περίχωρον τοῦ Ἰορδάνου mit ἦλθεν zusammen (vgl. Mc 1 4 ἐγένετο . . . ἐν τῇ ἐρήμῳ), so entsteht dabei die Vorstellung von einem Predigen im Umherziehen, was JWeiß für überzeugender erklärt als das Herauskommen der περίχωρος zu dem Täufer in die Wüste Mt 3 5. Zahn, der die Vorstellung von dem Wanderprediger Johannes für sachlich falsch erklärt, will ἦλθεν wie Lc 7 33 f. für sich nehmen und εἰς πᾶσαν τ. π. mit κηρύσσω verbinden = „er trat mit einer Predigt auf, die in ihrer Wirkung auf das ganze Jordantal . . . sich erstreckte“. In den dafür angeführten

rungstaufe zum Zweck der Vergebung der Sünden predigte, wie ge-
 schrieben steht im Buch der Worte des Propheten Jesaja: »Eine
 Stimme ruft in der Wüste: bereitet den Weg des Herrn, macht eben
 seine Pfade; | jede Schlucht soll ausgefüllt und jeder Berg und Hügel
 geebnet werden, und was krumm ist, soll gerade, und rauher Weg
 soll glatt werden, und alles Fleisch soll das Heil Gottes schauen.« |
 Er sprach nun zu den Volksmassen, die herauskamen, um von ihm
 getauft zu werden: Ihr Otternbrut, wer hat euch angewiesen, euch
 vor dem drohenden Zorn zu flüchten? Bringt also Früchte, die der
 Buße ziemen, und fangt nicht an zu denken: wir haben (ja) Abra-
 ham zum Vater! denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen
 Abraham Kinder erwecken. Auch ist schon die Axt den Bäumen
 an die Wurzel gelegt; jeder Baum nun, der keine gute Frucht bringt,
 wird abgehauen und ins Feuer geworfen. | Da fragten ihn die Volks-

Belegstellen Mc 1 39 und Act 26 20 EHL^P steht jedoch κηρύσσειν und ἀπαγγέλλειν εἰς c. acc. wohl gleichbedeutend mit ἐν c. dat. von einer Predigt-
 reise, und entsprechend auch Mt 3 1 κηρύσσω ἐν τῇ ἐρήμῳ. Im übrigen
 findet sich der Satz κηρύσσω βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν wört-
 lich so Mc 1 4, s. dort. 4 Auch ὡς γέγραπται hat noch seine Parallele an
 Mc καθὼς γέγραπται (anders Mt), und im Zitat das τρίβους αὐτοῦ f. der
 LXX τοῦ θεοῦ ἡμῶν an Mc Mt (nach Zahn wäre freilich im Lc τοῦ θεοῦ
 ἡμῶν nach [D?] Iren. syr^r die echte Lesung). Dagegen unterscheidet sich
 Lc von Mc schon durch die Stellung des Zitats hinter dem Hauptsatz
 und das Fehlen der Maleachistelle in dem Jesajaspruch (beides wie bei Mt).
 Ganz allein steht er mit der Einführungsformel ἐν βίβλῳ (so im Neuen Test. nur
 noch 20 42 Act 1 20 7 42 — Phil 4 3 ist Zitat) λόγων κτλ. 5 f. Ganz allein bringt
 Lc auch die Vervollständigung des Zitats aus Is 40 4 f. LXX mit unbedeutenden
 Freiheiten (εὐθείας f. εὐθείαν und αἱ τραχεῖαι εἰς ὁδοὺς λείας f. ἡ τραχεῖα εἰς
 πεδία). Will Lc damit die Wegräumung aller dem Kommen des Herrschers
 entgegenstehenden sittlichen Hindernisse durch den Wegbereiter breiter und
 nach seinem „sozialen Gesichtswinkel“ ausmalen (zu Hoch und Niedrig vgl.
 etwa 18 14, zu Gerade und Krumm Act 2 40), so kommt es dem „Univer-
 salisten“ doch hauptsächlich auf die Feststellung v. 6 an, daß die ganze
 Menschheit das Heil kennen lernen soll. 7 ff. Vgl. im allgemeinen zu Mt
 3 7—10. Lc unterscheidet sich von Mt besonders: durch 7 die Einführung
 ἔλεγεν st. εἶπεν, die aber nicht bedeutet „er pflegte zu sagen“ (so Plummer,
 doch vgl. 6 20 Blaß § 57, 5); durch die andere Adresse, die statt der bei
 Mt genannten Pharisäer und Sadduzäer angibt τοῖς ἐκπορευομένοις (vgl. Mc 1 4
 Mt 3 4) ὄχλοις βαπτισθῆναι ὑπ’ (ἐνώπιον D codd it s. Wellhausen zu Mc 1 4)
 αὐτοῦ: eine scharfe Rüge an willig zur Bußtaufe Kommende erwartet man frei-
 lich auch nicht — man müßte denn mit Zahn annehmen, daß sie nur in
 äußerlicher Weise dem Ruf des Täufers nachkamen; vielleicht ging die Rede
 ursprünglich an das unbußfertige Volk (BWeiß), das anscheinend meinte, einen
 Schutz vor dem Zorn zu haben; 8 durch καρποὺς f. καρπὸν und ἀρεξήσθε
 f. δόξατε s. zu Mt 3 8. 9; 9 durch das lukanische δὲ καὶ, durch καλὸν, wenn
 es echt ist (om codd it Iren. Orig), s. zu Mt 3 10; endlich durch die Unter-
 brechung der Rede an dieser Stelle. 10 f. Als Abschluß dieser Bußpredigt
 erfolgt nur bei Lc aus dem Volk die Frage, was man denn unter diesen
 Umständen tun solle (+ ἵνα σωθῶμεν findet sich als Erläuterung v. 10. 12. 14

- 11 massen: Was sollen wir denn tun? Er gab ihnen zur Antwort: Wer zwei Röcke hat, gebe dem ab, der keinen hat; und wer
 12 Speise hat, tue ebenso! Es kamen aber auch Zöllner, sich taufen
 13 zu lassen, und sagten zu ihm: Meister, was sollen wir tun? Und er sprach zu ihnen: Treibt nichts ein über das hinaus, was euch
 14 vorgeschrieben ist! Und auch Kriegsleute befragten ihn: Was sollen denn noch wir tun? Und er sprach zu ihnen: Uebt gegen niemand

in Hss., aus Act 16 30?). Auch hier scheint das imperf. ἐπηρώτων (. . . ἔλεγεν) doch nicht zu heißen „sie stellten fortwährend die Frage“ (Plummer und Zahn, der es nicht für zufällig hält, daß in v. 12 dagegen die aorr. ἤλθον καὶ εἶπαν . . . εἶπεν und in 13 ἐπηρώτησαν CD codd it . . . εἶπεν stehn), vgl. Blaß § 57, 4 (5). Die Antwort des Täufers an die ὄχλοι ist nicht so allgemein gehalten wie man erwarten sollte: sie wendet sich nur an die Besitzenden, denen sie empfindliche Opfer zugunsten der Bedürftigen auferlegt; drückt sich darin mehr die Forderung der Nächstenliebe oder die der äußersten Einschränkung der eigenen Bedürfnisse oder die „des sozialen Ausgleichs“ (HHoltzmann) aus? ὁ ἔχων δύο χιτῶνας μεταδότην τῷ μὴ ἔχοντι (scil. χιτῶνα, nicht: δύο χιτῶνας): vgl. über die ähnliche Vorschrift Jesu zu Mc 6 9 (Mt 10 10 Lc 9 3). 12 f. Parallel zu 7—11, aber kürzer, wird erzählt, wie eine Gruppe der berühmten Zöllner (s. zu Mc 2 15) zur Taufe kommt und ebenfalls an den mit διδάσκαλε angeredeten Täufer (f. ῥαββί: elfmal bei Lc auf Jesus bezüglich; aber auch der Täufer wird wenigstens Joh 3 26 ῥαββί angeredet) die Frage τί ποιήσωμεν stellt. Die Antwort des Täufers verlangt Aufgabe nicht des Zöllnerberufs selbst, aber der ihm eigenen Sünde der Ueberforderung. μηδὲν (wohl nicht acc. des Bezugs = „in-nichts“) πλέον παρὰ τὸ διατεταγμένον (lukanisch) ὑμῖν (zum Vorhergehenden gehörig) πράσσετε: das Verbum πράσσετε in diesem Sinne von Herodot an zu belegen, aber mit Unrecht vergleicht Plummer lat. *agere*, z. B. Sueton Vesp. 1, 2 *publicum quadragesimae in Asia egit* (er besorgte) *manebantque imagines a civitatibus ei positae sub hoc titulo ΚΑΛΩΣ ΤΕΛΩΝΗΣΑΝΤΙ*. 14 Von den στρατευόμενοι (= einheimische Söldner des auch in Peräa herrschenden Antipas? römische Soldaten des Prokurators, die aber dem Judentum zuneigten?) wird überhaupt nicht mehr gesagt, daß sie kamen um getauft zu werden, sondern nur noch, daß sie auch für sich nach Verhaltensmaßregeln fragten. καὶ ἡμεῖς = „auch, noch“ mit Seitenblick auf die Zöllner? Oder = „gar“ wir „deren Beruf mit jüdischer Frömmigkeit besonders wenig verträglich scheint“ (Zahn)? Die Antwort fordert auch hier nicht das Aufgeben des Berufs, sondern der dem Soldaten naheliegenden Sünde der Gewinnsucht: es soll weder durch Drohungen noch durch fälschliche Anzeigen etwas erpreßt werden. Zu διασεῖν vgl. III Macc 7 31, συκοφαντεῖν hat doch wohl nicht ganz die Bedeutung „denunzieren“ zugunsten der allgemeineren „chikanieren“ eingebüßt, vgl. 19 8; zur Vereinigung beider Begriffe vgl. Antiphon Or. VI 43 Φιλοκράτης γὰρ οὐτοσί ἐτέρους τῶν ὑπευθύνων ἔσειε καὶ ἐσυκοφάντει PPar 61 von 145 v. Chr. (Notices et Extraits XVIII, 2, 351) Z. 9 περί τε διασεισμών . . . καὶ συκοφαντεῖσθαι προσφερομένων βουλόμεθ' ὑμᾶς μὴ διαλαθάνειν κτλ. Ueber ὀψώνιον, das als ἴνδην auch in den rabbinischen Sprachgebrauch übergegangen ist (Dalman, Aram.-neuhebr. Wörterbuch s. v.), vgl. zu I Cor 9 7. Zum Ganzen: Josephus Vita 47 συνεβούλειον πρὸς μηδένᾳ μήτε πολεμεῖν μήθ' ἀρπαγῇ μολύνειν χεῖρας . . . ἀρκουμένους τοῖς ἑαυτῶν ἐφοδίοις Heraclides Polit. V: μέτριος δὲ ἦν ἐν ἄλλοις τῷ τε μηδένᾳ τέλος πράσσεσθαι ἀρκεῖσθαι τε τοῖς ἀπὸ τῆς ἀγορᾶς καὶ τῶν λιμένων und Vopiscus, Aurelian.

Raub und Erpressung, und seid zufrieden mit eurem Sold! Wie 15
 aber das Volk voll Erwartung war und alle sich in ihrem Herzen
 Gedanken über Johannes machten, ob er etwa der Gesalbte wäre,
 da nahm Johannes das Wort und sprach zu allen: | Ich taufe euch 16
 mit Wasser; aber ein Stärkerer als ich kommt nach mir, dessen
 Schuhriemen zu lösen ich nicht gut genug bin. Der wird euch mit
 § 12 heiligem Geiste und Feuer taufen. | Er hat die Worfchaufel in seiner 17
 Hand, um seine Tenne zu säubern und den Weizen in seine Scheuer
 zu sammeln, die Spreu aber wird er verbrennen mit unlöslichem
 s Feuer. | Auch noch mit vielen anderen Mahnungen verkündete er 18
 dem Volk die Heilsbotschaft. Der Vierfürst Herodes aber, der von 19
 ihm wegen der Frau seines Bruders, Herodias, gerügt wurde und
 wegen all des Bösen, das er getan, fügte auch das noch zu allem 20

7, 5 *manus militum contine. nemo pullum alienum rapiat . . . oleum, salem, lignum nemo exigit: annona sua contentus sit.* 15 ff. Vgl. im allgemeinen zu Mt 3 11 f. Mc 1 7 f. Lc unterscheidet sich von Mt (und z. T. Mc) besonders durch die Motivierung der messianischen Verkündigung des Täufers: die Erwartungen des Volkes, daß er der Messias sei, haben ihn dazu veranlaßt (vgl. nicht so sehr 7 26 = Mt 11 9 wie Act 13 25 und Joh 1 19, zu dem Lc auch hier die Brücke zu bilden scheint) — προσδοκῶντος (absolut wie Act 27 33, das Verbum häufig bei Lc) δὲ τοῦ λαοῦ καὶ διαλογιζομένων πάντων (nachdem Lc vorher die Hörer in Gruppen zerlegt hat, faßt er sie jetzt wieder zusammen) . . . μή ποτε αὐτὸς κτλ. (aus diesem sonst überflüssigen Pronomen will Zahn schließen, daß der Täufer eben irgendwie schon von dem Messias geredet hatte), ἀπεκρίνατο (ἐπιγινούς τὰ διανοήματα αὐτῶν εἶπεν D Blaß, aber dies stammt wohl aus 5 22 11 17) κτλ.: Mc 1 7 hat wenigstens die kurze Einführung καὶ ἐκήρυσσεν λέγων; 16 ferner dadurch, daß er zwar in der Reihenfolge der Sätze und in dem πνεύματι ἁγίῳ καὶ πυρὶ mit Mt gegen Mc geht, dagegen mit Mc gegen Mt in dem λῦσαι τὸν ἱμάντα κτλ., und ganz allein das ὀπίσω μου ausläßt; 17 endlich durch den inf. der Absicht für fut. in διακαθαῖραι und συναγαγεῖν (S*B) — freilich nicht mehr in συνάξει (S*ADMt). 18 In einer ihm eigentümlichen Schlußbemerkung macht Lc zunächst darauf aufmerksam, daß mit der vorausgegangenen Angabe der Inhalt der Täuferpredigt noch nicht erschöpft ist. πολλὰ μὲν οὖν (μ. o. in den Acta noch 20 mal, s. Blaß § 75, 5) καὶ (nicht pleonastisch wie Act 25 7, Blaß § 77, 7) ἕτερα παρακαλῶν εὐγγελίζετο, es scheint, daß der acc. πολλὰ κτλ. nicht neben dem acc. τὸν λαὸν auch noch mit εὐγγελίζετο verbunden werden darf, s. Zahn z. St.) τὸν λαόν: Lc faßt auch die Predigt des Täufers als ein Verkünden der Heilsbotschaft wie die Jesu (vgl. Mt 3 2); εὐαγγέλιον fehlt zwar bei Lc wie Joh, aber das in den übrigen Evangelien seltene verb. hat er häufig, z. B. Act 8 25. 40. 19 f. Sodann wird bereits hier in größter Kürze auf das künftige Ende des Täufers hingewiesen. Zur Sache vgl. zu Mc 6 17 f.; Lc. läßt nur über Mc (Mt 14 4) hinaus den Täufer Anklage erheben καὶ περὶ πάντων ὧν ἐποίησεν πονηρῶν ὁ Ἡρώδης und stellt das Verhalten des Herodes gegen Johannes ausdrücklich als den Gipfel seiner Schandtaten hin. προσέθηκεν καὶ τοῦτο ἐπὶ πᾶσιν, κατέκλεισεν κτλ.: das durch asyndetisches (Blaß § 79, 4) κατέκλεισεν (klassisch, im Neuen Testament nur noch Act 26 10, ἔδωκεν Mc ἔδωκεν καὶ ἀπέθετο Mt) ergänzte προστίθημι c. acc. und ἐπὶ ist doch von dem nur semitischen προστίθημι oder προστίθεμαι c. inf. (20 11 f. Act 12 3 Gen 4 2 18 29 Ex 14 13 usw.) auch

- 21 hinzu: er ließ Johannes ins Gefängnis sperren. § 9 Es begab sich ^{M 3 9} aber, wie bei der Taufe des ganzen Volkes auch Jesus getauft worden war und betete, daß der Himmel sich öffnete, und der heilige Geist in leiblicher Gestalt wie eine Taube auf ihn herabschwebte und eine Stimme aus dem Himmel kam: »Du bist mein Sohn, 23 heute habe ich dich gezeugt.« | Und er, Jesus, war bei seinem s Auftreten etwa dreißig Jahr alt und war, wie man glaubte, der Sohn

in der Bedeutung unterschieden, indem mit letzterem lediglich das Fortfahren in der bisherigen Tätigkeit ausgedrückt wird.

21 f. Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 21 δὲ f. καί; ἀνεψυχθῆναι (anomale Form neben ἀνοιχθῆναι D s. Bläß § 15, 7) τὸν οὐρανόν (sing. wie ἐξ οὐρανοῦ v. 22) f. σχιζομένους (ἀνεψυχθῆσαν Mt) τοὺς οὐρανοὺς: der plur. klingt semitischer; 22 ἐπ' αὐτόν (Mt) f. εἰς αὐτόν. Verdeutlichungen: 22 τὸ ἅγιον: der heilige Geist häufiger im Lc als im Mc Mt und nach Wellhausen „in einer mehr christlichen Bedeutung“; σωματικῶς εἶδει (vgl. 9 29): hiermit wird die Deutung der Worte ὡς περισσεύων = in Taubengestalt gesichert, aber doch wohl erstmalig aufgestellt, so daß eine weitere Materialisierung des Wunders vorläge (so HHoltzmann, der das ὡς neben σωματικῶς εἶδει nicht mehr passend findet). Bedeutendere Abweichungen: 21 ἐγένετο δὲ ἐν τῇ (s. zu 1 s) βαπτισθῆναι (nicht = βαπτίζεσθαι, s. Bläß § 71, 7) ἅπαντα (lukanisch, doch s. auch Wellhausen Einleitung 31) τὸν λαὸν καί (wohl = „auch“) Ἰησοῦ βαπτισθέντος κτλ.: infolge der gewählten Konstruktion ist der Vollzug der Taufe an Jesus — an dem ja auch Mt und Hebräerevangelium korrigieren, s. zu Mt 3 14 f. — bei Lc gar nicht eigentlich erzählt, sondern fällt in einen Nebensatz, während die Teilnahme des Hörers ganz auf die auffälligen Begleiterscheinungen gerichtet wird; καὶ προσευχομένου: daß die wunderbaren Vorgänge als Wirkung weniger der Taufe als des Gebetes erscheinen, entspricht dem Sinn des Lc (vgl. 5 16 6 12 9 18 11 1 und besonders 9 28 f.), mag hier aber noch besonders auf Grund des christlichen Taufbrauchs konstatiert sein; 22 die Himmelsstimme lautet nach D codd it Justin Clemens Alex. usw. — über die Syrer vgl. Zahn z. St. — υἱός μου εἶ σύ, ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε. Das wird der echte Lc-text sein, der in der überwiegenden Zahl der Zeugen später durch Mc 1 u verdrängt wurde, während das Ebioniten-evangelium fr. 3 beides addiert (so von den Neuesten Zahn und Spitta), einmal schon weil diese Lesart mit der bekannten des Mc Mt nicht übereinstimmt, und sodann weil sie schon den ältesten kirchlichen Auslegern die größten Schwierigkeiten gemacht hat. Es ist dann freilich keine Beziehung da zwischen 3 22 und 9 35 im Gegensatz zu der Gleichung Mc 1 u = Mc 9 7. Aber wenn Wellhausen weiter geltend macht, ein Zitat habe das Vorurteil gegen sich, so liegt doch ein Zitat auch bei Mc vor, und es handelt sich nur um eine Kommentierung statt aus Is 42 1 (Mc) vielmehr aus Ps 2 7 (Lc) = Act 13 33 (HHoltzmann). Es könnte also doch diese Gestalt der von Lc wiedergegebenen Quelle den Vorzug verdienen vor unserem jetzigen Mc (so besonders Spitta). Daß Lc selbst dann diese Erzählung mit der wunderbaren Erzeugung c. 1 für vereinbar gehalten haben wird, ist Zahn zuzugeben. Ursprünglich kann jedoch neben der Taufe als Moment der Adoption zum Gottessohne so wenig eine Wirkung des Geistes auf die Jungfrau Platz gehabt haben, wie neben Epiphanie das Weihnachtsfest. Literatur bei HHoltzmann z. St.

23 καὶ αὐτὸς ἦν (semitisch, vgl. zu Mc 6 17; ἦν δὲ D Clem Al Hippol) Ἰησοῦς ἀρχόμενος (om ef syr^a Bläß Wellhausen; ἐρχόμενος, d. h. zur Taufe, Clem. Iren. lat.) ὥστε ἐτῶν τριάκοντα: das ἀρχόμενος, das nicht mit ἦν zusammenzufassen ist, wird nicht zu streichen sein. Nach Act 1 22 10 37 denken die Meisten an den Anfang seines Auftretens, von dem freilich erst 4 14 berichtet, Spitta an den Anfang der Gottessohnschaft (22). Die nur ungefähre

(ὥσει) Zahl, die an Gen 41 46 (Ἰωσήφ δὲ ἦν ἐτῶν τριάκοντα ὅτε ἔστη ἐναντίον Φαραώ) II Regn 5 4, nach HHoltzmann auch an die Levitenordnung Num 4 3 usw. erinnern soll, aber auch sonst Analogien hat (z. B. Xenophon Mem. I 2,35 μηδὲ σὺ διαλέγου νεωτέροις τριάκοντα ἐτῶν?), zeigt dann jedenfalls, daß nach Lc' Meinung Jesus länger als ein Jahr gewirkt und „eine Altersstufe erreicht hat, auf welche diese ausdrücklich auf den Moment seines ersten Auftretens beschränkte Altersangabe nicht mehr paßt“ (Zahn). Eine genaue Errechnung des Geburtsjahres ist trotz der scheinbar so genauen Angabe 3 23 unmöglich, da nicht sicher ist, wie die Daten von 1 5 2 2 und 3 1 damit zu kombinieren sind, vgl. Wellhausen und JWeiß z. St. ὦν (om D Blaß) υἱός, ὡς ἐνομίζετο, Ἰωσήφ, τοῦ Ἡλεί κτλ.: man darf nicht ὡς ἐνομίζετο Ἰωσήφ zusammennehmen und verstehen „indem er war, vermeintlich (ein Sohn) Josephs, (in Wirklichkeit) Nachkomme des Eli usw.“ — so oder ähnlich z. B. BWeiß und Heer Biblische Studien XV, 1/2, 94, wobei vorausgesetzt wird, daß der Evangelist eine Genealogie der Maria vor sich hatte und den in ihr genannten Vater derselben, Eli, als den ersten wirklichen Vorfahren Jesu angeführt habe. Diese Erklärung, die nur aus dem Wunsche die Stammbäume des Mt und Lc miteinander zu vereinen entsprungen ist, muß nicht nur das υἱός zu Ἰωσήφ und zu Ἡλεί in zwei verschiedenen Bedeutungen ziehen, sondern auch das von Lc gebrauchte Schema der Ahnentafel mit seinen subordinierten (gegen BWeiß) Genitiven im Gegensatz zu seinen hellenischen Parallelen auffassen, vgl. z. B. Herodot IV, 147 Θίραξ ὁ Αὐτεσίωνος τοῦ Τεισαμενοῦ τοῦ Θερασάνδρου τοῦ Πολυνείκεος und die Inschrift von Arneai (Jahresh. Oest. Arch. Inst. V, 199) Δημήτριον Ἐρμαπίου τοῦ Ἐρμαπίου τοῦ Ἐρμαδάτου τοῦ [Ερ]μαπίου τοῦ Ἐρμαδάτου τοῦ Νεικά[ρ]χου τοῦ Σιτσίθεμιδος. Weiteres s. bei Wettstein z. St. und bei Deißmann Jb. Fr. Deutsch. Hochstifts zu Frankfurt a. M. 1905 S. 88 ff. Vergleichen sucht man sich auch auf ein talmudisches Zeugnis dafür zu berufen, daß Marias Vater Eli geheißen habe: die jer. Chagiga f. 77 d erwähnte *Mirjam*, Tochter des מִרְיָם בִּתּוּלָה (des Herrn „Zwiebelblatt“), hat mit der Mutter Jesu gar nichts zu tun, s. Zahn z. St.

In der Tat also kann die lukanische STAMMTAFEL, über die im allgemeinen der Exkurs zu Mt 1 2 zu vergleichen ist, nach v. 23 nur eine Genealogie Josephs, nicht etwa die der Maria, enthalten. „Stellt aber auch Lc den Stammbaum Josephs dar, so muß man, um Harmonie mit Mt herzustellen, zur Annahme entweder von Adoptionsverhältnissen oder von Leviratsehen Dt 25 5–10 greifen“, eine Auskunft schon der Kirchenväter, mit der aber auch „nichts gewonnen“ ist (HHoltzmann). Anders freilich Zahn, der sich auf den „im Geist echt historischer Kritik“ unternommenen Versuch des Julius Africanus und die von ihm benutzte Tradition der Familie Jesu beruft. Aber bliebe nicht auch dabei noch zum mindesten unerklärt, wie Mt und Lc in ihren Genealogien ausgerechnet so verschiedene Wege gehen konnten? Für die Unvereinbarkeit von Mt und Lc tritt auch Spitta ein, nach dem Lc in der Genealogie selber wie in ihrer Unterbringung an dieser Stelle die ältere synoptische Ueberlieferung wiedergibt („der in seinem dreißigsten Jahre zum Sohne Gottes gezeugte Jesus“ Lc 3 22 besaß „nach seiten seines leiblichen Lebens“ eben diese Ahnenreihe Lc 3 23–38) und nur mit einem ὡς ἐνομίζετο seinen Widerspruch andeutet, während Mt sie radikal umgestaltet. Jedenfalls bedeutet das ὡς ἐνομίζετο eine Korrektur, die nachträglich an der älteren Genealogie vorgenommen worden ist. Denn wer diese Ahnen Jesu „erstmalig zusammengesucht hat, kann dies nicht mit der Absicht getan haben, den mühsam gesponnenen Faden gerade an der entscheidenden Stelle durchzuschneiden mit der Andeutung, daß alles auf einem Irrtum beruht“ (HHoltzmann). Der Stammbaum selbst scheint, wenn auch Lc nicht ausdrücklich darauf verweist, ähnlich dem des Mt „nach

- ²⁴ Josephs, (des Sohnes) des Eli, (des Sohnes) des Matthat, (des Sohnes)
 des Levi, (des Sohnes) des Melchi, (des Sohnes) des Jannai, (des
²⁵ Sohnes) des Joseph, (des Sohnes) des Mattathias, (des Sohnes) des
 Amos, (des Sohnes) des Naum, (des Sohnes) des Esli, (des Sohnes)
²⁶ des Naggai, (des Sohnes) des Maath, (des Sohnes) des Mattathias, (des
 Sohnes) des Semein, (des Sohnes) des Josech, (des Sohnes) des Joda,
²⁷ (des Sohnes) des Joanan, (des Sohnes) des Resa, (des Sohnes) des
 Serubabel, (des Sohnes) des Salathiel, (des Sohnes) des Neri, (des
²⁸ Sohnes) des Melchi, (des Sohnes) des Addi, (des Sohnes) des Kosam,
²⁹ (des Sohnes) des Elmadam, (des Sohnes) des Er, (des Sohnes) des
 Jesus, (des Sohnes) des Eliezer, (des Sohnes) des Jorim, (des Sohnes)
³⁰ des Matthath, (des Sohnes) des Levi, (des Sohnes) des Symeon,
 (des Sohnes) des Juda, (des Sohnes) des Joseph, (des Sohnes) des
³¹ Jonam, (des Sohnes) des Eliakim, (des Sohnes) des Melea,
 (des Sohnes) des Menna, (des Sohnes) des Mattatha, (des Sohnes)
³² des Natham, (des Sohnes) des David, (des Sohnes) des Jessai, (des
 Sohnes) des Jobed, (des Sohnes) des Boos, (des Sohnes) des Sala,
³³ (des Sohnes) des Naasson, (des Sohnes) des Aminadab, (des Sohnes)
 des Admin, (des Sohnes) des Arni, (des Sohnes) des Esrom, (des
³⁴ Sohnes) des Phares, (des Sohnes) des Juda, (des Sohnes) des Jakob,

typischen Zahlen gestaltet (der Text, an dem teils nach Mt, teils nach dem Alten Testament mannigfach gebessert worden ist, gibt in der besten Gestalt von Christus bis Adam 77, d. h. 11×7 Glieder, in der des Irenäus 72 — nach der Zahl der Völker? Ueber Heers Hypothesen vgl. die Kritik bei Zahn S. 214) und so gut ein Werk judenchristlicher Betriebsamkeit, wie der andere. Nur weist die schlechte Orthographie der hebräischen Namen . . entschiedener auf hellenistischen Ursprung“ (HHoltzmann). Ob allerdings der heidenchristliche Evangelist die Liste nicht wenigstens am Schluß selbst nach seinen Gedanken zurechtgemacht hat? Während nämlich ihr Anfang zwar nicht beweist, aber doch vor Augen führt, wie Jesus der Davidssohn (wenn auch aus einer unberühmten Seitenlinie) und Abrahamssame ist, erinnert ihr Abschluß, der ihn als den Adams- und Gottessohn zeigt, doch wohl an den δευτερος Ἀδάμ des Paulus Rom 5 14 I Kor 15 22. 45—49, vgl. Act 17 26. 31, vgl. HHoltzmann und Zahn z. St.

24—31 Durch lauter „unbekannte oder doch unkontrollierbare Namen“ steigt die Linie aufwärts von Joseph. Eine Ausnahme macht nur das auch Mt 1 12 genannte Paar Serubabel-Salathiel, das aber hier nicht über Jechonia-Salomo, sondern über Neri-Nathan mit David zusammengebracht wird, vgl. zu Mt 1 12 ff. Ein Versuch, Mt mit Lc und I Paral 3 17 ff. auszugleichen, bei Plummer, der u. a. das Glied „Rhesa“ für einen Irrtum im Lc (aus „Serubabel Rhesa“ = „S. der Fürst“ sei Serubabel der Vater des Rhesa geworden), das Fehlen des Joanan Lc 27 = Ἀνανιά I Paral 3 19 bei Mt für einen Fehler des ersten Evangelisten, und Ἰωδᾶ (Ἰουδᾶ) Lc 26 für identisch mit Ἀβιούδ Mt 13 = Ὀδοιᾶ (Ὀδοιᾶ) I Paral 3 24 erklärt; dagegen auch Zahn. **31** Der Davidssohn Nathan findet sich im Alten Testament II Regn 5 14 u. ö. Nestle Zeitschr. f. neut. Wiss. 8, 72 vergleicht das Targum zu Zach 12 12. **32—38** Von David bis Abraham wird die Ahnenreihe, wie bei Mt, in selbstverständlicher Uebereinstimmung mit dem Alten Testament weitergeführt, und ebenso schließlich über Abraham hinaus bis zu Adam.

(des Sohnes) des Isaak, (des Sohnes) des Abraham, (des Sohnes) des Thara, (des Sohnes) des Nahor, (des Sohnes) des Seruch, (des Sohnes) ³⁵ des Ragau, (des Sohnes) des Phalek, (des Sohnes) des Eber, (des Sohnes) des Sala, (des Sohnes) des Kainam, (des Sohnes) des Arpha- ³⁶ xad, (des Sohnes) des Sem, (des Sohnes) des Noa, (des Sohnes) des Lamech, (des Sohnes) des Mathusala, (des Sohnes) des Enoch, (des ³⁷ Sohnes) des Jaret, (des Sohnes) des Meleleel, (des Sohnes) des Kainam, (des Sohnes) des Enos, (des Sohnes) des Seth, (des Sohnes) ³⁸ des Adam, (des Sohnes) Gottes. § 10 Jesus aber kehrte voll heiligen ⁴ ^(Q* § 27) Geistes vom Jordan zurück. Und er wurde vom Geist in der Wüste

Lc' Verzeichnis brauchte dabei nur den Zusammenstellungen in I Paral 1 und 2 zu folgen, oder etwa für David bis Juda: Ruth 4 18—22, für Abraham bis Sem: Gen 11 10—26, für Sem bis Adam: Gen 5 7—32. Ueber die Namensformen in v. 32 Ἰωβήδ (S*B syr^a allerdings: Ἰωβήλ) für Ὠβήδ EG (dagegen D: Ὠβήλ) und Βεός s. zu Mt 15; Σαλά S*B syr^a wäre ein Fehler statt Σαλμών S*AD (Mt LXX). In v. 33 bieten AD zwischen Naasson und Esrom nur die bekannten zwei Glieder: Ἀμιναδάβ und Ἀράμ (Mt LXX); B hat dafür Ἀδμεὶν und Ἀρπεὶ, SL aber drei Namen: Ἀμιναδάβ, Ἀδμεὶν und Ἀρπεὶ, vgl. Zahn z. St. In v. 36 zeigt sich eine unbestreitbare Abhängigkeit von LXX, indem mit dieser nach Gen 10 22 E. 24 11 12 f. I Paral 1 18 A zwischen Sala und Arphaxad noch ein im hebräischen Text fehlender Καὶνάμ SB (Καινάν A, Elam syr^a, om DBlaß!) genannt wird. 38 τοῦ Ἀδάμ τοῦ θεοῦ: im Zusammenhange muß τοῦ θεοῦ ebenso konstruiert werden wie die vorhergehenden Genitive; es bezieht sich also auf Adam. Nach BWeiß wäre freilich „da Adam immer nur in ganz anderem Sinne der Sohn Gottes ist, wie alle Vorhergenannten seine Kinder“, sicher, daß das τοῦ θεοῦ nicht von τοῦ Ἀδάμ abhängen kann, sondern ein Zusatz des Lc sein muß, der von Jesus direkt aussagt, daß er, der Sohn aller jener menschlichen Vorfahren, in letzter Instanz ein Sohn Gottes war! **IV 1—13** Vgl. im allgemeinen über die Versuchungsgeschichte zu Mc 1 12 f. und besonders zu Mt 4 1—11. In der Darstellung des Lc pflegt man am Anfang den Zusammenstoß zweier Quellen zu erblicken, insofern v. 2 die Versuchungen wie bei Mc durch die ganzen 40 Tage durchzugehen scheinen, während sie v. 3 eigentlich erst an ihrem Schluß einsetzen wie bei Mt (d. h. Q). Im weiteren Verlauf folge dann Lc der zweiten Quelle, von deren ursprünglicher Anordnung der drei Versuchungsakte, die Mt erhalten habe, er sich mit Absicht entferne. Wenn Lc nämlich die dritte Versuchung des Mt an zweiter Stelle biete (wieder umgestellt in einer Anzahl von Itala^{hss.}), so werde er dazu bewogen sein durch die Reflexion, daß nach dem οὐκ ἐκπεράσαις κύριον κτλ. „als einem die versuchende Tätigkeit an sich verurteilenden Schlußwort“ (HHoltzmann) kein weiterer Angriff folgen durfte. Ferner werde so der zweifache Bühnenwechsel vermieden, und endlich die Steigerung erzielt, daß der zweimal durch die Schrift abgewiesene Teufel sich endlich selbst auf sie beruft (Wellhausen). Infolge der Umstellung fehle nun in v. 8 das ὑπάγε σατανᾶ, das bei Mt 10 die endgültige Abwehr einleitet (umgekehrt Harnack); aber in dem stehengebliebenen εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ v. 9, das bei der dritten Versuchung nicht wieder auftauchen durfte, wenn es bei der zweiten gefehlt hatte, trete die ursprüngliche Reihenfolge der Versuchungen noch zutage. Dem Lc wäre dann auch der Schluß 13 zuzuschreiben, der der ursprünglichen Absicht der Geschichte nicht ent-

2 herumgeführt vierzig Tage lang, indem er vom Teufel versucht wurde. Und er aß nichts in jenen Tagen, und als sie abgelaufen
 3 waren, hungerte ihn. | Der Teufel aber sprach zu ihm: Wenn du ^{Q* § 2}
 4 Gottes Sohn bist, so befiehl diesem Stein, daß er Brot werde. Da
 antwortete ihm Jesus: Es steht geschrieben: »Nicht von Brot allein
 5 lebt der Mensch«. Und er führte ihn hinauf und zeigte ihm in einem
 6 Augenblick alle Reiche des Erdkreises; und der Teufel sprach zu

spricht, insofern sie „die Verlockung als jüdischer Messias aufzutreten“ definitiv überwunden wissen wollte (Wellhausen vgl. Harnack). Zahn freilich erklärt alle Abweichungen des Lc vom Mt aus der unvermeidlichen Variabilität mündlicher Ueberlieferung. Noch anders Spitta; vgl. auch Wendling Zeitschr. f. neut. Wiss. 8, 265 ff. 1 Ueber 1 f. vgl. im allgemeinen zu Mc 1 12 f. Mt 4 1 f. Ἰησοῦς δὲ πλῆρης (vgl. Act 6 8 usw. Blaß § 74, 2) πνεύματος ἁγίου (nach Wellhausen eine vorausgeschickte Erklärung des folgenden ἐν τῷ πνεύματι, wie 4 14 ἐν τῇ δυνάμει τ. πν. eine nachgebrachte: „in 4 1 ist der Geist nicht mehr ein von Jesu unterschiedenes handelndes Subjekt wie Mc 1 12“) ὑπέστρεψεν (lukanisch, gemeint ist wie 14 ausführt εἰς τὴν Γαλιλαίαν) ἀπὸ τοῦ Ἰορδάνου (3 s): Anknüpfung an die Taufenzählung. καὶ ἦγετο ἐν τῷ πνεύματι κτλ.: d. h. wie 2 27 auf Antrieb des Geistes (anders Mc 1 23); „die mitgeteilte Gotteskraft sollte sich bewähren“ (HHoltzmann). Zu ἦγετο gehört wahrscheinlich (vgl. Mc) noch aus v. 2 ἡμέρας τεσσαράκοντα, nicht zu πειραζόμενος ὑπὸ τοῦ διαβόλου (so auch Mt statt Mc' ὑπὸ τοῦ σατανά): doch scheint Lc, anders als Mt, mit Mc darin übereinzustimmen, daß Versuchungen schon die ganzen 40 Tage erfüllten. Andererseits stimmt er mit Mt, wenn er in 2^b ff. „die letzten entscheidenden Gänge an den Schluß des ganzen Zeitraums“ verlegt. καὶ οὐκ ἔφαγεν οὐδέν: doch vielleicht nicht von völliger Speiseenthaltung, sondern ähnlich wie Mt 11 18 populärer Ausdruck für relatives Fasten, s. zu Mt 12 und Spitta z. St. συντελεσθεῖσων αὐτῶν (gut griechisch f. ὕστερον Mt): vgl. Act 21 27. Von hier ab vgl. im allgemeinen zu Mt 4 3 ff. Wichtigere Abweichungen — außer den oben behandelten: 3 εἶπεν δὲ (f. καὶ . . . εἶπεν Mt) αὐτῷ ὁ διάβολος (wie v. 2, ὁ πειραζὼν Mt) ohne das προσελθὼν des Mt, das auf ein Herzutreten des Teufels in sinnenfälliger Gestalt gedeutet werden kann. εἰπὲ τῷ λίθῳ τούτῳ κτλ.: der sing. statt des plur. im Mt (D hat im Lc ganz genau wie Mt, Wellhausen Einleitung 23 irrt sich) wird ursprünglich sein, nicht aus der Reflexion entstammen, daß „ein Brot genügt“ (BWeiß). 4 Das Schriftwort ist im echten Text (SB syr^a) kürzer als bei Mt, „daher auch mystischer und vieldeutiger; es gibt noch andere, höhere Speise als Brot“ (JWeiß unter Vergleichung von Joh 4 34). Anders z. B. Spitta. 5 καὶ ἀναγαγὼν αὐτὸν (SB syr^a, εἰς ὄρος ὑψηλὸν [λίαν] AD ist Interpolation aus Mt) könnte gewiß auch von einem Versetztwerden an einen höher gelegenen Ort im Gebirge gesagt sein, aber es ist vielleicht eine Entrückung in die Lüfte gemeint. Jedenfalls denkt Lc nicht an einen geistigen (Apoc 21 10), sondern an einen sinnlichen Vorgang wie Act 8 39, bei dem zu dem Raumwunder (ἔδειξεν f. δείκνυσιν Mt und das bei Lc häufige τῆς οἰκουμένης f. τοῦ κόσμου Mt; καὶ τὴν θόξαν αὐτῶν Mt fehlt hier) noch ein Zeitwunder (ἐν στιγμῇ χρόνου, nicht im Mt, öfter bei Plutarch (= *punctum temporis* s. Wettstein) hinzukommt. Als ursprüngliches Subjekt zu ἀναγαγὼν sieht Spitta nach 1. 14 den Geist an, nicht den Teufel, den syr^a ausdrücklich hier nennt. 6 ὁ διάβολος (wie 3, om codd it syr^a Blaß, Wellhausen); das Subjekt ist bei Mt nicht ausdrücklich genannt. Für Mt' ταῦτά σοι πάντα δώσω hat Lc σοὶ δώσω

ihm: Dir will ich diesen ganzen Machtbereich und ihre Herrlichkeit geben; denn mir ist sie übergeben, und ich gebe sie, wem ich will. Wenn du nun mir huldigst, soll sie ganz dein sein. Da antwortete 7 8 Jesus und sprach zu ihm: Es steht geschrieben: »Anbeten sollst du den Herrn deinen Gott und ihm allein dienen.« Und er führte ihn 9 nach Jerusalem und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürze dich von hier hinab; denn es steht geschrieben: »Er wird seinen Engeln deinet- 10 wegen Auftrag geben, dich zu behüten«, und: »Sie werden dich auf 11 Händen tragen, damit du deinen Fuß an keinen Stein stößest.« Da antwortete Jesus und sprach zu ihm: Es ist gesagt: »Du sollst den 12 Herrn deinen Gott nicht versuchen.« Und nachdem der Teufel jede 13 Art Versuchung erschöpft hatte, stand er von ihm ab bis zu gele-

τήν ἐξουσίαν ταύτην ἅπασαν (Erläuterung?) καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν (auf die βασιλείαι, nicht auf die Einwohner der οἰκουμένη zu beziehen; freilich bleibt κ. τ. δ. α. auffällig, „vielleicht sind die Worte an eine falsche Stelle geraten“ Wellhausen, vgl. Mt 8). Dazu fügt Lc allein die Begründung, wonach er zwar nicht der Schöpfer dieser Welt ist, aber doch von Gott die zeitweilige Gewalt über sie (wohl nicht nur die heidnischen Weltreiche) erhalten hat, vgl. zu Mt 4 8 und Spitta z. St., der diese Versuchung auf Ps 2 8 bezieht, wo Gott zu dem messianischen König sagt: αἰτησαι παρ' ἐμοῦ, καὶ δώσω σοι ἔθνη τὴν κληρονομίαν σου κτλ. Bläß liest nach c und Iren. 778. 781 nur ταῦτα πάντα ἐμοὶ παραδέδοται κτλ. 7 Die bei Mt unmittelbar angeschlossene Bedingung wird bei Lc in einem neuen Satz gebracht (σὺ οὖν, ἐνώπιον ἐμοῦ lukanisch; Mt' πεσών fehlt), der die Versprechung σοὶ δώσω noch einmal enthält: ἔσται σοῦ πάντα (doch s. oben über Bläß). 8 Für Mt' τότε λέγει αὐτῷ: καὶ ἀποκριθεὶς . . εἶπεν αὐτῷ. Das abweisende ὕπαγε, σατανᾶ (Mt 10) fehlt nach den besten Zeugen, s. S. 421. Das Zitat Deut 6 13 fast wörtlich wie bei Mt. 9 ἤγαγεν δὲ αὐτὸν εἰς Ἱερουσαλὴμ (über die Form s. zu Mc 10 32) f. Mt' τότε παραλαμβάνει αὐτὸν ὁ διάβολος εἰς τὴν ἁγίαν πόλιν (dies klingt jüdischer als Ἱερουσαλὴμ, s. zu Mt 4 4) κτλ.: auch hier versteht Lc wohl nicht, daß Jesus nur die Empfindung hatte, als wäre er nach Jerusalem versetzt (BWeiß, Zahn). Nach Spitta wäre zu ἤγαγεν wieder der Geist (s. zu v. 5) das ursprüngliche Subjekt, während bei εἶπεν eigentlich wie in v. 6 ὁ διάβολος stehen sollte. Für λέγει (Mt) hat Lc εἶπεν, ferner noch ein ausdrückliches ἐντεῦθεν. 10 f. Das Zitat aus Ps 90 11 f. ist in seiner ersten Hälfte etwas länger als bei Mt (τοῦ διαφυλάξαι σε fehlt dort, ἐν πάσαις ταῖς ὁδοῖς σου läßt freilich auch Lc fort s. zu Mt 6), durch καὶ ὅτι wird die zweite gesondert eingeführt. 12 καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν f. ἔφη Mt; ὅτι εἴρηται (lukanisch? zur Abwechslung?) f. πάλιν γέγραπται Mt. Die Anführung der Stelle will doch wohl sagen: es ist mir verboten Gott herauszufordern; nicht: du darfst mich deinen Herrn nicht versuchen (B und JWeiß). 13 Der Schluß hat mit Mc' καὶ ἄγγελοι διηκόνουν αὐτῷ (vgl. Mt 11 4) keine Berührung, wohl aber mit Mt 11 4 τότε ἀφίησιν αὐτὸν ὁ διάβολος. Lc drückt aber deutlicher aus, daß der Versucher alle seine Pfeile verschossen hat — wenigstens vorläufig; bei einem gelegenen Zeitpunkt (zu ἄχρι καιροῦ vgl. Act 13 11) wird er sich wieder melden, nämlich 22 5. 14 f. Das erste Auftreten Jesu in Galiläa wird nicht nach Kapernaum verlegt, wie Mt 4 13 den Mc interpretiert hat, sondern Jesus ist bei Lc bereits ein weit berühmter Mann 4 14 f., ehe sein Wirken in Nazareth (4 16 ff.) und Kapernaum (4 31 ff.) ge-

- 14 gener Zeit. § 11 Und Jesus kehrte in der Kraft des Geistes nach Galiläa zurück, und das Gerücht von ihm verbreitete sich über die ganze Umgegend. Und er pflegte in ihren Synagogen zu lehren, M § 4
(M § 6
§ 8)

schildert wird; nach HHoltzmann ein Widerspruch gegen die erst allmählich sich erweiternde Tätigkeit, die noch 4 43 f. = Mc 1 38 f. behauptet wird. „Die kurze Inhaltsangabe der Reichspredigt (Mc 1 14 f.) wird von Lc gestrichen, weil er sofort ein anschauliches Bild von der Predigt Jesu geben wird, aber auch weil ihm jener Inhalt (Reich Gottes und Buße) nicht mehr genügen konnte: der Schwerpunkt des Evangeliums liegt zu seiner Zeit bereits auf der rettenden Gnade Gottes, der Sündenvergebung, der Person des Heilands“ JWeiß, vgl. auch Wellhausen. 14 καὶ ὑπέστρεψεν (lukanisch vgl. v. 1, ἀνεχώρησεν Mt, ἦλθεν Mc) ὁ Ἰησοῦς ἐν τῇ δυνάμει τοῦ πνεύματος (vgl. v. 1) εἰς τὴν Γαλιλαίαν; die Wirksamkeit in Galiläa beginnt unmittelbar nach derselben Rückkehr aus der Wüste, von der Mc 1 14 Mt 4 12 berichten (anders z. B. Zahn). Als Motiv des Auftretens wird aber nicht das παραδοθῆναι τὸν Ἰωάννην angegeben, wie dort, sondern in straffer Verbindung mit 3 22 4 1 die in dem Tauberlebnis erlangte Kraft des Geistes (anders Bengel: *post victoriam* d. h. 4 13 *corroboratus*); nach Spitta wäre dies der ursprüngliche Zusammenhang. καὶ φήμῃ ἐξῆλθεν (vgl. Mt 9 26) καθ’ ὅλης τῆς περιχώρου (scil. τῆς Γαλιλαίας, vgl. Mc 1 28 Lc 6 17) κτλ.: das Gerücht von Jesus, d. h. auch hier wohl: von seinen Wundertaten, findet sich bei Mc erst 1 28 (ἀκοή, Lc 4 37 ἤχος). 15 Die allgemeinen Worte καὶ αὐτὸς ἐδίδασκεν ἐν ταῖς συναγωγαῖς αὐτῶν (d. h. der Galiläer, αὐτῶν om. D codd it), die an Mc 1 39 Parr erinnern, und δοξαζόμενος (Mt 6 2) ὑπὸ πάντων, die in der Sache Mc 1 21 f. Parr entsprechen, stehen hier an Stelle der spezielleren Angabe über den Inhalt der ersten Predigt Jesu Mc 1 14 f. Mt 4 17. 16—30 Während Mc nach einem kurzen Satz über das Auftreten Jesu in Galiläa ihn bei und in Kapernaum wirkend zeigt, berichtet Mt 4 13 ausdrücklich von einem vorausgehenden Wegzug aus der Heimatstadt Nazareth. Auch Lc vertritt in der ihm eigentümlichen Perikope 4 16—30, die bei ihm die Stelle der Berufung der ersten Jünger im Mc (Mc 1 16—20, vgl. zu Lc 5 1 ff.) einnimmt, die gleiche, naheliegende Anschauung. Wenn aber bei ihm zuerst Nazareth Jesu Predigt zu hören bekommt, man ihn dort jedoch verwirft, so wird damit „unter absichtlichem Verzicht auf chronologische Ordnung“ (Zahn) ein typischer Vorgang an die Spitze gestellt: was Jesu in der Vaterstadt begegnete, ist nur ein Vorspiel für sein Geschick überhaupt, und dafür, daß das Heil eben zu den Heiden geht (vgl. Acta). Eine eigentliche Verwerfung Jesu in Nazareth kann sich nun nicht gut öfter als einmal ereignet haben, und Lc selbst tritt dadurch, daß er zwischen 8 56 und 9 1 an der Mc 6 1—5 (Mt 13 53—58) entsprechenden Stelle eine Lücke aufweist, wie in ähnlichen Fällen für die sachliche Identität der beiden Szenen ein. Strittig bleibt dabei jedoch, ob Lc einfach jene Mcerzählung, die ihm so typisch erschien, an den Anfang vorgeschoben hat, unter gleichzeitiger Erweiterung (das Selbstzeugnis Jesu v. 18 f. ähnlich wie 7 22 = Mt 11 5 und 6 20 = Mt 5 3 f.; die Abwendung des Heils v. 25 ff. von der eigenen Nation — vgl. πατρίς v. 24 — zu den Heiden wie Mt 8 11 f., aber nicht in diesen Zusammenhang gehörig und unhistorisch im Mund des Jesus von Mc 7 27 Mt 10 5) und vergrößernder Umbildung (v. 28 ff.) des älteren Berichts, aber ohne die Spuren ihres ursprünglichen Standorts verwischen zu können oder zu wollen (s. zu v. 23); vgl. Wellhausen und HHoltzmann. Oder ob er den gleichen Vorgang wie Mc nach einer andern Quelle erzählt, die schon die Rede Jesu brachte mit dem Selbstzeugnis v. 18 f. und seiner Verteidigung

s von allen gepriesen. | So kam er nach Nazareth, wo er aufgewachsen 16
 (28) war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbattag in die Syna-
 goge. Und er stand auf, um vorzulesen, und es wurde ihm (eine 17
 Rolle enthaltend) das Buch des Propheten Jesaja gereicht, und als
 er das Buch aufrollte, stieß er auf eine Stelle, wo geschrieben stand:
 »Des Herrn Geist ist über mir; deshalb weil er mich gesalbt hat 18
 den Armen Heilsbotschaft zu bringen, (und) mich gesandt hat Gef-
 fangenen Befreiung und Blinden Wiedererlangung des Gesichts an-
 zukündigen, Mißhandelte in Freiheit zu entlassen, (und) ein Gnaden- 19

wegen der Vernachlässigung seiner Vaterstadt; dabei wären nach B und JWeiß dann noch die nicht in den Zusammenhang passenden vv. 22^b und 24 aus Mc 6 in den ursprünglichen Bericht eingeschoben. Noch anders Spitta, der nur vv. 16—22^a und 24 für die synoptische Grundschrift in Anspruch nimmt, auf die dann unmittelbar v. 31 gefolgt wäre. 16 *καὶ ἦλθεν εἰς Ναζαρά* (SB* Mt 4 13? *ναζαρετ* A, *ναζαραθ* E usw., wie Lc sonst), *οὗ ἦν ἀνατεθραμμένος* (S Act 7 21 f. 22 3, *τεθραμμένος* die meisten): der Relativsatz bringt eine einfache Rückverweisung des Schriftstellers auf 2 51, die aber zugleich eine genauere Umschreibung des Ausdrucks *πατρίς* Mc 6 1. 4 Lc 4 24 enthält. *καὶ εἰσῆλθεν κατὰ τὸ εἰωθὸς αὐτῷ* (wie Act 17 2, zum dat., den D ausläßt, Blaß § 37, 3) *ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῶν σαββάτων* (so nur noch Act 13 14 16 13) *εἰς τὴν συναγωγὴν*: die Gewohnheit scheint nur von dem sabbatlichen Synagogenbesuch ausgesagt zu sein, nicht von dem Lehren bei solcher Gelegenheit. *καὶ ἀνέστη ἀναγνῶνα*: bei der Schriftlektion, für die es keine amtlich bestellten Lektoren gab, hatte der Vortragende zu stehen, s. Schürer II, 536; wie weit allerdings bei der hier und im folgenden gegebenen Veranschaulichung dieses Lehrens Jesu genaue Kenntnis der jüdischen Sitte vorliegt, soll sich nach Wellhausen schwer beurteilen lassen, da man „mit dem späteren rabbinischen Maß nicht ohne weiteres messen“ dürfe. Die Literatur bei Schürer II, 527 f. 17 Die gesetzliche Lesung (Parasche) ist nach Lc' Darstellung schon vorüber, als Jesus sich erhebt, es handelt sich jetzt um die darauf folgende prophetische (Hapthare¹, vgl. Act 13 15. 27. Dabei wird Jesu eine Rolle des hebräischen Jesaja überreicht. *καὶ ἀναπτύξας* (SD vgl. v. 20, paßt wohl besser auf die Rolle, *ἀνοίξας* AB syr^a auf einen Codex, vgl. Apoc 5 2, Zahn Einleitung II 2, 608 und Birt, die Buchrolle in der Kunst S. 86 2), *τὸ βιβλίον εὗρεν κτλ.*: die Meinung ist wohl die, daß sich Jesu beim Entrollen ungesucht und wunderbar die Stelle Is 61 f. darbietet, „der locus classicus vom Evangelium der Armen“. Es ist dabei vorausgesetzt, daß es eine feste Ordnung der prophetischen Lektionen noch nicht gab. 18 f. Gegen die besonders von Nestle Zeitschr. f. neut. Wiss. 8, 77 befürwortete Interpunktion *ἔχρισέν με, εὐαγγελίσασθαι πτωχοῖς ἀπέσταλκέν με κτλ.* vgl. Zahn z. St. Die Jesajastelle wird frei nach LXX gegeben; Hauptabweichungen: hinter *ἀπέσταλκέν με* fehlt der Satz der LXX *ἰάσασθαι τοὺς συντετριμμένους τὴν καρδίαν* (in Lc SA usw. durch Interpolation wieder eingesetzt), hinter *δεκτόν* das nur in wenigen Zeugen des Lc nachgebrachte *καὶ ἡμέραν ἀνταποδόσεως* (τῷ θεῷ ἡμῶν). Dafür ist vor dem zweiten *κηρύξαι* eingeschoben aus Is 58 6 *ἀποστεῖλαι τεθραυσμένους ἐν ἀφέσει* — eine durch das Stichwort *ἄφεσις* vermittelte Kombination, die nicht dem vorlesenden Jesus, sondern nur dem aus dem Gedächtnis zitierenden Evangelisten zur Last fallen kann. Die alttestamentlichen Worte stellen im voraus eine Person dar, die sich mit dem Geiste Jahves begabt weiß, deswegen weil (*οὗ εὐνεκεν*) sie durch einen besonderen

- 20 jahr des Herrn anzukündigen.« Und er rollte das Buch zu, gab es dem Diener (zurück) und setzte sich, und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Er begann aber zu ihnen zu reden: Heute ist diese Schrift(stelle) erfüllt, (die noch) in euren Ohren (klingt). | 22 Und alle gaben ihm Beifall und staunten ob der anmutvollen Worte, M § 20 die aus seinem Munde kamen, und sagten: Ist das nicht der Sohn Josephs? | 23 Da sprach er zu ihnen: Bei alledem werdet ihr noch zu mir das Sprichwort sagen: Arzt, heile dich selbst! Alles was wir als zu Kapernaum geschehen gehört haben, das tu auch hier in deiner

Akt zur Heilspredigt an die armen Gedrückten (πτωχοί) geweiht wurde und abgesandt ist, das Ende von Gefangenschaft, Blindheit und Zerschmetterung (in sittlich-religiösem Sinne) zu verkünden oder herbeizuführen (ἀποστείλαι τεθραυσμένους ἐν ἀφέσει), kurz ein Gnadenjahr des Herrn zu verkünden. Den Ausdruck ἐν αὐτῷ κυρίου δεκτός (dies in LXX öfter für ἱεὶς) stammt wohl aus Is 61₂; dagegen liegt kaum eine Anspielung auf das Jubeljahr Lev 25₁₀ (ἐνιαυτὸς ἀφέσεως) vor, doch s. Zahn z. St. Für die Berechnung der öffentlichen Wirksamkeit Jesu auf ein Jahr (Valentinianer usw.) ist die Stelle natürlich nicht zu verwerten. 20 Daß Jesus nach der Verlesung von etwa zwei Versen das Buch zusammenrollt, dem Synagogendiener (ὑπηρέτης) zurückgibt und sich dann für die auslegende und anwendende Ansprache niedersetzt, wäre nach Schürer II 534, 515, 535 zu belegen. Dagegen fällt auf, daß von der notwendigen Uebertragung des Urtextes in die aramäische Volkssprache nichts gesagt wird, vgl. Schürer aO. 534. καὶ πάντων (Blaß § 47, 9) οἱ ὀφθαλμοί . . . ἦσαν ἀτενίζοντες αὐτῷ: mit der bei Lc beliebten Ausdrucksweise (z. B. Act 6 15 10 4) wird nicht Staunen über den verlesenen Text, sondern die Spannung auf den kommenden Vortrag ausgedrückt. 21 Jesus beginnt seine Rede (ἤρξατο wohl nicht im Gegensatz gegen die erwartungsvolle Stille der Hörer oder seine eignen vorhergehenden Vorbereitungen, sondern zu dem weiteren Verlauf v. 23 ff.) mit der Erklärung, daß in ihm und seinem Wirken sich jene alttestamentliche Vorausdarstellung voll verwirklicht: der Verkündiger des ἐνιαυτοῦ δεκτοῦ, des messianischen Zeitalters, und mit ihm dieses selbst sind da. ἡ γραφὴ αὕτη von der einzelnen Schriftstelle s. zu Mc 12 10; ἐν τοῖς ὧσιν ὑμῶν wird damit zu verbinden sein, nicht mit πεπλήρωται (Wellhausen, JWeiß), trotz I Macc 10₇ usw. 22 Daß Lc mit v. 21 nur eine kurze Inhaltsangabe dieses Redeteils gibt, zeigt wohl v. 22 der Beifall der Hörer, der sich kaum auf jenen einen kurzen Satz beziehen kann: ἐμαρτύρουν αὐτῷ (vgl. Act 15 8): wohl nicht insofern sie seinem Selbstzeugnis zustimmen, sondern insofern ihre auf den Redner gesetzte Erwartung (v. 20) sich bestätigt hat. ἐθαύμαζον ἐπὶ τοῖς λόγοις τῆς χάριτος (= „Anmut“ wie Ps 44 3 Kol 4 6, nicht = „Gnade“ wie Act 20 24. 32) κτλ.: „da die Leute ihm freudig bewundern, so soll auch die Frage am Schluß nicht böse gemeint sein. Der Umschlag der Stimmung erfolgt erst in 4 28“ Wellhausen; bei Mc 6 3 Mt 13 55 f. ist die unserem v. 22^b entsprechende Frage freilich feindselig skeptisch, s. oben. V. 23 müßte im ganzen jetzigen Zusammenhang entweder bedeuten: a) bei alledem (πάντως, d. h. wenn ihr mir auch jetzt Beifall spendet, v. 22^b) werdet ihr euch einst ganz anders äußern, nämlich wenn ich in Kapernaum Wunder getan haben und dann zu euch zurückgekommen sein werde (vgl. Mc 6). Dabei wäre freilich die Spaltung der Erzählung Mc 6 auffällig, die teils der gegenwärtigen Szene in Lc 4 entspräche,

§ 28 Vaterstadt! | Er sprach aber: Amen, ich sage euch: kein Prophet ist
s in seiner Vaterstadt willkommen. | In Wahrheit aber sage ich euch: 24
viele Witwen gab es in den Tagen Elias in Israel, als der Himmel 25
für drei Jahre und sechs Monate verschlossen ward, da eine große

teils doch wieder als noch nicht zukünftig betrachtet würde (Wellhausen) — also wieder ein Beispiel dafür, daß ein Bearbeiter aus Unachtsamkeit oft nicht die Konsequenzen seiner Umordnungen zieht (Wendland). Oder b) jedenfalls (πάντως wie Act 21²²) werdet ihr infolge eures Zweifels (so v. 22^b) jetzt von mir Wunder verlangen, wie ich sie in Kapernaum schon getan habe — doch war ja von einem solchen Wirken in Kapernaum noch nicht die Rede. In beiden Fällen ist merkwürdig die Polemik gegen eine nur vorausgesetzte Aeußerung der Nazarethaner, weshalb JWeiß vermutet, nach dem ursprünglichen Bericht hätten sie wirklich so gesprochen. Al παραβολή, d. h. hier wohl nicht „Gleichnis“ (Jülicher, Gleichnisreden Jesu II, 172) sondern „Sprichwort“, vgl. Exkurs zu Mt 13¹, wird das Spottwort auf die Aerzte (von Lc „dem Arzt“, setzt Plummer hinzu) ἰατρί, θεραπεύσον σεαυτὸν bezeichnet, zu dem es außer Lc 23^{35.37} zahlreiche rabbinische wie griechisch-römische Parallelen gibt: z. B. Genesis rabba Abschn. 23 תַּרְגּוּמֵי עֵשׂא מִסְתָּא מִסְתָּא *Arzt, Arzt, heile dein (eigenes) Hinken*, Euripides fragm. 1086 (Nauck²) ἄλλων ἰατρὸς αὐτὸς ἔλασιν βρώων, Cicero epist. (ad fam.) IV 5, 5 *malos medicos, qui in alienis morbis profitentur tenere se medicinae scientiam, ipsi se curare non possunt*, weiteres bei Wettstein; über die Form in den Oxyrhynchuslogia I 5 Kl. Texte 8² S. 16 λέγει Ἰησοῦς· οὐκ ἔστιν δεκτὸς προφήτης ἐν τῇ πατρίδι αὐτ[ο]ῦ, οὐδὲ ἰατρὸς ποιεῖ θεραπείας εἰς τοὺς γεινῶσκοντας αὐτὸν vgl. Jülicher a. O. 173. Der Sinn an unserer Stelle würde sein entweder: erzwinge dir selbst durch Taten den Glauben, den du von andern verlangst, so z. B. Plummer, nach dem das Wort wie eine Antwort auf den in v. 18 ausgelassenen Satz ἰάσασθαι τοὺς συντετριμμένους τὴν καρδίαν aussieht; oder nach v. 23^b noch einfacher: tue nicht nur in der Fremde Wunder, sondern auch bei dir zu Haus in Nazareth (Jülicher, Zahn). Vgl. etwa noch Wendungen wie *hic Rhodus, hic salta* und *charity begins at home*. 24 Mit dem ihm geläufigen εἶπεν δὲ reiht Lc einen weiteren Ausspruch an, indem er die eigene Antwort Jesu von der vorhergehenden Wiedergabe einer Aeußerung seiner Landsleute absetzt (Jülicher). ἀμὴν (der fremdsprachige Ausdruck — s. zu Mc 3²⁸ — ist bei Lc nur sechsmal erhalten, sonst ersetzt durch ναί 11⁵¹, πλὴν 10¹⁴ 22²¹, ἀληθῶς 9²⁷ 12⁴⁴ 21³ oder ἐπ' ἀληθείας 4²⁵) κτλ.: dasselbe Jesuswort Mc 6⁴, bis auf δεκτός (v. 19) f. οὐκ ἄτιμος. Im Zusammenhang mit v. 23 enthält das Wort hier eine Begründung jener vorausgesagten Ablehnung: wie könnte auch ein Prophet in seiner Heimat Anerkennung finden! Zahn meint freilich, es fehle zwischen 23 und 24 eine Gegenäußerung der Nazarethaner, während andere in 24 eine Interpolation sehen, vgl. oben. 25 ἐπ' ἀληθείας (= ἀμὴν s. zu 24) δὲ λέγω ὑμῖν: nicht die folgende Tatsache wird beteuert, sondern das in ihr sich aussprechende Gesetz (Hofmann). Es werden zwei Belege aus dem Alten Testament gebracht, zwar nicht eigentlich dafür, daß ein Prophet in seiner Heimat nichts gilt (v. 24), sondern daß seine Wirksamkeit statt seinen eigenen Landsleuten den Angehörigen eines fremden Volkes zugute kommt (vgl. v. 23? s. oben). ἐπὶ ἑτῇ τρία καὶ μῆνας ἔξ: während nach III Regn 18¹ die Dürre das dritte Jahr nicht überdauerte, stimmt der lukanische Jesus mit Jac 5¹⁷ in der gleichen Ueberlieferung von 3½ Jahren überein, d. h. vermutlich der aus Dan 7²⁵ Apoc 12¹⁴ usw.

26 Hungersnot über das ganze Land kam, und zu keiner von ihnen M s
wurde Elia gesandt, sondern »nach Sarepta im Gebiet von Sidon
27 zu einer Witwe«. Und viele Aussätzige gab es zur Zeit des Pro-
pheten Elisa in Israel, und keiner von ihnen wurde rein, sondern
28 der Syrer Naeman. Da wurden alle in der Synagoge voll Zorn, als sie
29 das hörten, und standen auf und stießen ihn aus der Stadt hinaus und
führten ihn an den Rand des Berges, auf dem ihre Stadt gebaut war,
30 um ihn hinabzustürzen. Er aber schritt mitten durch sie hin und ging
31 davon. § 12 Und er kam hinab nach Kapernaum, einer Stadt Galiläas, (M s

bekannten Unglücksfrist. λιμὸς μέγας: Lc 15 14 Act 11 28 dagegen Femininum, s. Bläß § 7, 6. 26 εἰ μὴ (hier und v. 27 adversativ „sondern“, nicht exzeptiv „außer“, vgl. aram. *ellā* s. Wellhausen Einleitung 24) εἰς Σάρεπτα τῆς Σιδωνίας (scil. γῆς) πρὸς γυναῖκα χήραν: der nach v. 27 erwartete Gegensatz muß sein, daß Elias nicht zu den vielen israelitischen Witwen, sondern zu der einen heidnischen gesandt wurde. Deshalb verlangt Wellhausen statt γυναῖκα χήραν nach Ναυμᾶν ὁ Σύρος v. 27 hier γυναῖκα Σύραν und sieht weiter in χήραν zwar nicht eine innergriechische Verderbnis, wohl aber die Verlesung des richtigen נַחֲמָא einer schriftlichen aramäischen Vorlage (vgl. auch das εἰ μὴ) in נַחֲמָא, wie es syr⁸ auch Mc 7 26 hat. Gegenüber dieser blendenden Vermutung erhebt aber JWeiß den Einwand, sie sei deshalb überflüssig, weil in der Ortsangabe — die den Ton hat — für jedermann deutlich gesagt ist, daß es sich um Heidengebiet handelt. Es kommt hinzu, daß die Worte aus III Regn 17 9 zitiert sind, das γυνή χήρα eingeschlossen. 27 πολλοὶ λεπροὶ κτλ. braucht nicht erst durch IV Regn 7 3 erhärtet zu werden. 28 f. Der Schluß geht weit über Mc 6 5 f. hinaus. Die Einwohner von Nazareth geraten in Zorn, nicht weil Jesus sich mit den alttestamentlichen Propheten auf eine Stufe stellt, sondern weil er ihnen seine Wohltaten zugunsten Fremder vorenthalten will. ἐξέβαλον αὐτὸν ἔξω τῆς πόλεως (vgl. 7 37) . . . ἕως ὄψεως (so von Homer l' 151 an, *supercilium* bei den Lateinern ebenso, vgl. Wettstein z. St.) τοῦ ὄρους ἐφ' ᾧ οὐ ἦ πόλις ὑποδόμητο (ὑποδόμηται D) αὐτῶν, ὥστε (SBD beabsichtigter Erfolg s. Bläß § 69, 3, εἰς τὸ AC) κτλ.: über die genaue Lage dieser *rupes Tarpeia*, die die Einwohner Nazareths zu ihrer tumultuarischen Volksjustiz benutzen wollen, streiten die Topographen; Brückner im Palästinajahrbuch 1911, 82 erklärt die Beschreibung des Absturzberges bei Lc für schriftstellerische Ausmalung, die durch die Lage des heutigen Nazareth nicht bestätigt werde. 30 διελθὼν διὰ μέσου αὐτῶν: dies läßt eher auf ein wunderbares Entweichen Jesu schließen, als auf den Eindruck seiner Person (vgl. Joh 7 30. 45 f. S 59? 18 6) mit dem jedenfalls das ἐξέβαλον κτλ. in v. 29 noch nicht rechnet. 31—37 Wie auch Mt 4 13 eine eigentliche Uebersiedelung Jesu von Nazareth nach Kapernaum kennt, so muß Lc doch wohl dahin verstanden werden, daß nach der Verwerfung in Nazareth Jesus erstmalig nach dem tiefer gelegenen (daher κατέλθεν) Kapernaum gekommen ist, das aus diesem Grunde hier als πόλις τῆς Γαλιλαίας vorgestellt wird. Dann liegt hier ein Fall von Unachtsamkeit des Umordners vor, der v. 23 (gegen 36!) schon eine längere Wundertätigkeit in Kapernaum vorausgesetzt hatte, s. Wendland Handbuch 1, 273. Bestreitet man aber jede zeitliche Beziehung dieses Abschnittes zu dem vorigen und läßt ihn ein zeitlich früheres Ereignis berichten, so widerspricht das trotz Zahn S. 55 doch eigentlich dem Willen zum καθεξῆς γράφαι (1 4); über Spitta s. S. 425. Lc folgt der Darstellung des Mc z. B. auch

und lehrte sie am Sabbat; und sie waren tief betroffen ob seiner 32 Lehre, weil sein Reden mit Vollmacht geschah. Es war aber in 33 der Synagoge jemand, der einen Dämon hatte, der schrie laut auf: Ha, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus von Nazareth? du bist 34 (nur) gekommen, uns zu verderben; ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes. Da bedrohte Jesus ihn und sprach: Verstumme und 35 fahre von ihm aus! Da warf ihn der Dämon (noch) in die Mitte und schrie auf und fuhr von ihm aus, ohne ihm etwas zu tun. Da befahl alle Staunen, und sie redeten untereinander und sagten: 36 Was ist das für ein Reden? mit Vollmacht und Kraft gebietet er den unreinen Geistern und sie fahren aus! Und der Ruf von ihm 37 verbreitete sich in jeden Ort der Umgegend. | Aus der Synagoge aber 38 brach er auf und ging in das Haus Simons. Die Schwiegermutter Simons aber war mit starkem Fieber behaftet, und sie baten ihn ihretwegen. Und er trat hin ihr zu Häupten und bedrohte das Fieber, 39 da verließ es sie; sofort aber konnte sie aufstehen und sie bedienen.

darin, daß er 34 Jesus als Ναζαρηνέ angeredet werden läßt, während er sonst Ναζωραῖος schreibt — außer 24 19. Marcion begann mit Lc 3 1 + 4 31 sein Evangelium; sein ὁ θεὸς κατέλθεν εἰς Καφαρναούμ faßt das κατέλθεν als Herabkunft vom Himmel.

Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 31 ἦν διδάσκων αὐτοὺς (vgl. Mc 22) ἐν τοῖς σάββασι: wohl ohne wesentlichen Unterschied von Mc 21, da hier nicht ein allgemeines „er pflegte sie an den Sabbattagen zu lehren“ gemeint sein wird; εἰς τὴν συναγωγὴν fehlt, als unnötig nach 15 f.; 33 ἦν δὲ ... (DBlaß Wellhausen, καὶ ... ἦν rell.) ἄνθρωπος ἔχων δαιμόνιον (Blaß Wellhausen + ἀκαθάρτον codd it πνεῦμα δαιμόνιον ἀκαθάρτον D πνεῦμα δαιμονίου ἀκαθάρτου rell.) f. καὶ εὐθὺς ἦν ... ἄνθρωπος ἐν πνεύματι ἀκαθάρτῳ: die verbreitetste Lesart πνεῦμα δαιμονίου ἀκαθάρτου (letzteres mußte Apposition sein „ein Geist, nämlich ein unreiner Dämon“) ist nach Wellhausen grammatische Harmonisierung der Varianten δαιμόνιον und πνεῦμα ἀκαθάρτον, die in D noch lose beieinander stehen, Zahn vergleicht dagegen Act 16 16 πνεῦμα Πύθωνα (besser bezeugt als Πύθωνος); 34 ἔα (om D codd it syr^a, Mc 24 ist es nur schlecht bezeugt) Interjektion des Unwillens (nicht von ἐάω abgeleitet) bei attischen Dichtern, doch vgl. auch Plato Protag. 314 d, selten in LXX (nur Hiob) und nur hier im Neuen Testament; 35 ῥίψαν (medizinisch?) ... (+ εἰς τὸ μέσον — wie Mc 3 8 — die meisten Zeugen, om codd it Blaß Wellhausen) ἀνακραυγάζαν τε (D Blaß Wellhausen, om rell.) f. σπαράξαν ... καὶ φωνῆσαν φωνῇ μεγάλῃ; 36 ἐγένετο θάμβος f. ἐθαμβήθησαν: bei Lc beliebte Umschreibung; λόγος f. διδαχὴ doch wohl ohne Sinnunterschied, also nicht = „Sache“ wie Act 8 21; 37 ἦχος f. ἀκοή: nur hier (21 25?), Act 2 2 Hebr 12 19. Verdeutlichungen: 31 κατέλθεν f. εἰσπορεύονται: s. oben, jedenfalls nicht = „kehrte zurück“; πόλιν τῆς Γαλιλαίας: s. oben; 33 φωνῇ μεγάλῃ: antezipiert aus Mc 26; 36 ἐξέρχονται f. ὑπακούουσιν; 37 πάντα τόπον τῆς περιχώρου: beseitigt das Doppeldeutige in Mc Ausdruck, s. zu Mc 28. Bedeutendere Abweichungen: 32 ἐτι ἐν ἔξουσίᾳ ἦν ὁ λόγος αὐτοῦ f. ὡς ἐξουσίαν ἔχων καὶ οὐχ ὡς οἱ γραμματεῖς: der Anfang ist vielleicht nur verdeutlicht (doch ohne Einwirkung von I Cor 2 4), der Vergleich mit den Schriftgelehrten fehlt, weil er „den Lesern des Lc aus Mangel an Anschauung nicht genützt hätte“ (J Weis — dagegen Spitta); 35 μῆδὲν βλάψαν αὐτόν: Steigerung des Wunders durch die Feststellung, daß der Besessene bei seinem Fall keinen Schaden genommen hat.

38–41 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 40 δύνοντος δὲ τοῦ

40 Mit Sonnenuntergang aber brachten alle, die Kranke mit mancherlei Leiden hatten, sie zu ihm. Er aber heilte sie, indem er einem
 41 jeden von ihnen die Hand auflegte. Es fuhren aber auch aus vielen Dämonen aus, die schrien und sagten: Du bist der Sohn Gottes. Und er bedrohte sie und ließ sie nicht reden; denn sie wußten, daß
 42 er der Gesalbte war. | Als es aber Tag geworden war, ging er hinaus ^{M 8 8} an einen einsamen Ort; da suchten ihn die Volksmassen, und sie gelangten (auch) zu ihm und wollten ihn festhalten, daß er nicht von
 43 ihnen fortginge. Er aber sprach zu ihnen: Auch den andern Städten muß ich die frohe Botschaft vom Reiche Gottes verkünden; denn
 44 dazu bin ich gesandt. Und (so) predigte er in den Synagogen Ju-

ήλιου: Lc hat statt des doppelten Ausdruckes bei Mc nur den feineren (vgl. Mt 8 16); δύνοντος (δύσαντος D s. Blaf § 19, 1) = gleich mit dem Augenblick, in dem der Sabbat sein Ende erreichte; es fehlt ein Aequivalent zu Mc 1 33, doch vgl. Lc 5 1?
 41 ἐξήρχετο pass. zu ἐξέβαλεν Mc 1 34, s. Wellhausen Einl. 26; εἶτα f. ἤφειεν: lukanisch. Verdeutlichungen: 38 συνεχομένη πυρετῷ μεγάλῳ f. πυρέσσουσα: vielleicht soll die ganze Phrase eine technisch medizinische sein, vgl. über πυρετός μέγας Wettstein z. St. und Hobart 3; ἡρώτησαν (in der Bedeutung „bitten“) f. λέγουσιν;
 40 νόσοις ποικίλαις vgl. Mc 1 34; 41 κραυγάζοντα καὶ λέγοντα εἰτι σὺ εἶ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ (d. h. der Messias vgl. 41^b): die Worte wie Mc 3 11; ἐπιτιμῶν (vgl. v. 39) wie Mc 3 12. Bedeutendere Abweichungen: 38 ἀναστάς (wohl nicht opp. zum vorherigen Sitzen, vgl. v. 20, sondern vom Aufbruch überhaupt wie 1 39 usw.) . . εἰσῆλθεν εἰς τ. οἶκ. Σίμωνος f. ἐξεληθόντες ἦλθον εἰς τ. οἶκ. Σίμωνος καὶ Ἀνδρέου μετὰ Ἰακώβου καὶ Ἰωάννου: wie Mt 8 14 ist von Jesus allein die Rede; die Jünger, deren Berufung Lc bisher nicht erzählt hat, sind dem Leser noch nicht bekannt — ob sie in ἡρώτησαν doch gemeint sind, so daß dieser Umstand, wie die „schwerfällige Wiederholung“ von τοῦ Σίμωνος in 38^b noch ein Zeichen für die Auslassung der andern Jüngernamen bildet (so BWeiß)? 39 ἐπιστάς (lukanisch) ἐπάνω αὐτῆς (dies soll wohl heißen „an das Kopfeinde des Bettes“, nicht „über sie sich beugend“) ἐπετίμησεν κτλ. f. προσελθὼν ἡγείρεν αὐτὴν κρατῆρας τῆς χειρός: „das Fieber wird bedroht wie ein Dämon“, Jesu Handlung wird „zum Exorzismus“; παραχρῆμα: bei Lc sehr beliebt, besonders auch da, wo Mc εὐθύς bietet (5 25 8 47 usw.); 40 ἐνὶ ἐκάστῳ αὐτῶν τὰς χεῖρας ἐπιτιθεῖς (wie 13 13 u. ö.): es werden eben alle geheilt, wie Mt 8 16.

42—44 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 42 γενομένης δὲ ἡμέρας (lukanisch): vereinfacht den doppelten Ausdruck Mc 1 35. ἐξελθὼν ἐπορεύθη f. Mc's unschönes ἀναστάς ἐξῆλθεν καὶ ἀπῆλθεν; 43 ταῖς ἐτέραις πόλεσιν (d. h. natürlich jüdische Städte in Palästina) f. τὰς ἐχομένας κομποπόλεις. Verdeutlichungen: 42 ἦλθον ἕως (als Präpos. nicht klassisch, aber vgl. Act 9 38) αὐτοῦ καὶ κατεῖχον αὐτόν τοῦ μὴ (Blaf § 71, 3) πορεύεσθαι ἀπ' αὐτῶν f. εἶρον αὐτόν κτλ.: nach BWeiß wäre Lc hier als sekundär erwiesen, da der Eifer der Menge bei Lc nach v. 23 nicht so natürlich sei, wie bei dem ersten Auftreten Jesu in Kapernaum (Mc); 43 εὐαγγελισσασθαι μὲν δεῖ τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ und ἀπεστέλλειν, womit Mc's nicht ganz eindeutiges ἐξῆλθον richtig erklärt wird (vgl. Joh 8 42) Bedeutendere Abweichungen: 42 es fehlt κακεῖ προσήγετο, was Lc sonst sogar zusetzt (3 21 5 16 6 12), s. zu 5 16; 43 καὶ οἱ ὄχλοι ἐπεζήτουν αὐτόν κτλ.: da bei Lc Jesus noch nicht von Jüngern umgeben ist, so suchen ihn hier die Volksmassen (vgl. Mc 1 37^b πάντες ζητοῦσιν αὐτόν), zu denen er natürlich auch nicht ἄγωμεν ἀλλαχοῦ (Mc) sagen kann; 44 τῆς Ἰουδαίας (SB syr* gegen Γαλιλαίας AD vgl. Mc): beabsichtigte Ausdehnung der Tätigkeit Jesu auf das ganze jüdische Land, s. zu 1 5 — Spitta freilich, der für den Verfasser des Lc-evangeliums diese Auffassung zugibt, ist der Ansicht, daß die synoptische Grundschrift hier von einer Wirksamkeit Jesu in den Synagogen von J u d ä a erzählen wollte.

S (M) 19) **§ 13** Es begab sich aber, als die Menge ihn umdrängte und 5
 M § 5 das Wort Gottes hörte, während er am See Gennesaret stand, | daß 2
 er zwei Boote am Seeufer liegen sah; die Fischer aber waren heraus-
 gestiegen und wuschen ihre Netze. | Da trat er in das eine Boot, das 3
 S (M) 19) dem Simon gehörte, und bat ihn, er möge ein wenig vom Lande
 wegfahren. Und er setzte sich und lehrte die Massen vom Boot

V 1–11 Lc hatte den von Mc gebotenen Bericht über die Berufung der ersten vier Jünger mit ihrem rätselhaft plötzlichen Erfolge nicht gebracht. An dieser wenig späteren Stelle, als auf Simon bereits mehrere Taten Jesu gewirkt haben, ordnet Lc die ihm eigentümliche Erzählung vom wunderbaren Fischzug des Petrus ein; wobei er vergißt zu sagen, daß auf 4 44 eine Rückkehr nach Kapernaum erfolgt sein muß. Stellung und Inhalt der Erzählung, die doch auch auf das Wort vom Menschenfischen und die Nachfolge der Jünger (wenn auch ohne vorheriges δεῦτε ὀπίσω μου) hinausläuft, machen es gewiß, daß trotz aller Verschiedenheiten im Einzelnen (vgl. Zahn S. 253 ff.) Lc selbst in ihr nur eine vorzuziehende Variante zu der Darstellung des Mc gesehen hat. In der Tat aber erscheint sie als eine Weiterbildung, in der z. B. die Situation des vom Kahn aus lehrenden Jesus (v. 1–3) aus Mc 4 1 stammen wird (daher Lc 8 4 übergangen!). Der wunderbare Fischzug selbst, der „den Spruch vom Menschenfischen durch einen vorhergehenden reichen Fang wirklicher Fische veranschaulicht“, könnte allenfalls aus jenem Spruch entstanden, und Lc' Erzählung wieder die Grundlage für Joh 21 3–14 sein (Wellhausen). Oder wir hätten hier, bei Lc wie bei Joh, eine Petrusgeschichte, die durch das Hervortreten des Petrus und die Art des Wunders an Mt 14 28 ff. 17 24 ff. erinnert und nur auf dem Hintergrund der Verleugnung Petri und der Auferstehung Jesu verständlich wird (daher v. 8; so JWeiß), schließlich aber ein altes Märchenmotiv wäre (Greffmann verweist darauf, daß man aus altbabylonischen Darstellungen einen wunderbaren Fischzug des Gilgamesch erschließen zu können glaubt, vgl. Herzog et Thureau-Dangin, Nouvelles Fouilles de Tello 1910 p. 32 ff.). Jedenfalls ist das Wunder daneben schon bei Lc im Ganzen „weissagendes Symbol“ (Zahn) für die zukünftige erfolgreiche Tätigkeit des Hauptapostels. Noch stärker ist die Symbolisierung bei Joh, dem auch die Zahl der gefangenen Fische etwas bedeutet (s. Bauer z. St.) und bei dem das Netz nicht reißt, weil es die Kirche abbildet. Bei Lc sind aber die Einzelheiten noch nicht in dieser Art bestimmt; das Netz z. B. ist „trotz aller Vorbedeutung noch als wirkliches Netz gedacht“ (Wellhausen, vgl. Schwartz Abh. Gött. Ges. d. Wiss. 1904 S. 50), so daß die weitere Allegorisierung des Lc durch manche Erklärer (s. besonders HHoltzmann) abgelehnt werden muß. **1** ἐγένετο δὲ (s. zu 1 s f.) ἐν τῷ τὸν ὄχλον ἐπικεῖσθαι (wie 23 23 Act 27 20 III Macc 1 22 Joseph. Ant. XX, 5, 3; S* syr^s p korrigieren in das unanstößige συναχθῆναι; zur Konstruktion s. zu 3 21) καὶ ἀκοῦειν τὸν λόγον τοῦ θεοῦ (s. zu 8 11) καὶ αὐτὸς ἦν ἐστῶς („ein semitischer Zustandssatz, D gräzisiert richtig ἐστῶτος αὐτοῦ. Ähnlich 5 17 11 14 14 1 17 11“ Wellhausen) παρὰ τὴν λίμνην (lukanisch statt des von den andern Evv gebrauchten, von heidnischen Kritikern, z. B. bei Macarius Magnes III, 6, beanstandeten θάλασσα) Γεννησαρέτ: Stil des Lukas. **2** ἐστῶτα: griechisch und lateinisch, vgl. Wettstein z. St. ἐπλυναν τὰ δίκτυα: nach dem Fischen (vgl. v. 5), um sie darauf zum Trocknen aufzuhängen. **3** ὁ ἦν Σίμωνος: es soll die Berufung Simons erzählt werden, aber nach 4 38 ist er schon vorher in Beziehung zu Jesus, vgl. Wendland 1, 273 f. ἐπαναγαγεῖν (vgl. z. B. Xenophon Hellen. 6, 2, 28)

- 4 aus. Wie er aber aufgehört hatte mit Reden, da sprach er zu Simon: Fahre weg in das tiefe Wasser und senkt eure Netze zum Fang!
- 5 Und Simon gab zur Antwort: Meister, wir haben uns (schon) die ganze Nacht durch abgemüht und (doch) nichts gefangen; aber auf
- 6 dein Wort will ich die Netze senken. Und als sie das taten, umschlossen sie eine große Menge Fische, so daß ihre Netze reißen
- 7 wollten. Da winkten sie ihren Genossen in dem andern Schiff, sie möchten kommen und ihnen helfen. Und als sie kamen, da luden
- 8 sie beide Schiffe voll bis zum Sinken. Als aber Simon Petrus das sah, fiel er Jesu zu Füßen und sagte: Geh weg von mir, denn ich
- 9 bin ein Sünder, Herr! Denn Staunen hatte ihn befangen und alle, die mit ihm waren, ob des Fanges an Fischen, den sie gemacht
- 10 hatten, und ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, welche Teilhaber Simons waren. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, | von nun an wirst du Menschen fangen. M § 5
- 11 Und sie zogen die Schiffe aufs Land, verließen alles und folgten ihm

ὅσον ὅσον: so D (ὀλίγον rell), vgl. Blaß § 51, 4 Wellhausen Einl. 11. 4 Die Anrede geht bald an Petrus als die Hauptperson, bald im Plural an das ganze Schiffpersonal. 5 ἐπιστάτα (διδάκαλε D): in LXX für verschiedene Beamte gebraucht (s. Zahn z. St.), bei Lc sechsmal als Anrede an Jesus, unübersetztes ῥαββεί kommt bei ihm nicht vor. δι' ὅλης νυκτός: die beste Zeit zum Fischen nach Aristoteles hist. anim. 8, 19, 602^b 5 Plinius n. h. 9, 23, 56. ἐπὶ δὲ τῷ ῥήματι σου: im Zusammenhang des Lc mag dabei an Erlebnisse wie 4³⁴. 39 ff. gedacht sein. 6 τοῦτο ποιήσαντες: das brauchte zwar nicht gesagt zu werden, doch fehlt ein entsprechendes Partizip auch nicht in D. 7 συλλαβέσθαι: wie Phil 4 3, von D geradezu durch βοηθεῖν ersetzt. ἐπλῆξαν ἀμφοτέρω (lukanisch) τὰ πλοῖα ὥστε (+ παρά τι = „beinahe“ D, s. Blaß § 43, 4) βυθίζεσθαι (vgl. II Macc 12⁴ Polybius II 10, 5) αὐτά: zu dem Ganzen ist parallel Alciphron I, 20 (17) 2 πεισθέντες τῇ σαγήνῃ μονονουχί τὸν κόλπον ὅλον περιεβλομεν. εἶτα ἀνιμώμεθα, καὶ τὸ βάρος μείζον ἦν ἢ κατὰ φορτίον ἰχθύων. εὐέλπιδες οὖν καὶ τῶν πλησίον τινὰς ἐκαλοῦμεν μερίστας ἀποφανεῖν ἐπαγγελλόμενοι, εἰ συλλαβόντο ἡμῖν καὶ συμπονήσαιεν. 8 Σίμων Πέτρος: nur hier im Lc beide Namen; aber vielleicht ist Π. mit D codd it syr^s zu streichen. ἔξελθε ἀπ' ἐμοῦ, ὅτι ἀνὴρ ἁμαρτωλός εἰμι: dies ist weder auf eine besondere Sündhaftigkeit der Apostel (ὕπὲρ πᾶσαν ἁμαρτίαν ἀνομιωτέρους Barn 5⁹ Origenes c. Cels. I, 63 usw.) zurückzuführen, noch gar auf den Seemannsaberglauben, ein Verbrecher dürfe nicht an Bord geduldet werden (vgl. Jona 1¹⁵, Cicero de nat. deor. III, 37, 89, Horaz Carm. III, 2, 26). Petrus fühlt sich aber jedenfalls unwürdig (vgl. Mt 8⁸ Job 42⁵ f.) und in Gefahr (vgl. III Regn 17¹⁸ Jud 6²² 13²² Is 6⁵) in der Nähe des Wundertäters (nach Greßmann ursprünglich vielleicht: des Fischgottes), der ihm die vielen Fische verschafft hat. κύριε: noch 20 mal bei Lc, bezeichnet gegenüber ἐπιστάτα „gesteigerte Verehrung“. 9 ἄγρα = „das Fangen“ (ὦν συνέλαβον BD) oder „die Beute“ (ἤ συνέλαβον SA)? 10 ὁμοίως κτλ.: wenn v. 9 in πάντας τοὺς σὺν αὐτῷ (om D!) die Zebedaiden eingeschlossen zu denken wären, so würde v. 10^a eine ungeschickte nachträgliche Erläuterung bedeuten. Aber πάντας τοὺς σὺν αὐτῷ wird nur die Leute im Boote des Petrus bezeichnen, unter ihnen neben einigen Knechten vielleicht auch den nicht mit Namen genannten Andreas. D ändert v. 10^b nach Mc. Zu ζωγρῶν vgl. Epigrammata Graeca Kaibel 841, 7 ζώγρεε, δέσποτ' ἀναξ, τὸν σὸν ναετήρα. v. 11

nach. § 14 Und es begab sich, als er in einer der Städte war, siehe 12
 da war ein Mann voll Aussatz. Als der Jesus sah, warf er sich
 auf (sein) Angesicht, bat ihn und sagte: Herr, wenn du willst, kannst
 du mich reinigen. Da streckte er seine Hand aus, rührte ihn an und 13
 sprach: Ich will, werde rein! Da ging sofort der Aussatz von ihm
 weg. Und er befahl ihm, (es) niemand zu sagen: Sondern geh hin, 14
 zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, wie Moses
 verordnet hat zum Zeugnis für sie. Das Gerücht aber über ihn ver- 15
 breitete sich (nur) noch mehr, und große Volksmassen kamen zu-
 sammen, zu hören und sich von ihren Krankheiten heilen zu lassen.
 Er aber lebte in Zurückgezogenheit an einsamen Orten und im Ge- 16
 bet. § 15 Und es begab sich eines Tages — und er lehrte, und Pha- 17
 risäer und Gesetzeslehrer saßen da, (die Leute) waren aber aus allen
 Dörfern Galiläas und Judäas und aus Jerusalem gekommen, und
 des Herrn Kraft trieb ihn zum Heilen — siehe da erschienen Männer, 18
 die trugen auf einem Bett einen Menschen, der gelähmt war;
 und sie suchten ihn hineinzubringen und vor ihm niederzusetzen.
 Und da sie keinen Weg fanden ihn hineinzubringen wegen der Menge, 19
 stiegen sie auf das Dach und ließen ihn mit dem Bett durch die

„schließt sich schlecht an, da in 5 10 die Aufforderung zur Nachfolge (Mc
 1 17) fehlt“ Wellhausen. D: οἱ δὲ ἀκούσαντες πάντα κατέλειψαν ἐπὶ τῆς γῆς
 καὶ ἠκολούθησαν αὐτῷ, wobei πάντα neben ἐπὶ τῆς γῆς kaum erträglich ist, und
 die Aenderung in τὰ πλοῖα (Blaß) auch durch Marcions *naviculis* (vgl. Mc
 1 18. 20) nahegelegt wird; freilich heißt es auch Lc 5 28 καταλιπὼν πάντα.

12–16 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 12 ἀνὴρ πλήρης λέπρας f.
 λεπρός: wohl nicht Steigerung, sondern technischer Ausdruck, vgl. Hobart 5;
 13 λέγων (εἰπὼν AD) f. καὶ λέγει: wie Mt; εὐθέως (Mt) ἢ λέπρα ἀπῆλθεν ἀπ’ αὐτοῦ: wie 4 40
 nur eine Hälfte des doppelten Ausdrucks bei Mc (Mt hat die andere); 14 ἀπελθὼν f.
 ὑπαγε. Verdeutlichungen: 12 ἰδὼν δὲ τὸν Ἰησοῦν und πεσὼν ἐπὶ πρόσωπον ἐδεῖξθη (luka-
 nisch) f. παρακαλῶν αὐτὸν καὶ γονυπετῶν; ferner κύριε (Mt), s. zu 5 8 und Mt
 8 2; 14 αὐτός (vgl. ὁ Ἰησοῦς Mt) παρήγγειλεν (lukanisch) μηδενὶ κτλ.: mit nachherigem
 Uebergang in direkte Rede, wie Act 1 4 23 22 (aber auch Mc 6 8) und z. B. Tob 8 21
 Xenoph. Anab. 1, 3, 16. 20; ἵνα εἰς μαρτύριον ᾗ ὑμῖν τοῦτο nach Marcion D codd it
 Ambr. wäre Verdeutlichung f. εἰς μαρτύριον αὐτοῖς; aber 9 5 21 13 sprechen nicht da-
 für, und D hat an unsrer Stelle auch sonst stark geändert (er fügt Mc 1 45 21
 hinzu). Bedeutendere Abweichungen: 12 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν ἐν μιᾷ
 τῶν πόλεων (greift Lc mit dieser ihm eigentümlichen Einführung über die den Zu-
 sammenhang unterbrechende Szene 5 1–11 auf 4 43 f. zurück?) καὶ ἰδοὺ (Mt; vgl. zu
 Mt 1 23); 13 f. wie bei Mt fehlen die starken Ausdrücke menschlichen Affektes
 σπλαγχνισθεῖς und ἐμψυμάμενος α. εὐθύς ἐξέβαλεν αὐτόν; 15 f. (om Mt) διήρχετο (lukanisch,
 vgl. Thuc. 6, 46 Xenoph. Anab. 1, 4, 7) δὲ μᾶλλον ὁ λόγος περὶ αὐτοῦ: Zusammenziehung
 gegenüber Mc? καὶ συνήρχοντο ὄχλοι πολλοὶ ἀκοῦειν καὶ θεραπεύεσθαι ἀπὸ (lukanisch)
 τῶν ἀσθενειῶν αὐτῶν: Verdeutlichung? αὐτός δὲ ἦν ὑποχωρῶν (klassisch, im Neuen Test.
 nur Lc) ἔ. τ. ἔ. καὶ προσευχόμενος (vgl. 3 21 6 12 9 18. 28 f.): verallgemeinernder Ersatz
 für die Auslassung des Betens in 4 42? Anders Spitta z. St.

17–26 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 18 ἀνθρωπον δὲ ἦν
 παραλελυμένον f. παραλυτικός: medizinischer Ausdruck. wie 5 24 (in 5 20. 23 fehlt ein
 Äquivalent) usw. Hobart 6; 19 μὴ εὐρόντες ποίας: lokaler gen. vgl. Blaß § 36, 13

20 Ziegel hinab mitten vor Jesus hin. Da sah er ihren Glauben und sprach: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben. Da begannen die 21 Schriftgelehrten und die Pharisäer zu denken: Wer ist dieser, der Lästerung redet? Wer kann Sünden vergeben, außer allein Gott? Jesus aber erkannte ihre Gedanken und gab ihnen zur Antwort: 22 Was denkt ihr (da) in euren Herzen? Was ist (denn) leichter, zu 23 sagen: dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: steh auf und geh umher? Damit ihr aber erfahret, daß der »Menschensohn« Voll- 24 macht hat auf Erden Sünden zu vergeben — sagte er zu dem Gelähmten — ich sage dir: steh auf, nimm dein Bett und geh nach Haus. Da stand er sogleich auf vor ihnen, nahm sein Lager und ging 25 nach Haus und pries Gott. Da ergriff alle Begeisterung und sie 26 priesen Gott und wurden voll Furcht und sagten: Erstaunliches

44, 1); 20 ἄνθρωπε f. τέκνον: „weil der Kranke kein Kind mehr ist“ HHoltzmann; 21 ἤρξαντο (s. zu 4 21) διαλογίζεσθαι λέγοντες (dies nicht notwendig vom lauten Sprechen: 12 17); 22 es fehlt τῷ πνεύματι αὐτοῦ; 23 es fehlt τῷ παραλυτικῷ (Mt) und καὶ ἄρον τὸν κράβαττόν σου (Mt); 24 κλινίδιον f. κράβαττον (s. zu v. 23): Lc vermeidet das von den Attizisten, Lobeck ad Phryn. 62, verworfene Wort: s. zu v. 18. 19. 25; doch vgl. Act 9 33; 25 παραχρῆμα f. εὐθύς; s. z. 4 39. Verdeutlichungen: 18 ἄνδρες, ἐπὶ κλίνης (Mt) und der ganze ausmalende v. 18^b; 19 καθήκαν (lukanisch f. χαλῶσι) αὐτὸν σὺν τῷ κλινιδίῳ εἰς τὸ μέσον (4 35); 21 οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι und τίς ἐστὶν οὗτος ὃς λαλεῖ βλασφημίας; 22 ἀποκριθεὶς; 25 ἐφ' ὃ κατέκειτο f. τὸν κράβαττον: vgl. Mc v. 4; ἀπῆλθεν εἰς τ. οἶκ. αὐτ. (Mt) δοξάζων τὸν θεόν (vgl. v. 26); 26 καὶ ἔκστασις ἔλαβεν ἅπαντας (vgl. Mc) καὶ ἐδόξαζον τὸν θεόν (vgl. v. 25 u. ὅ.; beide Wendungen fehlen in D und werden von Blaß Wellhausen gestrichen) καὶ ἐπλήσθησαν φόβου (diese, Mt entsprechende, Wendung wird von Merx nach syr* gestrichen): der Satz ist wohl überfüllt, aber alle 3 Wendungen sind auch bei Lc möglich; εἶδομεν παράδοξα (öfter in LXX, im Neuen Test. nur hier) σήμερον. Bedeutendere Abweichungen: 17 f. καὶ ἐγένετο ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν (vgl. ἐν μιᾷ τῶν πόλεων v. 12, aber auch Mc v. 1. Lc sagt nichts von der Rückkehr nach Kapernaum, er ist „gleichgiltig gegen das Itinerar“ Wellhausen; nach Spitta spielt eben auch diese Szene nach der synoptischen Grundschrift in Judäa) καὶ αὐτὸς ἦν διδάσκων (dies und alles weitere bis v. 18 sind vorbereitende Zustandssätze vgl. D) καὶ ἦσαν κ. Φ. κ. νομοδιδάσκαλοι (die Anwesenheit der Gegner wird hier schon im Voraus konstatiert. νομοδ. nur noch Act 5 34 I Tim 1 7; sonst bei Lc meist νομικὸς) καὶ ἦσαν (so mit syr* Wellhausen — vgl. ἦσαν δὲ Dce, οἱ fehlt auch in S* — nicht auf die Vorhergenannten, sondern auf die Volksmenge zu beziehen) ἐλ. ἐκ πάσης (populäre Uebertreibung) κ. τ. Γαλιλαίας καὶ Ἰουδαίας καὶ Ἱερουσαλὴμ (vgl. Mc 3 22. Wellhausen vermutet, daß καὶ Ἰουδαίας καὶ Ἱερουσαλὴμ hier infolge der falschen Beziehung auf die Pharisäer usw. eingetragen ist, während Spitta ἐκ πάσης κώμης τῆς Γαλιλαίας streicht) καὶ δόναμις κυρίου (Gottes, wie artikelloses κύριος in der Erzählung stets bei Lc) ἦν εἰς τὸ ἰᾶσθαι αὐτόν (auch „die folgende Heilung wird vorbereitet“ JWeiß. ἰᾶσθαι medial, αὐτόν [SB, αὐτοὺς AD om syr*] Subjektsakkusativ) καὶ ἰδοὺ (Mt); 19 ἀναβάντες ἐπὶ τὸ δῶμα (s. zu Mc 2 4) διὰ τῶν κεράμων (om syr*) f. ἀπεστέγασαν τὴν στέγην ὅπου ἦν καὶ ἐξορῶντες: tatsächlich unanstößiger (s. zu Mc und Spitta zu Lc 5 19).

UEBER DIE HÄUSER UND IHRE DÄCHER sind, nach Greßmann zu vergleichen Vincent, Canaan S. 70; Thomsen, Kompend. d. pal. Altertumskunde § 15; Krauss, Talm. Archäol. I, S. 16 (dazu Anm. 189) [nur mit Vorsicht zu gebrauchen, weil vieles nicht palästinensisch]; O. Eberhard, Einst und jetzt im hl. Lande. Güters-

haben wir heute erlebt! § 16 Und darauf ging er aus und sah einen 27
 Zöllner namens Levi am Zoll sitzen und sagte zu ihm: Folge mir.
 Da verließ er alles und folgte ihm. Und Levi veranstaltete für ihn 28
 ein großes Gastmahl in seinem Hause, und es war eine große Menge 29
 von Zöllnern und andern, die mit ihnen zu Tische saßen. Und die 30
 Pharisäer und die Schriftgelehrten von ihrer Partei murrten gegen
 seine Jünger und sagten: Warum eßt und trinkt ihr mit den Zöll-
 nern und Sündern? Da gab Jesus ihnen zur Antwort: Die Gesunden 31
 bedürfen keines Arztes, sondern die Kranken; ich bin nicht gekom- 32
 men, Gerechte, sondern Sünder zur Buße zu rufen. | Und sie sagten 33
 zu ihm: Die Jünger des Johannes fasten oft und halten Gebete, die

loh 1909 S. 26; M. Brückner, Das fünfte Evangelium. Tübingen 1910 S. 14; K. Jäger, Das Bauernhaus in Palästina. Göttingen 1912 S. 11 ff. 22 f.; H. Thiersch, Zeitschr. d. Deutschen Pal. Vereins 1914 S. 81 f. (dazu Tafel XXI).

Die Wände der Häuser wurden und werden in der Regel horizontal mit Holzstangen, Zweigen, Schilf oder Heu überdeckt und dann mit einem Lehmestrich überstrichen, der festgestampft und oft mit einer Steinwalze geglättet wird. Eine solche Steinwalze ist bei den Ausgrabungen in Megiddo gefunden worden (Schumacher, Tell el Mutesellim I S. 145, dazu Taf. XLVI, 1). Der Ueberzug des flachen Daches, das in der Regel Menschen und Tiere tragen kann, ist verhältnismäßig dünn und muß jeden Herbst vor dem Winterregen auf seine Dichtigkeit hin geprüft werden; er ist daher leicht zu durchgraben und abzudecken (Mc 24). Ziegeldächer hat es (trotz Krauss) in Palästina nicht gegeben; syr* war also von einem richtigen Takte geleitet, als er διὰ τ. κερ. ausließ. Ob man darum mit Merx diese Worte dem Lc absprechen darf, ist eine andere Frage; sind sie echt, so war eben Lc kein Palästinenser und hat die Worte (fälschlich) zur Erklärung hinzugefügt.

27—32 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 27 μετὰ ταῦτα: eine lukanische Uebergangsformel, verknüpft die Erzählung mit dem Vorhergehenden; deshalb brauchte auch wohl nach v. 11 nicht die Situation wie bei Mc v. 13 geschildert zu werden; 28 ἰσχυροῦμαι: imperf. statt aor. (Mt), nach v. 11 auffallend; 29 καὶ ἄλλων (von Blaß und Wellhausen nach S* gestrichen) statt καὶ ἀμαρτωλοί (Mt); μετ' αὐτῶν: Lc, der hier kürzer ist, meint nach ἐσθίετε καὶ πίνετε (καὶ πίνει setzen im Mc AC usw. zu ἐσθίει hinzu) v. 30 doch hiermit τῷ Ἰησοῦ καὶ τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ (Mt); 30 οἱ Φαρισαῖοι καὶ οἱ γραμματεῖς αὐτῶν (αὐτῶν von Blaß Wellhausen nach D gestrichen): bei Lc (Mt) fehlt das ἰδόντες des Mc, Mc nennt nur Schriftgelehrte der Pharisäerpartei, Mt nur Pharisäer. Verdeutlichungen: 27 τελώνην und ὄνυματι (lukanisch, λεγόμενον Mt); 28 καταλιπὼν πάντα: nach v. 11? meint Lc Aufgeben des Besitzes, so widerspricht er damit seinem v. 29; er hat also vielleicht nur das Verlassen des Berufes gemeint. Da ἀναστὰς hinter καταλιπὼν zu spät kommt, wird man es mit syr* Blaß Wellhausen als Eintrag aus Mc Mt zu streichen haben; 29 ἐποίησεν δοχὴν (14 13, öfter in LXX) μεγάλην Λευὶς αὐτῷ; 30 ἐγγύζον, vgl. Kennedy sources of New Test. greek 39; 31 ὑγιαίνοντες drückt deutlicher den Begriff Gesundheit aus, ohne darum medizinischer terminus zu sein; 32 εἰς μετάνοιαν: präzisiert den Begriff καλεῖν, vielleicht damit er nach v. 27 hier nicht von der besonderen Aufforderung zur Jüngerschaft verstanden werde.

33—38 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: v. 33 scheint ursprünglich die Jünger der Pharisäer nicht mitgenannt zu haben; sie fehlen noch bei Marcion und erscheinen in D, in codd it und im gewöhnlichen Text (ὁμοίως καὶ οἱ τῶν Φαρισαίων) in verschiedener Form an verschiedener Stelle. Streicht man diesen

- 34 deinen aber essen und trinken. Jesus aber sprach zu ihnen:
 Könnst ihr denn die Hochzeiter fasten lassen, so lange der Bräuti-
 35 gam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, und wenn (da)
 der Bräutigam ihnen entrissen ist, dann werden sie fasten in jenen
 36 Tagen. Er sprach aber auch (noch) ein Gleichnis zu ihnen: Nie-
 mand reißt einen Lappen aus einem neuen Kleid, um ihn auf ein
 altes Kleid zu setzen; sonst zerreißt er hier das neue, und dort paßt
 37 zu dem alten der Lappen aus dem neuen nicht. Und niemand
 tut jungen Wein in alte Schläuche; sonst zerreißt der Wein
 die Schläuche, und er fließt aus und die Schläuche gehn verloren.
 38 Sondern jungen Wein soll man in neue Schläuche tun. | Und s
 39 niemand, der alten getrunken hat, mag jungen; denn er sagt:

Zusatz (Blaß Wellhausen Spitta), so hat Lc auch nicht die Ungeschicklichkeit be-
 gangen, die Pharisäer (οἱ δὲ s. unten) von sich selbst in 3. Person reden zu lassen;
 34 Lc ist hier (vgl. Mt) nicht so umständlich wie Mc; μὴ δύνασθε . . . ποιῆσαι νηστεύ-
 σαι: Lc „verfeinert die Darstellung, indem er statt der Unmöglichkeit des Fastens
 für seine Jünger (μὴ δύναται . . . νηστεύειν) die Unvernünftigkeit der an sie gestellten
 Zumutung hervorhebt“ (Zahn). Für Mc scheint auch Lc' unbedenkliches νηστεύουσιν
 (35, nicht ποιήσετε νηστεύειν) zu sprechen, falls dies nicht gerade ein beabsichtigter
 Unterschied ist = dann braucht ihr nichts mehr dazu zu tun, dann werden sie
 auch schon von selbst fasten; 35 καὶ (om SC) vor ἔταν st. vor τότε: s. Blaß § 68, 9.
 77, 6; ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις: der sing. bei Mc (s. dort) setzt die Fastenzeit mit
 der der Trennung von Jesus gleich, Lc scheint von der Zeit nach dem Verlust
 Jesu zu reden, in der „auch die Jünger gelegentlich fasten werden“ (Zahn); 38 vgl.
 zu Mc 22. Verdeutlichungen: 37 ὁ νέος (om Wellhausen) würde korrekterweise
 auch ein τοὺς παλαιούς hinter ἀσκούς² nach sich ziehen (so Blaß mit D). Be-
 deutendere Abweichungen: 33 οἱ δὲ εἶπαν πρὸς αὐτόν: Lc verknüpft den Ab-
 schnitt zeitlich mit dem vorigen (Mt) und sieht als Fragende nicht ein un-
 bestimmtes „man“ (Mc ἔρχονται κτλ.), auch nicht die Johannesjünger (Mt) an, son-
 dern die Unterredner aus v. 30; πυκνά (Act 24 26) καὶ δεήσεις ποιοῦνται (vgl. Deißmann
 Bibelstudien 2, 78): „Zu dem Kultusfasten fügt Lc auch das Kultusgebet hinzu,
 welches die Johannesjünger nach ihm (111) früher hatten als die Christen“ (Well-
 hausen). Korrekterweise müßte er dann aber auch fortgefahren sein οἱ δὲ σοὶ
 οὐδὲν τούτων ποιοῦσιν (so Blaß Wellhausen nach D e) statt ἐσθίουσιν καὶ πίνου-
 σιν; 36 mit einer ganz lukanisch stilisierten besonderen Einleitung ἐλεγεν δὲ καὶ
 παραβολὴν πρὸς αὐτούς (vgl. 6 39 — nach Lc ist also v. 34 f. keine παραβολή gewesen?)
 leitet Lc eine „viel durchsichtigere Fassung“ des Gleichnisses vom neuen Lappen
 auf dem alten Kleid ein: die Torheit des Verfahrens ist gesteigert, indem der klicken
 nicht von einem Stück neuen Zeuges, sondern von einem bereits fertigen Kleid
 abgeschnitten wird, so daß hier ebenso doppelter Schade (καὶ . . . καὶ Blaß § 77, 9)
 entsteht, wie v. 37 (Mc Mt) auch. Aber τῷ παλαιῷ οὐ συμφωνήσει τὸ ἐπιβλημα τὸ ἀπὸ
 τοῦ καινοῦ klingt zwar rationeller, aber doch wie eine Abschwächung gegen Mc'
 χεῖρον σχίσμα γίνεται; 39 während nach der verbreitetsten Auffassung (B und J Weiß
 HHoltzmann) die drei Bilder v. 36, v. 37 f. und v. 39 in gleicher Weise „die Ableh-
 nung der christlichen Fastenfreiheit seitens der Johannesjünger“ entschuldigen
 sollen, folgt nach Zahn auf eine Warnung an die Johannesjünger, die das Ev des
 Täufers (3 18) mit hergebrachten jüdischen Formen verquickten (v. 36), und auf eine
 Warnung an Jesu Jünger vor ähnlichem Irrtum (v. 37 f.) erst in dem Lc eigentüm-
 lichen, in D codd it Marcion Iren fehlenden Vers 39 das wohlwollend humorvolle Zu-
 geständnis, daß man sich über das zähe Festhalten an alten Gewohnheiten nicht

§ 13 Der alte schmeckt besser. § 17 Und es begab sich, daß er am 6
zweitersten Sabbat durch Saaten ging, und seine Jünger rauften
Aehren und aßen, indem sie sie mit den Händen zerrieben. Einige 2
Pharisäer aber sagten: Warum tut ihr, was man am Sabbat nicht
tun darf? Da gab Jesus ihnen zur Antwort: Habt ihr nicht einmal 3
das gelesen, was David tat, als er Hunger hatte und seine Genossen?
Wie er (da) in das Gotteshaus hineinging und die Schaubrote nahm 4
und aß und auch seinen Genossen (davon) gab, die (doch) niemand
essen darf als allein die Priester? Und er sprach zu ihnen: Der 5

zu wundern braucht: hat man den milderen, süßeren (χρηστός dem Sinne nach Komparativ — vgl. A C vulg. χρηστότερος — oder Superlativ. Zur Sache z. B. Berachoth fol. 51a *ist nicht der alte Wein bekönnlicher?* Lucian de merc. cond. 26 ἡδιστόν τε καὶ παλαιότατον οἶνον und viele Belege bei Wettstein z. St.) alten Wein getrunken, so mag man den neuen überhaupt nicht (εὐθέως vor θέλει würde heißen: „nicht so bald“ — doch es fehlt in SB usw.), vgl. Joh 2 10. Aber in der Wirklichkeit ist das Neue das Bessere: *Pharisaeis doctrina sua antiqua magis erat ad palatum, quam generosa doctrina Jesu, quam illi putabant esse novam* (Bengel).

VI 1–5 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a: 2 τινὲς τῶν Φαρισαίων vgl. etwa Act 6 9; die vorwurfsvolle Frage (ποιεῖτε) ist wohl wie 5 20 an Jesus und die Jünger zusammen gerichtet; 3 οὐδὲ τοῦτο f. οὐδέποτε, nach BWeiß, weil in der Quelle Mt 12 5 οὐκ ἀνέγνωτε κτλ. vorangegangen war; das ausmalende χρεῖαν ἔσχεν καὶ fehlt (Mt); 4 ὡς f. πῶς vgl. Blaß § 70, 2. Verdeutlichungen: 1 während das ὁδὸν ποιεῖν fehlt (Mt), ist der Sabbatbruch durch das Zerreiben der Aehren (φάγω bisher nur bei dem Arzt Nieander, Theriaca 629 nachgewiesen) noch verdeutlicht; 2 8 οὐκ ἔξεστιν ποιεῖν τοῖς σάββατιν (Mt) klarer als Mc; 3 ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς; 4 ἔλαβεν καὶ (von BWeiß „plastisch“ gefunden, während HHoltzmann „fast an die Abendmahlsstiftung“ erinnert wird) und μόνους (Mt). Bedeutendere Abweichungen: 1 δευτεροπρώτῳ (AD codd it, om. SB codd it), von Blaß und Zahn verteidigt, ist wohl nicht aus einer alten Glosse entstanden (zuerst setzte man wegen ἐτέρῳ v. 6 zu ἐν σαββάτῳ v. 1 ein πρώτῳ, dann mit Rücksicht auf 4 31 ein δευτέρῳ, was zusammen δευτεροπρώτῳ ergab). Freilich kommt das Wort nur hier vor und war schon in der alten Kirche ein Rätsel, vgl. bes. Hieronymus ep. 52. 8, 2 *praeceptor quondam meus Gregorius Nazanzenus rogatus a me ut exponeret quid sibi vellet in Luca sabbatum* δευτεροπρώτον . . ., *eleganter lusit „docebo te“ inquit, super hac re in ecclesia, in qua omni mihi populo adclamante cogeris invitul scire quod nescis* etc. Von den zahllosen Deutungen (vgl. z. B. BWeiß und Zahn z. St.) beruft sich die wahrscheinlichste auf das bis ins Neugriechische erhaltene Gegenstück δευτέρσχατος = der vorletzte. Dann erklärt Epiph. haer. 51, 31 richtig δευτεροπρώτον = δεύτερον . . . σάββατον μετὰ τὸ πρῶτον, vgl. cod f* zu Lc 6 1 *in sabbato secundo a primo* und Eustratius' Leben des Eutychius (Migne Patrol. gr. 86, 2381), wo ἡ δευτεροπρώτῃ κυριακῇ der erste Sonntag nach dem Ostersonntag ist. Man bezieht dann gewöhnlich die Zählung der Sabbate, nach Lev 23 11. 15 und in Uebereinstimmung mit unserer Perikope selbst, auf das „tempus clausum der Erntezeit zwischen Ostern und Pfingsten“ (Wellhausen), und sucht den zweitersten Sabbat zwischen dem 24. bis 30. Nisan, vgl. Zahn z. St., der den Ausdruck durch einen Autopten (12) an den nachforschenden Lc kommen läßt; 4 der Fehler ἐπὶ Ἀβιάθαρ ἀρχιερέως fehlt (Mt); 5 auf das ἔλεγεν αὐτοῖς ἐτι (vgl. Mc v. 27 Anf) folgt ebenso wenig wie bei Mt der vorbereitende Satz Mc 27 über den ursprünglichen Sinn des Sabbats. Lc scheint zu verbinden: David durfte die Schaubrote essen, und der Messias ist sogar Herr des Sabbats. Blaß läßt den Vers mit D hier aus, um ihn

- 6 »Menschensohn« ist Herr auch über den Sabbat. | An einem andern M § 14
Sabbat aber begab es sich, daß er in die Synagoge ging und lehrte;
und es war da ein Mensch, dessen rechte Hand war vertrocknet.
7 Die Schriftgelehrten und Pharisäer aber beobachteten ihn, ob er am
8 Sabbat heilen würde, um eine Anklage gegen ihn zu finden. Er
aber wußte um ihre Gedanken und sagte zu dem Manne mit der
vertrockneten Hand: Steh auf und tritt in die Mitte. Und er stand
9 auf und trat hin. Und Jesus sprach zu ihnen: Ich frage euch, ob
es (nicht eher) erlaubt ist am Sabbat Gutes zu tun als Böses, ein Wesen
10 zu retten als zu verderben? Da sah er sie alle im Kreise umher
an und sagte zu ihm: Streck deine Hand aus! Und er tat es, und
11 seine Hand ward hergestellt. Sie aber wurden voll von blinder
Wut und beredeten mit einander, was sie wohl Jesus antun könnten.
12 § 18 Und es begab sich in diesen Tagen, daß er auf einen Berg M § 16
ging, um zu beten, und er verbrachte die ganze Nacht im Gebet zu
13 Gott. Und als es Tag wurde, rief er seine Jünger heran und wählte

hinter v. 10 zu stellen. D allein hat statt dessen hinter v. 4 das anscheinend sonst völlig unbekannte außerkanonische Wort Jesu: *An demselben Tage sah er jemanden am Sabbat* (τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ und τῷ σαββάτῳ neben einander befremden) *arbeiten und sprach zu ihm: Mensch* (12 14), *wenn du weißt was du tust, bist du setig; wenn du es aber nicht weißt* (vgl. Blaß § 75, 3; Blaß möchte nach 10 6 13 9 das οἶδας tilgen), *bist du verflucht und ein Gesetzesübertreter* (Röm 2 25. 27 Jac 2 11). Die an sich unanstößige Erzählung, von der Wellhausen nur bezweifelt, ob Jesus praktisch solche Konsequenzen gezogen haben würde, wird von einigen auf das Hebräerev., von Zahn gleich der Perikope von der Ehebrecherin auf das Werk des Papias zurückgeführt.

6–11 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 6 θεραπεύει: allgemeingültig f. das speziellere θεραπεύσει (AB) αὐτόν des Mc; 8 καὶ στῆθι (nach Blaß § 79, 4 richtiger ohne καὶ: A) vollständig das ἔγειρε; 9 f. das (in D usw. nach Mc beseitigte) Fehlen des οἱ δὲ ἐσιώπων und des μετ' ὀργῆς, συνλυπούμενος ἐπὶ τῇ πυρῶσει τῆς καρδίας αὐτῶν (vgl. zu Mt) läßt die Worte καὶ περιβλεψάμενος (sonst nur Mc!) πάντας αὐτοὺς unerklärt (bei Mt fehlt das Ganze); αὐτῷ und ἐποίησεν (οὕτως): einfacher f. τῷ ἀνθρώπῳ und ἐξέτεινεν; 11 αὐτοί: einfacher f. οἱ Φαρισαῖοι μετὰ τῶν Ἡρωδιανῶν (Herodianer kennt Lc überhaupt nicht, vgl. Mt z. St.); τί ἂν ποιήσαιεν (dieser opt. lukanisch) τῷ Ἰησοῦ: ein direkter Mordplan (Mc Mt) schien verfrüht? Verdeutlichungen: 6 Mc' πάλιν ist deutlicher mit ἐν ἑτέρῳ σαββάτῳ (anders Mt) wiedergegeben; καὶ διδάσκειν: wie 4 31; ἡ δεξιὰ: wie 22 50 Mt 5 29, ohne daß dadurch die medizinische Bildung oder die sorgfältige Nachforschung des Lc bewiesen würde; 7 οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι: wie 5 30, dafür ist in v. 11 das Subjekt dann nicht mehr bezeichnet (s. oben); εὐρωσιν κατηγορεῖν wie 5 19; 8 αὐτὸς δὲ ᾗδει τοὺς διαλογισμοὺς αὐτῶν: wie 9 47 11 17 (= Mt 12 26) Joh 2 24 f.; καὶ ἀναστὰς ἔστη; 9 ὁ Ἰησοῦς; 11 ἐπληρώσαν ἀνοίας; διεσάλουν πρὸς ἀλλήλους f. das weniger gebräuchliche συμβούλιον ἐποίησαν (ἔλαβον Mt).

Die Paragraphen 15 und 16 des Mc, in denen der Rückzug auf den Berg Folge des Volksandrangs war, erscheinen im Lc in umgekehrter Reihenfolge, mit dem Effekt, daß wie bei Mt 4 23–25 5 1 ff. auf eine Schilderung von „Zulauf und gehäuften Heilungen“ die große Predigt folgt.

12–16 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 13 προσεφώνησεν (außer Mt 11 16 nur bei Lc im Neuen Test., ἐφώνησεν DBlaß) f. προσκαλεῖται (Mt); 14 ὃν

von ihnen zwölf aus, die er dann auch Apostel nannte, (nämlich) ¹⁴ Simon, dem er dann den Beinamen Petrus gab, und seinen Bruder Andreas, und Jakobus und Johannes, und Philippus und Bartholomaeus, und Matthaeus und Thomas, und Jakobus den Sohn des ¹⁵ Alphaeus und Simon den sogenannten Zeloten, und Judas den Sohn ¹⁶ des Jakobus und Judas Iskarioth, der (nachmals) zum Verräter wurde. | Und er ging mit ihnen hinab und blieb stehen auf einem ¹⁷ ebenen Platz und (mit ihm war) eine Menge seiner Jünger und eine

καὶ ἐπὶ ὧν ὄμασεν (D codd it Blaß, ὧν ὄμασεν rell.) Σίμωνα f. (καὶ) ἐπέθηκεν ὄνομα τῷ Σίμωνι: der unechte Relativsatz (vgl. zu v. 13, ferner v. 18 10 30 39 usw.) dürfte bedeuten, daß nach Lc die Umnennung damals stattfand (= Mc). Man hat bemerkt, daß Lc im Ev. vor 6 ¹⁴ in der Erzählung nur Σίμων (Ausnahme 5 8: Σ. Πέτρος) sagt, nachher nur Πέτρος (also ähnlich wie im Falle Saulus-Paulus in Act), aber in Act heißt es stets Σ. Πέτρος; bei Ἀνδρέαν ist τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ notwendig, weil Andreas im Lc vorher noch nicht erwähnt war. Dagegen brauchte bei Johannes und Jakobus hinter 5 ¹⁰ nicht (wie in Mc Mt) erwähnt zu werden, daß sie Brüder und Söhne des Zebedäus waren. Anders steht es mit ihrem Beinamen, der auch nicht erwähnt ist (= Mt); 16 ἐγένετο προδότης f. καὶ παρέδωκεν αὐτόν (vgl. Mt). Verdeutlichungen: 13 τοὺς μαθητάς f. οὓς ᾔθελεν αὐτός: μαθηταὶ im weiteren Sinne s. zu v. 17 (anders Mt); ἐκλεξάμενος ἀπ' αὐτῶν f. ἐποίησεν: ἐκλ. muß wohl als Vertreter eines verb. finit. aufgefaßt werden, die Ausdehnung der Konstruktion über v. 16 hinaus (z. B. Nestle) wäre monströs; οὓς καὶ ἀποστόλους ὠνόμασεν: ein unechter Relativsatz, der Mc ¹⁴ (ἀποστέλλει) und ¹⁵ in aller Kürze vertritt. ἀπόστολος bei Lc 6 mal (Mc nur 6 ³⁰, Mt 10 2, Joh gar nicht). Bedeutendere Abweichungen: 12 f. ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέραις ταύταις (lukanisch) ἐξελεῖν αὐτοὺς... προσεῖξασθαι, καὶ ἦν διανυκτερεύων ἐν τῇ προσευχῇ τοῦ θεοῦ (nur hier in der Bibel = „Gebet zu Gott“, da προσευχὴ hier nicht die Gebetsstätte sein kann, vgl. πιστὶν θεοῦ Mc 11 22 usw.; D Marcion Blaß streichen τοῦ θεοῦ). καὶ ὅτε ἐγένετο ἡμέρα (vgl. 4 42): feierliche „Vorbereitung auf die, zumal in der Vorstellung späterer Generationen, so hochwichtige Handlung der Apostelwahl“ (HHoltzmann), vgl. 3 21 9 18 und Mc 6 46; 14 f. auch Lc scheint, wie Mt, die Jünger paarweise zu ordnen (vgl. die beiden Judas am Schluß). Das erste Paar bilden wie bei Mt die Brüder Petrus und Andreas (gegen Mc Act 1 13), das zweite Jakobus und Johannes in dieser Ordnung (mit Mc Mt gegen Act 1 13). Das fünfte ist wie Act 1 13 aus Nr. 9 und 11 bei Mc (Mt) gebildet, wobei zugleich τὸν Καναναῖον richtig mit τὸν καλούμενον (lukanisch) ζηλωτὴν übersetzt wird, s. Exkurs zu Mc 3 16. Das sechste bietet neben Nr. 12 Judas Iskarioth einen Mc Mt nicht bekannten (dafür haben sie als Nr. 10: Thaddaeus—Lebbaeus) Ἰούδας Ἰακώβου (vgl. Act 1 13 und Joh 14 22: Ἰούδας, οὗ ὁ Ἰσκαριώτης) was nur Sohn des Jakobus heißen kann, vgl. syr^a. Es ist also nicht Ἰούδας ὁ ἀδελφὸς Ἰακώβου Jud 1 gemeint; man identifiziert ihn vielmehr mit Thaddaeus oder Thomas (so syr^{sc} zu Joh 14 22), vgl. Exkurs zu Mc 3 16.

17—19 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 17 αὐτῶν f. τῶν μαθητῶν αὐτοῦ: Lc präzisiert hier dahin, daß es nur die 12 Apostel sind, s. unten; in πάσης τῆς Ἰουδαίας im weiteren Sinne (ganz Palästina, s. zu 1 5) ist aus der Aufzählung bei Mc 7 f. ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας... (καὶ ἀπὸ τῆς Ἰδουμαίας) καὶ πέραν τοῦ Ἰορδάνου (nur S* hat bei Lc καὶ Ἰερραίας) eingeschlossen, D Marcion Blaß Wellhausen streichen αὐτὸς καὶ Ἰερουσαλὴμ (vgl. 5 17); οἱ ἤλθον κτλ.: wohl unechter Relativsatz f. Mc' ἦλθον πρὸς αὐτόν, in den dann statt Mc' ἀκούοντες ὅσα ἐποίησε αὐτοῦ das ἀκούσαι αὐτοῦ als Zweck einbezogen ist. Verdeutlichungen: 17 ὅλος (+ πολὺς SB, om AD it syr^{sc} Blaß Wellhausen) μαθητῶν αὐτοῦ καὶ πλῆθος πολὺ τοῦ λαοῦ (τ. λ. om S* Blaß): zu ἔστη konstruiert, wie 8 1 — Lc unterscheidet hier (vgl. Mc' doppeltes πλῆθος πολὺ) von den

große Masse Volk aus ganz Judäa und Jerusalem und der Seeküste von Tyrus und Sidon, die kamen, um ihn zu hören und sich von ihren Krankheiten heilen zu lassen. Und die von unreinen Geistern Geplagten wurden geheilt; und die ganze Menge suchte ihn anzu- rühren, denn eine Kraft ging von ihm aus und heilte alle. § 19 Und er richtete seine Augen auf seine Jünger und sprach: Selig ihr

12, den Jüngern im engeren Sinne (13^a. 17 Anf.) einen weiteren Jüngerkreis und endlich das Volk; παραλιου (gut griechisch) f. περι c. acc. Bedeutendere Abweichungen: 17 και καταβάς . . . ἔστη ἐπὶ τόπου πεδινού: mit der andern Ordnung (s. zu v. 12) hängt es zusammen, daß Lc nun Mc' § 15 auf den Abstieg vom Berge legt. Der Streit, ob der τόπος πεδινός dicht unter dem Gipfel oder ganz unten anzunehmen sei, ist wohl recht müßig; der andern Situation entsprechend berichtet Lc (vgl. Mt) auch nicht von dem bereit gehaltenen Schiff Mc 9; 17 ff. και ιαθῆναι ἀπὸ τῶν νόσων αὐτῶν, και οἱ ἐνοχλοῦμενοι ἀπὸ (so zu verbinden trotz 17 7 21) . . . ἐθεραπεύοντο και πᾶς ὁ ὄχλος ἐζήτουν ἁπτεσθαι αὐτοῦ: bei Lc besteht die Trennung der gewöhnlichen Kranken (Mc 10: ἐπιπίπτειν) und der Dämonischen (Mc 11: προσέπιπτον) nicht; ἐτι δύναμις παρ' αὐτοῦ ἐξήρχετο και ἰάτο αὐτούς: ein allgemeinerer Satz wie 5 17 (vgl. 8 46) tritt Mc' nur auf die Dämonischen bezüglichen ἐκράζον λέγοντας ἐτι οὐ εἰ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ.

20 ff. Auf die Berufung der Jünger folgt bei Lc die nach dem τόπος πεδινός v. 17 meist als Feldpredigt bezeichnete Rede, die in ihrer Gesamtanlage mit der ausführlichen Bergpredigt des Mt aufs engste verwandt ist: Einleitung Seligpreisungen, Mittelstück Ermahnungen zur Feindesliebe usw., Schlußgleichnisse (Heinrici Beiträge II, 43: prophetischer Teil 20—26, gnomischer 27—38, parabolischer 39—49, vgl. dazu Zahn S. 297 A. 69). Die Annahme liegt nicht nahe, daß Lc und Mt jeder für sich Herrenworte kombinierend zu einer z. T. so auffallenden Uebereinstimmung gekommen seien. Ebenso wenig die entgegengesetzte, daß sie zwei nur ähnliche, aber zeitlich auseinander liegende Reden Jesu wiedergeben. Dagegen ist es wahrscheinlich, daß sie die gleiche Ueberlieferung bearbeitet haben. Schwer bleibt dann freilich zu entscheiden, wer diese Ueberlieferung da ursprünglicher bewahrt hat, wo beide Evangelisten auseinandergehen. Ist die Form der Einzelsprüche in Konstruktion und Wortwahl durchweg bei Mt ursprünglicher, wie z. B. auch Harnack anzunehmen scheint, oder hat die von Wellhausen geprägte Auffassung recht: „Die Verse . . . bei Lc (von 6 27 an) enthalten meist Distichen oder Tetrastichen, daneben Tristichen. Doch kommt auch Prosa vor. Bei Mt läßt sich der Parallelismus der Glieder in den Sprüchen weit weniger deutlich erkennen. Und nicht bloß formell, sondern auch inhaltlich scheint der Text des Lc im ganzen ursprünglicher zu sein, als der des Mt“? Kommt ferner die z. T. logisch straffere Verbindung der Sprüche bei Mt (z. B. Mt 7 1—5 gegen Lc 6 37 f. 41 f.) oder die losere des Lc der von beiden benutzten Urform näher? Entspricht schließlich die Auseinandersetzung mit dem Judentum, wie sie Mt besonders in den Antithesen 5 17—48 und in der

Lc 6	Mt 5 + 7	Mt
(12. 17. 20 ^a	5 1 f.)	
20 ^b —23	5 3—12	
24—26	—	
27 ^a	44 ^a	
27 ^b , 28 ^a	—	
28 ^b	44 ^b	
29	39	
30	42	
31	7 12 ^a	
32 f.	5 46 f.	
34	—	
35 ^a	—	
35 ^b	45	
36	48	
37 ^a	7 1	
37 ^b 38 ^a	—	
38 ^b	2 ^b	
39	—	15 14
40	—	10 24 ^a , 25
41 f.	3—5	
43	17 f.	12 33 ^a
44 ^a	16 ^a	33 ^b
44 ^b	16 ^b	
45 ^a	—	35
45 ^b	—	34 ^b
46	21	
47—49	24—47	

Armen, denn euer ist das Gottesreich. Selig ihr jetzt Hungrigen, denn ²¹ ihr werdet satt werden. Selig ihr jetzt Weinenden, denn ihr werdet

Belehrung über Almosen, Beten und Fasten 61—18 bringt, dem Ursprünglichen? Gibt also Lc hier „nur einen kurzen Abriß der sittlichen Forderungen Jesu, in dem das Jüdische ausgemerzt und Allgemein-Menschliches beibehalten ist“ (JWeiß)? Die Umbildung wäre freilich so tiefgreifend, daß manche sie doch lieber auf Benutzung einer andern Quelle statt oder neben Q zurückführen möchten (z. B. BWeiß). Oder hat Lc, wenn er von den jüdischen Frömmigkeitsübungen nichts bietet, andererseits die Feindesliebe einfach ohne Antithese verlangt und ihr den Verzicht auf Wiedervergeltung unterstellt, das Echte bewahrt gegenüber einer Komposition des Mt (vgl. z. B. Wellhausen, Wendland 1, 286 f., Spitta), die die Stellung Jesu zum Gesetz ausführlich veranschaulichen sollte? Zu erwähnen ist schließlich, daß nach Spitta diese Rede zu der synoptischen Grundschrift gehört und einstmals auch im Mc gestanden haben soll. **20** καὶ αὐτὸς ἐπάρας τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ (18 13 Joh 17 1 vom Aufblick zum Himmel) εἰς τοὺς μαθητάς ἔλεγεν: die Einleitung zeigt, daß Lc wie Mt (5 1), wenn er auch einen weiteren Hörerkreis anwesend sein läßt (6 17 7 1 vgl. Mt 5 1 7 28), doch die folgende Rede zuerst an die Jünger im weiteren Sinne gerichtet sein läßt. Die vier Makarismen, in denen die große Umwälzung geschildert wird, durch die die Letzten zu Ersten werden, unterscheiden sich erheblich von den sichtlich redigierten Seligpreisungen des Mt, s. zu Mt 5 3 ff. Sie scheinen Wellhausen auch kürzer, frischer, weniger geistlich und biblisch, während Harnack durchweg die Mtform der gemeinsamen Quelle näherstehend findet. JWeiß erklärt die Lcform der Makarismen „daraus entstanden, daß die Gemeinde sie auf sich bezogen hat; wir sind die Armen“ usw. Die vier Wehe über die im gegenwärtigen Weltlauf Verstrickten erinnern formal an Is 5 8—23 Mt 23 13—31. Daß sie mechanische Antithesen zu den Makarismen bilden, wäre noch kein ausreichender Grund, um sie für ein späteres, zur Verstärkung hinzugefügtes Gebilde zu erklären, vgl. 49 neben 47 f. Aber das Fehlen bei Mt macht dies doch wahrscheinlich, und vor allem der Umstand, daß der Fluß der Rede hier durch eine rhetorische Apostrophe von Abwesenden unterbrochen wird, s. zu 24. 27, so HHoltzmann, Wellhausen, JWeiß, Wendland, dagegen Zahn und Spitta. Sachlich erklärt JWeiß die Wehe über die Reichen, deren Unglaube oder Sünde gar nicht erwähnt wird, aus der Zeit, da die armen Nazarener und die reichen Pharisäer „sich wie zwei getrennte Lager gegenüberstanden“, vgl. Jac 2 5. μακάριοι οἱ πτωχοί (die Nominative wohl nicht erst v. 45, sondern schon hier gleich Vokativen, Blaß § 33, 4 A. 3), ὅτι ὑμετέρα ἐστὶν (vgl. Dalman, Worte Jesu 1, 104) ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ (τῶν οὐρανῶν Mt, s. zu Mt 3): wenn Lc auch hier noch nicht mit νῦν den Gegensatz zur Zukunft markiert, wie in den beiden folgenden Makarismen (entsprechend bei den folgenden οὐαί), so zeigt doch der Gegensatz v. 24 ἀπέχετε τὴν παράκλησιν ὑμῶν, daß in v. 20 der Besitz des Gottesreichs eine Verheißung für die im gegenwärtigen Aeon nicht mit Glücksgütern gesegneten Jünger bedeuten soll. Damit ist noch nicht die Armut als solche gepriesen, s. zu Mt 3. Daß aber Lc πτωχοί usw. nicht von rein seelischer Bedürftigkeit verstanden hat (so Zahn), dürften die Gegensätze v. 24 f. zeigen. **21** μακάριοι οἱ πεινῶντες νῦν, ὅτι χορτασθήσεσθε (s. zu Mc 6 42): wenn sie äußerlich in der Gegenwart Hunger leiden, so werden sie dafür in der Vollendung durch geistliche Güter entschädigt werden. μακάριοι οἱ κλαίοντες (laute Aeufßerung des πένθειν Mt 9) νῦν, ὅτι γελάσετε: wenn sie in der Gegenwart äußeres Leid beklagen müssen, so werden sie im künftigen Aeon mit größerem Recht ihrer

22 lachen. Selig seid ihr, wenn euch die Leute hassten und wenn sie euch ausschließen und euch einen schlechten Namen ausbringen
 23 wegen des »Menschensohnes«. Freut euch an jenem Tage und springt, denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel, denn ebenso
 24 taten ihre Väter den Propheten. | Doch wehe euch Reichen, denn
 25 ihr habt euren Trost dahin. Wehe euch ihr jetzt Satten, denn ihr werdet hungern. Wehe euch, ihr jetzt Lachenden, denn ihr werdet
 26 trauern und weinen. Wehe euch, wenn euch alle Leute schmeicheln,
 27 denn ebenso taten ihre Väter den falschen Propheten. | Aber zu euch, Q* den Zuhörern, sage ich: liebet eure Feinde, tut wohl denen die euch

Freude Ausdruck geben. 22 μακάριοί ἐστε (ἐσσεσθε codd it Marcion Blaß) ὅταν μισήσωσιν ὑμᾶς οἱ ἄνθρωποι κτλ.: die Anfeindungen, die die absolut genommen nicht große Jüngerschar (12 32) von ihrer nächsten Umgebung erfahren wird, stehen erst bevor (vgl. 23 ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ gegen 21 νῦν). καὶ ὅταν ἀφορίσωσιν ὑμᾶς (+ καὶ ὀνειδίσωσιν fast alle Zeugen, doch ist dies wohl als Einschub aus Mt oder Interpretament zu ἐκβάλωσιν κτλ. mit Blaß Wellhausen zu streichen): ἀφορίζειν hier nicht in gutem Sinne wie Act 13 2 u. ö., sondern = ἀποσυνάγων ποιεῖν Joh 9 22 12 42 16 1. καὶ ἐκβάλωσιν τὸ ὄνομα ὑμῶν ὡς πονηρὸν ἕνεκα τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου: nach Wellhausen schlechte Gräzisierung für ἐκβ. ὑμῶν ὄνομα πονηρὸν (vgl. hebr. עֲרֵב שֵׁם רָע Deut 22 19 u. ö., entsprechend aramäisch), und im Sinn gleich mit Mt' 11 εἰπωσιν πᾶν πονηρὸν καθ' ὑμῶν. Sachlich ist doch zu vergleichen Jac 2 7 βλασφημοῦσιν τὸ καλὸν ὄνομα τὸ ἐπικληθὲν ἐφ' ὑμᾶς (d. h. den Namen Ναζωραῖοι oder Χριστιανοί), I Pet 4 14 εἰ ὀνειδίζεσθε ἐν ὀνόματι Χριστοῦ, μακάριοι κτλ. 23 χάριτε . . . καὶ σικιτήσατε (lukanisch, Steigerung gegen Mt 12 ἀγαλλιᾶσθε?): Imperative des Aorists (gegen Mt) wegen ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ; zur Sache vgl. Act 5 41 Jac 1 2 I Pet 4 13. ἰδοὺ (s. zu Mt 1 22) γὰρ ὁ μισθὸς κτλ.: vgl. zu Mt 12. κατὰ τὰ αὐτὰ (wie Act 14 1, gegen Mt' οὕτως) γὰρ ἐποίουν (allgemeiner als ἐδίδωσαν) τοῖς προφῆταις οἱ πατέρες αὐτῶν: zu der Uebersetzungsvariante gegenüber Mt vgl. zu Mt 11 f. Lc drückt deutlicher die Verfolgung durch die Juden aus, Mt deutlicher den Prophetenberuf der Jünger. 24 πλὴν (lukanisch, hier nicht „übrigens“, sondern „doch“) οὐαὶ ὑμῖν τοῖς πλουσίοις: der richtig verstandene Anfang von 27 zeigt, daß hier Abwesende apostrophiert, nicht etwa die Jünger angeredet werden, wenn sie sich reich fühlen, oder Reiche aus dem weiteren Hörerkreis. Den an irdischen Gütern Reichen gilt das Wehe, „nicht weil der Reichtum an sich sündig ist“, sondern weil sie nichts als irdisch reich (12 33 f.), „weil sie nicht Jünger Jesu geworden sind“ (BWeiß), vgl. noch Jac 5 1. ὅτι ἀπέχετε (s. zu Mt 6 2) τὴν παράκλησιν ὑμῶν: den künftigen Trost (2 25 16 25) werden sie also entbehren müssen. οἱ ἐμπεπλησμένοι νῦν und οἱ γελῶντες νῦν, die in der Gegenwart die Befriedigung ihrer irdischen Gelüste gesucht und mit Lust gefunden haben (vgl. Is 5 22), für die wird die Zukunft einen Hunger nach besserer Nahrung (οὐ λιμὸν ἄρτων Amos 8 11, ὑμεῖς δὲ πεινάσετε Is 65 13) und tiefe Trauer bringen (κεκράξεσθε διὰ τὸν πόνον τῆς καρδίας Is 65 14). 26 ὅταν καλῶς ὑμᾶς εἰπωσιν πάντες οἱ ἄνθρωποι κτλ.: den irdisch wohlgestellten Führern des Volks schmeichelt man allgemein, wie einst den falschen Propheten. 27–35 Vgl. im allgemeinen zu Mt 5 38–42 7 12 und 43–47. 27 ἀλλὰ ὑμῖν λέγω τοῖς ἀκούουσιν: während in Mt 44 der Ton auf dem ἐγὼ (δὲ λέγω ὑμῖν) liegt, das in Gegensatz zu den alten Autoritäten tritt, ruht er bei Lc auf dem ὑμῖν, das durch τοῖς ἀκούουσιν interpretiert wird. Mit

hassen, segnet die euch fluchen, betet für die, die euch mißhan-
 § 4 deln. | Wer dich auf die (eine) Backe schlägt, dem biete auch die
 andere dar; und wer dir deinen Mantel nimmt, dem weigere auch
 § 5 den Rock nicht. | Jedem, der dich bittet, gib; und wer dir das
 § 7 Deine nimmt, von dem fordere es nicht zurück. | Und (überhaupt)
 § 6 wie ihr wollt, daß euch die Leute tun, tut ihr ebenso ihnen. | Und
 wenn ihr (nur die) liebt, die euch lieben, was habt ihr für Dank?

diesem ἀλλὰ κτλ. werden aber wohl nicht den bisher angeredeten Jüngern alle weiteren anwesenden Hörer dieser Predigt gegenübergestellt (so Zahn, der aber dann in v. 35 f. eine Rückwendung von diesem größeren Kreise zu dem der Jünger annehmen muß). Der Gegensatz kann erst recht nicht der sein: ich habe zwar über jene πλούσιοι das Wehe gerufen, ihr aber meine Hörer dürft sie doch nicht hassen, sondern müßt sie lieben; denn diese Gleichsetzung der πλούσιοι v. 24 ff. mit den ἐχθροί 27 ist durch nichts nahe gelegt. Sondern man wird in dem Uebergang die notwendige Rückkehr von den zuletzt (in *absentia*) apostrophierten πλούσιοι zu den anwesenden Hörern, d. h. eben den Jüngern zu sehn haben. Plummer erklärt freilich mit Euthymius noch anders, nämlich τοῖς ἀκούουσιν = τοῖς πειθομένοις. Das Gebot der Feindesliebe ἀγαπάτε τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν erscheint thematisch an der Spitze, verstärkt durch die Parallele καλῶς ποιεῖτε τοῖς μισοῦσιν ὑμᾶς (vgl. 1 71). 28 Entsprechend geht der bei Mt folgenden Anweisung zum Gebet für die Widersacher (für διώκοντες Mt hat Lc ἐπηρεάζοντες, ein Verbum, das in der Bibel außer Mt 5 44 D I Pet 3 16 nicht weiter vorkommt, hier doch wohl ein Tun, nicht bloß böse Nachrede bezeichnet, vgl. etwa PFay 123, 7 PLond 157, 4 u. ö.) das εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους ὑμᾶς (εὐλογεῖν = ist „segnen“ öfter in LXX und Neuen Test., klassisch = „preisen“ vgl. Jac 3 9; καταρᾶσθαι c. acc. im Neuen Test., klassisch c. dat.) voraus. Also Klimax: die ἐχθροί werden gegliedert nach Gesinnung (μισοῦντες), Wort (καταρώμενοι) und Tat (ἐπηρεάζοντες). 29 Wenn sogar positiv Liebe gegenüber dem Feinde gefordert wird, so muß erst recht auf jede Wiedervergeltung verzichtet werden. BWeiß trägt den Gedanken der Beschämung und Besserung des Gegners aus Rom 12 20 ein. τῷ τύποντί (ὅστις βραζίζει Mt) σε ἐπὶ τὴν σιαγόνα (c. acc. nur hier, klassisch c. gen.; εἰς τ. σ. SDMt) πάρεχε (στρέφον Mt) καὶ τὴν ἄλλην: die rechte Wange wird hier nicht genannt, s. zu Mt. καὶ ἀπὸ τοῦ αἵροντος (vom Entwenden Cant 5 7 Arr. diss. 1 18, 13 und PTeht 278 II, 27 ff. I Jh. p. Chr.) κτλ.: Lc scheint an einen Räuber zu denken, der, anders als der Prozeßgegner bei Mt, „naturgemäß zuerst das Oberkleid wegnimmt“ (HHoltzmann), vgl. Didache 1 4. κολύειν ἀπὸ nicht gewöhnlich, doch vgl. Gen 23 6. 30 Während Mt 5 41 bei Lc nichts entspricht, erscheint das παντί (nur bei Lc, wie oft, verstärkend) [τῷ] αἰτοῦντί σε δίδου καὶ ἀπὸ τοῦ αἵροντος τὰ σὰ μὴ ἀπαίτει (dies wäre nach Marshall einfach andere Uebersetzung aus dem gleichen Aramäisch wie Mt' τὸν θέλοντα ἀπὸ σοῦ θανίσασθαι μὴ ἀποστραφεῖς) wie eine Verallgemeinerung von 29^b (Zahn). 31 Der Spruch, der auch Mt 7 12 nicht an gesichertem Platz steht, muß hier dazu dienen, die Verhaltensmaßregeln gegenüber den Feinden zusammenzufassen, was die besondere Nuance von οἱ ἀνθρώποι in v. 22 (26) etwas erleichtert. Gegenüber der Mtfassung des Spruches fällt das Fehlen der Beziehung auf das Alte Test. auf. 32 f. Die Forderung der allein wertvollen Feindesliebe (27 ff.) muß gestellt werden: zur Begründung wird „die sittliche Wertlosigkeit der auf Gegenseitigkeit beruhenden Liebeserweise an drei Beispielen gezeigt“ (HHoltzmann). Zahn

- 33 lieben doch auch die Sünder die, die sie lieben. Und wenn ihr (nur denen) wohltut, die euch wohltun, was habt ihr für Dank? tun
 34 doch auch die Sünder dasselbe. Und wenn ihr (nur denen) leiht, von denen ihr zu empfangen hofft, was habt ihr für Lohn? auch
 35 die Sünder leihen Sündern, um das Gleiche zu empfangen. Nein — liebt eure Feinde und tut ihnen wohl und leiht ohne etwas zu erhoffen, und euer Lohn wird groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.

verknüpft 32 ff. nur mit v. 31, dessen möglicher Mißdeutung vorgebeugt werden solle. Das erste Beispiel = Mt 46. Lc unterscheidet sich besonders durch den Ausdruck *ποία ὑμῖν χάρις ἐστίν* (so auch 33 f.), womit wohl nicht der Dank der Menschen, sondern das göttliche Wohlgefallen gemeint ist („der Sache nach allerdings = *μισθός*, Mt 46—47 freilich steht *περισσόν* statt dessen); ferner durch das allgemeinere *ἀμαρτωλοί* f. das speziellere (ob deshalb auch ursprünglichere?) *τελῶναι* (Mt 46, entsprechend für *ἐθνικοί* Mt 47). Das zweite Beispiel unterscheidet sich von dem in Mt 47 noch durch das allgemeinere *ἐὰν ἀγαθοποιήτε* (c. acc. nur hier) *τοὺς ἀγαθοποιούντας ὑμᾶς* f. Mt' *ἐὰν ἀσπάσῃσθε τοὺς ἀδελφοὺς ὑμῶν μόνον*. 34 Das dritte Beispiel hat keine Parallele in dem entsprechenden Mtzusammenhang, aber vgl. Mt 42. Nach v. 32 f. müßte der Sinn sein: solchen etwas zu leihen, die einem ein andermal ihrerseits aushelfen werden, ist nichts; auch unter Sündern leiht man sich, um wieder geliehen zu bekommen (*τὰ ἴσα* = „die gleichen Dienste“, d. h. verzinsliches Darlehen, so daß die mittelalterliche Kirche auf Grund von v. 34 f. den Christen das Zinsnehmen verbot und damit die finanzielle Intervention der Juden unumgänglich machte“ HHoltzmann, vgl. Döllinger, Akademische Vorträge 1, 223 ff.). Oder aber man versteht: nur da etwas zu leihen, wo man der Rückgabe sicher ist, hat keinen Wert; auch unter Sündern leiht man sich, unter Voraussetzung der Rückgabe des Kapitals (= *τὰ ἴσα*, was übrigens in D it syr^s fehlt). Nach BWeiß geht der Spruch mit *παρ' ὧν ἐλπίζετε λαβεῖν* (statt *τοῖς δανίζουσιν ὑμῖν*) „von der durch die erfahrene Liebe begründeten Liebe zu der auf Vergeltung rechnenden“ über „und ist darum sicher nicht ursprünglich“; JWeiß: eine der bei Lc häufigen Wohltätigkeitsermahnungen. 35 Der so geschilderten wertlosen Liebe wird am Schluß noch einmal die von Jesus geforderte Feindesliebe gegenübergestellt. Nicht *μηδέν* (S syr^s usw.) *ἀπελπίζοντες* (*ἀφελπίζοντες* D mit vulgärer Aspiration s. Blaß § 4, 3) scheint die echte Lesart zu sein (d. h. „indem ihr an niemandem verzweifelt“ — sinnwidrig — oder: „indem ihr niemanden zur Verzweiflung treibt“ — aber dieser Gebrauch von *ἀπελπίζω* ist selbst an den Stellen Anthologia Palatina XI, 114, 4 und Sir 27²¹ trotz Merx z. St. nicht zweifellos), sondern *μηδὲν ἀπελπίζοντες* (AB usw.). Dies aber könnte zwar nach der gewöhnlichen Bedeutung des nur hier im Neuen Test. vorkommenden *ἀπελπίζω* bedeuten: „indem ihr an nichts (oder: in nichts) verzweifelt“, *nihil desperantes* (it), was aber wieder nur dann dem Zusammenhang nicht widerstreiten würde, wenn es besagen könnte: indem ihr auf den himmlischen Ersatz hofft. Aber der deutliche Gegensatz zu *παρ' ὧν ἐλπίζετε λαβεῖν* v. 34 verlangt hier gegen den nachweisbaren Sprachgebrauch das bei den Griechen mindestens seit Chrysostomus zu belegenden (vgl. Zahn z. St.), dann durch die Vulgata verbreitete Verständnis *nihil inde sperantes* (*ἀπ-ελπίζειν* wie *ἀπ-αίτειν*, *ἀπολαμβάνειν* usw.), was freilich noch nicht auf das Zinsnehmen bezogen zu werden braucht, s. oben, obwohl dafür z. B. die Parallele Midrasch

Seid barmherzig wie euer Vater barmherzig ist. | Und richtet nicht, dann werdet ihr nicht gerichtet werden; und verurteilt nicht, dann werdet ihr nicht verurteilt werden; sprecht frei, dann werdet ihr freigesprochen werden. Gebt, dann wird euch gegeben werden. Ein gutes, gedrängtes, gerütteltes, überfließendes Maß wird man euch in den Schoß geben; denn mit dem Maße, mit dem ihr meßt, wird

Schemoth R. Par. 31 zu Ex 22 25 spricht: *wer Geld leiht, ohne Zinsen dafür zu fordern, dem rechnet es Gott so hoch an, als wenn er alle Gebote erfüllt hätte.* καὶ ἔσται ὁ μισθὸς ὑμῶν πολὺς: fehlt bei Mt, und ist bei Lc vielleicht auch nur Wiederholung (nach 6 28). Aber durch die Voranstellung dieses Sätzchens wird das folgende καὶ ἔσεσθε υἱοὶ ὑψίστου (dieser Gottesname ohne Artikel und ohne ὁ θεός nur Lc 1 32. 35. 76 (Act 7 48); vgl. zu Mc 5 7) wohl ebenfalls zu einer Verheißung zukünftigen Lohnes (vgl. 20 36 Mt 5 9) gestempelt, während nur Mt' ὅπως γένησθε υἱοὶ κτλ. auf die Erwerbung der moralischen Gottähnlichkeit ging. Lc wird also doch wohl an die dereinstige Erhebung zu Gottessöhnen denken, die dann noch durch ἐτι αὐτοῖς κτλ. gerechtfertigt wird. Der Kausalsatz, der die Güte Gottes ohne das anschauliche Bild des Mt schildert und mit seinem ἀχαρίστους vielleicht auf das μηδὲν ἀπελπίζοντες zurückweist, wird von Wellhausen als überhängend und wohl zur Verbindung mit 36 nachgetragen angesehen. **36–45** Vgl. im allgemeinen zu Mt 5 48 7 1–5 15 14 10 24 f., 7 16–20 12 33 ff. **36** Während bei Mt der mit einem οὖν angeknüpfte v. 48 das Vorhergehende mit der Forderung vollkommen zu sein abschließt, bildet die entsprechende Mahnung bei Lc die Einleitung zu dem folgenden Abschnitt, mit dem allein sie verbunden ist (καὶ μὴ κρίνετε v. 37). γίνεσθε οἰκτίρμονες καθὼς ὁ πατήρ ὑμῶν (so bei Lc nur noch 12 30. 32 vgl. 11 2. 13 s. Wellhausen z. St. + ὁ οὐράνιος Mt) οἰκτίρμων ἐστίν: in dieser Form, zu der Dalman Worte Jesu 1, 167 rabbinische Parallelen bringt, erscheint der Spruch den folgenden vom Richten übergeordnet, schwächt freilich diese ab, „als ob man eigentlich den Beruf zum Richten hätte, aber um der Milde willen darauf verzichten solle, wenn man selber Milde zu erfahren wünscht“ JWeiß. **37** Zusammenhang mit dem Vorhergehenden bei Lc: solcher Barmherzigkeit würde das Richten widerstreiten. Das μὴ κρίνετε κτλ. wird bei Lc (nicht Mt) unter dem Gesichtspunkt der Barmherzigkeit „erklärt: verurteilt nicht, sondern sprecht frei, also im Sinne von Joh 8 1–11“ (Wellhausen); freilich dürfte, wer überhaupt nicht den Richter spielen soll, weder verurteilen noch freisprechen, aber die Uebersetzung ἀπολύετε = „gebt frei“ beseitigt den Anstoß nur zur Hälfte. **38** Mußte man des Mt unmittelbar anschließendes καὶ ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε μετρηθήσεται ὑμῖν auf das Richten beziehen, so ist der Zusammenhang bei Lc ein anderer. Bei ihm tritt mit δίδοτε καὶ δοθήσεται ὑμῖν μέτρον (das Stichwort!) κτλ. neben das Gebot des barmherzigen (s. oben) Richtens das des barmherzigen Gebens, dem ein ganz überschwengliches Maß von Belohnung gewiß ist. Ob Jesus die Barmherzigkeit als eine so außerordentliche Leistung angesehen hat? Vgl. JWeiß. μέτρον καλὸν πεπισμένον σεσαλευμένον (πεπ. σεσ. om syr*, eins von beiden fehlt auch in andern Zeugen) ὑπερεκχυννόμενον (Joel 2 24, an ein Maß voll Flüssigkeit ist wegen der vorhergehenden Bestimmungen nicht zu denken) δώσουσιν εἰς τὸν κόλπον ὑμῶν: die asyndetisch aneinander gereihten Attribute bilden eine deutliche Klimax, allerdings auch eine ungewöhnliche Häufung von Attributen. „In den κόλπος, den als Tasche dienenden Bausch des Kleides über dem Gürtel, messen“ wie Is 65 7 Ps 79 12 usw. vgl. Wettstein, doch auch Zahn z. St.;

39 euch wieder gemessen werden. | Er sagte ihnen aber auch ein Gleich- **Q***
 nis: Kann etwa ein Blinder einen Blinden führen? werden sie nicht
 40 beide in die Grube fallen? | Ein Jünger ist nicht mehr als sein Mei- **Q***
 41 ster; ist er ganz vollendet, so wird er sein wie sein Meister. | Was **Q***
 siehst du aber den Splitter im Auge deines Bruders, den Balken
 42 aber in deinem eigenen Auge wirst du nicht gewahr? Wie darfst
 du zu deinem Bruder sagen: Bruder, laß mich den Splitter in deinem
 Auge herausziehen, während du selbst den Balken in deinem Auge
 nicht siehst? Du Heuchler, zieh erst den Balken aus deinem Auge,
 und dann magst du zusehen, den Splitter im Auge deines Bruders
 43 herauszuziehen. | Denn es gibt keinen guten Baum, der schlechte **Q***
 Frucht bringt, noch umgekehrt einen schlechten Baum, der gute

δωσουσιν (wie ἀπαιτοῦσιν 12 20 vgl. 12 48) entspricht durchaus dem passiven κριθῆτε usw. in v. 37, das zu ergänzende Subjekt ist Gott vgl. zu 16 9 und Dalman Worte Jesu I, 183. ὃ γὰρ μέτρω κτλ.: der Spruch muß bei Lc diese überschwengliche Vergeltung begründen, während er Mt 7 2 wie Mc 4 24 gerade die quantitative Aequivalenz ausdrückt. **39** Während Mt vom Richten 7 1 f. gradlinig zum Splitterrichten 7 3 ff. fortschreitet, bringt Lc mit der neuen Einleitung εἶπεν δὲ καὶ παραβολὴν αὐτοῖς einen Spruch, der Mt 15 14 (vgl. 23 28) gegen die Schriftgelehrten gewendet, bei Lc vielleicht wegen Sachverwandtschaft τυφλός 39 — τὴν δοκὸν οὐ βλέπων 42 (?) hier eingeordnet ist. Der Sinn von μῆτι . . . οὐχί (s. Blaß § 75, 2) κτλ. hier wohl: du darfst nicht richten wollen, so lange du selbst noch der Zurechtweisung bedarfst. **40** Der folgende Spruch, bei Mt 10 24 f. wieder in ganz anderem Zusammenhang, könnte hier zwar im Anschluß an 39 auf Jesus (und die mit ihm übereinstimmenden Jünger?) als die einzige Autorität hinweisen. Weniger isoliert aber wäre er, wenn man verstehen dürfte: auch euer Meister, dem ihr höchstens gleichkommen könnt, hat nicht gerichtet (JWeiß), oder auch, ohne Beziehung auf Jesus: der Schüler kann natürlich nicht sehend werden, wenn der Lehrer selbst noch blind ist (BWeiß). In der Form unterscheidet sich der Spruch bei Lc besonders durch das Fehlen des Parallelsatzes οὐδὲ δοῦλος ὑπὲρ τὸν κύριον αὐτοῦ (erklärlich bei der Fassung von BWeiß) und die Formulierung des Schlußsatzes κατηρτισμένος δὲ πᾶς κτλ.: πᾶς fehlt in S syr* (der noch mehr ausläßt) und ist jedenfalls nicht = „jeder“, sondern adverbial zu verstehen (Wellhausen vergleicht aram. *kulleh*, Zahn griechischen Sprachgebrauch s. Kühner-Gerth I, 275 Blaß § 44, 2). **41** f. Nun erst folgen die bei Mt unmittelbar an das Verbot des Richtens angeknüpften Verse, in denen Selbstprüfung und Selbstverbesserung empfohlen wird. In der Form unterscheidet sich Lc von Mt besonders durch ἰδίῳ (ὁψθαλμῳ), δύνασαι λέγειν (st. ἐρεῖς, mehr die Unmöglichkeit als die Heuchelei hervorhebend?), die patronisierende Anrede ἀδελφε und die Partizipialkonstruktion αὐτὸς . . . οὐ βλέπων st. Mt' καὶ ἰδοὺ κτλ. **43** ff. Es folgen mit γάρ (om D) verbundene Sätze, die bei Mt 7 16 ff. die Anleitung zum Erkennen der Pseudopropheten geben (an der dem Lc z. T. genauer entsprechenden Stelle Mt 12 33 ff. von undeutlicher Beziehung), hier jedoch den Gedanken Lc 41 f. fortzusetzen scheinen: um den Bruder zu bessern, darf man nicht schlechter als er, sondern muß man selbst ganz gut sein — genau genommen würde man dann freilich v. 43^b v o r 43* erwarten — weil nur dann gute Worte (dies hier die Früchte, genau wie Mt 12 39) aus dem Herzen kommen. Im einzelnen unterscheidet sich Lc von beiden Mtreproduktionen: 43 οὐ γὰρ ἐστίν . . . οὐδὲ πάλιν f. οὐ δύνα-

Frucht bringt. Denn jeder Baum wird an seiner eigenen Frucht ⁴⁴ erkannt; denn man liest von Disteln keine Feigen, und vom Dornstrauch pflückt man keine Traube. | Ein guter Mensch bringt aus ⁴⁵ dem guten Schatze seines Herzens das Gute hervor, und ein böser aus dem bösen das Böse; denn sein Mund redet, wovon sein Herz ^{§ 12} überfließt. | Was nennt ihr mich aber: Herr, Herr! und tut nicht ⁴⁶ was ich sage? Jeder, der zu mir kommt und auf meine Worte hört ⁴⁷ und sie tut, wem der gleich ist, will ich euch zeigen: er ist gleich ⁴⁸ einem Manne, der ein Haus bauen wollte, der in die Tiefe grub und das Fundament auf Fels legte; und als Hochwasser kam, da stieß die Strömung gegen jenes Haus, aber sie vermochte es nicht zu erschüttern. Wer aber gehört hat und nicht getan, der ist gleich ⁴⁹ einem Manne, der ein Haus ohne Fundament auf den Erdboden baute; als die Strömung dagegen stieß, da stürzte es alsbald ein und

ται . . . οὐδὲ Mt 7 18; **44** ἑκαστον und ἰδίου, fehlt Mt 12 33^b; σῦκα f. σταφυλᾶς Mt 7 16, ἐκ βᾶτου σταφυλὴν f. ἀπὸ τριβόλων σῦκα Mt 7 16: βᾶτος der Brombeerstrauch mit seinen traubenartigen Früchten s. Fonck in Bardenhewers Bibl. Stud. V, 97; τρυγῶσιν, der technische Ausdruck für die Weinlese, fehlt bei Mt; **45** der gute Schatz wird nach dem Schluß des Verses (= Mt 12 34) als der τῆς καρδίας erklärt (vgl. 12 34 = Mt 6 21[?]); προσφέρει f. ἐκβάλλει Mt 12 35; am Schluß αὐτοῦ gegen Mt 12 34 a. E. **46–49** Vgl. im allgemeinen zu Mt 7 21. 24–27. Während im Mt 7 21 eben so sehr das unmittelbar Vorhergehende abschließt (Früchte 20 = Tun 21), wie (nach der Erweiterung v. 22 f. vgl. Lc 13 26 f.) das Folgende einleitet, scheint Lc 46 kaum noch mit dem Vorhergehenden verknüpft zu sein (das κύριε κύριε-Sagen 46 geschieht ja eben nicht ἐκ περισσεύματος καρδίας 45). Vielmehr beginnt bei Lc bereits mit 46 der Schluß, der die Hörschaft (die gesante, da der Vorwurf 46 für die Jünger im engeren Sinne nicht paßt? so Zahn, der auch das πᾶς ὁ ἐρχόμενος πρὸς με preßt) wie bei Mt energisch zum Tun des Gehörten auffordert. Lc, bei dem das Gleichnis nach Wellhausen anschaulicher, nach Wendland 1, 285 griechischer geformt ist, unterscheidet sich besonders in v. 46 durch die Kürze der vorwurfsvollen Frage; **47** ὁ ἐρχόμενος πρὸς με καὶ und ὑποδείξω ὑμῖν τίνι ἐστὶν ὅμοιος; **48** ὅμοιός ἐστιν (om syr^a) f. ὁμοιωθήσεται; es fehlt das φρονίμῳ wie 49 das μωρῷ des Mt neben ἀνθρώπῳ (ἀνδρὶ Mt), ebenso beidemale die Angabe, daß er sein eigenes Haus (αὐτοῦ Mt) baut; ἔσκαψεν καὶ ἐβάθυνεν (die Blaf § 74, 3 A. 1 befremdliche Koordination ist semitisch) καὶ ἔθηκεν θεμέλιον: Lc betont ausführlich die Fundamentierungsarbeiten, was aber nicht Einfluß des σοφὸς ἀρχιτέκτων I Cor 3 10 zu sein braucht; πλημμύρης (in der Bibel nur noch Job 40 18, s. sonst Wettstein z. St.) δὲ γενομένης: während Lc vorher den Begriff οἰκοδομεῖν dreifach illustriert hat, bringt er hier und 49 gegenüber den drei Naturereignissen Regen, Ströme und Winde nur die Wasserflut (πλήμμυρα, später ὁ ποταμός) — nach JWeiß wäre dies Umformung nach städtischen Verhältnissen, wo die Regenzeit nicht so viel Einfluß hat; καὶ οὐκ ἔσχυσεν (lukanisch) σαλευσαι αὐτήν; die Begründung lautet διὰ τὸ καλῶς οἰκοδομησθαι αὐτήν SB (τεθεμελιώτο γὰρ ἐπὶ τὴν πέτραν ACD it stammt aus Mt), falls sie nicht mit syr^a ganz zu streichen ist; **49** bei Mt baut der Tor auf Sand, bei Lc χωρὶς θεμελίου; Lc sagt συνέπεσεν f. Mt ἔπεσεν: vgl. Xenophon An. V, 2, 24, POxy 75, 27 (129 p. Chr.) μέρος οἰκίας συνεπτωκυίας u. ö.; τὸ ῥῆγμα τῆς οἰκίας ἐκείνης

- 7 es gab bei jenem Hause einen großen Zusammenbruch. § 20 Nach- Q*
 dem er alle seine Worte vor den Ohren des Volkes vollendet hatte,
 2 ging er nach Kapernaum hinein. Einem Hauptmann aber war sein
 3 Knecht, an dem ihm viel lag, krank und wollte sterben. Und da
 er von Jesus hörte, sandte er Aelteste von den Juden zu ihm und
 ließ ihn bitten, er möge kommen und seinen Knecht gesund machen.
 4 Und sie kamen zu Jesus, baten ihn inständig und sagten: Er ist es

(ἡ πῶσις αὐτῆς Mt) mit Anklang an προσέρχεν 48 f., zu dem in dieser Bedeutung ganz seltenen ῥήγμα vgl. Amos 6 11 AQ^a. VIII 1 In der Erzählung vom Hauptmann von Kapernaum lauten Lc 6^b—9 größtenteils wörtlich wie bei Mt, (1) 2—6^a und 10 weichen erheblich ab. Nach Zahn würden die „Lebensvoll dargestellten Einzelheiten im Bericht des Lc“ die Ursprünglichkeit seiner Ueberlieferung sicher stellen, während Mt diese ins Kurze gezogen hätte. Doch scheint der sekundäre Charakter des Lc (oder seiner Sonderquelle) hier nicht weniger deutlich nachweisbar zu sein, als in 4 16 ff. und 5 1 ff. Denn das demütige Bekenntnis des Hauptmanns, daß er den Besuch Jesu in seinem Hause freilich nicht verdiene, ist ebenso wie das gläubige Erfassen einer auch dann noch verbleibenden Möglichkeit psychologisch verständlich nur in der Mtform, wo Jesus zunächst zu kommen zögert (s. zu Mt 7), und der Hauptmann das persönlich mit erleben muß; als „auswendig“ gelernte Bestellung im Munde der zweiten Gesandtschaft klingen die Worte hölzern. „Der umständliche indirekte Verkehr ist unnatürlich; er wird sich wohl erklären aus einer Einwirkung der Jairusgeschichte, in der der Botenbericht seinen natürlichen Platz hat (Mc 5 35 Lc 8 49) und aus Lucas' besonderer Vorliebe für solche Referate“ (Wendland, Literaturformen 275). Wenn bei Lc der Hauptmann sogar nicht wagt, Jesu zu nahen, so scheint das zwar eine Steigerung; aber der ursprüngliche Sinn, daß Jesus kein heidnisches Haus betreten soll, ist dabei verloren. Endlich ist die Anerkennung der πίστις des Hauptmanns matter, wenn sie ihm nicht selbst ausgesprochen wird. Weiteres s. unten. 1 ἐπειδὴ (AB ἐπεὶ δὲ S, beides auffallend, da im Neuen Test. sonst nur in kausaler Bedeutung; καὶ ἐγένετο ὅτε D codd it = Mt 7 28) ἐπλήρωσεν πάντα τὰ ῥήματα αὐτοῦ εἰς τὰς ἀκοὰς τοῦ λαοῦ (vgl. Act 17 20, auch Lc 1 44 usw.) εἰσῆλθεν εἰς Καφαρναούμ: diese Ueberleitung entspricht Mt 7 28^a καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τούτους + 8 5 εἰσελθόντος δὲ αὐτοῦ εἰς Καφαρναούμ (über den Wortlaut der Quelle s. Harnack S. 54) und setzt voraus, daß die vorhergehende Rede nicht nur an die eigentlichen Jünger ergangen war (vgl. 6 17. 20). 2—10 Vgl. im allgemeinen zu Mt 8 5—13. Lc unterscheidet sich besonders durch: 2 die Ersetzung von παῖς durch δοῦλος (ebenso 10, dagegen 7 ist παῖς geblieben), hier noch durch ὅς ἦν αὐτῷ ἔντιμος näher charakterisiert (Hervorhebung aus einer größeren Zahl? doch s. v. 8) und die Steigerung ἡμελλεν τελευτᾶν (= Joh 4 47), die der Jairuserzählung 8 42 Parr entspricht; 3 das persönliche Kommen des heidnischen Hauptmanns, der irgendwie von Jesus gehört hat, wird ersetzt durch die Sendung von jüdischen πρεσβύτεροι d. h. Gemeindevertretern (Schürer II, 223 ff., ihr Verhältnis zu den ἀρχισυνάγωγοι ist nach Zahn un- deutlich), die Jesu Kommen und seine Hilfe vermitteln sollen (die Fassung von Mt 6 als Frage ist dadurch gesichert, vgl. auch Joh 4 47; διασώζειν öfter gerade bei Lc); 4 f. die Boten stellen παραγενόμενοι (LXX, im Neuen Test. besonders oft bei Lc) ihrem Auftraggeber „ein glänzendes Zeugnis aus“ (ἀξιός ἐστιν ὃ παρέξῃ τοῦτο = dignus qui c. conj. Blaf § 65, 8): er ist ein Judenfreund (vgl. Josephus c. Ap. 2, 4, 43 von Alexander dem Großen

wert, daß du ihm dies gewährst; denn er liebt unser Volk und unsere Synagoge hat er uns bauen lassen. Da ging Jesus mit ihnen. Als er jedoch nicht (mehr) weit von dem Hause war, sandte der Hauptmann Freunde und ließ ihm sagen: Herr, bemühe dich nicht! Ich bin ja nicht wert, daß du unter mein Dach trittst — deshalb habe ich mich auch selber nicht für würdig gehalten, zu dir zu kommen — sondern sprich nur ein Wort, und mein Knecht wird genesen. Denn auch ich, der ich auch meinerseits ein unter Kommandogewalt stehender Mensch bin, habe unter mir Soldaten und sage zu diesem: geh, und er geht, und zu einem andern: komm, und er kommt, und zu meinem Knecht: tu das, und er tut es. Als Jesus dies hörte, wunderte er sich über ihn, wandte sich und sprach zu der ihn begleitenden Menge: Ich sage euch, nicht einmal in Israel habe ich so großen Glauben gefunden. Und als die Abgesandten

ἐτίμα καὶ ἡμῶν τὸ ἔθνος) und hat als solcher den Juden von Kapernaum ihre (einzige?) Synagoge erbauen lassen und geschenkt — ein ähnlicher Fall vielleicht im ägyptischen Athribis, vgl. Dittenberger Or. inscr. 96 Ὑπὲρ βασιλέως Πτολεμαίου καὶ βασιλίσσης Κλεοπάτρας Πτολεμαίος Ἐπικύδοις ὁ ἐπιστάτης τῶν φυλακικῶν καὶ οἱ ἐν Ἀθρήβει Ἰουδαῖοι τὴν προσευχὴν θεῶ ὑψίστῳ (vgl. ebenda 129), Schürer III, 132; doch erscheint es fraglich, ob der Hauptmann, wie Cornelius Act 10¹, als Proselyt gekennzeichnet werden soll, da der charakteristische Ausdruck dafür fehlt; 6 ff. da Jesus bei Lc der Bitte ohne jedes Zögern nachgibt (gegen Zahn) und bald nahe bei dem Hause erscheint (οὐ μακράν: Lc liebt solche Umschreibungen), so ist für die Modifikation der früheren Bitte durch eine neue Botschaft des Hauptmanns kein äußerer Anlaß vorhanden (s. oben); die Freunde (vgl. Act 10²⁴) sagen fast wörtlich das, was bei Mt der Hauptmann selbst sagt, nur daß das Unwürdigkeitsgefühl jetzt zur Begründung der neuen Aufforderung μή σκῶλλου (vgl. die Jairuserzählung 8⁴⁹ = Mc 5³⁵) dient, und daß der eingeschobene Satz 7^a διὸ οὐδὲ ἐμαυτὸν ἡξίωσα πρὸς σε ἐλθεῖν (streicht Wellhausen mit D codd it syr^s als Interpretament) nachträglich noch die erste Botschaft rechtfertigen muß; ferner: ἰαθήτω für ἰαθήσεται SD Mt 8, bei gleicher Bedeutung, vgl. zu Mc 8³⁴, und verdeutlichend τασσόμενος in v. 8; 9 verdeutlichend ταῦτα, αὐτόν und malend στραφεῖς; in dem ἀκολουθῶν αὐτῷ ὄχλος (Mt οἱ ἀκολουθοῦντες) mag man die ὄχλοι aus Mt 8¹ wieder erkennen; das Wort Jesu οὐδὲ ἐν τῷ Ἰσραὴλ τοσαύτην πίστιν εἶρον (so beste Ueberlieferung bei Lc, auch stark bezeugt für Mt 10, wo aber B usw. παρ' οὐδενὶ τοσαύτην πίστιν ἐν τῷ Ἰσραὴλ εἶρον, D hat Lc 9 οὐδέποτε κτλ.) läßt den Hauptmann als Heiden erscheinen, setzt aber nicht „voraus, daß Jesus auch außerhalb Israels gewirkt hat“, sondern besagt nur, daß Israel besonders auf solchen Glauben vorbereitet war (BWeiß); 10 während der Spruch von der Ersetzung der Juden durch die Heiden (Mt 11 f.) erst 13²⁸ f. folgt, und die ausdrückliche Ankündigung der Heilung (Mt 13) fehlt, wird die Genesung des Knaben bei Lc von den zuletzt Abgesandten konstatiert, als sie nach kurzer Frist (7⁶ gegen Joh 4⁵²) im Hause wieder eintreffen. 11—17 Die nur von Lc berichtete Erzählung von dem Jüngling zu Nain stellt gegenüber der Jairusgeschichte eine Steigerung dar, insofern hier der Tote schon zu Grabe getragen, und die Erweckung in voller Öffentlichkeit vollzogen wird; noch verstärkt ist dann die Lazarusgeschichte bei Joh. Lc scheint die Erzählung dicht vor der Frage des Täufers untergebracht zu

- 11 ins Haus zurückkehrten, fanden sie den Knecht gesund. § 21 Und s
es geschah in der Folgezeit, da wanderte er nach einer Stadt namens
12 Nain, und mit ihm wanderten seine Jünger und viel Volks. Wie er
aber in die Nähe des Stadttors kam, siehe da wurde ein Toter
herausgetragen, der einzige Sohn seiner Mutter, die eine Witwe war,

haben, um für das νεκροὶ ἐγείρονται 7²² einen unzweideutigeren Beleg zu haben, als die Heilung des Totkranken 7² sein könnte (vgl. Catene 56, 18 οἰκονομικώτατα δρῶν, ἵνα μὴ λέγωσι τινες ὅτι οὐ παντελῶς ἔμελλε τελευτᾶν ὁ τοῦ ἑκατοντάρχου παῖς) oder auch der Jairustochter 8⁵² ff. (die Mt 9¹⁸ ff. vor Mt 11⁵ bringt). Die Erzählung selbst erinnert teils an die Erweckungen von Witwensöhnen durch Elia und Elisa III Regn 17 und IV Regn 4, teils an profane Erzählungen wie die von dem Arzt Asklepiades (Kleine Texte 79 ed. Fiebig S. 18 ff.), dem Syrer Leonas bei Artemidor IV, 82 (s. Wettstein z. St.) und besonders dem Apollonios von Tyana (Fiebig aO. 26), über die es in Philostratos' vita IV, 45 heißt: κόρη ἐν ὥρᾳ γάμου τεθνάναι ἐδόκει καὶ ὁ νυμφίος ἠκολούθει τῇ κλίνῃ βοῶν ὅποσα ἐπ' ἀτελεῖ γάμῳ, ξυνωλοφύρετο δὲ καὶ ἡ Πώμη . . . παρατυχῶν οὖν ὁ Ἀπολλώνιος τῷ πάθει „κατάθεσθε“ ἔφη „τὴν κλίνην· ἐγὼ γὰρ ὑμᾶς τῶν ἐπὶ τῇ κόρῃ δακρύων παύσω.“ . . . οἱ μὲν δὴ πολλοὶ ᾤοντο λόγον ἀγορεύσειν αὐτόν . . . , ὁ δ' οὐδὲν ἀλλ' ἢ προσαψάμενος αὐτῆς καὶ τι ἀφανῶς ἐπειπὼν ἀφύπνισε τὴν κόρην τοῦ δοκοῦντος θανάτου, καὶ φωνήν θ' ἡ παῖς ἀφῆκεν κτλ. 11 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ἔξῃς (AB vgl. 8¹, ἐν τῇ ἔξῃς S [D], sc. χρόνῳ; ἔξῃς im Neuen Test. nur bei Lc) ἐπορεύθη εἰς πόλιν καλουμένην Ναὶν: der sonst in der Bibel nicht genannte Ort Galiläas ist nicht mit dem von Josephus Bell. IV, 9, 4 f. genannten identisch, sondern entspricht dem heutigen Dörfchen *Nen* 4—5 km westlich von Endor auf dem Wege nach Solem = Sunem, wo das ähnliche Wunder des Elisa stattfand. Wellhausen meint, die von Kapernaum ziemlich entfernte Lage sei Lc schwerlich bewußt gewesen. Nach Dalman, Palästinajahr- buch 1913 S. 45 finden sich Felsengräber vor dem Osttor von *Nen*, auf dem Wege nach Kapernaum. καὶ συνεπορεύοντο αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ (SBD syr^a + ἱκανοὶ A usw.) κτλ.: der weitere Kreis der Jünger (613). Sie spielen in dieser Geschichte freilich keine Rolle, was nach BWeiß auf Entlehnung aus einem andern Zusammenhang führen soll. 12 ὥς δὲ ἤγγισεν (im Neuen Test. nur Lc) . . . καὶ ἰδοὺ (führt den Nachsatz ein, vgl. 5¹² u. ö.; ἐγένετο δὲ ὥς ἤγγιζεν D codd it) ἐξεκομίζετο κτλ.: dies Verbum nur hier in der Bibel, öfter bei Polybios und Plutarch neben ἐκφέρειν (Act 5⁶ 9 f.) technischer Ausdruck für das Hinaustragen zu den außerhalb der Städte gelegenen Begräbnisstätten, lat. *efferre*; subst. im späteren Griechisch ἐκκομίζῃ neben ἐκφορά. Der Tod hat einen μονογενῆς υἱός (vgl. Lc' Zusätze 8⁴² 9³⁸, aus dem Alten Test. etwa Jud 11³⁴ Am 8¹⁰ Sach 12¹⁰, und selbstverständlich auch profane Parallelen bei Wettstein, wie Catull 39, 5 *orba cum flet unicum mater*) und noch dazu einer Witwe dahingerafft (καὶ αὐτὴ ἦν χήρα SB usw., nicht mit Blaß § 48, 1 καὶ αὕτη zu schreiben, vgl. 2³⁷ 8⁴² und καὶ αὐτὸς 5¹ 17 usw.; χήρα οὖση präzisiert D). Die Trauer ist allgemein: καὶ ὄχλος τῆς πόλεως ἱκανός (πολύς D; über diesen bei Lc besonders häufigen Gebrauch von ἱκανός vgl. Kennedy Sources of New Test. Greek 79) ἦν σὺν αὐτῇ. Ueber spätere jüdische Begräbnissitten vgl. SKraus, Talmudische Archäologie II, 54—69. 13 καὶ ἰδὼν αὐτὴν ὁ κύριος (Ἰησοῦς D syr^a) κτλ.: man pflegt dieses ὁ κύριος innerhalb der Erzählung, den Ehrennamen der späteren Gemeindesprache für den Erhöhten, der bei Mc Mt fehlt (Mc 11³ = Lc 19³¹ 34 = Mt 21³ gehört ebensowenig hierher wie Mt 28⁶

und ein zahlreicher Volkshaufe aus der Stadt ging mit ihr. Und als 13
der Herr sie sah, ward er von Mitleid mit ihr ergriffen und sprach
zu ihr: Weine nicht! Und er trat herzu, berührte den Sarg — da 14
standen die Träger still — und sprach: Jüngling, ich sage dir, steh
auf! Da setzte der Tote sich auf und begann zu sprechen; und er 15
»gab ihn seiner Mutter«. Und alle ergriff Furcht, und sie priesen 16
Gott und sagten: Ein großer Prophet ist unter uns erstanden, und:
Gott hat sein Volk gnädig besucht. Und diese Rede verbreitete 17
sich im ganzen jüdischen Lande über ihn und in der ganzen Um-
gegend. § 22 Und dem Johannes berichteten seine Jünger von alle dem. 18

* § 14

Mc 16 19 f.), aber im Petrus-evangelium durchweg erscheint, als besonders charakteristisch für Lc oder die von ihm benutzte Quelle anzusehen. Indessen ist an den meisten Lc-stellen 7 13. 19. 31 (?) 10 1. 41 11 39 12 42 13 15 17 5 f. 18 6 19 8 22 31. 61 24 3 der Text nicht sicher, indem sich für das δ κύριος der vorgezogenen griechischen Hss meist (δ) Ἰησοῦς oder auch gar nichts in D und den alten Syrern findet (während syr* in Mt 8 1—11 1 umgekehrt *māran* einsetzt!). Merx will das δ κύριος daher für „nicht vorlukanisch in der Quelle, sondern nachlukanische Redaktion des fertigen Evangeliums“ erklären. μή κλαίε: wie 8 52 μή κλαίετε — eine zunächst auffällige Forderung; denn *quis matrem, nisi mentis inops, in funere nati Flere vetet? non hoc illa monenda loco* (Ovid rem. amor. 127 f.). 14 καὶ προσελθὼν ἥψατο τῆς σοροῦ: gemeint ist damit trotz Wellhausen wohl die bei den Juden übliche Bahre, auf der die in Zeug gewickelte Leiche getragen wurde, nicht der im Alten Testament und den Ausgrabungen nirgends vorkommende Kastensarg: Gen 50 26 und Josephus Ant. XV, 1, 2 3, 2 sind besondere Ausnahmen. Die Berührung der Bahre hat anscheinend den Zweck, die Träger zum Niederstellen der Last zu veranlassen; ob ursprünglich Jesus den Toten berührte und dadurch erweckte? So Wellhausen, vgl. zu beidem die Apollonioserzählung. νεανίσκε (+ νεανίσκε D codd it Afr Ephr nach lukanischem Gebrauch), σοὶ λέγω, ἐγέρθητι: das Wort erinnert stärker an Mc 5 41 als Lc 8 54. 15 καὶ ἀνεκάθισεν (in der Bibel nur noch Act 9 40; oft so bei Medizinern von Kranken, die sich aufsetzen). ὁ νεκρὸς καὶ ἤρξατο λαλεῖν: das Sprechen als Zeichen der Wiederherstellung wie bei Apollonios. καὶ ἔδωκεν (Subjektswechsel wie oft) αὐτὸν τῇ μητρὶ αὐτοῦ: wörtlich wie III Regn 17 23 (IV Regn 4 36). 16 ἔλαβεν δὲ φόβος πάντας κτλ.: vgl. 1 65 5 8. 26 8 37. ὅτι (nicht = wir preisen Gott, weil) προφῆτης μέγας ἠγέρθη ἐν ἡμῖν (wie die Totenerwecker Elia und Elisa, vgl. auch 24 9) καὶ ὅτι (wieder = daß) ἐπεσκέψατο ὁ θεὸς τὸν λαὸν αὐτοῦ (vgl. 1 68. 78 Act 15 14): die Sendung eines solchen Mannes ist zugleich ein gnädiger Besuch Gottes. 17 καὶ ἐξῆλθεν ὁ λόγος οὗτος (die eben erwähnte Doppelaussage) ἐν ὅλῃ τῇ Ἰουδαίᾳ: d. h. wohl ganz Palästina (s. zu Lc 1 5), wozu dann καὶ πάσῃ τῇ περιχώρῳ einen noch weiteren Umkreis bedeuten müßte (vgl. Mc 1 28), vgl. zu 18 ff. 18—23 Vgl. im allgemeinen zu Mt 11 2—6, doch weicht Lc in der Einleitung stärker ab. Daß die Anfrage des Täufers und Jesu Zeugnis über den Täufer hier („mit Recht vor der Aussendung der Apostel“ Wellhausen) angereicht werden, hat schon cod. D als zeitlich-ursächliche Verknüpfung mit v. 17 aufgefaßt. Deutlichst so auch Catene II, 57, 20 ἐπειδὴ δὲ τὸ παράδοξον τοῦ θαύματος εἰς φόβον ἤγαγεν ἅπαντας τοὺς τότε παρόντας διελαλήθη τε καὶ ἐν ὅλῃ τῇ Ἰουδαίᾳ, καὶ αὐτῷ δὲ τῷ ἁγίῳ βαπτιστῇ ἀπὸ γυναικῶν τινες τῶν μαθητῶν. Nach Zahn will die Erzählung zeigen, „daß das

- 19 Da rief Johannes zwei seiner Jünger zu sich und sandte sie zu dem Herrn und ließ sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir
 20 auf einen andern warten? Und die Männer erschienen bei ihm und sagten: Johannes der Täufer hat uns zu dir geschickt und läßt sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten? Zu jener Stunde heilte er (gerade) viele von Krankheiten und Plagen und bösen Geistern und vielen Blinden schenkte er das
 21 Gesicht. Und er gab ihnen zur Antwort: Geht hin und berichtet Johannes, was ihr (da eben) seht und hört: »Blinde sehn wieder«, Lahme gehn, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehn auf,
 22 »Arme empfangen frohe Botschaft«. Und selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt. Als aber die Boten des Johannes weggegangen waren, machte er sich daran, zu den Volksmassen über Johannes zu reden: Wozu seid ihr in die Wüste hinausgegangen? Ein Rohr zu schauen,
 23 das im Winde schwankt? Oder wozu seid ihr hinausgegangen? Einen Menschen zu sehen gekleidet in weiche Gewänder? Siehe, die Leute, die in prächtiger Gewandung und in Ueppigkeit leben, sind in den
 24 Königspalästen. Oder wozu seid ihr hinausgegangen? Einen Propheten zu sehen? Ja ich sage euch, noch mehr als einen Propheten (saht ihr).
 25 Dies ist der von dem geschrieben steht: »Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her«, »der dir den Weg bereiten soll«. Ich sage euch, keinen Größeren gibt es unter den Weibgeborenen als Johannes;

Urteil der Volksmenge über Jesus als einen großen Propheten (v. 16) nicht genügt“. 18 ff. καὶ ἀπὸ ἀγγέλων Ἰωάννῃ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ περὶ πάντων (ganz anders D ἐν οἷς καὶ μέχρι Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ mit engem Anschluß an v. 17): nach 3 19 braucht Lc nicht erst zu erwähnen, daß Johannes im Gefängnis sitzt (Mt 11 2). πάντα ταῦτα bezieht sich mindestens auf 72—17 (τὰ ἔργα τοῦ Χριστοῦ Mt 11 2). καὶ προσκαλεσάμενος δύο τινάς (wie Act 23 23) τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ἐπέμφεν πρὸς τὸν κύριον (B codd it, Ἰησοῦν SA syr^a codd it, D ganz abweichend) λέγων κτλ.: die Zweizahl der Boten, die an 10 2 19 29 ihre Parallelen hat, nicht bei Mt; die Frage selbst wörtlich wie Mt 11 2, abgesehen höchstens von ἄλλον (AD) f. ἕτερον (SB Mt); D freilich πορευθέντες εἶπατε αὐτῷ. 20 παράγονόμενοι δὲ πρὸς αὐτὸν (vgl. 7 4) κτλ.: in einer weitläufigen, wohl selbstgebildeten Wiederholung wird die Ausführung des Auftrags berichtet, was bei Mt nicht nötig war. 21 ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ ἐθεράπευσεν (ἐθεράπευσεν D codd it) πολλοὺς ἀπὸ (lukanisch) νόσων καὶ μαστίγων (s. zu Mc 3 10) κτλ.: offenbar soll durch diesen Zusatz das Wort 7 22 vorbereitet werden. Es mußte dann ein Fall von Blindenheilung, der bei Lc noch nicht vorgekommen war, besonders hervorgehoben werden, während die Ausführung von πνεύματα πονηρά in 7 22 nicht begründet ist. 22 f. im allgemeinen wie Mt 11 4 f., nur hat Lc das ὅ Ἰησοῦς vor εἶπεν nicht, und er sagt ἃ εἶδετε καὶ ἤκουσατε (ἃ εἶδον ὑμῶν οἱ ὀφθαλμοὶ καὶ ἃ ἤκουσαν ὑμῶν τὰ ὅσα D, vgl. 10 23 f.) korrekter geordnet, aber ohne erheblichen Unterschied f. ἃ ἀκούετε καὶ βλέπετε. 24—28 Vgl. im allgemeinen zu Mt 11 7—11. Lc unterscheidet sich besonders durch: 24 ἀπελθόντων τῶν ἀγγέλων Ἰωάννου f. τούτων πορευομένων Mt 11 7 und das Fehlen von ὁ Ἰησοῦς; durch das dreimalige ἐξελγύθατε (= weshalb seid ihr jetzt hier draußen?) f. ἐξέλθατε (über die Abgrenzung der Fragen s. zu Mt 11 7 ff. — es ist bei Lc auch mög-

jedoch der Kleinste im Gottesreich ist größer als er. | Und alles Volk, 29 das ihn hörte, und die Zöllner gaben Gott Recht und ließen sich mit der Johannestaufe taufen. Die Pharisäer aber und die Gesetzes- 30 lehrer verwarfen den Ratschluß Gottes für sich und ließen sich nicht von ihm taufen. | Wem soll ich nun die Menschen dieses Geschlechts 31 vergleichen, und wem gleichen sie? Kindern gleichen sie, die auf 32 dem Platz sitzen und einander zurufen und sagen: Wir haben euch gepfeifen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben die Klage gesungen,

lich das Fragezeichen hinter *θεάσασθαι* und *ἰδεῖν* zu setzen); 25 durch das erläuternde *ἱματίοις* in der zweiten Frage und die Vermeidung der Wiederholung in der folgenden Antwort *οἱ ἐν ἱματισμῷ ἐνδόξῳ καὶ τρυφῇ ὑπάρχοντες* (f. *τὰ μαλακὰ φοροῦντες* Mt; Blaß wollte im Lc: *οἱ ἐν δόξῃ καὶ τρυφῇ κτλ.* vgl. 12 27) *ἐν τοῖς βασιλείοις* (f. *οἴκοις τῶν βασιλέων* Mt) *εἰσὶν* (om Mt); und 28 (während 26 f. fast wörtlich entsprechen — 27 wird freilich von JWeiß und Merx gestrichen, wegen der schwankenden Stellung in der Hss) durch das Fehlen von *ἀμὴν* (so SMt) und *τοῦ βαπτιστοῦ* (so ADMt), durch das einfache *οὐδεὶς ἐστὶν* f. Mt' *οὐκ ἐγγίγερται*, das freilich in A D usw. die Interpolation des überschießenden *προφίτης* nach sich gezogen hat (man fürchtete das Mißverständnis, Jesus habe auch sich selbst dem Täufer untergeordnet) und natürlich *βασιλεῖα τοῦ θεοῦ*. 29 f. Während bei Mt 11 12—15 Sätze folgen, die bei Lc erst in c. 16 16 ihr Gegenstück haben, bietet dieser hier umgekehrt ein weiteres auf den Täufer bezügliche Stück, das eine entfernte Parallele bei Mt viel später findet (Mt 21 32). Dieses Stück hebt sich aber dadurch ab, daß in ihm nicht Anrede an die Menge herrscht, wie 24—28. 31—35, sondern Aussage in dritter Person (anders Mt 21 32!) über das Verhalten des gesamten Volkes. Es ist aber doch kaum als Zwischenbemerkung des Erzählers Lc gedacht, da die Rede v. 31 mit *οὖν* weitergeht (anders bei der schlechten Ueberlieferung, die vor 31 ein *εἶπε δὲ ὁ κύριος* einschleibt), sondern als erzählender Rückblick innerhalb der Rede Jesu. Es ist vielleicht erst hierher gesetzt, um im voraus das Rätselwort v. 35 zu erläutern (HHoltzmann Wernle). *καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἀκούσας* (sc. die Predigt des Täufers, wohl nicht = „gehorsam“) *καὶ οἱ τελῶναι ἐδικαίωσαν τὸν θεόν* (sie gaben Gott recht durch ihr im Folgenden geschildertes Verhalten) *βαπτισθέντες τὸ βάπτισμα Ἰωάννου* („als ob es eine christliche Taufe gäbe“ Wellhausen): das part. aor. hier wie nachher von gleichzeitiger oder vielmehr identischer Handlung, vgl. Blaß § 58, 4. *οἱ δὲ Φαρισαῖοι καὶ οἱ νομικοὶ* (der Ausdruck, der auf Inschriften und Papyri auch römischen Juristen beigelegt wird, z. B. BGU 326 II 22 [II Jh. p. Chr.] *νομικὸς Ῥωμαϊκός*, findet sich 6 bis 7 Mal bei Lc statt *γραμματεὺς*, nach BWeiß aus Q) *τὴν βουλήν τοῦ θεοῦ* (im Neuen Test. lukanisch, vgl. Ps 32 10 f.) *ἠθέτησαν εἰς ἑαυτούς* (om D) κτλ.: indem sie sich nicht taufen ließen, machten sie den Heilswillen Gottes, soweit er sie betraf, unwirksam. Vgl. Bammidbar R. XVI zu Num 14 19 *alles Gute, das ich euch bestimmt, habt ihr gering geschätzt und zurückgewiesen*. 31—35 Vgl. im allgemeinen zu Mt 11 16—19. 31 „Im Hinblick auf dieses widerspruchsvolle Phänomen knüpft 31 mit *οὖν* (Mt 16 δὲ) an“ HHoltzmann. Weiter unterscheidet sich Lc besonders durch 31 *καὶ τίνι εἰσὶν ὅμοιοι* (vgl. 13 18; om. Mt); 32 *ἐν ἀγορᾷ* (präziser als Mt *ἐν ταῖς ἀγοραῖς*) κ. καὶ *προσφωνοῦσιν ἀλλήλοις λέγοντες* (D, durch *λέγοντα* S° soll nach Wellhausen das anstößige Genus, durch *ᾧ λέγει* S*B noch der anstößige Kasus beseitigt werden) f. Mt' *ἃ προσφωνοῦντα τοῖς ἐτέροις λέγουσιν*; durch den „Trauerlaut“ *ἐκλαύσατε* an Stelle der „Trauer-

- ³³ und ihr habt nicht geweint. Johannes der Täufer nämlich ist gekommen, hat nicht gegessen und getrunken — da sagt ihr: er hat
³⁴ einen Dämon. Der »Menschensohn« ist gekommen, hat gegessen und getrunken — da sagt ihr: siehe, er ist ein Fresser und Säufer,
³⁵ ein Freund von Zöllnern und Sündern. Und Recht gegeben wor-
³⁶ den ist der Weisheit von allen ihren Kindern aus. § 23 Ein Pharisäer aber bat ihn mit ihm zu speisen, und er trat in das Haus

gebäude“ ἐκόψασθε Mt 17; in **33** durch die Anrede λέγετε f. Mt' λέγουσιν (ebenso ³⁴) und ὁ βαπτιστής, während die Worte ἄρτον und οἶνον (om D codd it syr^{ac}), die auch ³⁴ fehlen, in ³³ als sinnstörende Glossen erscheinen: nicht essen und trinken heißt asketisch leben; in **35** ist Lc' Lesart jedenfalls τῶν τέκνων (ἐργων S Mt), vielleicht mit πάντων (om. D syr^c Mt), das in B S vor τῶν τέκνων, in A usw. hinter αὐτῆς steht: der Sinn muß hinter v. 29 f. sein: aber die rechten Kinder der Weisheit haben dieser durch ihr Verhalten gegenüber Johannes und Jesus Recht gegeben, d. h. das Volk, die Zöllner und Sünder. **36–50** Wenn sich Jesus in dieser ohne Zeitangabe angeknüpften Erzählung beim Gastmahl zum Aergeris des Pharisäers als der Sünderfreund bewährt, so hat Lc damit einen deutlichen Zusammenhang mit dem Vorhergehenden (v. 34 und 29 f.) gewahrt; daß zugleich auch v. 16, 23 und 28 illustriert werden sollten, leuchtet nicht so sehr ein. Wie verhält sich aber diese Erzählung, über deren Ableitung aus dem Gilgameschepos und Parallelen im Leben Buddhas man CClemen, Religionsgeschichtliche Erklärung des Neuen Test. 221, 256 vergleiche, zu Mc 14 3 ff. = Mt 26 6 ff., wo ebenfalls eine Ungenannte in das Haus eines Simon eindringt, um Jesus beim Gastmahl aus einem ἀλάστρον μύρου zu salben? Die starken Verschiedenheiten im Einzelnen fallen zwar ins Auge: hier galiläische Periode, dort einer der letzten Tage in Jerusalem; hier das Handeln einer Unreinen im Hause des Reinen Σίμων des Pharisäers, dort das einer Jüngerin im Hause des Unreinen Σίμων ὁ λεπρός; hier kein Murren über Verschwendung und keine Vorhersage des Todes Jesu, dort keine Vergebung und keine Anrede an die Frau usw. Und so könnte man an zwei verschiedene „Bezeugungen tief empfundener Dankbarkeit“ denken, eine, die des Lc, von Seiten einer Sünderin (der Ehebrecherin von Joh 7 53 ff. ? der Magdalenerin Lc 8 2 ?), die andere bei Mc ausgehend von einer Anhängerin (= Maria von Bethanien Joh 12 3 ?). Immerhin hätte dann Lc, der nur den einen Vorgang berichtet, den ändern an seiner Stelle übergeht, zum mindesten die beiden vermisch. Wahrscheinlicher aber haben wir bei Lc hier eben nur eine Weiterbildung des von seiner Stelle verdrängten Originals Mc 14 3 ff., die durch Lc' „Vorliebe für reuige Sünder“ und das innerlich kaum zugehörige Gleichnis (40) 41–43 bestimmt wäre: nach der Parabel geht der Schuldler voraus und bildet dann seinerseits „Grund und Maßstab der Liebe des Schuldners zu dem nachsichtigen Gläubiger“ (Zahn, ähnlich JWeiß) — nach der Geschichtserzählung sollte der Erweis der Liebe (wie 5 20 der des Glaubens) den Grund für die darauffolgende Vergebung bilden; und „das erzählte Faktum (v. 36–38 f., rekapituliert in 44–46) hat mehr Anrecht berücksichtigt zu werden als das Gleichnis, denn die Moral ist doch eben durch dieses Faktum veranlaßt“ (Wellhausen nach Jülicher), vgl. noch zu Mc aO., unten zu v. 47, sowie Wendland 1, 277. Am Schluß scheinen auch noch weitere Reminiszenzen hineinzuspielen: 5 20 f. und 8 48; in der Tat ist 48 nur Wiederholung von 47, und die folgenden Verse hängen erst recht über (Jülicher, Wellhausen). Der Pharisäer, dessen Name erst v. 40 auftaucht, läßt zwar nicht

des Pharisäers und setzte sich zu Tisch. Und siehe, eine Frau, die ³⁷ in der Stadt als Sünderin lebte, erfuhr, daß er im Haus des Pharisäers zu Tisch war, und brachte ein Alabastergefäß voll Salböl und ³⁸ trat weinend hinten zu seinen Füßen, machte sich daran mit ihren Tränen seine Füße zu netzen und trocknete sie mit ihrem Haupthaar und küßte seine Füße und salbte sie mit dem Salböl. Als nun ³⁹ der Pharisäer, der ihn geladen hatte, (das) sah, sprach er bei sich: Wäre dieser (wirklich) ein Prophet, so müßte er erkennen, wer und was für eine die Frau ist, die ihn (da) anrührt, daß sie nämlich eine Sünderin ist. Und Jesus nahm das Wort und sprach zu ihm: ⁴⁰

in feindseliger Absicht ein (δολερᾶς ὑποκρίσεως Catene 60), aber der Empfang war nach ⁴⁵ f. doch nicht besonders herzlich; über seine Gedanken und Worte s. zu v. 39. 43. Ähnliche Einladungen zu Pharisäern 11 ³⁷ 14 1. **37** Die „große Sünderin“ war der öffentlichen Meinung in der anonymen Stadt (an Jerusalem kann Lc hier noch nicht denken, eher noch an Kapernaum) als solche bekannt, d. h. als ἁμαρτωλός nicht im Sinne von „Heidin“ 6 ³² f. usw., sondern von Hure s. zu 34. Ihr Auftreten überrascht (ἰδοῦ), doch nicht in dem Sinne, als ob das Eindringen einer ungeladenen Person in die Gesellschaft etwas Ungewöhnliches wäre. Es ist nicht eine *pia impudentia* (Augustin serm. 99, 1), sondern entspricht dem Kinder-Standpunkt der Orientalen, wie ihn die Schilderungen in 1001 Nacht zeigen: wenn jemand irgendwo Musik hört, so geht er ohne weiteres dahin; vgl. auch 14 ² Mc 2 ¹⁶ 14 ³? *κατάκειται* wohl nicht futurisch, über ἀλάβαστρον μύρου s. zu Mc 14 ³. **38** *στᾶσα ὀπίσω παρὰ τοὺς πόδας αὐτοῦ* (vgl. z. B. Seneca de benef. III, 27, 1 *servus qui cenanti ad pedes steterat*): man lag beim Mahl, die unbedeckten Füße nach hinten gestreckt, s. Wettstein z. St. τοῖς δάκρυσιν ἤρξατο βρέχειν (Kennedy, Sources of New Test. Greek 39) *καὶ ταῖς θριξίν τῆς κεφαλῆς ἐξέμαρσεν*: vgl. Apuleius Met. V, 13 *lacrimas eius suis crinibus detergens*. *κατεφίλει* (imperf.) τοὺς πόδας αὐτοῦ: als Zeichen tiefer Verehrung, auch Rabbinen gegenüber, bekannt, vgl. Epictet 4, 1, 17 οὐδέποτε αὐτοῦ (sc. τοῦ δουλαρίου) τοὺς πόδας κατεφίλησας; καίτοι τοῦ Καίσαρος ἂν σέ τις ἀναγκάσῃ, ὕβριν αὐτὸ ἡγήσῃ κτλ. Weiteres bei Wettstein und Zahn z. St. Kommt die Sünderin als bereits begnadigte, die längst in näheren Beziehungen zu Jesus stand, in das Haus, so wären ihre Tränen solche der Liebe und Freude (Zahn), andernfalls solche der Reue. Nach JWeiß wäre die Geberde der Frau „nur natürlich, wenn sie impulsiv ist“; daher störe das vorbereitete Mitbringen der Salbe den Eindruck. **39** ὁ καλέσας αὐτόν streicht Wellhausen als Interpretament nach syr^b, desgleichen am Schluß ὅτι („daß“, kaum „denn“) ἁμαρτωλός ἐστιν, angeblich nach D (wo es aber nach Scriveners Ausgabe nicht fehlt). οὗτος εἰ ἦν προφήτης (ὁ πρ. in B würde Bezugnahme auf Deut 18 ¹⁵ sein oder = „der Prophet, der er zu sein behauptet“; aber Lc sagt sonst nirgends ὁ πρ. von Jesus) κτλ.: es läßt sich nicht sagen, ob der Pharisäer dies mit Enttäuschung oder Genugtuung (οὗτος verächtlich) feststellt. **40** ἀποκριθεὶς κτλ.: *audivit Pharisaicum cogitantem* Augustin s. 99, 3 Catene 62. Die vorliegende Antwort Jesu will aber weniger seiner Person den Prophetencharakter vindizieren (Catene 63 γινῶθι κἂν νῦν ἐκ τούτου ὅτι οὐκ ἡγνόουν, ὅτι καὶ τοὺς σοὺς διαλογισμοὺς ἐπίσταμαι καὶ τὰς ἁμαρτίας ταύτης γινώσκω[ν]. διὸ καὶ σὲ μὲν ὡς πάντα εἰδὼς ἐλέγχω, καὶ τὸν ὄγκον τῶν ἁμαρτημάτων ταύτης ἐπιστάμενος „λέγω σοι ὅτι ἀφένονται“ κτλ.) als überhaupt das Wesen der Frau erklären und so sein Verhalten zu ihr rechtfertigen. ἔχω σοί τι εἰπεῖν (kaum im Ton sokratischer

Simon, ich hätte dir etwas zu sagen. Und er: Meister, sprich! Er
 41 sprach: Ein Darleiher hatte (einmal) zwei Schuldner; der eine
 42 schuldete ihm fünfhundert Denare, der andere fünfzig. Da sie nicht
 zahlen konnten, schenkte er (es) beiden. Welcher von ihnen wird
 43 ihn nun am meisten lieben? Simon gab zur Antwort: Ich denke
 der, dem er das Meiste geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Du
 44 hast richtig geurteilt. Und zu der Frau gewandt sprach er zu Simon:
 Du siehst diese Frau? Ich trat in dein Haus; du hast mir kein
 Wasser für die Füße gegeben, sie aber hat mit ihren Tränen meine
 45 Füße genetzt und mit ihrem Haar getrocknet. Du hast mir keinen
 Kuß gegeben, sie aber hat, seit ich eintrat, nicht abgelassen meine
 46 Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbt, sie
 47 aber hat mit Salböl meine Füße gesalbt. Darum sage ich dir,
 ihr sind ihre vielen Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat, wäh-

Ironie) s. zu 12 4. ὁ δέ· διδάσκαλε, εἰπέ. φησὶν (ἐφη AD). δύο κτλ.: so ist wohl zu interpunktieren, da das Fehlen des verbum dicendi vor δύο härter als nach ὁ δέ wäre, vgl. Act 9 5. 11 25 22. 41 χρεοφ[ε]ιλότης ein spätes Wort, im Neuen Test. noch 16 5. δανιστάς: vgl. BGU 1079 (41 p. Chr.) 19 πολλοὺς δανιστάς ἔχομεν. δηνάρια (s. zu Mc 6 57) πεντακόσια κτλ.: die Schuld des einen ist groß, die des andern klein — das Zehnfache ist nicht auszudeuten. 42 ἔχαρίσατο (Mt 18 27 ἀφῆκεν) erinnert an Col 2 13. τίς . . πλεῖον ἀγαπήσει (beliebte Art der Fragestellung im Anschluß an eine Bildrede, vgl. Fiebig, Altjüdische Gleichnisse 16 A. 4); es ist einfach als selbstverständlich vorausgesetzt, daß ein Unterschied in der Liebe da sein wird. 43 ὑπολαμβάνω (natürlich im Sinne von Act 2 15, nicht wie Lc 10 30): vorsichtige Einleitung; der Pharisäer ist „eigentlich, wenn da überhaupt gefragt wird, auf eine andere Entscheidung Jesu gefaßt“ Jülicher. ὁρθῶς ἔκρινας: wieder nicht ironisch, sondern einfach anerkennend, wie z. B. Epictet 2, 12, 21 ὁρθῶς ὑπέλαβες. 44 βλέπεις κτλ.: formell eine Frage (wie Mc 13 2), sachlich im Grunde eine Aufforderung, sich die Frau genauer zu betrachten. 44 ff. εἰσῆλθον κτλ.: Jesus will weniger dem Pharisäer die Unterlassung der Höflichkeitsformen vorwerfen, als durch den beständigen Gegensatz ins Licht stellen, wie die Frau in überschwänglicher Weise jede gegebene Möglichkeit zu Liebeserweisungen ausgenutzt hat. Während du, als ich doch dein Gast wurde (οἰκίαν ist betont, nicht σου), mir keine Gelegenheit zum Fußbad gabst (an Fußwaschung durch den Hausherrn selbst ist trotz I Regn 25 41 Joh 13 5 I Tim 5 10 wohl nicht gedacht), auch keinen Kuß zum Willkommen (II Regn 15 5 usw.), und auch mein Haupt zum Fest nicht mit billigem Oel salben ließest (s. zu Mc 14 3), hat sie die eigenen Tränen statt Wasser, kostbare Salbe statt Oel an mich gewandt, und sogar meine Füße geküßt (s. zu 38). ἀφ' ἧς εἰσῆλθον: eine kleine Hyperbel, wenn man nicht behaupten will, daß die Frau schon mit Jesus v. 38 eingetreten ist, εἰσῆλθεν L vulg. ist wohl nur Erleichterung. 47 Entweder: deshalb (sage ich dir) ist ihr vergeben worden, nämlich weil sie viel geliebt hat, ihre zuvor erwiesene Liebe ist der Realgrund für die jetzt daraus folgende göttliche Vergebung geworden (ἀφέωνται wie 5 20). So besonders die katholische Exegese, aber z. B. auch Wellhausen, der dazu die Geschichte von Muhammed, der Mumisa und dem Hunde zitiert: „eine fahrende Dirne kam vorbei bei einem Hunde, der lechzend und verkommend am Rande eines Brunnens

rend der, dem wenig vergeben ist, (auch) wenig liebt. Und er sprach⁴⁸ zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. Da begannen die Tisch-⁴⁹gäste bei sich zu sprechen: Wer ist dieser, der sogar Sünden vergibt? Er sprach aber zu der Frau: Dein Glaube hat dich gerettet,⁵⁰ geh hin in Frieden. § 24 Und es geschah in der Folgezeit, da wanderte er von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf predigend und die Heilsbotschaft vom Reiche Gottes verkündigend, und mit ihm

lag — da zog sie ihren Schuh aus, band ihn an ihre Kopfbinde und schöpfte darin Wasser für den Hund: darum sind ihr ihre Sünden vergeben“. Vgl. Horovitz, Spuren griechischer Mimen im Orient S. 85. Aber dieser Sinn steht nun im Widerspruch zu der Parabel, zu v. 47^b (der dann lauten müßte: wer wenig liebt, bekommt wenig Vergebung) und zu v. 50, wonach der Glaube der Realgrund war. Oder: deshalb sage ich dir, ihr ist vergeben, (und das kann ich feststellen), weil sie viel geliebt hat, ihre jetzt erwiesene Liebe ist der Erkenntnisgrund für die offensichtlich schon zuvor erfolgte Vergebung; der Sinn wäre dann ähnlich wie Seneca ep. 73, 5: *Neptuno plus debere se iudicat ex iis qui eadem tranquillitate usi sunt qui plura et pretiosiora illo mari vexit, animosius a mercatore quam a rectore solitur votum, et ex ipsis mercatoribus effusius gratus est qui odores ac purpuras et auro pensanda portabat quam qui vilissima quaeque et saburrae loco futura congesserat*. Aber das scheint im Widerspruch mit v. 48 f. 5²⁰ zu stehen, vgl. auch oben. αἱ ἀμαρτίαι αὐτῆς αἱ πολλαί: d. h. die vielen Sünden, an die du denkst; Blaß und Wellhausen lesen dafür einfach πολλαί mit D. ὃ δὲ ὀλίγον ἀφίσταται, ὀλίγον ἀγαπᾷ: wie das Präsens zeigt, ein allgemein gültiger Schluß, also wohl nicht direkt auf Simon zu beziehen (so Augustin s. 99, 6 *O Pharisaeae parum diligis*), sondern nur zur Illustration des vorigen Satzes hinzugefügt; nach JWeiß freilich von kaltem und lehrhaftem Ton, und von D Blaß Wellhausen gestrichen. 48 Man müßte schon mit BWeiß annehmen, daß Jesus hier der Frau lediglich die Gewißheit der Sündenvergebung bestätigt, „die sie bisher nur aus der Predigt Jesu von der sündenvergebenden Gnade Gottes sich zugeeignet hatte“, wenn man den von JWeiß zugegebenen Eindruck vermeiden will, daß die Vergebung hier „der Lohn sei für ihre reiche Liebeserweisung“. Aber vgl. 5²⁰ und s. oben. 49 Vgl. 5²¹. λέγειν ἐν αὐτοῖς: wohl = in ihrem Innern, nicht = unter einander. οὗτος s. zu 21. 39. 50 Vgl. 8⁴⁸; dies ist höchstens eine indirekte Antwort Jesu auf die Gedanken der Tischgäste. ἡ πίστις σου σέσωκέν σε hier doch trotz der gleichen Worte mit 8⁴⁸ Mc 5³⁴ nicht von der Heilung durch Vertrauen auf den Wundertäter, sondern „paulinisch“ von der Errettung durch Sündenvergebung vgl. Tit 3 5. πορεύου εἰς εἰρήνην (s. zu Mc 5³⁴): lukanisch wie 5²⁴ 8⁴⁸ statt Mc's ὑπάγε. ¶ Die drei ersten Verse „leiten ein neues Kapitel ein: Jesus verläßt Kapernaum und begibt sich auf die Wanderung. Der Abschnitt wird hier stärker gekennzeichnet als in 9⁵¹, wo die Wendung nach Jerusalem eintritt. In die Zeit der Wanderung verlegt Lc die Hauptmasse seines Stoffes, Kapernaum kommt bei ihm nicht minder zu kurz als bei Joa“ Wellhausen. Lc lenkt hier offensichtlich wieder in den mit 6¹⁹ verlassenen Mcbericht ein, dem er sich z. B. auch in der auffälligen Verknüpfung der Sprüche 16—18 (= Mc 4^{21—25}) mit 11—15 (= Mc 4^{13—20}) anschließt. Er folgt Mc im allgemeinen etwas verkürzt, einiges auslassend und einiges umstellend bis 9⁵⁰. BWeiß vermutet mehrfach, daß Lc aus Q schöpfe, während HHoltzmann meint, daß Lc mit Seitenblicken auf die Darstellung des Mt erzähle. Von

- ² die Zwölfe, sowie einige Frauen, die von bösen Geistern und Krankheiten geheilt waren, Maria genannt Magdalena, von der sieben Dämonen ausgetrieben waren, und Johanna, die Frau des Chuza, eines Verwalters des Herodes, und Susanna und viele andere, die aus

Lc 8/9	Mc	Lc sonst
8 1—3	—	
	3 20—30	11 14—23
		12 10
4—18	{ 4 1—25	
19—21	{ 3 31—35	
—	4 26—29	—
—	4 30—32	13 18 f.
—	4 33 f.	—
22—56	4 35—5 43	—
	6 1—6	4 16—30
9 1—9	7—16	
	6 17—18	3 19 f.
—	6 19—29	—
10—17	6 30—44	—
—	6 45—8 26	—
18—50	8 27—9 41	
	(50)	

den Umstellungen glaubt Zahn 347, daß sie wenigstens teilweise auf geschichtlicher Kunde beruhen. Die Auslassungen, die als „Selbstberaubungen um bedeutsamen Stoff“ (JWeiß), schon da oft befremden, wo es sich um kleinere Stücke handelt (wie z. B. Mc 4 26—29, oder innerhalb des Abschnitts Lc 9 18—50 = Mc 8 27—9 41 die Verse Mc 8 32 f. 37 9 10—18. 21—24. 28 f.), werden besonders rätselhaft mit der großen Kürzung zwischen 9 17 und 18, wo alles fehlt, was im Mc zwischen der ersten Speisung und dem Petrusbekenntnis berichtet wird (Mc 6 45—8 26). **1** Die Einleitung v. 1—3 wäre nach einigen wegen Magdalena v. 3 an 7 36—50 angeschlossen nach JWeiß als Gegenstück zu der vorhergehenden Geschichte gedacht, hat aber ihre Stellung doch wohl deshalb hier, weil nach Lc jetzt

das Wanderleben Jesu beginnt. Inhaltlich entspricht sie der Notiz Mc 15 40 f. = Lc 23 49. 55), von der sich aber hier Lc' Quelle in den Namen der Frauen unterscheidet. Lc läßt nach Wellhausen erkennen, daß die Tradition noch mehr weiß als er sagt, nach Zahn, daß er zu diesen Frauen Beziehungen hatte; nach Spitta gehört Lc 8 1—3 zur synoptischen Grundschrift. καὶ ἐγένετο ἐν τῷ καθεξῆς (s. zu 7 11) καὶ αὐτὸς διώδευεν (Act 17 1) κτλ.: zur Konstruktion s. zu 1 8 f. Das καὶ ἐγένετο kann nicht wohl die Einführung der Parabel v. 4 (Hofmann BWeiß) beabsichtigen. Ob κατὰ πόλιν (Act 15 21) καὶ κώμην zu διώδευεν oder zu κηρύσσων gehören soll, bleibt unsicher. **2** ἡ καλουμένη Μαγδαληνή (s. zu Mc 15 40), ἀφ' ἧς δαίμονια ἐπτά ἐξεληλύθει (intrans. für pass., vgl. Mc 16 9 ἐκβεβλήκει): diese Austreibung wird, wie eine bekannte Sache, nur angedeutet. δαίμονια ἐπτά deutet nicht auf die Siebenzahl der babylonischen Dämonen (Clemen, Religionsgeschichtliche Erklärung des Neuen Test. 87), sondern entweder auf ein Leiden mit Rückfällen (11 26), oder einen besonders schweren Fall (8 30). Lc scheint Maria Magdalena doch nicht für identisch mit der großen Sünderin gehalten zu haben, da er bei diesem Anlaß sonst wohl auch an 7 36 ff. erinnert hätte. **3** Ἰωάννα γυναῖκα Χουζᾶ ἐπιτρόπου Ἡρώδου: die nur hier und 24 10 genannte Frau eines Verwaltungsbeamten (s. zu Mt 20 8) des Herodes Antipas war wohl eine angesehene und wohlhabende Frau; ob eine Witwe (Meyer, BWeiß), läßt sich nicht sagen. Der Name Χουζᾶς (Blaß will aus *Cydiae* l ein Κυδίου herstellen, aber *Cydiae* ist nur andere Orthographie für *Cusae* s. Zahn z. St.) = ܚܘܙܐ, nach Lagarde Ges. Abh. 55 nr. 143 persischen Ursprungs, kommt CIS 227 in einer nabatäischen, und nach Littmann Zeitschr. f. Assyrl. 27 S. 397 in einer syrischen Inschrift vor; auch im Targ. II Esther zu c. 3 1 als Variante neben ܚܘܐ, sicher nicht aus Lc 8 3. Die Vermutung, daß dieser Chuza der βασιλικός von Joh 4 46—53 sei (Godet vgl. Plummer), ergänzt Zahn noch durch die Annahme, daß etwa jener Manaen Act 13 1 „Beziehungen des Lc zu Personen aus der Umgebung des Tetrarchen Herodes“ vermittelt habe. Von Σουσάννα (שושנה = Lilie) ist nichts weiter bekannt. αἵτινες διηκόνουν αὐτοῖς ἐκ τῶν ὑπαρ-

§ 19 ihrem Vermögen für ihren Unterhalt sorgten. | Als nun eine große 4 Menge zusammenkam und die (Leute) aus allen Städten ihm zuströmten, sprach er im Gleichnis: Ein Säemann ging aus, seinen 5 Samen zu säen. Und bei seinem Säen fiel einiges an den Weg; und es ward zertreten und die Vögel fraßen es auf. Und anderes 6 fiel auf Felsen; und es verdorrte nach dem Aufgehen, weil es keine Feuchtigkeit hatte. Und anderes fiel mitten in Dornen; und die 7 Dornen gingen mit auf und erstickten es. Und anderes fiel auf 8 gutes Land und ging auf und lieferte hundertfältige Frucht. Als er § 20 das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! | Seine Jünger 9 aber fragten ihn, was dies Gleichnis sein solle. Da sprach er: Euch 10 ist es gegeben, die Geheimnisse des Gottesreiches zu erkennen, den übrigen aber (werden sie mitgeteilt) nur in Gleichnisform, damit sie »blicken und doch nicht (er)blicken, und hören und doch nicht verstehen«. Dies aber ist das Gleichnis: der Same ist das Wort Gottes. 11 Die am Wege, das sind die, die es hören, dann (aber) kommt der 12 Teufel und nimmt das Wort aus ihren Herzen hinweg, daß sie nicht glauben und (dadurch) gerettet werden. Die auf dem Felsen, (das 13 sind die,) die das Wort, wenn sie (es) hören, mit Freuden aufnehmen; aber sie haben keine Wurzel, auf eine Zeit glauben sie und

χόντων αὐταῖς (hier 12 15 Act 4 32 c. dat., sonst c. gen.): αὐτοῖς BD ist die schwwierigere Lesart, αὐτῷ SA wohl Korrektur, vgl. Mc 15 41 = Mt 27 55.

4—8 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 5 ἐγένετο fehlt (vgl. Mt), obwohl sonst gerade luk.; 8 ἑκατονταπλασίονα: verkürzend (?) wird der guten Erde nur dieser eine Ertrag beigelegt. Verdeutlichungen: 5 τὸν σπέρρον αὐτοῦ: vgl. v. 11; τοῦ οὐρανοῦ hinter τὰ πετεινά, wenn es echt wäre (om. D codd it syr). Wellhausen scheint es nur 9 58 13 19 bei Lc für echt zu halten; 7 ἐν μέσῳ: luk.; συνφύεσθαι: im Neuen Test. nur hier, trotz Theophr. caus. pl. V, 16, 3 usw. wohl nicht = ineinandergewachsen, sondern = *simul exortae* (vulg); 8 ταῦτα λέγων ἐφώνει f. καὶ ἔλεγεν. Bedeutendere Abweichungen: 4 συνιόντος δὲ ὄχλου πολλοῦ καὶ (explikativ?) τῶν κατὰ πόλιν (vgl. v. 1) ἐπιπορευομένων πρὸς αὐτόν: die Seeszenenerie aus Mc 1 = Mt 2 „hat Lc schon 5 3 verbraucht, greift daher 4 zu einer seiner allgemeinen Einleitungen“ (HHoltzmann), um wieder in das gemeinsame Geleise einzubiegen: διὰ παραβολῆς: Lc bringt hier nur die eine Parabel; 5 καὶ κατεπατήθη: eine mögliche Folge, die aber in der Deutung nicht berücksichtigt wird; 6 πέτρων (f. πετρῶδες) sagt Lc und erklärt abweichend von Mc Mt, ohne die Sonnenglut und die zum Wurzelschlagen zu dünne Erdschicht zu erwähnen, διὰ τὸ μὴ ἔχειν ἱκμάδα (im Neuen Test. nur hier, aber vgl. z. B. Theophr. hist. pl. VI, 4, 8), vgl. Jer 17 8 ἐπὶ ἱκμάδα βαλεῖ ῥίζαν αὐτοῦ.

9—15 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 12 εἴτα ἔρχ. ὁ διάβολος f. εὐθύς ἔρχ. ὁ σατανᾶς: D hat ὦν f. εἴτα, d. h. eine Spur der indeklinablen, durch ein die Rektion nachbringendes Pronomen ergänzten aramäischen Relativpartikel s. Wellhausen Einleitung 22; 13 δέχονται f. λαμβάνουσιν: luk.; 14 πορευόμενοι: wie II Regn 3 1 usw., freilich kaum ohne Beziehung zu Mc' εἰσπορευόμενοι; οὐ τελεσφοροῦσιν (f. ἀκαρπος γίνονται): muß wohl nicht transitiv mit Bezug auf den λόγος, sondern nach dem wohl passiven συνπνίγονται von den ἀκούσαντες selbst verstanden werden — über die Inkonzinnitäten der Deutung vgl. zu Mc Mt. Verdeutlichungen: 10 γινῶνα, wie Mt; 11 ὁ σπέρρος ἐστὶν κτλ.: „für Mc = Mt selbstverständliche Voraussetzung“; ὁ λόγος τοῦ θεοῦ: nicht das lehrende Wort überhaupt wie bei Mc, sondern die christliche

- 14 zur Zeit der Versuchung fallen sie ab. Das unter die Dornen Gefallene, das sind die, die (es) hören, aber dann gehen sie hin und werden erstickt von den Sorgen und dem Reichtum und den Lüsten
 15 des Lebens und kommen nicht zur Reife. Das aber auf dem guten Lande, das sind die, die das Wort hören und in einem edlen und guten Herzen festhalten und Frucht bringen in Standhaftigkeit. |
 16 Niemand aber zündet eine Leuchte an und verdeckt sie mit einem M § Gefäß oder stellt sie unters Bett, sondern er stellt sie auf den Leuchter, 17 damit die Eintretenden das Licht sehen. Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werden soll, noch geheim, das nicht bekannt werden und an die Öffentlichkeit kommen soll. Beachtet nun, wie ihr hört! Denn wer da hat, dem wird gegeben werden; und wer da nicht hat, dem wird auch, was er zu haben meint, ge-

Verkündigung (Wellhausen); ist τοῦ θεοῦ gen. subj. = das von Gott kommende Wort (wie im Alten Test.), oder gen. obj. = das von Gott erzählende? 12 αἶρει τὸν λόγον (Mc) ἀπὸ τῆς καρδίας αὐτῶν (vgl. Mt), ἵνα μὴ πιστεύσαντες σωθῶσιν: christianisiert, vgl. I Cor 1 21 usw.; 13 ῥίζαν οὐκ ἔχουσιν — das nur aus Mc 6. 17, nicht aus Lc 6 verständlich ist — wird ebenfalls christianisiert: als nicht ἐρριζωμένοι (Col 2 7 = Eph 3 17) πρὸς καιρὸν (I Cor 7 5) πιστεύουσιν καὶ ἐν καιρῷ πειρασμοῦ (wieder nur aus Mc 4 6. 17, nicht aus Lc 6 verständlich) ἀφίστανται, vgl. I Tim 4 1 (ἀρίστασθαι nicht bei Mc Mt Joh); 14 ἡδονῶν (vgl. Tit 3 3) τοῦ βίου (f. αἱ περὶ τὰ λοιπὰ ἐπιθυμίαι): da βίος allerdings sonst in den Evv das Vermögen ist, erklärt BWeiß „Wollüste, zu denen der Lebensunterhalt mißbraucht wird“; 15 ἐν καρδίᾳ καλῇ καὶ ἀγαθῇ (der griechische Begriff der Kalokagathie? freilich lassen D codd it Blasi καλῇ καὶ aus) . . . κατέχουσιν (f. παραδέχονται, vgl. I Cor 11 2 usw.) καὶ καρποφοροῦσιν ἐν ὑπομονῇ (vgl. Rom 2 7?): Lc übergeht hier die Zahlen für den Ertrag des guten Landes völlig. Bedeutendere Abweichungen: 9 ἐπηρώτων δὲ κτλ.: ohne Aenderung der Situation fragen die Jünger nur τίς αὕτη εἴη ἡ παραβολή, nicht „um die Gleichnisse“ wie bei Mc oder gar nach dem Grunde des Parabelredens überhaupt wie bei Mt; 10 die Antwort ist trotzdem auch bei Lc ebenso eine doppelte, wie bei Mc. Zuerst wird der Grund des Parabelredens angegeben, τοῖς δὲ λοιποῖς (vgl. Act 5 13 I Thess 4 13 5 6) ἐν παραβολαῖς (fordert die Ergänzung δεδοται τὸ μυστήριον) — also kürzer und milder als bei Mc oder gar Mt: 11 danach folgt mit der einfacheren Einleitung ἔστιν δὲ αὕτη ἡ παραβολή, die Antwort auf die wirklich gestellte Frage.

16—18 Bedeutendere Abweichungen gegenüber Mc: die Spruchreihe Mc 4 21—25 ist ohne die besonderen Einleitungen Mc 21^a. 24^a (Lc 18: οὖν) angeknüpft, wodurch wohl eine engere Verbindung des Ganzen mit dem Vorhergehenden erzielt werden soll: ich habe euch durch diese Parabel mit ihrer Deutung ein Licht angezündet, das ihr scheinen lassen sollt; denn meine Lehre soll kein Geheimnis bleiben. Wer aber recht lehren will, der muß selbst recht gehört haben, da er erst so die Wahrheit besitzt (oder: da er nur so auch die dazu gehörigen Taten besitzen wird?); 16 die Form des Spruches hier ist im wesentlichen nach Lc 11 33 gegeben (daher: kein Frage-satz; σκεῦε hier, allgemeiner als μόδιον; οἱ εἰσπορευόμενοι wie Lc 11 33 die zur Gemeinde Kommenden — heißt das: die Heiden, im Gegensatz zu Mt 5 15 οἱ ἐν τῇ οἰκίᾳ?), nur ἡ ὑποκάτω κλίνης stammt aus Mc 21; 17 δὲ οὐ μὴ γνωσθῇ w. e. sch. nach Lc 12 2 (Mt 10 26), sonst im wesentlichen nach Mc 22, während Mc 23 fehlt; 18 πῶς ἀκούετε f. τί ἀν.; Mc 24^b ist schon in 6 38 gebracht; καὶ ὁ δοκεῖ ἔχειν: mildernd f. καὶ ὁ ἔχει.

18 nommen werden. | Es trafen aber bei ihm ein seine Mutter und 19 seine Brüder, und sie konnten nicht mit ihm zusammenkommen wegen der Menge. Da wurde ihm gemeldet: Deine Mutter und deine 20 Brüder stehen draußen und wollen dich sehen. Er aber gab ihnen 21 zur Antwort: Mutter und Brüder sind mir die, die das Wort Gottes hören und tun. § 25 Es begab sich aber eines Tages, da ging er 22 auf ein Schiff mit seinen Jüngern und sagte zu ihnen: Wir wollen an das andere Ufer des Sees fahren, und sie fuhren ab. Während 23 sie aber dahin fuhren, schlief er ein. Und ein Wirbelwind stieß herab auf den See, und sie nahmen Wasser über und waren in Gefahr. Da traten sie heran und weckten ihn auf und sagten: Meister, 24 Meister, wir gehn unter! Da wachte er auf und schalt den Wind und den Wogenswall, und sie hörten auf und es ward Stille. Er 25 nun sprach zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie aber gerieten in Furcht und verwunderten sich und sagten zu einander: Wer ist

19—25 Lc bringt die Perikope von Jesu wahren Verwandten nicht wie Mc Mt im Anschluß an die Beelzebulrede, also nicht hinter 11 14—23, sondern unmittelbar nach der Parabelrede, bei der auch ein ὄχλος, nämlich der gleiche wie 8 4 anwesend ist — freilich müssen dann auch v. 9—18 im Beisein des ὄχλος an die Jünger gerichtet sein. So wird denn diese Geschichte zu einer Illustration von v. 15: οἵτινες . . . ἀκούσαντες τὸν λόγον κατέχουσιν. Die Perikope vom Seesturm ist bei Lc in folgedessen von der Parabelrede getrennt.

19—21 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 20 ἐστήκασιν (Mt 46) ἔξω ἰδεῖν σε θέλοντες (part. wie Mt 46): das ἔξω ist nur bei Mc vollkommen verständlich, s. zu Mt; 21 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν (vgl. Mt) πρὸς αὐτούς. Verdeutlichungen: 19 παρ-εγένετο δὲ πρὸς αὐτὸν (Luk., f. καὶ ἔρχεται) . . . καὶ οὐκ ἠδύναντο συντυχεῖν αὐτῷ διὰ τὸν ὄχλον: der ganze Vers fehlt zwar bei Marcion, s. Zahns Gesch. d. neuest. Kanons II, 464, und wäre allenfalls auch entbehrlich; daß aber das ἐστήκασιν ἔξω v. 20 gegen v. 19 spräche, wird man nicht zuzugeben brauchen, s. zu Mc 31; 20 ἀπηγγέλη δὲ αὐτῷ. Bedeutendere Abweichungen: 21^b während bei Mc (Mt) eine Frage Jesu und, nach einer neuen Einleitung, eine Aussage überliefert sind, hat Lc nur die Aussage, die durch das τὸν λόγον (f. θέλημα) τοῦ θεοῦ ἀκούοντες καὶ ποιοῦντες dem Zusammenhang entspricht, s. oben.

22—25 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 23 καὶ συνεπληροῦντο; 24 λέγοντες (Mt): ἐπιστάτα, ἐπιστάτα (zur Anadiplosis s. Blaf § 82, 8); καὶ τῷ κλύδωνι τοῦ ὕδατος καὶ ἐπαύσαντο: kürzer und unter Weglassung der von Jesus gesprochenen Worte, vgl. Mt — während sachlich sonst die natürlichere Ordnung des Mc (1. das Wunder, 2. der Tadel der Jünger) bewahrt ist; 25 φοβηθέντες (Mc) δὲ ἐθαύμασαν (Mt) λέγοντες (Mt): merkwürdige Uebereinstimmung bald mit Mc, bald mit Mt. Verdeutlichungen: 22 τῆς λίμνης καὶ ἀνέχθησαν (κ. ἀ. om e syr^{scr} Blaf): beides lukanisch; 23 πλεόντων δὲ αὐτῶν ἀφῆπυνον (ἀφύπνουσιν hier nicht = wachwerden — so Anthol. Pal. 9, 517? — sondern nach spätem Gebrauch = einschlafen): sehr kurz f. Mc 38; κατέβη καὶ ἀνέμου εἰς τὴν λίμνην: d. h. von den Höhen, kaum = ein Sturmengel, wie HHoltzmann nach 9 54 Act 11 5 14 11 für möglich hält; καὶ ἐκινδύνευσον; 24 προσελθόντες (Mt); 25 ἐπιτάσσει καὶ. Bedeutendere Abweichungen: 22 ἐγένετο δὲ ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν (5 17 20 1) καὶ αὐτὸς ἐνέβη εἰς πλοῖον (vgl. Mt) καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ (vgl. Mt): da bei Lc der Zusammenhang dieses Stückes mit der Situation der Parabelrede durch v. 19—21 unterbrochen ist (vgl. oben), muß eine andere Einleitung

denn dieser, daß er auch den Winden und dem Wasser gebietet und
 26 sie ihm gehorchen? | Und sie fuhren zum Lande der Gergesener, M
 27 das gegenüber von Galiläa liegt. Und als er an Land stieg, kam
 ihm ein Mann der Stadt entgegen, der hatte Dämonen, und zog
 seit langer Zeit kein Gewand mehr an und hielt sich in keinem
 28 Hause auf, sondern in den Grabstätten. Als er nun Jesus sah, schrie
 er auf, fiel vor ihm nieder und rief mit lauter Stimme: Was habe
 ich mit dir zu schaffen, Jesus, du Sohn des höchsten Gottes! ich
 29 bitte dich, quäle mich nicht! Er hatte nämlich dem unreinen Geist
 befohlen, von dem Menschen auszufahren; denn er hatte ihn oft
 gepackt, und wenn man ihn an Händen und Füßen fesselte und be-
 wachte, so zerriß er die Bande und wurde von dem Dämon in die
 30 Einöde gejagt. Jesus aber fragte ihn: Was ist dein Name? Er sagte:
 31 Legion — weil viele Dämonen in ihn gefahren waren. Und sie baten
 32 ihn, er möchte ihnen nicht befehlen, in die Hölle abzufahren. Nun
 war dort eine Herde von vielen Schweinen auf der Weide am Berg;
 da baten sie ihn, er möchte ihnen erlauben, in die zu fahren. Und

für die Ueberfahrt an die Stelle treten. Mc 36^a setzt gegen Lc 8 1. 4 voraus, daß Jesus schon im Boot war; aber es fehlt nicht nur dieser Zug bei Lc, sondern auch die Zeitangabe aus Mc 35 (Mt 16) — daß es Abend ist, sagt Lc^c ἀφ' ὧ πνῶσεν freilich auch — wie die begleitenden Boote Mc 36^b.

26–39 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 26 Γεργεσηνῶν (S syr^{bier}, Γερασσηνῶν BD codd it Γαδαρηνῶν A syr^{sc}); vgl. außer zu Mc Mt jetzt Zahn Exk. VII zu Lc und Dalman im Palästina-jahrbuch 1911, 20 ff. Greßmann geht über Dalman weiter, indem er schließt: die Geschichte passe überhaupt nicht zur Topographie, stamme anderswoher und sei erst sekundär am See Genezareth lokalisiert worden. Zur Sache vgl. noch Gunkel, Das Märchen im alten Testament S. 87. Zu dem Dämonennamen λεγιῶν bringt Greßmann als Parallele eine heidnisch-mandäische Zauberformel bei Montgomery, Aramaic Incantation Texts from Nippur, Philadelphia 1913, S. 242 No. 37 Z. 6 *über alle Scharen* (𐩂𐩣𐩣: nämlich von Dämonen) *und über alle Amulette und über alle Astarten und über alle Dämonen*; 27 ἐξεληθόντι δὲ αὐτῷ (bessere Konstruktion) ἐπὶ τὴν γῆν (f. ἐκ τοῦ πλοίου vgl. 5 n) ὑπὶντησεν ἀνὴρ τις ἐκ τῆς πόλεως (f. Mc' ἐκ τῶν μνημείων): das letzte mit ἀνὴρ, nicht ὑπὶντησεν, zu verbinden, da der Besessene nicht jetzt a us der Stadt kommt; 28 ἀνακράξας προσέπεσεν (doch wohl im Sinn von Mc 5 22 = προσεκύνησεν Mc 5 6, nicht = Mc 3 n) αὐτῷ: kürzer als Mc, dessen ἀπὸ μακρόθεν ἔδραμεν (6) hinter ὑπὶντησεν (2) auffallen kann; 29 παρήγγειλεν (B, παρήγγειλεν SA) γὰρ τῷ πνεύματι τῷ ἀκαθάρτῳ: da Lc sonst δαιμόνιον, und zwar (außer in v. 29) nur im Plural gebraucht, scheint hier Abhängigkeit von Mc deutlich zu sein; 33 εἰς τὴν λίμνην (luk.) f. εἰς τὴν θάλασσαν, unter gleichzeitiger Vermeidung des doppelten θάλασσα Mc 13, sowie der Zahl ὡς δισχίλιοι (om auch Mt); 37 f. αὐτὸς δὲ ἐμῶς εἰς πλοῖον (vgl. Mt 9 1!?) ὑπέστρεψεν . . . ἀπέλυσεν δὲ αὐτόν: das ἀπολύειν kann nur stattfinden, ehe das ὑποστρέφειν begonnen hat; 39 f. Lc ist um πρὸς τοὺς σοῦς, καὶ ἠλέησεν σε und καὶ πάντες ἐθαύμαζον kürzer. Verdeutlichungen: 26 κατέπλευσαν: klass., im Neuen Test. nur hier, opp. 22 ἀνέχθησαν; 27 ἔχον δαιμόνια (vgl. 30, anders 29^a) f. ἐν πνεύματι ἀκαθάρτῳ; καὶ χρόνῳ ἱκανῷ οὐκ ἐνεδύσατο ἱμάτιον: aus Mc 15, falls nicht auch in Mc 3 etwas Entsprechendes ursprünglich stand; καὶ ἐν οἰκίᾳ οὐκ ἔμενον ἀλλ' ἐν τοῖς μνημασιν: teils = Mc 3^a, teils = 5; 30 ὁ Ἰησοῦς λέγων; ἔτι εἰσῆλθεν δαιμόνια πολλὰ εἰς αὐτόν: dies ist zugleich geschickter statt Aussage des Dämonischen zu einer Erklärung des Schrift-

er erlaubte es ihnen. Da fuhren die Dämonen von dem Menschen ³³ aus und zogen in die Schweine, und die Herde stürmte den Abhang hinab in den See und ertrank. Als aber die Hirten sahen, was ge- ³⁴ schehen war, flohen sie und meldeten es in der Stadt und auf den Höfen. Da gingen die Leute aus um zu sehen, was geschehen war, ³⁵ und kamen zu Jesus und fanden den Menschen, von dem die Dämonen ausgefahren waren, dasitzen, bekleidet und vernünftig, Jesu zu Füßen; und sie gerieten in Furcht. Die Augenzeugen aber berich- ³⁶ teten ihnen, wie der Besessene gesund geworden war. Und alle ³⁷ Leute aus der Gegend der Gergesener baten ihn, er möchte sie verlassen; denn sie waren in großer Furcht befangen. Er aber ging zu Schiff und machte sich auf den Rückweg. Da bat ihn der ³⁸ Mann, von dem die Dämonen ausgefahren waren, bei ihm bleiben zu dürfen. Er schickte ihn jedoch fort und sprach: Kehre nach ³⁹ Haus zurück und erzähle, wie Großes Gott an dir getan. Da ging er hin und verkündete in der ganzen Stadt, wie Großes Jesus an ihm ⁴⁰ getan. | Es begab sich aber, als Jesus zurückkehrte, bewillkommnete

§ 27 stellers geworden; ³² ἵνα ἐπιτρέψῃ κτλ. f. (λέγοντες) πέμψον: unanstößiger, nach Mc 13^a; ³³ (τὰ δαιμόνια) ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου; ³⁴ τὸ γεγονός: wie ³⁵? ³⁵ τὸν ἄνθρωπον ἀφ' οὗ τὰ δαιμόνια ἐξῆλθεν (ganz ähnlich auch ³⁸): d. h. Lc hat hier für den nicht ganz korrekten Ausdruck Mc 15^a (τὸν δαιμονιζόμενον) den korrekten, vgl. Mc 15^b (τὸν ἐσχηκότα τὸν λεγιῶνα); παρὰ τοὺς πύδας τοῦ Ἰησοῦ (wie ein Schüler?): ausmalend; nach dem allgemeinen ³⁶ πῶς ἐσώθη ὁ δαιμονισθεὶς (ὁ ληγγαίων D^c, ὁ ἀνὴρ syr^{sc}) kann καὶ περὶ τῶν χοίρων fehlen: ³⁷ ἅπαν τὸ πλῆθος κτλ.: Steigerung; ὅτι φόβῳ μεγάλῳ συνείχοντο. Bedeutendere Abweichungen: ²⁶ ἥτις ἐστὶν ἀντιπέρα (Blaß § 3, 3) τῆς Γαλιλαίας f. εἰς τὸ πέραν τῆς θαλάσσης: wohl nicht, um zu zeigen „woher dieser Ausflug noch zur galiläischen Wirksamkeit gerechnet werden kann“ (BWeiß), sondern weil Lc die Geographie nicht anschaulich ist (Wellhausen); ²⁸ δέομαι σου an Stelle des befremdlichen ὀρκίζω σε τὸν θεόν; ²⁹ πολλοὶς γὰρ χρόνους (wohl nicht: während langer Zeit) συνηρπάκει (klass., bes. auch bei Medizinern, im Neuen Test. nur Lc) αὐτὸν (= Mc 3^a, 4^a) καὶ ἐδεσμέυετο ... (= Mc 4) καὶ ἠλαύνετο ... (= Mc 5) εἰς τὰς ἐρήμους (plur. wie 1 80 516): Lc hat die Schilderung des krankhaften Zustandes in v. 27 sehr kurz abgemacht und bringt in auffallender Weise hier erst den Hauptinhalt von Mc 4—6; ³¹ statt Mc' ἔξω τῆς χώρας hat Lc εἰς τὴν ἄβυσσον (was wohl nicht = „Totenreich“, sondern = „Hölle“ sein soll, vgl. Apoc 9 1 ff. 20 3; die Dämonen fürchten durch Jesus schon jetzt an den Ort ihrer Strafe gesandt zu werden): gegen Versuche die Differenz im Griechischen auf eine semitische Wurzel zurückzuführen vgl. Dalman, Worte Jesu 1, 52; ³⁹ καθ' ἑλθὼν τὴν πόλιν f. ἐν τῇ Δεκαπόλει: Lc vermeidet das Wort Dekapolis durchweg.

40—56 „Während Lc ... wiederum völlige Unabhängigkeit von Mt zeigt, bietet er sachlich nichts, was über den von Mc gebotenen Stoff hinausläge“ (Zahn); nach BWeiß sind die Abweichungen des Lc meist absichtsvolle Aenderungen, die unter Umständen auf die Urrelation (Q) hinweisen.

Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **40** ἐγένετο ἐν τῷ κτλ. (S*AD, ebenso v. 42^b C*D) lukanisch; **41** καὶ ἰδοὺ (Mt) ἦλθεν (καὶ ἐλθὼν D syr^{sc}) ἀνὴρ ᾧ ὄνομα (2 25) Ἰάειρος (der Name fehlt in D wohl nur aus Versehen — nachzutragen wäre, daß Ἰάειρος auf Wilckens Ostrakon No. 1231 aus der Ptolemäerzeit vorkommt) καὶ οὗτος (Blaß § 48, 1 49, 2, ebenso v. 42) ἀρχὼν τῆς συναγωγῆς ὑπῆρχεν (luk.): das geläufige ἀρχισυνά-

41 ihn die Menge; denn alle warteten auf ihn. Und sieh, es kam ein Mann mit Namen Jairus, der war Vorsteher der Synagoge. Und er
 42 fiel Jesu zu Füßen und bat ihn, in sein Haus zu kommen, weil er eine einzige Tochter von etwa zwölf Jahren hatte, und die lag im Sterben. Es begab sich aber, als er hinging, erdrückten ihn (beinahe) die Volks-
 43 massen. Und eine Frau, die (schon) seit zwölf Jahren an Blutfluß litt, die ihren ganzen Besitz an Aerzte gewandt und (doch) von
 44 keinem hatte geheilt werden können, kam herzu und berührte von hinten den Zipfel seines Kleides, und sofort kam ihr Blutfluß zum
 45 Stehen. Und Jesus sprach: Wer hat mich berührt? Da aber alle leugneten, sagte Petrus: Meister, die Volksmassen umringen und be-
 46 drängen dich. Jesus aber sprach: Jemand hat mich berührt; denn
 47 ich bemerkte, wie eine Kraft von mir herausging. Da nun die Frau sah, daß sie nicht verborgen geblieben war, kam sie voll Zittern und fiel vor ihm nieder und berichtete vor allem Volk, weswegen sie
 48 ihn berührt, und wie sie sofort geheilt worden war. Er aber sprach zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gesund gemacht; geh
 49 hin in Frieden. Wie er noch redete, kam jemand vom (Hause des) Synagogenvorsteher(s) und sagte: Deine Tochter ist gestorben, be-
 50 hellige den Meister nicht mehr. Jesus aber hörte (es) und richtete das Wort an ihn: Fürchte dich nicht, fasse nur Glauben, und sie

γωγος (v. 49) ist hier verschmäht, wohl um den Rang des Mannes noch mehr zu betonen; εἰσελθεῖν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ: ganz kurz, vielleicht weil von Handauflegen (Mc Mt) nachher nicht die Rede ist; 42 der Grund der Bitte wird erst hier angegeben, dafür ist das ὡς ἐτῶν δώδεκα (Mc 42) schon jetzt gebracht, wodurch nun die Parallele des zwölfjährigen Mädchens 42 und der 12 Jahre leidenden Frau 43 deutlicher sichtbar wird; 44 Mc 27^a und 28 (Mt) entspricht nichts; 48 Mc' καὶ ἰσθὶ ὑγιῆς κτλ. (Mt) entspricht nichts — weil es dahin mißverstanden werden konnte, als ob die Heilung erst jetzt erfolgt sei (Zahn)? 50 ἀπεκρίθη αὐτῷ: fast zu kurz, da man erst raten muß, daß αὐτῷ nicht auf den Boten, sondern auf Jairus geht; 51 Johannes steht vor Jakobus; 54 ἐφώνησεν (feierlich, wie v. 8) λέγων· ἡ παῖς, ἐγείρου: das Aramäische fehlt; ebenso das verpönte κοράσιον (Lobeck ad Phryn 73). Ueber die Verwandtschaft von Ταρσιθά, ἀνάστηθι Act 9 40 und der ganzen Erzählung Act 9 36—42 mit der vorigen vgl. z. B. Kreyenbühl Zeitschr. f. neut. Wiss. 10, 265 ff. Verdeutlichungen: 40 ἀπεδέξατο (luk.) . . . ἦσαν γὰρ πάντες προσδοκῶντες αὐτόν; 41 Ἰησοῦ f. αὐτοῦ; 42 μογογενῆς: Steigerung, vgl. 7 12 9 38, aus Mc' τὸ θυγάτριον· v. 23 usw. allenfalls auch zu erschließen; 43 ἀπὸ ἐτῶν δώδεκα f. den mißverständlichen (?) acc. temp. δώδεκα ἔτη; 44 τοῦ κρασιέδου (om. D codd it): wie Mt; παραχρῆμα ἔστη ἡ ῥύσις τοῦ αἵματος αὐτῆς (Mc 29^b fehlt ganz): ἔστη wäre nach Hobart medizinischer terminus, ebenso wie παραχρῆμα (das aber auch sonst lukanisch ist) und sogar προσαναλώσασα v. 43; 47 ἰδοῦσα . . . ὅτι οὐκ ἔλαθεν (τρέμουσα): es wird wohl zu pedantisch nach 45 ἀρνούμενων δὲ πάντων ihr Gefühl als das der entlarvten Lügnerin erklärt; δι' ἣν αἰτίαν ἤφατο αὐτοῦ ἀπὸ γυναικὸς ἐνώπιον παντὸς τοῦ λαοῦ, καὶ ὡς ἰάθη παραχρῆμα f. Mc' εἶπεν αὐτῇ πᾶσαν τὴν ἀλήθειαν (var. lect. αἰτίαν αὐτῆς); 49 ἔρχεται τις . . . λέγων f. ἔρχονται . . . λέγοντες; 50 καὶ σωθήσεται. 53 εἰδότες ὅτι ἀπέθανεν: durch εἰδότες (statt etwa οἰόμενοι) bezeugt auch Lc w. e. sch., daß er das Kind für wirklich tot hält; 55 καὶ ἐπέστρεψεν τὸ πνεῦμα αὐτῆς: das braucht aber noch nicht ein Arzt zu sagen, vgl. III Regn 17 22 A καὶ ἀπεστράφη ἡ ψυχὴ τοῦ παιδαρίου κτλ.; 56 οἱ γονεῖς αὐτῆς: die Jünger wohl deshalb nicht

wird gerettet werden. Als er nun in das Haus getreten war, ließ ⁵¹ er keinen mit sich eintreten außer Petrus, Johannes und Jakobus und Vater und Mutter des Mädchens. Es weinten aber alle ⁵² (andern) und klagten um sie. Da sprach er: Weint nicht so; sie ist nicht gestorben, sondern schläft (nur). Und sie lachten ihn aus, ⁵³ da sie wußten, daß sie gestorben war. Er aber ergriff sie bei der ⁵⁴ Hand und rief: Mädchen, steh auf! Und ihr Geist kehrte zurück, ⁵⁵ und sie stand sofort auf, und er befahl, man sollte ihr zu essen geben. Da gerieten ihre Eltern (völlig) außer sich; er aber befahl ⁵⁶ ihnen, niemand das Geschehene zu erzählen. § 26 Und er rief die ⁹ Zwölf zusammen und gab ihnen Kraft und Vollmacht über alle Dämonen und Kranke zu heilen. Und er sandte sie aus, das Reich ² Gottes zu predigen und zu heilen. Und er sprach zu ihnen: Nehmt ³

mit einbegriffen, da sie nach 7 11–15. 22 dergleichen gewohnt sind. Bedeutendere Abweichungen: 40 Lc sagt nicht, daß die Rückkehr zu Schiff erfolgt, läßt auch nur erraten, daß Jesus an den Ort seiner Hauptwirksamkeit (v. 40^b) zurückkehrt; 43 wenn Mc' ^{26 a. c} πολλὰ παθοῦσα ὑπὸ πολλῶν ἰατρῶν und ἄλλα μᾶλλον εἰς τὸ χεῖρον ἐλθοῦσα bei Lc nicht wiederkehrt, so könnte das Vereinfachung sein; wer aber Lc ⁴³ auch ἰατροῖς προσαναλώσασα ἔλον τὸν βίον mit BD syr^s streicht, wird dann leicht in dieser Kürze die Kollegialität des geliebten Arztes Col 4 14 suchen; 45 f. Lc bietet eine überlegtere Anordnung: zunächst tut Jesus eine einfache Frage, das Eingreifen des Petrus allein (+ καὶ οἱ σὺν αὐτῷ SD usw.) wird durch ἀρνούμενων ἐξ πάντων entschuldigt und zugleich durch Weglassung der respektwidrigen Schlußfrage Mc 31 gemildert. In geschickter Steigerung hält Jesus ⁴⁶ an seiner Meinung fest und begründet sie selbst durch Berufung auf das Gefühl der von ihm ausgegangenen Kraft, während Mc 32 wegfallen kann. Nach Zahn hätte Lc sich eben sagen müssen, daß Mc' γνοῦς τὴν ἐξ αὐτοῦ δύναμιν ἐξεληθῶσαν „nur auf Grund einer entsprechenden Mitteilung Jesu“ in die Ueberlieferung hatte kommen können. Auch hätte er eben gewußt, daß Mc aus Erzählungen gerade des Petrus schöpfte; 51 ff. Lc hat die Momente des συνακολουθῆσαι auf dem Wege Mc 37, des ἐρχεσθαι εἰς τὸν οἶκον Mc 38 f. und des εἰσπορεύεσθαι in das Sterbezimmer Mc 40 nicht auseinandergehalten, und deshalb gleich in v. 51 auf einmal berichtet, daß nur die 3 Intimen (Mc 37) und die Eltern (Mc 40) zugelassen werden, während das ἐκβαλὼν πάντας Mc 40 ganz wegfällt. Dabei ist dann das Subjekt zu 52 ἐκλαίον δὲ πάντες καὶ ἐκόπτοντο αὐτῇ (klassisch) und zu 53 κατεγέλων αὐτοῦ undeutlicher geworden, doch können die Eltern und die Jünger nicht wohl gemeint sein; 55 f. Die ärztliche Verordnung, dem Kind zu essen zu geben, wird direkt an die Erweckung angeschlossen, so daß das auf die „Folgezeit bezügliche“ Gebot μηδενὶ εἰπεῖν τὸ γεγονός (der Wortlaut des Lc würde die Deutung allenfalls gestatten: die Eltern sollten eben Gott in der Familie danken, statt die Sache durch vieles Erzählen um ihren Wert zu bringen. Aber Mc meint doch jedenfalls, daß überhaupt niemand etwas davon erfahren soll) allein am Schluß steht.

IX 1–6 Lc übergeht an dieser Stelle den von ihm schon 4 16 ff. vorweggenommenen Besuch in Nazareth (Mc 6 1–6). Die Aussendung der Jünger (Mc 6 7–13) erzählt Lc, aber mit vielen kleinen Abweichungen gegenüber Mc, in denen er mit Mt zusammentrifft, gestützt auch nach Zahn offenbar „auf eine, sei es mündliche sei es schriftliche Ueberlieferung, die auch Mt 10“ durchblickt.

Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 3 ἀρχήριον f. χαλκόν: ausführlicher Mt; ἀνὰ δύο χιτῶνας ἔχειν: der inf., der wohl nicht direkt = imperat. sein kann, stört

nichts mit auf den Weg, weder Stab noch Reisetasche noch Brot
 4 noch Geld noch je zwei Kleider. Und in dem Haus, in das ihr ein-
 5 gekehrt seid, da bleibt und von da wandert (weiter). Und wenn
 man euch nicht aufnimmt, so geht aus der Stadt fort und schüttelt
 6 den Staub von euren Füßen zum Zeugnis wider sie. Da zogen sie
 sie aus und wanderten von Dorf zu Dorf und predigten (dabei) die
 7 Heilsbotschaft und heilten allenthalben. | Der Vierfürst Herodes aber ^{MS}
 hörte von allem was geschah, und war in Verlegenheit, weil von
 8 einigen gesagt wurde: Johannes ist von den Toten auferstanden, von
 einigen: Elias ist erschienen, von andern endlich: einer von den
 9 alten Propheten ist wieder auferstanden. Herodes aber sagte: Jo-
 hannes habe ich enthaupten lassen; wer aber ist der, von dem ich
 solche Dinge höre? Und er suchte, ihn zu Gesicht zu bekommen. |

die Konstruktion, daher von S* ausgelassen, in S^a syr^{sc} usw. in ἔχετε geändert;
 4 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς fehlt (Mt); καὶ ἐκείθεν (+ μὴ vulg) ἐξέρχεσθε: Lc meint doch
 wohl nicht ἐξέρχεσθαι zur Mission in der Stadt, sondern zum Verlassen der Stadt,
 wie Mc Mt (vgl. Lc 10 10); 5 μὴδὲ ἀκούσωσιν ὑμῶν fehlt (Mt). Verdeutlichungen:
 1 δυνάμιν καὶ ἐξουσίαν: mit Unterscheidung der „Kraft“ von der Befugnis sie zu ge-
 brauchen, gegen Mc Mt, die in ἐξουσία w. e. sch. beides verstehen; καὶ νόσους θερα-
 पेῖν: vgl. Mt 10 1; 5 ἀπὸ τῆς πόλεως ἐκεῖνης f. ἐκείθεν: vgl. Mt; τὸν κονιορτὸν (Mt,
 χοῦν Mc) . . . εἰς μαρτύριον ἐπ’ αὐτοῖς: f. αὐτοῖς, vgl. Act 13 51. Bedeutendere Ab-
 weichungen: 1 f. Lc berichtet ohne Uebergang (Mc 6 Mt 9 35), der freilich auch bei
 Mc keine Zeitangabe einschließt; καὶ ἀπέστειλεν αὐτοὺς κτλ.: Lc hat ordnungsgemäß
 die Ausrüstung (Mc 7^b Mt 10 1) vor die Aussendung (Mc 7^a) gestellt. Daß
 die Jünger δύο δύο gesandt werden, läßt er weg (Mt) trotz Lc 10 1; dafür ergänzt
 er das ἀπέστειλεν durch eine Inhaltsangabe κηρύσσειν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ καὶ ἰᾶσθαι
 (so, ohne τοὺς ἀσθενεῖς usw. B syr^{sc}), vgl. Mt 10 7 f. Lc 10 9 — auch Mt 9 35?
 3 verboten sind alle genannten Gegenstände (Mt, anders Mc), auch der Stock,
 während die σανδάλια—ὑποδήματα gegen Lc 10 4 22 35 fehlen. Vgl. zu 10 4: 6 διήρ-
 χοντο κατὰ τὰς κόμας εὐαγγελιζόμενοι (nach Zahn gehört κ. τ. κ. εὐ. zusammen) καὶ
 θεραπεύοντες πανταχοῦ, teils ganz anders als Mc 12, teils sehr viel kürzer als Mc 13.

7—9 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 7 ὁ τετραάρχης: wie Mt;
 τὰ γινόμενα πάντα: kurz f. Mc 14^b, dem gegenüber der Schluß von Lc 7 überhaupt
 sehr abgekürzt ist. Verdeutlichungen: 7 καὶ διηπέρει (in LXX und Neuen Test.
 nicht, außer bei Lc): vgl. Mc 20? 7 f. διὰ τὸ λέγεσθαι ὑπὸ τινων . . . ὑπὸ τινων . . .
 ἄλλων δὲ f. καὶ ἔλεγον (so!) . . . ἄλλοι δὲ ἔλεγον . . . ἄλλοι δὲ ἔλεγον; 8 ἐφάνη (f. ἐστίν):
 nicht wieder ἡγήθη, weil Elias nicht gestorben ist; προφήτης τις τῶν ἀρχαίων (opp.
 Propheten der Gegenwart) ἀνέστη, vgl. v. 19: eine Verbesserung? Bedeu-
 tendere Abweichungen: 9 Die ganze Antwort des Herodes („Johannes kann es
 nicht sein, dafür habe ich gesorgt“ HHoltzmann) lautet anders als bei Mc Mt. Beda
 hat harmonisiert: erst dachte Herodes wie bei Lc, später wie bei Mc Mt angegeben.
 Wenn Lc hier den Herodes den Glauben an wiedererstandene Propheten nicht
 teilen läßt (Lc hat auch Mt 11 14 17 12 nichts entsprechendes), so wäre das nach
 Plummer und Zahn auf die besonderen Informationen des Lc zurückzuführen, vgl.
 8 3 und 13 1! ἐξίτηι ἰδεῖν αὐτόν: bereitet 23 8 vor; dagegen fehlt die chronologisch
 auch nicht hierhergehörige Parenthese des Mc Mt über den Tod des Täufers,
 dessen Gefangensetzung 3 20 erwähnt war.

10—17 Während nach BWeiß in 13. 14. 17 Reminiszenzen an die vielfach noch
 bei Mt erhaltene kürzere Erzählungsform (Q) unleugbar sind, findet auch Zahn hier
 nur eine kürzende und redigierende Arbeit des Lc, aber keine über Mc hinaus-

31 Und die Apostel kehrten zurück und erzählten ihm, was sie alles 10
 getan hatten. Da nahm er sie und zog sich zurück, beiseite, in der Rich-
 32 tung auf eine Stadt namens Bethsaida. | Die Volksmassen aber er- 11
 fuhren es und folgten ihm. Und er bewillkommnete sie und redete
 zu ihnen vom Reiche Gottes und heilte die der Behandlung Bedürf-
 tigen. Der Tag aber begann sich zu neigen, da traten die Zwölf 12
 herzu und sagten zu ihm: Entlaß die Menge, damit sie in die Dörfer
 und Höfe ringsum gehn und Unterkunft und Proviant finden; denn
 wir sind hier in öder Gegend. Er sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen 13
 zu essen! Sie aber sagten: Wir haben nur fünf Brote und zwei
 Fische, wenn nicht etwa wir hingehen und für all dies Volk Speisen
 kaufen sollen — es waren aber etwa fünftausend Mann. Und er 14
 sagte zu seinen Jüngern: Laßt sie sich lagern in Gruppen zu je
 fünfzig. Und sie taten so. Da nahm er die fünf Brote und die 15
 zwei Fische, blickte auf zum Himmel und betete über sie und 16
 gab sie den Jüngern, sie der Menge vorzulegen. Und sie aßen 17
 und wurden satt allesamt, und was ihnen übrig blieb an

gehende Kunde. Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 10 και υποστρέψαντες
 (luk.) οἱ ἀπόστολοι διηγῆσαντο κτλ.: trotz der Kürze gegenüber Mc 30 sieht man, daß
 Lc hier wie 10 17 nicht in den Fehler des Mt (v. 12^b) verfallen ist; και παραλαβὼν
 αὐτοὺς ὑπεχώρησεν: sehr kurz (= Mt) gegen Mc 31 f.; 12 ἡ δὲ ἡμέρα ἤρξατο κλίνειν:
 (s. zu 24 29): ὥρα wird stets vermieden; ὅτι ὡς ἐν ἐρήμῳ τόπῳ ἐσμέν: dieses Argument
 erscheint hier erst am Schluß der Äußerung, der Hinweis auf die späte Stunde (Mc
 35^c Mt) gar nicht mehr; 14 πρὸς τοὺς μαθητάς f. αὐτοῖς; 14 f. κατακλίνετε αὐτοὺς κλισίας
 ἀνά (Blaß § 39, 2) παντήκοντα. και ἐποίησαν οὕτως (DX Blaß Wellhausen + και κατέκλιναν
 (ä)παντας rell.); kürzer; 16 προσεῦξάτο (Blaß [D Wellhausen] εὐλόγησεν rell.) ἐπ' αὐτοὺς
 (so D codd it syr^{sc} Marcion, αὐτοὺς AB, om. S Zahn + και κατέκλυσεν alle Zeugen
 außer D Blaß Wellhausen) κτλ.: kürzer. Wenn Lc zu προσεῦξάτο (εὐλόγησεν) ein
 (ἐπ') αὐτοὺς hinzufügt, will er wohl die Vermehrung der Brote als durch das Gebet ver-
 mittelt darstellen. Verdeutlichungen: 11 οἱ δὲ ὄχλοι γνόντες ἠκολούθησαν αὐτῷ (Mt):
 ohne das schwierige Detail Mc 33^b; και ἀποδεξάμενος αὐτοὺς (f. Mc 34^a, der Spruch
 von den hirtlosen Schafen fehlt wie bei Mt) ἐλάλει αὐτοῖς περὶ τῆς βασιλείας τοῦ
 θεοῦ (= Mc 34^c) και τοὺς χρειὰς ἔχοντας θεραπείας ἰάτο: der letzte Satz entspricht
 Mt 14^b; 12 καταλύσιν και εἴρωσιν ἐπισιτισμόν (klassisch, im Neuen Test. nur hier); 16 τῷ
 ὄχλῳ f. αὐτοῖς: vgl. Mt. Bedeutendere Abweichungen: 10 εἰς πόλιν (κώμην D) καλου-
 μένην Βηθσαϊδὰ (S^aB etc., nach Mc Mt geändert εἰς τόπον ἐρημον S^{*} syr^c, kombiniert
 εἰς τόπον ἐρημον πόλεως καλουμένην Βηθσ. A rell.): es fehlt die Erwähnung der Ueber-
 fahrt (τῷ πλοίῳ Mc vgl. Mt) und des ἐρημος τόπος, dafür ist eine Ortsangabe ge-
 treten, die wohl mit Mc 6 45 (8 22) in Beziehung steht, also einem der von Lc nicht
 gebrachten Stücke; 13 f. die doppelte Antwort der Jünger in Mc 37^b. 38^b ist durch
 Umstellung in eine einzige zusammengezogen (Mt läßt Mc 37^b ganz aus); die Frage
 Jesu nach der Anzahl der Brote (Mt: Befehl sie zu bringen) fehlt; die Zahl der
 Esser ist schon hier angegeben statt am Schluß (Mc Mt); 17 es folgt die große
 Lücke im Lc, der hier (anders als Matthäus) Mc' §§ 33–42 übergeht. Daß unser
 Lc defekt sei (Hug), wird man nicht annehmen; daß er einen defekten Mc benutzte
 (Reuß), auch kaum. Aber auch die Vermutung, daß er den Abschnitt zwar kenne
 (HHoltzmann, Wernle), aber absichtlich auslasse (einen Teil, wie die 2. Speisung,
 als Dubletten, einen Teil, wie etwa den Streit über Rein und Unrein Mc § 35 als
 ohne Interesse für seine Leser — vgl. auch Wendland 1, 265), ist nicht einfach

18 Brocken, wurde aufgehoben, zwölf Körbe (voll). § 27 Und es M § 4
 begab sich, als er für sich allein betete, waren die Jünger bei ihm,
 19 und er fragte sie: Wer sagt die Menge, daß ich sei? Sie gaben zur
 Antwort: Johannes der Täufer, andre aber (sagen) Elias, noch andre,
 20 daß einer von den alten Propheten wieder auferstanden sei. Er
 aber sprach zu ihnen: Aber ihr, wer sagt ihr, daß ich sei? Petrus
 21 gab zur Antwort: Der Gesalbte Gottes. Da bedrohte er sie und be-
 22 fahl ihnen, das niemand zu sagen, und sprach: Der »Menschensohn«
 muß viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und
 Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am
 23 dritten Tage auferstehen. | Zu allen aber sprach er: Wer mir nach- M §
 folgen will, der verleugne sich selbst und nehme täglich sein Kreuz
 24 auf sich — und er wird mir nachfolgen. Denn wer sein Leben retten
 will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben (freiwillig) verliert
 25 für mich, der wird es retten. Denn was hilft es einem, wenn er
 die ganze Welt gewinnt, sich selbst aber verliert oder einbüßt?
 26 Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich
 der »Menschensohn« schämen, wenn er kommt in seiner Herrlich-
 27 keit und der des Vaters und der heiligen Engel. Ich sage euch aber
 wahrheitsgemäß, es sind einige unter den da Stehenden, die werden

durchzuführen. Wie stimmt übrigens eine solche „nicht vollständige Verwertung des ihm zugänglichen Stoffes“ (Zahn 376) zu dem Ausspruch der Vorrede Lc 1 3? Zumal die Ausführungen über die wahre Reinheit und die Kanaanäerin (Mc 7) dem Lc doch auch wieder hätten willkommen sein müssen. „Ein Grund mag gewesen sein, daß Lc die Speisung und das Petrusbekenntnis (die auch Joh 6 zusammenstehen) direkt nebeneinander rücken wollte. Aber damit ist die Sache noch nicht vollkommen erklärt. Hier ist ein Punkt, wo wir nur unser Nichtwissen zugestehen können“ JWeiß. Ein neuer Lösungsversuch bei Spitta.

18—27 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 18 ὄχλοι f. ἀνθρώποι (Mt): nach v. 11; 19 λέγοντες ἔτι fehlt (Mt); 22 εἰπὼν f. Mc ἤρξατο διδάσκειν, in dem der Begriff des Anfangs wohl nicht zu urgieren ist (s. zu Mc 1 45) — anders als Mt 16 21; 23 ἔλεγεν δὲ πρὸς πάντας (d. h. eben nicht nur die Jünger aus v. 18—22): kurz f. Mc' καὶ προσκαλεσάμενος τὸν ὄχλον σὺν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ εἶπεν αὐτοῖς; das ὅπισω μου ἔρχεσθαι (vgl. Mt) sachlich nicht verschieden von Mc' ἀκολουθεῖν; 24 Mc' καὶ τοῦ εὐαγγελίου fehlt (Mt), wie Lc 18 29 (Mt) gegen Mc 10 29; 26 ἐδόξῃ αὐτοῦ καὶ τοῦ πατρὸς κτλ.: Dalman Worte Jesu 1, 158 will nach Mc Mt αὐτοῦ umstellen (vgl. D); 27 αὐτοῦ (SB) f. ὅδε: „da“, vielleicht auf die Apostel im besonderen hinweisend. Verdeutlichungen: 19 ἀποκριθέντες; ἄλλοι δὲ ἔτι προφήτης τις τῶν ἀρχαίων ἀνέστη: wie 9 8 falsche Ausdeutung des ἔτι εἰς τῶν προφητῶν bei Mc (Mt). D hat ἓνα τῶν προφητῶν, syr^{sc} Blaß Wellhausen streichen den ganzen Passus; 20 τὸν Χριστὸν τοῦ θεοῦ (vgl. Mt): wie 2 16 τὸν X. τοῦ κυρίου, freilich hier nicht einhellig bezeugt; 25 ἑαυτὸν (wechselt mit dem genauer dem Aramäischen entsprechenden τὴν ψυχὴν αὐτοῦ, vgl. Blaß § 48, 7 A. 4) ἀπολέσας ἢ ζημιωθείς: man wird ἢ ζημιωθείς als eine kaum von Lc selbst herrührende Glosse nach Mc Mt anzusehen haben, etwas anders Merx z. St.; 27 ἀληθὺς f. ἀμύν (Mt): wie 12 44 21 3 (Act 12 11) zu λέγω gehörig. Bedeutendere Abweichungen: 18 καὶ ἐγένετο ἐν τῇ εἶναι αὐτὸν προσευχόμενον (wie 3 4 u. ὅ., freilich om. D codd it syr^c; Bengel falsch: *Jesus Patrem rogarat ut discipulis se revelaret. Nam argumentum precum Jesu colligi potest ex sermonibus actionibusque insecutis*) κατὰ μόνας συνήσαν (B* 157 f korrigieren συνήνησαν, um

den Tod nicht schmecken, bis sie das Reich Gottes erleben. § 28 Es²⁸ begab sich aber etwa acht Tage nach diesen Dingen, da nahm er Petrus und Johannes und Jakobus mit und ging hinauf auf einen Berg, um zu beten. Und während er betete, ward das Aussehn²⁹ seines Gesichts anders, und seine Gewandung weiß (und) strahlend. Und sieh zwei Männer unterredeten sich mit ihm, das waren Moses³⁰ und Elias, die erschienen in Herrlichkeit und sprachen von seinem³¹ Ende, das er erfüllen sollte in Jerusalem. Petrus aber und seine³² Genossen lagen in schwerem Schlaf; nach dem Erwachen jedoch sahen sie seine Herrlichkeit und die zwei Männer, die bei ihm standen. Und es begab sich, als sie von ihm scheiden wollten, sagte³³ Petrus zu Jesus: Meister, hier ist für uns gut sein; da wollen wir drei Zelte aufschlagen, für dich eins und für Moses eins und für Elias eins — ohne zu wissen was er da redete. Während er aber³⁴ noch so redete, erschien eine Wolke und überschattete sie; und sie gerieten in Furcht, als sie in die Wolke eintraten. Und eine Stimme³⁵ kam aus der Wolke, die sprach: Dies ist mein auserwählter Sohn, auf ihn hört! Und als die Stimme ergangen war, fand sich (nur³⁶ noch) Jesus allein da. Und sie schwiegen und erzählten in jenen

nicht mit κατὰ μόνας in Konflikt zu kommen; doch vgl. 11 1 und besonders Mc 4 10): in diesem lukanisch stilisierten Anschluß vermißt man jeden Hinweis auf Ort und Zeit. Man könnte denken, daß Lc direkt an die Speisung der 5000 anschließen will — kann aber Mc 6 46 καὶ ἀποταξάμενος αὐτοῖς ἀπῆλθεν εἰς τὸ ὄρος προσεύξασθαι nachwirken, wenn Lc doch sonst alles zwischen Mc 6 44 und 8 27 ausläßt? 22 εἰπὼν κτλ.: die Leidensweissagung wird noch unmittelbar angeknüpft. Deshalb sollen sie niemand davon erzählen, weil dieser Messias den Volkserwartungen nicht entspricht; τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἐγερθῆναι (wie Mt; anders D usw.) f. μετὰ τρεῖς ἡμέρας ἀναστῆναι, s. zu Mt; hinter 22 fehlt die Zurückweisung des Petrus als anstößig; 23 καὶ ἡμέραν (om. S^c CD codd it syr^s usw.): Umdeutung des Lc, nach I Cor 15 31 Röm 8 36; 25 Mc^v 37 (Mt) und 38^b entspricht nichts.

28—36 Die Darstellung des Lc, bei dem nicht nur das Messiasbekenntnis von Cäsarea Philippi, sondern auch die Leidensverkündigung (9 22) ihre überirdische Bestätigung empfängt, enthält so viel Eigentümliches, daß BWeiß an eine Herleitung aus Q denkt, Zahn von mündlicher Sonderüberlieferung des Johannes oder Jakobus spricht.

Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 28 ἐγένετο δὲ μετὰ τοὺς λόγους τούτους (vgl. Gen 22 1 usw., BWeiß will freilich „Reden“ übersetzen) ὥσει (luk.) ἡμέραι ὀκτώ (zur Konstruktion Blaß § 33, 2, sachlich wohl mit Mc Mt 23 übereinstimmend): hier hält auch Lc auf die genaue Zeitangabe; Ἰωάννην καὶ Ἰάκωβον (umgestellt D): Reihenfolge wie 8 51; ἀνέβη εἰς τὸ ὄρος; 29 ἱματισμός — ἐξαστράπτων: kürzer; 30 καὶ ἰδοὺ (Mt) f. καὶ ὥφθη; 33 ἐπιστάτα (luk.); μὴ εἰδὼς ὃ λέγει; 35 ἐκλελεγμένος (SB syr^s) f. ἀγαπητός. Verdeutlichungen: 29 ἐγένετο τὸ εἶδος (ἢ ἰδέα D Blaß) τοῦ προσώπου αὐτοῦ ἕτερον (ἡλλοιούθη D syr^s Blaß) f. μετεμορφώθη: um nicht an die Metamorphosen der Götter zu erinnern? 30 δύο ἄνδρες... οὔτινες ἦσαν M. v. H.: geschickt werden sie erst „nachträglich gleichsam vorgestellt“; 34 ταῦτα δὲ αὐτοῦ λέγοντος (vgl. Mt) ἐγένετο νεφέλη καὶ ἐπεσκέιαζεν αὐτούς· ἐφοβήθησαν (vgl. Mc^v 9 8^b) δὲ ἐν τῇ εἰσελθεῖν αὐτοὺς (ἐκείνους AD) εἰς τὴν νεφέλην: wen hat Lc mit αὐτοῖς gemeint? An der ersten Stelle wohl alle 6 Personen, an der zweiten, wie AD deutlich vorschreiben, nach Ex 24 18

37 Tagen niemandem etwas von dem, was sie gesehen hatten. § 29 Es M 8 4
 begab sich aber im Lauf des (folgenden) Tages, als sie vom Berge
 38 herabkamen, daß ihm eine große Menge entgegenkam. Und siehe,
 ein Mann aus der Menge schrie: Meister, ich bitte dich, meinen
 39 Sohn anzusehen, denn er ist mein einziger; und siehe, ein Geist
 packt ihn, daß er plötzlich schreien muß, und zerrt ihn unter
 Schäumen und weicht nur schwer von ihm, wobei er ihn aufreißt.
 40 Und ich habe deine Jünger gebeten, aber sie konnten ihn nicht ver-
 41 jagen. Da gab Jesus zur Antwort: O ungläubiges und verkehrtes
 Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein und euch ertragen?
 42 bring deinen Sohn her! Und noch während er im Herkommen
 war, rieß und verrenkte ihn der Dämon. Jesus aber bedrohte den
 unreinen Geist, und er verließ ihn; und er gab ihn seinem Vater
 43 a wieder. Und alle waren tief betroffen ob der Erhabenheit Gottes. |

εἰσῆλθεν Μωϋσῆς εἰς τὸ μέσον τῆς νεφέλης, vgl. 33 10, doch wohl Mose und Elia allein, während die Jünger draußen bleiben, so daß v. 35 zu ihnen ἐκ τῆς νεφέλης (nicht ἐν τῇ νεφέλῃ) die Stimme ergehen kann, und während Jesus sichtbar bleibt, so daß auf ihn mit οὗτός ἐστιν κτλ. hingewiesen werden kann. Die Furcht der Jünger, die bei Mc durch die Erscheinung des Mose und Elia, bei Mt durch die Himmelsstimme begründet ist, gilt bei Lc wohl der Gegenwart Gottes in der Wolke; 35 λέγουσα (Mt); 36 καὶ ἐν τῇ γενέσθαι (vgl. Blaß § 71, 7) τὴν φωνὴν εὐρέθη ἡ Ἰησοῦς μόνος: wohl nicht, weil er vorher in der Wolke verborgen war, sondern: jetzt sah man plötzlich von allen andern nur noch ihn. Bedeutendere Abweichungen: 28 f. dem angegebenen Zweck der Bergbesteigung (προσεύξασθαι wie 3 21, auch 9 18) entspricht καὶ ἐγένετο ἐν τῇ προσέχεσθαι αὐτόν; 31 f. οἱ ὀφθέντες . . ἔλεγον τὴν ἔξοδον (ob dabei neben dem Tode auch an Auferstehung und Erhöhung gedacht ist?) αὐτοῦ ἦν μέλλει (D Blaß, ἤμελλεν rel.). πληροῦν ἐν Ἱερουσαλὴμ (letzteres hatte Jesus 9 22 noch nicht mit verkündigt, liegt hierauf der Ton?). ὁ δὲ Π. . . ἦσαν βεβαρημένοι ὑπνῳ (ähnlich POxy 939, 23 νύσφ, PTeht 327, 25 u. ὁ. ἔτεσι, vgl. auch Mt 26 43)· διαρρηγοράντες (hier kaum = durchgewacht hatten, sondern auffallenderweise = aufgewacht waren) δὲ εἶδον κτλ.: Lc denkt die Szene, wie die verwandte in Gethsemane, bei Nacht. Haben aber die Jünger geschlafen, so müssen sie, schließt Zahn, den Inhalt v. 29—31 von Jesus selbst erfahren haben; 36^b καὶ αὐτοὶ εἰσῆλσαν . . ἀπήγγειλαν ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις (= zu Lebzeiten Jesu. Nach Zahn ein deutlicher Hinweis darauf, daß Lc hier „mittelbar oder unmittelbar“ aus mündlichen Mitteilungen eines der drei Intimen schöpft — andere werden das nicht deutlich finden) οὐδὲν ὧν ἐώρακαν (zur Form vgl. Blaß § 21, 3, zum Tempus § 59, 6; ἐθεάσαντο D^a): zu dem ganz lukkanischen Satz vgl. Mc 10^a, aber ohne die Motivierung Mc⁹ = Mt 17⁹. Mc (10^b) 11—13 fehlt, weil schon in 7 18—35 vorweggenommen, oder weil den Lesern des Lc diese rabbinische Messiaspekulation zu fremd sein mußte.

37—43^a. Lc hat die Erzählung von dem epileptischen Knaben sehr viel kürzer, und trifft darin z. T. mit Mt zusammen. Nach Zahn schöpfte Lc neben Mc aus einer mündlichen Ueberlieferung, nach BWeiß Lc wie Mt aus Q.

Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 38 καὶ ἰδοὺ ἀνὴρ ἀπὸ τοῦ ὄχλου ἐβόησεν λέγων· θέομαί σου (s. zu 5 12) ἐπιβλέψαι (ἐπιβλέψων SD würde freilich für die ungewöhnlichere Form ἐπιβλεψαι sprechen) κτλ.; 41 καὶ f. ἕως πότῃ². Verdeutlichungen: 38 ὅτι μονογενὴς μοι ἐστιν wie 7 12 8 42; 39 πνεῦμα (ohne Mc' ἄλλων) λαμβάνει αὐτόν καὶ ἐξαίφνης κράζει (ῥήσσει D codd it syr^s, vgl. Mc; dieselben ziehen ἐξαίφνης zu λαμβάνει) καὶ σπαράσσει αὐτόν μετὰ ἄφροῦ καὶ μόγις (nur hier im Neuen

§ 47 Während aber alle staunten über alles was er tat, sprach er zu^{43b} seinen Jüngern: Nehmt ihr (lieber) folgende Worte in eure Ohren⁴⁴ auf: Der »Menschensohn« nämlich wird in der Menschen Hände übergeben werden. Sie aber verstanden dies Wort nicht, und es⁴⁵ war vor ihnen verhüllt, so daß sie es nicht begriffen; doch scheuten⁴⁶ sie sich ihn wegen dieses Wortes zu fragen. | Es tauchte aber der⁴⁷ Gedanke bei ihnen auf, wer wohl der Größte unter ihnen wäre. Und Jesus, der um den Gedanken ihres Herzens wußte, nahm ein⁴⁸ Kind bei der Hand und stellte es neben sich und sprach zu ihnen: ⁴⁹ Wer dies Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer der Kleinste unter euch allen ist, der ist der Größte. Da gab Johannes zur Antwort: Meister, wir sahen einen in deinem⁵⁰ Namen Dämonen austreiben und wehrten es ihm, weil er nicht mit uns (dir) nachfolgt. Jesus aber sprach zu ihm: Wehrt (ihm) nicht; ⁵⁰

Test., μόλις B) ἀποχωρεῖ ἀπ' αὐτοῦ συντρίβων αὐτόν; 40 ἐδεήθηγν (s. zu 5 12) τῶν μαθητῶν σου (+ ἵνα ἐκβάλωσιν αὐτό wohl aus Mc, nicht in syr^c Marcion) καὶ οὐκ ἤθυνήθησαν ἀπαλλάξαι αὐτό (so syr^s, vgl. syr^c Marcion); 41 ὁ Ἰησοῦς; καὶ διεστραμμένη (Mt, vgl. Deut 32.5 usw.); προσάγαγε (προσένεγκε D) ὧδε f. φέρετε. Bedeutende Abweichungen: ἐγένετο δὲ διὰ τῆς ἡμέρας (D codd it syr^{sc} Blaf^z Zahn, vgl. Lc 5 5 usw., [ἐν] τῇ ἐξῆς ἡμέρᾳ rell., wobei ἡμέρᾳ gegen Lc' Sprachgebrauch ist; beide Lesarten stimmen aber sachlich darin überein, daß sie die Verklärung in die Nacht verlegen, s. zu 32) κατελθόντων αὐτῶν (κατελθόντα αὐτόν D Wellhausen) ἀπὸ τοῦ ὄρους (vgl. Mc v. 9) συνήντησεν αὐτῷ ὄχλος πολὺς (vgl. Mc v. 15): eine andere Einleitung statt des fehlenden Gesprächs beim Abstieg und der Verse 14—16 bei Mc; 42 ἐτι δὲ προσερχομένου αὐτοῦ (nach 41 nur auf den Knaben beziehbar) ἔρρηξεν . . . συνεσπάραξεν (kurz f. Mc v. 20—24), ἐπετίμησεν δὲ — ἀκαθάρτω (f. Mc v. 25 vgl. Mt), καὶ ἀψήκνεν αὐτόν (D Blaf^z Wellhausen, καὶ ἰάσαστο τὸν παῖδα rell.: f. Mc v. 26, vgl. Mt) καὶ ἀπέδωκεν αὐτόν τῷ πατρὶ αὐτοῦ (f. Mc v. 27?); der letzte Satz nur bei Lc, vgl. 7 15 (auch 8 56?); 43* ἐξεπλήσσοντο δὲ πάντες ἐπὶ τῇ μεγαλειότητι (Act 19 27) τοῦ θεοῦ: statt des schwer verständlichen Schlusses bei Mc Mt. „Daß Jesus sich mit seinen Jüngern in ein Haus zurückzieht, kommt bei Lc niemals vor“ Wellhausen; HHoltzmann verweist auf den Ersatz bei Lc 17 5 f.

43b—45 Verdeutlichungen: 44 μέλλει παραδίδοσθαι (Mt) f. παραδίδοται; 45 τοῦτο, καὶ ἦν παρακεκαλυμμένον ἀπ' αὐτῶν (Semitismus, vgl. Ez. 22 26), ἵνα (wohl nicht die göttliche Absicht bezeichnend, sondern = ὥστε Blaf^z § 69, 3; vgl. 18 34 24 16) μὴ αἰσθάνωνται αὐτό: umständlich und auch im einzelnen stilistisch merkwürdig, nach Zahn aus der mündlichen oder schriftlichen Quelle, aus der Lc hier neben Mc schöpfe und die mit Mt nichts zu tun habe; 45 περὶ τοῦ ῥήματος τούτου. Bedeutendere Abweichungen: 43^b f. πάντων δὲ θαυμάζόντων ἐπὶ πᾶσιν οἷς ἐποίη . . . θέσθε ὑμεῖς εἰς τὰ ὅσα ἔργων (vgl. Ex 17 14) τοὺς λόγους τούτους (= die folgenden Worte, vgl. v. 45, nicht = die berichteten Begebenheiten, wie 1 65): die Rückkehr nach Kaper-naum mit ihrem Inkognito fehlt — Lc berücksichtigt „überhaupt das Itinerar des Mc wenig“ (Wellhausen). Statt dessen eine „unmittelbare“ Verknüpfung der Stücke: die Verwunderung des Volkes, in dem letzten Fall (43) wie auch sonst, „soll die Leser nicht täuschen über den Ausgang seiner Geschichte“ (Zahn). Weil aber dies, nicht „Erhebung“ der Zweck ist, so fällt hier (wie die Ausführung des παρα-δίδοσθαι) die Verheißung der Auferstehung aus. Und dies wäre nach Zahn die treuere Ueberlieferung, weil nur so hinter v. 22 Mc 8 31 f. die jetzige Verständnislosigkeit der Jünger zu begreifen sei.

51 denn wer nicht wider euch ist, der ist für euch. § 30 Es geschah s aber, als sich die Tage seiner Aufnahme (in den Himmel) erfüllten,

46—50 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 47 (ἐστησεν) παρ' ἐαυτῶ ἐαυτὸν D zu *ihnen* syr^s, vgl. Blaß § 43, 6 A.1) f. ἐν μέσῳ αὐτῶν; 48 Mc' ἐναγκαλισάμε- (νος αὐτό fehlt (Mt); τοῦτο τὸ παιδίον; 49 ἐπιστάτα (luk.); ἐκωλύσαμεν f. ἐκωλύομεν; ὅτι οὐκ ἀκολουθεῖ μεθ' ἡμῶν (= [dir] mit uns [Jüngern])“; es könnte = „uns“ nur sein, wenn in v. 50 wieder ἡμῶν die richtige Lesart wäre, vgl. trotz Apoc 6 s 14 13: Blaß § 37, 6): f. die beiden Sätze mit ἀκολουθεῖν im Mc hat Lc nur einen. Verdeutlichungen: 47 εἰδὼς τὸν διαλογισμὸν τῆς καρδίας αὐτῶν — was Mc nicht sagt, aber schließen läßt; 49 ἀποκριθεὶς; 50 πρὸς αὐτόν. Bedeutendere Abweichungen: 46 εἰσῆλ- θεν δὲ διαλογισμὸς (nicht ein unausgesprochener Gedanke, aber Jesu doch nicht direkt zu Ohren gekommen) ἐν αὐτοῖς, τὸ τίς ἂν εἴη μεῖζων αὐτῶν (trotz 22 24 zu τίς gehörig, nicht zu μεῖζων; sonst läge in der Tat BWeiß' Auffassung am nächsten, daß Jesus mit einer symbolischen Handlung bezeugen wolle: größer als ihr ist das demütige Kind, das ich hier neben mich stelle): die Szenerie und das lebendige Detail aus Mc v. 33 f. fehlt; 48^c ὁ γὰρ μικρότερος ἐν πᾶσιν ὅμιν ὑπάρχων (luk.), οὗτός ἐστιν μέγας (auch superlativisch gemeint, vgl. bei Mt 5 19 neben 18 1): entspricht Mc 35^b, daher Sinn wohl: wer unter euch der Größte sein will, der muß vorher anscheinend zum Geringsten werden durch Liebesdienst auch an den Unbedeutend- sten; 50 Mc' v. 39^b und 41 fehlen, ebenso Mc 42—50 „mit Rücksicht auf 17 1 f. 14 34“.

IX 51—XVIII 14 EINEN ZWEITEN HAUPTTEIL wird man mit HHoltzmann und Wellhausen von 9 51 bis 18 14 ansetzen, wo Lc wieder in die Mc-darstellung einlenkt, freilich ohne selbst einen starken Absatz zu markieren; Zahn rechnet den Hauptteil daher bis 18 30, B und JWeiß wie Plummer bis 19 27. Eine Teilung in Unterabschnitte läßt sich schwer durchführen (u. a. wollte man drei verschiedene Reisen nach Jerusalem 9 51 ff. 13 22 f. 17 11 ff. unterscheiden), obschon einige enger zusammengehörige Gruppen innerhalb des Ganzen sich herausheben; der Umstellungsversuch von Halcombe, Gospel Difficulties, Cambridge 1886 (9 14—13 21 gehöre zwischen 8 21 und 22) ist abzuweisen. Den Inhalt des zweiten Hauptstücks bilden meist „lehrhafte Stücke“ (Merx Lc 350 findet „ein ganzes System“), die überwiegend nicht nur bei Mc, sondern auch bei Mt ohne Parallele bleiben, aber einige Male zu Joh hinüberzuführen scheinen. Lc wird hier nicht einfach zur Benutzung einer andern Quellschrift übergehen, sondern die ihm zu Gebote stehende Ueberlieferung seinerseits bearbeitet haben. Man könnte etwa annehmen, daß er aus Mc 10 1 (= Mt 19 1) die Vorstellung gewann, „Jesus habe Galiläa verlassen und sei auf einer Wanderung begriffen, die ihn schließlich nach Jerusalem führen wird“ (JWeiß). In diesem Rahmen (Jerusalem als Ziel 9 51. 53 13 22. 33 17 11, und weiter 18 31 f. 35 usw.; die Wanderung überhaupt noch 9 52. 57 10 1. 38 14 25) seien nun vor allem auch eine Reihe von Dingen, die in den Quellen an unbestimmtem Ort spielten, untergebracht worden, obgleich manches inhaltlich nicht in diese Situation paßt (vgl. 11 37 13 31 ff. Wendland 1, 273). Durch diese „große Einschaltung“, die auf Kosten Kaper-naums den entsprechenden kurzen Abschnitt des Lebens Jesu besonders ausführlich gestaltet (im Joh ist das Wichtigste nach Jerusalem verlegt), sei dieses selbst um einen „Reisebericht“ erweitert, „welcher zwar in zahlreichem Detail der geschichtlichen Wirklichkeit entspricht, als Ganzes betrachtet aber eigenen geschichtlichen Lebens entbehrt, sofern der ihn füllende Stoff teils vor, teils nach der hier erreichten Station des Lebens Jesu Parallelen und naturgemäße Unterkunft findet“ (HHoltzmann). Ist aber in der Tat an Stelle der dem Lc fehlenden Nordreise (Mc 6 45—8 26, vgl. zu 8 1—3) eine Südreise von Galiläa durch Samarien (Joh 4 4), nicht durch Peräa (Mc Mt)

da richtete er sein Antlitz darauf nach Jerusalem zu gehen. Und er ⁵² sandte Boten vor sich her; die gingen hin und kamen in ein Dorf der Samariter, um ihm Quartier zu machen. Aber man nahm ihn ⁵³ nicht auf, weil sein Antlitz nach Jerusalem zu ging. Als aber die ⁵⁴

gemeint — die von Lc trotzdem über Jericho geführt würde 18 ³⁵ 19 ¹, aus völliger Unbefangenheit in der Geographie Palästinas oder Unachtsamkeit? Also ein Samaritanerabschnitt, in dem eine samaritanische Wirksamkeit Jesu (9 ^{51–56} 10 ^{30–37} 17 ^{11–19}) ebenso mit einer Verwerfung Jesu (9 ⁵¹ ff.) eingeleitet wird, wie der galiläische 4 ¹⁶ ff., und der jerusalemische 19 ⁴¹ ff. (HHoltzmann)? Oder ist es ein Irrtum vor 18 ³¹ ff. von einer durchgeführten Reisevorstellung zu sprechen (vgl. zu 9 ⁵⁶), und liegen in 9 ^{51–18} ³⁰ nicht nach Zeitfolge, sondern lediglich nach Sachverwandtschaft aneinandergereihte Stücke aus ganz verschiedenen Zeiten und Schauplätzen vor (Zahn)?

51 ἐγένετο δὲ ἐν τῷ συμπληροῦσθαι (lukanisch, Konstruktion wie 3 ²¹) τὰς ἡμέρας (vgl. 1 ³⁹) τῆς ἀναλήψεως (schwerlich ἀναβάσεως syr^a, was übrigens nicht mit Merx von der Reise nach Jerusalem, sondern der *ascensio* εἰς τὸν οὐρανόν zu verstehen wäre) αὐτοῦ: das Substantiv ἀνάληψις (= *receptio* oder *assumptio*; später wird *assumptio* terminus für die Himmelfahrt Mariä, *ascensio* für die Jesu) kommt, anders als das Verbum ἀναλαμβάνεσθαι, sonst in LXX und Neuem Testament nicht vor, aber vgl. Test. Levi 18 Ps. Sal. 4 ²⁰ Ass. Mosis 10 ¹². Der Ausdruck will hier vielleicht nicht den Einzelakt der Himmelfahrt herausheben, sondern wie ἐξοδος v. ³¹, die verschiedenen Stufen des „Uebergangs Jesu aus dem irdischen in das überirdische Leben“ zusammenfassen. Die Zeitangabe ist wohl nicht rein vom Standpunkt der Erzählung gegeben, sondern soll das Motiv für Jesu Reise an den vorherbestimmten Ort der Passion (v. ³¹) andeuten. καὶ αὐτὸς (ohne Hervorhebung, wie oft) τὸ πρόσωπον ἐστήρισεν (Blaß § 16, 2) κτλ.: semitische Wendung zur Bezeichnung einer festen Absicht, vgl. Jer 21 ¹⁰ usw. 52 f. καὶ ἀπέστειλεν ἀγγέλους πρὸ προσώπου αὐτοῦ (vgl. 7 ²⁷ usw.): der Zweck der Sendung entspricht, wie das folgende zeigt, dem von 22 ⁸. Wellhausen will den Zug als Voraussetzung aus 10 ¹ erklären, wenn die Boten an unserer Stelle auch „weniger als Missionare wie als Quartiermacher“ erscheinen. Wer die Boten sind, sagt Lc nicht (doch vgl. zu 54); daß sie nicht zu den Jüngern gehörten, ist aus dem Ausdruck ἀγγέλους st. μαθητὰς nicht zu schließen. καὶ πορευθέντες ἐσλήθον εἰς κώμην (πόλιν S* u. a. ist wegen 56 nicht richtig) Σαμαρειτῶν, ὥστε (final wie 4 ²⁹ u. ö. Blaß § 69, 3; ὡς S*B ist Korrektur) κτλ.: auf der hier vorausgesetzten Reise nach Jerusalem würde Jesus also den direkten Weg von Galiläa nach Judäa eingeschlagen haben, der nach Josephus Ant. XX, 6, 1 (ἔθος ἦν τοῖς Γαλιλαίοις ἐν ταῖς ἐορταῖς εἰς τὴν ἱερὰν πόλιν παραγινόμενοις ὁδεύειν διὰ τῆς Σαμαρείων χώρας, vgl. Bell. II, 12, 3 Vita 52) zwar der gewöhnliche war, aber auf dem doch leicht Zusammenstöße stattfanden (vgl. Josephus aO. Wettstein zu Joh 4 ²⁰). Die bei Mc überhaupt nicht erwähnten, bei Mt als Ketzer betrachteten (vgl. Mt 10 ⁵) Samariter meidet Jesus bei Lc nicht, „er bekämpft das Vorurteil gegen sie 10 ³³ 17 ¹⁶“ (Wellhausen — nach Merx, weil er universalistischer geworden ist). Freilich macht er 9 ⁵³ nicht so gute Erfahrungen mit ihnen wie Joh 4. καὶ οὐκ ἐδέξαντο αὐτόν, ὅτι τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἦν πορευόμενον (semitische Wendung, vgl. II Regn 17 ¹¹, daher nicht mit Blaß nach it πορευόμενου zu lesen) εἰς Ἰ.: das Reisen nach Jerusalem ließ „die Verschiedenheit der religiösen Ueberzeugungen besonders hervortreten“ (JWeiß), vgl. Joh. 4 ²⁰ und dazu Wettstein 861. 54 ἰδόντες δὲ οἱ μαθηταὶ (+ αὐτοῦ

Jünger Jakobus und Johannes das sahen, sagten sie: Herr sollen wir fordern, daß »Feuer vom Himmel herabkomme« und sie »ver-
 55 »zehre«? Er aber wandte sich um und schalt sie. Und sie gingen
 56 in ein anderes Dorf. § 31 Und wie sie (so) gingen, unterwegs, sagte Q*
 57 jemand zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du auch gehst. Da sprach
 58 Jesus zu ihm: Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels
 Nester, aber der »Menschensohn« hat nicht, wo er sein Haupt hin-
 59 lege. Zu einem andern aber sprach er: Folge mir. Der sagte: Er-
 60 laube mir erst zu gehn und meinen Vater zu begraben. Er aber sprach

AD) Ἰ. καὶ Ἰ. εἶπαν: die Meinung kann sein, daß die genannten Jünger (Wortstellung wie in ὁ βασιλεὺς Ἡρώδης Act 12₁ Blaß § 47, 10?) die Boten resultatlos zurückkehren sahen, oder ἰδόντες wäre wie 8₄₇ nicht von sinnlicher Wahrnehmung gebraucht, sondern = „sie begriffen es“. Nach Zahn: die schon v. 52 erwähnten Jünger, nämlich Jakobus und Johannes, „welche das unfreundliche Benehmen der Samariter gesehen hatten“. κύριε, θέλεις εἰπόμεν (über die Konstruktion s. zu Mc 1₄₄) πῦρ καταβῆναι κτλ.: ähnlich wie Ambrosius (*quid mirum filios tonitruī fulgurare voluisse*) erklärt noch Wellhausen, Lc nenne zwar nicht den Namen „Donnersöhne“, kenne ihn aber und erkläre ihn hier (doch vgl. zu Mc 3₁₇); „sie trauen sich zu, zu können, was der alttestamentliche Donnerer konnte“. Die Beziehung auf IV Regn 1₁₀ ff. ist deutlich, auch wenn die Worte ὡς καὶ Ἠλίας ἐποίησεν am Schluß des Satzes mit SB codd it syr^{ac} gegen AD Marcion Blaß Zahn zu verwerfen sind. Während Rendel Harris (Texts and Studies II, 1, 233) die längeren Varianten in 54 ff. aus marcionitischem Einfluß erklärt, findet Zahn umgekehrt den kürzeren Text in seiner Umgebung (46—62) auffallend mager; der echte Text sei der längere, der später aus Furcht vor marcionitischer Verdrehung, vor der Gegenüberstellung von Elias Tat und Jesu Wort, gekürzt sei. 55 στραφεὶς δὲ (wie 7_{9.44}, aber nicht nur bei Lc; dafür nur καὶ syr^a) ἐπετίμησεν αὐτοῖς: weshalb Jesus trotz 9₅ (10_{10—16}) den Vorschlag nicht billigt, wird deutlich bei der Lesart καὶ εἶπεν· οὐκ οἶδατε πρίου (οἶου? vgl. Blaß § 50, 4 Zahn z. St.) πνεύματός ἐστε (ὁμίς); so D Marcion Blaß Zahn. Die Gemeinde Jesu hat nicht den „Eifergeist“ des Elia, sondern den von Lc 6₂₉ f. empfangen. 56 καὶ ἐπορεύθησεν εἰς ἑτέραν κώμην: „ein andersartiges“ soll heißen ein nicht samaritanisches (Zahn), als ob Jesus jetzt die Reise durch Samaria aufgäbe? Oder: ein gastfreundlicheres samaritanisches Dorf? Vorher lesen FK codd it syr^a Marcion Blaß Zahn noch ὁ (γάρ) υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἤλθεν ψυχὰς ἀνθρώπων ἀπολέσαι, ἀλλὰ σῶσαι. Das der Form nach an Mt 5₁₇, dem Inhalt nach an Lc 19₁₀ Joh 3₁₇ erinnernde Wort würde sich an den Zusatz in 55 gut anschließen: an Jesu Auftreten hätten sie die Art des Geistes erkennen können, der sie beherrschen sollte. 57—60 Vgl. im allgemeinen zu Mt 8_{19—22}, wo die beiden ersten Jesusworte in der gleichen Zusammenordnung und wesentlich in derselben Gestalt erscheinen. Aber Lc bietet das Stück von den verschiedenen Nachfolgern bei Gelegenheit einer anderen Reise, nach Wellhausen passender, „weil die Nachfolge im höheren Sinn erst statt hat, seit Jesus nach Jerusalem geht, um sein Kreuz auf sich zu nehmen“. 57 καὶ (+ ἐγένετο D codd it, ἐγένετο δὲ A) πορευομένων αὐτῶν ἐν τῇ ὁδῷ (ἐ. τ. ὁ. streicht Blaß; es gehört wohl zu εἶπεν, nicht zu πορευομένων) εἶπέν τις πρὸς αὐτόν: die Einführung der Worte anders als bei Mt. Ebenso in v. 59 εἶπεν δὲ πρὸς ἕτερον· ἀκολουθεῖ μοι. Für ἀπελθεῖν καὶ hat Lc ἀπελθόντι oder ἀπελθόντα D Blaß, vgl. Blaß § 72, 6. 60 εἶπεν δὲ (wie oft bei Lc,

zu ihm: Laß die Toten ihre Toten begraben, du aber gehe und verkünde das Reich Gottes! | Es sagte aber noch ein anderer: Ich will dir folgen, Herr; erlaube mir nur erst von den Leuten in meinem Hause Abschied zu nehmen. Jesus aber sprach zu ihm: Niemand, der die Hand an den Pflug legt und zurückschaut, taugt für das Reich Gottes. § 32 Hiernach aber bestimmte der Herr noch andere, Zweiundsiebzig, und sandte sie zu zweien vor sich her in jede Stadt

vgl. v. 59) für Mt' ὁ δὲ (Ἰησοῦς) λέγει. Statt der positiven Aufforderung ἀκολούθει μοι (Mt 22), die nach Lc' Einführung 59 nicht am Platz wäre, bietet Lc die das Gleiche bedeutende, sich an der Missionsarbeit zu beteiligen. Zu dem Wort „laß die Toten ihre Toten begraben“ erinnert Greßmann im Protestantenblatt 1916 Sp. 281 an ägyptische Märchen, in denen tatsächlich Tote Tote begraben (also Märchenmotiv?) σὺ δὲ (du, der du kein νεκρός bist) ἀπελθὼν (wie πορευθεῖς den Anfang der Handlung bezeichnend, vgl. 18 5 D) διαγγέλλε τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ: Stück für Stück den Worten der Bitte (ἀπελθόντι, θάψαι, τὸν πατέρα, μου) entgegengesetzt. 61 Den dritten Nachfolger, der gleich dem ersten sich selbst meldet (vgl. 57), aber gleich dem zweiten eine Vorbedingung macht (vgl. 59), wird nicht Mt fortgelassen, sondern Lc hier hinzugefügt haben, „um das schöne Wort Jesu (62) nicht verloren gehen zu lassen“ JWeiß. Wie die Tradition in dem zweiten Nachfolger den Philippus hat sehen wollen (s. zu Mt), so sucht Hahn in dem dritten den Lucas selbst — gegen 1 2. ἀποτάξασθαι (s. zu Mc 6 40) τοῖς εἰς τὸν οἶκον μου (εἰς οἶκον Blaß): τοῖς ist masc., nicht neutr., -vgl. Mt 10 25. 36 Micha 7 6. 62 Jesus antwortet mit einem Bilde, daß zum Gottesreich, d. h. nach 60 zur Arbeit dafür, nicht zum Eintritt, tauglich (zu εὐθετος εἰς vgl. Dalman, Worte Jesu 1, 97) nur ist, wer nicht μεμέρισται πῶς τῇ διανοίᾳ (Catene 81). Aehnlicher als 17 31 f. Phil 3 13 (vgl. Gen 19 17. 26?) sind Hesiod Opp. 443 ὅς ἐργου μελετῶν ἰδεῖαν κ' αὐλαί' ἐλαύνου, Μηκέτι παπταίνων μεθ' ὀμίλικας, ἀλλ' ἐπὶ ἔργῳ Θυμὸν ἔχων und etwa auch der Ausspruch der Pythagoräer bei Simplicius Comm. in Epictet. enchir. c. 74, 322 εἰς τὸ ἱερὸν ἀπερχόμενος μὴ ἐπιστρέφου· ἐνδεικνύμενοι, ὅτι τὸν εἰς θεὸν ἐρμηθέντα οὐ χρὴ δῖνον μὲν τι ἔχειν καὶ τῶν ἀνθρωπίνων ἀντερχόμενον. Plinius Nat. Hist. 18 § 179 *arator nisi incurvus praevaricator* ist wohl anders. X 1 ff. Von der Aussendung der Jünger im engeren Sinne, der Zwölf, 9 1—6, unterscheidet Lc eine Aussendung des πλῆθος τῶν μαθητῶν in sechsfacher Stärke, vgl. zu v. 1. Von diesen 72 (70) Jüngern weiß nun zwar wohl die spätere Ueberlieferung, vgl. Clem. Rec. 1, 40; Euseb. h. e. I, 12, 1 τῶν δὲ ἐξδομήκοντα μαθητῶν κατάλογος μὲν οὐδεὶς οὐδαμῇ φέρεται (spätere Verzeichnisse des Pseudoepiphanius usw. bei Scherhmann, Prophetarum vitae fabulosae etc. Leipzig 1907 S. 107 ff.), wo weiterhin Barnabas, Sosthenes I Kor 1 1, Kephas Gal 2 11, Matthias und Joseph Barsabbas Act 1 23 ff. und Thaddäus als zugehörig genannt werden (an Lukas selbst ist wegen 1 1—4 nicht zu denken). Aber das Neue Test. außer Lc kennt diese 72 Jünger nicht. Und Matthäus, der wohl die Rede selbst (Lc 10 2 ff.) bringt, hat sie in seiner Quelle offenbar nicht an 72 Jünger gerichtet gefunden und sie daher mit der Aussendungsrede an die Zwölf aus Mc 6 identifiziert und verschmolzen, vgl. bes. meine Tabelle zu Mt 9 35 ff. Aber auch bei Lc selbst ist noch deutlich, daß die Rede ursprünglich auf die Zwölf ging (Lc 22 35, nach 22 14 an die Zwölf gerichtet, wo auf 10 4 zurückverwiesen wird, vgl. Spitta). Lc mag hier die Gruppe der 72 erfunden haben (Wellhausen) oder zu seiner Verdoppelung gekom-

- 2 und (jeden) Ort, wohin er kommen wollte. | Und er sprach zu ihnen: q^a
 Die Ernte ist groß, aber die Arbeiter (zu) gering an Zahl; bittet also
 3 den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende. | Geht q^a

men sein, weil ihm die zweite Rede bereits mit anderer Adresse vorlag (aus einer Zeit der Urgemeinde, da außer den Zwölf eine Menge anderer ihren Volksgenossen predigten, JWeiß) — auf alle Fälle paßt seine Einführung v. 1 (sachlich = 9⁵² ὡς ἐτοιμάσαι αὐτῷ?) nicht zu der folgenden Rede; denn nach dieser bereiten die Abgesandten gar nicht auf Jesu Eintreffen vor, sondern leisten selbständigen Ersatz für sein Kommen. Die Bedeutung der Zahl 72 (70) hat man von alten Zeiten (z. B. Pseudoaugustin de mirabil. s. script. 1, 9) darin gesucht, daß sie der Zahl der Heidenvölker Gen 10 (hebr.: 70, LXX: 72) entspreche; aber Lc, nach dem die Heidenmission 24⁴⁷ den Zwölfen anvertraut ist — von Jesus selbst zu schweigen — läßt die 72 hier nur nach jüdischen und samaritanischen Orten ausgesandt sein. Eine Beziehung zu den 70 (71) Mitgliedern des Sanhedrin wird auch nicht naheliegen. Also bliebe eine solche zu den 70 (72) Aeltesten Ex 24¹ Num 11¹⁶, vgl. Clem. Rec. 1⁴⁰ *postmodum alios septuaginta duos probatissimos discipulos, . . . ut rel hoc modo recognita imagine Moysis crederet multitudo* etc. Oder 72 ist einfach die nächsthöhere „heilige“ Zahl nach 12. Die hauptsächliche Literatur über die Zahlen 70 und 72 bei Greßmann in Religion in Geschichte und Gegenwart V, 2180. 1 μετὰ δὲ ταῦτα (μ. δ. τ. om D codd it syr^a Blaß Wellhausen) ἀνέδειξεν (im Neuen Test. nur noch Act 1²⁴, vgl. ἀνάδειξις 1⁸⁰; mit gleicher Bedeutung auch bei Polybius und Plutarch) ο κύριος (ὁ κ. om D codd it syr^{ac} Blaß Wellhausen, vgl. zu 7¹³) καὶ (om B) ἐτέρους κτλ.: „andere“, wohl nicht als die auch πρὸ προσώπου gesandten ἄγγελοι von 9⁵², sondern als die von 9¹—6. ἐτέρους ἐβδομήκοντα δύο: andere, nämlich 72: diese Zahl, für die BD codd it syr^{ac} Clem. Rec. hier (vgl. 17) eintreten, dürfte richtiger als 70 sein, weil „eine Abrundung ebenso begreiflich, wie die Veränderung der solennen Zahl 70 in 72 befremdlich wäre“ (Zahn). Ähnliches Schwanken auch im Falle der 70 Aeltesten (aber mit Eldad und Modad waren es 72), der 70 Nationen (in LXX: 72), der 70 Palmen in Elim (ein Teil der Zeugen: 72) und der Vorfahren Jesu in der lukanischen Vorgeschichte, s. oben. Besonders einleuchtend ist der Gebrauch die 72 Uebersetzer des Alten Test. kurz als LXX zu bezeichnen, vgl. Epiphanius exp. fid. 1081 D Pet: ἐβδομήκοντα δύο ἐρμηνεύσαντας ἐπὶ Ἰησοῦ, διὰ δὲ τὴν συντομίαν εἰώθαμεν λέγειν τῶν ἐβδομήκοντα τὴν ἐρμηνείαν. — καὶ ἀπέστειλεν αὐτοὺς ἀνὰ δύο δύο (so mit doppelter Bezeichnung des Distributiven BK, vgl. POxy 886, 19 f.) πρὸ προσώπου αὐτοῦ κτλ.: also nicht nach allen Richtungen. αὐτός: unbetont (nicht etwa = er, im Gegensatz zu den 72 Boten), wie die Auslassung in D codd it syrr zeigt. 2 Vgl. zu Mt 9³⁸, wo das Herrnwort fast wörtlich das gleiche ist. Bei Lc richtet sich freilich das Wort nicht an die Zwölf, aber es könnte das ἐργάται ὀλίγοι bei ihm auf die Zwölf bezogen sein sollen. Im übrigen ergibt sich bei der Stellung dieses Verses hier wie Mt 9³⁸: „die Jünger sollen selbst die Schnitter werden, deren Aussendung sie erbitten“ (HHoltzmann). 3 Vgl. zu Mt 10^{16a}, wo das Herrnwort ohne ὑπάγετε, und mit πρόβατα f. ἄρνας erscheint. Eine innere Verbindung des Wortes mit dem vorigen ist bei Lc nicht zu ersehen; die zu v. 4 findet Zahn darin, daß die Jünger, statt sich mit Waffen zu versehen, nicht einmal mit gewöhnlichem Reisegepäck sich belasten sollen. vgl. Josephus über die Essener Bell. II, 8, 4 διὸ καὶ ποιοῦνται τὰς ἀποδη-

hin; siehe ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe. Tragt
keinen Geldbeutel, keine Reisetasche, keine Schuhe und grüßt nie-
mand unterwegs. | Wenn ihr aber ein Haus betretet, so sprecht zu-
erst: Friede diesem Hause! Und wenn dort ein Friedensmensch
ist, so wird euer Friede(nsgruß) sich auf ihm niederlassen; sonst
wird er sich auf euch zurückwenden. | In eben dem Hause aber
bleibt und eßt und trinkt (von dem), was sie haben; denn der Ar-
beiter ist seines Lohnes wert. Geht nicht von einem Haus über zu
einem andern. | Und wenn ihr eine Stadt betretet und man euch

μίας οὐδὲν μὲν ὅλως ἐπικομιζόμενοι, διὰ δὲ τοὺς ληστὰς ἐνοπλοί. 4* Vgl. zu
Mc 6 8 f. Mt 10 9 f. Lc 9 3. μὴ βαστάζετε βαλλάντιον: während Mc Mt das
Geld im „Gürtel“ voraussetzen, erwähnt Lc den Geldbeutel (β. im Neuen
Test. nur noch 12 33 22 35 f.), doch vgl. Schol. zu Aristophanes Ran. 784 Dind.
τὰ βαλλάντια . . ἃ ἐν ταῖς ζώναις ἀπηωρημένα φέρουσιν ἄνθρωποι. Daß nun
weiter hier außer der πήρα auch ὑποδήματα verboten werden (ebenso 22 35
und Mt 10 10*), während Lc 9 3 (vgl. 22 36) statt dessen δύο χιτῶνας mit-
zunehmen untersagt, führt Spitta Zeitschr. f. wiss. Theol. NF XX, 36. 166
auf eine Verwechslung von ursprünglichem ὑπενδύματα oder ὑποδύματα
(= χιτῶνες) mit ὑποδήματα zurück. Bei Mt sei dann beides, (δύο) χιτῶνες und
ὑποδήματα verboten, bei Mc aber mit richtiger Korrektur nur die (δύο) χι-
τῶνες, während σανδάλια gerade erlaubt werden. 4^b μηδὲνα κατὰ τὴν ὁδὸν
ἀσπάσῃσθε wird nach IV Regn 4 29 heißen sollen: laßt euch nicht durch
irgend etwas minder Wichtiges aufhalten, *omnia praetermittatis, dum quod
iniunctum est peragatis* Augustin. Kaum: „macht euch nicht vorzeitig be-
kannt“ (Wellhausen), vgl. auch Wünsche z. St. 5 ff. Vgl. im allgemeinen
zu Mc 6 10 f., Mt 10 10^b ff. Während Mc nur von der Aufnahme ins Haus
zu sprechen scheint, unterscheiden Mt Lc eine solche von der in die Stadt,
wobei Mt diese voranstellt. Lc weicht von Mt aber nicht nur in der An-
ordnung der Sprüche, sondern auch in der Zahl und endlich auch im Wort-
laut ab. 5 πρῶτον (om D* usw.) λέγετε· εἰρήνην κτλ. Was unterwegs nicht
erlaubt war, ist die erste Pflicht beim Betreten eines Hauses, auch wenn die
Jünger zunächst von der Art der Hausgenossen noch nichts wissen. Ueber
die ungeschicktere Form der Aufforderung bei Mt s. dort. 6 Der aufrichti-
ge Friedensgruß wird seinen Zweck erfüllen, wenn auch nur ein Friedens-
mensch (zu dem Semitismus οὗτος εἰρήνης vgl. zu Mc 2 19 — Wünsche erklärt
falsch: einer der des ewigen Lebens würdig ist) in dem Hause ist (= Mt:
ἐάν μὲν ᾗ ἡ οἰκία ἀξία). Zu ἐπαναπαύσεται SB* vgl. Blaß § 20, 1, zu εἰ δὲ
μήγε ebenda § 81, 1. 7 Das Bleiben in dem eben geschilderten Hause wird
durch die Vorschrift verdeutlicht, ohne Furcht beschwerlich zu fallen sich
dasselbst unterhalten zu lassen. ἐσθοντες καὶ πίνοντες τὰ παρ' αὐτῶν (ent-
weder = was sie haben, vgl. Blaß § 43, 5 oder, nach Phil 4 18, = was sie
euch geben): es handelt sich um denselben Fall wie I Cor 9 7, nicht wie
I Cor 10 27 um das Vermeiden anstößiger Speise. Zur Begründung dient
hier der Spruch Mt 10 10^b, an den sich als weitere Verdeutlichung μὴ
μεταβαίνετε ἐξ οἰκίας εἰς οἰκίαν anschließt d. h.: verliert keine Zeit mit
Quartierwechsel, oder: gebt überhaupt nicht das erste Quartier aus irgend
welchen Gründen auf. 8 Erst nach dem Hause kommt hier die Stadt.
καὶ εἰς ἣν ἂν πόλιν εἰσέρχησθε (so nur hier, εἰσέλθῃτε v. 5. 10 Mc 10 Mt 11)
καὶ (= ἐάν) δέχωνται ὑμᾶς, ἐσθίετε τὰ παρατιθέμενα ὑμῖν: dies bedeutet viel-
leicht gar keinen sachlichen Unterschied gegenüber τὰ παρ' αὐτῶν v. 7.
BWeiß findet ihn darin, daß hier verboten werde, mehr zu verlangen.

- 9 aufnimmt, so eßt, was euch vorgesetzt wird, und heilt die Kranken
 in ihr und sprecht: das Gottesreich ist zu euch herbeigekommen.
 10 Wenn ihr aber eine Stadt betretet und man euch nicht aufnimmt,
 11 so geht hinaus auf ihre Straßen und sprecht: selbst den Staub von
 eurer Stadt, der an unsern Füßen haftet, wischen wir (vor) euch
 12 ab; doch das wisset, daß das Gottesreich herbeigekommen ist. Ich
 sage euch: Sodom wird es an jenem Tage erträglicher gehn als jener
 13 Stadt. | Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Denn wären in ^{Q*}
 Tyrus und Sidon die Wundertaten geschehn, die in euch geschehn
 14 sind, sie hätten längst in Sack und Asche sitzend Buße getan. Doch
 Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen im Gericht als euch.
 15 Und du, Kapernaum, daß du nur nicht, (vorher) »zum Himmel er-
 16 »hoben«, »zur Hölle herabsinken« muß! | Wer auf euch hört, hört ^{Q*}

JWeiß läßt die Worte gegen die vorhandene Scheu vor unreinen Speisen gerichtet sein, ebenso Zahn, der an den Besuch vorwiegend hellenischer Städte durch die 70 denkt. 9 Als eigentliche Aufgabe der Jünger erscheint nicht die stille Wirksamkeit im Hause, sondern die öffentliche in der Stadt. καὶ θεραπεύετε τοὺς ἐν αὐτῇ ἀσθενεῖς (Mt 8 ausführlicher) καὶ λέγετε αὐτοῖς (d. h. den Stadtbewohnern überhaupt, nicht bloß den Geheilten) ἡγγικεν κτλ.: das Heilen steht bei Lc voran (anders Mt), die Verkündigung vom Kommen des Reichs ist bei ihm noch durch das ἐφ' ὑμᾶς (vgl. 11 20) ausgezeichnet. 10 Als Gegenstück zu dem εἰ δὲ μὴ γε κτλ. v. 8^b folgen hier Vorschriften für den Fall, daß eine Stadt die Boten nicht aufnimmt. ἐξελθόντες εἰς τὰς πλατείας αὐτῆς d. h. aus den Häusern, wo sie vergeblich Aufnahme gesucht haben (BWeiß)? Wellhausen: „auf ihre Straßen muß bedeuten draußen vor die Stadt — was nur im Griechischen unmöglich ist.“ 11 Zu der unmißverständlichen Erklärung, „deren symbolische Sprache in der Parallele 9 5 = Mc 6 11 = Mt 10 14 zum symbolischen Akte geworden zu sein scheint“ (HHoltzmann), kommt das πλὴν τοῦτο γινώσκετε κτλ.: es bleibt doch dabei, daß das Reich nahe gekommen ist (wohl nicht = nahe gewesen ist), freilich nicht ἐφ' ὑμᾶς. 12 So wird die Gnadenbotschaft zum Gerichtsurteil. Das Herrnwort unterscheidet sich von der Form in Mt 15 durch das Fehlen von ἀμὴν, von Gomorrha, und durch das von Wellhausen gestrichene ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ (syr^{ac} ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως = Mt, De: ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ). 13—15 Vgl. im allgemeinen zu Mt 11 21—23. Wenn die bei Lc folgenden Verse der Rede ursprünglich angehörten, so würde die Erwähnung des Gerichts über die den Jüngern unfreundlichen Städte in Jesus die Erinnerung an seine eigenen Erfahrungen geweckt haben. Aber während die ähnliche Fassung von 12 = Mt 10 15 mit 14 = Mt 11 22 für ursprünglichen Zusammenhang sprechen könnte, streitet dagegen der Umstand, daß die ὑμεῖς in 12. 16 die Jünger, in 13—15 ganz andere Leute sind. Uebrigens vgl. noch bab. Menachoth fol. 85, wo vielleicht *Chorazin und Kepharnachum* genannt werden (Text fraglich). Lc unterscheidet sich von Mt besonders 1. dadurch, daß er das Wehe über die galiläischen Städte ohne besondere Einleitung (Mt 20) hier einfügt; 2. durch das ad sensum konstruierte καθήμενοι v. 18; 3. durch das Fehlen von λέγω ὑμῖν v. 14; 4. durch das nicht einhellig überlieferte und daher von Wellhausen gestrichene ἐν τῇ κρίσει f. ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως; 5. das völlige Fehlen eines Aequivalents für Mt 23^b. 16 Freie Parallele zu Mt 10 40 (wo rabbinische Parallelen aus Wünsche Neue Beiträge 483 zu zitieren waren), dessen δεχόμενος hier (anders als

auf mich; und wer euch verwirft, verwirft mich; wer aber mich verwirft, verwirft den, der mich gesandt hat. § 33 Die Zweiundsiebzig¹⁷ aber kehrten voller Freude zurück und sagten: Herr, auch die Dämonen sind uns untertan auf deinen Namen. Er aber sprach zu¹⁸ ihnen: Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz. Siehe, ich habe euch die Vollmacht gegeben, zu wandeln auf Schlangen¹⁹ und Skorpionen und auf jeder Macht des Feindes, ohne daß er

Lc 9⁴⁸) in dem geistlichen Sinn als ἀκούων erscheint. Während aber das zu erwartende Schlußglied ὁ δὲ ἐμὸν ἀκούων ἀκούει τοῦ ἀποστείλαντός με (D codd it syr⁸⁰) ausbleibt, erscheint dafür ein vollständiges Gegenstück καὶ ὁ ἀθετῶν ὑμᾶς κτλ.: „Erinnerung an I Thess 4⁸⁴? HHoltzmann. 17 Wie die Zwölf 9¹⁰ = Mc 6³⁰, so kehren auch die 72 (Variante 70, s. zu 1) zurück, vielleicht auf einmal, und berichten von ihren Erfolgen. Das befremdet hier etwas nach der Einleitung v. 1. Nicht weniger, daß sie, denen doch v. 9 die Vollmacht zur Krankenheilung erteilt ist (wenn auch nicht ausdrücklich ἐπὶ πάντα τὰ δαιμόνια wie 9¹), über ihre Macht gegenüber den Dämonen erstaunt sind. JWeiß findet freilich dies Staunen besonders echt: „es zeigt sich darin das Unvorbereitete der pneumatischen Erscheinungen“. Der Name Jesu dient bei diesem ὑποτάσσεσθαι als Beschwörungsformel; zum Ausdruck vgl. I Kor 14³² und den großen Pariser Zauberpapyrus (Deißmann Licht vom Osten² 191. 195 A. 6) 3080 f. καὶ ὑποταγήσεταί σοι πᾶν πνεῦμα καὶ δαιμόνιον ὅποιον ἂν ᾖ. 18 Die Antwort Jesu soll kaum einen Tadel der Jünger bedeuten (= ihr seid zu stolz; hütet euch, auch der stolze Satan fiel), vielmehr billigt Jesus zunächst ihre Freude über die Niederlage Satans, die zu seiner eigenen Erfahrung stimmt. Jesus sah nämlich (bei der Aussendung? während der Tätigkeit der 70? vgl. das imperf.) den Satan mit der Plötzlichkeit eines Blitzes (so doch wohl hier; 17²⁴ Mt 24²⁷ ist von der allgemeinen Sichtbarkeit des Blitzes die Rede) vom Himmel gestürzt. Das würde dann nicht ein Erlebnis der Präexistenz, sondern allenfalls Bericht über eine Vision Jesu vom Sturze Satans sein, vgl. Mc 1¹⁰, andererseits Apoc 12⁹ (wo freilich Satan gerade Macht auf Erden erhält). Eher wohl nur eine bildliche Form für Jesu Erfahrung, daß der Teufel jetzt von der Höhe seiner Macht gestürzt ist, vgl. Is 14¹² Lc 10¹⁵ = Mt 11²³; sc clementinische Liturgie der Const. Ap. VIII 7, 5 οὐ τοπικῶ ῥήγματι, ἀλλὰ ἀπὸ τιμῆς εἰς ἀτιμίαν. Sachlich ist der Spruch verwandt mit Lc 11²¹ f. Parr.; als Erinnerung an Jesu Sieg in der Versuchungsgeschichte wäre das Bild kaum verständlich. Wellhausen hält den Spruch für ganz apokryph, JWeiß für eins der wertvollsten Hilfsmittel zum Verständnis Jesu. Wünsche sieht übrigens hier eine Warnung vor weiterer Tätigkeit des Satans, zu der er herabgefahren sei (so πεσόντα). 19 ἰδοὺ δέδωκα (δίδωμι AD syr Just Ir Blaß = ich gebe euch jetzt zu eurem Siege hinzu die neue Vollmacht: vielleicht korrigiert, weil δέδωκα zu v. 1. 9 nicht zu passen schien?) ὑμῖν κτλ.: erklärt den Erfolg der Jünger = ihr habt eben diese Macht damals von mir bekommen (1. 9, noch besser 9¹!), nach JWeiß mit dem wunderkräftigen Namen Jesus. So könnt ihr allen Untergebenen des Widersachers κατ' ἐξοχήν (vgl. Mt 13²⁵?) trotzen. Die ἐξουσία wird mit dem Bild aus Ps 90¹³ f. als eine solche des straflosen Schreitens (anders Rom 16²⁰) ἐπάνω ὧρων καὶ σκορπίων bezeichnet, sodann als eine solche, die sich erstreckt ἐπὶ πᾶσαν τὴν δύναμιν τοῦ ἐχθροῦ, vgl. auch zu Mc 16¹⁸. Das οὐδὲν . . οὐ μὴ ist nach Blaß § 75, 6 unklassisch — ist οὐδὲν acc. der Beziehung (dann wäre ἡ δύναμις oder besser

20 euch irgend etwas zu leide tun kann. Doch nicht darüber freut
 euch, daß euch die Geister untertan sind; freut euch aber, daß eure
 21 Namen im Himmel angeschrieben sind. | Zu eben der Stunde froh- ^{Q*}
 lockte er im heiligen Geist und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr
 Himmels und der Erde, daß du dies den Weisen und Klugen ver-
 borgen und den Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, denn so ist
 22 dein Wille gewesen. Und zu den Jüngern gewandt sprach er: Alles
 ist mir von meinem Vater überliefert, und niemand erkennt, wer
 der Sohn ist, als nur der Vater, und wer der Vater ist, als nur der
 23 Sohn, und wem der Sohn ihn offenbaren will. | Und zu den Jüngern ^{Q*}
 gewandt sprach er privatim: Selig sind die Augen, die sehn, was ihr
 24 seht. Denn ich sage euch: viele Propheten und Könige wünschten
 zu sehn, was ihr seht, und haben es nicht gesehn, und zu hören,
 25 was ihr hört, und haben es nicht gehört. § 34 Und siehe ein Ge- ^M
 setzeslehrer trat auf, versuchte ihn und sagte: Meister, was muß ich ^(Q*)

ὁ ἐχθρός als Subjekt zu denken) oder Subjekt? 20 Aber so wichtig das χάρισμα der Vollmacht über die Dämonen sein mag — nicht so sehr hierüber sollen die Jünger sich freuen, als darüber (mehr liegt in μὴ χαίrete . . . χαίrete δὲ doch wohl nicht, vgl. Zahn z. St.), daß sie zu den Erwählten gehören, deren Namen im Buche Gottes stehen: jüdische (vgl. z. B. Ex 32 32 f. Is 4 3 Henoch 104 1, Wünsche Neue Beiträge 435) wie babylonische Vorstellung, vgl. Clemen, Religionsgeschichtliche Erklärung des Neuen Test. 64; aber auch griechisch, vgl. Rühl, De mortuorum iudicio p. 101 ss., Gunkel, Ausgewählte Psalmen⁴ 198. JWeiß schließt aus dieser und andern Stellen (wie Mc 1 35 f.), daß Jesus hier auf die ekstatischen Erregungen der Anfangszeit „mit einiger Kühle“ zurückblicke. 21 f. Die Ausführungen Mt 11 25—27, wo der Spruch überraschender auftritt, bedürfen nach Nordens Agnostos Theos (S. 280 ff. 395) der Umarbeitung. Lc unterscheidet sich besonders 1. in der Einleitung v. 21 ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ (lukanisch, doch vgl. auch Mt) ἡγαλλιάσατο ἐν τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ (= „in heiliger Begeisterung“ Wellhausen); 2. durch die Abtrennung von v. 22 durch eine neue Einleitung; 3. durch die Wendung γινώσκει τίς ἐστὶν ὁ υἱὸς usw. für ἐπιγινώσκει τὸν υἱόν. 23 f. Vgl. im allgemeinen zu Mt 13 16 f., wo sich die Worte weniger gut einfügen. Lc unterscheidet sich 1. durch die besondere Einleitung, in der das κατ' ἰδίαν εἶπεν (D it syr^{ac} Blaß Wellhausen usw.: εἶπεν αὐτοῖς) auffällt: Jesus hat sich doch schon seit v. 22 an die Jünger allein gewandt; 2. durch das Fehlen des vorangestellten ὑμῶν; 3. durch das Fehlen des wegen 24^b notwendigen καὶ τὰ ὧτα ὑμῶν ὥτι ἀκούουσιν in v. 23; freilich läßt Blaß umgekehrt nach codd it v. 24^b aus; 4. dadurch daß sie bei Lc gepriesen werden wegen dessen, was sie sehen, während es sich bei Mt darum handelt, daß sie sehen; 5. ἀμὴν fehlt, vgl. 12 und s. zu 12 44; 6. st. καὶ δίκαιοι hat Lc καὶ βασιλεῖς (om D codd it Marcion), wie er denn die Verbindung προφήται καὶ δίκαιοι auch 10 16 (vgl. Mt 10 41) 11 47 vermeidet. 25—37 Daß die folgende Perikope in ihrem ersten Teile mit Mc § 63 = Mt § 85 identisch sei, wird schon von Tatian angenommen, umso- mehr als Lc selbst an der der Mcordnung entsprechenden Stelle, zwischen 20 40 und 41, sie nicht wiederholt. Dagegen können die von Zahn betonten Verschiedenheiten (die z. B. BWeiß auf Benutzung von Q statt Mc zurückführt) und die „feste Verknüpfung“ der Erzählung in dem lukanischen Zusammenhang nicht aufkommen. Daß Lc die Geschichte, statt sie in der

tun, um das ewige Leben zu ererben? Er sprach zu ihm: Was ²⁶ steht im Gesetz geschrieben, wie liest du? Er gab zur Antwort: ²⁷ »Du sollst den Herrn deinen Gott lieben mit deinem ganzen Herzen
»und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit
»deiner ganzen Vernunft«, und »deinen Nächsten wie dich selbst«. Er sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tue dies, so wirst ²⁸

jerusalemischen Zeit zu belassen, hier einreicht, wo Jesus eben vorher in Samarien erschienen ist (9 ⁵²), könnte durch die Figur des Samariters in der nur bei Lc überlieferten ad vocem *πλησίον* angeschlossenen Parabel veranlaßt sein; obschon gerade auch diese selbst mit der Ortsangabe v. 30 eher nach Jerusalem zu weisen scheint. Im übrigen ist die Parabel gewiß etwas künstlich angehängt; denn die Frage *καὶ τίς ἐστὶν μου πλησίον* v. 29, mit der Lc den Faden des Mc (Mt) weiter spinnt und die an sich im Munde des Schriftgelehrten denkbar wäre, würde die Antwort verlangen: „jeder Hilfsbedürftige, und wenn es ein Samariter sein sollte“. Sie wird aber durch eine Beispielerzählung gar nicht direkt beantwortet, deren Pointe zu sein scheint: der barmherzige Samariter steht dem Gottesreich näher als der Priester und der Levit (vgl. etwa 18 ⁹ ff. Mt 21 ¹⁸ ff. Nach Jülicher, Gleichnisreden Jesu II, 607 f. hätte unser Stück mit 18 ^{10–14} ursprünglich wohl geradezu ein Paar gebildet). Besonders deutlich wird dies am Schluß, wo (36) „die Inconcinuität zwischen der Frage 29 und der in das Gleichnis gekleideten Antwort verdeckt werden soll“ (HHoltzmann): „der Mann fragt: wen soll ich als Nächsten lieben? und Jesus antwortet ihm in Form einer halb rhetorischen Frage: wer hat in jener Geschichte als Nächster geliebt?“ (Jülicher). Diese Umbiegung wird nicht eine besondere pädagogische Feinheit sein (z. B. Zahn). 25 *καὶ ἰδοὺ* (plötzlich, aber in der bisherigen Situation) *νομικός τις* (s. zu 7 ³⁰, *τις* lukanisch?) *ἀνέστη*: wohl nicht = stand auf vom Sitz, also etwa in einer Synagoge, sondern = trat auf. *ἐκπειράζων αὐτόν*: diese Auffassung ist nicht die des Mc, wohl aber auch von Mt vertreten. Im Zusammenhang des letzteren würde sie sich erklären als Angleichung an die vorübergehenden „Versuchungen“ durch die Zinsgroschen- und die Sadduzäerfrage. Den Zusammenhang bei Lc will Zahn darin finden, daß der Schriftgelehrte dem vorher geäußerten Siegesgefühl Jesu gegenüber die Frage aufwirft, was der Mensch denn aber tun müsse, um das Heil zu erwerben — worauf von Jesus eine mit dem Gesetz nicht stimmende Antwort zu erwarten war. *διδάσκαλε* (wie bei Mt 22 ³⁶, vgl. aber auch Mc 10 ¹⁷ Parr), *τί ποιήσας ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω*: genau wie 18 ¹⁸ (vgl. Mc 10 ¹⁷ Mt 19 ¹⁶); die Frage nach dem Hauptgebot umgewandelt in die nach der Bedingung des ewigen Lebens, vielleicht weil nur dies für die gesetzesfreien Leser des Lc von Interesse war (BWeiß, HHoltzmann)? 26 f. Die Antwort Jesu, mit sachlichem Anklang an Mc 10 ¹⁹ = Lc 18 ²⁰ (*τὰς ἐντολάς οἰδας*), vermeidet jede Falle und beschämt mit der Gegenfrage zugleich den *νομικός*, indem sie *ἐπὶ τὸν νόμον αὐτόν παραπέμπει* (Euth.). Die Formel „wie liest du?“ entspricht rabbinischem Sprachgebrauch, vgl. z. B. Aboda zara ed. H. L. Strack² c. II § 5 *כִּי־יִשְׁאַלְךָ־הַשָּׂרֵף*. Die Kombination von Dt 6 ⁵ und Lev 19 ¹⁸, die nach Mc 12 ³² ff. gerade Eigentum Jesu wäre, vollzieht hier der Schriftgelehrte. Das wäre an sich für einen Juden nicht unmöglich (s. zu Mc 12 ²⁸), hängt hier aber vielleicht mit der ganzen Umänderung durch die Hinzufügung von v. 29 ff. zusammen. *ἐν ὅλῃ τῇ καρδίᾳ σου κτλ.* (so D. codd it Clem Al Blaß, d. h. wie Mt und die weiteren Glieder bei Lc, *ἐξ ὅλης τ. κ.* SB usw. würde Mc entsprechen): über das Zitat s. zu Mc 12 ³⁰ Mt 22 ³⁷. 28 *ὁρθῶς ἀπεκρίθης* (vgl. 7 ⁴³

- 29 du leben. | Der aber wollte sich rechtfertigen und sagte zu Jesus: s
 30 Und wer ist mein »Nächster«? Jesus erwiderte und sprach: Ein
 Mensch ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel Räubern
 in die Hände, die ihn (denn) auch auszogen und ihm Hiebe ver-
 31 setzten und ihn halbtot liegen ließen und davon zogen. Zufällig

Wünsche Neue Beiträge 437): das Lob, das bei Mc Jesus erhält, muß natürlich hier dem Schriftgelehrten zuteil werden — trotz seiner ursprünglichen bösen Absicht. τοῦτο ποιεῖ καὶ ζήσῃ (ob mit bewußtem Anklang an Lev 18 5 = Gal 3 12?): ganz von Mc (und Mt) abweichend, aber der Einleitung v. 26 entsprechend. „ποιεῖ καὶ ζήσῃ ist im Semitischen ein doppelter Imperativ“ Wellhausen, vgl. 7 7 Mc 8 34, wo der zweite Imperativ die Apodosis darstellt. 29 ὁ δὲ θέλων δικαιῶσαι ἑαυτὸν (nicht aus „Pharisäismus“, vgl. 16 15 18 21, sondern er will sein Fragen erklären) εἶπεν . . . καὶ τίς ἐστὶν μου πλησίον (der Artikel vor πλησίον ist nach Beispielen wie Hoheslied 5 16 Ps 34 14 auch hier und 38 nicht notwendig, also nicht „nahe, am nächsten“ zu übersetzen, vgl. Bläß § 47, 4) = in der Schrift steht das, aber was bedeutet es? Ist nur der Volksgenosse (Lev 19 16) oder auch der Fremde (Lev 19 33 f.) gemeint? Das könnte doch eine aktuelle Frage gewesen sein, vgl. Aruch completum s. בְּרִית בֶּן עַמִּי *er nimmt alle Heiden aus, wenn er sagt „seinen Nächsten“*, Maimonides in Mischna Thora רוצה c. 2, 11 Ausg. Amsterdam 1702. T. 4 Bl 54 B *ein Israelit, der einen רֵשָׁע tötet, wird deswegen nicht vom Sanhedrin getötet; denn es heißt nur „wenn jemand gegen seinen Nächsten usw.“* JWeiß meint: „in der Wirklichkeit dürfte auch der Jude nicht zweifelhaft gewesen sein . . . aber das Verlangen nach einer scharfen Definition ist echt rabbinisch.“ ὑπολαβὼν (klassisch, in der Bibel nur hier und 22 Mal im Hiob) ὁ Ἰησοῦς εἶπεν: Jesus bietet eine von ihm erfundene, lehrhafte Beispielserzählung, die keiner Deutung bedarf, „ein leuchtendes Vorbild der Barmherzigkeit, die der Mensch dem Menschen leistet, ohne nach Nation oder Konfession zu fragen“ JWeiß. Daß Jesus nur ein wirkliches Vorkommnis der jüngsten Vergangenheit weiter erzähle, dafür spricht nichts. ἄνθρωπός τις κατέβαινεν ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ εἰς Ἱεραιχώ: wahrscheinlich ein Jude, obwohl es nicht hervorgehoben wird, doch vgl. zu v. 31 f. Ueber die etwa 27 km lange Straße vgl. Josephus Bell. IV 8, 3 (ἔρημον καὶ πετρῶδες), nach Eusebius-Hieronymus (Onom. p. 25 Klostermann) war ein φρούριον *ob auxilia riatorum* bei Adommim eingerichtet: *huius cruenti et sanguinari loci dominus quoque . . . recordatur*; dazu Buhl Geographie 98, Dalman im Palästinajahrbuch 1913, 17. καὶ λησταῖς περιέπεσεν (vgl. Artemidor I, 5 usw.): nach Hieronymus in Jerem. 3 2 waren die Räuber Araber (Beduinen), *quae gens latrociniis dedita usque hodie incursat terminos Palaestinae et descendantibus de Hierusalem Hierichum obsidet vias*. οἱ καὶ (καὶ = wie es ihre Art ist, vgl. Phil 3 20 4 10) ἐκδύσαντες αὐτὸν καὶ πληγὰς ἐπιθέντες κτλ.: wie Act 16 23, vgl. lat. *rulnere alicui imponere* Cicero de fin. IV, 24, 66; zur Sache vgl. teils die Strafanzeige des P Fay 108 vom J. 171 p. Chr.: *πληγαῖς ἡμᾶς πλίσταις ἤμισαν κτλ.*, teils Galen de morb. different. 5 οἱ δὲ (τῶν ὁδοπορησάντων) εἰς πανδοχεῖον . . . φθάσαντες ἡμιθνήτες τε καὶ κατεψυγμένοι φαίνονται. 31 f. κατὰ συγκυρίαν (im Neuen Test. nur hier, auch sonst selten, zweimal bei Hippokrates, vgl. Hobart 28; sachlich gehört das „nun traf es sich“ zum Stil einer solchen Erzählung, so daß keine Geheimnisse dahinter zu suchen sind) δὲ ἱερεὺς τις κτλ.: daß nicht irgendwelche Juden, sondern gerade Priester und Levit in Kontrast mit einem Samariter gestellt werden, erklärt sich wohl aus der unwillkürlichen Voraussetzung, daß diese eigent-

aber ging ein Priester jene Straße hinab, sah ihn und zog vorbei. Ebenso kam auch ein Levit an die Stelle, sah ihn und zog vorbei. Ein reisender Samariter aber kam an ihn, sah ihn und erbarmte sich, und trat herzu und verband ihm die Wunden, indem er Oel und Wein darauf goß; dann setzte er ihn auf sein Tier, brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn. Und am andern Tage zog er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Pflege ihn (weiter), und was du darüber aufwendest, will ich dir auf meinem Rückwege bezahlen. Wer von diesen dreien scheint dir der Nächste gewesen zu sein dem, der unter die Räuber fiel? Er sagte: Der die Barmherzigkeit an ihm getan hat. Da sprach Jesus zu ihm: Geh auch du hin (und)

lich vor anderen hätten barmherzig sein müssen. Statt dessen verletzen sie das Gebot der Nächstenliebe „sogar nach der engherzigsten Auslegung“ (Zahn), da der Hilfsbedürftige vermutlich ihr Landsmann war, vgl. oben. Die pessimistische Einschätzung (vgl. Joh 1 19) dieser Vertreter des Judentums entspräche nach JWeiß der damaligen Volksstimmung. κατέβαινον und ἔλθων v. 32: etwa nach beendetem Tempeldienst? ἰδὼν (verschärft die Anklage, anders Hiob 6 15: οὐ προσεῖδόν με . . . παρῆλθόν με) αὐτὸν ἀντιπαρῆλθεν = er ging in entgegengesetzter Richtung an ihm vorüber, das Verbum nur hier im Neuen Test. und auch sonst selten, Sap. Sal. 16 10 in anderer Bedeutung. Daß Priester und Levit der Gefährlichkeit des Ortes wegen so unschön handeln, ist nicht angegeben; es heißt nur: sie kümmern sich nicht um den Mann. **33** Ein Samariter, ein Ketzler (vgl. zu 9 52), von dem man es am wenigsten erwarten sollte, bewährt die rechte Gesinnung. ὁδεύων κτλ.: nach v. 35 ist wohl an einen Geschäftsmann zu denken. ἐσπλαγχνίσθη κτλ.: er tut dementsprechend alles Erdenkliche für den Ueberfallenen. Daß er dabei sich auch durch etwaige Gefahr nicht schrecken lasse, braucht man wohl nicht hineinzulegen. **34** κατέδωκεν τὰ τραύματα (dies wie τραυματίζω lukanisch) αὐτοῦ: vgl. Sir 27 21 Hobart 27. ἐπιχέων ἔλαιον καὶ οἶνον: von Wellhausen zu Unrecht bezweifelt. Wenn auch z. B. Is 1 6 nur von Oel die Rede ist, so geben doch Wettstein z. St. und Hobart 28 f. reichliche Belege für die Verwendung von Oel und Wein, gemischt oder jedes für sich, als Heilmittel, vgl. Schabbath ed. Beer c. XIX, 2. Land Anecd. Syr. 2, 46, 24. Theophrast hist. plant. IX 12 über πάντα καὶ χειρώνειον: ἀγαθὴν δὲ φασιν καὶ καθ' ἑλκῶν ἐν οἶνῳ καὶ ἐλαίῳ. ἐπιβύβασας (klassisch, LXX, lukanisch) δὲ αὐτὸν ἐπὶ τὸ ἴδιον (unbetont, s. zu Mt 22 5) κτήνος (= *iumentum*, vgl. Act 23 24 usw.) ἤγαγεν αὐτὸν εἰς πανδοχεῖον (att. πανδοκείον S*, wie es Phrynichus fordert ed. Lobeck 307): vgl. noch Kennedy Sources of New Test. Greek 74; das Wort ist, ebenso wie πανδοχεύς, auch ins Semitische übergegangen, vgl. z. B. Aboda zara ed. Strack² II § 1. **35** καὶ ἐπὶ τῇ αὔριον (wie Act 4 5 nicht = gegen den Morgen, sondern = τῇ ἑπαύριον, vgl. schon Homer γ' 318 ἐς αὔριον) ἐκβαλὼν δύο θηνάρια: aus der Summe auf die Länge der Krankheit oder die Dauer der Abwesenheit des Samariters oder gar die damaligen Gasthofspreise zu schließen, ist gleich vergebliche Mühe. πανδοχεῖ: πανδοκεῖ S*D* s. zu 34. ὁ τι ἂν προσδαπανήσῃς (Luc. Ep. Saturn. 39, vgl. auch προσαναλίσκειν Lc 8 43), ἐγὼ (betont) ἐν τῷ ἐπανέρχῃ σου (klassisch, LXX, im Neuen Test. nur hier und 19 15) κτλ.: nicht „nach meiner Rückkehr“, vgl. Blafß § 71, 7 A. 2. **36** vgl. S. 481. **37** ὁ ποιήσας τὸ ἔλεος μετ' αὐτοῦ (semitisch, daher oft in LXX, lukanisch, vgl. 1 58. 72 Blafß § 42, 3 Dalman Worte Jesu 1, 37): will der Schriftgelehrte den Namen

38 tu desgleichen. § 35 Auf ihrer Wanderung aber betrat er ein Dorf, s
 39 und eine Frau namens Martha nahm ihn auf. Und sie hatte eine
 Schwester, Maria genannt, die sich zu den Füßen des Herrn setzte
 40 und sein Wort hörte. Martha aber, die ganz in Anspruch genom-
 men wurde durch viele Aufwartung, trat herzu und sagte: Herr,
 kümmert es dich nicht, daß meine Schwester mir allein das Auf-
 warten überlassen hat? sag ihr doch, sie solle mir zur Hand gehen.
 41 Er gab ihr zur Antwort: Martha, Martha! Maria hat das bessere
 42

„Samariter“ vermeiden, oder soll nur die Lehre der Erzählung klarer hervortreten? An πορεύου schließt sich wohl das eng zusammengehörige καὶ οὖ, so daß der zweite Imperativ asyndetisch folgt, s. Blaß § 79, 4. 38 ff. Nachdem die vorige Erzählung darüber belehrt hatte, was man tun soll, um das ewige Leben zu gewinnen, zeigt ein Stück aus dem Sondergut des Lc die Bedeutung des Hörens auf Jesu Wort. Dagegen dürfte der Gegensatz von ὑπεδέξατο 38 zu οὐκ ἐδέξαντο 9 53 unserm Verf. kaum bewußt sein. Er erzählt nicht eine Parabel, sondern eine Geschichte von den zwei verschiedenen Schwestern, in denen sich die Gegensätze der *vita activa* und *contemplativa* (vgl. z. B. Gregor d. Gr. in Ezech II hom. 2, 9) verkörpern. Das Dorf, dessen Namen Lc nicht zu kennen scheint, die κώμη Μαρίας καὶ Μάρθας τῆς ἀδελφῆς αὐτῆς, nennt Joh 11 1 Bethanien; ob mit Recht, wird stark bezweifelt, vgl. besonders Wellhausen z. St. Maria wäre nach Joh 11 2 vgl. 12 3 ἡ ἀλείψασα τὸν κύριον μύρω (vgl. Mc 14 3 und zu Lc 7 38 ff.). 38 ἐν δὲ τῷ (ἐγένετο δὲ ἐν τῷ AD Zahn) πορεύεσθαι αὐτοῦς: knüpft an 9 51. 56 f. 10 1 an, ohne über die Zeit und über die Lage der namenlosen κώμη etwas schließen zu lassen. αὐτὸς εἰσῆλθεν κτλ.: αὐτὸς betont, etwa auf Teilung der Reisegesellschaft zu deuten (Zahn)? γυνὴ δὲ τις ὀνόματι (lukanisch) Μάρθα ὑπεδέξατο αὐτόν (so B Blaß, + εἰς τὴν οἰκίαν, od. τὸν οἶκον, mit und ohne αὐτῆς die meisten): wenn das Dorf unbenannt bleibt, dagegen nicht die beiden Schwestern, so dürfte das daran liegen, daß ihre Namen in dem Jesuswort 41 f. mit überliefert waren. Martha (= Herrin, ein häufiger Name, vgl. z. B. die syrische Begleiterin des Marius, Plutarch Marius 17 p. 415 a) erscheint als die Herrin des Hauses, sie ist wohl als Witwe gedacht. 39 καὶ τῇδε (inkorrekt f. ταύτῃ Blaß § 49, 1) . . . Μαρίας (s. zu Mc 15 40), ἡ (ἡ om S*; + καὶ die meisten, außer D codd it Blaß) παρακαθεσθεῖσα πρὸς τοὺς πόδας τοῦ κυρίου (lukanisch, Ἰησοῦ A usw.) ἤκουεν τὸν λόγον αὐτοῦ: man wird an ein Sitzen zu Füßen nicht des Speisenden (trotz Wettstein I, 724 f.), sondern des Lehrers zu denken haben, vgl. Act 22 3 Pirke 'aboth ed. Strack⁴ I § 4 *bestäube dich mit dem Staub ihrer Füße* (d. h. der Weisen). 40 Während Maria so das εὐπάρεδρον τῷ κυρίῳ ἀπερισπάτως I Cor 7 35 erfüllt, läßt sich Martha ganz von den Haushaltssorgen (vgl. I Cor 7 34 μεριμνᾷ τὰ τοῦ κόσμου mit dem μεριμνᾷ v. 41 II III) ablenken, περιεσπάτο (zu diesem von Phrynichus p. 415 Lobeck getadelten Gebrauch des Verbuns vgl. jetzt z. B. P Tebt 37, 15 P Lond. 42, 31 usw.) περὶ πολλὴν διακονίαν: entsprechend Joh 12 2 καὶ ἡ Μάρθα διακονεῖ. — ἐπιστάσα (lukanisch) κτλ.: ihr Mißvergnügen über das Verhalten der Schwester bringt sie Jesu in der wenig ehrerbietigen Form von Mc 4 38 zu Gehör. Zu συναντιλέβηται vgl. Deißmann Licht vom Osten² 57. 41 f. ἀποκριθεὶς δὲ εἶπεν αὐτῇ (so [syrc] Blaß + ὁ κύριος SB*, + ὁ Ἰησοῦς A syr* — ebenso D hinter δὲ): die Antwort selbst ist oben in ihrer kürzesten Form (I) gegeben. Es ist überliefert: I. Μάρθα, Μάρθα (die Verdoppelung wie 7 14? 22 31 Act 9 4 22 7 vgl. 6 46 8 24 Mt 7 21) · Μαρίας (+ γὰρ SB + δὲ AC) τὴν ἀγαθὴν μερίδα κτλ.

s Teil erwählt, das nicht von ihr genommen werden soll. § 36 Und 11 es geschah, da er an einem Ort betete, als er geendet hatte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger gelehrt hat. Er sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so 2

So mit codd ist syr^a Ambr (D hat noch $\theta\omicron\omicron\upsilon\beta\acute{\alpha}\zeta\eta$ hinter $\acute{\mu}\alpha\rho\theta\alpha$ ², ähnlich Clem Alex) Blaß Wellhausen JWeiß. Der Sinn würde sein: Maria hat das bessere Verhalten erwählt, insofern nämlich es wichtiger ist, sich um das Unvergängliche zu bemühen (vgl. 12 21. 33 usw.). Wenn ursprünglich mehr überliefert gewesen wäre, ist nicht recht ersichtlich, warum es gestrichen sein sollte. HHoltzmann hielt diese Form freilich für geschaffen, um einen rein geistigen Sinn zu gewinnen, vgl. auch Zahn. II a) $\acute{\mu}\alpha\rho\theta\alpha$, $\acute{\mu}\alpha\rho\theta\alpha$, $\mu\epsilon\rho\iota\mu\acute{\eta}\varsigma$ και $\theta\omicron\omicron\upsilon\beta\acute{\alpha}\zeta\eta$ (SBD, dies bisher sonst nicht nachgewiesene Wort ist in A usw. durch $\tau\upsilon\beta\acute{\alpha}\zeta\eta$ ersetzt) $\pi\epsilon\rho\iota$ πολλά, ἐνός δέ ἐστιν χρεία. So AC* [syr^c] Zahn usw. Sinn entweder: du bemühest dich um vieles Vergängliche, während es für dich nur des einen Unvergänglichen bedürfte. Oder schon hier mit Deutung auf die Speisen: ἐνός ἔχομεν χρεῖαν, τοῦ φαγεῖν ὅτι δέηποτε, οὐχὶ ποικιλίας Theophylakt, der aber auch die geistige Deutung kennt. II b) ebenso wie II a, nur: ὀλίγων δέ ἐστιν χρεία f. ἐνός κτλ. So syr^{hieros} arm, aber Lesart III spricht dafür, daß II b schon früh Bedeutung gehabt hat. Sinn: du bemühest dich um viele Speisen, während es für mich nur weniger bedarf. III. Wie II, nur ὀλίγων δέ ἐστιν χρεία ἢ ἐνός. So SB Orig. Hier wird II b durch II a korrigiert. Sinn: du bemühest dich um viele Speisen, während es für mich nur weniger oder gar nur einer bedarf (Holtzmann), oder: für mich nur weniger Speisen, für dich nur einer Sache (BWeiß). τὴν ἀγαθὴν μερίδα (Wettstein I, 726 bemüht sich unnötig um Beispiele dafür, daß auch μερίς wie χρεία von Speisen gebraucht werde) ἥτις οὐκ ἀφαίρεθήσεται αὐτῆς: Jesus lehnt es ab, Maria im Sinne Marthas zu beeinflussen — oder betont er, daß keine Zukunft ihr den Segen ihrer Wahl rauben wird? Nach Wellhausen Einl. 22 wäre ἥτις indeklinable Relativpartikel (= aram. *de*), wozu αὐτῆς (ἰπ' αὐτῆς A) erst die Rektion nachbringe = „von dem sie nicht, wie Martha wünscht, abgezogen werden soll“. **XI 1–4** Im allgemeinen vgl. zu Mt 6 (7)^{9–13}. Lc bringt in einer Gruppe von Aeußerungen Jesu über das Beten (1 ff. das Vaterunser, 5 ff. das Gleichnis vom erhörenden Freund, 9 ff. die Sprüche von der Gebetserhörung) zuerst das Vaterunser. Nach seiner Einleitung (2 ὅταν προσεύχησθε, λέγετε) soll das Vaterunser ein Formular sein. Zahn will schließen, daß er diese Anweisung nicht wiedergeben würde, wenn man sie zu seiner Zeit nicht befolgt hätte, und seine Form dieses Gebets müsse der Praxis seines kirchlichen Kreises entsprochen haben; anders Harnack, Sprüche und Reden Jesu 48. 1 και ἐγένετο κτλ.: die 9 18 entsprechende, auch im Stil ganz lukanische Einleitung v. 1^a gibt weder eine zeitliche Verknüpfung, noch eine genauere Angabe über den Ort oder die Person des fragenden Jüngers. κύριε, δίδασον ἡμᾶς προσεύχεσθαι, καθὼς και Ἰωάννης ἐδίδασκεν τοὺς μαθητάς αὐτοῦ: die Bitte des Jüngers ist veranlaßt durch den Anblick des betenden Jesus, begründet wird sie von ihm selbst durch Hinweis auf das Beispiel des Johannes. Vermutlich stammt aus der Quelle nur „die motivierende Anrede“ (HHoltzmann). Wellhausen meint, wie in Mc 2 18 ff. anerkannt werde, daß das Fasten der Johannesjünger erst nach Jesu Tode bei dessen Jüngern Sitte wurde, so dürfte es sich auch in bezug auf das Gebet verhalten. Ueber die späte und wertlose Ueberlieferung eines Johannesgebets bei den Syrern vgl. Zahn z. St. Darüber, daß Rabbinen unter Umständen ihren Schülern Gebetsformen überlieferten, vgl. Plummer z. St. 2 εἶπεν δὲ

spricht: | Vater, dein Name werde geheiligt, dein heiliger Geist ³ komme auf uns und reinige uns, unser Brot für morgen gib uns ⁴ täglich, und erlaß uns unsere Sünden, denn wir erlassen auch jedem, ⁵ der uns schuldet, und führe uns nicht in Versuchung! | Und er sprach zu ihnen: Wer unter euch hat einen Freund und geht zu ihm um Mitternacht und sagt zu ihm: Freund, leihe mir drei Brote,

αὐτοῖς· ὅταν προσεύχησθε (+ μὴ βαττολογεῖτε ὡς οἱ λοιποί. δοκοῦσιν γάρ τινες, ὅτι ἐν τῇ πολυλογίᾳ αὐτῶν εἰσακουσθήσονται· ἀλλὰ προσευχόμενοι D Blaß, es ist aber doch wohl nur Interpolation aus Mt 6 7), λέγετε· πάτερ: das ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς in AD usw. stammt sicher aus Mt. 2 ἐλθέτω τὸ πνεῦμά σου τὸ ἅγιον ἐφ' ἡμᾶς καὶ καθαρῖσάτω ἡμᾶς: so oder ähnlich lesen als zweite Bitte codd. 162.700 Gregor Nyss. 1, 737 Maximus Conf. 1, 350 Blaß, während Marcion das Gleiche an Stelle der ersten Bitte hatte (wonach die Angabe in meinem Matthäus S. 200 zu verbessern ist), vgl. Zahn Exkurs IX. Die Lesart, mit der auch D ἐφ' ἡμᾶς ἐλθάτω ἡ βασιλεία σου zu uns komme dein Reich zusammenhängen mag, erscheint als Korrektur für das eschatologische „dein Reich komme“ (vgl. auch 18 7 f. die Bitte um ἐκδίκησις), ist aber gewiß nicht erst von Marcion geschaffen. Daß Lc selbst die Umformung vorgenommen habe, wollen u. a. Blaß und Harnack mit v. 13 belegen, wo auch πνεῦμα ἅγιον für Mt' ἀγαθὰ eingesetzt ist, während Wellhausen schwankt. Die dritte Bitte des Mt haben hier SAD codd it ebenso wie später AD codd it syr^o die siebente Bitte des Mt, doch ist nach dem Zeugnis des Origenes περὶ εὐχῆς 26, 1 (ὁ Λουκᾶς . . . ταῦτα παρασιωπήσας) 29, 1 (τὸ δὲ „ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ“ παρὰ τῷ Λουκᾷ σεσιωπῆται) kein Zweifel, daß die Ueberlieferung in BL codd it syr^s als echt, die andere als interpoliert zu gelten hat. 3 τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον (vgl. jetzt Deißmann, Neutestamentliche Studien f. GHeinrici S. 108 ff.) δίδου ἡμῖν τὸ καθ' ἡμέραν: die Verallgemeinerung des σήμερον in das lukanische τὸ καθ' ἡμέραν (19 47 Act 17 11) brachte auch die Umformung des Tempus des Imperativs mit sich, s. Blaß § 58, 2. Die Deutung auf die geistige Speise, das Herrnmahl erneuert ASeeberg, Neutestamentliche Studien f. GHeinrici S. 115 ff. 4 Das geläufigere τὰς ἁμαρτίας ersetzt bei Lc den ursprünglichen Ausdruck τὰ ὀφειλήματα, das doch durch das folgende παντὶ (lukanisch) ὀφείλοντι bestätigt wird. καὶ γὰρ αὐτοὶ κτλ.: gibt nicht den Realgrund für das göttliche Verzeihen, sondern zeigt nur, daß die Vorbedingung für das menschliche Bitten um Verzeihung (Mt 6 14) erfüllt ist. 5—8 Mit einer neuen Einleitung καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς wird aus dem Sondergut des Lc eine weitere Belehrung über das rechte Beten angeknüpft. Ein Gleichnis, das gewiß einst mit dem andern 18 1—8 ein Paar gebildet hat (vgl. besonders Jülicher II, 268. 276), empfiehlt in „populärer Veranschaulichung“ die Ausdauer im Bitten. Wenn schon unter Menschen ein unlustiger Freund (und ein ungerechter Richter) dem Bittenden schließlich den Willen tut, wie viel mehr wird der wahre Freund (und der gerechte Richter) das Gebet der Seinen erhören! Daß die ruhige Zuversicht Mt 6 8 οἶδεν γὰρ ὁ πατήρ ὑμῶν ὃν χρεῖαν ἔχετε πρὸ τοῦ ὑμᾶς αἰτῆσαι αὐτόν zu Lc 6 8 in einem gewissen Gegensatz steht, läßt sich wohl nicht bestreiten: nach JWeiß lägen „zwei Stufen religiöser Lebensanschauung nebeneinander“. 5 τίς ἐξ ὑμῶν (wie 12 25 14 28 15 4. 17 7) ἔξει . . . καὶ πορεύσεται . . . καὶ εἴπῃ· κακείνος . . . εἴπῃ . . . ; zur Konstruktion vgl. Blaß § 65, 6 77, 6. τρεῖς ἄρτους: natürlich nur runde Zahl, und nicht auszudeuten. 6 παρεγένετο ἐξ ὁδοῦ (d. h. μεσονυκτίου v. 5): der Freund kam unversehens an, nicht aber verspätet, vgl. zu dem Reisen bei Nacht

da ein Freund von mir auf der Reise zu mir gekommen ist und 6
ich ihm nichts vorzusetzen habe -- und der wird von drinnen zur 7
Antwort geben: Behellige mich nicht, die Tür ist schon geschlossen,
und meine Kinder sind bei mir im Bett; ich kann nicht aufstehen
und dir geben? Ich sage euch: wenn er auch nicht aufsteht und 8
ihm geben wird, weil er sein Freund ist, wegen seiner Zudringlich-
keit wird er sich doch erheben und ihm geben was er braucht. |
28 So sage auch ich euch: Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so findet 9
ihr; klopft an, so wird euch aufgetan. Denn jeder Bittende emp- 10
fängt, und wer da sucht, der findet, und wer da anklopft, dem wird
aufgetan. Welchen Vater aber unter euch bittet sein Sohn um einen 11
Fisch, und er wird ihm statt eines Fisches etwa eine Schlange dar-
reichen? Oder er bittet um ein Ei, wird er ihm etwa einen Skorpion dar- 12

Mt 2 9. Uebrigens vgl. Martial IV 15 *sed tu causatus amici Adventum lancem paucaque vasa rogas*. Blaß liest nach D πάρεστιν ἐξ ἀγροῦ. 7 μή μοι κόπους πάρεχε (s. zu Mc 14 6) κτλ.: der gebetene Freund wird, obwohl er dazu Anlaß hatte, doch nicht auf die Mühe des Türöffnens und die Störung des Schlafs seiner Kinder verweisen, um seiner Unlust in einem οὐ δύναμαι Ausdruck zu geben (vgl. etwa auch Hoheslied 5 3). 8 Sondern wenn er auch das Geben nicht ausführt um der Freundschaft willen (εἰ καὶ οὐ inkorrekt für ἐάν καὶ μὴ Blaß § 65, 5), so wird er es doch tun, um seiner Zudringlichkeit, seiner Hartnäckigkeit willen (ähnliche Konstruktion in der Parallele 18 4 f.). Die ἀναίδεια kann hier nicht tadelnd gemeint sein, vgl. Sir 40 30 Hermas Vis. III 3 2 7 5, auch Clem. Hom. p. 18, 22 Lag. (ἄδυσώπητος = immobilis in Rufins Uebersetzung); sie besteht aber wohl nicht in der Tatsache, daß die Bitte mitten in der Nacht vorgetragen wird, sondern in dem nach 18 4 (καὶ οὐκ ᾔθελεν ἐπὶ χρόνον) zu ergänzenden Umstand, daß der Bittende dem zögernden Freunde durch weiteres Bitten zusetzt; so Blaß nach codd it Tert Marcion κακείνος ἐάν ἐπιμείνῃ κρούων (vgl. Act 12 16). 9 ff. Mit demselben καὶ γὰρ (καὶ ἐγὼ) ὑμῖν λέγω wie in 16 9 (etwas anders 18 6) wird an die Parabel nun noch eine Belehrung geknüpft, die sich bei Mt 7 7—11 findet (vgl. die dortige Erklärung), und deren κρούετε κτλ. bei Lc in bestem Zusammenhang mit 11 7 steht. Immerhin erscheint es doch nicht ganz sicher, daß diese Sprüche auch ursprünglich aus der vorangehenden Parabel entlehnt sind. Dazu ist das κρούετε κτλ. doch wohl zu abgeschliffen, und für ζητεῖτε καὶ εὕρετε findet sich in der Parabel kein Anlaß. 11 f. Von dem Verhältnis zwischen Freunden zu dem noch innigeren zwischen Vater und Kind! τίνα δὲ ἐξ ὑμῶν τὸν πατέρα (τ. πατ. om cod b syr^{sc} Mt) ὁ υἱὸς (om SL codd it) . . . , μὴ κτλ.: nach Wellhausen Einleitung 24 eigentümlicher konditioneller Fragesatz des Lc (vgl. 15 4 17 7 f., auch Mt 7 9). Wellhausen bevorzugt dabei die Variante von S τίς δὲ ἐξ ὑμῶν τὸν πατέρα αἰτῆσει, die erst um den Subjektswechsel zu vermeiden, in den acc. τίνα κτλ. korrigiert sei; aber wenn dies auch die gewöhnliche Form der Frage ist (11 5 usw.), so spricht hier doch das tertium comparationis für τίνα κτλ. als Lc' Lesart. Im folgenden scheint Lc für die beiden Fälle Brot-Stein und Fisch-Schlange die beiden Fisch-Schlange und Ei-Skorpion zu substituieren; so B codd it syr^a Marcion Orig Blaß, während die meisten nach Mt interpolieren. Es scheint sich in allen drei Fällen nicht um Wortwitz, sondern um Sachwitz zu handeln. Wie von den gewöhnlichen Nahrungsmitteln das Brot dem Stein und der Fisch der Schlange ähnlich

- 13 reichen? Wenn nun ihr, die ihr (doch) böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wie viel mehr wird der Vater, der vom Himmel (gibt), denen, die ihn bitten, den heiligen Geist geben.
- 14 § 37 Und er trieb einen Dämon aus, der war stumm; es geschah Q* aber, als der Dämon ausgefahren war, redete der Stumme und die
- 15 Massen staunten. | Einige unter ihnen aber sagten: Durch Beelzebul, M den Obersten der Dämonen, treibt er die Dämonen aus. | Andere M S aber versuchten ihn, indem sie ein Zeichen vom Himmel von ihm
- 17 begehrten. | Da er aber ihre Gedanken kannte, sprach er zu ihnen: Q* S Jedes Reich, das wider sich selbst entzweit ist, wird vernichtet, und
- 18 ein Haus stürzt über das andere her. Wenn aber wirklich der Satan wider sich selbst entzweit ist, wie kann sein Reich bestehen?
- 19 weil ihr sagt, durch Beelzebul treibe ich die Dämonen aus. | Wenn Q* S ich aber die Dämonen durch Beelzebul austreibe, durch wen treiben
- 20 eure Leute (sie) aus? darum können sie eure Richter sein. Wenn

ist, soll auch der Skorpion mit angezogenen Gliedern einem Ei vergleichbar sein (Plummer); s. auch zu Mt 7 10. 13 εἰ οὖν ὑμεῖς πονηροὶ ὑπάρχοντες (lukanisch, stärker als ὄντες) κτλ.: Schluß a minori ad maius, sachlich ähnlich Is 49 15. πόσω μάλλον ὁ πατὴρ ὁ ἐξ οὐρανοῦ (wie es scheint, Attraktion) δώσει πνεῦμα ἅγιον (ἀγαθὸν δόμα D codd it Orig vgl. Jac 1 17, ἀγαθὰ syr* Mt): offenbar ist die Lesart des Mt die ältere, in D usw. durch Korrektur wieder erzielt, Lc dagegen hat gleich als den eigentlichen Inhalt des christlichen Gebets, als die höchste Gabe den Geist genannt, vgl. Röm 8 15. 26

- (Jülicher II, 44) und s. zu v. 2. 14—23 Im allgemeinen s. zu Mt 12 22—30 Mc 3 22—30, doch vgl. auch Mt 9 32—34. „Lc hat die Beelzebulperikope bei der Wiedergabe des Mc überschlagen, weil er sie hier aus Q bringen will. Mt bringt sie zwar in der Reihenfolge des Mc (§ 17), schiebt aber vieles aus Q ein . . . Der Bericht von Q bei Lc weicht erst in der zweiten Hälfte von dem des Mc ab“ Wellhausen. Die Beelzebulrede und die Zeichenforderungsrede, die auch bei Mt aufeinander folgen, also auch in der etwaigen Quelle zusammenstanden, hat Lc durch Vorausschneide von v. 16 noch fester miteinander verknüpft. 14 Eine neue Situation wird ohne Andeutung von Ort, Zeit und Zusammenhang angeschlossen. D codd it Blaß lesen ταῦτα δὲ εἰπόντος αὐτοῦ, προσφέρεται αὐτῷ δαιμονιζόμενος κωφός κτλ. Die Einleitung im gewöhnlichen Text des Lc entspricht noch mehr Mt 9 32 ff. als Mt 10 22 ff., vgl. besonders ἐγένετο δὲ τοῦ δαιμονίου ἐξελθόντος ἐλάλησεν ὁ κωφός mit Mt 9 33 καὶ ἐκβλήθη ἐν τῷ τοῦ δαιμονίου κτλ. vgl. Wellhausen Einl. 26. καὶ αὐτὸ ἦν κωφόν: wegen der Uebertragung des Ausdrucks von dem Besessenen auf den bösen Geist s. zu Mc 9 17. 15 τινὲς δὲ ἐξ αὐτῶν: Mc 3 22 sind es die γραμματεῖς, Mt 12 24 (9 34) die Φαρισαῖοι; aber Lc wird wegen der Frage Mt 12 27 = Lc 11 19 Recht haben. 16 Lc bereitet durch die Vorausschneide dieses Verses (gegen Mt 12 33) „etwas vorzeitig“ auf 29 ff. vor; denn in der Tat ist 17 ff. Antwort nur auf die Aeußerung in v. 15. 17 οἶκος ἐπὶ οἶκον πίπτει: der Ausdruck ist wohl vom Stürzen der Gebäude zu verstehen, der ursprüngliche Sinn des Ausspruchs verlangt freilich Haus = Familie. 18 ὅτι λέγετε κτλ.: was Mc 3 30 der Schriftsteller zur Erklärung hinzufügt, sagt hier Jesus selbst = ich rede so, weil. ἐκβάλλειν με: ein richtiger acc. c. inf., eine Seltenheit in den Evangelien. 19 εἰ δὲ ἐγὼ ἐν Βεελζεβοὺλ ἐκβάλλω . . . οἱ υἱοὶ ὑμῶν (υἱοὶ ὑμῶν ohne οἱ AD Wellhausen Einl. 26) κτλ.: hinter ἐκβάλλω haben syr^{sc} + ἐκ τῶν υἱῶν ὑμῶν, was Zahn sonderbar, Merx straffer findet. 20 ἐν δακτύλῳ θεοῦ f. Mt' ἐν πνεύματι

ich aber durch Gottes Finger die Dämonen austreibe, dann ist ja
 17 das Reich Gottes schon zu euch gelangt. | Wenn ein Starker gerüstet 21
 19 seinen Palast bewacht, ist sein Besitztum in Frieden; wenn aber ein 22
 20 Stärkerer als er über (ihn) kommt und ihn besiegt, so nimmt er
 ihm die Rüstung, auf die er vertraute, und verteilt die Beute. | Wer 23
 nicht mit mir ist, ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt,
 zerstreut. Wenn der unreine Geist aus einem Menschen ausfährt, 24
 durchwandert er dürre Stätten und sucht eine Ruhestatt. Und wenn
 er keine findet, sagt er: Ich will in mein Haus zurückkehren, das
 ich verlassen habe. Und wenn er kommt, findet er es gefegt und 25
 geputzt. Dann geht er hin und holt sich sieben andere Geister, 26
 schlimmer als er selbst, und sie ziehen ein und lassen sich dort
 nieder, und der letzte Zustand jenes Menschen wird schlimmer als
 S der erste war. | Es geschah aber, als er dies sagte, erhob eine Frau 27

θεοῦ: lukanische Vorliebe für alttestamentliche Wendungen (s. zu 1 51. 66. 73)?
 Oder wäre der Anklang an Ex 8 19 usw. (vgl. auch Deißmann Licht vom Osten²
 230) Jesu eigen, der damit zugleich andeuten wollte, daß er die jüdischen Exor-
 zisten übertreffe so wie Mose die ägyptischen Zauberer (Zahn)? Greßmann findet
 den Ausdruck sonderbar und nicht alttestamentlich, er erwartet ἐν χειρὶ θεοῦ
 „durch Gott“ oder ἐν ὀνόματι θεοῦ. 21 Das Gleichnis von dem Starken zeigt diesen
 nicht mit Mc Mt als Hausbesitzer gegenüber einem Einbrecher, sondern als
 Burgherrn, der mit einem Feinde zu kämpfen hat — nach Weiß aus Q, nach Zahn
 weniger ursprünglich. τὴν πανοπλίαν (vgl. II Regn 2 21) αὐτοῦ αἶρε: . . . καὶ
 τὰ σκεῦλα αὐτοῦ διαδίδωσιν: vgl. zum Schluß nicht nur Is 49 24 ff., sondern
 auch Is 53 12 τῶν ἰσχυρῶν μεριεῖ σκεῦλα; d. h. er wird Herr auch über die
 Dämonen, die die einzelnen Stücke der πανοπλία des Satans darstellen, oder:
 über die ὑπάρχοντα des Satans, die von ihm in Besitz gehaltenen Seelen der
 Dämonischen. 23 Lc schließt die Widerlegung der τινές v. 15 mit der nicht
 bei Mc, wohl aber bei Mt hier berichteten Aufforderung an die Menge,
 Stellung zu nehmen. Dagegen fehlt bei ihm der Spruch von der Lästörung
 des heiligen Geistes, den Mc Mt noch weiter bieten, während Lc ihn erst in
 12 10 bringt. 24 ff. Vgl. im allgemeinen zu Mt 12 43 ff. Die Verse folgen
 bei Lc wohl richtig unmittelbar auf die Beelzebulrede. Obschon bei Lc
 der anwendende Schluß von Mt 12 45 fehlt, findet man z. T. hier den gleichen
 Sinn beabsichtigt: in einer Parabel solle gezeigt werden, daß es nicht
 genügt den bösen Geist auszutreiben, wenn man nicht das Gottesreich statt
 dessen in sich aufnimmt, so z. B. Jülicher II, 239. 27 f. Wie bei Mc auf
 die Lästörung der Schriftgelehrten (§ 17) das Wort von Jesu wahren Ver-
 wandten folgt (§ 18), so bei Lc, obwohl er in 8 19—21 schon Mc § 18 repro-
 duziert hat, hier nach der Beelzebulrede diese Verse seines Sonderguts.
 Offenbar bilden sie eine freilich stark abweichende „Variante“ zu Mc 8 19—21
 (HHoltzmann, Wellhausen). Seydel und van den Bergh v. Eysinga vermuten
 indischen Einfluß anf Grund einer Erzählung der Nidānakathā: *als Buddha*
von seinen Fahrten zurückkehrte . . . sang eine edle Jungfrau, entzückt
über seine Schönheit und Majestät, ihm . . . entgegen: Die Mutter ist
fürwahr selig (nibbata), der Vater ist fürwahr selig, die Gattin ist für-
wahr selig, die einen Mann wie diesen hat. Diese Worte stimmten
Buddha nachdenklich; er sah ein, daß der wahre Segen nicht außerhalb
des Nirvāna (Pali: nibbāna) zu finden sei. 27 ἐγένετο δὲ (lukanisch) ἐν

aus der Menge (ihre) Stimme und sagte: Selig der Leib, der dich
 28 getragen, und die Brüste, die du gesogen hast! Er aber sprach:
 Vielmehr selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren!
 29 Als aber die Massen sich um (ihn) versammelten, begann er zu q* s
 sprechen: Dies Geschlecht ist ein böses Geschlecht; es begehrt
 ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als das
 30 Zeichen des Jona. Denn wie Jona den Niniviten ein Zeichen war,
 so wird (es) auch der »Menschensohn« diesem Geschlechte sein.
 31 Die Königin des Südlandes wird mit den Männern dieses Geschlechtes
 vor Gericht treten und seine Verurteilung bewirken; denn sie kam
 vom Ende der Erde, die Weisheit Salomos zu hören — und siehe
 32 hier ist mehr als Salomo. Die Männer von Ninive werden mit
 diesem Geschlecht vor Gericht treten und seine Verurteilung be-
 wirken; denn sie taten Buße auf die Predigt Jonas — und siehe hier
 33 ist mehr als Jona. | Niemand zündet eine Leuchte an und stellt sie q s
 in ein Gewölbe oder unter einen Scheffel, sondern (man stellt sie)

τῷ λέγειν αὐτὸν ταῦτα: vgl. ἐπὶ αὐτοῦ λαλοῦντος Mt 12 46! ἐπάραςά τις φωνήν
 (klassisch, LXX, im Neuen Test. lukanisch) . . . εἶπεν αὐτῷ· μακαρία ἡ κοιλία
 κατ.: BWeiß meint, die Frau habe in halb sinnlicher, halb geistiger Schwär-
 merei die κοιλία und die μαστοὶ gepriesen, „weil sie die innigste leibliche
 Beziehung zu ihm vermitteln“. Dies ist jedoch eine konventionelle Wendung,
 vgl. die zahlreichen semitischen und profanen Parallelen bei Wettstein und
 Wünsche z. St., z. B. Pirke 'aboth II § 8 ed. Strack¹: *Heil der, die ihn*
geboren. Pesikta § 12^b p. 149 a b ed. Buber: *Heil der Stunde, in der*
der Messias geschaffen wurde; Heil dem Leibe, aus dem er hervorging;
Heil dem Geschlecht, dessen <Augen> (so Greßmann mit Pesikta rabbathi ed.
 Friedmann § 37 p. 164a) *ihn sehn* usw. Der Sinn ist nach Petron. 94:
felicem . . . quae te talem peperit. 28 αὐτὸς δὲ εἶπεν· μενοῦν (+ γε
 usw.; zur Bedeutung vgl. Blaß § 77, 14): Jesus „preist dafür seine Jünger
 selig, nicht sofern sie seiner Person anhängen, sondern sofern sie das Wort
 Gottes hören und tun“ Wellhausen; vgl. 8 21, wo ποιῶντες st. φυλάσσοντες
 gesagt wird, vgl. auch Jac 1 22. 29—32 Vgl. im allgemeinen zu Mt 12 38—42.
 29 Da die eigentliche Einleitung zu dieser Erklärung von Lc schon früher ge-
 bracht ist (v. 16, s. dort, und vgl. Mt 12 38, so erfolgt hier die neue τῶν δὲ ὄχλων
 (vgl. 14. 27) ἐπαθροισμένων (im Neuen Test. nur hier): die schon vorher anwesende
 Menge umdrängt Jesus noch mehr. καὶ μοιχαλὶς (Mt 39) fehlt vielleicht als
 den Heidenchristen nicht ohne weiteres verständlich. 31 μετὰ τῶν ἀνδρῶν
 τῆς γενεᾶς ταύτης: das τῶν ἀνδρῶν gegen v. 30, aber vgl. 32 7 31. v. 32 wird
 von D ausgelassen und von Blaß und JWeiß als am unpassenden Orte ge-
 machter Nachtrag aus Mt angesehen. 33 ff. Die Sprüche vom Licht und
 vom Auge werden in diesem Zusammenhang vermutlich als weitere Antwort
 auf die Zeichenforderung verstanden werden sollen. Vgl. zu v. 33 im all-
 gemeinen bei Mc 4 21 Mt 5 15 Lc 8 16, zu 34 f. bei Mt 6 22 f. 33 εἰς κρυ-
 πτήν τίθησιν οὐδὲ ὑπὸ τὸν μόδιον (οὐδὲ κατ.). om L syr^s, aus Mt 5 15 interpo-
 liert?): der Spruch, der 8 16 nach Mc, hier aus anderer Quelle angehängt
 wird, besagt etwa: Gott hat in Jesus ein Licht in die Welt gesandt, das
 schon den rechten Platz finden wird, um zu wirken — was braucht es be-
 sonderer Zeichen. Zahn bezieht κρυπτή (Kühner-Blaß I, 329 f. 538) auf die
 unterirdische Kammer der Toten, in der Jesus natürlich nicht bleiben soll

32 auf den Leuchter, damit die Eintretenden den Schein sehen. | Die 34
 Leuchte des Leibes ist dein Auge. Wenn dein Auge richtig ist, so
 ist auch dein ganzer Leib hell; wenn es aber nichts taugt, so ist
 auch dein Leib finster. Sieh nun zu, daß die Leuchte an dir nicht 35
 finster sei. Wenn nun dein ganzer Leib hell ist, ohne ein finsternes 36
 Teilchen, so wird er ganz (so) hell sein, wie wenn die Leuchte mit
 ihrem Strahl dich erhellt. § 38 Als er aber (so) gesprochen, bat ihn 37
 ein Pharisäer bei ihm zu essen, und er trat ein und setzte sich zu
 Tisch. | Der Pharisäer aber wunderte sich zu sehen, daß er nicht 38
 zuerst sich abspülte vor dem Essen. Der Herr aber sprach zu ihm: | 39
 Nun, ihr Pharisäer, die Außenseite reinigt ihr, Becher und Schüssel;

(vgl. v. 30 = Mt 12 40). 34 Zusammenhang: aber freilich müßten die Juden
 dies Licht sehen können? Oder liegt nur eine Assoziation nach dem Stichwort
 λύχνος vor? 35 σκόπει οὖν μὴ τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος ἐστίν: in dieser
 Mahnung, die den Ausruf Mt 6 23^b vertritt, ist mit τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ wohl
 das empfängliche Herz gemeint. v. 36 ist ganz unsicher überliefert (D codd
 it lassen den Vers aus, und ersetzen v. 35^b durch Mt 23, syr^{sc} haben zwar
 v. 35, aber statt v. 36 ebenfalls Mt 23^b [so syr^c] oder einen anderen Ersatz
 [syr^s] und auch kaum verständlich. Um der Tautologie in v. 36 zu ent-
 gehen, ziehen Hofmann und Zahn den Anhang εἰ οὖν τὸ σῶμά σου ὅλον
 φωτεινόν noch als zweiten abhängigen Fragesatz zu σκόπει v. 35; der Rest
 von 36 soll dann bedeuten: ist jedoch das Herz einmal für die göttliche
 Wahrheit empfänglich, so wird es auch die Offenbarung Jesu aufnehmen,
 wenn sie ihm nahe gebracht wird. 37—52 Im allgemeinen vgl. zu Mt 23 1 ff.,
 z. T. auch zu Mc 12 38 f. Die Rede, die in der Hauptsache mit Mt 23
 identisch ist, steht dort an der Mc § 65 entsprechenden Stelle (vgl. Lc
 20 45—47). Bei Lc erscheint sie in dem Reisebericht, auf ein Gastmahl bei einem
 Pharisäer verlegt (wie 7 36 14 1 — hier nicht so passend? vgl. zu 53), mit
 einer besonderen Einleitung versehen, die an den von Lc übergangenen
 § 35 des Mc erinnert. Die Einreihung an dieser Stelle wird vielleicht der
 Ähnlichkeit der Gedanken von 35 f. und 40 f. verdankt. Im einzelnen er-
 scheint bei Lc manches gekürzt, wobei zu beachten ist, daß die be-
 sonders jüdisch-orientalischen Ausführungen wegen der Nachfolge Moses
 (Mt 1 f.), wegen der φυλακτῆρια und κράσπεδα (Mt 5), wegen des Rabbitels
 (Mt 7 ff.), wegen der Proselytenmacherei (Mt 13) und der Eideskasuistik
 (Mt 16—22) ganz fehlen. Ferner ist die andersartige Ordnung auffallend,
 nach der bei Lc 3 Wehe an die νομικοί (aber in der Tat trifft auf sie
 speziell nur 46 und 52 zu) und 3 (oder 4? v. 39 ist bei Lc kein Wehe, sondern
 Antwort auf die Einleitung v. 37 f. — ursprünglich?) an die Pharisäer säu-
 berlich geschieden worden. Der Abschluß mit Mt 34—36 (39) klingt voll-
 tönender als der des Lc. 37 ἐν δὲ τῷ λαλῆσαι (nicht = ἐν τῷ λαλεῖν = ἔτι
 αὐτοῦ λαλοῦντος, sondern wie 2 27 usw.; αὐτὸν ist wohl zu ergänzen wie 2 26):
 abweichend von v. 14 D und 53 fehlt hier dieser Uebergang in D syr^{sc}. ὅπως
 ἀριστήσῃ παρ' αὐτῷ: bei ἀριστάν ist wie bei ἀριστον die Frage, ob es noch
 den ursprünglichen Sinn bewahrt hat, s. zu Mt 22 4. 38 ὅτι οὐ πρῶτον (wird
 durch πρὸ τοῦ ἀρίστου nachher noch erläutert) ἐβαπτίσατο (so cod 700 Blaß,
 ἐβαπτίσθη rell.; vgl. Blaß § 55, 2): zur Sache vgl. zu Mc 7 3; ob mehr als
 dort, etwa ein Vollbad, gemeint ist, erscheint zweifelhaft. Jesus selbst
 handelt hier wie seine Jünger Mc 7 1. Daß der Pharisäer sein Staunen laut
 äußert (vgl. Mc 7 5), wird nicht gesagt. 39 εἶπεν δὲ ὁ κύριος (s. zu 5 17) ..

- 40 euer Inwendiges aber ist voll von Raub und Bosheit. Ihr Toren,
 nicht hat, wer das Auswendige zurüstete, (damit) auch schon das
 41 Inwendige zugerüstet. Doch das Vorhandene gebt als Almosen, und
 42 siehe, alles ist euch rein. Aber wehe euch Pharisäern, ihr verzehntet
 Minze und Raute und allerlei Kraut, und übergeht das Recht und
 43 die Liebe Gottes. | Wehe euch Pharisäern, ihr liebt die Vorstands- (M)
 44 sitze in den Synagogen und die Begrüßungen auf den Straßen. | Wehe q
 euch, ihr seid wie die unkenntlichen Gräber, und die Menschen, die dar-
 45 überhin wandeln, wissen es nicht. Da gab ihm einer der Gesetzeslehrer

νῦν (nicht temporal = so wie ihr gegenwärtig seid) κτλ.: Jesus antwortet mit seinem Gegenangriff τὸ ἔξωθεν τοῦ ποτηρίου καὶ τοῦ πίνακος καθαρῖζετε: statt des Gegensatzes von Außen- und Innenseite der Gefäße bei Mt, stellt Lc w. e. sch. das Aeußere, nämlich die Gefäße, dem Innern, nämlich den Menschenherzen, gegenüber; vielleicht hat Mt falsch übersetzt, s. Wellhausen z. St. und Einleitung 36. 40 ἄφρονες: klassisch, im Neuen Test. nur bei Lc und Paulus, vertritt vielleicht das Φαρισαῖε τυφλέ Mt 26, während sonst Lc 40 ohne Parallele bei Mt ist. Lightfoot identifizierte ἄφρονες willkürlich mit חֲסִידִים. οὐχ ὁ ποιήσας τὸ ἔξωθεν καὶ τὸ ἔσωθεν ἐποίησεν: ποιεῖν scheint hier nicht die Bedeutung von *machen* = *schaffen* zu haben — dann wäre der Satz als Frage zu lesen und besagte: hat nicht Gott ebensogut wie das Aeußere, um das ihr euch bemüht, auch das Innere, das ihr vernachlässigt, geschaffen? Sondern ποιεῖν muß wohl nach Wellhausen wie im Semitischen und Deutschen heißen: *münchen* = *zurüsten*, *zurecht machen* sein vgl. z. B. II Regn 19²⁴ οὐδὲ ἐποίησεν (Σ' ἐκείρατο) τὸν μύστακα — dann ist der Satz entweder wie oben im Text zu übersetzen; oder mit Umstellung, wie in D codd it Cypr, aber dann wieder als Frage: hat nicht der, der das Innere reinmächte, damit auch das Aeußere reingemacht? 41 πλὴν τὰ ἐνόντα ὅτε ἐλεημοσύνην κτλ.: meint ἐνόντα den Inhalt, so wäre der Sinn: gebt Almosen von dem Inhalt der Gefäße, oder: sorgt ihr um euer Inneres — nun so gebt Almosen. Da τὰ ἐνόντα aber allgemeiner auch das Vorhandene bedeutet (vgl. Wettstein und Zahn z. St.), so meint Lc wohl: die Reinigung des jetzt noch von ἀρπαγῇ, und πονηρίᾳ erfüllten Herzens, wie sie durch eine Tat der Barmherzigkeit, durch Weggeben des Vorhandenen, betätigt wird, überhebt den Menschen der Sorge um die äußerlichen Reinigkeitsforderungen. Die Vergleichung mit Mt 26 führt aber zu der Einsicht Wellhausens, daß dieser Sinn bei Lc durch Verlesung des semitischen Verbuns entstanden ist; Mt hat richtig καθάρισον, dagegen wohl in τοῦ ποτηρίου und αὐτοῦ falsche Deutung hinzugefügt, vgl. zu Mt. 42 ἀλλὰ οὐαὶ κτλ.: Uebergang zu weiteren Angriffen, die nunmehr in der auch von Mt gebotenen Gestalt der Weherufe erscheinen. τὸ τίγανον καὶ πᾶν λάχανον: über ersteres s. zu Mt 23²³ (freilich wird Schebiith IX, 1 יִצְחָק gerade als zehntfrei genannt), letzteres erweitert das spezielle κύμινον bei Mt ins allgemeine. παρέρχεσθε τὴν κρίσιν καὶ τὴν ἀγάπην τοῦ θεοῦ: auch Lc scheint doch menschliche Eigenschaften aufzuzählen, die er an den Pharisäern vermißt, neben dem Tun des Rechten die Liebe zu Gott (Mt ἔλεος gegen den Nächsten) — womit dann wohl das Doppelgebot 10²⁷ umschrieben werden soll. Am Schluß erscheint in den meisten Zeugen ταῦτα ἔδει ποιῆσαι καὶ κεινὰ μὴ παρῆναι, wohl aus Mt eingeschoben und in D Marcion mit Recht fehlend. 43 Ein neues Wehe, kürzer als bei Mt, aber auch bei Mc 12³⁸ f.; ausführlicher in der Redaktion CD codd it. 44 Vgl. zu Mt 27. 45 τις τῶν νομικῶν (vgl. zu 7³⁰) κτλ.: so auch 46. 52, dagegen auffälligerweise 53 οἱ γραμματεῖς. Der Schriftgelehrte nimmt den den Pharisäern hingeworfenen

zur Antwort: Meister, mit diesen Worten beleidigst du auch uns. Er aber sprach: Wehe auch euch Gesetzeslehrern, ihr ladet den 46 Menschen schwer zu tragende Lasten auf, und selbst rührt ihr sie mit keinem Finger an. Wehe euch, ihr baut den Propheten Denk- 47 mähler, und eure Väter haben sie getötet. Demnach bezeugt ihr und 48 zollt ihr Beifall den Taten eurer Väter: sie töteten sie, ihr aber baut. Darum hat auch die Weisheit Gottes gesagt: ich werde zu ihnen 49 Propheten und Apostel senden, und einige werden sie töten und (einige) verfolgen, damit von diesem Geschlecht das Blut aller Pro- 50 pheten gefordert werde, das vergossen ist seit Grundlegung der Welt, von dem Blut Abels an bis auf das Blut Zacharias, der umkam 51 zwischen Altar und Tempel. Ja, ich sage euch, von diesem Geschlecht wird es gefordert werden. Wehe euch Gesetzeslehrern, 52 ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis fortgetan; selbst seid ihr nicht

Handschuh für sich und seinesgleichen auf. 46 Die Antwort bildet ein Wehe, das Mt nicht in dieser Form hat (vgl. 23 4): φορτίζετε . . φορτία (für δεσμεύουσιν φ. Mt, lukanisch —) δυσβάστακτα (das Adjektiv nur hier im Neuen Test., doch s. zu Mt 4) . . . οὐ προσψαύετε τοῖς φορτίοις; die φορτία müssen beidemal dasselbe bedeuten, also entweder die rabbinischen Traditionen (aber konnte Jesus sagen, daß die νομικοὶ hierin nichts getan hätten?), oder das Gesetz selbst, vgl. zu Mt 4. 47 οἰκοδομεῖτε τὰ μνημεῖα τῶν προφητῶν: Mt 29 unterscheidet zwischen προφῆται und δίκαιοι, ebenso wie 10 41 13 17, während Lc diese Zusammenstellung in allen drei Fällen vermeidet. 48 ἄρα μάρτυρές ἐστε καὶ συνευδοκεῖτε (von D codd it korrigiert in ἄρα μαρτυρεῖτε μὴ συνευδοκεῖν) κτλ.: der Text scheint zu meinen: ihr tut nichts Besseres als eure Väter; jene haben auf die Propheten nicht hören wollen und sie getötet — ihr baut ihnen zwar Monumente, aber wollt ebensowenig auf sie hören. Merx dreht den ursprünglichen Gegensatz noch etwas anders: jene waren die Mörder, ihr seid die Totengräber; jene töteten den Leib der Propheten, ihr sargt ihren Geist ein. 49 διὰ τοῦτο καὶ ἡ σοφία τοῦ θεοῦ εἶπεν (nur διὰ τοῦτο, wie bei Mt, Db Lucif; Marcion übergeht v. 49—51 ganz): vgl. zu Mt 34. An ein Zitat aus einem von christlicher Hand nach Jerusalems Zerstörung geschriebenen Buch glaubt Wellhausen (Jesus spricht auch 11 51 und Mt 34 in eigenem Namen) so wenig wie BWeiß (Jesus zitiert ein eigenes Wort aus früherer Zeit) und Zahn, nach dem Jesus an alttest. Stellen wie besonders Jer 7 25 f. καὶ ἐξαπέστειλα πρὸς ὑμᾶς πάντας τοὺς δούλους μου τοὺς προφῆτας . . . καὶ ἐσκληρύναν τὸν τράχηλον αὐτῶν ὑπὲρ τοὺς πατέρας αὐτῶν denkt, und σοφία τοῦ θεοῦ für „Gott in seiner Weisheit“ sagt (vgl. Plummer z. St.). προφῆτας καὶ ἀποστόλους: die Propheten dürften auch bei Lc die des Alten Test. sein, da sie vor den ἀπόστολοι genannt werden; mit letzteren scheint Lc das σοφὸς καὶ γραμματεῖς des Mt zu interpretieren. ἐξ αὐτῶν (s. zu Mt 34) . . . ἐκδιώξουσιν (διώξουσιν SB): kürzer als Mt. 52 ἤρατε τὴν κλεῖδα τῆς γνώσεως κτλ. (vgl. POxy IV, 23 = Kl. Texte 8², 20 τὴν κλεῖδα τῆς [γνώσεως ἐ]κρύψ[ατε· αὐτοὶ οὐκ] εἰσήλ[θατε, καὶ τοῖς] εἰσερχομένοις οὐκ ἀν[εφῆξατε]): Lc scheint mit τῆς γνώσεως wieder den Begriff der βασιλεία τοῦ θεοῦ (Mt 13) zu ersetzen, auf den als ursprünglich das εἰσερχεσθαι im folgenden deutet; dagegen betont Zahn, daß die Schriftgelehrten gerade im διανοίγειν τὰς γραφάς (24 32. 45) ihre Aufgabe

53 hineingelangt und, die hinein wollten, habt ihr gehindert. | Und als s
er von dort weggezogen war, begannen die Schriftgelehrten und die
Pharisäer ihm sehr aufsässig zu werden und ihn über mancherlei
54 auszufragen, indem sie hinterhältig aufpaßten, um etwas aus seinem
12 Munde zu erjagen. § 39 Unter diesen Umständen, als ungezählte s
Volksmengen sich herandrängten, so daß sie einander traten, sprach
er zu seinen Jüngern: Zuerst hütet euch vor dem Sauerteig der M 8 4

gehabt hätten. 53 κακείθεν (lokal wie Act 14 26, oder temporal wie Act 13 21 ?) ἐξεληθόντος αὐτοῦ SB: λέγοντος δὲ ταῦτα πρὸς αὐτοὺς ἐνώπιον παντὸς τοῦ λαοῦ (A) D codd it syr^{ae} Blaß Wellhausen. In der Tat könnte dieses Auftreten der Volksmasse ursprünglich, und später als zu 37 nicht passend herauskorrigiert sein; aber ebenso möglich ist, daß die Lesart im Hinblick auf 12₁ Mt 23₁ verändert wurde. ἐνέχειν (vgl. zu Mc 6 19) καὶ ἀποστοματίζειν: vgl. Pollux II, 102 ἀποστοματίζεσθαι δὲ τοὺς παῖδας Πλάτων που λέγει (= Euthyd. 276 c 277 a) οἷον ὑπὸ διδασκάλων ἐπερωτᾶσθαι τὰ μαθήματα ὡς ἀπὸ στόματος λέγειν, weiteres bei Wettstein z. St., nach Wellhausen wäre es gleichbedeutend mit v. 54 ἐνεδρεύοντες (αὐτὸν) θηρεύσαι τι ἐκ τοῦ στόματος SB (ζητοῦντες ἀφορμὴν τινα λαβεῖν αὐτοῦ ἵνα εὗρωσιν κατηγορήσαι αὐτοῦ D [codd it] syr): ἐνεδρεύειν c. acc. im Neuen Test. nur noch Act 23 21, θηρεύειν nur hier im Neuen Test. XII Es folgt eine Rede, die trotz der großen Volksmenge zumeist an die Jünger im besonderen ergeht, wie die Bergpredigt 6 17. 20. Eine Warnung an die Jünger vor der Heuchelei der Pharisäer (1 = Mc 8 15 Mt 16 6. 11 f.) bildet die Einleitung und zugleich den Uebergang von c. 11 her — nach Wellhausen gekünstelt, nach Zahn psychologisch verständlich. Es reihen sich an Ermahnungen an dieselben zum Bekennen (2—12), bei Mt größtenteils in der Aussendungsrede untergebracht. Darauf erfolgt eine Unterbrechung aus dem Publikum, die Jesus veranlaßt, die Hörer insgesamt vor πλεονεξία zu warnen und diese Warnung durch eine angehängte abschreckende Beispielerzählung zu verstärken (13—21). In Anknüpfung an sie (διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν wie bei Mt 6 25; BWeiß schließt, daß die Parabel in Q stand, und von Mt in seine Bergrede nur nicht mit aufgenommen wurde) fährt Jesus in der Ermahnung an die Jünger fort: sie erhalten gewissermaßen die Anwendung in den Sprüchen vom Sorgen und Schätzesammeln, die bei Mt (in umgekehrter Reihenfolge) vor vertrauenslosem Sorgen, hier vor der πλεονεξία warnen sollen (22—34). Den Beschluß bilden Sprüche, die „durch den Gedanken an das nahe Ende zusammengehalten“ werden (JWeiß, nach Wellhausen tritt schon von 32 ab an Stelle der heiteren Sorglosigkeit von 22 ff. die spezifisch christliche Färbung) und

Lc 12	Mt	Mc
1	16 6. 11	8 15
2—9	10 26—33	(8 38)
10	12 32	3 28 f.
11 f.	10 19 f.	
13—21	—	
22—31	6 25—33	
32	—	
33 f.	6 19—21	
35—38	25 1—13	
39—46	24 43—51	13 33 ff.
47 f.	—	
49 f.	—	
51—53	10 34—36	
54—56	16 2 f.	
57—59	5 25 f.	
(13 1—9)	—	

größtenteils bei Mt in den Endkapiteln 24/25 ihre Parallele haben (35—59), dazu noch die wieder an eine Unterbrechung angeknüpften, allgemeinen Bußermahnungen 13 1—9. Gegenüber der meist vertretenen Auffassung, daß der Zusammenhang in der Rede des Lc nicht ein geschichtlicher ist, sondern das Produkt schriftstellerischer Arbeit, vertritt Zahn die Meinung, daß Lc im „ganzen c. 12 nichts anderes als die Ueberlieferung von einer einzigen, einigemale durch Zwischenfälle unterbrochenen Rede Jesu wiedergibt, welche durch die Zeitangaben 12 1 und 13 1, sowie durch die natürliche Gedankenverbindung sowohl mit 11 37—54 als mit 13 1—9

34a Pharisäer, der die Heuchelei ist. | Nichts ist verhüllt, was nicht ent- 2
hüllt werden soll, und (nichts) verborgen, was nicht bekannt werden
soll. Deshalb soll alles, was ihr im Dunkeln geredet habt, im Licht 3
gehört werden, und was ihr ins Ohr gesagt habt in den Kammern,
auf den Dächern gepredigt werden. Ich sage aber euch meinen 4
Freunden: fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und
danach nichts weiter tun können. Ich will euch aber zeigen, wen 5
ihr fürchten sollt: fürchtet den, der nach dem Töten Macht hat in
die Geenna zu werfen. Ja ich sage euch, den fürchtet. Sind nicht 6
fünf Sperlinge für zwei Pfennig zu kaufen? und (doch) ist keiner

verkettet ist“. 1 ἐν οἷς (vgl. Kühner-Gerth II, 434 ff.; im Neuen Test. nur
noch Act 26 12) ἐπισυναχθεῖσων τῶν μυριάδων (hyperbolisch, vgl. Act 21 20,
der Artikel bezeichnet die zahllosen Massen als etwas Gewohntes) τοῦ ὄχλου
ὥστε καταπατεῖν ἀλλήλους: Blaß Wellhausen lesen mit D codd it πολλῶν δὲ
ὄχλων συμπεριεχόντων κύκλῳ ὥστε ἀλλήλους συμπνίγειν, weniger charakte-
ristisch. ἤρξατο (s. zu 4 21) λέγειν πρὸς τοὺς μαθητάς αὐτοῦ· πρῶτον κτλ.:
das πρῶτον, das von codd it syr^a Marcion ausgelassen wird, dürfte doch
nicht mit SAD zu ἤρξατο λέγειν zu ziehen sein, wo es dann besagen würde,
daß Jesus v. 2—12 „in erster Linie“ zu seinen Jüngern, aber doch auch vor
Ohren der ganzen Menge gehalten habe. Sondern mit πρῶτον beginnt die
Rede, wozu Wünsche das rabbinische לך דבר vergleicht. πρῶτον προσέχετε
ἑαυτοῖς (das πρῶτον wie 10 5; Mt 16 6 ὁράτε καὶ προσέχετε, vgl. Mc 8 15)
κτλ.: daß der Spruch mit Mc 8 15 Mt 16 6. 11 f. identisch ist, darf um so
weniger bestritten werden, als er auch in dem dortigen Zusammenhang gar
nicht organisch verbunden erscheint. Mc läßt die ζύμη ohne Deutung, Mt
deutet sie auf die διδασχία der Pharisäer. Lc' ἥτις ἐστὶν ὑπόκρισις schwankt
zwar in der Stellung, ist aber darum noch nicht zu streichen; sondern Lc
will mit dieser Ausdeutung des Wortes von der ζύμη einmal gegenüber von
v. 53 f. die Konsequenz bezeichnen, die Jesus aus der Szene 11 37—52 zieht,
sodann aber auch damit einen notdürftigen Uebergang zu den Ermahnungen
12 2 ff. herstellen. 2—9 Vgl. im allgemeinen zu Mt 10 26—33 usw. οὐδὲν δὲ (γὰρ D
syr^a Mt 10 26, om S) συγκατακλυμένον ἐστὶν κτλ.: aber alles Heimlichtun ver-
fehlt am Ende doch seinen Zweck. Hillels äußerlich ähnlicher Ausspruch (Pirke
'aboth ed. Fiebig II § 4^b: *denke nicht, ein Wort sei unmöglich zu hören,
denn am Ende wird man es doch hören*) denkt an schlimme Reden, die
man im Geheimen führt. ἀνθ' ὧν (Blaß § 40, 1) κτλ.: deshalb muß auch,
was die Jünger aus Menschenfurcht nur im Verborgenen (zu ταμείους vgl.
IV Regn 6 12) vertreten haben, in Zukunft frei und offen verkündet werden.
Ist dies der Sinn bei Lc, so hätte er freilich v. 2 abweichend von Mt 10 26
(Mc 4 22 Lc 8 17) noch nicht direkt zur Ermahnung der Jünger benutzt, und
in v. 3 einen weniger deutlichen Gegensatz als Mt 10 27 geboten. 4 f. λέγω
δὲ ὑμῖν τοῖς φίλοις μου (zum Uebergang vgl. 6 27, zu φίλοι Joh 15 14 f.):
hier die erste direkte Mahnung zur Furchtlosigkeit, bei Mt schon in
10 26. καὶ μετὰ ταῦτα (dies nur bei Lc) μὴ ἐχόντων κτλ.: klassisch und oft
bei Lc, es ist nicht nötig nach v. 5 ἐξουσίαν zu ergänzen; μὴ δυναμένων
Mt 10 23. ὑποδείξω δὲ ὑμῖν τίνα φοβηθῆτε: dieselbe Verbindung 6 47. ἐμβαλεῖν
εἰς τὴν γέενναν (bei Lc nur hier): Mt läßt ausdrücklich Leib und Seele in
die Hölle kommen. καὶ λέγω κτλ.: nur Lc. 6 f. Daran schließt sich der
Gedanke, daß gerade der einzig zu Fürchtende, Gott, für die Jünger sorgt,
vgl. zu Mt. οὐκ ἐστὶν ἐπιτελησμένον ἐνώπιον (lukanisch) τοῦ θεοῦ: statt des

- 7 von ihnen vor Gott vergessen. Aber auch eure Haupthaare sind
 alle gezählt. Fürchtet euch nicht: ihr seid mehr wert als viele Sper-
 8 linge. Ich sage euch aber: jeder, der sich zu mir bekennt vor den
 Menschen, zu dem wird sich auch der »Menschensohn« bekennen
 9 vor den Engeln Gottes; wer mich aber verleugnet vor den Menschen,
 10 der wird verleugnet werden vor den Engeln Gottes. | Und jeder, der^{Q 33}
 ein Wort sagt gegen den »Menschensohn«, dem wird vergeben wer-
 den; dem aber, der gegen den heiligen Geist lästert, wird nicht ver-
 11 geben werden. | Wenn sie euch aber vor die Versammlungen^{M 36}
 und die Behörden und die Obrigkeiten schleppen, so sorgt nicht,^(Q 3)
 12 wie ihr euch verteidigen oder was ihr sagen sollt; denn der heilige

anschaulichen Bildes bei Mt eine abstrakte Wendung, vgl. Is 49 15. ἀλλὰ καὶ αἱ τρίχες κτλ.: die betonte Voranstellung des ὑμῶν bei Mt 10 30 ist doch vielleicht besser. 8 f. λέγω δὲ ὑμῖν: nicht bei Mt, bei dem sonst wesentlich gleiche Worte als weiteres Motiv zum furchtlosen Bekennen die künftige Vergeltung anführen. ἐμπροσθεν τῶν ἀγγέλων τοῦ θεοῦ: Dalman Worte Jesu 1, 161. 172 nimmt an, daß τοῦ θεοῦ zu streichen sei, da es den Zweck der Wendung „vor den Engeln“, nämlich die Umgehung des Gottesnamens, aufhebe. v. 9 fehlt in cod e und syr* wohl lediglich durch Homoioteleuton. 10 καὶ πᾶς ὃς ἐρεῖ κτλ.; Lc hatte diesen Ausspruch weder an einer Mc 3 28 f. entsprechenden Stelle gebracht, noch zwischen 11 23 und 24 (entsprechend Mt 12 31 f.). Wenn er ihn jetzt hier einfügt, so schließt zwar das Stichwort υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου an v. 8 (9) an, während das andere, ἅγιον πνεῦμα, zu v. 11 (12) hinüberführt. Aber der eigentliche Anschluß kann doch nicht nach dem ὁ ἀρνησάμενος in v. 9 gehn, sondern nur nach dem ἅγιον πνεῦμα in v. 12. D. h. in v. 10 sollen nicht die Jünger ermahnt werden, mehr als vor einer Verleugnung des Menschensohnes — die wird ja in 9 gerade strengstens bestraft — sich zu hüten vor einer Lästerung des Geistes (indem sie ihre Ueberzeugung verleugnen?). Sondern die Jünger sollen ermutigt werden durch den Hinweis darauf, daß Widersacher, die den aus ihnen redenden Geist lästern wollen, dafür keine Vergebung finden werden. Dann wäre freilich v. 10 besser hinter v. 12 eingereiht worden. Zahn erblickt einen guten Grund für die von Lc hiermit nicht nach Gutdünken ausgebildete, sondern treu wiedergegebene Tradition in dem Umstand, daß auch Mt 10 25^b im Zusammenhang mit der Ermahnung zum furchtlosen Bekenntnis eine Erinnerung an die Blasphemie gegen den Meister bringt. 11 f. Vor den Sprüchen Mt 10 26—35 hatte Mt allerdings eine Schilderung des schweren Schicksals der Jünger Mt 10 17—25. Aus dieser Mc 13 9—13 Lc 21 12—17. 19 wiederkehrenden Spruchreihe hat Lc im jetzigen Zusammenhang nur die trostvolle Aussicht über den Beistand des Geistes im Verhör aufgenommen. (ἐπὶ τὰς συναγωγὰς) καὶ τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ἐξουσίας: fehlt bei Mt 10 19; die schon klassische Verbindung (vgl. Wettstein z. St., ebenso Lc 20 20 Eph 3 10 usw.) wird für Lc sowohl jüdische wie heidnische Obrigkeit umfassen. πῶς ἀπολογήσῃσθε (im Neuen Test. außer Rom 2 15 II Cor 12 19 lukanisch) ἢ τί εἶπτε f. Mt' πῶς ἢ τί λαλήσητε: für Lc wird einfaches πῶς mit D it syr^c Clem Alex Orig (τί syr^a) zu lesen sein; die meisten haben zwar πῶς ἢ τί wie Mt, aber eben deshalb wird man dies für interpoliert halten. Keinesfalls darf man daraus mit JWeiß auf den für gebildete Griechen schreibenden Lc verweisen, dem es nicht nur auf den Inhalt (τί), sondern auch auf die rednerische Form (πῶς) ankomme. 12 τὸ γὰρ ἅγιον πνεῦμα διδάξει ὑμᾶς (vgl.

Geist wird euch in eben der Stunde lehren, was ihr sagen müßt.

§ 40 Da sagte einer aus der Menge zu ihm: Meister, sag meinem 13 Bruder, daß er das Erbe mit mir teile. Er aber sprach zu ihm: 14 Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschlichter über euch bestellt? Und er sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor 15 aller Habsucht; denn (auch) wenn einer Ueberfluß hat, so ist sein Leben (doch noch) nicht gesichert durch seine Habe. Und er sagte 16 ihnen ein Gleichnis: Es war ein reicher Mann, dessen Land hatte gut getragen. Da überlegte er bei sich: was soll ich tun, denn ich 17 kann meine Früchte nicht unterbringen? Dann sagte er: das will 18 ich tun, ich will meine Scheuern abreißen und größere bauen, und

I Cor 2 13) ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ (so Lc durchweg, doch vgl. 7 21) κτλ.: eine Zusammenziehung von Mt 19^b und 20. 13 f. Jesu Rede wird unterbrochen. Die kurze Erzählung von dem Bruder, der Jesu Eingreifen in einer Erbschaftssache verlangt und damit abgewiesen wird, führt dann hinüber zu allgemeineren Warnungen vor πλεονεξία. 13 εἶπεν δὲ τις κτλ.: Wellhausen erinnert an die orientalische Sitte, auch in weltlichen Angelegenheiten an eine religiöse Autorität zu gehen. εἰπὲ τῷ ἀδελφῷ μου: ob der ältere Bruder gemeint ist, der es versäumt hatte, dem Bittsteller seinen Anteil auszuzahlen (vgl. Dt 21 17)? 14 ἀνθρώπε (die Art der Anrede wie 22 58. 60 Rom 2 1 9 20, aber auch Sophokles Ajax 791, Xenophon Kyrop. II, 2, 7) τίς σε κατέστησεν κριτὴν (SBD, δικαστὴν var. lect. Zahn) ἢ μεριστὴν (sonst nicht in LXX Neuem Test., om D syr^{sc} Marcion) ἐφ' ὁμοῦς: dergleichen ist nicht Jesu Beruf; daß Jesus sich mit Bewußtsein an Ex 2 14 (Act 7 27, 35) τίς σε κατέστησεν ἄρχοντα καὶ δικαστὴν ἐφ' ἡμῶν anschließe, sucht Zahn zu zeigen. 15 εἶπεν δὲ πρὸς αὐτοῦς: im Gegensatz zu 12 1 und 22 soll das Volk vor der πλεονεξία gewarnt werden, die in der Erbschaftssache in den Gesichtskreis getreten war. ὅτι οὐκ ἐν τῷ περισσεύειν τινι (wie 21 4) κτλ.: ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐτῷ wird nicht pleonastische Wiederaufnahme sein. Der Habgierige handelt so, als ob ihm, wenn er nur recht viel errafft, damit das Wichtigste gesichert sei. 16—21 Eine warnende Beispielerzählung zeigt, wie wenig das der Fall ist. Der Gedanke 9 25 τί γὰρ ὠφελεῖται ἄνθρωπος κερδήσας τὸν κόσμον ὅλον ἑαυτὸν δὲ ἀπολέσας ἢ ζημιωθεὶς wird hier ausgeführt, vielleicht in Anlehnung an Sir 11 18 f. hebr. (übers. von Smend): *mancher will reich werden, indem er sich kasteit, und (nachher) bleibt der Erfolg ihm aus. Wenn er denkt: ich habe Ruhe gefunden und nun will ich essen von meinem Gut, da weiß er nicht, was für ein Tag kommt, und er es einem andern lassen und sterben muß.* Profane Parallelen bei Wettstein, vgl. besonders Menander frg. 301 Kock ἀθανασίας δ' οὐκ ἔστιν (scil. τὰργύριον τιμὴν παρασχεῖν δυνατόν), οὐδ' ἂν συναγάγῃς τὰ Ταντάλου τάλαντ' ἐκεῖνα λεγόμενα· ἀλλ' ἂν ἀποθάνῃς, ταῦτα καταλείψεις τισίν, eine rabbinische bei Wünsche. Zum Ganzen vgl. noch Sprenger, Jesu Säe- und Erntegleichnisse, Palästinajahrbuch 1913, 79 ff. εἶπεν δὲ παραβολὴν κτλ.: lukanisch. ἀνθρώπου τινὸς πλουσίου κτλ.: hierin unterscheidet sich die Erzählung von den meisten Parallelen, daß der Reichtum nicht erst gewonnen wird, sondern schon zu Anfang da ist. 17 f. τί ποιήσω κτλ.: Selbstgespräch wie 16 3 f. 20 13, in den Psalmen, aber auch in profaner Literatur (vgl. Wettstein z. St.), besonders in der ägyptischen Spruchweisheit; berühmt ist das Gespräch eines Lebensmüden mit seiner Seele (übersetzt von Ranke bei Großmann Texte und Bilder I, 195 ff.). οὐκ ἔχω ποῦ συνάξω wird von Ambrosius gepreßt, wenn er erklärt *inopum sinus, riduarum domus,*

19 dort all meine Ernte unterbringen, und (dann) will ich zu meiner Seele sagen: Seele, du hast viele Güter liegen für viele Jahre, ruh
 20 aus, trink, iß (und) genieße. Aber Gott sprach zu ihm: du Tor, (noch) in dieser Nacht wird dir deine Seele abgefordert — und was
 21 du gerüstet hast, wer wird (das) kriegen? So geht es dem, der sich
 22 Schätze sammelt und nicht reich ist bei Gott. | Er sprach aber zu Q* seinen Jüngern: Darum sage ich euch: sorgt nicht für das Leben, was
 23 ihr essen, noch für den Leib, was ihr anziehen sollt. Das Leben ist
 24 mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung. Achtet

ora infantum . . . istae sunt apothecae quae maneant in aeternum. Ebenso ist es verkehrt aus diesem Nebenzug in die Erzählung den Sinn mithineinzubringen, daß auch der Reichtum zu Sorgen Anlaß gibt, oder endlich das wiederholte μου zu pressen — bei Nabal I Regn 25 11 liegt der Fall ganz anders. τὰ γενήματά μου S*D codd it syr^{sc}: πάντα τὸν σίτον καὶ τὰ ἀγαθὰ μου S*B, andre anders. 19 ψυχὴ (om codd it, + ἰδοὺ syr^{sc}) ἔχεις πολλὰ ἀγαθὰ κεῖμενα εἰς ἔτη πολλά· ἀναπαύου, φάγε, πίε, εὐφραίνου (κεῖμενα — πίε om D codd it): der längere Text, den Blaß Wellhausen ablehnen, würde Stellen wie Eccl 8 15 Tob 7 10 genau entsprechen; über buddhistische und sonstige profane Parallelen (u. a. Euripides Alcest. 788 εὐφραίνει σαυτόν, πίνε, τὸν καθ' ἡμέραν | βίον λογίζου σόν) vgl. Wettstein z. St., Clemen, Religionsgeschichtliche Erklärung des Neuen Test. 256, Deißmann Licht vom Osten² 220. Wendland 1, 290 erinnert speziell an die Grabschrift Sardanapals ἔσθι· πίνε ὄχρυσ, deren Urbild im Gilgameš-Epos (Ungnad bei Greßmann, Texte und Bilder I, 49). 20 εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ θεός: daß auch Gott redet, ist im Stil solcher Erzählung. Möglich, daß man an ein Traumgesicht denken soll; unwahrscheinlich ist dagegen Zahns Behauptung, daß das Reden Gottes nur „eine tatsächliche Kundgebung“ seines Willens sein könne. ταύτῃ τῇ νυκτὶ (betont voran, vgl. ἔτη πολλά v. 19) τὴν ψυχὴν σου ἀπαιτοῦσιν (aramäische Vermeidung des Passivs, oder οἱ ἄγγελοι statt „Gott“ zu ergänzen?) ἀπὸ σοῦ: nach Wunsche eine im Talmud häufige Wendung; zur Vorstellung vom Leben als einem Darlehn vgl. Sap Sal 15 8 τὸ τῆς ψυχῆς ἀπαιτηθεὶς χρέος Cicero de rep. I 3, 4 usw. Zum Schluß ein Nebenzug ἃ δὲ ἡτοίμασας, τίνι ἔσται (vgl. Blaß § 37, 3): die Voraussetzung scheint zu sein, daß der Reiche mit der Ausführung seiner Pläne gerade fertig geworden war. Zur Sache s. zu 16 ff., vgl. auch Ps 38 7. 21 Der Vers wird von D a b Blaß ausgelassen. Ist er echt, so will er von der Erzählung zu der folgenden Spruchreihe überleiten (33): so geht es dem Toren mit seiner egoistischen πλεονεξία; anders dem, der nicht versäumt sich einen Schatz bei Gott (εἰς θεὸν wohl nicht nach Rom 10 12 usw. als „im Interesse Gottes“ zu verstehen) zu sichern, vgl. 33 Mc 10 21. 22—31 Im allgemeinen vgl. zu Mt 6 25—33. εἶπεν δὲ πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ: Lc betont hiermit ausdrücklich, daß jetzt die Jünger in bildloser Rede die Anwendung der zum Volke gesprochenen Parabel erhalten, also wie 8 10 Mc 4 34. διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν (ὑμῖν λέγω var. lect. Zahn): wörtlich wie bei Mt 6 25, also doch älter als Mt und Lc; es bedeutet jetzt bei Mt „weil Sorgen Mammonsdienst wäre“, bei Lc „weil der törichte Reiche mit seinem Vertrauen auf irdischen Reichtum so schlecht fuhr“. μὴ μερμυνᾶτε τῇ ψυχῇ τί φάγητε: dies würde, auch ohne ein ἢ πίητε (vgl. 29), bei Lc mit v. 19 zusammengebracht werden können, μηδὲ τῷ σώματι κτλ. nicht mehr. 23 Dem Fragesatz bei Mt entspricht hier wie 24. 28 die Aussage oder der Ausruf. 24 κατανοήσατε (lukanisch) τοὺς κόρακας: daß die Raben ganz besonders

auf die Raben: sie säen weder noch ernten sie, sie haben nicht Vorratskammer noch Scheuer, und Gott ernährt sie; wieviel mehr wert seid ihr als die Vögel! Und wer unter euch kann mit Sorgen seiner 25 (Lebens)länge eine Elle zusetzen? Wenn ihr nun nicht einmal (so 26 etwas) ganz Geringes könnt, was sorgt ihr um das Uebrige? Achtet auf 27 die Lilien, wie sie weder spinnen noch weben, aber ich sage euch: selbst Salomo in seinem höchsten Staat war nicht angetan, wie eine von diesen. Wenn aber Gott (schon) auf dem Felde das Gras so 28 kleidet, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, wieviel mehr euch, ihr Kleingläubigen! Auch ihr, trachtet nicht 29 danach, was ihr essen und was ihr trinken sollt, und gieret nicht. Denn nach alle dem trachten die Heiden in der Welt. Euer Vater 30 aber weiß, daß ihr das nötig habt. Doch trachtet nach seinem Reich, 31 und das (andere) werdet ihr obendrein bekommen. § 41 Fürchte 32 dich nicht, du kleine Herde, denn euer Vater hat beschlossen euch das Reich zu geben. Verkauft eure Habe und gebt (sie als) Almosen, 33 macht euch nicht verschleißende Geldbeutel, | einen unerschöpflichen Schatz im Himmel, wo kein Dieb darankommt und keine Motte

sorglos seien, wie Servius in Verg. Georg. I, 414 behauptet (*de corvis Plinius* [?] *in naturali historia hoc dicit, eos esse obliuiosos et plerumque minime ad nidos suos reuerti*), wird nicht gemeint sein. οἷς οὐκ ἔστιν ταμειον οὐδὲ ἀποθήκη: blickt bei Lc wie es scheint auf v. 18 zurück. 25 f. entspricht Mt 27 + 28^a. Bei Lc ist ganz deutlich, daß die ἡλικία hier nicht von der Körperlänge verstanden werden kann; denn nur bei der andern Bedeutung „Lebenslänge“ ist πῆχυς wirklich ein ἐλάχιστον. Außerdem verlangt auch die Beziehung zu der Parabel (v. 20), daß von der Verlängerung des Lebens die Rede ist. εἰ . . . θύνασθε (bei Mt entspricht nichts; D codd it: καὶ) τί περὶ τῶν λοιπῶν μεριμνᾶτε: weicht nicht nur in der Satzverbindung, sondern auch in der Verallgemeinerung (zu τὰ λοιπά vgl. Mc 4 19) von Mt' καὶ περὶ ἐνδύματος τί μεριμνᾶτε stark ab. 27 οὔτε νίθαι οὔτε ὑφαίνει D a syr^{ac} Clem Alex ist die richtige Lesart statt der aus Mt interpolierten αὐξάνει, οὐ κοπιᾷ οὐδὲ νίθαι. 29 καὶ μὴ μετεωρίζεσθε: nur bei Lc. Das Verbum bezeichnet entweder das „Hangen und Bangen“ zwischen Furcht und Hoffnung (Beispiele bei Wettstein) oder das *in sublime tolli* (vulg) mit seinen Ansprüchen; ob = hebr. *nasa naphscho* (Wellhausen), oder = aram. ܢܦܫܝܬܐ (Wünsche), ist fraglich. 30 f. τὰ ἔθνη τοῦ κόσμου nicht in LXX Neuem Test., aber rabbinisch, vgl. Dalman, Worte Jesu 1, 144. 31 πλὴν ζητεῖτε (ζητεῖτε δὲ πρῶτον Mt weniger kategorisch): vgl. v. 21. 34. 32 Der nur bei Lc überlieferte Spruch hätte wegen des μὴ φοβῶ zu v. 4–7 gestellt sein können. Doch scheint hier die Verbindung eben nicht ad vocem φοβεῖσθαι, sondern ad vocem βασιλεία zu sein: „die Erreichbarkeit des Zieles 31“ wird verbürgt (HHoltzmann), nicht dem ganzen jüdischen Volk, sondern nur der kleinen Schar, deren Hirt Jesus ist (Mc 14 27 Par, vgl. auch Act 20 28 f. Joh 10 12). τὸ μικρὸν ποίμνιον (Verbindungen von μικρός mit Deminutivum bei Wettstein, aber ποίμνιον hat keine diminutive Bedeutung): die Kleinheit der Schar wäre Grund genug zur Furcht, der Gedanke an feindliche Wölfe (10 3 Act 20 29) ist nicht angedeutet. 33 f. Vgl. im allgemeinen zu Mt 6 19 ff. πωλῆσατε τὰ ὑπάρχοντα ὑμῶν καὶ ὅτε ἐλεημοσύνη: statt des Verbots irdische Güter anzuhäufen (Mt 19) das Gebot seinen Besitz in Form von Almosen fortzugeben. Das wird um so sicherer Aende-

zerstört. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. | Euere Lenden seien gegürtet und eure Leuchten angezündet, und ihr selbst gleich Leuten, die auf ihren Herrn warten, wenn er von dem Festgelage heimkehrt, damit wenn er kommt und klopft, sie ihm alsbald öffnen. Selig die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet; wahrlich ich sage euch, er wird sich aufschürzen und sie zu Tisch setzen und herzutreten und sie bedienen. Und kommt er (erst) in der zweiten oder dritten Nachtwache und findet (sie) so, selig sind sie. | Das aber erkennt: wenn ein Hausherr wüßte, in welcher Stunde der Dieb kommt, er würde nicht in sein Haus einbrechen lassen. Auch ihr seid bereit; denn zu einer Stunde,

zung des Lc (unter Einfluß von 18 22 Parr) sein, als auch weiterhin „aus der Unverlierbarkeit des himmlischen Gutes Unerschöpflichkeit“ (vgl. 16 9) geworden ist, und vollends das abschließende *ὅπου κλέπτῃς οὐκ ἐγγίξει* (farbloser als bei Mt) *οὐδὲ σῆς διαφθείρει* erst in der Mform ganz zur Geltung kommt. Freilich müßte dann auch das *βαλλάντια* (10 4) *μὴ παλαιούμενα* als Einschub des Lc gefaßt werden, der zu *θησαυρός* (= der Schatz selbst, nicht = Behälter, wie Mt 2 10) *ἀνέκλειπτος* einen etwas andersartigen (vgl. Zahn z. St.) aber doch verwandten Ausdruck gesellt. 35–40 Das Gleichnis von den wachsamen Knechten, das Mc 13 34 ff. (s. dort) im Nachtrag zu der synoptischen Apokalypse bringt, scheint zugrunde zu liegen. *ἔστωσαν ὑμῶν αἱ ὀσφύες περιεζωσμέναι* (zur Umschreibung s. Blaß § 14, 2): das lange morgenländische Gewand ist sonst hinderlich, vgl. 17 s Philo de sacr. Ab. et Cain. 15 I, 174 M „*τὰς ὀσφύς περιεζωσμένας*“ *ἐτοίμως πρὸς ὑπηρεσίαν ἔχοντας* und zu v. 37. *καὶ οἱ λύχνοι καϊόμενοι*: der Zug fehlt Mc 13 34, braucht aber darum noch nicht aus Mt 25 1 f. zu stammen. 36 *πότε* (wie Mc 13 35, zum Konjunktiv vgl. Blaß § 65, 1) *ἀναλύσῃ* (hier wohl nicht = aufbricht, sondern = zurückkommt, wie Sap Sal 2 1 II Macc 8 25 u. ö.) *ἐκ τῶν γάμων*: da *γάμος* hier nicht die eigene Hochzeit des Herrn sein wird, ja vielleicht überhaupt nur „Mahl“ bedeutet (s. zu Mt 22 2 und besonders Zahn zu Lc 12 36), so ist auch hier ein Einfluß von Mt 25 1 ff. nicht wahrscheinlich, zumal auch nicht die Gäste nachher draußen anpochen, sondern der Herr durch Klopfen Einlaß begehrt (wie Apoc 3 20). Lc hat jedenfalls die Wiederkehr des Messias von der Himmelsfreude hier dargestellt gefunden, mag die Parabel ursprünglich nur das unermüdlche Trachten nach der *βασιλεία* illustriert haben (BWeiß) oder nicht. Denn in v. 37 wird sicher nicht mehr im Gleichnis fortgefahren — Knechte werden nach 17 7 sonst nicht so behandelt — sondern diese Umkehrung der Verhältnisse ergibt sich bei der Schilderung der Parusie, vgl. 13 29 22 30 Apoc 19 9. An die Saturnalien ist gar nicht zu denken, auch nicht an Lc 22 27 ff. vgl. Jülicher II, 165. *περιζώσεται κτλ.*: Horaz Sat. II, 6, 107 f. *veluti succinctus cursitat hospes* | *continuatque dapes, nec non vernititer ipsis* | *fungitur officiis*. 38 *κἂν* (+ *ἔλθῃ τῇ ἐσπερινῇ φυλακῇ* κτλ. D codd it syr^c Marcion Ir., wie überhaupt an dem Vers viel gebessert ist) *ἐν τῇ δευτέρᾳ* κτλ.: wenn (abweichend von Mc 13 35) hier nur die zweite und dritte Nachtwache genannt werden, um zu sagen „gleichgültig wie lange es dauert“, so fehlt die erste wohl weil in v. 36 vorausgesetzt, die vierte aber nicht als zu spät, sondern es sind vermutlich nur drei im ganzen gezählt, s. zu Mc 6 48 13 35. 39 f. Vgl. im allgemeinen zu Mt 24 42 ff. Nach dem Gleichnis von den wachsamen *δοῦλοι* und vor dem von dem treuen *οἰκονόμος* das von dem *οἰκοδεσπότης* handelnde. *ποῖα ὥρα ὁ κλέπτῃς*

s da ihr es nicht meint, kommt der »Menschensohn«. | Da sagte Petrus: 41 Herr, sagst du dies Gleichnis (nur) zu uns oder auch zu allen? Und der Herr sprach: | Wer ist nun ein treuer und kluger Haus- 42 halter, den der Herr über seine Dienerschaft setzt, (ihnen) »zur rechten Zeit« ihre Brotration zu geben? Selig der Knecht, den sein 43 Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun findet. Wahrlich ich sage 44 euch, über all seine Habe wird er ihn setzen. Wenn aber jener Knecht 45 in seinem Herzen spricht: mein Herr bleibt mit seinem Kommen (noch) lange aus, und sich daran macht, die Knechte und Mägde zu schlagen und zu essen und zu trinken und trunken zu werden, dann wird der Herr jenes Knechtes kommen, an einem Tage, da 46 er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt, und wird ihn zerstückeln und ihm seinen Platz geben bei den Treulosen. | Der Knecht aber, der den Willen seines Herrn kennt, und 47 nicht nach seinem Willen tut, wird viele Schläge bekommen; während der ihn nicht kennt und tut, was Schläge verdient, (nur) wenige bekommen wird. Von jedem, dem viel gegeben worden ist, wird viel gefordert werden, und wem man viel anvertraut hat, von dem

ἐρχεται, οὐκ ἂν ἀφῆκεν: Mt spezieller ποῖα φυλακῇ von der Nachtzeit und dementsprechend ἐγγρηγόρησεν ἂν καὶ οὐκ κτλ. (dies bei Lc in S^c AB interpoliert). Den ganzen v. 40 mit der ausgeführten Deutung auf den Menschensohn hält Blaß mit einigen Minuskeln für unecht. 41—46 Die vv. 42—46 im allgemeinen wie Mt 24 45—51, vgl. dort. Die Uebergangsfrage 41 scheint zwar nicht Ersatz für Mt 16 18 f. zu sein (HHoltzmann), aber trotz Zahns Machtwort doch in Zusammenhang mit dem Schlußvers über die wachsamten Knechte Mc 13 37 zu stehen: ὁ δὲ ὑμῖν λέγω, πάνιν λέγω, γρηγορεῖτε. Freilich würde sich bei Lc nun die Petrusfrage πρὸς ἡμᾶς . . . λέγεις ἢ καὶ πρὸς πάντας (ἢ κτλ. om D) bei strenger Fassung des τὴν παραβολὴν ταύτην nur auf das letzte Gleichnis v. 31 f. beziehen. Vielleicht meint Lc aber doch nicht diese Warnung, sondern die Verheißung v. 37 f., über deren ausschließliche Gültigkeit für die eigentlichen Jünger Petrus im Zweifel sein kann. Gemäß dieser Eingangsfrage ist bei Lc noch deutlicher als bei Mt der treue Knecht als ein christlicher Vorsteher charakterisiert. Daher in v. 42 οἰκονόμος für δοῦλος (das doch 45 wieder eintritt), und dementsprechend für σύνδοιοι in v. 45 παῖδες und παιδίσκαι (vgl. Kennedy, Sources of New Test. Greek 40). Freilich paßt die Erhöhung in v. 44 zu dem οἰκονόμος weniger als zu einem δοῦλος. 42 ὁ φρόνιμος (om syr^s) + ὁ ἀγαθός D codd it syr^c aus Mt 25 23? καταστήσει: wohl richtiger κατέστησεν bei Mt. 45 ἐρχεσθαι Erläuterung zu χρονίζει, das καὶ μεθύσκεσθαι läßt einfacher als Mt den Haushalter auch direkt an der Trunkenheit teilnehmen. 46 μετὰ τῶν ἀπίστων (ὕποκριτῶν Mt): Gegensatz zu πιστός v. 42. Wäre es = die Ungläubigen, dann ist der Bestrafte selbst eben ein Christ in hervorragender Stellung (Wellhausen). 47 f. Nur bei Luc. Ein weiteres Gleichnis von der Bestrafung ungehorsamer Knechte. Verstand Lc unter dem γνοῦς τὸ θέλημα 47 den christlichen Vorsteher aus 46, unter dem μὴ γνοῦς 48 den christlichen Laien? Für Jesus wäre aber der Gegensatz zwischen Besitzern und Nichtbesitzern der γῶσις eher der zwischen Schriftgelehrten und Volk (vgl. Mt 21 28 ff.) oder zwischen Juden und Heiden (Amos 3 1) gewesen (Wellhausen). ἐκείνος δὲ ὁ δοῦλος: wohl nicht auf v. 43. 45 zurückblickend, sondern vorausweisend.

49 wird man um so mehr verlangen. Ein Feuer bin ich gekommen
 auf die Erde zu werfen, und wie wünschte ich, es wäre schon
 50 entzündet! Mit einer Taufe aber muß ich getauft werden, und wie
 51 ist mir angst, bis sie vollendet wird! | Meint ihr, ich sei gekommen Q*

Frieden zu schaffen auf Erden? nein, sage ich euch, sondern Ent-
 52 zweigung. Denn von nun an werden fünf in einem Hause entzweit
 53 sein, drei gegen zwei und zwei gegen drei; Vater gegen Sohn und
 »Sohn gegen Vater«, Mutter gegen Tochter und »Tochter gegen
 die Mutter«, Schwiegermutter gegen ihre Schwiegertochter und

καὶ μὴ ἐτοιμάσας (L codd it syr^{cop} + ἡ ποιήσας oder μηδὲ ποιήσας SAB; in
 καὶ μὴ ποιήσας D hat „die Glosse den wahren Text verdrängt“ Merx): wie
 9 52 I Regn 23 22, es ist nicht etwa ἐαυτὸν zu ergänzen. πολλὰς (sc. πληγὰς)
 wie ὀλίγας 48 klassisch, vgl. Blaß § 34, 3 44, 1. 48 ὁ δὲ μὴ γνούς κτλ.:
 der Ton liegt jedenfalls auf v. 47 und 48^b, v. 48^a ist nur Ergänzung durch den
 Gegensatz; διότι μὴ ἡ θεία ἐλθεῖν εἰδέναι trägt Catene 104 ein, um die
 Strafe noch mehr zu rechtfertigen. παντὶ δὲ ᾧ (attractio inversa Blaß § 78, 3
 Wellhausen Einleitung 13) κτλ.: der Spruch, sachlich gleichbedeutend mit
 Sap Sal 6 7 δυνατοὶ δυνατῶς ἐτασθήσονται, wie in dem Gleichnis von den
 Talenten 19 12 ff. = Mt 25 14 ff. veranschaulicht. ᾧ παρέθεντο (zur Bedeu-
 tung vgl. Tob 1 14; die dritte pers. pl. act. zur Umschreibung des Passivs
 hatte cod. D auch schon vorher: ἔδωκαν — ζητήσουσιν) πολὺ, περισσότερον
 κτλ.: der Komparativ gilt grammatisch gegenüber dem πολὺ, nicht gegenüber
 anderen Individuen; der parallelismus membrorum wird kaum erlauben mit
 Zahn das περισσότερον αἰτήσουσιν gegenüber dem vorausgehenden πολὺ ζητη-
 θήσεται zu pressen. 49 πῦρ ἦλθον βαλεῖν κτλ.: in syr^{sc} mit „denn“ ange-
 knüpft, eröffnet v. 49 nach den Mahnungen zur Wachsamkeit und Treue eine
 Reihe von Sprüchen über die bevorstehenden Kämpfe der letzten Zeiten.
 Das Entfachen eines Feuers auf Erden scheint Lc nach seiner Verknüpfung
 mit 51 ff. = Mt 10 34 ff. von dem Hervorrufen einer Gärung der Geister,
 eines Feuers der Zwietracht verstanden zu haben, nicht etwa von der Aus-
 sendung des Geistes (vgl. Act 2 3) oder, was vielleicht das Ursprüngliche
 ist, von dem Feuer des Gerichts (3 12 u. ö., vgl. Joh 3 19). Ein Zusammen-
 hang mit dem Agraphon (Kl. Texte 11² Nr. 18 = Resch Logion 5, Ropes
 128) ὁ ἐγγὺς μου ἐγγὺς τοῦ πυρός· ὁ δὲ μακρὰν ἀπ' ἐμοῦ μακρὰν ἀπὸ τῆς
 βασιλείας besteht wohl nicht. Zahn denkt gar an die neue Entzündung des
 Glaubens durch den erhöhten Herrn nach dem Martyrium v. 50. τί θέλω εἰ
 ἦδη ἀνίφθῃ muß nach der Parallele 50^b Ausruf sein, vgl. zu τί II Regn 6 20,
 zu εἰ nach θέλω Is 9 4 f. Sir 23 14. Vgl. Wünsche z. St. 50 Freilich ist die
 Aufgabe, deren glückliche Erfüllung Jesus herbeisehnt, nicht zu lösen, ohne
 daß auf der andern Seite er selbst ein Geschick auf sich nimmt, vor dem
 ihm graut — wäre es nur erst überstanden! Zu βάπτισμα vgl. Mc 10 38, zu
 συνέχομαι vgl. 8 37 Job 3 24. 51 ff. Vgl. im allgemeinen zu Mt 10 34 ff.
 δοκεῖτε (μὴ νομίσῃτε Mt 34 5 17) ὅτι εἰρήνην παρεγενόμην (ἦλθον Mt 34 5 17
 Lc 49) δοῦναι κτλ.; für das 49 gebrauchte βαλεῖν tritt hier ein δοῦναι = τιθέναι
 s. Wellhausen Einleitung 33. οὐχὶ λέγω ὑμῖν (kürzer als die Wiederholung
 Mt 34) ἀλλ' ἢ (vgl. Blaß § 77, 13) διαμερισμόν: abstrakter als das μάχαραν
 Mt 34, und wie das Verbum in Lc 52 f. mit Anklang an Micha 7 1. 52 f.
 ἔσονται γὰρ ἀπὸ τοῦ νῦν (lukanisch) πάντες . . . διαμεμερισμένοι (falsche Pe-
 riodisierung einer Parataxe s. Wellhausen Einleitung 22, διαμεμερισμένοι om
 syr^a codd it Blaß) κτλ.: „anstatt der Mt 36 nachfolgenden Generalisation

s »Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter«. | Er sprach aber auch ⁵⁴ zu den Volksmassen: Wenn ihr eine Wolke aufsteigen seht im Westen, sagt ihr alsbald: es kommt Regen, und so geschieht es. Und wenn ihr den Südwind wehen (seht), sagt ihr: es gibt Hitze, ⁵⁵ und es geschieht. Ihr Heuchler, das Angesicht des Himmels wißt ⁵⁶ ihr zu beurteilen; warum beurteilt ihr diese Zeit nicht? Und warum ⁵⁷ könnt ihr nicht von euch selber das Rechte urteilen? | Nämlich ⁵⁸ während du (noch) mit deinem Widersacher zum Amtmann gehst, unterwegs gib dir Mühe von ihm los zu kommen, damit er dich nicht vor den Richter schleppe, und der Richter übergibt dich dem Vollstrecker, und der Vollstrecker wirft dich ins Gefängnis. Ich sage ⁵⁹ dir, du wirst dort nicht herauskommen, bis du auch den letzten Heller s bezahlst. § 42 Zu eben der Zeit kamen Leute und berichteten ihm ¹³

bietet ⁵² eine vorbereitende Reflexion, die 6 Personen auf 5 reduziert“ (HHoltzmann); dieses geht, weil ja die μήτηρ mit der πενθερά identisch ist. In ⁵³ stimmen Micha und Mt ³⁵ darin gegen Lc überein, daß die jüngere Generation gegen die ältere aufsteht. 54 ff. Mit einer neuen Einführung ist das Wort von den Zeichen der Zeit angefügt, das in einem Teil der Ueberlieferung von Mt 16 ² interpoliert erscheint: es erscheint wie Heuchelei, wenn Leute, die doch den natürlichen Horizont (τῆς γῆς καὶ τοῦ οὐρανοῦ S*AB, τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς S*D, nur τοῦ οὐρανοῦ scheint das ursprüngliche zu sein) so richtig zu beurteilen wissen (δοκιμάζω wie 14 ¹⁹, zu der Wolke im Westen vgl. III Regn 18 ⁴⁴), aus den eben so deutlichen Zeichen der Zeit nichts entnehmen (οὐ δοκιμάζετε AD it syr^c οὐκ οἶδατε δοκιμάζειν SB vgl. syr^s). V. 57 leitet von diesem Vorwurf zu der Empfehlung „rechtzeitigen Ausgleichs“ über, mit der Mt in seiner Bergpredigt die Beseitigung des Zornes empfiehlt. Der Uebergang von οὐ δοκιμάζετε zu οὐ κρίνετε scheint das ἀφ' ἐαυτῶν in Gegensatz nicht zu andern Ungenannten („von selbst“ = ohne daß andere es euch sagen) zu stellen, sondern „von euch selbst aus“ d. h. ohne der Zeichen zu bedürfen, solltet ihr beurteilen können, welche Stellungnahme von euch gefordert wird (zu κρίνω τὸ δίκαιον vgl. Act 4 ¹⁹ Deißmann, Licht vom Osten² 83), nämlich die Bußfrist rechtzeitig auszunützen. Im Zusammenhang mit dem folgenden Beispiel könnte ἀφ' ἐαυτῶν auch heißen „nach der Anleitung, die das tägliche Leben euch gibt“. Freilich bestreitet Zahn, daß es sich um ein alltägliches Vorkommnis handle. 58 f. vgl. im allgemeinen zu Mt 5 ²⁵ f. ὥς γὰρ ὑπάγεις . . . , ἐν τῇ ὁδῷ (vgl. Blaß § 78, 3) ὅς ἐργασίαν κτλ.: Belege für diesen Latinismus s. bei Deißmann Licht vom Osten² 82. Die Abweichungen in der Schilderung der Prozedur gegenüber Mt hat man wohl aus römischem Muster (daher κατασύρω, ἄρχων f. κριτής und πράκτωρ f. ὑπρέτης, vgl. hierzu Deißmann Bibelstudien 152) erklären wollen. 59 λεπτόν f. κοδράντης (die Angabe im Mt S. 190 ist zu korrigieren): s. zu Mc 12 ⁴¹. XIII 1 f. Es folgen weitere Aufforderungen zur Buße (s. zu c. 12), von denen die erste 1—5 offenbar an Ereignisse der jüngsten Vergangenheit anknüpft, während die folgende 6—9 eine Parabel ist. Zahn schließt aus dem objektiven Ton, in dem von den Umgekommenen die Rede sei, daß die Aeüßerung weder in Galiläa, noch in Jerusalem, sondern in Peräa gefallen sei. Marcion hat den Abschnitt 1—9 ausgelassen, vgl. Zahn Geschichte des neutestamentlichen Kanons II, 477. 1 παρήσαν δέ τινες ἐν αὐτῷ τῷ καιρῷ ἀπαγγέλλοντες αὐτῷ: nicht = „sie waren anwesend“, sondern = „sie kamen“, oder „sie waren gekom-

von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit dem ihrer Opfer gemischt hatte. Da gab er ihnen zur Antwort: Meint ihr, daß diese Galiläer sündiger gewesen sind als alle übrigen Galiläer, weil ihnen dies geschehen ist? Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen. Oder jene achtzehn, auf die der Turm von Siloam fiel und tötete sie, meint ihr, daß die schuldiger gewesen sind als alle übrigen Bewohner von Jerusalem? Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Buße tut,

men“, wie Act 10²¹ 12²⁰ usw. und klassisch. Vgl. Diod. Sic. XVII, 8, 2 παῖσιν τινες ἀπαγγέλλοντες πολλοὺς τῶν Ἑλλήνων νεωτερίζειν. Schwierigkeit macht das folgende περὶ τῶν Γαλιλαίων, ὧν τὸ αἷμα Πειλάτος ἔμιξεν μετὰ τῶν θυσιῶν (mit bekannter Verkürzung, da trotz BWeiß Blut mit Blut gemischt werden muß, vgl. z. B. Philo de spec. leg. III, 16, 91 II, 315 M αἷματι γὰρ ἀνδροφόνων αἷμα θυσιῶν ἀνακραθίσεται und weiteres bei Wettstein; darum braucht man wohl noch nicht mit Zahn zu begründen, wie die Galiläer bis in den Vorhof der Priester vorgedrungen waren — die Wendung kann doch auch ohne das gebraucht sein) αὐτῶν: von dieser Schlächterei, die Pilatus im Tempel zu Jerusalem bei Gelegenheit eines der jüdischen Wallfahrtsfeste veranlaßt haben mußte, hat Josephus auffallenderweise nichts berichtet. Es genügt nicht, aus ähnlichem Vorgehen des Pilatus gegen Jerusalemer (Josephus Ant. XVIII, 3, 2. Bell. II, 9, 4), und andererseits aus der bekannten Neigung der Galiläer zu Aufständen (vgl. Act 5³⁷ Josephus Vita 17 usw.) auf die Wahrscheinlichkeit unserer Erzählung zu schließen. Wellhausen möchte deshalb Th. Bezas Vermutung erneuern, daß es sich einfach um eine Verwechslung mit Pilatus' Mord der Samariter auf dem Garizim (Ant. XVIII, 4, 1) handle; allerdings könnte dies Ereignis, wenn nach Ostern 35 anzusetzen, von Jesus selbst nicht mehr erlebt sein. Eine Kombination mit der Sache des Barabbas 23¹⁸ f. (so z. B. HHoltzmann) ist ganz unsicher. 2 f. δοχεῖτε ὅτι . . . ἄμαρτωλοι παρὰ (vgl. v 4; griechisch s. Blaß § 44, 4, oder semitisch s. Wellhausen Einleitung 28?) πάντα (s. zu Mc 3¹³) τοὺς Γαλιλαίους ἐγένοντο . . . ; οὐχί, λέγω ὑμῖν, ἀλλ' κτλ.: die Konstruktion wie v. 4 f., aber auch schon 12⁵¹. Jesus äußert sich zu dem vorgebrachten Problem anders, als die Frage erwartet haben mögen (vgl. Job 22⁵ Joh 9¹ f.). Zwar bestreitet er nicht, daß sie ihr Schicksal durch Sündhaftigkeit verdient haben werden (anders Joh 9³), wohl aber, daß sie größere Sünder gewesen sind als andere — wobei die Frage, „warum denn Gott gerade an ihnen ein Exempel statuierte“, allerdings offen bleibt (Wellhausen). Das einzige, woran man bei solchen Katastrophen wie v. 1 und 4 denken soll, ist, daß man selbst rechtzeitig Buße tut. Nicht von dem ewigen Verderben, sondern von dem Untergang als Nation mag schon Lc die Äußerung verstanden haben, vgl. HHoltzmann: „läßt das Volk von seinen politischen Messiasträumen nicht ab, so wird es in seiner Gesamtheit den Römern zum Schlachtopfer fallen, unter den Ruinen seiner Türme und Festungen begraben werden“, ähnlich BWeiß; eine Weissagung; als deren Erfüllung dann manche nach dem Beispiel von Grotius die Vorgänge bei der Zerstörung Jerusalems betrachten. 4 f. ἢ ἐκεῖνοι οἱ δεκάσκτῳ (casus pendens, dessen Rektion durch αὐτοί nachgeholt wird, s. Wellhausen Einl. 20) ἐφ' οὗς ἔπεσεν ὁ πύργος ἐν τῷ Σιλωάμ (ein Turm im Bereich der Siloahquelle, der etwa bei Ausführung von Arbeiten an der Wasserleitung, s. Josephus Ant. XVIII, 3, 2 Bell. II, 9, 4, einstürzte? so Zahn) κτλ.: wenn Jesus hier seinerseits zu der neuberichteten Ermordung der Galiläer den unpolitischen und daher bei Josephus nicht

werdet ihr alle geradeso umkommen. Er sagte aber folgendes Gleich-
nis: Es hatte jemand einen Feigenbaum in seinem Weinberg stehen,
und er kam und suchte Frucht daran und fand keine. Da sagte⁷
er zu dem Weingärtner: Nun schon drei Jahre komme ich und
suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine. Hau ihn ab,
was saugt er auch noch das Land aus! Der aber gab ihm zur Ant-⁸
wort: Herr, laß ihn nur noch dies Jahr, bis daß ich rings um ihn um-

zu suchenden, wenn auch bei Jesu Hörern als bekannt vorausgesetzten Un-
glücksfall einiger Einwohner Jerusalems hinzufügt, so wäre das ge-
schehen, um so das jüdische Volk in seiner Gesamtheit zu treffen. 6—9 Die
angeschlossene Parabel von dem unfruchtbaren Feigenbaum erscheint nur
bei Lc, der seinerseits keine Parallele zu Mc 11 Mt 21 bietet (s. zu Mc
11 13 f.). Sie will im Sinne Jesu vielleicht nur die Mahnung an alle ent-
halten, denen noch eine Bußfrist gelassen ist, diese auch auszunutzen; auch
„die liebevollste Geduld muß einmal ein Ende haben“ JWeiß. Ähnlich
Wellhausen, der auf Mt 3 10 = Lc 3 9 als Grundlage verweist und gegen
Jülicher die Möglichkeit bestreitet, hier eine historische Allegorie zu suchen,
weil der Weinberg Israel bedeuten müßte, und die 3 + 1 Jahre jeder Deu-
tung spotten. JWeiß freilich vertritt wieder, wenigstens für Lc, die Deu-
tung des Feigenbaums auf das Volk Israel, mit dem Gott schon lange Ge-
duld hatte, bis zuletzt sich noch Jesus seiner erfolglos erbarmte. Ander-
seits Zahn als Meinung Jesu: der Weinberg ist das jüdische Volk, der Fei-
genbaum darin Jerusalem (vgl. Mc 11 Mt 21), Gott hat schon drei Jahre
seit Auftreten des Täufers die Buße Jerusalems erwartet, auf Fürbitte Jesu
wird noch das letzte Jahr hinzugefügt, vor dessen Ablauf Jesus den un-
fruchtbaren Feigenbaum definitiv verflucht hat! 6 ἔλεγεν δὲ ταύτην τὴν
παραβολήν: vgl. zu 5 36. συκὴν εἶχέν τις πεφυτευμένην ἐν τῷ ἀμπελῶνι αὐτοῦ:
darüber daß dies „Durcheinander“ nicht etwa gegen Deut 22 9 verstößt,
vgl. Jülicher II, 434. καὶ ἤλθεν κτλ.: nicht zum erstenmal, s. 7. 7 ἰδοὺ
τρία ἔτη ἀφ' οὗ (ἀφ' οὗ om A syr^s usw., doch vgl. Tob 5 3 S) κτλ.: hier und
v. 16 liegt doch wohl nicht acc. der Zeitdauer vor, sondern nach semitischem
(? vgl. Blaß § 32, 2 A. 1) Sprachgebrauch der nom. (ἰδοὺ = aram. *hā* = „nun
schon“, ἀφ' οὗ = *minde*; hebr. wäre ταῦτά μοι εἴκοσι ἔτη ἐγὼ εἰμι ἐν τῇ οἰκίᾳ σου
Gen 31 41 usw. Wellhausen Einleitung 29), wie auch nach ἡδὲ Mc 8 2. Die
drei Jahre bezeichnen nicht eine kurze, sondern eine lange Zeit der Geduld,
aber natürlich nicht die Zeit, die es dauert, bis man von einem Feigenbaum
zum erstenmal Frucht erwarten kann (vgl. Lev 19 23 ff und Wettstein z. St.).
ἐκκοψον αὐτήν (D hat davor noch φέρε τὴν ἀξίνην, was von Blaß Wellhausen auf-
genommen wird, aber doch ebensogut nach 3 9 hinzugewachsen sein kann).
ἵνατί καὶ τὴν γῆν καταργεῖ: der nichtsnutzige Baum saugt auch noch die Erde
aus, vgl. Theophrast de caus. plant. II 7, 4 III 10, 6 und Plutarch Solon
p. 91 d a πορρωτέρω γὰρ ἐξικνεῖται ταῦτα (d. h. συκὴ und ἐλαία) ταῖς ῥίζαις . . .
καὶ τροφὴν παραιρεῖται κτλ. 8 ἕως ἔτσι σκάψω περὶ αὐτὴν καὶ βάλω κοπρίαν
(κόπρινον κοπρίων D it Orig lat. in Lev. hom. 2, 3 Ambros usw. Blaß; natür-
lich gibt es zu dem κόπρινος Parallelen, z. B. Plutarch Pomp. p. 644 d,
Columella de re rust. 11, 3, 51, aber es fragt sich doch, ob er bei D nicht
Ausmalung ist): zur Sache vgl. etwa Theophrast hist. plant. II 7, 1, nach
dem die Haupttätigkeiten des Gärtners σκαπάνη καὶ ἡ ὕδρεία καὶ ἡ κόπρωσις
sind. Durch das Umgraben soll wohl nicht nur der Boden gelockert, sondern
auch erreicht werden, ἵνα μηδὲν . . . παραβλαστάνῃ τὴν αὐξησιν κωλύον Philo de
car. 21 II, 402 M, vgl. auch Theophrast de caus. plant. III, 2, 1 und weiteres bei

9 grabe und Dünger (daran) tue; vielleicht bringt er künftig Frucht,
 10 sonst magst du ihn abhauen lassen. § 43 Er lehrte aber in einer s
 11 Synagoge am Sabbat, und siehe, da (war) eine Frau, die hatte (schon)
 achtzehn Jahre lang einen Geist der Krankheit und war verkrümmt
 12 und konnte sich nicht vollkommen aufrichten. Und als Jesus sie
 sah, rief er sie und sprach zu ihr: Weib, du bist erlöst von deiner
 13 Krankheit, und legte ihr die Hände auf. Da richtete sie sich sofort
 14 auf und pries Gott. Der Synagogenvorsteher aber nahm das Wort,
 unwillig, daß Jesus am Sabbat heilte, und sagte zu dem Volk: Sechs
 Tage sind, an denen man arbeiten soll; an denen also kommt und
 15 laßt euch heilen, aber nicht am Sabbat-Tage. Der Herr aber ant-
 wortete ihm und sprach: Ihr Heuchler, löst nicht jeder von euch
 am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe und führt ihn

Wettstein. 9 καὶν μὲν ποιήσῃ καρπὸν εἰς τὸ μέλλον: mit Unterdrückung der ersten Apodosis, klassisch geläufig seit Homer A' 135 ff. (Blaß § 78, 2), aber im Semitischen regelmäßig. In εἰς τὸ μέλλον, das mit SB usw. zur ersten Satzhälfte gehören, aber nicht notwendig durch ἔτος zu vervollständigen sein wird (I Tim 6 19), bedeutet εἰς (= ἔ in 'מָחָד?) nicht „bis“ (Wellhausen). AD codd it syr^o haben εἰς τὸ μέλλον hinter εἰ δὲ μήγε. 10—17 Eine an 6 6 ff. und 14 1 ff. erinnernde Sondererzählung des Lc, die zugleich ein besonders großes Wunder bringt, vgl. Wernle Zeitschr. f. neut. Wiss. 1, 51. Die Einreihung an diesen Platz geht eher auf die Ordnung in Lc' Quelle zurück, als auf das Bestreben durch die θυγάτηρ Ἀβραάμ v. 16 auf v. 23 vorzubereiten, oder etwa die 18 Jahre v. 11 an die 18 von v. 4 anzureihen. 10 ἥν δὲ διδάσκων ἐν μιᾷ τῶν συναγωγῶν ἐν τοῖς σάββασι (die Pluralform für den einzelnen Sabbat wie 4 31, s. zu Mc 1 21): das Lehren in der Synagoge kommt in der späteren Laufbahn Jesu nur hier vor, Wellhausen möchte es eher nach Kapernaum als auf die Reise verlegen, s. noch zu v. 17. 11 καὶ ἰδοὺ (SB usw. vgl. 7 37, καὶ ἥν syr^s, + ἥν AD; bei der Textlesart ist das ἥν in ἰδοὺ eingeschlossen, möglicherweise aber auch ein „trat ein“) γυνή, πνεῦμα ἔχουσα ἀσθενείας: zur Uebertragung der Krankheitssymptome auf den verursachenden Dämon s. 11 14 und zu Mc 1 24 9 17 (Wellhausen erinnert an unsern „Hexenschuß“). Daß erst Lc den Ausdruck gebildet, indem er aus der bildlichen Wendung v. 16 auf eigentliche Besessenheit schloß, während die Heilung durch Handauflegung 13 wie das θεραπεύεσθε 14 auf eine Krankheit führe, vermutet BWeiß, vgl. HHoltzmann. μὴ δυναμένη ἀνακύψαι εἰς τὸ παντελές: die adverbiale Bestimmung muß wohl wie Hebr 7 25 mit dem Infinitiv verbunden werden, gegen vulg: *nec omnino poterat*. 12 f. Ohne darum gebeten zu sein, auf den bloßen Anblick hin, greift Jesus ein. ἀπολέλυσαι: Perfekt von dem, was in Gottes Ratschluß schon vollzogen ist; oder = du bist erlöst und bleibst es nun, vgl. 5 20 7 48. καὶ παραχρῆμα (lukanisch) ἀνωρθώθη (so S, ἀνορθώθη hält Blaß § 15, 4 für einen Schreibfehler): das Verbum im Neuen Test. nur hier, Act 15 16 und Hebr 12 12; öfter in LXX, und nach Hobart 22 bei Medizinern. 14 f. ἀποκριθεὶς (ohne vorhergehende Frage s. zu Mc 9 5) δὲ ὁ ἀρχισυνάγωγος (s. zu Mc 1 21) πτλ.: der Vorsteher schilt mit Berufung auf Deut 5 13 „das Volk und meint Jesus, demgemäß antwortet dieser, braucht aber auch seinerseits pluralische Anrede“ (Wellhausen). Das „sachlich natürlichere“ ὑποκριτὰ in D syr^o ist nämlich doch wohl die Korrektur (gegen Zahn). ἕκαστος ὁμῶν . . . καὶ ἀπαγαγὼν (Pleonasmus, semitisch nach Wellhausen Einleitung 17

zur Tränke? Und diese Frau, eine Tochter Abrahams, die der Sa- 16
tan schon achtzehn Jahre gebunden hatte, sollte nicht von diesem
Bande gelöst werden dürfen am Sabbat-Tage? Und als er das sagte, 17
»schämten sich alle seine Widersacher«, und das ganze Volk freute
sich über all die herrlichen Taten, die von ihm geschahen. § 44 Er 18
sprach nun: Wem ist das Reich Gottes gleich und womit soll ich
es vergleichen? Es ist gleich einem Senfkorn, das jemand nahm 19
und in seinen Garten einlegte, und es wuchs und ward zu einem
Baume, und die Vögel des Himmels wohnten in seinen Zweigen. 20
Und wieder sprach er: Womit soll ich das Reich Gottes vergleichen? 21
Es ist gleich einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei
s Scheffel Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war. § 45 Und er 22

oder überhaupt volkstümlich) πωτίζει: das Argument „was dem Tier recht ist, ist dem Menschen billig“ fehlt in den Sabbatkonflikten des Mc ganz, bei Mt findet sich 12 11 ein ähnliches Beispiel, ein weiteres Lc 14 5; daß hier derselbe Spruch wie Mt 12 11 zugrunde liege, nur abgeändert im Hinblick auf die von der Fessel befreite Frau, meint u. a. JWeiß. Zur Sache vgl. zu Mt 12 11 f. 16 ταύτην δὲ θυγατέρα Ἀβραάμ οὖσαν (vgl. 19 9), ἣν ἔδωκεν ὁ σατανᾶς (weil ihr Leiden auf diesen zurückgeht, kaum weil, nach BWeiß, ihre Krankheit Folge ihres Sündenlebens war? vgl. Job 2 Act 10 34 II Kor 12 7, auch Deißmann, Licht vom Osten² 240) οὐκ ἔδει κτλ.: es liegt also nicht nur ein Recht, sondern die Pflicht vor zu helfen. 17 κατησχύνοντο πάντες οἱ ἀντικείμενοι αὐτῷ (wohl aus Is 45 16) καὶ πᾶς ὁ ὄχλος ἔχαιρεν ἐπὶ πᾶσιν τοῖς ἐνδόξοις τοῖς γινομένοις (*quae gloriose fiebant*): die Imperfekte von den Gefühlen, mit denen Jesu Wort und Tat begleitet wird. Zahn will aus der Situation und Stimmung, wie sie wohl 4 15 5 17. 26 7 16, aber später in Galiläa nicht mehr möglich gewesen sei (doch vgl. 9 43?), erschließen, daß das Erzählte tatsächlich in die Reise nach Jerusalem falle. 18—21 Vgl. im allgemeinen zu Mc 4 30 ff. Mt 13 31 ff. ἔλεγεν οὖν (B, δὲ AD syr^e, vgl. auch Mc 4 30 καὶ ἔλεγεν) κτλ.: anscheinend noch als Fortsetzung des Synagogenvortrags (v. 10) knüpft Lc das Gleichnispaar an, das ebenso Mt 13 31 ff. vereint auftritt. Die Stellung bei Lc sucht man aus dem allgemeinen Zusammenhang („Gericht und Reich Gottes“, vgl. bes. 28 f. — so JWeiß), oder speziell aus v. 17 zu erklären, wo ein Anlaß zur Hoffnung vorliegt (Wellhausen, Zahn), oder auch aus der Reihenfolge in der Quelle Q, der Lc hier auch in der Form der Gleichnisse näher stehe als Mt (z. B. B. Weiß). Bemerke: v. 18 die zweigliedrige Einführung in fragender Form, wie bei Mc 30; v. 19 das Fehlen des von Mc Mt ausdrücklich hervorgehobenen μικρότερον πάντων τῶν σπερμάτων, was den Sinn aber kaum ändert; γίνεσθαι εἰς ist klassisch wie semitisch, s. Wellhausen Einleitung 32, Deißmann aO. 86; v. 20 die nicht mehr zweigliedrige, aber doch noch fragende Einführung; v. 21, daß die völlige Parallelität der beiden Gleichnisse (z. B. Jülicher) von einigen bestritten wird, die, wie BWeiß und Zahn in dem ersten die Ausdehnung über das ganze Volk erblicken, im zweiten die Durchdringung des ganzen Volkslebens. 22—30 Die folgende Belehrung, die nach v. 22 auf der Reise nach Jerusalem, aber wegen des unmittelbaren Anschlusses von v. 31 noch im Gebiet des Antipas gedacht ist (vgl. zu 9 51), enthält Worte, die bei Mt in anderem Zusammenhang und an drei verschiedenen Stellen erhalten sind. Die Zusammenordnung bei Lc erscheint nicht ursprünglich, s. besonders zu v. 25. 22 κατὰ πόλεις καὶ κώμας ist zu διεπορεύετο nicht not-

wanderte, indem er von Stadt zu Stadt und Dorf zu Dorf lehrte²³ und nach Jerusalem reiste. Es sagte aber jemand zu ihm: Herr,²⁴ sind es wenige, die gerettet werden? | Er aber sprach zu ihnen: Q Ringt danach durch die enge Tür hineinzukommen; denn viele, sage ich euch, werden suchen hineinzukommen und es nicht vermögen.²⁵ | Denn wenn der Hausherr sich erhoben und die Tür abgeschlossen hat, und ihr euch daran macht, draußen stehend an die Tür zu klopfen und zu sagen: Herr, öffne uns, so wird er euch zur Antwort geben: ich weiß nicht, woher ihr seid. | Dann werdet ihr²⁶ euch daran machen zu sagen: wir haben (doch) mit dir gegessen^Q und getrunken, und auf unsern Straßen hast du gelehrt. Und er wird sprechen: ich sage euch, ich weiß nicht, woher ihr seid; »weicht

wendig und wahrscheinlich mit διδάσκων zu verbinden, s. zu 8 1. **23** εἶπεν δέ τις αὐτῷ κτλ.: könnte rein schriftstellerische Einführung (vgl. 11 45 12 41) des an Mehrere ergehenden und auch nicht direkt auf die Frage antwortenden Ausspruchs sein (quaestio theoretica vertitur ad praxin, Bengel), inhaltlich aus dem Folgenden geschöpft (v. 24, vgl. Mt 7 14) und dem Zusammenhang nach vielleicht ein Einwurf gegen v. 18—21. πρὸς αὐτούς, das bei einem Frager nicht natürlich ist, wird von D ausgelassen; πρὸς αὐτόν syr⁸⁰. **24** ἀγωνίζεσθε (ἀγωνίζου syr⁸⁰ s. zu v. 23, εἰσέλθατε Mt 13) κτλ.: im allgemeinen vgl. zu Mt 7 13 f., wo mit dem Bild von der engen Pforte das von den zwei Wegen verschmolzen ist. Die enge Pforte muß aus sich selbst verständlich sein: es ist der Eingang zum Himmelreich, der bei anderer Gelegenheit mit einem Nadelöhr verglichen wird (Mc 10 25 f. Parr.). Aber der Gedanke, daß nur wenige hindurchdringen, erhält bei Lc durch die Verbindung mit 25 ff. die besondere Färbung: viele werden erst zu spät den Versuch machen, d. h. wohl die große Mehrheit des Volkes. **25** ἀφ' οὗ γάρ (so nur syr⁸⁰, om γάρ rell.) ἀν ἐγερθῇ (εἰσέλθῃ D codd it nach Mt 25 10, wie auch die Verdoppelung von κύριε in AD usw. aus Mt 25 11 stammt): diese Konstruktion, nach der v. 25 ein selbständiges Gefüge bildet mit dem Hauptsatz in καὶ ἀποκριθεὶς ἐπεὶ ὑμῖν (u. a. Merx — andere lassen ihn mit καὶ ἄρξησθε oder gar erst mit καὶ τότε v. 26 beginnen), scheint besser als die enge Verknüpfung des Ganzen als eines weiteren abhängigen Satzes mit καὶ οὐκ ἰσχύουσιν v. 24 (so z. B. Zahn: „viele werden . . . nicht . . . einzudringen vermögen von dem Augenblick an, da“ usw.). Der Spruch, der nach einem Bruchstück aus dem Gleichnis von den 10 Jungfrauen aussieht (vgl. zu Mt 25 10 ff.), erscheint hier ad vocem θύρᾱ angehängt; freilich in 24 handelt es sich um die enge Pforte, durch die man sich nur schwer hindurchzwängt, hier um das verschlossene Tor, an das man zu spät klopft. Zugleich aber tritt auch die Aehnlichkeit der Situation von v. 25 = Mt 25 10 f. mit 26 f. = Mt 7 22 f. stark in die Erscheinung. οὐκ οἶδα ὑμᾶς πόθεν ἐστε genau wie v. 27 (außer D), während Mt 25 12 οὐκ οἶδα ὑμᾶς, aber 7 23 οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς bietet. **26 f.** In der Anordnung des Lc erscheint nun als ein erneuter Versuch doch noch in das Messiasreich zu gelangen, was bei Mt 7 zwar nicht weit von dem Spruche über die enge Pforte, aber doch in anderer Verbindung vorkommt. Es fragt sich, ob Lc 26 f. hier seinerseits an 25 angeschlossen hat, oder ob ihm etwa schon die Verbindung 24 (= Mt 7 13) + 26 (= Mt 7 22 f.) vorlag, die er nur durch Einschaltung von 25 sprengte. Die Fassung bei Lc weicht nicht unwesentlich von der bei Mt ab, vor allem darin, daß Jesus von dem Hausherrn und seinen Worten in 3. Person spricht (Mt μοί und ὁμολογήσω

§ 42 von mir, all ihr Täter der Ungerechtigkeit! | Dort wird sein Heu-²⁸
 len und Zähneknirschen, wenn ihr Abraham, Isaak und Jakob und
 alle die Propheten im Gottesreich sehen werdet, euch selbst aber
 hinausgeworfen. Und sie werden kommen von Osten und Westen,²⁹
 Q von Norden und Süden und zu Tische liegen im Gottesreich. | Und³⁰
 siehe, es gibt Letzte, die werden Erste sein, und Erste, die werden
 s Letzte sein. | Zu eben der Stunde traten einige Pharisäer herzu und³¹
 sagten zu ihm: Brich auf und wandere fort von hier, denn Herodes
 will dich töten. Da sprach er zu ihnen: Geht und sagt jenem³²
 Fuchse: siehe ich treibe Dämonen aus und vollbringe Heilungen

αὐτοῖς gegen Lc ἐρεῖ λέγω ὑμῖν — λέγων B ist wohl Schreibfehler —, obwohl Lc natürlich auch auf Jesus bezieht); sodann, daß der Spruch bei Mt anscheinend auf die Pseudopropheten (οὗ τῷ σφ̄ ὀνόματι ἐπροφήτεῦσάμεν κτλ., doch s. zu Mt 7 21) gemünzt ist, bei Lc auf die Volksgenossen Jesu, die nicht ohne ἀγωνίζεσθαι und schon einfach darum gerettet sind, weil sie sich auf persönliche Bekanntschaft mit ihm berufen können (ἐφάγομεν ἐνώπιόν σου κτλ. — BWeiß wohl zu gepreßt: er hatte sie als Gäste in das Reich geladen und als Messias zu ihnen gesprochen). Das Zitat aus Psalm 6 9 stimmt bei Lc in den ersten, bei Mt in den letzten Worten genauer mit LXX. 28 f. Vgl. im allgemeinen zu Mt 8 11 f. Der Ausspruch über die Verwertung zum mindesten eines großen Teils des jüdischen Volkes ist dort offenbar in die Geschichte vom Hauptmann von Kapernaum erst nachträglich verflochten. Aber auch in Lc' Zusammenhang dürfte sie nicht von allem Anfang gehört haben; denn in v. 24 ff. handelt es sich um ein Nichteintreten, hier um ein Hinausgewiesenwerden. Außerdem erscheint die Reihenfolge der Sätze bei Mt natürlicher. Bei Lc ist gleich das ἐκεῖ κτλ. am Anfang auffallend, das bei Mt deutlich lokal erscheint und auch hier nicht = τότε gebraucht sein kann (trotz Justin Apol. I, 16, 14 usw.), aber nicht glatt an 27 anschließt. Ferner sind wohl καὶ πάντας τοὺς προφῆτας und καὶ βορρὰ καὶ νότου Zusätze des Lc, und die Erzväter, die er schon v. 28 nannte, hat er v. 29 fortgelassen. Zu ἔταν ὄψεσθε (B*D, ὄψησθε AB^{corr}) vgl. Blaß § 65, 9, über ἐκβαλλομένους neben Mt' ἐξελεύσονται zu Mt 8 12. 30 Der aus Mc 10 31 = Mt 19 30 und Mt 20 16 bekannte Spruch, hier nur von Lc gebracht und mit lukanischem καὶ ἰδοὺ angeknüpft, soll doch in diesem Zusammenhang wohl auf Juden und Heiden bezogen werden. 31 ff. Mit ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ (und in diesen Tagen syr^{ac}) angeknüpft erscheint eine Lc eigentümliche Erzählung, die man eher in der Zeit vor einer ausgesprochenen Wanderung nach Jerusalem erwarten würde; freilich wird eine solche für die nächste Zukunft in Aussicht genommen 33. προσῆλθάν τινες Φαρισαῖοι κτλ.: während Wellhausen Φαρισαῖοι vom Redaktor eingefügt sein läßt, streitet man gewöhnlich darüber, ob die Pharisäer im Auftrag des Herodes handeln, wofür in der Antwort das πορευθέντες εἶπατε κτλ. sprechen könnte (vgl. 7 22 und etwa noch Mc 3 6 8 15), ob sie im Einverständnis mit jenem Jesus nach Jerusalem bringen (Plummer vergleicht Amos 7 10—17), oder ob sie Jesus wirklich bona fide warnen wollen. Aber auch die Stellungnahme des Herodes selbst ist nicht deutlich. Verträgt sich sein Wunsch, Jesus kennen zu lernen 9 9 23 8, mit der Absicht, ihn zu ermorden? Oder wollte er nur den ihm unheimlichen Nachfolger des Täufers (9 7 ff.) mit List aus seinem Gebiet verscheuchen? Vgl. zu ἀλώπηξ 32. ἐντεθῆεν: d. h. aus Galiläa, speziell Kapernaum (Wellhausen) oder aus Peräa? 32 εἶπατε τῇ ἀλώπεκι.

- heute (noch) und morgen, und am dritten Tage werde ich vollendet.
 33 Doch muß ich heute und morgen und am folgenden Tage wandern; denn es geht nicht an, daß ein Prophet außerhalb Jerusalems
 34 umkomme. | Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und qu^{*}steinigst die zu dir Gesandten, wie oft habe ich deine Kinder sammeln wollen, wie eine Vogelmutter ihre Brut unter ihre Flügel, und
 35 ihr habt nicht gewollt! Siehe, »euer Haus wird euch verlassen werden«. Ich sage euch: ihr werdet mich nicht (mehr) sehn, bis kommen wird, wo ihr sprecht: »Gesegnet, der da kommt im Namen

ταύτης: so könnte Herodes heißen wegen seiner Mordlust, aber doch auch wegen der Schlaueit seines Vorgehens (s. zu v. 31). Denn diese den Griechen ganz geläufige Wertung des Fuchses scheint doch auch den späteren Juden wenigstens nicht völlig fern zu liegen: vgl. z. B. Midr. Schemoth rabba zu Ex 14 26, wo im Anschluß an Cant 2 15 die Aegypter mit Füchsen verglichen werden u. a. weil die Aegypter schlau waren, vgl. Midr. Schir hasch-schirim rabba zu Cant 2 15. Die kühne Antwort Jesu zeigt aber nicht nur, daß er seinen Landesherrn kennt, sondern auch daß er in seinem Berufsbewußtsein keine Störung seiner Bahnen erwartet. Er wird zunächst noch gerade so lange weiter wirken, wie es sein soll, dann freilich seinem Geschick in der Hauptstadt entgegengehen. ἰδοὺ ἐκβάλλω δαιμόνια καὶ ἰάσεις (lukanisch) ἀποτελῶ σήμερον καὶ αὔριον, καὶ τῇ τρίτῃ τελειοῦμαι (entweder pass. = ich werde durch das Martyrium, oder durch Tod und Erhöhung, vollendet, vgl. Hebr 11 23; oder med. = ich werde mit meiner Aufgabe fertig): die messianische Tätigkeit (vgl. 7 22) wird noch kurze Frist weiter gehen (zu σήμερον κτλ.: vgl. Hos 6 2 Jac 4 13 Epictet IV 10, 31 αὔριον ἢ εἰς τρίτην δεῖ ἢ αὐτὸν ἀποθανεῖν ἢ ἐκείνον und weitere Belege bei Wettstein); die Parallelen sprechen mehr dafür, daß eine kurze Frist, als daß eine bestimmte gemeint sei — an drei wirkliche Tage, oder gar die drei Jahre des Wirkens Jesu ist nicht zu denken. Das καὶ τῇ τρίτῃ τελειοῦμαι hält Wellhausen wohl mit Recht für eine Interpolation, die eine entsprechende im v. 33 nach sich zog, so daß nun 32^b und 33^a reichlich tautologisch klingen. 33 πλὴν δεῖ με σήμερον καὶ αὔριον καὶ τῇ ἐχομένῃ (im Neuen Test. nur Lc, Act 20 15 hinter ἐπιούσῃ und ἐτέρᾳ, hier = τῇ τρίτῃ) πορεύεσθαι: der Sinn „gleichzeitig mit der Fortsetzung meines Wirkens in der nächsten Zeit werde ich auch von hier fortgehn“ empfiehlt sich weniger als Wellhausens Annahme, der zufolge nach der Interpolation καὶ τῇ τρίτῃ τελειοῦμαι nun nicht mehr mit πλὴν τῇ ἐχομένῃ fortgefahren werden konnte und deshalb noch einmal σήμερον καὶ αὔριον καὶ eingeschoben wurde. Fällt dies wieder, so ist der Gegensatz deutlich: freilich werde ich dann auch fortgehn, nur der Grund ist nicht die Furcht vor dir. ὅτι οὐκ ἐνδέχεται (klassisch, in der Bibel II Macc 11 18 13 26) κτλ.: mit bitterer Ironie weist Jesus der Hauptstadt das privilegium odiosum des Prophetenmordes zu, womit er natürlich nicht sagen will, daß niemals ein Prophet außerhalb Jerusalems umgekommen sei. Sein Geschick ist ihm (die indirekte Selbstbezeichnung wie Mc 6 4) klar nicht infolge von Allwissenheit, sondern auf Grund geschichtlicher Erfahrung (JWeiß). 34 Vgl. im allgemeinen zu Mt 23 37 ff. Der Spruch ist hier offensichtlich ad vocem Ἱερουσαλὴμ angefügt, anders als bei Mt, obwohl er natürlicher in der jerusalemischen Zeit untergebracht wird. 35 ἀφίεται ὑμῖν ohne ἔρημος SAB codd it syr^a gegen D vgl. zu Mt 33; Zahn faßt ὑμῖν = ὅφ' ὑμῶν: der Tempel soll von euch fahren gelassen, an-

s »des Herrn«! § 46 Und es begab sich, als er an einem Sabbat in 14 das Haus eines Vorstehers aus den Pharisäern zum Essen kam, und sie ihm aufpaßten, siehe da stand ein wassersüchtiger Mensch vor 2 ihm. Da nahm Jesus das Wort und sprach zu den Gesetzeslehrern 3 und Pharisäern: Ist es erlaubt am Sabbat zu heilen oder nicht? Sie aber verstummten. Da faßte er ihn an und heilte ihn und ließ ihn 4

dem überlassen werden. λέγω (S* codd it syr^c + δὲ SAB syr^s + γὰρ codd it) ὑμῖν, οὐ μὴ ἴδῃτέ με ἕως ἥξει ὅτε (AD, om ἥξει ὅτε SB) εἴπητε: nach griechischer Konstruktion müßte der ὅτε-Satz Subjekt zu ἥξει sein, Wellhausen hält aber für möglich, daß ὅτε = aram. *de* = „der, dem“ zu fassen sei. **XIV 1 ff.** Ohne Angabe von Ort und Zeit sind in die erst mit 25 ff. fortgesetzte Wanderung eingeschaltet lauter Gastmahlsszenen, von denen 1—6 die Heilung des Wassersüchtigen, 7—11 die Aeußerung über den zu wählenden Platz am Tisch und 12—14 über die einzuladenden Gäste dem Lc eigentümlich sind, während das Gleichnis vom großen Abendmahl 15—24 wenigstens in anderer Gestalt auch bei Mt erhalten ist. Ob Lc (oder schon seine Quelle) diese Szenen wegen der gleichen Situation zusammengestellt, mit eigenen Einleitungen (s. zu v. 7, 12, 15) versehen und etwa wegen der Verwandtschaft von 15—24 mit 13 26—29 und von 7—11 mit 13 30 hier eingeordnet hat, kann gefragt werden; ebenso, ob nicht die Heilung des Wassersüchtigen am Sabbat einfach eine Nebenform zu der des Mannes mit der verdorrten Hand darstellt (Mc 3 1—6 Parr). Zahn andererseits, der in allem die der Wirklichkeit entsprechende Darstellung eines unbedingt zuverlässigen Geschichtsforschers erblickt, will aus der besonderen Art des Verhältnisses zwischen Jesus und Pharisäern hier — und nachher dem Volke — schließen, daß in der Tat das Berichtete nicht mehr in Galiläa, sondern nur in Peräa stattgefunden haben kann. 1 f. καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ἐλθεῖν (genau übersetzt = als er gekommen war) εἰς οἶκόν τινος τῶν ἀρχόντων τῶν Φαρισαίων: τ. Φ. dürfte nicht unmittelbar zu ἀρχόντων gehören — man weiß nichts über eine besondere Obrigkeit der Pharisäer — sondern = ἐκ τ. Φ. sein, wie Joh 3 1; der Wirt war etwa ἄρχων τῆς συναγωγῆς wie 8 41 und außerdem Angehöriger der pharisäischen Richtung. Daß Jesus nach 11 53 f. ohne weiteres eine solche Einladung (12) annimmt, befremdet im Zusammenhang des Lc. σαββάτω φαγεῖν ἄρτον (s. zu Mc 3 20): der Sabbat war kein Hindernis für ein Gastmahl, da man die Speisen Freitags bereitete und bis zum Gebrauch warm hielt (vgl. Schabbath ed. Beer c. IV § 1 f.). Auch die Kirchenväter kennen die an die einstmaligen Opferschmäuse erinnernden reichlichen Sabbatmahlzeiten, vgl. z. B. Augustin enarr. in Ps. 91, 2 *hodiernus dies sabbati est, hunc in praesenti tempore otio quodam corporaliter languido et fluxo et luxurioso celebrant Iudaei*. Weiteres bei Wettstein. καὶ αὐτοὶ ἦσαν παρατηρούμενοι αὐτόν (vgl. 6 7 = Mc 3 2), καὶ ἰδοὺ ἀνθρώπος τις ἦν ὑδρωπικός ἐμπροσθέν αὐτοῦ: der Nachsatz beginnt wohl nicht mit dem letzten καὶ von v. 1, oder dem ersten von v. 3, sondern mit dem von v. 2, vgl. 5 1. 17. Ob das Auftreten des Wassersüchtigen von dem Gastgeber veranlaßt war, ob er zufällig zu der Gesellschaft gehörte, oder sich eindrängte (vgl. 7 37), um geheilt zu werden, wird nicht berichtet. 3 ἀποκριθεὶς (wie v. 13 14, oder weil Jesus wie 6 8 die Gedanken der παρατηρούμενοι kennt) ὁ Ἰησοῦς πρὸς τοὺς νομικοὺς καὶ Φαρισαίους κτλ.: daß der gemeinsame Artikel die gleichen Personen sowohl als Gesetzeslehrer wie als Pharisäer bezeichne, wird man trotz Zahn nicht mit Sicherheit behaupten können, vgl. z. B. v. 21 τὰς πλατείας καὶ ῥύμας usw. ἔξεστιν κτλ.: zu der Frage vgl. 6 9 = Mc 3 4. 4 ἐπι-

5 gehn. Und zu ihnen sprach er: Wem von euch fällt wohl ein Sohn
oder ein Ochse in den Brunnen, und er zieht ihn nicht alsbald
6 heraus (auch) am Sabbat? Und sie vermochten nicht darauf zu er-
7 widern. Er sagte aber zu den Geladenen ein Gleichnis, da er be-
obachtete, wie sie sich die Ehrenplätze aussuchten, und sprach zu
8 ihnen: Wenn du von jemand zu einem Festmahl geladen bist, so
setze dich nicht auf den Ehrenplatz, daß nicht etwa ein (noch) Vor-
9 nehmerer als du von ihm geladen ist, und der, der dich und ihn

λαβόμενος als Begleitung der Heilung nur hier, s. zu Mc 1 41. 5 τίνας
ὑμῶν υἱὸς ἢ βοῦς (AB codd it; ὄνος ἢ βοῦς S codd it vulg vgl. syr^o *Stier oder
Esel*, syr^o *Sohn oder Stier oder Esel*; πρόβατον ἢ βοῦς D) κτλ.: πρόβατον
dürfte Korrektur für υἱός nach Mt 12 11 sein, ὄνος ebenso nach 13 15 und häufiger
Zusammenstellung z. B. Deut 22 4; Mill Lachmann Wellhausen wollen dagegen
υἱός (ῶς) als innergriechische Verderbung aus οἷς (= Schaf) betrachten. Gewiß ist
υἱός unmöglich, wenn bei Lc der gleiche Sinn wie in der Parallele Mt 12 12 er-
reicht werden soll: wie viel mehr wert ist ein Mensch als ein Tier! Es könnte
aber allenfalls Lc dahin verstanden werden: wenn euch selbst ein Kind
oder auch nur ein Tier am Sabbat in Lebensgefahr gerät, so kommt ihr
doch ohne Bedenken (εὐθέως) zu Hilfe. Dazu vgl. Bab. Baba Kama V, 6
wem in den Brunnen *fällt ein Rind oder Esel . . . Sohn oder Tochter,
Sklave oder Sklavin*, Bab. Joma f. 84 b *wenn jemand ein Kind in einen
Brunnen fallen sieht, so reißt er die Einfassung* (l. חילת statt חילת, Greß-
mann) *weg und holt es herauf*. Merx erwägt nach Bab. Sabbath 117 b *wenn
es* (das Tier selbst) *und sein Junges in einen Brunnen gefallen sind* usw.
ob bei Lc βοῦς καὶ ὁ υἱὸς αὐτοῦ ursprünglich sein könnte. καὶ οὐκ εὐθέως
κτλ.: die Parataxe in der Frage wie Mt 18 21. Zur Sache vgl. zu Mt 12 12
und dazu noch Schechter, Documents of Jewish Sectaries I Cambridge 1910
S. 11 Z. 13 f. (verbietet das Heraufholen am Sabbat). 7—14 Es scheint,
daß Lc die Heilung des Wassersüchtigen vor der Mahlzeit ansetzt. Jetzt
geht es zu Tisch (vgl. 7^b). Es folgen zwei in Form und Inhalt verwandte
Anweisungen Jesu, deren erste (eine selbständige Parallele in D s. zu Mt 20 28,
vgl. auch das Oxyrhynchuslogion 4 Kl. Texte 11² S. 19) wenigstens als
παραβολή bezeichnet wird, wenngleich die Imperativform dem eigentlichen
Gleichnis sonst fremd ist (Jülicher II, 253). Ist παραβολή hier in etwas
weiterem Sinne „bildlicher Lehrspruch“ gebraucht (s. zu Mt 13 1)? Hat Lc
aus rein profanen Verhaltensmaßregeln erst eine Parabel machen wollen,
indem er als Moral den Wanderspruch v. 11 anfügte (vgl. Jülicher, Well-
hausen)? Oder hat er eine ursprüngliche Parabel, die mit einem von der
Tischordnung entlehnten Bilde nur die Pflicht zur Demut überhaupt ein-
schärfen wollte, gerade dadurch um ihren Parabelcharakter gebracht, daß er
den „verunglückten Versuch“ machte sie bei Anlaß eines wirklichen Mahles
unterzubringen (BWeiß, HHoltzmann)? Redet in dieser allzu praktischen
Mahnung, durch möglichste Selbstdemütigung sich eine Erhöhung zu ver-
dienen, gar nicht mehr Jesus, sondern nur noch die „arme“ Urgemeinde zu
uns (JWeiß)? Oder ist alles in Ordnung, und hat Jesus mit seiner An-
standslehre den Hochmut der Gesetzeslehrer gegenüber dem Täufer und ihm
selber geißeln wollen (Zahn)? Zum Ganzen vgl. besonders Prov 25 6 f.
μή . . . ἐν τόποις δυναστῶν ὑφίστασο· κρείσσον γάρ σοι τὸ ῥηθῆναι ἀνάβαινε
πρὸς μέ, ἢ ταπεινώσαι σε ἐν προσώπῳ δυνάστου. (= ἐπέχων (sc. τὸν νοῦν
vgl. Act 3 5) πῶς τὰς πρωτοκλισίας ἐξελέγοντο (= *elgebant* codd it):
vgl. zu Mc 12 39 Parr. 8 f. εἰς γάμους: wohl wie 12 36; denn daß nur bei

geladen hat, kommt und dir sagt: mach diesem Platz! und dann mußst du mit Beschämung dich daran machen, den letzten Platz einzunehmen. Sondern, wenn du geladen bist, so geh und setz dich ¹⁰ auf den letzten Platz, damit wenn der kommt, der dich geladen hat, er zu dir sagt: Freund, rücke herauf nach oben! dann widerfährt ¹¹ dir Ehre vor all deinen Tischgenossen. | Denn jeder, der sich selbst ¹² erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird ¹³ erhöht werden. | Er sprach aber auch zu dem, der ihn geladen ¹⁴ hatte: Wenn du ein Frühstück oder ein Mahl gibst, so bitte nicht deine Freunde noch deine Brüder noch deine Verwandten noch reiche Nachbarn, damit nicht auch sie dich wieder einladen und du (so) deine Vergeltung bekommst. Sondern, wenn du eine Gesellschaft ¹⁵ gibst, so lade Arme, Krüppel, Lahme (und) Blinde; dann wirst du ¹⁶ selig sein, weil sie dir nicht vergelten können, denn es wird dir bei der Auferstehung der Gerechten vergolten werden. Als einer von ¹⁷

Hochzeiten so sehr auf Tischordnung gehalten worden sei, kann BWeiß nicht beweisen. Zu μή ποτε s. Blaß § 65, 3. 9 ὁ δὲ αὐτὸν καλέσας: natürlich nicht = „der dich auch selbst geladen hat“. Ueber τόπος = Sitzplatz s. Deißmann Neue Bibelstudien 95. 10 πορευθεῖς: umständlich wie 8 14 11 5, vgl. zu Mt 9 13; προσανάβηθι d. h. zu mir, dem präsidierenden Wirt, vgl. Prov 25 7. 11 wie 18 14, vgl. zu Mt 23 12. Im allgemeinen s. oben. 12 ff. Die mit 7 ff. parallele Mahnung an den Wirt ist gar nicht als Parabel bezeichnet. Soll sie eine einfache, dem Gastgeber gegenüber nicht eben zarte Belehrung bedeuten, so müßte sie in ihrem negativen Teile hyperbolisch gemeint sein, da Jesus nur cum grano salis das Einladen der Nächststehenden verbieten kann. Auch hier sieht z. B. BWeiß ein ursprüngliches Gleichnis, das besagen wollte „wahre Liebe rechnet nirgends auf Gegendienste“ (vgl. Mt 5 46 f.), von Lc verkehrterweise als eigentliche Rede genommen, und auch hier findet JWeiß nur die Stimmung der „Armen“ der Urgemeinde. 12 ὅταν ποιῇς ἄριστον ἢ δεῖπνον (hier beides unterschieden, s. zu Mt 22 4) . . . μηδὲ γείτονας πλουσίους (μηδὲ τοὺς γείτονας μηδὲ τοὺς πλουσίους D codd it): die Meinung ist doch wohl die, daß der Mensch zuerst außer an seine Angehörigen an Nachbarn, soweit sie reich sind, denken würde. Vgl. zu dieser Vorschrift z. B. Xenophon Symp. 1, 15 οὔτε μὴν ὥς ἀντικληθισόμενος καλεῖ μέ τις und weitere Parallelen bei Wettstein. 13 πτωχοὺς, die Klasse derer, die nicht wieder einladen können; dazu die Krüppel, die man nur aus Liebe lädt: ἀναπήρους (ἀναπεύρους ABD vgl. S, zu diesem besonders von Medizinern gebrauchten Ausdruck vgl. Hobart 148 f.), und zwar speziell χωλοὺς, τυφλοὺς. Vgl. Platon Kriton 53 a οἱ χωλοὶ τε καὶ τυφλοὶ καὶ οἱ ἄλλοι ἀνάπηροι. 14 ἀνταποδοθήσεται γάρ (δὲ S* codd it usw., zur Sache vgl. Mt 6 4) σοι ἐν τῇ ἀναστάσει τῶν δικαίων: es scheint nicht, daß hier eine doppelte Auferstehung angedeutet werden soll, zuerst eine teilweise ἀνάστασις ἐκ νεκρῶν 20 35, die nur die Gerechten betreffe (vgl. dazu Weber, Jüd. Theologie § 82. 88) — dann die allgemeine ἀνάστασις νεκρῶν Act 17 32, die eine ἀ. δικαίων τε καὶ ἀδίκων Act 24 15 sei (vgl. z. B. HHoltzmann, Neutestamentliche Theologie² I, 392 Jülicher 251); sondern daß den νομικοὶ und Φαρισαῖοι gegenüber die eine Auferstehung als eine Verheißung nur für die wirklich Gerechten hingestellt wird, s. Bousset, Religion des Judentums 313. 15 μακάριος ὅστις φάγεται ἄρτον (SABD it Clem Alex, vgl.

den Tischgästen das hörte, sagte er zu ihm: Selig, wer im Gottes-
 16 reich essen darf! | Er aber sprach zu ihm: Ein Mensch wollte ein
 17 großes Mahl geben und lud viele ein, und er sandte seinen Knecht
 aus zur Stunde des Mahles, den Geladenen zu sagen: kommt, denn
 18 es ist jetzt bereit. Da verlegten sich mit einem Mal alle darauf, sich
 zu entschuldigen. Der erste sagte zu ihm: ich habe einen Acker ge-
 kauft und muß notwendig hinausgehen und ihn besehn, ich bitte
 19 dich, halte mich entschuldigt! Und ein anderer sagte: ich habe
 fünf Joch Ochsen gekauft und gehe (gerade) sie zu prüfen, ich bitte
 20 dich, halte mich entschuldigt! Und (wieder) ein anderer sagte: ich
 habe (mir) eine Frau genommen, und deshalb kann ich nicht kom-
 21 men. Und der Knecht kam und meldete das seinem Herrn. Da
 ward der Hausherr zornig und sagte zu seinem Knechte: geh schnell
 hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen

zu v. 1, ἄριστον E M usw. syr^{sc} ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ: nachdem die
 ἀνάστασις τῶν δικαίων den Gedanken an das messianische Mahl erweckt
 hat, macht dieser Ausruf eines Gastes ausdrücklich „den Uebergang von der
 irdischen zur himmlischen Tafel“ (Wellhausen). 16 – 24 Jesus antwortet mit
 einer auch ohne ausdrückliche Bezeichnung dem Charakter nach unverkenn-
 baren Parabel, vgl. im allgemeinen zu Mt 22 1 ff., dessen Wiedergabe frei-
 lich so stark abweicht, daß es schwer wird, an die Benutzung einer ge-
 meinsamen Quelle zu glauben. 17 τὸν δοῦλον αὐτοῦ (s. zu Mt 22 1) . . .
 ἐρχεσθε (ἐρχεσθαι SAD) ὅτι ἡδὴ ἐτοιμὰ ἐστὶν (+ πάντα A syr^{sc} vgl. D, aus
 Mt 22 4): bei Lc ist es ein und derselbe Knecht, bei Mt verschiedene Gruppen
 von solchen. 18 ff. καὶ ἤρξαντο ἀπὸ μιᾶς (ὥρας BWeiß, γνώμης Zahn vgl. Philo
 de spec. legg. III, 12 II, 311 M, ὑσπλαγίδος Blaß § 44, 1 nach Aristophanes
 Lysistr. 1000, oder ähnlich ergänzen die meisten: nach Wellhausen Ein-
 leitung 29 ein ganz klotziger Aramaismus = *min ch'da*, ganz geläufig für
 „sofort“) πάντες παραιτεῖσθαι (vgl. z. B. Josephus Ant. VII, 8, 2): Lc ist
 hier viel ausführlicher als Mt; alle hatten angenommen und jetzt mit einem
 Mal entschuldigen sie sich, wovon drei Beispiele angeführt werden. ὁ πρῶτος
 εἶπεν αὐτῷ (= ließ dem Wirt sagen?) · ἄγρὸν (= Hof?) ἡγόρασα καὶ ἔχω
 ἀνάγκην (klassisch, öfter im Neuen Test., nicht in LXX) ἐξελθὼν ἰδεῖν αὐτόν:
 war der Kauf abgeschlossen unter der Voraussetzung eines befriedigenden
 Ergebnisses der Besichtigung? Oder will der Käufer seinen neuen Besitz
 lediglich sehen, um ihn zu genießen? ἐρωτῶ σε, ἔχε με παρρητημένον:
 wie POxy 292, 6 (25 p. Chr.) παρακαλῶ σε . . . ἔχειν αὐτὸν συνεσταμένον,
 vielleicht ein Latinismus, vgl. Martial II, 79 *excusatum habeas me, rogo*.
 πορεύμαι δοκιμάσαι αὐτά: Wettstein vergleicht das *experiri* der Juristen,
 z. B. Alfenus Digest. IX, 252 § 3 *quidam bores rendidit ea lege, uti*
daret experiundos. γυναῖκα ἔγημα κτλ.: daß junge Ehe nach Deut (20 7)
 24 5 von allen möglichen Verpflichtungen befreit, ist dort ethnologisch
 (religiös) motiviert, vgl. Greßmann, Mose und seine Zeit S. 57 f., bei Lc und
 Herodot I, 36 (παιδὸς μὲν πέρι τοῦ ἐμοῦ μὴ μνησθῆτε ἐτι· οὐ γὰρ ἂν ὑμῖν
 συμπέμψαμι· νεόγαμός τε γάρ ἐστι καὶ ταυτὰ οἱ νῦν μέλει) dagegen entweder
 verblaßt oder andersartig, rein profan. Das Fehlen der bisherigen Formel be-
 deutet vielleicht nicht bewußte Steigerung der Unhöflichkeit, sondern soll nur
 Abwechslung in den Ausdruck bringen. 21 ἐξελθε ταχέως (damit das Mahl nicht
 verderbt) εἰς τὰς πλατείας καὶ ῥύμας κτλ.: wie Is 15 3; zu ῥύμη vgl. Act 9 11
 12 10 Sir 9 7 Tob 13 18 Kennedy, Sources of New Test. Greek 15 f. P Par 51, 16

und Krüppel und Blinden und Lahmen hier herein. Und der Knecht sagte: Herr, was du angeordnet, ist geschehen, und es ist (doch) noch Platz. Da sagte der Herr zu seinem Knechte: geh hinaus auf die Landstraßen und (an die) Zäune und nötige (sie) hereinzukommen, damit mein Haus voll werde. So sage ich euch denn: keiner von jenen Männern, die geladen waren, wird mein Mahl schmecken. § 47 Es zogen aber mit ihm große Volksmassen, und er wandte sich um und sprach zu ihnen: | Wenn jemand zu mir kommt und haßt nicht Vater und Mutter und Weib und Kinder und Brüder und Schwestern, und dazu noch sich selbst, der kann

(160 a. Chr.). Die Aufzählung der nachträglich Aufgeforderten genau nach der Regel v. 13. 22 f. Nachdem der Knecht den zweiten Auftrag erfüllt hat, berichtet er wieder und erhält eine dritte Anweisung, ἵνα γεμισθῇ μου ὁ οἶκος, während bei Mt schon früher ἐπλήσθη ὁ νομφών (22 10). Lc versteht demnach doch wohl, daß nicht die zunächst geladenen Gesetzeswächter, sondern danach zuerst die Zöllner und Sünder des Volks und endlich auch die Heiden in das Reich aufgenommen werden (doch vgl. Jülicher II, 417 f.) — nicht nur, daß statt der erst Genannten immer mehr die Armen in jedem Sinne des Worts berufen sind (Zahn). Nach BWeiß wollte Jesu ursprüngliche Parabel nur besagen, daß „jeder, der hier die Aufforderung zum Eintritt in das Gottesreich in seinem Weltsinn verschmäht, von der Vollendung desselben ausgeschlossen bleibt, während an seiner Stelle andere dazu berufen werden“. ἀνέγκασοι εἰσελθεῖν = „fordere sie auf“, „nötige sie durch Ueberredung“ wie Mc 6 45 Mt 14 22, wogegen Augustin das *compelle (coge) intrare* c. Gaud. Don. 1, 25, 28 auf Gewaltmaßregeln deutet. 24 λέγω γὰρ ὑμῖν κτλ.: der Schlußsatz kann nicht mehr von dem οἰκοδεσπότῃ gesprochen sein, der sich nur mit seinem Knecht im Zwiegespräch befindet und den Absagen von v. 18 ff. gegenüber mit der Drohung v. 24 einen Schlag ins Wasser tun würde. Sondern Lc muß hier (wie 11 8 15 7. 10 16 9 18 14 Mt 21 43) Jesus den anwesenden Tischgästen die Meinung des Gleichnisses erläutern lassen. So wie in dem Gleichnis durch den οἰκοδεσπότῃ die Ablehnenden ausgeschlossen werden, so wird gewiß auch Jesus verfahren. 25 ff. Vgl. im allgemeinen zu Mt 10 37 f. und Mc 8 34 (= Mt 16 24 Lc 9 23). Trotz des Wechsels der Situation steht die Belehrung über die Bedingungen der Jüngerschaft vielleicht doch in „antithetischem Zusammenhang“ mit 15—24 ähnlich wie 13 23 ff. mit 13 18 ff. „Alles Volk wird zum Reich Gottes eingeladen und kommt auch, aber der wahren Jünger sind nur wenige“ (Wellhausen). Ein anderer Zusammenhang bei Mt in der Aussendungsrede. 25 συνεπορεύοντο δὲ αὐτῷ ὄχλοι πολλοί κτλ.: Zahn will aus dieser Einleitung schließen, da eine Begleitung großer Massen, die in die Jüngerschaft eintreten möchten, in der galiläischen Zeit nicht denkbar sei, daß die Szene in der Tat in die Reise durch Peräa gehöre. JWeiß setzt bei dem Volk die Stimmung von 19 11. 37 voraus. 26 f. εἰ τις ἔρχεται πρὸς με καὶ οὐ μισεῖ (s. zu Mt 6 24 und 10 37) . . . καὶ τὴν γυναῖκα . . . καὶ τοὺς ἀδελφούς καὶ τὰς ἀδελφάς (Frau und Geschwister nicht bei Mt 10 37, aber vgl. Lc 18 29 Parr, hier nach 14 20 besonders am Platze) . . . οὐ δύναται εἶναι μου μαθητής (weniger schroff bei Mt die Bedingung wie die Folgerung) κτλ.: wer sich Jesu anschließen will, ohne dabei zu jedem Opfer bereit zu sein, bis zu dem des eigenen Lebens, wer nicht das Martyrium in der Nachfolge auf sich zu nehmen gewillt ist, kann nicht Jünger eines Meisters werden, dessen Weg der der Entsagung und des

- 27 nicht mein Jünger sein. | Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nach-
 28 folgt, der kann nicht mein Jünger sein. | Denn wer unter euch, der
 einen Turm bauen will, setzt sich nicht erst hin und berechnet die
 29 Kosten, ob er (genug) hat zur Ausführung? Damit nicht, wenn er
 den Grund gelegt und dann nicht vermag (es) zu vollenden, alle
 30 Zuschauer dazu übergehn ihn zu verspotten und zu sagen: dieser
 Mensch fing an zu bauen und vermochte nicht (es) zu vollenden.
 31 Oder welcher König, der auszieht mit einem andern Könige Krieg
 zu führen, setzt sich nicht erst hin und ratschlagt, ob er imstande
 ist mit (seinen) Zehntausend dem entgegenzutreten, der mit Zwanzig-
 32 tausend gegen ihn rückt? Wo nicht, so schickt er, während jener noch
 fern ist, eine Gesandtschaft an ihn und erkundigt sich nach seinem
 33 Wohlbefinden. So nun kann (auch) keiner von euch, der nicht
 34 allen seinen Besitzümern entsagt, mein Jünger sein. | Ein gutes (Q
 M s) Ding ist das Salz; wenn aber selbst das Salz fade wird, womit kann

Kreuzes ist. 28—33 Das folgende Doppelgleichnis begründet nicht etwa des weiteren die Notwendigkeit solcher Aufopferung, sondern bildet einen Fortschritt im Gedankengang: prüfet euch vor der verantwortungsvollen Entscheidung; denn leichtherzige Selbstüberschätzung würde schon in den Unternehmungen des bürgerlichen Lebens wie der hohen Politik nur Schande und Schaden bringen. Die Verknüpfung mit dem Vorhergehenden durch das auffallende γάρ 28 und die unerwartete Schlussmoral v. 33 mag erst von Lc herrühren, aber der Zusammenhang selbst kann doch auch ursprünglich sein, vgl. Jülicher II, 208 f. 28 τίς γάρ ἐξ ὑμῶν θέλων πύργον οἰκοδομῆσαι (in seinem Weinberg, vgl. Mc 12 1?) οὐχὶ πρῶτον καθίσας ψηφίζει κτλ.: καθίσας hier und 31 wohl nicht semitische oder überhaupt populäre Umständlichkeit im Stil, sondern die Länge der Ueberlegung veranschaulichend vgl. Vergil Aen. 10, 159 *magnus sedet Aeneas secumque rotulat eventus belli*. 29 Zu der korrekten Auslassung von αὐτῷ in D s. Blafß § 74, 5. 31 ἢ τίς βασιλεὺς πορευόμενος ἐ-έρῳ βασιλεῖ συμβαλεῖν εἰς πόλεμον: συμβάλλειν ist intrans., σ. εἰς μάχην bei Josephus Ant. VI, 5, 3 und Polybius III 56, 6 vgl. Wettstein. οὐχὶ καθίσας s. zu 28, ἐν δέκα χιλιάσιν vgl. I Macc 4 29. Vgl. Xenophon Mem. III, 6, 8 Philo de Abr. 21, 105 II, 16 M φασὶν ἐπιμελὲς εἶναι, ὅταν εἰς χειρῶν ἀμιλλαν ἵεναι μέλλῃ, τῆς ἰδίας δυνάμεως ἀποπειρᾶσθαι πρότερον, ἵνα . . ., εἰ δ' ἀσθενεστέρῃ χρεῖται τῇ δυνάμει, μηδὲ συγκαταβῆναι τὴν ἀρχὴν εἰς τὸν ἀγῶνα θαρρήσει und weiteres bei Wettstein. 32 πρεσβείαν (= Gesandte, wie θεραπείαν = Diener) ἀποστείλας ἐρωτᾷ τὰ (τὰ om SB) πρὸς (εἰς B) εἰρήνην: wohl nicht = „bittet um Frieden“ vgl. ἤτοῦντο εἰρήνην Act 12 20, oder „um die Friedensbedingungen“ vgl. 19 42 (?) ; sondern der regelmäßige Gebrauch von ἐρωτᾶν (τὰ) εἰς εἰρήνην in den späteren Büchern der LXX (vgl. bes. II Regn 8 10 11 7) zeigt, daß וְיָשַׁל מֶלֶךְ יִשְׂרָאֵל מַלְאָכָיו אֶל הַמֶּלֶךְ הַחִיצוֹנִי עִלְיָהוּ בֶן-בְּנֵי-נֵחֻם damit übersetzt werden soll. Freilich bedeutet eine solche Frage in solcher Situation sachlich nichts anderes als Unterwerfung, vgl. Thackeray im Journal of Theological Studies XIV, 389 f. Test. Jud. 9: αἰτοῦσιν ἡμᾶς τὰ πρὸς εἰρήνην. 33 οὕτως οὖν πᾶς ἐξ ὑμῶν ὃς (vor ὃς ist nicht mit Hofmann ein Kolon zu setzen, sondern die Konstruktion geht weiter, vgl. 12 21) . . . οὗ δυνάται εἶναι μου μαθητής: nicht sowohl Deutung des letzten Doppelgleichnisses, als Rückkehr zu der am Schluß von 26 und 27 geforderten Bereitschaft jedes Opfer zu bringen. 34 f. Vgl. im allgemeinen zu Mt 5 13. καλὸν (AD verss + οὖν SB) τὸ ἄλας κτλ. Wie dort der Spruch vom Salz

es hergestellt werden? Es ist weder für das Land noch für den ³⁵ Düngerhaufen geeignet: man wirft es weg. Wer Ohren hat zu hören, der höre! § 48 Es machten sich aber alle möglichen Zöllner und ¹⁵

auf die Jünger bezogen ist, so erscheint er hier angeschlossen an Sätze über die Bedingungen zur Jüngerschaft. Wie das Salz nur nützlich ist, solange es seine Wirkungskraft bewahrt, so ein Jünger nur, der für die Sache Jesu entschlossen ist jedes Opfer zu bringen. οὔτε εἰς γῆν οὔτε εἰς κοπρίαν εὐθετόν (vgl. 9 62) ἐστὶν· ἔξω βάλλουσιν (Vermeidung des Passivs, s. Wellhausen Einleitung 25) αὐτό: es ist „weder mittelbar noch unmittelbar“ als Düngemittel zu brauchen, dazu vgl. Greßmanns Mitteilung in der Theol. Lit.-Zeitung 1911, S. 156 f. über diese Verwendung des Salzes; anders Epiktet II 4, 4 f. . . οὐ θέλεις οὖν ῥιφῆναι πον καὶ αὐτὸς ἐπὶ κοπρίαν ὡς σκευὸς ἀχρηστὸν. ὡς κοπρίον. Zum Schluß die „Weckformel“ ὁ ἔχων ὅτα κτλ., die sich schon 8 8 (= Mc 4 9) findet. **XV** Eine Andeutung von Ort und Zeit der folgenden Dinge fehlt. Zahn, der an der Geschichtlichkeit der Situation im allgemeinen nicht zweifelt, findet hier Sachordnung: a) Pharisäer und Schriftgelehrte 13 31–14 24, b) Jesu geneigte Volksmassen 14 25–35, c) die Tiefstgesunkenen des Volkes 15 1. Er legt aber c. 15 wegen 16 14 ἵκουσιν δὲ ταῦτα πάντα οἱ Φαρισαῖοι auf einen Tag mit c. 16, und auch mit 17 1 ff., und nimmt an, daß schon dem Lc dies so überliefert war. Aber das fragt sich eben; und stammt die Verknüpfung hier wie anderswo von Lc, so fragt sich weiter, ob man mit der von ihm angenommenen Situation Ernst machen darf (Wellhausen — ein Versuch von Soltau, die Anordnung der Logia in c. 15–18 festzustellen, findet sich Zeitschr. f. neut. Wiss. 10, 230). Nach v. 1 f. wären die folgenden Gleichnisse gesprochen als Antwort auf das beständige Murren der Pharisäer gegen Jesu Umgang mit Zöllnern und Sündern. Dazu würden sich schon v. 4–10 eignen, die nach 7 10 die Freude Gottes über die Wiedergewinnung der Verlorenen darstellen, und damit Jesu entsprechendes Verhalten rechtfertigen; vollkommener noch v. 11–32, in denen außer der Freude des liebenden Vaters über die Heimkehr des verlorenen Sohnes noch die häßliche Haltung des selbstgerechten älteren Bruders geschildert wird. Darum wollte z. B. BWeiß v. 1–3 + 11–32 als einen ursprünglichen Zusammenhang fassen, in den Lc vv. 4–10 erst aus anderer Quelle (Q) eingeschaltet habe. In der Tat scheinen ja die beiden ersten Parabeln, durch einfaches ἦ zusammengefügt (wie z. B. 14 31, dagegen die dritte v. 11 mit εἶπεν δὲ abgesetzt), eines der auch sonst vorkommenden Gleichnispaare zu bilden. Das vom verlorenen Groschen ist nach Form und Inhalt mit dem verlorenen Schaf im allgemeinen identisch. Auf kleine Verschiedenheiten wird kaum Gewicht zu legen sein, z. B. daß im zweiten eine Frau die Hauptperson ist (nach Plummer: die Kirche. Wettstein wollte die drei Gleichnisse an die drei Klassen der Hörer, Männer, Frauen und Kinder gerichtet sein lassen); daß das zweite aus dem bürgerlichen, das erste aus dem ländlichen Anschauungskreise zu stammen scheint (? JWeiß); daß das zweite eine arme, das erste eine etwas wohlhabendere Person betrifft (Zahn, dagegen Jülicher II, 316); daß im zweiten der Groschen einfach verloren geht, während im ersten das Schaf sich eigenmächtig verirrt; daß im zweiten die Stadien des Suchens ausführlicher geschildert werden. Auffallen könnte lediglich, daß im zweiten das verlorene Gut einen verhältnismäßig viel größeren Anteil des Gesamtbesitzes ausmacht, so daß das zweite Gleichnis etwas matter erscheint — falls man nicht hier mehr das begreifliche Interesse, im ersten mehr die mitleidsvolle Liebe

- 2 Sünder an ihn heran, um ihn zu hören, und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten (darüber) und sagten: Dieser nimmt Sünder an und ißt mit ihnen. Da sprach er folgendes Gleichnis zu ihnen: |
 4 Welcher Mensch von euch, der hundert Schafe besitzt und eins von ihnen verliert, läßt nicht die neunundneunzig in der Einöde und

Gottes dargestellt finden will. Dieses Gleichnispaar, von dem Mt 18¹² ff. nur das erste Stück in anderem Zusammenhang bietet, mag Lc zusammen vorgefunden und in eine von ihm hergestellte Situation gesetzt haben. Das dritte Gleichnis, das Marcion ganz fortläßt (s. Zahn z. St.), und dessen Parallelen nur sehr entfernte Ähnlichkeit aufweisen (über die indische: van den Bergh van Eysinga Indische Einflüsse² 67 ff., über eine griechische Illustration: Deißmann Licht vom Osten² 128 ff.), enthält, wie es vorliegt, nicht einen Hauptgedanken, sondern zwei. Im ersten Teil 11—24^a herrscht der Gedanke, daß der umkehrende Sünder mit Freuden wieder angenommen wird, im zweiten 24^b—32 wird diese Paradoxie gerechtfertigt. Das könnte der Situation gerade angemessen erscheinen (so z. B. BWeiß, s. oben), andere haben daran freilich Anstoß genommen (so jetzt besonders Wellhausen und JWeiß; anders Jülicher) und v. 24^b—32 für einen späteren Zusatz erklärt, durch den ein echtes Gleichnis, das den Sündern Mut zur Umkehr machen sollte, erst die im jetzigen Zusammenhang erwünschte Spitze gegen die Pharisäer erhielt. Das Gleichnis, in dem die alte Kirche eine Anweisung für die Behandlung reuiger Sünder aus ihrer Mitte erblickte (s. Zahn S. 566), macht die nicht nur hier auftauchende Frage besonders akut, ob Jesus sich für den notwendigen Vermittler zwischen Gott und dem Sünder gehalten und seinen Opfertod „für die *conditio sine qua non*“ der Vergebung aller Sünde betrachtet hat (Jülicher II, 264). Kögel, Das Gleichnis vom verlorenen Sohn 4, gibt zu: „wer diese Schwierigkeit noch nicht empfunden hat, der ist noch nicht in den vollen Gehalt der Erzählung eingedrungen“, während Zahn die Behauptung, daß in unserem Gleichnis das noch nicht durch die Theologie der apostolischen Zeit verdunkelte Evangelium vorliege, für einen unverzeihlichen Mißbrauch der Worte Jesu erklärt. 1 f. ἦσαν δὲ αὐτῷ ἐγγιζόντες πάντες οἱ τελῶναι καὶ οἱ ἁμαρτωλοὶ κτλ.: wohl nicht Beschreibung der Verhältnisse bei einer bestimmten Gelegenheit (πάντες = „alle“, aber nur in einer bestimmten Stadt), sondern die Einleitung verallgemeinert, was 5³⁰ als spezieller Fall erzählt ist: alle (hyperbolisch) Zöllner und Sünder (5³⁰ 7³⁴) pflegten zu ihm zu kommen, und die Pharisäer und Schriftgelehrten (diese seltenere Reihenfolge auch 5³⁰) pflegten sich darüber zu entrüsten (διαγογγύζω im Neuen Test. nur noch 19⁷ = sie murrten durcheinander? 5³⁰ nur ἐγόγγυζον), daß er mit ihnen verkehrte, indem er ihnen den Zutritt gestattete und seinerseits als Gast bei ihnen aß. 3—7 εἶπεν δὲ πρὸς αὐτοὺς τὴν παραβολὴν ταύτην (lukanisch) κτλ.: darauf antwortete Jesus einstmals mit einer Reihe von drei Gleichnissen, zu deren erstem vgl. im allgemeinen zu Mt 18¹² ff. Aber während dort der Wert der Geringsten, der μικροὶ οὗτοι, vor Gott hervorgehoben wird, ist hier (wohl ursprünglicher) die besondere Sorge Gottes um die Verlorenen betont, der entsprechend Jesus mit seinem Zöllnerverkehr handelt. 4 τίς ἀνθρώπος ἐξ ὑμῶν ἔχων (ὅς ἐστι D vgl. codd it) . . . καὶ ἀπολέσας (ἀπολέσας, BD): nach Wellhausen Einleitung 24 f. dem Lc eigentümlicher konditioneller Fragesatz, ähnlich 11 (5.) 11 (14 28) 17 7. Bei Mt ist die Frage τί ὑμῖν δοκεῖ von dem Bedingungssatz εἰν γένηται τι: ἀνθρώπῳ κτλ. getrennt. καὶ ἀπολέσας (πλανηθῇ Mt 12 f., wie nachher πλανώμενον und πεπλανημένον v. 13, aber ἀπόληται

geht dem verlorenen nach, bis er es findet? Und wenn er (es) ⁵ findet, nimmt er es voll Freude auf seine Schulter, und wenn er nach ⁶ Hause kommt, ruft er seine Freunde und seine Nachbarn herbei und sagt: freut euch mit mir, denn ich habe mein verlorenes Schaf wiedergefunden. Ich sage euch, so wird im Himmel mehr Freude ⁷ sein über einen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig ⁸ Gerechte, die der Umkehr nicht bedürfen. | Oder welche Frau, die ⁹ zehn Drachmen besitzt, wenn sie eine verliert, zündet nicht eine Leuchte an und kehrt das Haus und sucht sorgfältig, bis sie (sie) findet? Und wenn sie (sie) findet, ruft sie ihre Freundinnen und ⁹ ihre Nachbarinnen herbei und sagt: freut euch mit mir, denn ich habe meine Drachme, die ich verloren hatte, wiedergefunden. So, ¹⁰ sage ich euch, entsteht Freude vor den Engeln Gottes über einen

v. 14) ἐν ἐξ αὐτῶν οὐ καταλείπει (οὐκ ἀφίησι D nach οὐχὶ ἀφείς Mt 12) . . . ἐν τῇ ἐρίμῳ: wie I Regn 17 28, ἐπὶ τὰ ὄρη Mt 12 ohne sachliche Verschiedenheit. πορεύεται ἐπὶ τὸ ἀπολωλός, ἕως εὕρῃ αὐτό = πορευθεὶς ζητεῖ τὸ πλανώμενον Mt 12. 5 f. Bei Mt fehlt dagegen nach 13^a die Ausmalung dessen, was der Besitzer weiter tut. Sowohl das ἐπιτίθουσιν ἐπὶ τοὺς ὤμους κτλ. (vgl. Is 40 11 49 22 usw. Calpurnius Ecl. 5, 39 *te quoque non pudeat cum serus ovilia rises* . . . *hanc umeris portare tuis* etc. und weiteres bei Wettstein) als auch das συγκαλεῖται: (so Blaß § 55, 1 hier mit DF, v. 9 mit AD, gegen συγκαλεῖ rell.) . . . λέγων (Γ syr^a Blaß vgl. v. 9, + αὐτοῖς die meisten). συγχάρητέ μοι κτλ.: hier wohl nicht = *gratulari*, sondern = *conlaetari*; „die Freude verlangt nach Teilnahme“ HHoltzmann. 7 Während aber Mt am Schluß zunächst noch innerhalb der Parabel v. 15 dem Besitzer eine stärkere Freude an dem Verlorenen als an dem nie gefährdeten Besitz zuschreibt, um dann in 14 die Anwendung auf Gottes Sorge um die μικροὶ οὗτοι zu machen, bringt Lc mit λέγω ὑμῖν (Mt ἀμὴν λ. ὅ.) sofort die Moral, nämlich Gottes Freude (umschrieben mit ἐν τῷ οὐρανῷ, vgl. ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων v. 9) über den einen umkehrenden Sünder. ἢ (μᾶλλον ἢ Mt, aber es wird auch ohne vorhergehenden Komparativ gebraucht Blaß § 44, 4 Wellhausen Einleitung 28) ἐπὶ ἐνενήκοντα ἐννέα δικαίοις οἵτινες οὐ χρεῖαν ἔχουσιν μετανοίας: den Pharisäern gegenüber ironisch oder einfach ihre Anschauung übernehmend? vgl. zu Mc 2 17. Zur Sache vgl. Mechilta zu Ex 15 1 *er hatte keine Freude am Untergang der Gottlosen* . . . *wie viel weniger über den der Gerechten*. 8 f. ἢ τίς γυνή (ohne das ἐξ ὧν von v. 4, nach Plummer vielleicht, weil keine Frauen anwesend waren) δραχμὰς ἔχουσα δέκα: die griechische Silberdrachme nur hier im Neuen Test., doch vgl. δίδραχμον Mt 17 24; sonst wird gewöhnlich die ungefähr gleichwertige römische Münze, der Denar, genannt, s. zu Mc 6 57 und Mt 17 24. Daß etwa die Stücke einen Kopfschmuck bildeten, der durch Verlust eines einzigen wertlos wurde, ist durch nichts angedeutet. ἅπτε: λύχνον (das act. nur bei Lc im Neuen Test.; ist an eine fensterlose Hütte gedacht? rabbinische Parallele bei Wettstein) καὶ παροὶ τῶν οἰκίαν καὶ ζητεῖ κτλ.: die Schilderung des Suchens ist hier wohl nur zufällig vielgliedriger als in v. 7. Ebenso τὴν δραχμὴν ἣν ἀπώλεσα genauer als τὸ ἀπολωλός v. 6. Eine entfernte rabbinische Parallele schon bei Lightfoot z. St. 10 οὕτως, λέγω ὑμῖν (gegen λέγω ὑμῖν ὅτι οὕτως v. 7) κτλ.: die Engel als der Hof Gottes im Himmel, nicht als seine Boten und Werkzeuge auf Erden (Wellhausen). Nach Dalman Worte Jesu 1, 161 wäre hier, wie 12 s f., das τοῦ θεοῦ zu streichen, da der Zweck der Nennung der Engel statt Gottes durch

- 11 Sünder, der umkehrt. § 49 Er sagte aber: Ein Mensch hatte zwei s
 12 Söhne. Und der jüngere von ihnen sagte zum Vater: Vater, gib
 mir den auf mich fallenden Teil des Vermögens. Da teilte er den
 13 Besitz unter sie. Und wenige Tage danach zog der jüngere Sohn
 alles zusammen und reiste in ein fernes Land und brachte da sein
 14 Vermögen durch in liederlichem Leben. Als er aber alles ausge-
 geben hatte, entstand eine schwere Hungersnot in jenem Land, und
 15 er begann zu darben. Da ging er hin und hängte sich an einen
 Bürger jenes Landes, der schickte ihn auf seine Felder, Schweine
 16 zu hüten. Und er begehrte, sich den Bauch mit den Schoten zu

den Zusatz vereitelt wird; ebenso Greßmann. 11 f. εἶπεν δέ: beachte die von v. 8 abweichende Art der Anknüpfung des dritten Gleichnisses. τὸ ἐπιβállων μέρος: zu dem technischen Ausdruck vgl. Deißmann Neue Bibelstudien 57 Licht vom Osten² 108, auch Wettstein z. St.; zur Sache s. zu 12 13. Daß dieses Verlangen des jüngeren Sohnes noch kein Unrecht war, scheint indirekt aus Sir 30 28 ff. hervorzugehen, wo freilich die Väter vor Verteilung des Besitzes bei Lebzeiten gewarnt werden. ὁ δὲ (AB) διείλεν αὐτοῖς τὸν βίον (+ αὐτοῦ e syr usw.): danach wird auch der ältere Sohn seinen Anteil jetzt erhalten haben, wenn auch der Vater noch „auf dem Hof“ bleiben konnte; dies wird freilich in 19^b. 29. 31 nicht berücksichtigt, so daß Merx αὐτῷ τὸν βίον αὐτοῦ lesen will, mit Beziehung des αὐτοῦ auf den Sohn, nicht den Vater. 13 καὶ μετ' οὐ πολλὰς (lukanisch) ἡμέρας συναγαγὼν πάντα (ἀπαντα SA) . . . ἀπεδῆμυσεν εἰς χώραν μακράν (wie 19 12; nicht adv. wie 20, sondern adj. nach klassischem Gebrauch von μακρός = fern): συναγαγὼν vielleicht im Sinne von „zu Geld machen“, vgl. Plutarch Cat. min. p. 762c κληρονομίαν . . . εἰς ἀργύριον συναγαγὼν? Auch dies ist noch kein Unrecht, nun aber beginnt die Sünde des Sohnes mit der Verschwendung des Erbes in zuchtlosem Leben. Zu διεσκόρπισεν τὴν οὐσίαν αὐτοῦ ζῶν ἀσώτως (sonst nicht im Neuen Test. und LXX; ἄσωτος entweder = *prodigius*, vom φθεῖρειν τὴν οὐσίαν Aristoteles Eth. Nicom. 4, 1, 5, oder = *perditus*, weil er selbst nicht σωτηρίως ἔχει = ἀσώτως vgl. Clemens Alex. Paed. II, 1, 7) vgl. zahlreiche Parallelen bei Wettstein, wie Cicero de fin. bon. et mal. 2, 8, 23 *asotos qui consumptis patrimoniis egeant*; dazu jetzt P Flor 99 (I/II saec. p. Chr.), 6 ff.: ἐπεὶ ὁ υἱὸς ἡμῶν Κόστωρ μεθ' ἑτέρων (l. ἑταιρῶν mit Zahn) ἀσωτευόμενος ἐσπάνισε τὰ αὐτοῦ πάντα καὶ ἐπὶ τὰ ἡμῶν μετὰ βίας βούλεται ἀπολέσαι κτλ. 14 δαπανήσαντος δὲ αὐτοῦ πάντα κτλ.: die Strafe folgt auf dem Fuße; in dem Augenblick, wo der Verschwender mittellos geworden ist, bringt ihn eine schwere Hungersnot (zum genus s. zu 4 25; ἰσχυρός ist stehendes Beiwort, vgl. Wettstein) vollends ins Elend. 15 καὶ πορευθεὶς (s. zu 14 10) ἐκολλήθη (s. zu 10 11) ἐν τῶν πολιτῶν (im Neuen Test. lukanisch, außer in dem Zitat Hebr. 8 11) καὶ ἐπεμψεν (zum Subjektwechsel vgl. etwa 7 15) κτλ.: ist es schon hart für den Sohn aus guter Familie, Schweinehirt zu werden, so besonders für einen Juden, vgl. den alten Spruch in Bab. Baba Kama 82b: *verflucht sei der Mensch, der Schweine züchtet, und verflucht der Mann, der seinen Sohn griechische Weisheit lehrt*. Weiteres bei Wettstein. 16 Aber selbst diese Erniedrigung sicherte ihm noch nicht einmal ausreichend Nahrung. καὶ ἐπεθύμει γεμίσαι τὴν κοιλίαν αὐτοῦ (A codd it syr^a, χορτασθῆναι: SBD wie 16 21, wo aber syr^a γεμίσαι τὴν κοιλίαν αὐτοῦ) κτλ.: er muß sogar die Schweine um ihr Futter, die schwer verdaulichen Schoten des Johannisbrotbaumes, Ceratonia siliqua, beneiden.

füllen, die die Schweine fraßen, aber niemand gab (sie) ihm. Da ging ¹⁷ er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Ueberfluß an Brot, ich aber gehe hier vor Hunger zu Grunde. Ich will ¹⁸ mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin nicht ¹⁹ mehr wert dein Sohn zu heißen, stelle mich wie einen deiner Tagelöhner. Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Als er ²⁰ aber noch weit weg war, erblickte ihn sein Vater und erbarmte sich, und lief und fiel ihm um den Hals und küßte ihn. Und der Sohn sagte ²¹ zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr wert dein Sohn zu heißen. Der Vater aber ²² sprach zu seinen Knechten: Geschwind bringt das feine Gewand und zieht es ihm an, und tut ihm einen Ring an die Hand und Schuhe

Vgl. Galenus de aliment. facult. II, 33 (VI, 615 Kühn): ἔδεσμα γὰρ ἐστὶ κακὸν χυμὸν τε καὶ ξυλῶδες, ἐξ ἀνάγκης δὲ καὶ δούπεπτον κτλ. Horaz epist. II, 1, 123 *vivit siliquis et pane secundo*. Midr. Vajjikra rabba zu Lev 11 1 ff, *der Jude, der Johannisbrot essen muß, tut Buße*. Weiteres bei Wettstein. 17 f. Die äußerste Schmach und Not bringt ihn zum Insichgehn. εἰς ἑαυτὸν δὲ ἐλθὼν (vgl. 18 4 D, auch Act 12 11 — die Wendung ist griechisch und lateinisch geläufig, s. Wettstein z. St., aber auch syrisch ܡܫܥܝܢ ܠܗܝܢ ܡܪܝܬܐ) κτλ.: die Erinnerung, wie gut es die vielen μίσθιοι (im Neuen Test. nur hier und v. 19) seines Vaters haben (+ ἄρτι L syr^{sc}), während ihm bevorsteht τῷ αἰσχίστῳ ὀλέθρῳ, λιμῷ τελευτήσαι Thuc. III, 59, 3 (vgl. weiteres bei Wettstein), weckt den Entschluß ἀναστὰς (vgl. 20, §. zu 1 39) πορεύεσθαι κτλ. In dem Bekenntnis wird ἡμαρτον εἰς τὸν οὐρανόν doch wohl nicht bedeuten „bis in den Himmel“, himmelschreiend, so z. B. Zahn (unter Hinweis auf Esra B' 9 6), sondern spätjüdischer Ersatz für εἰς τὸν θεόν sein (vgl. εἰς Χριστόν I Cor 8 12). Man würde dann ja eher ἐνώπιον τοῦ οὐρανοῦ καὶ εἰς σέ erwarten, da nicht gegen Gott, sondern nur nach dem Urteil Gottes gesündigt worden ist. Aber die lebendige Sprache empfand wohl zwischen ἐνώπιον—ἐναντίον und εἰς keinen Unterschied, vgl. Ex 10 16 LXX, wo der Uebersetzer ἐναντίον τοῦ θεοῦ καὶ εἰς σέ sagt, während der Urtext beide Male dasselbe ζ bietet. Daß der Vater im Gleichnis so deutlich Gott vertrete, daß neben ihm für οὐρανός = Gott kein Platz mehr sei, behauptet freilich Zahn. Beachtenswert ist übrigens, daß auch der jüngere Sohn mit seinem ποίησον κτλ. den Vater noch als den eigentlichen Herrn auf dem Hofe betrachtet trotz v. 12 b. 20 ἦλθεν πρὸς τὸν πατέρα αὐτοῦ (SD, ἐξυτοῦ AB, was BWeiß bedeutungsvoll und „rührend“ findet)· ἐτι δὲ αὐτοῦ μακρὰν ἀπέχοντος (gen. abs. wie 12 36) κτλ.: das Vaterauge erkennt den verlorenen Sohn schon von weitem. ἐπέπεσεν ἐπὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ κατεφίλησεν αὐτόν: vgl. Act 20 37. 21 Wie das Erbarmen des Vaters jedem Wort des Sohnes vorausleilt, so läßt seine Liebe den Sohn nach dem Bekenntnis (21 wörtlich wie 18 f.) nicht mehr zu der geplanten Bitte kommen; SBD usw. haben zwar auch hier am Schluß ποίησόν με κτλ., aber das ist gewiß „ein lehrreicher Beweis für die beschränkte Bedeutung der ältesten griechischen Handschriften“ (Zahn). 22 Der Landstreicher wird sogleich ausgestattet wie ein Ehrengast, und dann „muß es ein Fest geben mit allem Zubehör“ JWeiß. ταχύ (SB syr^{sc}, ταχέως D, om A) ἐξενέγκατε στολὴν τὴν πρώτην (nicht = προτέραν. sondern = „erster Güte, prima“, wie Ez 27 22 μετὰ πρώτων ἡδυσμάτων, vgl. auch Gen 41 43 τὸ ἄρμα τὸ δεύτερον. Wellhausen verweist auf aram. *reschâia*, doch vgl. auch Griechen wie Athe-

23 an die Füße, und holt das Mastkalb und schlachtet es, und wir
 24 wollen essen und guter Dinge sein, denn dieser mein Sohn war tot
 und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wieder
 25 gefunden. — Und sie begannen guter Dinge zu sein. Sein älterer
 Sohn aber war auf dem Felde; und wie er (heim) kam und sich
 26 dem Hause näherte, hörte er Musik und Reigen und rief einen der
 27 Knechte heran und erkundigte sich, was das bedeuten solle. Der
 aber sagte ihm: Dein Bruder ist da, und dein Vater hat das Mast-
 28 kalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wieder hat. Da ward er
 zornig und wollte nicht eintreten, sein Vater aber kam heraus und
 29 redete ihm zu. Er aber gab dem Vater zur Antwort: Sieh so viele
 Jahre diene ich dir, ohne je ein Gebot von dir zu übertreten, und

naeus V, 197 b τῆς πρώτης ἐρέας, und Lateiner, s. Kroll Glotta V 361) καὶ ἐνδύσατε αὐτόν, καὶ ὅτε (s. zu 12 51) κτλ.: die Schilderung erinnert an Gen 41 42. δακτύλιον εἰς (Blaß § 39, 5 A. 5) κτλ.: Ring und Schuhe, eine Art von Luxus, zeichnen ihn als Ehrengast aus, vgl. Jülicher II, 351. v. 24^a, den in entsprechender Abänderung v. 32 refrainartig wiederholt, bildet den Abschluß des ersten Teils der Parabel. Die beiden Hälften des im parallelismus membrorum zusammengefügtten Ganzen werden nichts wesentlich verschiedenes meinen, also entweder beide ethisch (νεκρός wie das erste νεκρούς in 9 60, ἀπολωλώς wie 19 10) zu verstehen sein, oder ἦν ἀπολωλώς καὶ εὗρέθη, entspricht v. 6 und 9 und dann ist νεκρός ἦν καὶ ἀνέζησεν (ἐζήσεν B, wie 32) = er war verschollen, totgeglaubt, und ist nun für uns wieder lebendig geworden (vgl. 27 ὑγιαίνοντα αὐτὸν ἀπέλαβεν). Nach BWeiß freilich wäre ἦν ἀπολωλώς καὶ εὗρέθη (ein εὗρίσκειν hat ja aber nicht stattgefunden) Zusatz des Lc wegen c. 9. 24^b καὶ ἤρξαντο εὐφραίνεσθαι eröffnet den zweiten Teil der Parabel. 25 Der ältere Sohn, der ἐν ἀγρῷ seine gewohnte Pflicht getan, hört ὡς ἡγγισεν (vgl. 7 12) συμφωνίας καὶ χορῶν (beides im Neuen Test. nur hier) d. h. nach der gewöhnlichen Auffassung Instrumentalmusik und Reigentanz vgl. Sueton Calig. 37, 2 *discumbens de die inter choros ac symphonias*, Horaz Ep. II, 3. 374 *ut gratas inter mensas symphonia discors*, weiteres bei Wettstein). Dagegen vertreten einige Lateiner mit Recht die von Hieronymus ep. 21, 29 verworfene Meinung, συμφωνία sei ein *genus organi*, wie Dan 3 5. 10. 15. So neuerdings Barry im Journal of Biblical Literature XXVII, II, 99 (1908); Wellhausen: ein Instrument „antiochenischer Mode, das ein Orchester vertritt, wie der Dudelsack“. Merx erinnert an ital. zampogna. 26 f. τί ἂν (om ἂν SAD) εἶη ταῦτα: vgl. 18 36 τί ἂν (om SAB) εἶη τοῦτο und Act 10 17, wo ebenfalls ἂν steht. ὅτι (rezipitativ, om codd it) ὁ ἀδελφός . . . ὅτι ὑγιαίνοντα (vgl. zu 7 10) αὐτὸν ἀπέλαβεν: dies kann nur eigentlich verstanden werden, nach BWeiß hätte der Knecht die ethisch gemeinten Ausdrücke des Vaters v. 24, die er nicht genau wiederholt, mißverstanden. Daß die Antwort spöttisch oder aufhetzend sei, ist nicht ersichtlich. 28 f. ὠργίσθη, δὲ καὶ (δ. κ. lukanisch) οὐκ ἤθελεν (ἠθέλησεν A) . . . ὁ δὲ πατήρ παρεκάλει αὐτόν. ὁ δὲ ἀπ. εἶπεν: beachte den Wechsel im Tempus. καὶ οὐδέποτε ἐντολήν σου παρῆλθον: er ist sich bewußt seine Pflichten treu erfüllt zu haben (vgl. 17 9 f.), eine pharisäische Selbstgefälligkeit braucht noch nicht darin gesucht zu werden. καὶ ἐμοὶ οὐδέποτε ἔδωκας ἔριπον (+ ἐξ αἰῶν D w. e. sch. ungrisch, ἐρίφιον B hier und Mt 25 32) κτλ.: der Vorwurf stimmt allerdings nicht zu der berichteten Teilung des Erbes v. 12. Der ältere Sohn hat hier nur die Anwartschaft auf den Hof, aber anrühren darf er

mir hast du nie einen Ziegenbock geschenkt, daß ich mit meinen Freunden guter Dinge wäre. Wo aber dieser dein Sohn gekommen ³⁰ ist, der deinen Besitz in Gesellschaft von Dirnen aufgezehrt hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet. Er aber sagte zu ihm: ³¹ Kind, du bist allezeit bei mir, und alles Meinige ist dein; man mußte ³² aber doch sich freuen und guter Dinge sein, denn dieser dein Bruder war tot und ist lebendig geworden, war verloren und ist wieder gefunden. § 50 Er sprach aber auch zu den Jüngern: Es war (ein- ¹⁶ mal) ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter, und dieser wurde bei ihm angezeigt, mit der Behauptung, daß er sein Vermögen durch-

noch nichts (Wellhausen). **30** ὅτε δὲ ὁ υἱὸς σου οὗτος (verächtlich s. Blaf § 49, 2) ὁ καταφαγὼν σου τὸν βίον (Parallelen bei Wettstein) μετὰ πορνῶν ἤλθεν: der ältere Sohn ist erbittert genug, um dem jüngeren den Brudernamen zu versagen, sein Vermögen entgegen der Voraussetzung v. 12 als dem Vater gehörig zu bezeichnen (D freilich korrigiert πάντα f. σου τὸν βίον) und seinen bisherigen Lebenswandel mit einem Kraftwort zu charakterisieren — wohl eine Sorglosigkeit des Erzählers; denn woher weiß der Ältere so gut Bescheid? Bei der Rückkehr des Verlorenen war er noch nicht zugegen, v. 27 hat er auch nichts Näheres gehört, und daß das Sündenleben des jüngeren in der Heimat ruchbar geworden sei, ist auch nirgends angedeutet. v. **31** antwortet auf v. 29: τέκνον (liebevoller als υἱέ), σὺ πάντοτε μετ' ἐμοῦ εἶ, καὶ πάντα τὰ ἐμὰ σὰ ἐστίν: kann der Vater so sprechen, wenn er schon das Erbe unter beide Söhne verteilt hat (12)? „Dir, dem Mitbesitzer, eine besondere Schenkung zu machen, hatte ich ja gar kein Recht wie auch keinen Anlaß“ (Jülicher) — aber hatte er das Recht dem jüngeren eine Schenkung zu machen, ohne Genehmigung des Mitbesitzers? v. **32** antwortet auf v. 30 entschuldigend: εὐφρανθήναι δὲ καὶ χαρῆναι ἔδει κτλ.: ich mußte doch äußerlich feiern wie innerlich froh sein; vielleicht auch vorwurfsvoll: du solltest doch oder: du hättest doch sollen, s. Blaf § 63, 4. ὅτι οὗτος ὁ ἀδελφός σου (Zurückweisung der unbrüderlichen Ausdrucksweise v. 30) κτλ.: zum Refrain s. zu 24^a. **XVI** Das Kapitel soll anscheinend über die richtige Stellung zum irdischen Reichtum belehren, indem hier das Gleichnis vom ungerechten Haushalter, nebst Nachträgen und Uebergängen, mit dem vom reichen Mann und armen Lazarus verbunden wird. Zahn findet dabei zwischen c. 15 und 16 Anklänge, wie sie sich „im ungewungenen Verlauf lebendiger Unterredungen von selbst einzustellen pflegen“ (διασκορπίζω 15 13 = 16 1; εἰς ἐαυτὸν ἔλθων ἔφη 15 17 vgl. εἶπεν ἐν ἑαυτῷ 16 3, der Lage des verlorenen Sohnes 15 14 ff. entsprechen die Aussichten des ungerechten Haushalters 16 3). Während dies doch zu schwach sein dürfte, um einen geschichtlichen Zusammenhang der Szenen zu behaupten, stehn auf der andern Seite verschiedene Versuche, die Komposition aus Quellen anschaulich zu machen, wonach etwa die an die Jünger gerichteten Worte 16 1–13 aus Q in einen antipharisäischen Zusammenhang 15 + 16 14 ff. eingeschoben seien (BWeiß usw.). **1–9** bildet ein richtiges Gleichnis, „das Uebertragung auf ein anderes Lebensgebiet fordert“ (JWeiß) und nicht durch allegorisierende Erklärung befriedigend erklärt werden kann, wie die Geschichte der Auslegung (der reiche Herr = Gott? der Teufel? der Mammon? usw.) erweist. Fraglich ist, ob das Gleichnis ursprünglich mit v. 8 seinen Abschluß erreichte (so z. B. Jülicher, JWeiß). Dann wollte Jesus seinen Jüngern lediglich Weltklugheit im Verkehr mit den Menschen ihrer Umgebung (JWeiß) ein-

- 2 bringe. Da rief er ihn und sagte zu ihm: Was höre ich da von dir? lege die Rechnung über deine Verwaltung ab; denn du kannst
 3 nicht länger Verwalter bleiben. Der Verwalter aber sagte bei sich: Was soll ich tun, denn mein Herr nimmt mir meine Verwaltung?
 4 graben kann ich nicht, zu betteln schäme ich mich -- (halt,) ich

schärfen. V. 9 aber wäre eine nähere Erklärung von späterer Hand, in der erstens nicht mehr der Grundgedanke, sondern Einzelzüge des Gleichnisses in unkünstlerlicher Weise übertragen seien, und zweitens sei hier auch das Wort *ἀδικίας* in anderem Sinne verwandt: bei den Jüngern könne von „ungerecht erworbenem“ Reichtum nicht die Rede sein, also sei hier, schwerlich im Sinne Jesu, der Reichtum als solcher „ungerecht“. Freilich kommt dieser Inhalt von 1—8 JWeiß selbst etwas dürftig vor, weshalb er hier nicht einen ad hoc erdichteten, sondern einen wirklichen Vorfall Anlaß zu der etwas engeren Äußerung sein läßt. Jülicher meint, „nicht die rechte Verwendung des Reichtums, sondern die entschlossene Ausnützung der Gegenwart als Vorbedingung für eine erfreuliche Zukunft“ sei die Pointe. Demgegenüber hält nicht nur BWeiß die Deutung von v. 9 für zugehörig, sondern auch Wellhausen findet, daß die allgemeine Betrachtung v. 8 durch den auf v. 4 zurückschlagenden v. 9 erst die eigentliche Spitze erhalte. Ähnlich Zahn: „was der ungerechte Haushalter durch sein betrügerisches Wegschenken von seines Herrn Eigentum an dessen Schuldner erreichen wollte . . ., sollen die Jünger erstreben, indem sie von ihrem irdischen Besitz; welcher auch nicht ihr Eigentum . . . ist, anderen . . . mitteilen“. Merx meint, daß wegen *μαμωνᾶς τῆς ἀδικίας* die Rede ursprünglich an Zöllner und Sünder gerichtet war, die zum Wiedergutmachen ihrer Sünde aufgefordert werden sollten. 1 *ἔλεγεν δὲ καὶ πρὸς τοὺς μαθητάς*: Lc scheint mit dem *καὶ* andeuten zu wollen, daß die Szene nicht wechselt; daß Jünger die Adressaten sind, geht ja auch aus v. 9 hervor. *ἄνθρωπός τις ἦν πλούσιος* (dies gehört wie in 19 zu *ἄνθρωπος*, nicht zu *ἦν*), *ὃς εἶχεν οἰκονόμον* (mit größeren Befugnissen als der Obersklave in 12 42?), *καὶ οὗτος διεβλήθη αὐτῷ ὡς* (ob er zu Unrecht angezeigt wurde, läßt sich aus dem Ausdruck noch nicht erschließen) *διασκορπίζων κτλ.*: es ist nicht gesagt, daß der Haushalter schon vor v. 5 ff. betrügerisch gehandelt hat — dann würde er wohl bestraft, nicht nur entlassen werden —, sondern es scheint sich nur um schlechte Wirtschaftsführung zu handeln. 2 *τί τοῦτο ἀκούω*: vermutlich ein Ausruf (so daß *τί* nicht = „warum“ sein kann) für *τί ἐστι τοῦτο ὃ ἀκούω* (Blaß § 50, 7 und zu Act 14 15); Wellhausen vergleicht syrisch *mana* = *ma d'na* (Gen 42 28), Greßmann aramäisch *ܡܢܐ* aus *ܡܢ ܡܢܐ* (= *τί τοῦτο*) Vgl. noch Test. Jos. 13 1. *ἀπόδος τὸν λόγον κτλ.*: der Herr ist von der Richtigkeit der Anzeige überzeugt, er verlangt nur noch die Schlußabrechnung vor der Amtsübergabe, nicht etwa die Bücher zur Nachprüfung. Daß er ein Verhör veranstalte, und daß der Verwalter seine Schuld eingestehe, scheint nicht vorausgesetzt zu sein. 3 *εἶπεν δὲ ἐν ἑαυτῷ ὁ οἰκονόμος*: in der bei Lc häufigen schriftstellerischen Form des Selbstgesprächs (s. zu 12 17, vgl. aber auch 20 13 = Mc 12 6) wird geschildert, wie der Verwalter sich über seine Lage „keine Illusionen“ macht (ein Schuldbewußtsein ist mit *ἀφαιρείται* κτλ. noch nicht deutlich ausgedrückt). *σκάπτειν* (vgl. unser „Steinklopfen“) ist ihm zu schwer, gewerbsmäßiges *ἐπαίτειν* zu schimpflich: beide Verba im Neuen Test. nur bei Lc: im ersten Satz verrät sich der Halbliterat, der den Haushalter eine sprichwörtliche Wendung gebrauchen läßt (Wendland 1, 290) vgl. Aristophanes Vögel 1432 *τί γὰρ πάθω, σκάπτειν γὰρ οὐκ ἐπίσταμαι*, weiteres vgl. bei Wettstein. 4 *ἐγνων τί ποιήσω*: asyndetisch,

weiß, was ich tue, damit die Leute, wenn ich von der Verwaltung abgesetzt bin, mich in ihre Häuser aufnehmen. Und er rief zu sich jeden einzelnen der Schuldner seines Herrn und sagte zu dem ersten: Wieviel schuldest du meinem Herrn? Der sagte: Hundert Maß Oel. Da sagte er zu ihm: Nimm (hier) deinen Schein, setz dich hin und schreibe schnell »Fünzig«. Darauf sagte er zu einem andern: 7 Du, wieviel bist du schuldig? Der sagte: Hundert Malter Weizen. Da sagte er zu ihm: Nimm (hier) deinen Schein und schreib »achtzig«. 8 Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, daß er klug gehandelt habe: denn die Kinder dieser Welt sind klüger ihresgleichen gegen-

sogenannter aoristus tragicus; während er nachdenkt, wie er die letzte Frist ausnutzen kann, fällt ihm plötzlich ein verbrecherisches Auskunftsmittel ein. *ἵνα ἔταν μετασταθῶ ἐκ* (SBD, ἀπὸ L, om A vgl. Blaß § 36, 9) *τῆς οἰκονομίας, δέξωνται κτλ.*: Subjekt vielleicht unbestimmt (vgl. 12 20 16 9) oder die Schuldner aus v. 5 ff. **5** *ἕνα ἕκαστον τῶν χρεοφειλετῶν τοῦ κυρίου ἑαυτοῦ κτλ.*: er ruft die Schuldner seines Herrn zu sich, um jeden, wohl unter vier Augen, zum Betrug gegen den Herrn zu veranlassen und zu seinen Gunsten zu bestechen. Die Schuldner, von denen zwei als Beispiel vorgeführt werden, sind wohl nicht als Pächter gedacht, die sich mit dem in Naturalien zu liefernden Zins in Rückstand befinden (so 20 10). Sondern, da es sich im folgenden um „einseitig vom Schuldner ausgestellte“ Schuldverschreibungen zu handeln scheint, werden es Leute sein, die Lieferungen aus der Wirtschaft gegen Schuldschein erhalten haben, das Geld dafür aber noch schulden. *πόσον ὀφείλεις κτλ.*: die Frage dient vielleicht nur zur Orientierung des Lesers (nicht zu der des Verwalters), vielleicht soll aber auch dem Schuldner dadurch die Größe des ihm winkenden Vorteils zu Gemüte geführt werden. **6** *ἑκατὸν βάτους ἐλαίου: βάτος* von *בָּט*, nur hier im Neuen Test., ein Flüssigkeitsmaß; „man berechnet die 100 Bat auf etwa 20 bis 40 Liter Oel mit einem heutigen Wert von 200 Mk.“ (Jülicher). *δέξαι σου τὰ γράμματα* (SBD, τὸ γράμμα A codd it syrr) *καὶ καθίσας* (vgl. 14 28) *ταχέως* (κ. τ. om D) *γράφον* (über den technischen Ausdruck s. Wettstein) κτλ.: der Verwalter gibt dem Schuldner den bei ihm hinterlegten Schuldschein zurück und schlägt ihm vor, die Zahl darauf zu fälschen oder gar einen neuen Schuldschein mit niedrigerer Ziffer auszustellen (so Zahn). Daß er dabei seinen Mann richtig taxiert hat, ist nicht gesagt, wird aber vorausgesetzt. **7** *ἑκατὸν κόρους σίτου: κόρος* von *כָּר*, ein Trockenmaß; 100 Kor Weizen würde an Wert etwa das Zehnfache der hundert Bat Oel bedeuten. *γράφον ὀγδοήκοντα*: die Variation wird wohl nicht tiefere Ursachen haben (wenn im zweiten Fall ein Fünftel nachgelassen wurde, war der Gewinn doch noch größer, als bei dem Nachlaß der Hälfte im ersten; oder: der Verwalter wußte eben, für wieviel jeder Schuldner zu haben war, und dergleichen), sondern nur Wechsel in die Darstellung bringen sollen. **8** *καὶ ἐπήνεσεν ὁ κύριος τὸν οἰκονόμον τῆς ἀδικίας* (gen. qual. wie 16 9 18 6) *ὅτι φρονίμως ἐποίησεν*: dies kann nicht heißen, daß der reiche Herr des Gleichnisses (wie v. 3) sich durch den Betrug völlig täuschen ließ, sondern höchstens, daß er zwar hinter die Schliche des Verwalters kam, aber ihn dennoch wegen seiner Schlaueit belobte — statt ihn zu bestrafen. Dies wäre in einer Komödie eher glaublich, und da in s^b jedenfalls Jesus, nicht der Herr des Gleichnisses und auch nicht Lc fortführt, so wird *καὶ ἐπήνεσεν ὁ κύριος κτλ.* ursprünglich (Lc anders wegen v. 9?) doch wohl auf Jesus gehen. Ähnlich führt auch 18 6f. *εἶπεν δὲ ὁ*

9 über als die Kinder des Lichts. Und auch ich sage euch: macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er zu

κύριος κτλ. (vgl. auch 11 8) eine Betrachtung Jesu über ein vorausgegangenes Gleichnis (18 1—5) ein, die dann auch noch mit einem λέγω ὑμῖν 18 8 vgl. 11 9 abgeschlossen wird. Und Jesus kann sehr wohl, ähnlich wie Mt 10 16 an den Schlangen, so auch an diesem Verwalter lobend seine Klugheit hervorheben. In dieser Klugheit im Verkehr mit ihresgleichen (wörtlich: „mit ihren Zeitgenossen“) sind, wie es in direkter Rede weiter heißt, die ganz dieser Weltperiode Angehörigen (20 34, vgl. Parallelen bei Wettstein und Wünsche; dagegen Mt 8 12) den υἱοὶ τοῦ φωτός (Joh 12 36 I Thess 5 5 vgl. Eph 5 8, der Gegensatz zum vorigen ist nicht in der nächstliegenden Weise ausgedrückt) überlegen. 9 Wie in 11 9 (18 8) wird nun noch eine speziellere Folgerung aus dem Gleichnis gezogen. καὶ ἐγὼ ὑμῖν λέγω (nach Wellhausen hat das καὶ das Pronomen attrahiert, man sollte „auch euch sage ich“ erwarten, vgl. 21 31) κτλ.: auch die Jünger sollen sich mit dem Besitz, den Gott ihnen anvertraut hat, klug für ihre ewige Zukunft Freunde machen. ἐαυτοῖς ποιήσατε φίλους ἐκ τοῦ μαμωνᾶ τῆς ἀδικίας (= „dem immer etwas von der Ungerechtigkeit des gegenwärtigen Aeons anhaftet“, „der immer fremdes, d. h. Gottes, Gut für den Menschen bleibt“? Im Targum zu Job 27 8 und I Regn 12 8 ist מִן דְּשָׁדַי *Bestechungsgeld* s. oben. und vgl. τῷ ἀδίκῳ μ. v. 11) κτλ.: die Freunde werden gewöhnlich als Fürsprecher bei Gott verstanden, vgl. Henoch 39 4 f.: *hier schaute ich ein anderes Gesicht: die Wohnungen der Gerechten und die Lagerstätten der Heiligen. Hier schauten meine Augen ihre Wohnungen bei den Engeln und ihre Lagerstätten bei den Heiligen: sie baten, legten Fürsprache ein und beteten für die Menschenkinder.* Nach Wellhausen sind es nicht die Almosenempfänger, sondern Gott selbst wird damit umschrieben, ebenso wie er vielleicht in ἐξέωνται das eigentliche Subjekt ist (vgl. zu 6 38 12 20 usw. und Pirke 'aboth II § 16 ed. Strack⁴ *wenn du viel Thora gelernt hast, geben sie dir viel Lohn*, Joma c. VIII § 9 ed. Strack³ *wer da sagt: ich will sündigen und mich bekehren . . ., dem geben sie keine Möglichkeit Buße zu tun*): entweder, indem die übliche Umschreibung des Passivs durch die 3. plur. act. ebenso wie das pass. selbst die Nennung des Gottesnamens vermeidet; oder indem zu der 3. plur. „die Engel“ als Ersatz für „Gott“ zu ergänzen sind. Unwahrscheinlich HHoltzmann: erwerbet euch derartige Freunde, daß Gott, als ihr Vertreter, euch später aufnimmt, vgl. Prov 19 17. ἵνα ὅταν ἐκλίπη (od. ἐκλείπη S*BAD codd it syr^{sc} Clem Alex) κτλ.: die Stunde, in der der irdische Besitz dem Menschen entschwindet, ist die Sterbestunde vgl. 12 20, der Besitz, der auch diese überdauert, ein θῆσζυρος ἀνέκλειπτος 12 33. Sachlich kommt also auf dasselbe hinaus die schlecht bezeugte Variante ὅταν ἐκλίπητε = „wenn ihr sterbt“ in FR vulg. usw. εἰς τὰς αἰωνίους σκηνάς (SBD und + αὐτῶν syr^{sc}, Merx will dies halten unter Streichung von αἰωνίους): wohl nicht „Erinnerung des Pauliners an die Ausdrucksweise II Cor 5 1. 4“ (so HHoltzmann), oder Gegensatz zu den Zelten der Erzväter oder denen des Laubhüttenfestes (Ps 117 15), sondern wohl ein terminus technicus vgl. Henoch 39 4 f. 7 (s. oben — IV oder vielmehr: V Esra 2 11 *dabo eis tabernacula aeterna, quae praeparaveram illis* ist dagegen christlich), indem „ewige Hütten“ oder „Zelte“ nach der im Alten Test. üblichen Metonymie von „Zelt“ und „Haus“ gleichbedeutend ist mit „ewige Häuser“. בית עולם aber (aram. בית עולם) ist eine in allen semitischen Sprachen, wie im Aegyptischen geläufige Bezeichnung für „das Grab“, dann auch im übertragenen Sinne für die Wohnungen im Jenseits (Greffmann).

Ende ist, man euch aufnehme in die ewigen Hütten. Wer bei ganz 10
Wenigem treu ist, ist auch bei Vielem treu; und wer bei ganz We-
nigem unredlich ist, ist auch bei Vielem unredlich. Wenn ihr euch 11
nun bei dem ungerechten Mammon nicht treu erwiesen habt, wer
wird euch das wahre (Gut) anvertrauen? Und wenn ihr euch bei 12
dem fremden (Gut) nicht treu erwiesen habt, wer wird euch euer
§ 49 eigenes geben? Kein Haussklave kann zwei Herren dienen: muß 13
er doch entweder den einen hassen und den andern lieben, oder
sich an den einen halten und den andern verachten. Ihr könnt

10 ff. Es folgt ein Nachtrag aus verschiedenen Sprüchen — nicht eine weitere, nicht passende Anwendung (JWeiß) — der vor allem dem Mißverständnis vorbeugen will, als ob die Untreue für Haushalter etwas Empfehlenswertes sei. 10 Diesem Zwecke dient zunächst ein Spruch, der aus 19 17 = Mt 25 21 ad hoc erweitert sein könnte (vgl. die 2. Hälfte) und in merkwürdigen Varianten vorliegt (Resch, Agrapha 48, 143 f., 278). 11 f. Auch im folgenden klingt noch das Gleichnis von den Talenten Lc 19 = Mt 25 an. Wer den ungerechten Mammon „der niemals wahres Eigentum ist“ (hier ἄδικος wegen τὸ ἀληθινόν doch wohl = der „trügerische“, anders also als P. Tebt. 286, 7 [2. Jh. p. Chr.] νομῇ ἄδικος οὐδὲν εἰσχύει) nicht nach Gottes Willen verwalten konnte, dem kann auch das wahre geistliche Gut nicht anvertraut werden; wer das im Grunde den Kindern des Lichts Fremde (ἑλλότρια ähnlich bei Epiktet II, 6, 24 u. ö.) nicht, der darf auch die ihm eigentlich zukommende κληρονομία (τὸ ὑμέτερον SAD usw. gegen ἡμέτερον B L Orig oder ἐμὸν 157 codd it Tert) nicht erwarten. 13 Der letzte Vers scheint rein ad vocem μαμωνᾶς angefügt zu sein. Vgl. im allgemeinen zu Mt 6 24, wo der Spruch in fast gleichem Wortlaut überliefert ist, nur das οἰκέτης (Haussklave) zur Erläuterung von οὐδεὶς ist Lc eigentümlich. 14 ff. Die Kompilation der ersten 5 Verse bildet eine „etwas schwerfällig erbaute Brücke“ (HHoltzmann) von dem ersten Gleichnis zum zweiten; v. 14 knüpft an das Vorhergehende an, v. 15 bereitet auf 19—25 (26) vor, v. 16 ff. auf 26 (17)—31, s. unten. Dies zweite Gleichnis ist wohl genauer als eine zu Lehrzwecken erfundene Beispielerzählung anzusehen (so die meisten, anders BWeiß). Daß eine wirkliche Begebenheit zugrunde liege, behaupten wegen des Namens Lazarus z. B. Tertullian de an. 7 und Ambrosius z. St.: *narratio magis quam parabola videtur quando etiam nomen exprimitur*. Aber der Name Lazarus, zu dem schon in der alten Kirche Joh 11 verglichen wurde (Origenes Fr. 77 in Joh IV, 543 Pr), ist vielleicht nur von dorthier in unsern Text interpoliert (Lightfoot dachte bei Abraham und Lazarus — Elieser an Gen 15). In dem jetzigen Zusammenhang scheint die Erzählung das Thema vom Reichtum fortzusetzen: es wird gezeigt, was einen Reichen erwartet, der seinen Besitz nicht in der v. 9 ff. geforderten Weise anwendet. Daß der Reiche sich versündigt hat, wird zunächst nicht besonders ausgedrückt. Das braucht nicht zu bedeuten, daß der Reichtum als solcher verworfen ist, sondern „der arme Kranke vor seiner Tür ist doch eine zum Himmel schreiende Anklage gegen den reichen Prasser, der sich nicht um ihn bekümmert“ Wellhausen. Ebenso versteht es sich von selbst, „daß der von Engeln in Abrahams Schoß getragene Arme ebendeshalb ein frommer Abrahamssohn gewesen sein muß“ (Zahn). In v. 27 f. wird dann auch noch nachträglich betont, daß der Reiche sein Los durch Unbußfertigkeit verdient hat. Aber vielleicht ist die Erzählung zu einer Belehrung über die Gefahren des Reichtums erst durch

14 nicht Gott dienen und dem Mammon. § 51 Alles dies aber hörten s

ihre gegenwärtige Verknüpfung geworden, während sie früher nur eine ernste Mahnung an die bedeutete, die der Buße nicht zu bedürfen glaubten (BWeiß), oder einen Trost für die Armen, denen zum Ausgleich eine künftige Erhöhung sicher ist (JWeiß, ähnlich Jülicher II. 635: „Lazarus hat trotz seines Jammerlebens das gute Teil erwählt“). Der alte Schluß der Erzählung Jesu wird meistens in v. 26, von Wellhausen schon in der Moral v. 25 gefunden; alles Folgende sieht man als spätere Erweiterung an, weil hier noch ein Grund nachgetragen (ἐπὶ πάντις τούτοις 26) und ein ganz neues Thema angeschnitten wird. JWeiß erwägt, daß nicht nur der Name Lazarus aus Joh 11 stammen könnte, sondern „zur Zeit der Entstehung des Lukas-Evangeliums oder seiner Quelle war die Lazarus-Geschichte schon im Umlauf, und die End-Redaktion des Gleichnisses, d. h. die Anfügung des 2. Teils wurde dadurch veranlaßt“. BWeiß und Zahn vertreten demgegenüber die Zusammengehörigkeit von 19–31 von ihrem Standpunkte aus. Denkbar wäre sie vielleicht auch unter der Voraussetzung, daß die Erzählung ursprünglich gegen Leugner der Auferstehung gerichtet war (vgl. 20²⁷ Josephus Bell. II, 8, 14 τὰς καθ' ἑδου τιμωρίας καὶ τινὰς ἀναίρουσιν scil. die Sadduzäer). Denen würde einerseits die Notwendigkeit eines ausgleichenden Jenseits vor Augen geführt (v. 19–26) und andererseits (v. 27–31) die Schriftgemäßheit des Auferstehungsgedankens, ähnlich wie 20³⁷ ff. Ganz neuerdings hat Greßmann im Protestantenblatt 1916 Nr. 16/17 und Abh. Berl. Akad. 1918 Nr. 7 die Geschichte behandelt. Nach ihm ist das Gleichnis Jesu nicht frei erfunden, sondern benutzt einen vorhandenen Stoff, der aus oder über Aegypten zu den Juden gekommen war (daher z. B. die Beschäftigung mit dem Leben nach dem Tode, das Motiv der Sendung eines Toten an die Lebenden, und im Einzelnen das Wort „Byssus“, wie wohl auch der Name des Reichen „Amonofis“, s. zu v. 19). Bekannt sei dieser Stoff aus dem ägyptischen Märchen von Si-Usire, erhalten in einem demotischen Papyrus des 1. Jhh. n. Chr. (s. oben zu 2⁴¹ ff.), wo ein prächtig gekleideter Reicher unter lautem Wehklagen zur Bestattung hinausgetragen wird, und sodann ein nur in eine Matte gehüllter Armer ohne jedes Geleit. Da entsteht dann der Eindruck: *[wieviel besser werden es die Reichen in der Unterwelt haben], denen man durch [Weh]klagen [Ehre erweist], als die Armen, die man [ohne Leichenbegängnis] zur Totenstadt der Wüste hinausbringt* (I, 15 ff.). Aber in der Unterwelt lösen sich die Rätsel: *Siehst du diesen vornehmen Mann, prächtig in Königslinnen gekleidet, nahe bei Osiris? Das ist derselbe Arme, den du sahst, als er aus Memphis ohne Geleit und in eine Matte gehüllt zu Grabe getragen wurde. Er wurde in die Unterwelt gebracht, und seine bösen Taten wurden abgewogen gegen seine guten . . . Daher wurde von Osiris befohlen, daß die Grabausstattung des reichen Mannes . . . dem Armen gegeben und daß dieser unter die herrlichen Verklärten gesetzt werden sollte . . . Aber auch der Reiche, den du sahst, wurde in die Unterwelt gebracht usw.* Zum Schluß heißt es: *Wer auf Erden gut ist, zu dem ist man auch gut in der Unterwelt; aber wer schlecht ist, zu dem ist man auch schlecht* (II, 10 ff.). Den gleichen Stoff behandle eine in 7 Rezensionen vorliegende jüdische Legende vom Tode des Gerechten und des Zöllners (älteste Fassung: Jer. Chagiga 77 d, s. unten zu v. 24) und eben das Gleichnis bei Lc, von dem deshalb auch die zweite Hälfte (bis auf den unpassenden v. 26) nicht abzutrennen sei. 14 ἤκουον δὲ ταῦτα πάντα (π. om D Blaß) οἱ Φαρισαῖοι κατ.: die Pharisäer aus c. 15, die inzwischen 16^{1–13} mit angehört haben, und selbst an φιλαργυρία

die Pharisäer, die da geldgierig sind, und höhnten über ihn. Da sprach er zu ihnen: Ihr seid die, die sich vor den Menschen als gerecht hinstellen; Gott aber kennt euer Herz; denn was bei den Menschen hoch ist, ist ein Greuel vor Gott. | Das Gesetz und die Propheten gehen bis zu Johannes; seitdem wird das Gottesreich verkündigt und jedermann drängt sich hinein. | Doch ist es leichter, daß Himmel und Erde vergehen, als daß ein Häkchen vom Gesetz hinfalle. | Wer seine Frau entläßt und eine andere heiratet, bricht die Ehe, und wer eine vom Mann Entlassene heiratet, bricht die

leiden (vgl. etwa 20⁴⁷ Mt 23²⁵ — aber die Allgemeinheit des Vorwurfs glaubt JWeiß aus den Erfahrungen der armen Judenchristen erklären zu müssen), höhnen über ταῦτα πάντα. D. h. wohl nicht darüber, daß der arme Jesus seine armen Jünger so belehrt — oder unter Pressung des πάντα auch noch über die Erzählung vom verlorenen Sohn (Zahn) —, sondern über seine Anschauung, daß Reichtum und Frömmigkeit unvereinbar seien. Dadurch geben sie Anlaß zu einer weiteren Ausführung über die Gefahren des Reichtums v. 19 ff. 15 Zunächst freilich zu einem Scheltwort, das an Mt 23²⁸ ganz entfernt anklingt. ὑμεῖς ἐστε κτλ.: vor den Menschen könnt ihr die Rolle von Gerechten spielen (indem ihr euch dafür ausbebt, vgl. 18⁹, und etwa gar euren Reichtum als den göttlichen Lohn dafür angesehen wissen wollt — oder: indem ihr Almosen gebt, vgl. zu Mt 6¹). Aber „Gott läßt sich durch den Schein nicht blenden“. ὁ δὲ θεὸς γινώσκει τὰς καρδίας (vgl. I Regu 16⁷ I Paral 28⁹): der genaue Gegensatz hätte lauten müssen „aber vor Gott könnt ihr euch nicht als gerecht hinstellen“. ὅτι τὸ ἐν ἀνθρώποις (= ἐνώπιον τῶν ἀνθρώπων 15^a) ὑψηλὸν κτλ.: das ὅτι kann nicht das vorhergehende γινώσκει begründen wollen, sondern einen unausgesprochenen Zwischengedanken „Gott urteilt anders als die Menschen“. 16 ff. Daß nun nicht sofort die Erzählung v. 19 ff. folgt, sondern erst die folgenden drei unter sich nicht gerade mit Notwendigkeit verbundenen Sprüche, ist sehr auffallend. Wer darin nicht den geschichtlichen Zusammenhang findet (Zahn), vermutet etwa, daß Lc (oder schon seine Quelle) mit v. 17 beabsichtigte, auf v. 29 ff. vorzubereiten, den mißverständlichen Ausspruch v. 17 aber durch die einrahmenden Verse 16 und 18 unanstößig zu machen; vgl. noch Rodenbusch Zeitschr. f. neut. Wiss. 4, 243 ff. ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται (Stellung gegen Mt 11¹⁸, aber wie Lc 16²⁹ f.) κτλ.: vgl. im allgemeinen zu Mt 11¹² f., wo die Reihenfolge der Sätze umgekehrt ist — bei Lc 7^{18–35} fehlen sie ganz. In dem ganz andern Zusammenhang bei Lc könnte das Wort sagen: ihr euch hoch vorkommenden Pharisäer pocht auf das Alte Test.; „inzwischen ist aber etwas Neues eingetreten“ (Wellhausen). ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ εὐαγγελίζεται (βιάζεται Mt; vgl. Dalman Worte Jesu 1, 84. 114) καὶ πᾶς εἰς αὐτὴν βιάζεται: bei Lc soll βιάζεται wohl medial sein = jedermann drängt sich hinein. 17 Freilich hebt dies Neue, das Evangelium, das Gesetz keineswegs auf. Vgl. im allgemeinen zu Mt 5¹⁸, wo der Spruch in ganz andrem Zusammenhang und in weniger schroffer Form erscheint. ἡ τοῦ νόμου μίαν κεφαλαίαν πεσεῖν (zum Verbum vgl. I Kor 13⁸ und Wettstein z. St.): in diesem Spruch ist nur von dem νόμος die Rede (nach Zahn, weil die Prophetie ja mit ihrer Erfüllung ihren Zweck erreicht hat), der seinen Wert behalten soll. Marcion hat für τοῦ νόμου einfach τῶν λόγων μου eingesetzt (nach 21³³). Gegen Mt 5¹⁸ fehlt das Jota (nach Dalman 1, 4 mit Recht), ebenso das ἕως ἂν πάντα γένηται. v. 18 scheint zur Bestätigung und als Beispiel da-

- 19 Ehe. § 52 Es war aber (einmal) ein reicher Mann, der kleidete sich s
in Purpur und Byssus und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.
20 Ein Armer aber namens Lazarus lag vor seiner Tür, der war voll
21 Schwären und begehrte (nur) sich von dem Abfall von des Reichen
Tisch zu sättigen, noch dazu kamen die Hunde und leckten seine

für angefügt zu sein, daß das neue Evangelium das alte Gesetz nicht aufhebt, sondern verschärft und erfüllt. Vgl. im allgemeinen zu Mt 5 31 f., wo der Standpunkt von Mc 10 11 f. in gleicher Weise aufgefaßt wird, und zu Mc 10 1 ff. Die allegorische Auffassung (vgl. Röm 7 1 ff.): wenn ihr Pharisäer euch „auflehnt gegen das Evangelium, so seid ihr zugleich Verächter des Gesetzes“, weil beide so unlöslich zusammengehören „wie Mann und Weib in der Ehe“ (Jülicher II, 633; ähnlich BWeiß), liegt nicht so nahe. Noch anders und noch künstlicher Zahn. Die Form des Spruches erinnert z. T. mehr an Mt (πᾶς ὁ ἀπολύων gegen ὃς ἂν ἀπολύσῃ Mc 10 11, und καὶ ὁ ἀπολελυμένην ἀπὸ ἀνδρὸς γαμῶν gegen καὶ ἐὰν αὐτὴ ἀπολύσασα κτλ. Mc 10 12), z. T. wieder mehr an Mc (καὶ γαμῶν ἑτέραν = καὶ γαμίσῃ ἄλλην Mc 10 11, fehlt bei Mt). 19 ἄνθρωπος δέ (om δέ D codd it syr^a Marcion) τις κτλ.: D hat vorher εἶπεν δὲ καὶ ἑτέραν παραβολήν; zum Anfang vgl. v. 1. ἐνεδιδύσκετο πορφύραν καὶ βύσσον: d. h. er trug Obergewänder von purpurfarbener (Act 16 14) Wolle und Untergewänder von feinstem βύσσος 𐤁𐤏𐤃 (= ägyptischer Baumwolle, vgl. Zahn z. St. und Prov 29 40 Apoc 18 12 für beides). Als Name des Reichen wird später *Finees* (Priscillian tract. 9 p. 91, 2 ed. Schepps), *Amonofis* oder *Ninere* genannt (s. Zahn z. St.). 20 πτωχός (wohl nicht in der Bedeutung „aussätzig“ — die aramäische *meskēna* nach Littmann Zeitschr. für Assyriol. 1903 S. 262 ff. haben kann, weil die Schwären gleich noch besonders erwähnt werden) δέ τις ὀνόματι (s. 15 5 27) Ἀζάρος: (abgekürzt 𐤀𐤏𐤃 f. 𐤀𐤏𐤃𐤕, nicht = 𐤀𐤏𐤃𐤕). Diese Abkürzung des häufigen Namens ist verbreitet; so wird El'asar b. P'dath im jer. Talmud regelmäßig R. L a s a r genannt, s. Strack, Einleitung in den Talmud⁴ 104): daß nur der Arme, nicht auch der Reiche mit Namen genannt wird, fällt auf. Der Grund ist natürlich nicht, daß nach Ps 16 4 Gott der Namen der Frevler nicht gedenkt (Cyrill, danach Catene 2, 124, Hieronymus); aber auch kaum der, daß dieser arme Kranke eine zu Jesu Zeiten bekannte Persönlichkeit in Jerusalem gewesen wäre (ὡς ἡ Ἑβραίων παράδοσις ἔχει Cyrill aO.), s. oben. ἐβέβλητο (s. zu 5 37 Mc 7 30) . . . εἰλωμένος: zu dem eigentümlichen Augment s. Bläß § 15, 6; das Verbum nur hier in der Bibel, aber oft bei Medizinern. 21 ἐπιθυμῶν χαρτασθῆναι (vgl. 15 14) ἀπὸ τῶν (+ ψυχῶν τῶν S^a codd it, vgl. auch D, aus Mt 15 27) πιπτόντων ἀπὸ τῆς τραπέζης τοῦ πλουσίου: Reminiszenz an die von Lc ausgelassene Geschichte Mc 7 24 ff. bes. 37 f. Der Zusatz καὶ οὐδεὶς ἐδίδου αὐτῷ aus Lc 15 16 (wenige Zeugen) ist unpassend, da der Arme offenbar gewohnheitsmäßig an diesem Platze seine kümmerliche Nahrung sucht — also auch findet. ἀλλὰ καὶ οἱ κύνες κτλ.: eine Steigerung, die wohl nicht darin besteht, daß sogar die Hunde mehr Barmherzigkeit zeigen (dafür profane Beispiele bei Wettstein) oder heilend wirken (vgl. Dittenberger Syll. 803, 37 κύων τῶν ἱερῶν ὑπάρ τῇ γλώσσῃ ἐθεράπευσε καὶ ὑγιῇ ἐπόη[σε]), als darin, daß der Arme sogar die Berührung dieser dem Orientalen unreinen Tiere über sich ergehen lassen muß. 22 f. ἐγένετο δὲ κτλ.: mit dem Lebensende tritt eine plötzliche Umkehrung der Lose ein. Der Arme stirbt zuerst, und seine Seele (die Trennung vom Leibe ist zwar nicht ausdrücklich erwähnt, aber wie bei dem Reichen vorausgesetzt, obgleich v. 24 von Finger und Zunge geredet wird) wird von den

Schwären, Es begab sich aber, daß der Arme starb und von den ²² Engeln in Abrahams Schoß entführt wurde. Und auch der Reiche starb und ward begraben. Und wie er in der Unterwelt seine Augen ²³ aufhob, wo er in Qualen lag, sah er von weitem Abraham und Lazarus in seinem Schoß. Da rief er laut: Vater Abraham, erbarme ²⁴ dich meiner und sende Lazarus, daß er seine Fingerspitze in Wasser tauche und mir die Zunge kühle, denn ich leide Pein in dieser

Engeln in Abrahams Schoß geleitet (φέρω = ἄγω, s. zu Mc 9 2); eine Vorstellung, die ihre heidnischen Parallelen hat, aber auch als jüdisch bezeugt ist, vgl. Targum zu Cant 4 12 *der Garten Eden, in den keinem Menschen erlaubt ist hineinzugehen außer denen, deren Seelen durch (על ד) Engel hineingelassen werden*. ἀπέθανεν δὲ καὶ ὁ πλούσιος καὶ ἐτάφη. καὶ ἐν τῷ ἄδῃ (so die meisten, καὶ ἐτάφη ἐν τῷ ἄδῃ καὶ S* codd it vulg Marcion Tatian) κτλ.: die „düster und hart“ klingenden Worte vom Ende des Reichen entsprechen allerdings nicht ganz dem Vorhergehenden; korrekterweise hätte es heißen müssen wie in syr*: *und wurde begraben und in die Unterwelt geworfen*, und dann neu anhebend: *er hob seine Augen auf* usw. Gewiß soll hier nun nicht eine Belehrung über jenseitige Zustände gegeben werden (Jülicher II, 623). Aber wie wird hier über das Jenseits gedacht? Nach der verbreitetsten Auffassung soll ein status intermedius geschildert werden vgl. Henoch 22 9 ff. *so ist eine besondere Abteilung gemacht für die Geister der Gerechten [da], wo eine helle Wasserquelle ist. Ebenso ist [ein besonderer Raum] für die Sünder geschaffen . . . Hier werden ihre Geister für diese große Pein abgesondert, bis zum großen Tage des Gerichts* mit Beers Anmerkungen dazu in Kautzschs Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Test., IV Esra 7 75 ff., Targ. Jerus. zu Gen 3 24, nach dem die Frevler in der Gehenna mit glühenden Kohlen gebrannt werden um Vergeltung zu empfangen bis zu dem kommenden Aeon; weiteres bei Merx zu S. St. Lazarus und der Reiche kämen also beide in das Totenreich (Hades = Scheol) für die Zwischenzeit bis zur Auferstehung und dem Endgericht. Das Paradies (so 23 43) wäre dann derjenige Ort der anfänglich einheitlich, späterhin zweigeteilt vorgestellten Unterwelt, wo sich vorläufig die Gerechten befinden. Hier wird der Arme liebevoll empfangen (daher κόλπος oder κόλποι Ἀβραάμ v. 22 f., vgl. Joh 1 18, und dazu IV Macc 13 17 οὕτω γὰρ παθόντας ἡμᾶς Ἀβραάμ καὶ Ἰσαάκ καὶ Ἰακώβ ὑποδέχονται; der Ausdruck ist den Rabbinen zwar nicht geläufig, aber nach Greßmann gegen Merx für Bab. Kidduschin 72b sicher), während in der Gehenna einstweilen die Gottlosen Aufenthalt finden. Aber hier scheint es sich allerdings eher um die letzte Entscheidung zu handeln, wie auch 23 43 (so z. B. Wellhausen, JWeiß): Lazarus kommt sofort in den Himmel, an Abrahams Busen an der himmlischen Tafel (κόλπος wie Joh 13 23, vgl. Mt 8 11), der Reiche in die Qualen der Feuerhölle (ἄδης = γέεννα τοῦ πυρός 12 5 Mt 5 22 18 9 nur hier). Vgl. noch IV Esra 7 36, wo es, allerdings erst vom Tage des Endgerichts, heißt: *dann erscheint die Grube der Pein und gegenüber der Ort der Erquickung; der Ofen der Gehenna wird offenbar und gegenüber das Paradies der Seligkeit*. 24 Der einst so üppige Reiche muß jetzt ἐν βασάνοις (vgl. Henoch 22 11 s. oben) Abraham, der ja auch sein Stammvater ist, um einen Tropfen Wasser bitten. ἵνα βάψῃ τὸ ἄκρον τοῦ δακτύλου αὐτοῦ ὕδατος (ὑδατι S, s. Bläß § 26, 4) κτλ.: vgl. Henoch 22 9 (s. oben) Jer. Chagiga 77 d, wo dem gestorbenen Guten keine Leichenfeier zuteil wird, wohl aber dem Bösen. Ein Rabbi sieht später beide im Traum: der Gute

- 25 Flamme. Abraham aber sprach: Kind, gedenke, daß du dein Gutes in deinem Leben empfangen hast, und Lazarus entsprechend das
 26 Böse; jetzt wird er hier getröstet, und du mußt Pein leiden. Und zu alledem ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, damit die von hier zu euch hinüber wollen, es nicht können, noch die
 27 von dort zu uns herüber kommen. Er sagte: Dann bitte ich dich,
 28 Vater, daß du ihn in mein Vaterhaus sendest, denn ich habe fünf Brüder, damit er sie warne, daß nicht auch sie an diesen Ort der
 29 Qual kommen. Abraham aber sprach: Sie haben Mose und die
 30 Propheten, auf die sollen sie hören. Er sagte: Nein, Vater Abraham;

lustwandelt in Gärten, in Paradiesen und an Wasserquellen, der Böse streckt vom Ufer seine Zunge nach dem Strom aus; er wollte ihn erreichen, aber er erreichte ihn nicht (= Tantalusqualen). 25 Aber Abraham kann diesem Nachkommen nicht helfen, sondern ihm nur die Gerechtigkeit dieser Umkehrung des Schicksals vor Augen stellen. ἀπέλαβες τὰ ἀγαθὰ σου κτλ.: vgl. Plautus Mostell. 48 *tu fortunatus, ego miser: patienda sunt: meum bonum me, te tuum maneat malum*. νῦν δὲ ὥδε παρακαλεῖται κτλ.: zeitlicher und lokaler Gegensatz; Zahn zieht νῦν δὲ ὥδε als Gegensatz zu σὺ δὲ nach Marcion usw. vor, Blaß schwankt. 26 καὶ ἐν (SB codd it, ἐπὶ AD codd it Blaß vgl. § 20: ἐν müßte aber auch den Sinn von „zu“, nicht von „trotz“ haben — Wünsche vergleicht ܐܡܪ ܕܠܐ ܝܗܝ ܐܝܬܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ κτλ.: ein weiterer Gedanke; „es soll nicht sein“, was der Reiche verlangt (v. 25), „und es kann auch nicht sein“ (v. 26), Wellhausen. χάσμα: nur hier in der Bibel; die „Kluft“ scheint nicht jüdisch zu sein, dagegen vgl. zur Sache Platon Rep X 614 c? Weiteres bei Wettstein und Merx. μὴ δὲ οἷ (so S^cA syr^s Marcion, om S^{*}BD it; vgl. Blaß § 76, 4) ἐκείθεν κτλ.: die beiden Gebiete im Jenseits erscheinen hier als vollkommen voneinander abgegrenzt — was der Bittsteller in 24 schließlich noch nicht zu wissen brauchte — freilich nicht für Gesicht, Gehör und Sprache; vgl. 13 28 und andererseits Midrasch Koheleth rabba zu 7 14 *Gehenna und Gan Eden liegen nebeneinander. Wie groß ist der Zwischenraum? Eine Hand breit; Rabbi Jochanan sagt: eine Wand; unsere Lehrer sagen: beide sind gleich eben, so daß man von einem zum andern hinüberblicken kann*, s. Wettstein und Merx z. St. 27 f. ἐρωτῶ σε οὖν κτλ.: aber Lazarus kann dann vielleicht doch zur Erde zurückkehren, um die fünf Brüder des Reichen (die Zahl beliebig herausgegriffen — oder 5 + 1 = 6 als Typen der ungläubigen Hälfte des Judentums? s. Jülicher II, 639) „zu warnen“ (διαμαρτύρεσθαι = ܕܡܪܝܬܐ Wellhausen) oder „es ihnen zu bezeugen“ vgl. Act 18 5 20 21 28 23 und zur Sache Platon Rep X 614 d οἱ δέοι αὐτὸν ἄγγελον ἀνθρώποις γενέσθαι τῶν ἐκεί; Lucian Demon. 43 ἐρωμένου δὲ τινός „ποία νομίσεις εἶναι τὰ ἐν ἄδου;“ περίμεινον, ἔφγ, κακείθεν σοι ἐπιστελῶ; Seneca Ep. 30, 9 *plus, ut puto, fidei haberet apud te* . . . *si quis revixisset et in morte nihil mali esse narraret expertus*; weiteres bei Wettstein. Die Warnung mit dem Hinweis auf den gerechten Ausgleich nach dem Tode, oder die Bezeugung, daß es überhaupt einen Ausgleich in einem Jenseits gibt, soll die Brüder vor dem Schicksal des Reichen retten. Daß eine „Erscheinung“ des Lazarus seine Auferstehung zur Voraussetzung hätte (wie 9 7, vgl. 16 31, aber auch Mt 27 53), ist hier nicht angedeutet. 29 Aber eine solche Sendung des Lazarus wäre überflüssig; das Alte Test. enthält ja alle Gebote Gottes, die man braucht — oder: das Alte Test. lehrt bereits, daß es Lohn und Strafe im Jenseits gibt. ἀκουσάτωσαν wohl nicht permissiv. 30 f. Der Reiche hält zwar die Sen-

sondern, wenn einer von den Toten zu ihnen kommt, so werden sie Buße tun. Er aber sprach zu ihm: Wenn sie auf Mose und die 31 Propheten nicht hören, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten auferstände. § 53 Er sprach 17 aber zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, daß die Anstöße nicht

dung eines Toten (πορευθῆναι vgl. zu 28) für wirksamer zur Erwerbung der rechten Einsicht und entsprechender Sinnesänderung. Aber Abraham bleibt dabei: wenn sie dem Worte des Alten Test. gegenüber taub bleiben (οὐκ gehört eng zu ἀκούουσιν), so werden sie selbst durch das Wunder eines aus dem Jenseits Gekommenen sich nicht überzeugen und bekehren lassen. Hier ist nun ἐκ νεκρῶν ἀναστῆναι die üblichere Lesart, und das ἀπέλθῃ in syr^a codd it Marcion (vgl. ἀναστῆναι καὶ ἀπέλθῃ D Iren) könnte trotz Bläß und Merx Angleichung an v. 30 (πορευθῆναι) sein. Ist ἀναστῆναι die ältere Lesart, so könnte Lc dabei vielleicht auch an die Erfolglosigkeit der Auferweckung des Lazarus Joh 11 denken (s. oben), eher aber an die christliche Erfahrung, daß die Juden an den auferstandenen Jesus nicht geglaubt haben (weil sie auch dem Alten Test. nicht glaubten, vgl. Joh 5 46?). Zahn sucht das Wort als echtes Jesuswort durch 9 22 11 29 f. 13 32 zu decken. XVII Eine innere Verbindung mit dem Vorhergehenden scheint nicht vorhanden zu sein. Lc bringt zunächst einige Sprüche vom Aergernis und der Versöhnlichkeit, die Mt 18 im Zusammenhang einer größeren Rede erscheinen. Man streitet darüber, ob es ursprünglicher ist, wenn v. 3 f. von Lc als individuelle Liebespflicht behandelt werden oder von Mt als „Kirchenzuchtordnung“ (JWeiß). v. 5 f. könnte an das Vorige wegen des φυτεύθῃτι ἐν τῇ θάλασσῃ (vgl. v. 2) angeknüpft sein. Wenn Mc 11 25 f. echt wäre (s. dort), so fände sich allerdings auch da die Verbindung von Versöhnlichkeit (Mc 11 25 f.) mit Wunderglauben (Mc 11 20 ff.). Die eigentümliche Einrahmung des Spruchs vom Glauben Lc 17 5 f. könnte freilich auch der Verwendung bei Mt 17 20 entsprechen. Aber inhaltlich hängt er doch mit Mc 11 22 f. (vgl. auch Mt 21 21 οὐ μόνον τὸ τῆς συκῆς ποιήσετε, ἀλλὰ καὶ τῆς ὄρει τοῦ τῷ εἶπητε κτλ.) zusammen; nur daß er „anstatt des Berges, der ins Meer stürzen soll, die συκῆς setzt, in der man mit Recht einen Nachhall der ausgelassenen συκῆ erblickt, die eigentlich in diese Perikope hineingehört“ Wellhausen. Die anscheinend von Marcion ausgelassenen Verse 7–10 gegen

die Lohnsucht haben keinerlei deutlichen Zusammenhang mit dem Vorhergehenden. Dagegen dürften die weiteren Verse 11–19, eine „Umbildung der Aussätzigenheilung 5 12–16 mit universalistischer Tendenz“ (Wernle), als Gegenstück angereicht sein: nicht Dank verlangen (7–10), wohl aber Dankbarkeit bezeigen (11–19)! Den Schluß (20 ff.) bildet eine Erörterung über die Parusie, die Lc von ihrem Gegenstück Mc 13 (= Lc 21) gesondert überliefert hat, während Mt 24 sie mit Mc 13 verschmilzt. „In Mc 13 nun wird die Frage nach dem Wann . . . beantwortet und nur die Frage nach dem Wo zurückgewiesen (13 21) . . . In Lc 17 dagegen werden beide Fragen von vornherein verbunden und gleichmäßig zurückgewiesen“ (Wellhausen). 1 f. Vgl. im allgemeinen zu Mt 18 6 f. Mc 9 42. εἶπεν δὲ πρὸς τοὺς μαθη-

Lc. 17	Mc	Mt
1	(9 42)	18 7
2		18 6
3		18 15
4		18 21 f.
5 f.	(11 22 f. ?)	21 21 17 20)
7–10		
11–19		
20 f.		
22	(13 21 ff. ?)	24 23 ff.)
23 f.		24 26 ff.
25		
26 f.		24 37 ff.
28 f.		
30		24 39 b
31	(13 15 f. ?)	24 17 f.)
32		
33		10 39
34 ff.		24 40 f.
37		24 28

2 kommen; aber wehe dem, durch den sie kommen. Es frommte^(M) ihm mehr, wenn ihm ein Mühlstein um den Hals gelegt und er ins Meer gestürzt würde, als daß er von diesen Kleinen einem Anstoß^(M) gibt. | Habt acht auf euch! Wenn dein Bruder sich vergeht, so schilt^(Q) 3 ihn; und wenn er (dann) bereut, so vergib ihm. Und wenn er sich siebenmal am Tage gegen dich vergeht und siebenmal wieder zu dir 4 kommt und sagt »ich bereue«, so sollst du ihm vergeben. | Und die^(Q)

τὰς αὐτοῦ: daß das Folgende an Jünger gerichtet sein müsse, konnte zum mindesten aus v. 2 erschlossen werden: doch wäre auch denkbar, daß die Quelle schon die Adresse angab (vgl. Mt 18 1). ἀνένδοκτον (nur hier in der Bibel und auch sonst selten, vgl. οὐκ ἐνδέχεται 13 33; bei Mt ἀνάγκη) ἐστὶν τοῦ . . . μὴ (vgl. 'zum Gen. des inf. nach den Begriffen des Hinderns usw. Blaf § 71, 3 — unnötig ist die Konstruktion „Unmöglichkeit des Nichtkommens findet statt“) κτλ.: die Reihenfolge der Sätze v. 1. 2 ist wohl logisch korrekter als in Mt 18 6. 7, ob aber deshalb ursprünglicher? λυσιτελεῖ (nur hier im Neuen Test., aber mehrfach in LXX und klassisch) αὐτῷ εἰ λίθος 5 οὐκ οὐκίαις μολικὸς (ὄνος μολικὸς Mt Mc) περίκειται (= Mc, κρεμασθῇ Mt) περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ ἐρριπταὶ εἰς τὴν θάλασσαν (βέβληται κτλ. Mc, καταποντισθῇ ἐν τῷ πελάγει τῆς θ. Mt) ἢ (wie Tob 3 6, vgl. auch 15 7) ἵνα κτλ.: zur Konstruktion vgl. Blaf § 69, 5. Meint Lc mit den μικροὶ οὗτοι die Gesamtheit der Jünger (wie anscheinend Mc 9 42 Mt 18 6) oder nur die Kleinen unter ihnen? Wenn die dem Lc eigentümlichen Worte aus v. 3 προσέχετε ἑαυτοῖς den Sinn von „hütet euch“ haben (vgl. z. B. 12 1), so würde man die Formel eher als Abschluß von v. 1 f. (vgl. das ἐὰν δὲ in A) denn als Einleitung zum Folgenden auffassen müssen. Zahn übersetzt „habt Acht aufeinander“ (vgl. zu ἑαυτούς = ἀλλήλους; 20 5 usw.), was dann deutlich zum Folgenden gehört. ἐὰν (+ δὲ A usw. Mt 18 15) ἁμάρτη ὁ ἀδελφός σου: nach der Warnung vor dem σκανδαλίζειν des Bruders die Mahnung ihm zu vergeben. D codd it haben hier noch εἰς σέ; dann würde deutlich v. 3 wie v. 4 von der persönlichen Beleidigung handeln, die Mt 18 21 f. sorgfältig als Spezialfall von 18 15 getrennt hält. Vgl. im allgemeinen zu Mt 18 15, wie über v. 4 zu Mt 18 21 f. 4 καὶ ἐὰν ἐπτάκις τῆς ἡμέρας ἁμαρτήσῃ εἰς σέ (εἰς σέ om syr^a usw.) καὶ (+ τὸ D syr^a Blaf § 47, 4) ἐπτάκις ἐπιστρέψῃ κτλ.: die einleitende Frage des Petrus fehlt hier, die hyperbolische Forderung Jesu lautet hier ἐπτάκις τῆς ἡμέρας (vgl. Ps 118 164? Aenderung des Lc oder gerade ursprünglich?), was so gut wie die Mtwendung „unendlich oft“ heißen soll. Das λέγων vor μετανοῶ darf natürlich nicht zu einem rein äußerlichen Bekennen gemacht werden. 5 καὶ εἰπαν οἱ ἀπόστολοι τῷ κυρίῳ κτλ.: eine Bitte, ähnlich wie 11 1, bringt v. 6—10 in derselben Situation wie 1—4 unter. Sie kann eine später formulierte Einleitung sein; sonst wäre die Erklärung Zahns nötig: die Zwölf waren nach v. 1—4 bange geworden, ob sie auch wohl diese Jüngerschaft würden leiten können. πρόσθετε ἡμῖν πίστιν: wohl nicht = mehre uns den schon vorhandenen Glauben, sondern gib uns zu andern Gaben (vgl. Mt 6 33) auch noch die πίστις, d. h., wie das Folgende zeigt, die unbedingte Zuversicht, die Wunder tut. 6 Vgl. im allgemeinen zu Mt 17 20 Mc 11 22 f. εἰ ἔχετε (SAB vgl. P. Par. 47, 3 ff. vom J. 153 v. Chr.: ἰ μὴ μικρόν τι ἐντρέπομαι, οὐκ ἂν με ἴδες — dagegen εἰ εἶχετε D syr^a usw.) . . . ἐκρίζωθητι καὶ φυτεύθητι ἐν τῇ θαλάσσῃ: ihr tut recht darum zu bitten, denn schon ein kleines Quantum Glauben würde euch zu den größten Taten befähigen. Der Baum hier, der sich ins Meer pflanzt, erweckt kaum eine so gute Vorstellung wie der

Apostel sagten zu dem Herrn: Verleihe uns Glauben! Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: zieh deine Wurzeln heraus und pflanze dich im Meer an, und er würde euch gehorchen. | Wer aber von euch, der einen Sklaven beim Pflügen oder Weiden hat, wird zu ihm sagen, wenn er vom Felde (heim) kommt: schnell, komm her und setze dich zu Tisch? Wird er zu ihm nicht vielmehr sagen: richte mir was zu essen her, schürze dich und warte mir auf, bis ich gegessen und getrunken habe, und danach magst du selbst essen und trinken? Weiß er etwa dem Sklaven Dank, daß er das Aufgetragene getan hat? So auch ihr: wenn ihr all das euch Aufgetragene ge-

Berg, der sich hineinstürzt Mt 17 20, vgl. I Kor 13 2 (D hat auch beides hier kombiniert), der aber allerdings Mc 11 20—23 Mt 21 20 ff. schon mit der Erzählung vom Feigenbaum (συκῆ) in Verbindung erscheint. Die συκάμινος (Transskription von aram. ܣܝܟܡܝܢܐ, vgl. Lewy, Semitische Fremdwörter 23) hier ist zwar wieder etwas ganz anderes, nämlich w. e. sch. der schwarze Maulbeerbaum (*Morus nigra* L.), von der συκάμορος = συκομορέα 19 4, dem Maulbeerfeigenbaum (*Ficus sycomorus* L.) trotz populärer Verwechslung (s. Lewy aO., Zahn z. St.) bei Lc wohl ebenso wie bei den Medizinern (Hobart 152) unterschieden; aber die ersten Buchstaben von συκάμινος mögen dennoch an die συκῆ erinnert haben. 7 f. τίς δὲ ἐξ ὑμῶν δοῦλον ἔχων . . . ὅς (om [syr^{sc}?] Cypr Blaß — es fehlt in der Tat in den parallelen Konstruktionen) . . . ἐρεῖ . . . ἀλλ' οὐχί (Blaß § 77, 13) ἐρεῖ κτλ.: vgl. zur Konstruktion 11 5 12 25 14 28. 31 15 4. Nach Lc' Zusammenhang scheint diese Parabel wider die Lohnsucht an die Adresse der Apostel (v. 5) gerichtet zu sein, wobei der Umstand keinerlei Schwierigkeit machen würde, daß die Apostel im allgemeinen nicht in der Lage waren sich Sklaven zu halten. Zur Sache vgl. Antigonos aus Socho in Pirke 'aboth c. I § 3 ed. Strack: *Seid nicht wie Knechte, die dem Herrn dienen unter der Bedingung, daß sie Lohn empfangen; seid vielmehr wie Knechte, die dem Herrn dienen unter der Bedingung, daß sie keinen Lohn empfangen.* Wenn der Sklave von der üblichen Tagesarbeit des Pflügens oder Weidens heimkommt, so bekommt er noch lange nicht sofort sein Essen (12 37 ist ein ganz anderer Fall), wenigstens nach gewöhnlichem Gebrauch (anders Lightfoots Beispiel z. St.). ἐρεῖ αὐτῷ· εὐθέως (dies muß wie μετὰ ταῦτα v. 8 zum folgenden gehören, nicht zu ἐρεῖ) παρελθὼν (lukanisch) κτλ.: „solche kleine Reden wie hier und 8 10 sind für den Stil der lukanischen Gleichnisse charakteristisch“ (Jülicher). ἐτοιμάσων τί δειπνήσω (Blaß § 50, 5) κτλ.: er muß erst das Abendessen für den Herrn herrichten und noch aufgeschürzt (12 35) bei der Mahlzeit bedienen, bis (ἕως) der Herr fertig ist. Dann erst kann er seine Bedürfnisse befriedigen (φάγεσαι, πίεσαι vgl. Blaß § 21, 7). 9 μὴ ἔχει χάριν τῷ δοῦλῳ (Merx will nach syr^{sc} ὁ δοῦλος lesen = steht der Sklave deshalb in besonderer Gunst?) ὅτι ἐποίησεν τὰ διαταχθέντα; (+ οὐ δοκῶ AD, offener Einschub): und wenn der Sklave diesen schweren Tagesdienst bis zu Ende geleistet hat, den Jesus eindrucksvoll schildert — ohne hier etwas ändern zu wollen, dann hat er damit immer noch keineswegs Anspruch auf besonderen Dank erworben. Der Unterschied, den z. B. Seneca statuiert de ben. 3, 21, 1 *quamdiu praestatur, quod a servo exigere solet, ministerium est; ubi plus quam quod servo necesse est, beneficium est*, wird hier gerade nicht gemacht. 10 οὕτως καὶ ὑμεῖς (vgl. 14 33 15 7. 10) κτλ.:

tan habt, so sagt: wir sind Sklaven, wir haben (nur) getan, was wir
 11 zu tun schuldig waren. § 54 Und es begab sich, als man nach
 Jerusalem reiste, wobei er zwischen Samaria und Galiläa hindurch
 12 zog, da begegneten (ihm) bei seinem Eintritt in ein Dorf zehn aus-
 13 sätzige Männer, die blieben in der Ferne stehen und erhoben die
 14 Stimme und riefen: Jesu, Meister, erbarme dich unser! Und da er
 sie sah, sprach er zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Priestern!

entsprechendes gilt auch vom Verhältnis des Menschen Gott gegenüber. ὅταν ποιήσητε πάντα (om πάντα S^a codd it syr*) τὰ διαταχθέντα ὑμῖν (Jesus scheint die Möglichkeit das zu tun vorauszusetzen), λέγετε ὅτι δοῦλοι ἐσμεν κτλ.: sie können damit nie mehr als ihre Schuldigkeit tun, dürfen also nicht noch Anspruch auf Dank für besondere Verdienste erheben (wie etwa der sich „rühmende“ Pharisäer 18 12). Vgl. Pirke 'aboth c. II § 8 ed. Strack: *Rabban Jochanan, Sohn des Zakkai* (ca 70 p. Chr.) . . . pflegte zu sagen: Wenn du viel Thora ausgeübt hast, dann tu dir darauf nichts zu Gute; denn dazu wurdest du geschaffen; Mt 6 1 ff. 20 1 ff. liegt die Sache anders. Die Lesart δοῦλοι (syr*) wird von Blaß Wellhausen JWeiß Merx bevorzugt, weil der Ton allein auf dem Genus δούλος liege, von dem nicht verschiedene Spezies zu unterscheiden seien. Aber die gewöhnliche Lesart δοῦλοι ἄχρειοι könnte doch haltbar sein, indem die Sklaven in ihrer Selbstbeurteilung sich eben weil als Sklaven zugleich bescheiden als ἄχρειοι bezeichnen. Also nicht „wir sind unnütze“ d. h. pflichtvergessene Sklaven (so Mt 25 30), sondern „armselige“ (II Regn 6 22), vgl. Jülicher II, 21. 11 „Die Situation, die man leicht vergißt, wird wieder einmal (9 51 13 22) in Erinnerung gebracht, vielleicht um zu erklären, daß unter den Aussätzigen auch ein Samariter war“ Wellhausen. καὶ ἐγένετο ἐν τῷ πορεύεσθαι (+ αὐτὸν AD usw., sachlich richtige Ergänzung) εἰς Ἱερουσαλὴμ καὶ αὐτὸς (wohl Zustandssatz, könnte freilich auch Hauptsatz sein, vgl. 5 1, 12 usw.) διήρχετο διὰ μέσον Σαμαρίας καὶ Γαλιλαίας (+ εἰς Ἱερὺν syr^o vgl. codd it): wenn eine klare Ortanschauung vorliegt, so dürfte διὰ μέσον (SB) nicht heißen „mitten durch“ (= διὰ μέσου A, anders Plummer z. St.) Samaria und Galiläa, weil diese Reihenfolge höchstens für eine Reise von Jerusalem aus angängig wäre, sondern »zwischen«, „auf der Grenze hin“ d. h. in der Richtung nach Peräa und schließlich Jerusalem. Blaß § 42, 1 erklärt jedoch διὰ für unzulässig und liest nur μέσον (D, ἀναμέσον Ferr), vgl. Zahn Einleitung 2, 397. 12 f. καὶ εἰσερχομένου αὐτοῦ εἰς τινὰ κώμην (unbestimmter Ausdruck, wie oft bei Lc, vgl. 9 52 11 1 usw. und besonders 5 12) ἀπήντησαν (+ αὐτῷ SA usw. vgl. Blaß § 74, 5, ganz anders D) δέκα λεπροὶ ἄνδρες κτλ.: die Aussätzigen in größerer Zahl ähnlich wie IV Reg 7 3; sie bleiben in der Entfernung stehen wegen ihrer Unreinheit s. zu Mc 1 40. ἦραν φωνήν: wie 11 27 Act 4 24. 14 καὶ ἰδὼν κτλ.: die Vorstellung ist, daß Jesus sie erst infolge ihres Rufens erblickt. Abweichend von 5 12 ff. Parr. erfolgt hier nicht zuerst die Heilung, sondern der Befehl zu den Priestern zu gehen wie 5 14 vgl. zu Mc 1 44. Ob dieser so gemeint ist, daß jeder zum Priester seines Heimatsortes gehn soll, oder der Samariter zu dem seinigen, die andern wegen des zwar nicht erwähnten, aber doch notwendigen Opfers (vgl. 5 14^b) zum Tempel in Jerusalem? καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ὑπάγειν αὐτοὺς ἐκαθίστησαν: während sie den Auftrag ausführen und damit die ihnen von Jesus auferlegte Glaubensprobe bestehen, werden sie rein, wie Naeman IV Regn 5 14. Aber das ἐν τῷ ὑπάγειν muß keineswegs von einer allmählich sich vollziehenden Heilung verstanden werden (so BWeiß), und um bloße Reinsprechung handelt es sich auch hier

Und es begab sich, als sie hingingen, da wurden sie rein. Einer 15 aber von ihnen, als er sah, daß er geheilt war, kehrte zurück und pries Gott mit lauter Stimme und fiel auf sein Antlitz ihm zu Füßen 16 und dankte ihm und — das war ein Samariter. Jesus aber nahm das 17 Wort und sprach: Sind nicht (alle) die Zehn rein geworden? Wo sind (denn) die Neun? Hat sich keiner von ihnen gefunden, der um- 18 kehrte, Gott die Ehre zu geben, als dieser Fremdbürtige? Und er 19 sprach zu ihm: Steh auf und geh; dein Glaube hat dich gesund gemacht. § 55 Als er aber von den Pharisäern befragt wurde, wann 20 das Reich Gottes kommen solle, gab er ihnen zur Antwort: Das Reich Gottes kommt nicht unter Beobachtung, auch wird man nicht 21

nicht, s. zu Mc 1 40. 42. 15 f. εἷς δὲ ἐξ αὐτῶν κτλ.: aber nur einer fühlt sofort nach dem Wunder (ἰδὼν ὅτι ἰάθη — wohl nicht = nach der Rückkehr vom Priester) genügend Dankbarkeit, um vor der Vollendung des Auftrags erst wieder umzukehren und öffentlich (vgl. ἠὺχαρίστησεν δημοσίᾳ τῷ θεῷ Dittenberger Syll. 807, 18) außer Gott auch Jesu (ἔπεσεν ἐπὶ τὸ πρόσωπον wie 5 12) zu danken. Und dieser eine (καὶ αὐτός könnte hier einmal mit besonderer Betonung gesagt sein, D freilich gräzisiert einfach in ἓν δὲ ohne αὐτός) war wie der ähnlich handelnde Naeman IV Regn 5 15 ein Fremder (vgl. über die Beurteilung der Samariter zu Mt 10 5 f.), durch ihn werden die Juden beschämt wie 7 9 und besonders 10 30 ff. 17 Jesus ermangelt nicht hierauf hinzuweisen (ἀποκριθεὶς wie 13 14 u. ö.). οὐχὶ οἱ δέκα (= die sämtlichen Zehn) ἐκχαρίσθησαν, οἱ δὲ ἑννέα (= die übrigen Neun) ποῦ; die Wortstellung wie z. B. bei Platon Tim 17 a εἰ δὲ δὴ τέταρτος . . . ποῦ; aber auch im Syrischen, vgl. Nöldeke, Syrische Grammatik § 331. Die erste Hälfte der Frage bei Lc scheint nicht eine Ungewißheit Jesu, sondern nur seinen Unwillen auszudrücken. 18 Auch dies ist noch Frage. οὐχ εὐρέθησαν (vgl. Mt 1 18) . . . εἰ μὴ ὁ ἀλλογενής οὗτος: zu dem in LXX häufigen ἀλλογενής vgl. Deißmann, Licht vom Osten² 51. Während Jesus allerdings den Dank sonst eher abwehrt, fragt er hier nach ihm, wo es darauf ankommt „die bessere Gemütsart des Nichtjuden“ ins Licht zu stellen. 19 Die Schlußworte ἡ πίστις σου σέσωκέν σε fehlen in B wohl nur zufällig; sie passen hier freilich insofern nicht ganz so gut wie 7 50 8 48 18 42, weil diese Aussage ja auch auf die neun undankbaren Geheilten zutreffen würde. Greßmann möchte übrigens die Geschichte so rekonstruieren, daß nur der Samaritaner die Glaubensprobe besteht, wozu dann v. 19 paßt. Er will weiter, da Jesus doch nicht an die Wunderkraft des Tempels geglaubt haben könne, schließen, daß hier eine ältere Legende auf Jesus übertragen sei. 20 f. Diese besondere Einleitung zu den Ausführungen über den Tag des Menschensohnes hat keine Parallele, wenn nicht Mt 24 37 ff. (Mc 13 26) neben 26 ff. als solche zu gelten hat. 20 Pharisäer, die ja doch auch selbst auf das Kommen des Gottesreiches ihre Hoffnung setzen, wollen einmal von Jesus hören (daß die Absicht versucherisch gewesen sei, ist durch nichts angedeutet), wann er es sich denkt. Die Antwort οὐκ ἔρχεται . . . μετὰ παρατηρήσεως (sonst nicht in der Bibel, auch nicht klassisch, aber bei Medizinern vom Beobachten der Symptome vgl. Hobart 153) kann wohl nicht mit kultischer Observanz (παρατηρεῖσθαι wie Gal 4 10 Josephus Ant. XI, 6, 13 a. E., auch nicht mit Auflauern (wie 6 7) zusammengebracht werden, sondern wird das Observieren der Zeichen der Zeit und des Orts und die apokalyptische Berechnung des Termins bedeuten, wann es kommen soll. 21 Weshalb aber ein

sagen: siehe hier ist es, oder: da; denn siehe, das Reich Gottes ist
 22 unter euch. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es werden Tage
 kommen, da ihr begehren werdet (auch nur) einen der Tage des
 23 »Menschensohnes« zu sehn, und ihn nicht sehn werdet. | Und dann Q^s
 wird man zu euch sagen: siehe da (ist er), siehe hier — geht nicht
 24 hin und lauft nicht hinterdrein! Denn wie der Blitz im Aufblitzen von
 einem Ende unter dem Himmel bis zum andern leuchtet, so wird
 25 es mit dem »Menschensohn« sein an seinem Tage. | Zuerst aber muß s
 26 er viel leiden und von diesem Geschlecht verworfen werden. | Und Q^s
 wie es war in den Tagen Noahs, so wird es auch in den Tagen

Fragen nach Zeichen (20) oder ein Angeben von solchen (21^a) unmöglich ist (nach v. 23 f. beruht es nur auf Irrtum), sagt die positive Erklärung 21^b. Es fragt sich ob ἐν τῷ ὁμῶν ἐστὶν heißt: a) weil es eben geistig ist, nämlich in euren Herzen (Ps 39⁴ Is 16¹¹ u. ö.); man müßte dann allerdings annehmen, daß das ὁμῶν ursprünglich nicht auf Pharisäer ging, b) weil es schon in eurer Mitte (*intra vos* latt syr^s vgl. Xenophon Anab. 1, 10, 3 u. ö.) ist, vgl. 11²⁰ = Mt 12²⁸, auch Joh 1²⁶ (Euthymius Zig.), etwa mit dem Nebensinn: ohne daß ihr es gemacht habt; oder: in eurem Bereich, euch schon zugänglich (Cyrill τούτῃστιν ἐν ταῖς ὑμετέραις προαιρέσεσι καὶ ἐν ἐξουσίᾳ κεῖται τὸ λαβεῖν αὐτόν) vgl. Mt 11¹², c) weil es plötzlich kommen soll und so auch plötzlich und unbezweifelbar unter euch da sein wird vgl. 24. **22—37** Die folgende eschatologische Belehrung für die Jünger denkt Lc wohl unmittelbar auf die Antwort an die Pharisäer folgend. Freilich ist das Thema in 20 f. und 22—37 dasselbe, so daß „die Differenzierung der Adressen“ erst vom Redaktor stammen und nach Wellhausen vielleicht darin ihren Grund haben würde. daß in 21 die Frage nach den Zeichen für unmöglich erklärt, in der Rede an die Jünger doch wieder für möglich gehalten wird. Aber warum wird „der tiefere und radikalere Bescheid“ Pharisäern zu Teil? **22** ἐλεύσονται ἡμέραι, ὅτε ἐπιθυμήσετε (τοῦ ἐπιθυμῆσαι ὁμᾶς D codd it) κτλ.: es kommen schwere Zeiten, in denen die Jünger schon zufrieden wären, nur einen Tag der herrlichen messianischen Zukunft (vgl. Weber Jüdische Theologie § 82 — natürlich handelt es sich nicht um Sehnsucht nach vergangenen Erdentagen, etwa wie 5³⁵) zu erleben, und auch das nicht erreichen werden. Steht der Satz an Stelle des optimistischeren Mc 13²⁰ Mt 24²²? Die Fassung von μίαν als Semitismus für πρώτην (so zweifelnd Plummer) würde den ersten Tag der messianischen Zeit, d. h. eben den Anbruch dieser Zeit überhaupt bezeichnen. **23 f.** Vgl. im allgemeinen zu Mc 13^{21 f.} Mt 24^{26 f.} Falsche Gerüchte über das Auftreten des Menschensohnes werden sich einstellen — statt des allgemeinen ἰδοὺ ἐκεῖ, ἰδοὺ ὧδε = v. 21 hat Mt hier konkretere Ausdrücke —, aber die Jünger sollen sich nicht verführen lassen: μὴ ἀπέλθῃτε μηδὲ διώξῃτε für das μὴ πιστεύσητε Mt 24²⁶ = 23. ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῇ ἡμέρᾳ αὐτοῦ (ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου BD codd it, ἡ ἡμέρα τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου syr^{sc}; Lc vermeidet hier wie v. 26. 30 den von Mt bevorzugten terminus παρουσία, vgl. zu Mt 24²⁷) wird überall sofort kenntlich sein (ἀστράπτουσα ohne ἡ nach SB). **25** Freilich muß der Parusie dieses himmlischen Messias seine Passion vorhergehen, wie hier mit einer Wiederholung von 9²² (= Mc 8³¹) gesagt wird, doch mit Zusammenfassung der dort genannten Instanzen unter das allgemeine ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης. **26 f.** Vgl. im allgemeinen zu Mt 24^{37 ff.} Aber während bei Mt der Akzent auf dem Nichtwissen um den Tag der Parusie liegt (vgl. Mt 39 καὶ οὐκ ἔγνωσαν, was bei

des »Menschensohnes« sein: man aß, trank, freite (und) ließ sich 27
 freien; bis zu dem Tag, da »Noah in die Arche ging«, da brach die
 s Flut ein und vernichtete alle. | Desgleichen wie es war in den Tagen 28
 Lots: man aß, trank, kaufte, verkaufte, pflanzte (und) baute; aber 29
 an dem Tag, da Lot aus Sodom zog, »da ließ er Feuer und Schwefel
 * § 51 vom Himmel regnen« und vernichtete alle. | Ebenso wird es sein 30
 s an dem Tage, da der »Menschensohn« enthüllt wird. | Wer an jenem 31
 Q? Tage auf dem Dache ist, während sein Gerät im Hause liegt, soll
 nicht (erst) hinabsteigen, um es zu holen; und desgleichen wer auf
 s dem Felde ist, soll nicht (erst) zurückkehren. | Denkt an Lots Weib! | 32
 s 57? Wer sein Leben zu erhalten sucht, wird es verlieren, und wer es 33

Lc fehlt) scheint hier mehr das Unvorbereitetsein der Leute betont zu sein, die während der ihnen noch gelassenen Frist (v. 27) sorglos in ihrem bisherigen Leben aufgingen. ἤσθιον, ἐπιον, ἐγάμου, ἐγαμίζοντο (s. zu Mt 38; bemerke das Asyndeton und die Imperfeka) . . . καὶ ἦλθεν ὁ κ. καὶ ἀπώλεσεν (ἦρεν Mt) ἀπαντας: mit καὶ scheint ein unabhängiger Satz zu beginnen. 28 ff. ὁμοίως καὶ ὥς (SB, καὶ ὥς AD, καὶ καὶ ὥς syr⁶) ἐγένετο κτλ.: die Sätze, die einigermaßen den vorigen parallel gebaut sind (man wird wohl nicht hinter Λώτ aus v. 26 einen Nachsatz ergänzen, sondern diesen doch in v. 30 κατὰ τὰ αὐτὰ κτλ. suchen) und das gleiche veranschaulichen, nur bei Lc. Sind sie „Zusatz, vielleicht Schöpfung“ des Lc (HHoltzmann), oder von Mt ausgelassenes Stück der Redequelle (BWeiß)? Die Zusammenstellung von Lot mit Noah ist den Rabbinen geläufig, s. Wettstein z. St. und vgl. auch II Pet 2 5 f. Betont wird hier wohl nicht die Vorbildlichkeit der beiden Geretteten für die Christen (Wellhausen), sondern die törichte Sorglosigkeit der Zeitgenossen, die sich von dem großen Ereignis überraschen lassen. In ἔβρεξεν πῦρ καὶ θεῖον (καὶ θεῖον fehlt nach Merx mit Recht in syr⁶ codd it usw.) ist zu ἔβρεξεν wegen Gen 19 24 wohl ὁ θεός zu ergänzen. ἀποκαλύπτεται: technischer Ausdruck für die Parusie (wegen παρουσία vgl. zu v. 24), vgl. I Cor 1 7 II Thess 1 7 usw.; bemerke das Präsens. 31 Vgl. im allgemeinen zu Mc 13 15 f. = Mt 24 17 f. = Lc 21 21. Den 21 21 stärker abgeänderten Spruch bringt Lc hier mehr in der Form des Mc und Mt (doch beachte das eigentümliche καὶ τὰ σκευή αὐτοῦ κτλ.). Aber in anderem Zusammenhang: dort ergeht der Ratschlag an οἱ ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ für die Zeit der Drangsal, hier an die Jünger für den Augenblick der Parusie selbst; dort wird aufgefördert zu eiligster Flucht vor wirklichen Feinden, hier offenbar zur entschlossenen Abwendung von allen Dingen dieser Welt — denn vor dem Messias fliehen kann man doch nicht. Das ist dann aber nicht nur eine offenbare Ausdeutung des Spruches, sondern auch eine Unterbindung des ursprünglichen Zusammenhanges zwischen v. 26—30 und 34 f., vgl. Mt 24 37—41. Das μὴ ἐπιστρέψατω εἰς τὰ (so auch Mc 13 16, om εἰς τὰ Mt 24 18) ὀπίσω 32 scheint in dem eigentümlichen Zusammenhang bei Lc (vgl. v. 29) die Erinnerung an die Unentschlossenheit der Frau Lots erweckt zu haben, die nach Gen 19 26 ἐπέβλεψεν εἰς τὰ ὀπίσω. 33 Vgl. im allgemeinen zu Mc 8 35 Lc 9 24. Die Unterbrechung dauert noch fort. Auch der schon 9 24 gebrachte Spruch paßt wohl für die Zeit vor der Wiederkehr des Herrn, aber nicht besonders für ἡμέρᾳ 31 oder νύξ 34 der Parusie selbst. Da nicht von eigentlicher Flucht die Rede sein kann (s. zu 31), so darf nicht erklärt werden: kümmert euch dann nicht um euren Unterhalt für die Zeit der Flucht; sondern: ihr müßt an jenem Tag ent-

34 verliert, wird es lebendig erhalten. | Ich sage euch, in dieser Nacht q* s
 werden zwei (Menschen) in einem Bett liegen, der eine wird an-
 35 genommen und der andere zurückgelassen werden; zwei (Mägde)
 werden zusammen mahlen, die eine wird angenommen, die
 37 andere zurückgelassen werden. Da gaben sie ihm zur Ant-
 wort: Wo, Herr? Er aber sprach zu ihnen: Wo das Aas ist,
 18 da sammeln sich auch die Adler. § 56 Er sagte ihnen aber s

geschlossen sein zur Aufgabe alles Irdischen, der des eigenen Lebens einge-
 schlossen. In der Form weicht der Spruch von 9 24 besonders dadurch
 ab, daß das doppelte σῶζειν (ῥῥ) von dort hier einmal durch περιποι-
 εῖσθαι wiedergegeben ist, das andere Mal durch ζωογονεῖν (hier, wie sonst
 in der Bibel z. B. Ex 1 17 Act 7 19, = „am Leben erhalten“). 34 ff. Vgl.
 im allgemeinen zu Mt 24 40 f. Rückkehr zu dem ursprünglichen Zusammen-
 hang: dann (30) wird das bisher engst Verbundene sich trennen müssen. ταύτη
 τῇ νυκτί ἔσονται δύο ἐπὶ κλίνης μιᾶς (d. h. wohl zwei Gatten): Wellhausen findet
 das erste Beispiel bei Mt weniger gut; meist nimmt man, da ταύτῃ τῇ νυκτί
 neben ἡμέρᾳ 30 nicht ursprünglich sein könne, Umbildung des Ganzen durch Lc
 an. Hinter v. 35 haben D codd it syrr gegen SAB usw. noch δύο ἐν ἀγρῷ ·
 εἰς παραληφθήσεται καὶ ὁ ἕτερος ἀφεθήσεται: aus Mt 24 40. Nur Merx ver-
 teidigt die zwei am Tage auf dem Acker Arbeitenden (36) neben den
 zwei in der Nacht auf dem Bett Ruhenden (35) mit der besseren rhetorischen
 Abrundung (Dreizahl). 37 Vgl. im allgemeinen zu Mt 24 28. καὶ ἀποκριθέντες
 λέγουσιν αὐτῷ · ποῦ, κύριε κτλ.: „die Jünger müssen zum Schluß noch einmal
 ausdrücklich die eigentlich schon erledigte (23 f.) Frage nach dem Wo der
 Parusie stellen, bloß zu dem Zweck, damit der Spruch von dem Aase und
 den Geiern nachgetragen werden kann“ (Wellhausen). Die Antwort würde
 lauten, nicht wie die wahrscheinlichste Deutung bei Mt: die Parusie kann
 gar nicht verborgen bleiben, sondern etwas anders: „der Ort wird sich
 schon so gut bemerklich machen, wie die Geier das Aas verraten.“ JWeiß:
 wo bleiben die, an denen der Herr vorübergeht (35)? an der Gerichtsstätte;
 HHoltzmann: wo ein Gegenstand des Gerichts ist, wird es sich vollziehen —
 wo Schuld, da Strafe. Merx denkt an die römischen Adler, die sich auf
 dem Kadaver des Judentums sammeln. XVIII Am Anfang des Kapitels
 erscheinen zwei nur bei Lc überlieferte Parabeln offenbar aus sachlichen
 Gründen miteinander verbunden; die erste belehrt darüber, daß das
 Gebet anhaltend (1), die zweite, daß es demütig-bußfertig (9) sein soll.
 Freilich enthält die erste Perikope nach der Deutung v. 6–8 gar nicht
 eine a l l g e m e i n e Mahnung zum anhaltenden Beten (= Sanhedrin
 fol. 105 a *Zudringlichkeit nützt selbst beim Himmel*, d. h.: *bei Gott*),
 sondern zum Gebet um das Kommen des Reiches oder des Gerichts,
 die sich an c. 17 gut anfügen würde. Es fragt sich, ob diese eschato-
 logische Deutung erst nachträglich hinzugekommen ist (so z. B. Jülicher,
 JWeiß — dafür könnte sprechen das Zwillingsgleichnis 11 5 ff., das nicht
 eschatologisch ist, aber eben deshalb von Wellhausen für sekundär gehalten
 wird: 11 13 sei die Bitte um das Reich eben abgeschwächt in die um den
 Geist). Oder ob sie gerade das Ursprüngliche enthält, während in v. 1 die
 Abschwächung des für unchristlich gehaltenen Rachegebets vorliegt; hierfür
 ist Wellhausen, der die Wahl des Beispiels vom Richter und der Witwe
 nur im Zusammenhang mit dem „Epimythion“ 6–8 verständlich findet. Die
 zweite Parabel ist eine Beispielserzählung (anders BWeiß): „man soll de-
 mütig sein wie der Zöllner und nicht selbstgerecht wie der Pharisäer“

ein Gleichnis mit Bezug darauf, daß sie allezeit beten und nicht nachlassen sollten: Es war (einmal) ein Richter in einer Stadt, der 2 Gott nicht fürchtete und sich vor keinem Menschen scheute. Und 3 es war eine Witwe in jener Stadt, die fortwährend zu ihm kam und sagte: Schaffe mir Recht gegen meinen Widersacher! Und er wollte 4 eine Zeit lang nicht. Dann aber sagte er bei sich: Wenn ich auch Gott nicht fürchte und mich vor keinem Menschen scheue, so will 5 ich doch, weil diese Witwe mich belästigt, ihr Recht schaffen, damit sie nicht schließlich (noch) kommt und mich verprügelt. Und 6

JWeiß. Mit v. 15 nimmt Lc dann den mit 9 50 „fallen gelassenen Faden“ des Mc wieder auf, um ihm im Großen und Ganzen bis zum Schluß zu folgen. Und zwar beginnt er, da Mc 10 1–12 = Mt 19 1–12 entweder „dem an ein anderes Eherecht gewöhnten Heidenchristen fern lag“ (BWeiß) oder doch der Hauptsache nach schon 16 18 ganz kurz und aus anderer Quelle gebracht war, begreiflicherweise mit Mc 10 13 ff. Nach JWeiß hätte Lc v. 15–30 hierher gestellt, weil die Stücke vom Reich Gottes handeln. 1 ἔλεγεν δὲ (+ καὶ AD usw.) παραβολὴν (lukanisch s. zu 5 36) αὐτοῖς πρὸς (vgl. Blaß § 71, 5) τὸ δεῖν πάντοτε προσεύχεσθαι (natürlich hyperbolisch, vgl. I Thess 5 17, mit der Mt 6 7 verbotenen Vielredenheit hat das nichts zu tun; vgl. auch noch Plummer z. St.) κτλ.: die Verknüpfung des Folgenden mit c. 17 unter Berufung auf das gleiche Publikum (αὐτοῖς = die Hörer von 17 22. 27; ob damit auch die unmittelbare zeitliche Folge gegeben ist?) ist weniger eng, als man nach v. 6–8 erwarten sollte. 2 τὸν θεὸν μὴ φοβούμενος καὶ ἄνθρωπον μὴ ἐντρέπομενος: zu dem καὶ μὴ hier und dem καὶ οὐ (οὐδὲ SB) in v. 4 vgl. Blaß § 77, 10, zur Zusammenstellung des *respectus divinus* und *humanus* Dionysius Halic. X, 10, 7 οὕτε θεῶν φοβηθέντες χολὸν οὕτ' ἀνθρωπίνην ἐντραπέντες νέμειν und andere Beispiele bei Wettstein. 3 f. χήρα δὲ ἦν κτλ.: geläufiges Beispiel der Schutzbedürftigkeit in der Bibel (z. B. Ex 22 22 Ps 67 6 Jac 1 27) wie in der Profanliteratur (z. B. Terenz, Heaut. 953 *non, ita me di ament, auderet facere haec viduae mulieri, quae in me fecit*), nicht erst mit Rücksicht auf die Lage der Gemeinde nach dem Fortgang Christi (Zahn) gewählt. καὶ ἤρχετο (*ventitabat*) . . λέγουσα ἐκδίκησόν με ἀπὸ (vgl. Jud 11 36 Apoc 6 10; = schütze mich vor ihm? räche mich an ihm?) . . . καὶ οὐκ ἤθελεν ἐπὶ χρόνον: vgl. Plutarch Apophth. reg. et imp. 179 c πρεσβυτιδος δὲ πενιχρὰς ἀξιοῦσης ἐπ' αὐτοῦ κριθῆναι: καὶ πολλάκις ἐνοχλοῦσης ἔφη μὴ σχολάζειν. ἡ δὲ πρεσβυτις ἐκκραγοῦσα 'καὶ μὴ βασιλεὺς' εἶπεν. Im Selbstgespräch (vgl. 12 17 15 17 16 3, aber auch 12 45 = Mt 24 48) wiederholt der Richter auffallenderweise die v. 2 von Jesus gegebene Charakteristik seiner eigenen Person. 5 διὰ γε τὸ παρέχειν (παρενοχλεῖν S, vgl. Act 15 19 und Plutarch a. O.) μοι κόπον: vgl. zu 11 7 und 11 8. ἵνα μὴ εἰς τέλος ἐρχομένη ὑπωπιάξῃ (SABD, schlechter ὑποπιάξῃ oder ὑποπιέξῃ, vgl. I Cor 9 27) με: wohl nicht = „damit sie nicht durch ihr beständiges Kommen mich kaput macht“, sondern mit drastischer Steigerung zu κόπον παρέχειν = 'damit sie nicht schließlich kommt und mich braun und blau schlägt', obwohl das korrekter ἐλθοῦσα ὑπωπιάσῃ hätte heißen sollen, s. Plummer, Jülicher und Zahn z. St. Zur Sache vgl. Terenz, Eun. 554 *qui me sequatur quoquo eam, rogitando obtundat, enicet*. Daß der Richter diesen seinen Erwägungen gemäß dann auch gehandelt hat, brauchte nicht ausdrücklich festgestellt zu werden. 6 εἶπεν δὲ ὁ κύριος: gewöhnlicher Uebergang, „wenn Jesus im Gespräch das Wort nimmt“; hier „zur Unterscheidung seiner Rede von der eines andern“ (Jülicher) vgl. 16 8;

7 der Herr sprach: Hörst, was der ungerechte Richter sagt! Gott aber sollte seinen Auserwählten nicht Recht schaffen, die Tag und Nacht 8 zu ihm schreien, und (weiter) gegen sie Langmut üben? Ich sage euch, er wird ihnen ihr Recht schaffen in Kürze. Doch wird (auch) der »Menschensohn«, wenn er kommt, den Glauben auf Erden finden? § 57 Er sagte aber auch folgendes Gleichnis zu einigen, die 9 sich selbst zutrauten, daß sie fromm seien, und die andern verach-

ebenda vgl. über ὁ κριτὴς τῆς ἀδικίας. 7 Beweis *a fortiori* oder *ex dissimilitudine* (Augustin, quaest. ev. II, 45): wenn schon ein solcher ungerechter Richter einer ihm gleichgültigen Frau nachgibt, die ihn des öfteren mit ihrem Anliegen heimsucht, wie viel mehr wird der gerechte Gott seine Erwählten (ἐκλεκτοί im Alten Test. häufiger bei Deuterocesaja, bei Lc nur hier) erhören, die unablässig zu ihm schreien (τῶν βοώντων αὐτῷ: βοώντων αὐτῶν D; zur Sache vgl. Apoc 6 9 ff.). Aehnlich Lc 11 13. καὶ μακροθυμεῖ ἐπ' αὐτοῖς (so SABDe syr^a, über spätere Textformen wie καὶ, d. h. καίπερ, μακροθυμῶν usw. s. Zahn z. St.): man hat versucht diesen schwierigen Satz mit τῶν ἐκλεκτῶν τῶν βοώντων zu verbinden = „die zu ihm schreien, und über die er langmütig ist“ (d. h. indem er sie ohne Ungeduld anhört), so u. a. Bengel, Plummer, Blaß, JWeiß; oder man hat hier einen selbständigen Aussagesatz gefunden = „und er läßt seine Langmut über seine Auserwählten walten“ d. h. indem er nur aus Erbarmen mit ihrer Schwachheit die letzte Krisis noch hinausschiebt, so nach Hofmann und unter Berufung auf II Pet 3 9 Zahn. Aber beides befriedigt nicht recht, und so versucht man meistens doch den Satz als Fortsetzung der Frage οὐ μὴ ποιήσῃ τὴν ἐκδικήσιν zu fassen mit dem Sinn „und zögert er etwa bei ihnen?“ (gegen den Sprachgebrauch von μακροθυμεῖν ἐπὶ τινι Mt 18 26. 29 Jac 5 7 II Pet 3 9) oder: „und sollte er etwa Langmut gegen die Feinde üben?“ (vgl. Sir 35 22 καὶ ὁ κύριος οὐ μὴ βραδύνη οὐδὲ μὴ μακροθυμήσει [-ση SA] ἐπ' αὐτοῖς — freilich ist diese Deutung von ἐπ' αὐτοῖς im Zusammenhang des Lc schwerer) oder ähnlich. Bei dieser Konstruktion macht aber nicht nur der ind. praes. Schwierigkeit, sondern auch der Umstand, daß auf die zweite Frage nicht die Antwort „gewiß“, sondern „nein“ erwartet wird, also zu μακροθυμεῖ nur das fragende μὴ (unter Wegfall des οὐ) zu ergänzen wäre. Man müßte schon mit Wellhausen an „schlechtes Griechisch, schlechte Uebersetzung, oder beides“ denken, wenn man nicht zu Emendationen seine Zuflucht nehmen will; <εἰ> καὶ μακροθυμεῖ liest van de Sande Bakhuyzen (andere ähnlich) und Jülicher denkt bei καὶ μακροθυμεῖ ἐπ' αὐτοῖς an eine Glosse aus Sir 35 22. v. 8^a bringt die Antwort auf die vorhergehende Frage: Gott wird ihnen gewiß Recht schaffen, und zwar *bald*, oder *plötzlich*. v. 8^b, in dem nicht mehr Gott als Richter auftritt („als christlich sehr alt“ Wellhausen), sondern wie 17 26. 30 der Menschensohn, erscheint wie ein Nachtrag; „hier wird ein Dämpfer aufgesetzt (vgl. Mal 3 2): sie sollen nicht so eifrig nach seinem Tage rufen“ (Wellhausen). πίστις d. h. das rechte Christentum, nicht die gläubige Aufnahme des Menschensohnes. 9 εἶπεν δὲ καὶ (SBD, om καὶ A) πρὸς (wohl wie gewöhnlich = „zu“, nicht mit syr^c = „gegen“ wie 20 19, auch nicht = „mit Rücksicht auf“ wie 18 1) τινὰς . . . παραβολήν: die Einleitung des wegen v. 10 noch nicht notwendig in Jerusalem gesprochenen Gleichnisses läßt nicht erkennen, ob nur ein Wechsel in der Anrede vorliegt, oder eine ganz andere Situation: sie ist vielleicht erst von Lc aus der Parabel erschlossen und hinzugefügt worden. τοὺς πεποιθότας ἐφ' ἑαυτοῖς ὅτι (wohl nicht = „weil“) εἰσὶν δίκαιοι κτλ.: ähnlich werden 16 15 20 20

teten: Zwei Menschen gingen in den Tempel zu beten, der eine ein 10
Pharisäer und der andere ein Zöllner. Der Pharisäer trat hin für 11
sich besonders und betete folgendermaßen: Gott, ich danke dir, daß
ich nicht bin wie die andern Menschen, Räuber, Betrüger, Ehe-
brecher, oder auch wie dieser Zöllner: Ich faste zweimal in der 12

die Pharisäer charakterisiert, aber die Einleitung nennt doch nicht diese selbst als Adressaten. 10 ἄνθρωποι δύο ἀνέβησαν κτλ.: zwei Typen (vgl. 15 11 ff. 16 19 ff.) von Betern werden vorgeführt, die — wie man gern tut — zu dem Tempelberg hinaufsteigen, zu einer der gewohnten Gebetsstunden (vgl. 1 10 Act 3 1) oder auch sonst (2 37 Act 22 17). ὁ εἰς Φαρισαῖος καὶ ὁ ἕτερος (εἰς Φ. καὶ εἰς D Blaß Wellhausen vgl. Mt 24 40 f. 27 38) τελώνης: der letztere kann auch Nichtzöllern zum Vorbild dienen, sogut wie der Samariter auch Nichtsamaritern 10 37. 11 f. σταθεὶς καθ' ἑαυτὸν ταῦτα (ταῦτα πρὸς ἑαυτὸν S^{BL}, πρὸς ἑαυτὸν ταῦτα A, ταῦτα S*, καθ' ἑαυτὸν syr^{sc}) προσήχητο: im Vorhof tritt der Pharisäer sichtbar hin (σταθεὶς an sich wie Act 2 14 17 22 25 18 ohne Nebenbedeutung des Gespreizten, aber vgl. den Gegensatz v. 13 und Mt 6 5), entsprechend der Sitte stehend zu beten (Mc 11 25 Mt 6 5), und betet laut; die Verbindung πρὸς ἑαυτὸν προσήχητο (II Macc 11 13, weiteres bei Wettstein) würde *intra se precabatur* ergeben, was ein der Gewohnheit (s. Sudhaus, Archiv für Religionswissenschaft IX, 193) wie der Tendenz der Erzählung widersprechendes Benehmen wäre. ὁ θεός, εὐχαριστῶ σοι κτλ.: wohl nicht eine leere Phrase, sondern „der freudige Stolz, der sich beim echten Juden notwendig als Dankgebet äußert“ (Jülicher). Mit der großen Masse der Menschen (οἱ λοιποὶ cum grano salis, nicht als ob der Pharisäer nur sich ganz allein ausnähme; vgl. übrigens II Cor 2 17), die in Lastern dahingehen (ἄδικοι muß hier den spezielleren Sinn haben), oder auch (oder gar? oder auch nur?) dem verachteten Zöllner da, möchte er nicht tauschen. Wünsche bringt aus Bab. Berachoth f. 28 b die Parallele: *wenn der Mensch aus dem Lehrhause geht, so soll er folgendes Gebet sprechen: ich danke dir, Ewiger, mein Gott, daß du mir Gemeinschaft gegeben hast mit denen, welche im Lehrhause, nicht mit denen, welche an den Ecken* (der Märkte als Händler? nach Greßmann verderbt) *sitzen. Ich stehe früh auf, und sie stehn früh auf: ich stehe auf zu den Dingen der Thora, sie stehn auf zu eitlen Dingen usw.* Er nennt mit aufrichtiger Genugtuung seine guten Werke (vgl. Mt 6 16 Lc 11 42). νηστεύω δις τοῦ σαββάτου (s. zu Mc 1 21): die zwei selbstauferlegten Fasttage in der Woche, Montag und Donnerstag (Schürer II, 573), sind später von den Christen übernommen und dann verlegt worden, vgl. Did. 8 1. ἀποδεκατεύω (S^{*B}, ἀποδεκατόω usw. rel.) πάντα ὅσα κτῶμαι (nicht = „besitze“, sondern = „erwerbe“): auch dies soll ein opus supererogationis bedeuten, da „das Gesetz nur eine Verzehntung der Einkünfte von Acker und Weide befiehlt“ (Jülicher), oder da die Zehntpflicht eigentlich nicht alle Feldfrüchte umfaßte (s. zu Mt 23 23). Solches „Rühmen“ seiner Verdienste wie es z. B. für Nehemia charakteristisch ist, gehört zum Stil der Unschuldpsalmen (s. Gunkels Ausgewählte Psalmen⁴ S. 50 ff. zu Ps 26). In Pirque 'aboth II § 13 sagt R. Simeon ben Nathanael (ca. 130 p. Chr.): *sei kein Sünder vor dir selbst* d. h. mache dich im Gebet nicht zum Sünder (antipaulinische Polemik? Greßmann vgl. Rom 3 23). Gelegentlich wird auch die zugrunde liegende Selbstzufriedenheit einmal von einem Juden getadelt (Hillel in Pirque 'aboth ed. Fiebig c. II § 4^b: *Sondre dich nicht ab von der Gemeinde; vertraue nicht auf dich bis zum Tage deines Todes*; nach Greßmann bedeutet freilich der erste Satz nur: sei nicht an-

- 13 Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich erwerbe. Der Zöllner aber stand von ferne und mochte nicht einmal seine Augen zum Himmel erheben, sondern schlug sich die Brust und sagte:
 14 Gott, vergib mir Sünder! Ich sage euch, dieser ging davon in sein Haus gerechtfertigt im Vergleich zu jenem. Denn jeder, der sich erhebt, wird erniedrigt werden, wer sich aber erniedrigt, wird er-
 15 hoben werden. § 58 Sie brachten ihm aber auch die kleinen Kin- M 8 5

ders als andere Menschen). 13 In Gegensatz zu diesem Gesunden und Gerechten, der des Arztes und der Buße nicht bedarf, tritt ein Zöllner, der im Bewußtsein seiner Sündhaftigkeit die Gott wohlgefälliger Demut bezeugt. Er bleibt ganz hinten stehn ($\mu\alpha\kappa\rho\acute{\upsilon}\theta\epsilon\nu\ \acute{\epsilon}\sigma\tau\acute{\omega}\varsigma$ d. h. wohl nicht von dem Pharisäer entfernt, sondern von dem Heiligtum oder von der Schar der Beter überhaupt), er scheut sich sogar zum Himmel aufzublicken ($\circ\upsilon\delta\grave{\epsilon}$ bezieht sich natürlich nicht auf $\tau\omicron\upsilon\varsigma\ \acute{\epsilon}\varphi\theta\alpha\lambda\mu\omicron\upsilon\varsigma$ allein, im Gegensatz zum Erheben der Hände I Tim 2 8; das Aufblicken beim Beten z. B. Ps 122 1 Mc 6 41, Jebamoth fol. 105 b, wo die Rabbinen streiten, ob man die Augen „nach oben“ oder „nach unten“ zu richten hat) und schlägt sich zum Zeichen der Trauer die Brust ($\tau\omicron\ \sigma\tau\eta\theta\omicron\varsigma$ ohne $\epsilon\iota\varsigma$ SBD vgl. 23 48). Er vergleicht sich auch nicht mit andern, sein Gebet ist nur eine Bitte um Vergebung ($\acute{\iota}\lambda\alpha\sigma\theta\eta\tau\acute{\iota}\ \mu\omicron\iota$ vgl. Dan 9 19 IV Regn 5 18 Esth C 10 = 13 17 vgl. Jülicher II, 605) und eine Selbstanklage (vgl. Ps 24 11). 14 λέγω ὑμῖν (abschließend wie 14 24), κατέβη οὗτος δεδιχαιωμένος . . . παρ' ἐκεῖνον (SB[D] it vgl. 13 2, oft in LXX [$\pi\alpha\rho\lambda = \min$] Blaß § 44, 4; ἢ γὰρ ἐκεῖνος A nach Blaß § 36, 12 korrupt, andere bevorzugen ἢ περ ἐκεῖνος): von den beiden Betern wird nicht der Pharisäer als gottwohlgefällig angenommen, sondern der Zöllner (das παρ' oder ἢ ist wohl ausschließend gemeint, vgl. 15 7). ὅτι πᾶς κτλ.: sieht aus wie ein Zusatz aus 14 11 = Mt 23 12.

XVIII 15—XXIV 12 Mit diesem DRITTEN, DIE JÜDISCHE PERIODE BEHANDELNDEN HAUPTTEIL nimmt Lc den 9 50 fallen gelassenen Faden des Mc wieder auf. Und zwar beginnt er — da Mc 10 1—12 Mt 19 1—12 entweder „den an ein anderes Eherecht gewöhnten Heidenchristen fern lag“ (BWeiß) oder doch der Hauptsache nach ganz kurz und aus anderer Ueberlieferung schon 16 18 gebracht war, oder weil Mc 10 1—12 ein späterer Zusatz bei Mc ist (Spitta) — mit Mc 10 13 ff., um seiner Vorlage von da an im Großen und Ganzen bis zum Schluß zu folgen. Daß im einzelnen Zweifel bestehen können, z. B. ob der Schluß der Weinbergssparabel Lc 20 9—19 auf eine Benutzung von Q schließen läßt (BWeiß), ob das Scherflein der Witwe Lc 21 1—4 nach Mc (Wellhausen, Zahn) oder nach der Sonderüberlieferung (JWeiß) erzählt ist, versteht sich von selbst. Daß Spitta durchweg in der Lcgestalt die ältere Form der Mcperikopen erblickt, sei auch hier noch einmal betont. Die bemerkenswertesten größeren Abweichungen von der Medarstellung sind in diesem Teil: das Fehlen der Zebaidenbitte (hinter 18 34), der Verfluchung des Feigenbaums nebst Gespräch darüber (hinter 19 47), der Salbung in Bethanien (hinter 22 2) und der Verspottung des Judenkönigs (hinter 23 25); auf der andern Seite das Plus der Zacchäusgeschichte und des Gleichnisses von den Pfunden (hinter 18 43), der Weissagung der Zerstörung Jerusalems (hinter 19 38), der Episode Jesus vor Herodes (hinter 23 5) und des Schlusses von 24 13 an (Gang nach Emmaus, Offenbarung des Auferstandenen in Jerusalem und Himmelfahrt).

15—17 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 15 $\delta\grave{\epsilon}$. . . καὶ (wohl nicht = „sogar“) f. καὶ (τότε Mt), wobei Lc kaum eine zeitliche Verknüpfung beabsichtigt

der, daß er sie berühre; die Jünger aber bedrohten sie, als sie es
 16 sahen. Jesus aber rief sie zu sich heran und sprach: Laßt die Kin-
 der zu mir kommen und wehrt ihnen nicht; denn solcher ist das
 17 Reich Gottes. Amen ich sage euch, wer das Reich Gottes nicht
 18 annimmt wie ein Kind, gelangt nicht hinein. | Und ein Vorsteher M § 51
 fragte ihn: Guter Meister, durch was für Tun kann ich das ewige
 19 Leben ererben? Jesus aber sprach zu ihm: Was nennst du mich
 20 gut? niemand ist gut außer Gott allein. Die Gebote kennst du: »du
 sollst nicht ehebrechen«, »du sollst nicht töten«, »du sollst nicht
 stehlen«, »du sollst nicht falsch Zeugnis reden«, »ehre deinen Vater
 21 und deine Mutter«. Er aber sagte: Das alles habe ich von Jugend
 22 auf gehalten. Als Jesus das hörte, sprach er zu ihm: (Nur) noch
 eins fehlt dir: verkaufe alles was du hast und verteile es unter die
 Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und
 23 dann komm und folge mir nach! Als er aber dies hörte, wurde er
 24 sehr betrübt, denn er war schwer reich. Wie aber Jesus ihn (so)
 sah, sprach er: Wie schwer gelangen die Begüterten in das Reich
 25 Gottes hinein! Denn es ist leichter für ein Kamel durch ein Nadel-
 öhr zu gelangen, als für einen Reichen in das Reich Gottes hinein-

16 nach syr^{sc} usw. hätte Lc hier βασιλεία τῶν οὐρανῶν (= Mt) f. β. τοῦ θεοῦ gesagt.
 Verdeutlichungen: 15 βρέφη f. παιδιά: wie 2 12. 16 usw.; ἰδόντες. Bedeutendere Ab-
 weichungen: 16 f. προσκαλέσατο αὐτὰ λέγων SB (om. αὐτὰ) D oder προσκαλεσάμενος
 αὐτὰ εἶπεν A codd it f. ἡγανάκητησεν καὶ (om. Mt, danach syr^{sc} bei Lc) εἶπεν αὐτοῖς:
 Lc stellt das Kommenlassen der Kinder (= Mc 16) vor den Tadel an die Jünger.
 Damit sind zugleich die Gemütsbewegungen Jesu, das Zürnen auf die Jünger (=
 Mt) wie mit dem ganzen v. 16 des Mc auch das Herzen der Kinder (so auch 9 47
 = Mt 18 2) unterdrückt.

18–30 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 18 τις f. εἷς (Mt); τί ποιήσας
 κτλ. f. τί ποιήσω ἵνα (Mt): ganz wie 10 45, Lc periodisiert hier besser wie 28 und oft;
 21 διδάσκαλε fehlt (Mt); ἐφύλαξα (Mt) f. ἐφυλάξαμην Mc SB ohne Aenderung des
 Sinnes; 22 ὕπαγε (Mt) fehlt; διάδος B f. δός SAD Mc Mt, vgl. 11 22 Act 4 35; ἐν
 (τοῖς) οὐρανοῖς SA (BD Mt) codd it f. ἐν οὐρανῷ; πλούσιος σφόδρα: griechischer als
 Mc Mt; 25 τρήματος βελόνης SBD f. τρυμαλιᾶς (so hier A, τρυπήματος LMt) ραπίδος:
 beides bei Medizinern gebräuchlich, s. Hobart 60, ραπίς von Phrynichus (90 Lob.)
 verworfen; 27 der Ausspruch Jesu ist gegen Mc (und Mt) ganz verallge-
 meinert; 28 εἶπεν δὲ (lukanisch?) ὁ Πέτρος verkürzt f. ἤρξατο λέγειν ὁ Π. αὐτῷ (vgl.
 Mt); ἀφέντες τὰ ἴδια f. ἀφίκαμεν πάντα καὶ (Mt). Verdeutlichungen: 18 ἄρχων wie
 12 58 14 1 usw., eine nähere Bestimmung erschlossen aus dem Reichtum des Mannes
 (23)? 25 γάρ; 29 αὐτοῖς wie Mt 28, da Petrus für die Zwölf gefragt hat. Bedeutен-
 dere Abweichungen: 18 Es fehlt das ἐκπορευομένου αὐτοῦ εἰς ὅδον, προσδραμὼν εἰς καὶ
 γονυπετίσας αὐτόν, vielleicht z. T. weil Jesus sich schon seit 9 51 auf der Reise be-
 findet — doch fehlt das Meiste auch bei Mt; 20 über die Reihenfolge der Gebote
 bei Lc s. zu Mc 10 19 (allerdings hat Marcion mit codd it syr^{sc} die Ordnung wie
 Mt), das im Dekalog nicht enthaltene μὴ ἀποστερήσης fehlt wie bei Mt; 22 mit
 ἀκούσας δὲ ὁ Ἰησοῦς ist der menschliche Zug ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐμβλέψας αὐτῷ ἡγάπησεν
 αὐτόν καὶ beseitigt (ähnlich bei Mt); 23 ἀκούσας (Mt) ταῦτα f. συγνάσας; 24 ἰδὼν δὲ
 αὐτόν (+ περίλυπον γενόμενον D codd it, ähnlich A syr, vgl. v. 23) ὁ Ἰησοῦς εἶπεν:
 hierdurch und durch den Wegfall von τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ wird der Eindruck er-
 weckt, als ob das Wort Jesu noch in Gegenwart des Reichen gesprochen sei:

26 **zugelangen.** Da sagten die Zuhörer: Und wer kann (dann überhaupt)
 27 **gerettet werden?** Er aber sprach: Was bei den Menschen unmög-
 28 **lich ist, ist »möglich bei Gott«.** Petrus aber sagte: Siehe wir (unserer-
 29 **seits) haben unser Eigentum fahren lassen und sind dir gefolgt.**
 29 **Da sprach er zu ihnen: Amen ich sage euch, jeder der Haus oder**
 30 **Weib oder Geschwister oder Eltern oder Kinder hat fahren lassen**
 30 **wegen des Reiches Gottes, wird es vielfältig wieder empfangen in**
 31 **dieser Welt und in der künftigen Welt das ewige Leben.** | Er holte ^{M §}
 31 **aber die Zwölfe herzu und sprach zu ihnen: Siehe, wir gehn nach**
 31 **Jerusalem hinauf, und es wird alles vollendet werden, was durch**
 32 **die Propheten über den »Menschensohn« geschrieben ist. Denn er**
 32 **wird den Heiden übergeben und verspottet und mißhandelt und an-**
 33 **gespien werden, und sie werden ihn geißeln und töten, und am**
 34 **dritten Tage wird er auferstehn. Und sie begriffen nichts hiervon,**
 34 **und dies Wort war vor ihnen verborgen, und sie verstanden das**

ebenso fällt aus das Staunen der Jünger und die noch Mt bekannte (vgl. Mt 24) Wiederholung des Wortes; 26 danach sind auch οἱ ἀκούσαντες (vgl. Mt) nicht bloß die Jünger — das περισσῶς ἐξεπλήσοντο (Mt) und πρὸς ἑαυτοῖς (om Mt) fehlt; 27 das Anblicken Jesu fehlt wie 22; 29 die Aufzählung des aufgegebenen Besitzes ist dadurch verkürzt, daß „Vater und Mutter“ in „Eltern“, „Brüder und Schwestern“ w. e. sch. in „Geschwister“ zusammengezogen und die Aecker fortgelassen sind, während andererseits das hier eigentlich nicht passende γυναῖκα eingesetzt wurde (vgl. 14 26? die Anordnung in A codd it syr^{sc} *Haus Eltern Brüder Weib* konsequenter als die SB *Haus Weib Brüder Eltern*): εἵνεκεν τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ f. ἐνεκεν ἑμοῦ καὶ ἕνεκεν τοῦ εὐαγγελίου: verallgemeinernd? wegen 18 24? 30 πολλαπλασίονα SBMt (ἐπαπλασίονα D codd it) f. ἑκατονταπλασίονα syr^{sc} Mc; es fehlt wie bei Mt die Aufzählung des ersetzten Besitzes mit dem μετὰ διωγμῶν; am Schluß fehlt der schon 13 30 gebrachte v. 31 des Mc.

31—34 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 31 δὲ f. πάλιν (om Mt); εἶπεν (Mt) f. ἤρξατο λέγειν; Ἱερουσαλὴμ f. Ἱεροσόλυμα (s. zu Mc 10 32); 33 μαστιγώσαντες f. μαστιγώσουσιν καὶ — dieser Zug wird übrigens in der Ausführung Lc 23 25 ebenso übergangen, wie das ἐμπυσθήσεται aus Mc 14 65 15 19. Verdeutlichungen: 32 καὶ ὀβρισηθήσεται vgl. 11 45 Act 14 5. Bedeutendere Abweichungen: 31 Die dritte — oder wegen 17 25 bei Lc eigentlich vierte — Leidensverkündigung ist von den beiden ersten 9 22. 44 durch die große Einschaltung weit getrennt. Auf der andern Seite ist nach 9 51 und 17 11 die einleitende Situationsschilderung des Mc mit ihrem z. T. befremdlichen und auch von Mt fortgelassenen Inhalt nicht mehr erforderlich; καὶ τελεσθήσεται πάντα τὰ γεγραμμένα διὰ τῶν προφητῶν τῷ (der Dativ wohl nicht mit τελεσθήσεται sondern mit γεγραμμένα zu verbinden = περὶ τοῦ υἱοῦ τ. ἀ. D) υἱῷ τοῦ ἀνθρώπου: dieser Ersatz für die erste Hälfte der Weissagung bei Mc Mt ist vielleicht Ausführung des ausgelassenen τὰ μέλλοντα αὐτῷ συμβαίνειν aus Mc 32 und bereitet zugleich auf die Emmausszene 24 25 ff. vor, vor allem aber läßt er die Juden aus dem Spiele und beschränkt den Inhalt der Prophetie auf die Uebergabe an die Heiden; 33 τῇ ἡμέρᾳ τῇ τρίτῃ (vgl. Mt) f. μετὰ τρεῖς ἡμέρας: s. zu Mc 8 31; 34 nur Lc hat hier den starken Ausdruck über das Nichtverstehen der Jünger, den er ähnlich schon 9 45, vgl. Mc 9 32 gebraucht hatte (zu der dreifachen Wiederholung will Wettstein Vergil Aen. 1, 546 *quem si fata virum servant, si vescitur aura aetherea neque adhuc crudelibus occubat umbris* vergleichen). Auch diese Feststellung könnte zur Vorbereitung auf die Emmausszene dienen, zugleich aber die Lücke decken

§ 54 Gesagte nicht. § 59 Es begab sich aber, als er nahe an Jericho 35 kam, da saß ein Blinder bettelnd am Wege. Als der hörte, wie 36 eine Menge (Volks) vorüberzog, fragte er, was das wäre; und man 37 berichtete ihm, Jesus der Nazoräer ziehe vorbei. Da rief er: Jesus, 38 Sohn Davids, erbarme dich mein! Und die voran waren, bedrohten 39 ihn, damit er schwiege. Er aber schrie (nur) noch viel lauter: Sohn Davids, erbarme dich mein! Und Jesus blieb stehen und ließ ihn 40 zu sich bringen. Als er aber nahe (heran) gekommen war, fragte er ihn: Was möchtest du, daß ich dir tun soll? Er aber sagte: 41 Herr, daß ich sehend werde. Da sprach Jesus zu ihm: Werde sehend! 42 Dein Glaube hat dich gesund gemacht. Und alsbald ward er 43 sehend und folgte ihm Gott preisend. Und das ganze Volk, das § 60 zusah, lobte Gott. Und er kam nach Jericho und zog hin- 19

sollen, die durch die Auslassung der Zebedaidenbitte (vgl. besonders Mc 38 = Mt 22) entsteht. Für die allgemeinere Belehrung Mc 10 41—45 Mt 20 24—28 nämlich hat Lc später in 22 24—27 eine etwas abweichende Parallele vielleicht aus anderer Quelle, der Anlaß Mc 10 35—40 Mt 20 20—23 fehlt bei ihm ganz: „erregte ihm die unbescheidene Bitte der Zebedaiden Anstoß oder das ihnen beiden (gegen Act 12 2), geweißsagte Martyrium?“ vgl. Wellhausen z. St.

35—43 Kleine Abweichungen gegen Mc u. a.: 35 ἐπαυτῶν (προσαυτῶν A) f. προσαιτίας: wie 16 s; 37 ὁ Ναζωραῖος: s. zu Mt 2 23; 38 ἐβόησεν λέγων (vgl. Mt) f. ἤρξατο κράζειν καὶ λέγειν: v. 39 bleibt ἐκραζεν; 39 σιγήσῃ (σιωπήσῃ SA): lukanisch und paulinisch; 41 κύριε (wie Mt) für das Fremdwort ῥαββουνί; 43 παραχρῆμα s. zu 4 39. Verdeutlichungen: 36 f. ὄχλου διαπορευομένου (lukanisch) ἐπυνθάνετο (lukanisch) τί εἶη τοῦτο (so ohne ἂν SAB gegen D): ἀπήγγειλαν (ἀπηγγέλει Marcion Blaß) δὲ αὐτῷ: auch ἀπαγγέλλειν ist lukanisch; 37 παρέρχεται (παράγει) f. ἐστίν; 39 οἱ προάγοντες f. πολλοί: nach Mc 11 9; 42 ἀνάβλεψον f. ὕπαγε. Bedeutendere Abweichungen: 35 ἐγένετο δὲ ἐν τῷ (lukanisch) ἐγγίζειν αὐτὸν εἰς (daß dies heißen könne „als er J. eben verlassen“ behauptet nicht nur Nösgen, sondern auch ein Grotius Mc und Mt zu Liebe) Ἱερειχῷ (hat Lc 9 51 vielleicht eine Reise durch Samarien angenommen, so liegt hier eben eine Unachtsamkeit vor): Lc hat gegen Mc Mt die Szene auf den Einzug verlegt, weil er hinter ihr noch die folgende Sonderüberlieferung über Zacchäus anbringen zu sollen gemeint hat. Vielleicht wünschte Lc den ὄχλος 19 3 vorher vorzustellen, vgl. 18 36 (43)? Nach Zahn ist Lc im Recht gegen Mc Mt, während allerdings Mt genauer wäre als Lc Mc in der Erwähnung von zwei Blinden: τυφλός τις: der Name des Blinden fehlt (vgl. Mt), etwa weil aramäisch? 40 σταθεῖς (lukanisch) δὲ ὁ Ἰ. ἐκέλευσεν αὐτὸν ἀχθῆναι (vgl. Act 25 17) πρὸς αὐτόν. ἐγγίσαντος δὲ αὐτοῦ ἐπηρώτησεν αὐτόν (st. ἐγγίσαντα δὲ αὐτόν, wie 12 36 u. ὅ.): stark verkürzt gegenüber dem anschaulichen Mc, vgl. Mt 38; 43 δοξάζων τὸν θεὸν καὶ πᾶς ὁ λαὸς (vgl. 13 17) ἰδὼν ἔδωκεν αἶνον τῷ θεῷ: Lc hängt wohl „seinen gewöhnlichen Schluß an“ (Wellhausen), vgl. 5 25 7 16 9 43.

XIX 1—10 Die Sonderüberlieferung von dem Oberzöllner Zacchäus enthält neben Eigentümlichem eine ganze Reihe von Zügen (besonders in v. 6 f. 10), die für die Erzählung vom Gastmahl des Levi-Matthäus 5 29—32 konstitutiv sind. Das Verhältnis ist ähnlich, wie das zwischen den Weiterbildungen Lc 4 16—30 5 1—11 und den entsprechenden Mcabschnitten. Nur bestätigt da Lc selbst die Parallelität dadurch, daß er nur eine Form bietet, während die Aufnahme der Zacchäusgeschichte nicht den Wegfall der Erzählung von Levi nach sich gezogen hat. Clemens Alex. Strom. IV 6, 35 erwähnt den Zacchäus, setzt aber hinzu: οἱ δὲ Ματθαῖον φασίν. Nach Clem. Hom. III, 63 Recogn. III, 66 Const. ap. VII 46 wäre Zacchäus Bischof von Cäsarea

2 durch. Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zacchäus genannt,
 3 der war Oberzöllner und ein reicher Mann, und suchte Jesus zu sehn,
 wer er wäre; aber er konnte es nicht vor der Menge, weil er klein
 4 von Wuchs war. So lief er weiter voraus und stieg auf einen Maul-
 beerfeigenbaum, um ihn zu sehn; denn dort mußte er durchkommen.
 5 Und wie Jesus an den Ort kam, blickte er auf und sprach zu ihm:
 Zacchäus, steig eilends herab, denn ich muß heute in deinem Haus
 6 Herberge nehmen! Da stieg er eilends herab und nahm ihn mit
 7 Freuden auf; und alle, die (es) sahen, murrten, daß er bei einem
 8 Sünder einkehre zu herbergen. Zacchäus aber trat hin und sagte
 zu dem Herrn: Sieh, Herr, die Hälfte meiner Habe will ich den
 Armen geben, und was ich von jemand erpreßt habe, will ich vier-

geworden, s. die Angaben bei Zahn z. St. 1 καὶ εἰσελθὼν διήρχετο τὴν Ἱερουσόλῃμ: diese z. T. Mc 46^a entsprechende Einleitung stände nach Wellhausen im Widerspruch mit der Erzählung selbst, nach der Jesus noch vor der Stadt ist — Bäume innerhalb einer orientalischen Stadt kommen kaum vor. 2 καὶ ἰδοὺ (schließt das Verbum ein, vgl. zu Mt 1 22) ἀνὴρ ὀνόματι καλούμενος (om z. D codd it syr^{sc} Blaß, der 5 27 vergleicht, doch s. auch 1 61) Ζακχαῖος: der Name זַכְּכָיִי (Esra 2 9 Neh 7 14, Σακχαῖος oder Z. Josephus Vita 46) ist nicht nach der möglichen Etymologie „rein“ als Gegenstück zu dem „unreinen“ Bartimaios (s. zu Mc 10 46) zu verstehen, sondern Kurzname für זַכְּכָיִי. Daß Lc entgegen der in 18 35 befolgten Praxis den Eigennamen bringt, erklärt Zahn aus der späteren Bedeutung des Mannes für die palästinensische Kirche (s. oben). καὶ αὐτὸς (οὗτος D codd it Blaß) ἦν ἀρχιτελώνης καὶ αὐτὸς (so B, καὶ οὗτος ἦν A, καὶ ἦν S L syrr Plummer, om. D e Blaß vgl. § 48, 1) πλούσιος: die sonst nicht belegte Würde eines ἀρχιτελώνης würde für die wichtige Grenzstadt am Uebergang über den Jordan ins Ostjordanland begreiflich sein. 3 ἐξίτηται ἰδεῖν (vgl. 9 9 23 8) κτλ.: *fama notum vultu noscere cupiebat* (Grotius), was noch nicht Bußfertigkeit zu bedeuten braucht. ἡλικία wie 2 52, anders 12 25. 4 προδραμῶν εἰς τὸ (εἰς τὸ om AD) ἔμπροσθεν: vgl. Tob 11 3 B. συκομορέα, Ficus sycomorus L, ist für Lc vielleicht doch nicht mit συκάμινος 17 8 identisch, s. dort. ἐκεῖνης, vgl. ποίας 5 19. 5 ἀναβλέψας ὁ Ἰ. εἶπεν πρὸς αὐτόν· Ζακχαῖε κτλ.: daß Jesus den Namen des Mannes infolge von Allwissenheit kennt, ist nicht gesagt; wohl aber erkennt er ihn als ἄξιος (Mt 10 11), und damit hat er eine gottgegebene Aufgabe an ihm zu erfüllen (so δεῖ?). σπεύσας, s. zu 2 16; μείναι neben καταλῦσαι 7 meint „übernachten“. 6 ὑπεδέξατο (lukanisch) αὐτὸν χαίρων (wie 15 5): Levi macht eine δοχὴ μεγάλη 5 29. 7 πάντες (lukanisch) διεγόγγυσον: vgl. 5 30 15 2. ἁμαρτωλῶ ἀνδρὶ: nicht weil er Heide, sondern weil er Zöllner ist. 8 ff. Dem Murren wird nicht nur durch ein Wort Jesu gesteuert (wie 5 31), sondern vorher noch durch Zacchäus selber, der unter dem Eindruck der ihm widerfahrenen Gunst das Gelübde ablegt (ἰδοὺ . . . διδῶμι futurisch, wie z. B. 7 27), sein Herz vom Mammonsdienst zu lösen und seine Verfehlungen wieder gut zu machen. Also διδῶμι nicht wie die Präsens 18 12; denn eine Aufzählung bisheriger guter Gewohnheiten wäre eine im allgemeinen pharisäische Prahlerei; eine öftere Hältung des Vermögens (so ὑπάρχοντα, nicht = Einkommen) hätte den Mann längst arm gemacht, und ein regelmäßiges Zurückerstatten von Erpreßtem wäre Zynismus. σταθεῖς (s. zu 18 11) δὲ Ζ. εἶπεν πρὸς τὸν κύριον: vgl. 10 39. τὰ ἡμίσεια (st. τὸ ἥμισυ: Assimilation an den gen., vgl. Blaß § 35, 4, zur Form vgl. noch

fällig entrichten. Jesus aber sprach: Heute ist diesem Hause Rettung⁹ zu Teil geworden, dieweil er (doch) auch ein Sohn Abrahams ist. Denn der »Menschensohn« ist gekommen, das Verlorene zu suchen¹⁰

Plummer z. St.) . . τοῖς πτωχοῖς: behält er die andere Hälfte z. T. wegen seines οἴκος (9), oder haben die Kirchenväter recht, die ihn die andere Hälfte ganz für die Wiedererstattung von Erpreßtem anwenden lassen? εἶ (bedeutet keine Anzweiflung der Tatsache) τινός τι ἐσυκοφάντησα (vgl. 3 14, konstruiert wie ἀποστρεῖν), ἀποδίδωμι τετραπλοῦν: der vierfache Ersatz, der in einzelnen Fällen vorgeschrieben ist (κατὰ τὸν νόμον τὰ τέσσαρα πρόβατα ἀντὶ ἐνὸς ἐκτίσειν κελεύοντά Catene II, 137, 19, d. h. nach Ex 22 1; „im römischen Recht findet vierfacher Ersatz bei *furtum manifestum* statt“ HHoltzmann, vgl. Wettstein z. St.), soll hier vielleicht eine mehr als ausreichende Sühne bezeichnen. 9 f. εἶπεν δὲ (so, ohne Zusatz, codd it Cypr Blaß Wellhausen, + πρὸς αὐτὸν die meisten Zeugen, wenn auch an verschiedenen Stellen; dies müßte dann freilich wie 20 19 „in bezug auf ihn“ heißen, da das Wort über, nicht an Zacchäus ergeht — so haben einige Zeugen πρὸς αὐτούς, und Ewald wollte auch 18 11 πρὸς ἑαυτὸν lesen) ὁ Ἰ. ὅτι σήμερον σωτηρία τῷ οἴκῳ τούτῳ (das Haus gehört zu dem Hausherrn, vgl. auch 10 5 ff.; ἐν τῷ οἴκῳ τ. AD syr^{sc} ist wohl Korrektur) ἐγένετο (s. zu 4 36) κτλ.: es liegt nahe nach v. 8 zu erklären: in dem reumütigen Entschluß des Zöllners zeigt sich bereits der Erfolg meiner rettenden Berufsarbeit. Aber da der Schwerpunkt der Sätze doch in den Begründungen^{9 b} 10 liegen muß, wird man besser in direktestem Anschluß an 7 verstehen: wenn heute diesem Hause solches Heil widerfährt, wie es mit meinem εἰσελθεῖν und καταλῦσαι verbunden ist (ἐνθα γὰρ εἰσβάλλῃ Χριστός, ἐκεῖ πάντως ἐστὶ καὶ σωτηρία Catene 137, 22), so bedenkt, daß eben auch dieser Sünder trotz seines Berufes noch zu den Abrahamskindern gehört, deren Rettung meine Aufgabe ist. καθότι (s. zu 1 7) καὶ αὐτὸς υἱὸς Ἀβραάμ ἐστιν: nicht von geistlicher Sohnschaft des bußfertigen und gläubigen Zöllners im Sinne von Gal 3 9. 29 Rom 4 11 ff. (so Pfeleiderer, s. dagegen Wellhausen z. St.), sondern wie 13 16. ἦλθεν κτλ.: vgl. 5 32 (9 56^a) und 15 4 ff. 11—27 Mit der im Anschluß an v. 9 f. vor der gleichen Zuhörerschaft gesprochenen Parabel soll nach Lc der apokalyptische Enthusiasmus getroffen werden: der Messias ist jetzt noch nicht im Kommen, sondern im Gehen begriffen; eine lange Wartezeit wird vergehen, bis Jesu pflichttreue Anhänger ihren Lohn und die Gegner seiner Königsherrschaft ihre Strafe finden werden. In einem eigentümlichen Verhältnis steht dieses Gleichnis zu dem nach Mt auf dem Oelberg vor den Jüngern allein gesprochenen von den Talenten Mt 25 14—30. Auf der einen Seite fehlt nämlich bei Mt alles das, was das Gleichnis bei Lc zu einem „Königsgleichnis“ macht: Lc 11 ganz, 12 z. T. (s. unten), 14 ganz und 27 ganz; auch die andersartige Belohnung in v. 17. 19 scheint hierherzugehören (doch s. unten). Auf der andern Seite bestehn in dem, was noch übrig bleibt, d. h. in der Hauptsache, der Erzählung von den zu prüfenden Knechten, zwar auch noch einige Verschiedenheiten (so hat Mt 3 Knechte, unter die ein großes Vermögen aufgeteilt wird, wobei jeder nach seinen Fähigkeiten bekommt; die ihr Talent nicht in die Erde vergruben, werden dennoch gleichmäßig belohnt — bei Lc statt dessen 10 Knechte, unter die eine geringe Gesamtsumme gleichmäßig verteilt wird; die ihr Pfund nicht im Taschentuch aufbewahrten, erhalten abgestuften Lohn usw.); aber im ganzen ist die Verwandtschaft hier, namentlich gegen Schluß hin, so groß, daß wir doch ein und dasselbe dichterische Gebilde vor uns zu haben scheinen. Wie soll dieser Befund erklärt werden? Daß Jesus einmal Mt 25 14 ff., ein andres

- 11 und zu retten. § 61 Während sie dem zuhörten, sagte er weiter s Q
 ein Gleichnis, weil er nahe bei Jerusalem war und man meinte, es
 12 müßte (jetzt) gleich das Reich Gottes in die Erscheinung treten. So
 sprach er denn: Ein Mann von hoher Geburt reiste in ein fernes
 Land, um sich die Königswürde zu holen und (dann) heimzukehren.
 13 Und er rief zehn seiner Knechte, gab ihnen zehn Pfund und sagte

Mal Lc 19 11 ff. gesprochen habe, daß wir hier die getreue Wiedergabe zweier verschiedener Parabeln besitzen (so Plummer, Zahn), ist nicht wahrscheinlich. Dagegen könnte man wohl annehmen, daß, wie Mt 22 1 ff. zwei Gleichnisse vermischt hat, so hier Lc mit einem auf die Jünger bezogenen Hauptgleichnis von den Pfunden ein gegen die Juden gerichtetes selbständiges Nebengleichnis von den aufsässigen Mitbürgern des Prätendenten verschmolzen habe (Strauß, Ewald, Wellhausen, Harnack). Vielleicht aber liegt doch nur eine einfache Weiterbildung der Lc und Mt gemeinsamen (aus Q stammenden?) Grundlage vor. In der Lcform wäre die Beziehung auf die Wiederkunft Jesu noch deutlicher gemacht und das Gericht über die Juden betont durch Einfügung von Zügen aus der Zeitgeschichte (z. B. BWeiß, HHoltzmann, Jülicher). Wenn man dabei überhaupt an bestimmte Einzelvorgänge zu denken hat, würde unter den Angehörigen der Familie Herodes, die um die Königswürde nach Rom reisten, besonders Archelaus eine gute Parallele zu dem *ἄνθρωπος εὐγενής* bedeuten (s. u.). Eben deshalb möchte Zahn auch die in Jericho lokalisierte Lcform für eine zweite und echte Parabel Jesu halten, weil dort das Andenken dieses Fürsten vor allem seiner Bautätigkeit wegen noch lebendig gewesen sein werde. Aber hätte Jesus selbst die beiden Gedanken der Abrechnung mit den Knechten und der Bestrafung der Feinde so notdürftig aneinander geklebt, wie es hier geschieht, wo v. 15—26 ganz nur den Knechten gilt, und erst v. 27 kurz auch noch die Feinde erledigt werden? 11 ἀκουόντων δὲ αὐτῶν ταῦτα (inkorrekt für ἀκουσάντων κτλ.) προσθεὶς εἶπεν (vgl. LXX Job 29 1 Gen 38 5, Blaß § 74, 2 76, 2): hiermit ist nur gesagt, daß man diese Parabel noch im Hause des Zacchäus gesprochen denken soll, ähnlich wie auch 5 33 ff. noch eine weitere Erörterung im Haus des Levi stattfand; daß die messianische Erwartung der Hörer gerade durch das „Hören“ von v. 9 f. geweckt sei, will Lc wohl nicht andeuten: in 11^b wird diese Erwartung als neues Moment eingeführt. Nämlich Jesus spricht die Parabel διὰ τὸ ἐγγὺς εἶναι Ἱερουσαλὴμ αὐτὸν (die Entfernung beträgt 150 Stadien, s. Josephus Bell. IV, 8, 3) καὶ δοκεῖν αὐτοὺς ὅτι παραχρήμα (lukanisch) μέλλει ἢ β. τ. θ. ἀναφαίνεσθαι: das Bestehen solcher Hoffnungen wird Lc hier so wenig wie Act 1 6 erfunden haben; hat er dabei u. a. auch an die von ihm übergangene Bitte der Zebedäussöhne und den ebenfalls übergangenen Heilsruf Mc 11 10 gedacht? 12 ἀνθρωπὸς τις εὐγενής (im wirklichen Sinne, wie I Cor 1 26) ἐπορεύθη εἰς χώραν μακρὰν (wie 15 13) λαβεῖν ἐαυτῷ βασιλείαν καὶ ὑποστρέφαι (s. zu 1 56): wie das λαβεῖν ἐαυτῷ βασιλείαν κ. ὅ. über die Vorstellung des Mt ὥσπερ ἄνθρωπος ἀποδημῶν hinausgeht, so auch die Betonung der hohen Abkunft und des fernen Landes, in das der Prätendent reisen muß (im Bilde = Italien, in der Sache = der Himmel); daß er auch zurückkehren wollte, klingt pedantisch, aber vgl. z. B. Josephus Ant. XVIII, 6, 11 Ἀγρίππας ἡξίου συγχώρησιν αὐτῷ γενέσθαι: πλεύσαντι τὴν τε ἀρχὴν καταστῆσθαι καὶ . . . ἐπανίναν. 13 καλέσας δὲ δέκα δούλους ἐαυτοῦ (besser griechisch als Mt' ἐκάλεσεν τοὺς ἰδίους δούλους καὶ): das Fehlen des Artikels hier, vielleicht auch die nähere Bestimmung der Knechte in 15, zeigt wohl, daß der vornehme Orientale bei Lc

zu ihnen: Handelt (damit), bis ich (wieder) komme. Seine Mitbürger¹⁴ aber haßten ihn und schickten eine Gesandtschaft hinter ihm drein und ließen sagen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns König werde. Und es begab sich, als er zurückkam mit der Königswürde,¹⁵ da ließ er jene Knechte zu sich rufen, denen er das Geld gegeben hatte, um zu erfahren, was ein jeder erhandelt hätte. Da kam der¹⁶ erste und sagte: Herr, dein Pfund hat zehn Pfund hinzu verdient. Und er sagte zu ihm: Gut, du wackerer Knecht, weil du im Ge-¹⁷ringen treu gewesen bist, sollst du Macht haben über zehn Städte. Ein anderer kam und sagte: Dein Pfund, Herr, hat fünf Pfund ge-¹⁸bracht. Auch zu diesem sagte er: Auch du sollst über fünf Städte¹⁹

aus seiner weit größeren Dienerschaft nur eine bestimmte Zahl auswählt (anders Mt). Unter die Knechte verteilt er nicht seine ganze Habe, je nach den Fähigkeiten des einzelnen (Mt 14). Sondern er vertraut ihnen nur einen ganz kleinen Teil an, δέκα μνᾶς d. h. jedem der zehn Knechte eine (vgl. 16. 18. 20) im Metallwert von 100 Drachmen oder ungefähr 100 Francs. Wie sie damit handeln (πραγματεύεσθαι statt πραγματεύεσθε oder πραγματεύασθε lesen mit geringen Autoritäten Westcott und Hort unter Berufung darauf, daß Lc öfter z. B. 14 17 zwischen *oratio obliqua* und *recta* wechsle), danach wird er sie nach seiner Rückkehr belohnen; zu ἐν ᾧ ἔρχομαι (d. h. „zurückkehren“, wie Mt 25 19 Joh 4 16 21 22) = ἕως (so hier E usw.), ἔρχομαι s. Blaß § 65, 10 A. 2. „Der ganze überflüssige Vorbericht Mt 25 16—18, dessen Inhalt sich hernach von selbst ergibt, fehlt bei Lc“ Wellhausen. 14 Seine Mitbürger auf der andern Seite (vgl. Lc 15 15 und z. B. Josephus Ant. XII 4, 2: αὐτοῦ τοὺς πολίτας) wollten ihn nicht und brachten das durch eine nachgeschickte Gesandtschaft am geeigneten Ort zum Ausdruck. So war es bei Archelaus der Fall gewesen, vgl. Josephus Ant. XVII 11, 1. 15 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ (lukanisch) ἐπανελθεῖν (s. zu 3 21) αὐτὸν λαβόντα τὴν βασιλείαν κτλ.: das letzte nur bei Lc, vgl. Josephus Ant. XVII 13, 1 Ἀρχέλαος δὲ τὴν ἐθναρχίαν παραλαβὼν . . εἰς Ἰουδαίαν ἀφικνεῖται. Zuerst läßt er jene Knechte rufen (συναίρει λόγον des Mt ist vermieden, s. zu Mt 18 23), ἵνα γνοῖ (vgl. zu Mc 4 29), τίς τί διεπραγματεύατο (A codd it syr^a, τί διεπραγματεύσαντο SBD syr^o): vgl. Blaß § 50, 7. 16 ἡ μνᾶ σου . . προσηργάσατο: *modeste* (Grotius) gegenüber dem aor. ἐκέρδησα des Mt, der von Phrynichus getadelt und auch Lc 18 vermieden wird. 17 ὅτι ἐν ἐλαχίστῳ πιστὸς ἐγένου (vgl. 16 10; Greßmann denkt an unrichtige Uebersetzung von מְצִיטִי „dir ist anvertraut worden“), ἴσθι ἐξουσίαν ἔχων ἐπάνω δέκα πόλεων: weil er die Probe in bezug auf die tatsächlich ganz geringfügige Summe einer Mine bestanden, wird er vom König zum hohen Beamten gemacht. Bei Mt entspricht der geläufige Gegensatz ἐπὶ ὀλίγα . . ἐπὶ πολλῶν, wo dann freilich mit εἰσελθε εἰς τὴν χαρὰν τοῦ κυρίου σου in die Deutung übergegangen wird. Nestle, Philologia sacra 17 und Einführung³ 260 wollte die πόλεις in Lc 17. 19 als aramäische Variante (כרין f. כרין „Talente“) erklären, abgelehnt von Dalman, Worte Jesu 1, 53 f., gebilligt von Greßmann. Jedenfalls dürfte es sich ursprünglich nicht um πόλεις bei der Belohnung gehandelt haben, da noch in v. 24 dem bravsten Knechte die eine Mine des faulen zugelegt wird — welch eine Belohnung für einen Mann, der inzwischen schon über zehn Städte gesetzt war! 18 f. ὁ ἕτερος muß wohl mit D codd it Blaß für ὁ δεύτερος gelesen werden, weil dies nicht in 20 mit ὁ ἕτερος fortgesetzt werden könnte (vgl. 20 30 f.); Lc führt

20 herrschen. Ein anderer kam und sagte: Herr, hier ist dein Pfund,
 21 das ich im Taschentuch aufbewahrt hielt; denn ich hatte Furcht
 vor dir, weil du ein gestrenger Mann bist, nimmst (sogar), was du nicht
 22 eingelegt, und erntest, was du nicht gesät hast. Er sagte zu ihm: Aus
 deinem Munde will ich dich richten, du böser Knecht! wußtest du, daß
 ich ein gestrenger Mann bin, nehme (sogar), was ich nicht eingelegt,
 23 und ernte, was ich nicht gesät habe? Ja, warum hast du (dann)
 nicht (wenigstens) mein Geld auf die Bank gegeben, und ich hätte
 24 es bei der Heimkunft mit Zinsen eingezogen? Und zu den dabei-
 stehenden (Dienern) sagte er: Nehmt ihm das Pfund und gebt es
 26 dem, der die zehn Pfunde hat! Ich sage euch: Jedem, der da hat,
 wird gegeben werden; wer aber nicht hat, dem wird auch, was
 27 er hat, genommen werden. Doch jene meine Feinde, die nicht
 wollten, daß ich über sie König würde, bringt hierher und haut sie

nur drei Knechte beispielsweise an, Mt alle drei. Daß der zweite Knecht keinen Lobspruch bekommt und auch nicht die Extrazulage 24, sind harmlose Unterschiede: auch er hat doch verdient, über fünf Städte gesetzt zu werden. Sonst vgl. zu v. 16 f. **20** Der dritte hat seinen Anteil hier nicht in der Erde vergraben (Mt), sondern im σουδάριον (Latinismus: Hahn, Rom und Romanismus 263, Schürer II 80) aufgehoben: Beispiele für solche Aufbewahrung bei Wettstein 786 ff. **21** αἶρεις ὃ οὐκ ἔδραμας: Josephus c. Apion. 2, 30 καὶ ὑφέληται τις ἀλλότριον, καὶ ὃ μὴ κατέθηκεν ἀνέλγαι, πάντων εἰσι κολάσεις, Aelian V. H. III 46 Σταγειριτῶν νόμος οὗτος καὶ πάντῃ ἑλληνικός· ὃ μὴ κατέθου, φησί, μὴ λάμβανε. Gemeint ist wohl: was würde ein Herr, der so verfährt, erst mit einem Knecht tun, der im Handel etwa Verlust erlitten hätte? Aber das ist natürlich nur eine Ausrede des faulen Sklaven, wie der Herr ihm gleich nachweist. **22** f. ἐκ τοῦ στόματός σου κρινῶ (so am natürlichsten) σε: nur Lc, d. h.: auf Grund deiner eigenen Aussage. Nämlich wenn wirklich die Furcht vor etwaigem Verlust dich vom Handeln mit dem Anvertrauten abgehalten hätte, dann würdest du es wenigstens noch zur Bank gegeben haben. Aber du warest faul und gewissenlos. καὶ γὰρ ἐλθὼν σὺν τόκῳ ἂν αὐτὸ ἐπραξα (3 13): ἐλθὼν dient als temporaler Vordersatz, Blaß § 63, 3 A. 1. **24** καὶ τοῖς παρεστώσιν (Trabanten des Fürsten, vgl. Esth 4 5) εἶπεν: bei Mt fehlt diese Adresse des ἀρατε κτλ. Das δότε τῷ τὰς δέκα μνᾶς ἔχοντι ist bei Lc nicht so korrekt, wie die entsprechende Wendung bei Mt: bei Lc hat der erste doch jetzt elf Pfunde. Als v. **25** haben die meisten Zeugen noch folgendes: καὶ εἶπαν (gewiß nicht die Hörer Jesu, sondern die Trabanten des Königs) αὐτῷ· κύριε ἔχει δέκα μνᾶς. Dies ist ein zweifelloser Einschub, der den Uebergang von 24 zu 26 klar machen soll. Es dürfte aber nicht ein Einschub des Lc in seine Quelle (vgl. Mt) sein, so Jülicher, da dann ein ὃ δὲ εἶπεν vor der Antwort v. 26 kaum fehlen würde. Sondern es ist spätere Interpolation in den Lc, die von D codd ist syr^{sc} Bleek Blaß Wellhausen ausgelassen wird. **26** λέγω ὑμῖν κτλ.: dies sagt der König der Parabel, nicht Jesus, vgl. 14 24 (auch Mt 25 29) gegen 18 8. Der Spruch selbst glatter stilisiert als bei Mt 25 29, s. dort. **27** πλὴν (6 24 18 8) τοῦς ἐχθροῦς μου κτλ.: die Rede des Königs, nicht Jesu, kehrt sich von den Knechten zu seinen Feinden. κατασφάζετε αὐτοὺς ἔμπροσθέν μου: nach antiker Gepflogenheit, vgl. z. B. I Regn 15 33, Plutarch comp. Lys. et Sullae 476 D Λουκρήτιον ἐν ὀφθαλμοῖς ἀποσφάζει προσέταξεν, Caesar BC III 28, 4 in eius conspectu . . . interficiuntur. S. auch Lc 12 46 f. Mt beschreibt statt dessen

§ 55 vor meinen Augen nieder! § 62 Und nach diesen Worten zog er²⁸ weiter, hinauf nach Jerusalem. Und es begab sich, wie er in die²⁹ Nähe von Bethphage und Bethania kam an den sogenannten Oelberg, da sandte er zwei seiner Jünger ab und sagte: Geht in das³⁰ Dorf vor euch; wenn ihr da hineinkommt, werdet ihr ein Eselsfüllen angebunden finden, auf dem noch kein Mensch je gegessen hat; bindet es los und bringt es her. Und wenn euch jemand fragt:³¹ Warum bindet ihr es los, so sprecht folgendermaßen: Der Herr bedarf seiner. Die Abgesandten gingen fort und fanden, wie er (es)³² ihnen gesagt hatte. Als sie aber das Eselsfüllen losbanden, sagten³³ dessen Herren zu ihnen: Warum bindet ihr das Eselsfüllen los? Da sagten sie: Der Herr bedarf seiner. Und sie brachten es zu³⁴ Jesu und warfen ihre Kleider auf das Eselsfüllen und ließen Jesus³⁵ aufsitzen; und während er dahinzog, breiteten sie ihre Kleider auf den³⁶ Weg. Als er aber bereits in die Nähe kam, am Abstieg des Oelbergs,³⁷ begann die ganze Jüngerschar voll Freude Gott mit lauter Stimme zu loben, ob all der Wundertaten, die sie sahen, und sprachen: »Ge-³⁸ segnet der da kommt im Namen des Herrn«, gesegnet der König!

mit Einmischung der Deutung das weitere Schicksal des untreuen Knechtes, was D auch in Lc einschleibt.

28—38 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 29 f. καὶ ἐγένετο (lukanisch) ὥς ἤγγισεν (Mt) εἰς . . . Βηθανία (so SBD*) . . . ἀπέστειλεν (Mt) . . . λέγων f. καὶ ὅτε ἐγγίζουσιν εἰς Ἱερουσόλυμα εἰς . . . Βηθανίαν . . . ἀποστέλλει καὶ λέγει: das „nach Jerusalem“ verstand sich bei Lc nach v. 28 (s. unten) von selbst; πρὸς τὸ ὅρος τὸ καλούμενον (lukanisch?) Ἑλαιῶν: über die Akzentuierung s. zu Mc 11; und berichtige dort, daß Act 1 12 τοῦ Ἑλαιῶνος ein Ἑλαιῶν voraussetzt, während Lc 19 37 22 39 τῶν ἐλαιῶν schreibt und ἐλαιῶν in 19 29 21 37 an sich zweifelhaft ist, s. Zahn z. St.; 30 ἐν ᾗ f. καὶ εὐθύς: periodisierend; οὐδεὶς πώποτε ἐκάθισεν besser griechisch als οὐδεὶς οὐπω κακάθικεν; λύσαντες . . . ἀγάγετε f. λύσατε . . . καὶ φέρετε: wie Mt; 31 οὕτως ἔρειτε (vgl. Mt) . . . ἔχει f. εἶπατε . . . πάλιν ὧδε: der Schlußsatz fehlt, als selbstverständlich oder zu schwer verständlich? 32 ἀπελθόντες δὲ (πορευθέντες δὲ Mt) f. καὶ ἀπῆλθον καὶ καθῶς: „glättende Partizipialkonstruktion“; εἶπεν αὐτοῖς: stark verkürzt (vgl. Mt 6 b), noch stärker hier und sonst in D, dem Wellhausen folgt; 33 λυόντων δὲ αὐτῶν f. καὶ λύουσιν; 35 καὶ ἤγαγον (Mt) αὐτὸν . . . καὶ ἐπεβίβασαν (lukanisch) τὸν Ἰησοῦν f. καὶ ἀφῆκαν αὐτοῦς (fehlt auch bei Mt) καὶ φέρουσιν τὸν πῶλον . . . καὶ ἐκάθισεν ἐπ’ αὐτόν. Verdeutlichungen: 31 ἐρωτᾷ διὰ τί λύετε f. εἰπῇ τί ποιεῖτε τοῦτο: Lc drückt sich präziser aus; 32 οἱ ἀπεσταλμένοι, vgl. Mt’ οἱ μαθηταί; 33 τὸν πῶλον f. αὐτόν; οἱ κύριοι αὐτοῦ f. τινες τῶν ἐκεῖ ἐστηκότων: vgl. Act 16 16; 34 ὁ κύριος αὐτοῦ χρεῖαν ἔχει f. καθὼς εἶπεν ὁ Ἰησοῦς: καθὼς εἶπεν war schon 32 „verbraucht“, daher Wiederholung von 31 b; 35 ἐπὶ τὸν πῶλον f. αὐτῷ; 36 πορευομένου δὲ αὐτοῦ ὑπεστρώοντων f. καὶ πολλοὶ . . . ἔστρωσαν: Lc markiert nicht, daß dies andere tun. Das Streuen der Zweige durch andere fällt ganz aus; 38 λέγοντες (Mt). Bedeutendere Abweichungen: 28 καὶ εἰπὼν ταῦτα (nicht = unmittelbar nach diesen Worten, sondern = nachdem er so durch seine Rede in Jericho jedem Mißverständnis seiner Absichten vorgebeugt hatte) ἐπορεύετο ἔμπροσθεν (entweder = vorwärts, weiter vgl. 19 4, weshalb D codd it ἔμπροσθεν auslassen; oder nach Mc 10 32 προάγων αὐτοῦς = ἔμπροσθεν αὐτῶν, *praecedebat* vulg.) ἀναβαίνων εἰς Ἱερουσόλυμα: Lc braucht nach dem Einschub der letzten Rede eine neue Einleitung; 37 ἐγγίζοντος δὲ αὐτοῦ ἤδη (ohne εἰς Ἱερουσόλυμα wie 29) πρὸς τῇ καταβάσει τοῦ ὄρους τῶν ἐλαιῶν

39 im Himmel Friede und Ehre in der Höhe! | Und einige Pharisäer s
aus der Menge sagten zu ihm: Meister, weise (doch) deine Jünger
40 zurecht! Da gab er ihnen zur Antwort: Ich sage euch, wenn diese
41 schweigen, werden die Steine schreien. Und wie er in die Nähe

(dicht bevor Jerusalem beim Abstieg zum Kidrontal sichtbar wird) ἤρξαντο ἀπαν
τὸ πλῆθος τῶν μαθητῶν (vgl. Deißmann Neue Bibelstudien 59, zur Sache Lc 6 17)
χαίροντες αἰνεῖν τὸν θεὸν φωνῇ μεγάλῃ περὶ πασῶν (πάντων BD) ὧν εἶδον δυνάμεων (γινο-
μένων D r): ganz von Mc abweichend; wegen der δυνάμεις verweisen Plummer und
Zahn auch auf Joh 12 17 ff.; 38 in dem Jubelruf, dessen verschiedene Ueberlieferung
bei den Evangelisten wohl nicht mit Zahn aus seiner tatsächlichen Mannigfaltigkeit
zu erklären ist, hat Lc das doppelte ὡσαννά als Fremdwort beseitigt, ebenso die
Erinnerung an David als im Widerspruch mit 19 11 (?). Der Anfang lautet bei ihm
ursprünglich wohl nach D codd it: εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος (+ βασιλεὺς oder ὁ β.
AB syr^{sc}) ἐν ὀνόματι κυρίου, εὐλογημένος ὁ βασιλεὺς (vgl. Joh 12 13; εὐλ. ὁ β. om SAB
syr^{sc}), vgl. Zahn z. St. ἐν οὐρανῷ εἰρήνη καὶ δόξα ἐν ὑψίστοις: das letztere ist Ueber-
setzung von ὡσαννά ἐν ὑψίστοις, das Ganze mit 2 11 verwandt (wo das Ursprüng-
lichere?). Hier wird w. e. sch. Gott in der Höhe Ehre zugesprochen wegen der
Sendung des Friedensfürsten, und auf das Heil hingewiesen, das dem Volk im
Himmel bereitet ist (vgl. 6 23 18 22) — an die Versöhnung mit Gott (z. B. Col 1 20)
nicht zu denken.

39 f. „Wesentlich derselbe Inhalt erscheint in anderer Form Mt 21 15. 16“
HHoltzmann vgl. JWeiß, gegen die Identifizierung z. B. BWeiß und Zahn.
καὶ τινες τῶν Φαρισαίων ἀπὸ τοῦ ὄχλου πλ.: τῶν Φαρισαίων fehlt in syr^s und
ist nach Wellhausen unmöglich, während Blaß mit 1 ἀπὸ τοῦ ὄχλου streicht;
aber vgl. 9 38 ἀντὶ ἀπὸ τοῦ ὄχλου. ἐὰν οὗτοι σιωπήσουσιν (SAB, σειγίσουσιν D, zu
ἐὰν c. ind. fut. vgl. Blaß § 65, 5 Deißmann Neue Bibelstudien 29) οἱ λίθοι
κράξουσιν (SB, vgl. Blaß § 18, 3): nach JWeiß ein „unerfindbar echtes“, von
messianischem Selbstbewußtsein erfülltes Jesuswort. Es besagt anscheinend
in sprichwortartiger Hyperbel: wenn meine Jünger von meiner Messianität
(v. 38) schweigen, so werden die sonst stummen Steine die Aufgabe über-
nehmen. Vgl. Hab 2 11 und die Parallelen bei Wettstein, darunter be-
sonders Hieronymus zu Hab 2 11 *simile quid et Tullius ad Caesarem pro*
Marcello (3, 10): *parietes, medius fidius, ut mihi videtur, huius curiae*
tibi gratias agere gestiunt usw. Ein Hinweis auf die Drangsale der End-
zeit (vgl. IV Esra 5, 5 p. 54 Vi) oder auf die Zerstörung der Bauten Jeru-
salems (21 5 f.) liegt kaum vor. 41—44 Während im Mc (und Mt) die
Erzählung von der Verfluchung des Feigenbaums anschließt, hat Lc diese
wohl mit Rücksicht auf die von ihm schon 13 6 ff. gebrachte Parabel vom
Feigenbaum mit ihrer indirekten Weissagung und auf 17 6 hier übergangen.
Statt dessen schaltet er hier eine nur bei ihm überlieferte direkte Weiss-
agung auf das Ende Jerusalems ein, die gewissermaßen den Inhalt von Mc 13
schon vorwegnimmt. Mt hat an der entsprechenden Stelle auch ein Plus
gegen Mc: 21 10—11! Jesus weinend beim ersten Anblick Jerusalems, wäh-
rend die Menge ihm zjubelt — das ist gewiß stimmungsvoll erzählt, und
psychologisch begreifen ließe sich sein Pessimismus auch (JWeiß). „Aber
vorher und nachher ist die Stimmung ganz anders, keineswegs hoffnungslos.
Auffallend unterscheidet sich der tiefe Schmerz über den Fall der Stadt
von dem Racheschrei 18 7 f. 19 27 — das hängt mit dem Unterschied der
Zeiten vor und nach der Katastrophe zusammen“ Wellhausen. 41 ἐκλυσεν:
die starke Gefühlsäußerung lauten Schluchzens wäre nach Epiphanius
Ancor. 31, 4 von ὀρθόδοξοι getilgt worden. 42 εἰ ἔγνωσ καὶ γε (A syr^{sc}, καὶ

kam und die Stadt erblickte, weinte er über sie und sprach: Hättest⁴² du wenigstens an diesem Tage erkannt, was zum Frieden führt — nun aber ist es vor deinen Augen verborgen! Denn es werden⁴³ Tage über dich kommen, da werden deine Feinde einen Palisadenwall gegen dich aufwerfen und dich einschließen und dich von allen Seiten bedrängen und werden dich dem Boden gleichmachen und⁴⁴ deine Kinder in dir, und in dir keinen Stein auf dem andern lassen, dafür daß du die Zeit deiner Gnadenheimsuchung nicht erkannt

τὸ D, om SB) ἐν τῇ ἡμέρᾳ ταύτῃ (SABD usw., σου ταύτῃ geringe Autoritäten, weshalb die Parallelen bei Wettstein unangebracht erscheinen; + καὶ τὸ SB) τὰ πρὸς εἰρήνην (SB vgl. 14 32; + σοι D + σου A syr^{sc}): es fehlt das „so hätte alles anders werden können“ (vgl. Blaß § 77, 6 A 1), wodurch tatsächlich ein unerfüllbarer Wunsch herauskommt, vgl. Num 22 29 Jos 7 7 Is 48 18 (vulg hat überall *utinam* für εἰ) und Kühner-Gerth 206, 6. Die Wendung könnte rein aus dem Zusammenhang mit dem folgenden verstanden werden: die Greuel des Krieges, der über dich kommen wird, sind die Strafe dafür, daß du nicht rechtzeitig die Bedingungen des Friedens mit Gott erkannt hast. Wahrscheinlicher liegt ein Wortspiel auf Grund der bekannten Etymologie von Jerusalem (= ἑρασὶς εἰρήνης Philo, Kirchenväter, vgl. das Register zu Wutz Onomastica sacra 1914/15) vor: Leigh, In Nov. Test. Annotationes übers. v. Arnoldi, Lips. 1732: „Jerusalem in lingua Hebraica significat *visionem pacis*. Itaque dicere verba haec volunt eam contra nomen suum non videre pacem. *Jerusalem* non erat *Jerusalem*.“ Aehnlich Wettstein, Paulus und mit Zweifeln Plummer. Derartiges kennt das Alte Testament (Jer 15 5, Ps 147 3 und besonders Ps 121 6 mit bezug auf Jerusalem) und auch das Neue, z. B. Mt 1 21, auch im Munde Jesu vgl. Mt 16 18. νῦν δὲ ἐκρύβη κτλ.: scil. τὰ πρὸς εἰρήνην, in Wirklichkeit sind die Friedensbedingungen der Stadt verborgen worden nach Gottes Fügung, über die Jesus hier jedoch nicht triumphiert (anders 10 21). Am Schluß kein Komma zu setzen, so daß die Verbindung wäre ἐκρύβη . . . ὅτι, sondern Punkt. 43 ὅτι ἤξουσιν . . . καὶ (Blaß § 77, 6 Wellhausen, Einleitung 20): ὅτι ist jedenfalls nicht = daß (s. zu 42), sondern = weil, denn; Begründung entweder des Wunsches εἰ ἔγνωσ — denn die Folgen des Nichterkennens sind furchtbar, oder der Klage ἐκρύβη — denn jetzt wird das Gegenteil von Frieden über dich kommen. παρεμβαλοῦσιν (SL, oft in LXX; περιβαλοῦσιν AB; βαλοῦσιν ἐπὶ σὲ D) οἱ ἐχθροὶ σου χάρακά σοι . . . καὶ συνέξουσίν (lukanisch) σε πάντοθεν: muß dies im einzelnen ex eventu (vgl. Josephus Bell. V 6, 1 f. 12, 2 ff.) ausgeführt sein? Es sind doch lauter typische Züge der Kriegserlebnisse einer Stadt, wie ja auch die Grundlage schon alttestamentlich ist, vgl. besonders Is 29 3. Parallelen aus der Profanliteratur bei Wettstein. 44 καὶ ἑδαφιοῦσίν σε καὶ τὰ τέκνα σου ἐν σοὶ καὶ οὐκ ἀφήσουσιν λίθον ἐπὶ λίθῳ (vgl. 21 6 II Regn 17 13 u. ö.): im Zusammenhang kann ἑδαφιοῦσιν nur „dem Erdboden gleichmachen“ (= καταβάλλειν εἰς ἑδαφος, Beispiele bei Wettstein) bedeuten, was durch das folgende dann ergänzt wird. Zu καὶ τὰ τέκνα σου ἐν σοὶ würde ἑδαφιοῦσιν aber nur in der andern Bedeutung „zu Boden schmettern“ passen (vgl. Hos 14 1 Nah 3 10 Ps 136 9). Will man also nicht ein Zeugma annehmen, so muß man entweder vermuten, daß diese Worte hier ein verkehrter Zusatz nach Ps 136 9 usw. sind, oder mit Wellhausen, daß sie nicht Objekt zu ἑδαφιοῦσιν, sondern ein semitischer Zustandssatz sein wollen = „während deine Kinder in dir sind“ d. h. alle die in die überfüllte Metropolis geflüchteten

45 hast. | Und er betrat den Tempel und machte sich daran, die Ver-
 46 käufer hinauszutreiben, indem er zu ihnen sprach: Es steht ge-
 geschrieben »und mein Haus soll ein Bethaus sein«, ihr aber habt
 47 es zu einer »Räuberhöhle« gemacht. Und er lehrte täglich im
 Tempel; die Hohenpriester aber und die Schriftgelehrten suchten ihn
 48 zu verderben und die Vornehmsten des Volkes, und fanden nicht,
 was sie machen sollten, denn das ganze Volk war gespannt ihn zu
 20 hören. § 63 Und es begab sich eines Tages, während er das Volk M S
 im Tempel lehrte und ihm die Heilsbotschaft verkündete, da traten
 die Hohenpriester und die Schriftgelehrten samt den Aeltesten heran
 2 und sprachen zu ihm: Sag uns, kraft was für einer Vollmacht du
 3 das tust, oder wer es ist, der dir diese Vollmacht gegeben hat. Er
 aber gab ihnen zur Antwort: Ich will euch auch eine Frage stellen,
 4 und ihr sollt mir (Bescheid) sagen. War die Taufe des Johannes
 5 vom Himmel oder von Menschen? Sie aber überlegten bei sich:
 Wenn wir sagen: vom Himmel, so wird er sagen: warum habt ihr
 6 ihm nicht Glauben geschenkt? Wenn wir aber sagen: von Menschen,

Bewohner des platten Landes. Aber auch dann gehörte dies nicht in v. 44, sondern an den Schluß von 43. Die Vermutung, daß τὰ τέκνα σου בְּנֵיכֶם für τὰς οἰκοδομὰς σου בְּנֵיכֶם stehn könne, verwirft Wellhausen selbst. τὸν καιρὸν τῆς ἐπισκοπῆς σου: ἐπισκοπή hier in gutem Sinne (vgl. 1 68 7 16); das Kommen Jesu böte die letzte Gelegenheit τὰ πρὸς εἰρήνην zu erkennen.

45—48 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 46 λέγων αὐτοῖς (vgl. Mt) γέγραπται (= Mt)· καὶ ἔσται (SeB, gehört jedenfalls zum Zitat, nicht zu γέγραπται) ὁ οἶκ. μ. οἶκ. προσευχῆς f. καὶ ἐδίδασκεν καὶ ἔλεγεν· οὐ γέγραπται ὅτι ὁ οἶκ. μ. οἶκ. προσευχῆς κληθήσεται πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν: da auch Mt die drei letzten Worte nicht hat, die Lc von sich aus gewiß nicht gestrichen hätte, fand er sie offenbar nicht in seiner Ueberlieferung. Verdentlichungen: 47 καὶ οἱ πρῶτοι τοῦ λαοῦ: wie Act 13 50 u. ö., vgl. auch Mc 6 21; kaum identisch mit οἱ πρεσβύτεροι: 48 καὶ οὐχ εὗρισκον τὸ τί (s zu 1 62) ποιήσωσιν f. ἐφοροῦντο γὰρ αὐτόν; ὁ λαὸς (die ganze Nation) γὰρ ἅπας ἐξεκρέμετο (SB) αὐτοῦ ἀκούων (nach Wellhausen aramäischer als ἀκούειν D syr^{sc} vgl. Blaß § 69, 4, aber von gleichem Sinn) f. πᾶς γὰρ ὁ ὄχλος ἐξεπλήσσετο ἐπὶ τῇ διδασκίᾳ αὐτοῦ: Lc' Wendung scheint nicht mit der aus Vergil, Aen. 4, 79 bekannten *pendetque iterum narrantis ab ore* zusammenzuhängen. Bedeutendere Abweichungen: 45 Da bei Lc die Verfluchung des Feigenbaums Mc 11 12—14. 20—25 (vgl. Mt) fehlt, s. zu 41 und 17 6, schließt sich die Tempelreinigung wie bei Mt (der Mc 11 12—14 umstellt) „unmittelbar an die Palmarumperikope“ an; daher kann gleich Mc 15 2 καὶ ἔρχονται εἰς Ἱεροσόλυμα fehlen. Sie erscheint aber auch sonst sehr zusammengezogen, indem von Mc 15 καὶ τοὺς ἀγοράζοντας bis 16 inkl. alles fehlt (Mc 16 auch bei Mt): will Lc das kühn reformatorische Vorgehen nur zu abgeschwächtem Ausdruck bringen (HHoltzmann), oder liegt ihm nur daran, neben 43 f. das Urteil über die schon vorhandene Entweihung des Tempels zu stellen (Zahn)? 47 καὶ ἣν διδάσκων τὸ κατ' ἡμέραν (lukanisch) ἐν τῷ ἱερῷ: mit dieser ihm eigentümlichen Angabe (für das διδάσκων vgl. Mc 17?) will Lc das Wort 22 53 vorbereiten. Er verläßt damit zugleich das „Schema der sechs Tage“ bei Mc, wie 20 1, vgl. mit Mc 11 27. Den v. 19 des Mc reproduziert Lc erst 21 37.

XX 1—8 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 1 ἐπέστησαν f. ἔρχονται πρὸς αὐτόν: lukanisch; σὺν c. dat. f. καὶ; 3 f. wesentlich kürzer, indem außer ὁ Ἰησοῦς das ἓνα bei λόγον (doch vgl. AD usw.). die ganze Folge καὶ ἔρῳ ὑμῖν ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ

so wird uns das ganze Volk steinigen; denn sie sind überzeugt, daß Johannes ein Prophet ist. Und sie antworteten, sie wüßten nicht 7 woher. Da sprach Jesus zu ihnen: (Dann) sage ich euch auch nicht, 3 kraft was für einer Vollmacht ich das tue. | Er begann aber zum Volk 9 dieses Gleichnis zu sagen: Jemand pflanzte einen Weinberg und verpachtete ihn an Bauern und ging außer Landes für geraume Zeit. Und als es Zeit war, sandte er zu den Bauern einen Knecht, daß 10 sie ihm von der Frucht des Weinbergs (seinen Teil) gäben; die Bauern aber schlugen ihn und sandten ihn mit leeren Händen heim. Und er fuhr fort und sandte einen anderen Knecht; sie aber schlugen und beschimpften auch den und sandten ihn mit leeren Händen heim. Und er fuhr fort und sandte einen dritten; sie aber verwundeten auch den und warfen ihn hinaus. Da sprach der Herr 13 des Weinbergs: Was soll ich tun? ich will meinen geliebten Sohn senden, vielleicht werden sie sich vor dem scheuen. Als aber die 14 Bauern ihn sahen, überlegten sie miteinander und sagten: Dies ist der Erbe; wir wollen ihn töten, daß das Erbe unser werde. Und 15 sie warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und töteten ihn. Was wird nun der Besitzer des Weinbergs ihnen tun? Er wird kommen 16 und diese Bauern umbringen und den Weinberg an andere vergeben. Als sie aber (das) hörten, sagten sie: Das sei ferne! Er aber 17 blickte sie an und sprach zu ihnen: Was bedeutet denn das Schriftwort: »der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum »Eckstein geworden«? Jeder, der auf jenen Stein fällt, wird zerschellt; 18 auf wen aber er fällt, den wird er zerstäuben. Und die Schrift- 19

ταῦτα ποιῶ und das schließende ἀποκριθῆτέ μοι (für das erste ἀποκρ. μοι hat Lc εἰπατέ μοι, vgl. Mt) fehlt — BWeiß sucht in diesen Abweichungen wohl zuviel Absicht; 5 οἱ δὲ (wie Mt f. καὶ) συνελογίσαντο; 7 τῷ Ἰησοῦ fehlt; μὴ εἰδέναι πόθεν: indirekte Rede. Verdeutlichungen: 1 διδάσκοντος (vgl. Mt, s. auch Mc 12 35 gegen Lc 20 41!) f. περιπατοῦντος; τὸν λαόν und καὶ εὐαγγελιζομένων: lukanisch; 2 εἰπόν ἡμῖν macht die Frage dringlicher; 3 ἀποκριθεὶς und ἀγῶ wie Mt; 6 ἐάν δὲ (Mt) für das schwierigere ἀλλά. Bedeutendere Abweichungen: 1 ἐγένετο (lukanisch) ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν (lukanisch): Lc hat schon mit 47 die „Tagezählung“ des Mc aufgehoben, das wird durch ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν hier fortgesetzt, so daß das ταῦτα ποιεῖς nun nicht mehr auf die Tempelreinigung, sondern nur noch auf das διδάσκειν bezogen werden kann (vgl. Mt); 6 ὁ λαὸς ἅπας καταλιθάσει (λιθάσει D; καταλιθάζειν nur hier, doch vgl. einerseits λιθάζειν Act 5 26 14 19, andererseits καταλιθοβολεῖν Ex 17 4 und καταλιθοῦν bei Josephus) ἡμᾶς· πεπεισμένοι γὰρ εἰσιν (so D codd it Blaß Wellhausen, πεπεισμένος γὰρ ἔστιν rell) Ἰωάννην προφήτην (ohne ὄντως, vgl. Mt) εἶναι: die schwierige Konstruktion des Mc, an der auch Mt bessert, wird durch Fortführung der direkten Rede beseitigt.

9—19 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 9 die ausgeführte Beschreibung der Anlage des Weinbergs nach Is 5 fehlt, mit Recht nach BWeiß und Wellhausen; 10 ἵνα . . . θώσουσιν (Blaß § 65, 2) αὐτῷ· οἱ δὲ γεωργοὶ . . . θεῖραντες κτλ. f. ἵνα παρὰ τῶν γεωργῶν λάβῃ . . . καὶ . . . ἔθειραν καὶ κτλ.; 14 δεῦτε fehlt: nirgends bei Lc; 17 die zweite Hälfte des Zitats aus Ps 117 fehlt; 19 ἐξήγησαν ἐπιβαλεῖν ἐπ' αὐτὸν τὰς χεῖρας . . . τὸν λαόν f. ἐξήτουν αὐτὸν κρατῆσαι . . . τὸν ὄχλον: Lc

gelehrten und die Hohenpriester suchten (noch) zur selben Stunde Hand an ihn zu legen, und fürchteten (nur) das Volk; denn sie merkten, daß er dies Gleichnis mit Bezug auf sie gesprochen hatte.

- 20 § 64 Und sie gingen fort und sandten Aufpasser, die heuchelten M § 6
fromm zu sein, um ihn bei einem Worte zu fassen, sodaß sie ihn der Obrigkeit und der Gewalt des Statthalters überliefern könnten.
21 Und sie fragten ihn: Meister, wir wissen, daß du aufrichtig sprichst und lehrst, und keine Person berücksichtigt, sondern der Wahrheit gemäß den Weg Gottes lehrst — ist es uns erlaubt dem Kaiser
22 Tribut zu geben oder nicht? Er merkte aber ihre Arglist und sprach
23 zu ihnen: Weist mir einen Denar! wessen Bild und Aufschrift trägt
24 er? Sie antworteten: Des Kaisers. Er aber sprach zu ihnen: Also entscheidet, was des Kaisers ist, dem Kaiser und, was Gottes ist, Gotte!

vermeidet dies κρατεῖν auch 22 53. Verdeutlichungen: 9 πρὸς τὸν λαόν (lukanisch: fehlt wegen v. 19 in D codd it, „zu ihnen“ syr^{sc}) f. αὐτοῖς; Lc denkt die Rede an das Volk (vgl. v. 19), aber im Beisein der Sanhedristen (v. 1) gerichtet; τὴν παραβολὴν ταύτην f. das schwierigere ἐν παραβολαῖς (vgl. auch Mt); χρόνους ἱκανούς: lukanisch; 13 ἴσως: bei Mc scheint der Herr des Erfolges zu sicher; 14 ἰδόντες (Mt) . . . διελογίζοντο πρὸς ἀλλήλους (διελογίσαντο πρὸς ἑαυτοὺς A): s. zu Mc 7; ἔνα . . . γένηται; 15 οὖν und αὐτοῖς; 16 τοὺτους; 17 τί οὖν ἐστὶν τὸ γεγραμμένον τοῦτο: weist ihr diese Vorstellung ab, was soll dann das Schriftwort bedeuten, das doch auch von einer Verwerfung des Gotterkorenen durch die Menschen handelt? 19 οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ ἀρχιερεῖς; ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ lukanisch; ταύτην wie 9. Bedeutendere Abweichungen: 11 f. καὶ προσέθετο (nicht Semitismus, sondern eine gut griechische Konstruktion, wenn auch in LXX besonders häufig, vgl. Helbing Grammatik der Septuaginta p. IV, vgl. auch 19 11) ἕτερον πέμψαι δοῦλον κτλ.: auf Bearbeitung beruht offenbar „die Beschränkung der Sendungen auf die Dreizahl (Mc 5^b fällt weg), sowie die sorgfältigere Steigerung“ BWeiß; 13 εἶπεν δὲ ὁ κύριος τοῦ ἀμπελῶνος (aus Mc 9) · τί ποιήσω κτλ.: das Selbstgespräch des Besitzers beginnt früher als in Mc 5^b, nach Jülicher II 392 in Anlehnung an Is 5 4; 15 καὶ ἐμβαλόντες . . . ἀπέκτειναν (vgl. Mt): s. zu Mc 8; 16 ἀκούσαντες (das Volk, vgl. 9? oder: alle, vgl. 19?) δὲ εἶπαν · μὴ γένοιτο (s. zu Rom 8 31): die rhetorische Frage Mc 8, die Jesus dort selbst beantwortet, hat Mt zu einer wirklichen Frage gemacht, auf die die Umstehenden antworten. Lc läßt es bei der rhetorischen, von Jesus selbst beantworteten Frage, fügt aber eine Äußerung der Abwehr von Seiten der Hörer hinzu, die wohl nicht der angekündigten Strafe 16^a (dann wäre die Erwiderung freilich so unsinnig wie Mt 21 31 ὁ ὑστερος, vgl. Wellhausen), sondern dem ganzen vorausgesetzten Geschehen gilt (Jülicher II 400) — nur dann schließt 17 mit οὖν vollkommen an (s. oben); 17 ὁ δὲ ἐμβλέψας (vgl. Mc 10 27) αὐτοῖς εἶπεν: eine neue Einführung ist bei Lc (wie Mt) nach 16^b nötig; 18 Lc allein (s. zu Mt 44) malt drohend die Wirkung des λίθου, indem er die eine Seite aus Is 8 14 οὐχ ὡς λίθου προσκόμιατι συναντήσεσθε, die andere aus Dan 2 31 Theod. ἀπεσχίθη λίθος ἐξ ὀρους ἀνευ χειρῶν, καὶ ἐπάταξεν τὴν εἰκόνα (vgl. 43) entnimmt oder auch den fertigen Spruch aus einem Apokryphon (Jülicher II 401 f.); λικμήσει würde nach der gewöhnlichen Bedeutung von λικμάω „worfeln, zerstieben machen“ sein (vgl. auch Dan 2 41 Theod. λικμήσει = LXX ἀφανίσει, Nestle Zeitschr. f. neuest. Wiss. 8, 321) oder nach Deißmann Neue Bibelstudien 52 f. = „zermalmen, verderben“; 19 es fehlt Mc' καὶ ἀφέντες αὐτὸν ἀπῆλθον: entsprechendes hat Lc am Anfang des nächsten Absatzes (vgl. Mt 15 und 22).

20—26 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 20 ἔνα ἐπιλάβωνται αὐτοῦ λόγου: αὐτοῦ ist gen. obj., λόγου dazu gen. epex.; nicht λόγου gen. obj. und αὐτοῦ

Und sie vermochten nicht, ihn angesichts des Volkes bei einer 26
 Aeüßerung zu fassen, und verwundert über seine Antwort schwiegen
 sie still. | Es kamen aber einige Sadduzäer herzu — die (da) 27
 leugnen, daß es eine Auferstehung gebe — und fragten ihn: Meister, 28
 Moses hat uns vorgeschrieben: »wenn einem sein Bruder stirbt«,
 der eine Frau hat, »und dieser ist kinderlos, so soll sein Bruder
 »die Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommen erwecken«. Nun
 waren (da) sieben Brüder, und der erste nahm eine Frau und 29
 starb kinderlos, und der zweite und der dritte nahmen sie, ebenso 30
 hinterließen auch alle Sieben keine Kinder und starben. Zuletzt 31
 starb auch die Frau. Die Frau nun, wessen Frau wird sie bei der 32
 Auferstehung? alle sieben haben sie ja zur Frau gehabt. Und Jesus 34
 sprach zu ihnen: Die Angehörigen dieser Welt erzeugen und werden
 erzeugt. Die aber gewürdigt sind, an jener Welt Anteil zu bekom- 35
 gen, poss. dazu. Vgl. Xenophon Anab. IV 7, 12 ἐπιλαμβάνεται αὐτοῦ τῆς ἴτιος;
 21 ὁρθῶς (wohl nicht = „richtig“ vgl. 7 43) λέγεις καὶ διδάσκεις καὶ οὐ λαμβάνεις πρόσωπον
 (vgl. zu Rom 2 11) κτλ.: bei dieser Veränderung kommt nun das διδάσκειν zweimal
 vor; 22 φόρον f. κῆνσον s. zu Mc 14; 23 κατανοήσας (lukanisch) δὲ αὐτῶν τὴν πανουργίαν:
 vgl. z. B. Xenophon Anab. VII 5, 11 ὁ δὲ γνοὺς τοῦ Ἡρακλείδου τὴν πανουργίαν, ὅτι βούλοιο
 αὐτὸν διαβάλλειν πρὸς τοὺς ἄλλους στρατηγούς; 24 sehr viel kürzer; es fehlt der Vor-
 wurf τί με πειράξετε (doch vgl. AD), das ἵνα ἴδω (wie Mt) und das Holen des Denars
 mit dem neuen καὶ λέγει αὐτοῖς; 25 τοῖνον: noch deutlicher als bei Mt ist die Antwort
 als Schlußfolgerung bezeichnet, vielleicht auch durch die Wortstellung betont, daß
 es sich nur um ein ἀποδοῦναι handelt. Verdeutlichungen: 20 ἀποχωρήσαντες: diese
 Lesart (D codd it, dagegen Zahn z. St.) wird richtig sein, da ein παρατηρήσαντες akt. und
 absolut gebraucht nicht lukanisch scheint (vgl. gegen Mc 3 2 vielmehr Lc 14 1 Act 9 24),
 auf der andern Seite in ἀποχωρήσαντες (vgl. auch das πορευθέντες Mt 22 15) der Sinn von
 Mc 12 12 (Mt 22 22) καὶ ἀφέντες αὐτὸν ἀπῆλθον erhalten ist; mit dem auf ἐγκαθέτους (vgl.
 Josephus Bell. VI 5, 2 πολλοὶ δ' ἔσαν ἐγκαθέτοι παρὰ τῶν τυράννων τότε πρὸς τὸν δῆμιον προφθῆναι,
 auch Plutarch Pyrrh. 11, 389 B ἦσαν δὲ τινες, οὓς αὐτὸς ὁ Πύρρος ἐγκαθεῖν, προσποιουμένους
 εἶναι Μπαθόνας) folgenden ὑποκρινομένων ἐαυτοὺς δικαίους εἶναι umschreibt Lc den Begriff
 Pharisäer (vgl. 18 9), während er die Herodianer nirgends erwähnt, s. zu Mc — Greß-
 mann sucht den ursprünglichen Schauplatz der Begebenheit in Galiläa; ὥστε (final,
 Blafß § 69, 3) παραδοῦναι αὐτὸν τῇ ἀρχῇ καὶ τῇ ἐξουσίᾳ τοῦ ἡγεμόνος (trotz des doppelten
 Artikels hat man ἀρχή wohl nicht besonders zu nehmen, von der Obrigkeit im all-
 gemeinen oder der jüdischen, sondern τοῦ ἡγεμόνος gehört zu beiden Begriffen zu-
 gleich): vgl. 23 2; 21 ἐπηρώτησαν: weil von ihrer langen Rede die Frage die Haupt-
 sache ist; 22 ἡμᾶς (SAB, gegen ἡμῖν D, acc. c. inf. wie 6 4 vgl. Blafß § 72, 5): da-
 durch ist die Doppelfrage des Mc überflüssig geworden, vgl. Mt; 26 der Schluß
 betont in apologetischem Interesse gegenüber dem heidnischen Staat (vgl. Wernle
 Zeitschr. f. neut. Wiss. 1, 50) ausdrücklicher die Unmöglichkeit Jesu etwas vorzu-
 werfen; dabei ist ἐπιλαβεῖσθαι αὐτοῦ (gegen τοῦ SB) ῥήματος zu lesen und wie 20 zu
 konstruieren.

27—38 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 27 προσελθόντες δὲ (f. καὶ
 ἔρχονται, stilistische Besserung, vgl. Mt) τινες τῶν Saddoukaίων οἱ ἀντιλέγοντες (f. οἱ τινες
 λέγουσιν, vgl. Mt; so A Tisch Blafß § 75, 4, οἱ λέγοντες SBD syr^{sc}) κτλ.: inkorrekte
 Anknüpfung an τῶν Saddoukaίων (vgl. Mc 12 18), oder an τινες angeschlossen? 28 die
 drei monotonen Parallelsätze bei Mc sind durch die Partizipialkonstruktion ἔχων
 γυναῖκα vermieden; 30 ist stark verkürzt (ähnlich Mt), doch vgl. die Varianten in
 A syr^{sc}: 31 ὡσαύτως zieht syr^{sc} (wohl auch D, vgl. auch zu Mc 21) zum Folgenden;

men und der Auferstehung von den Toten, freien weder, noch werden sie gefreit, können sie doch auch nicht mehr sterben; denn sie sind engelgleich als Angehörige der Auferstehung. Daß aber die Toten auferstehen, hat auch Moses in der Geschichte vom Dornbusch angedeutet, insofern er den Herrn nennt »Gott Abrahams und »Gott Isaaks und Gott Jakobs«. Er ist aber doch kein Gott von Toten, sondern von Lebendigen; denn alle sind ihm lebendig. | Einige von den Schriftgelehrten aber gaben zur Antwort: Meister, du hast vortrefflich geredet; denn sie wagten nicht mehr irgend eine Frage

ὑστερον (Mt) f. ἔσχατον; 37 das ἔταν ἀναστῶσιν hinter ἐν τῇ ἀναστάσει fehlt (vgl. Mt); 37 über ἡ βᾶτος s. zu Mc 26. Verdeutlichungen: 29 ἀπέθανεν ἄτεκνος f. das semitische οὐκ ἀφῆκεν σπέρμα: der amtliche Ausdruck, vgl. z. B. POxy. 79, 8. 249, 12 f. 265, 30, auch schon v. 28 f. μὴ ἀφῆ τέκνον gebraucht; v. 31 mit οὐ κατέλιπον τέκνα wechselnd; 31 καὶ ἀπέθανον eigentlich zu spät gesetzt; 33 γυνή tritt doppelt ein, als Subjekt und als Prädikat; 37 καὶ (= sogar, schon, auch?) Μωυσῆς ἐμύνησεν κτλ.: das Schriftwort bezeugt nicht direkt die Auferstehung, sondern läßt sie nur erschließen. Bedeutendere Abweichungen: 34 ff. während das allgemeine Urteil über das Irren der Sadduzäer fehlt, und damit auch das πολὺ πλανᾶσθε in v. 33 (= Mt), bringt Lc eine theologische Erweiterung (Wellhausen), die sich durch die Semitismen υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου und τῆς ἀναστάσεως auszeichnet. Sinn: für diese Welt gilt die Ordnung (Gen 1 28) des Zeugens oder Gebärens und Gezeugtwerdens oder Geborenwerdens; in jener Welt braucht es aber die zur Fortpflanzung nötige Ehe nicht zu geben, denn es gibt dort ja auch (οὐδὲ γὰρ Blaß § 77, 10 A. 1) den die Fortpflanzung fordernden Tod nicht mehr; 34 die Lesart γεννῶσιν καὶ γεννῶνται (γεννῶνται καὶ γεννῶσιν D codd it) scheint allein in den Text zu gehören (so nach codd it Cypr August Clem Al II, 298 Di Merx), γαμοῦσιν καὶ γαμίσκονται eine in D codd it syr^{sc} Orig Iren Clem Alex dahinter, in den meisten dafür in den Text gekommene Doppelung zu sein: würde Lc selbst, der 35 mit Mc γ. κ. γαμίζονται liest, hier γ. κ. γαμίσκονται schreiben? 35 οἱ δὲ καταξιώθεντες (vgl. Act 13 46 II Thess 1 5, Rabbinisches bei Dalman, Worte Jesu 1, 97) τοῦ αἰῶνος ἐκείνου (nur hier im Neuen Text.) τυχεῖν καὶ (d. h. zu dem Behufe; über Marcions Text vgl. Nestle Zeitschr. f. neut. Wiss. 2, 262) τῆς ἀναστάσεως τῆς ἐκ νεκρῶν κτλ.: das klingt, zumal auch ἀνάστασις ἐκ νεκρῶν, nicht ἀνάστασις τῶν νεκρῶν gesagt wird, als ob Lc nur die Gerechten auferstehend denkt, doch vgl. zu 14 14; 36 Wellhausen streicht wohl mit Recht mit syr^s das übliche καὶ υἱοὶ εἰσὶν θεοῦ (Blaß liest dafür τῷ θεῷ mit D codd it Cypr Marcion) als Erläuterung zu dem seltenen ἰσάγγελοι (doch vgl. z. B. Hierocles in aur. carm. c. 4 ἀνθρώπους εἶβειν . . . τοὺς ἰσοθαμίμενας καὶ ἰσαγγέλους) γὰρ εἰσιν; „denn Söhne Gottes ist synonym mit Engeln, vgl. Gen 6 2 LXX“. Lc folgert also die Ehelosigkeit der Auferstandenen nicht wie Mc Mt direkt aus ihrer engelgleichen Beschaffenheit, sondern indirekt daraus, daß sie wie die Engel auch nicht zu sterben brauchen; 38 πάντες (d. h. nicht: alle Patriarchen, sondern: alle Toten, oder: alle, deren Gott er ist) γὰρ αὐτῷ ζῶσιν: vgl. IV Macc 7 19 οὐκ ἀποθνήσκουσιν, ὥσπερ οὐδὲ (S) οἱ πατριάρχαι ἡμῶν Ἀβραάμ . . . , ἀλλὰ ζῶσιν τῷ θεῷ, vgl. 16 25.

39 f. Bedeutendere Abweichungen von Mc u. a.: Lc hat das Stück vom größten Gebot schon an früherer Stelle gebracht. Er benutzt aber hier wenigstens noch Stücke des Marcusberichts. Er nimmt das direkte Lob des Schriftgelehrten aus Mc 32 mit der unausgesprochenen Anerkennung Mc 28 zusammen und bezieht es nun auf den Bescheid wegen der Auferstehung. Mit der Frage nach dem größten Gebot ist aber auch die Figur des einen verständigen Fragers verschwunden; es sind bei Lc einige (nicht alle) von den Schriftgelehrten, die die Fragenreihe mit ihrer Anerkennung der letzten Antwort abschließen. Das ist

M § 64 an ihn zu stellen. § 65 Er sprach aber zu ihnen: Wie kann man ⁴¹ behaupten, der Messias sei ein Sohn Davids? David selbst sagt ja ⁴² im Psalmbuch: »Der Herr sprach zu meinem Herrn: setze dich zu
»meiner Rechten, bis ich deine Feinde als Schemel unter deine Füße ⁴³
»lege«. David also nennt ihn »Herr«, und wie ist er (dann) sein ⁴⁴
M § 65 Sohn? | Vor den Ohren des ganzen Volkes aber sprach er zu seinen ⁴⁵
Jüngern: Nehmt euch in Acht vor den Schriftgelehrten, die da lieben ⁴⁶
in Talaren einherzugehen und Wert legen auf Begrüßungen auf den
Straßen und Vorstandssitze in den Synagogen und Ehrenplätze bei den
Mahlzeiten, die da fressen das Hausgut der Witwen und zum Schein ⁴⁷
lange Gebete halten: die werden um so schlimmere Strafe emp-
M § 66 fangen. | Und er blickte auf und sah die Reichen, die ihre Gaben ²¹
in den Tempelschatz legten. Er sah aber eine ärmliche Witwe, die ²
da zwei Scherflein einlegte, und sprach: Wahrlich ich sage euch, ³
diese arme Witwe hat mehr eingelegt als alle (anderen); denn alle ⁴
diese haben aus ihrem Ueberfluß eingelegt in den Tempelschatz,
diese aber hat aus ihrer Dürftigkeit den ganzen Lebensunterhalt,

entweder Heuchelei (wie v. 21) oder Resignation; „denn“ (δὲ = „und“ AD syr^{sc} wäre leichter zu verstehen) „sie wagten nicht mehr irgend eine Frage an ihn zu stellen“. Sie hatten nun vollends eingesehen, daß ihr Plan, ihn in die Enge zu treiben (19 f.), nutzlos sei (26). Gewiß sagt Lc damit das gerade Gegenteil von Mc v. 28 ἐπρωτόησεν αὐτόν, und deshalb bezieht Zahn, wie Spitta, das ἀτελῶν auf die Sadduzäer. Meyer fand, überhaupt hier einen Anschluß an Mc annehmen, hieße Lc ein Armutszeugnis ausstellen.

41—44 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **41** εἶπεν δὲ f. καὶ (ὑποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς) ἔλεγεν (διδάσκων ἐν τῷ ἱερῷ): das δὲ dieser verkürzten Einleitung setzt die Frage Jesu doch schwerlich in Gegensatz zu 39 f. (so BWeiß); **44** καλεῖ f. λέγει und (καὶ) πῶς f. πότεν: wie Mt. Verdeutlichungen: **42** γάρ; λέγει ἐν βίβλῳ ψαλμῶν (lukanisch, s. zu 34): dort ist eben noch zu finden, was David inspiriert geäußert hat (so Mc); **43** ὑποπρόδιον f. das ungenaue ὑποκάτω: hat Lc die Stelle aufgeschlagen? **44** οὖν: vgl. Mt. Bedeutendere Abweichungen: **41** πρὸς αὐτοὺς (= die zuletzt erwähnten γραμματεῖς aus 39? oder = alle in den Szenen von 20 ab Anwesenden?) . . πῶς λέγουσιν f. πῶς λέγουσιν οἱ γραμματεῖς: Lc will vielleicht ausdrücken, daß die Davidssohnschaft des Messias nicht nur von den Schriftgelehrten verfochten wird.

45—47 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **45** ἀκούοντας δὲ πάντος τοῦ λαοῦ (lukanisch) εἶπεν . . . προσέχετε (vgl. 12 1) f. καὶ ὁ πολὺς ὄχλος ἤκουεν αὐτοῦ ἡδέως καὶ . . . ἔλεγεν· βλέπατε; **46** ἐν στοαῖς will Merx mit syr^{sc} vertreten, doch s. zu Mc 38; **46** f. φιλοῦντων und οἱ κατεσθίουσιν erleichternd. Bedeutendere Abweichungen: **45** τοῖς μαθηταῖς (vgl. auch Mt) f. ἐν τῇ διδασκῇ αὐτοῦ: sollen die Jünger wirklich „vor den Untugenden“ der Schriftgelehrten gewarnt werden (so Zahn)?

XXI 1—4 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **1** τὰ θῶρα αὐτῶν f. χαλκοῦς, das Lc stets vermeidet; **2** τινα πανιχράν (im Neuen Test. nur hier, einige Male in LXX, sonst aber nicht selten) f. μία πτωχή; die Erläuterung ὅ ἐστιν κοδράντης fehlt, s. zu Mc 12 42; **3** ἀληθῶς f. ἀμὴν: s. zu 9 27; τῶν βαλλόντων εἰς τὸ γαστροϋλάκιον fehlt, doch vgl. zu 4; **4** ὑπερήματος entspricht περισσεύματος genauer: πάντα τὸν βίον ὃν εἶχεν: zusammengezogen. Verdeutlichungen: **2** εἶδεν δὲ . . . βάλουσαν ἐκεῖ; **4** οὗτοι; εἰς τὰ θῶρα (SB syr^{sc}, + τοῦ θεοῦ AD codd dit): dies ist ein für den jüdischen Hellenisten ohne weiteres verständlicher Ersatz für das (τῶν

den sie hatte, eingelegt. § 66 Und als einige über den Tempel sagten,

βαλλόντων) εἰς τὸ γαζοφυλάκιον Mc 43: (beides für גזז-ק, vgl. zu Mc 7 11 Mt 27 6, Wellhausen zu Mt 27 6 und Zahn zu Lc 21 4). Bedeutendere Abweichungen: 1 ἀναβλέψας δὲ εἶδεν τοὺς βάλλοντας . . . πλουσίους: kürzer als die Schilderung Mc 41, aus der auch in v. 3 das anschauliche προσκαλεσάμενος τοὺς μαθητάς (. . . αὐτοῖς) fehlt.

5—36 An der gleichen Stelle wie Mc, und mit geringer Abweichung auch Mt, bringt ebenfalls Lc eine Weissagung der Zerstörung des Tempels nebst angeschlossener ausführlicher Apokalypse. In den Einzelheiten weichen aber Lc und Mc oft ganz erheblich von einander ab, wenn auch gelegentlich sogar ein Wort des Mc bei Lc wiederkehrt, das zu der Gegenwart des Lc gar nicht mehr recht zu passen scheint, wie u. a. in Lc 32 f. Die Differenzen werden dann gewöhnlich so erklärt, daß Lc den Mc zugrunde gelegt

	Mc 13	Lc 21
Einleitung	1—2 3—4	5—7
Erstes Vorzeichen der Wiederkunft	5—8	8—11
Verfolgungen der Jünger	9 10 11—13 ^a — 13 ^b	12 f. — (fehlt auch Mt 10 18!?) 14—17 18 (nicht Mt) 19
Bedrängnis in Judäa	14 ^a 14 ^b —16 — 17 18 19 20 — 21—23	20 21 22 (nicht Mt) 23 ^a — 23 ^b — 24 (nicht Mt) —
Letzte Vorzeichen der Wiederkunft	24—25 ^a — 25 ^b —26 27 —	25 ^a 25 ^b —26 ^a (nicht Mt) 26 ^b —27 — 28 (nicht Mt)
Schlußgleichnis und Ermahnungen	28 f. 30 f. 32 33—37	29—31 32 f. — — bei Mt nur 24 42 = Mc 35) 34—36 (nicht Mt)

(in dem aber z. B. vielleicht noch Mc 10, vgl. Mt 10 18, und Mc 32 fehlte) und lediglich durch Bearbeitung aus dem Eigenen umgestaltet habe, wie das sich z. T. schon an dem lukanischen Stil zeige, vgl. Plummer zu 23^b f. (auch an Berührungen mit Paulus? so HHoltzmann zu 34 ff.). So hätte er selbst die Weissagung von der Zerstörung des Tempels in 5—7 mit der folgenden Apokalypse in eins gezogen, obwohl bei ihm jene Zerstörung und die Parusie weit auseinanderliegen, 10 f. mit Aufwand eigener Phantasie geschildert, 12—19 ganz selbständig geformt, ebenso 20—24 neu formuliert: dies etwa mit Rücksicht auf den Euseb. h. e. III, 5, 3 erwähnten χρησµὸν τοῖς αὐτόθι δοκίμοις δι' ἀποκαλύψεως ἐκδοθέντα πρὸ τοῦ πολέμου μεταναστῆναι τῆς πόλεως καὶ τινα τῆς Ἡεραίας πόλιν οἰκεῖν, worauf die Christengemeinde nach Pella floh (so z. B. Plummer, Zahn, dagegen BWeiß, HHoltzmann, unentschieden JWeiß). Endlich hätte er 25—28 so völlig christianisiert, daß Mc 24—27 kaum noch durchscheint, und in 34 ff. einer neuen paränetischen Schluß angehängt (so z. B. HHoltzmann, Wellhausen, auch JWeiß). Die Gründe für die Änderungen sucht man dann 1. darin, daß unser Evangelist Rücksicht auf früher von ihm Gebrachtes nahm: z. B. sei 14 f. im Hinblick auf die getreuere Wiedergabe 12 11 f. hier freier gestaltet (nach JWeiß ist freilich Lc hier altertümlicher als Mc), ähnlich 21^b wegen 17 31, vor 25 das Stück Mc 20—23 (Mt) ausgelassen wegen 17 23, 25 ff. umgestaltet zum Zweck der Wiederanknüpfung an 11 (? HHoltzmann), nach 33 das Bild Mc 34—36 aus-

wie geschmückt er sei mit schönen Steinen und Weihgeschenken,

gelassen wegen 12³⁹⁻⁴⁸; 2. in einem fortgeschritteneren Stadium der Apologetik, das z. B. nicht mehr gestattete, das Wort Jesu von seiner Unwissenheit über Tag und Stunde Mc 32 beizubehalten; daher fehle dies hinter Lc 38 ebenso wie Act 1 7 (und auch Mt 36 nach dem echten Text), vgl. Wernle, Zeitschr. f. neut. Wiss. 1, 51; vor allem aber 3. in der späteren Zeit des Lc überhaupt, für die ein Teil des materiellen Inhalts der Weissagungen Mc 13 nicht mehr unverändert zu überliefern war. Es mußte vielmehr zum Ausdruck kommen, daß die Weissagungen für Lc z. T. bereits erfüllt oder gerade in Erfüllung begriffen waren, während das letzte Ende, die Zeit der Parusie, sich wie bei Mt immer weiter hinausschob (9. 24). Lc „hat die Weissagung up to date gebracht, nachdem der ursprüngliche Termin ihrer Erfüllung verstrichen war und es sich herausgestellt hatte, daß mit der Zerstörung der heiligen Stadt das Ende und der Messias doch nicht gekommen waren. Eine solche Prolongierung des Wechsels ist für die Apokalyptik überhaupt bezeichnend“ Wellhausen (ganz anders Merx). Wirkliche Zukunft, noch unerfüllte Weissagung sei für Lc vermutlich das v. (s) 9—11 und jedenfalls das 25—27 Geschilderte (vgl. u. a. Wellhausen JWeiß), von dem Vorhergehenden 20—24 gegen Mc 24 ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις (Mt 29 εὐθέως) durch einen längeren Zwischenraum (24 Ende), nicht bloß durch die kurze Belagerung getrennt. Dagegen haben einmal die geweissagten Jüngerverfolgungen 12—19 schon stattgefunden, wobei sich herausgestellt habe, daß sie mit den Wehen des Messias (Mc 8) nicht zusammenfallen (Wellhausen). Daher habe Lc nicht nur 12 Anfang πρὸ δὲ τούτων πάντων (d. h. 9—11) eingeschoben, sondern auch die Schilderung des Jüngerschicksals „mit deutlicher Beziehung auf seinen δεύτερος λόγος“, auf die Schicksale besonders des Petrus und Paulus und vor allem des Stephanus (14 f. = Act 6 10) (HHoltzmann). Und ferner habe sich inzwischen die geweissagte Bedrängnis in Judäa in Gestalt der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 erfüllt. Danach — und nicht bloß nach dem, was bei jeder Eroberung zu geschehen pflegt — habe Mc 14—20 in 20—24 ganz neu formuliert werden müssen: das dunkle βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως Mc 14 wurde nun näher als ἐρήμωσις Jerusalems bestimmt (v. 20 — für Leute wie Theophilus „war die Weissagung vom Untergang des Tempels und Jerusalems, zumal dann, wenn sie ungefähr 40 Jahre, nachdem Jesus sie ausgesprochen hatte, bereits in Erfüllung gegangen war, jedenfalls viel eindrucksvoller“ Zahn), die Getöteten und in Gefangenschaft Verschleppten erwähnt (24^a vgl. Josephus Bell. VI 9, 2. 3: 1 100 000 Getötete, 97 000 Gefangene!) und die „Tretung“ durch die Heiden (d. h. die als Besatzung am Ort stationierte zehnte Legion, Schürer I, 634), sowie die Fristen der Heiden (24^b) als noch andauernd geschildert. Erst hinter diesen erscheine dann, nicht mehr als Beender der θλίψις über Judäa (Mc 19 Mt 21) und nicht mehr mit dem Schauplatz Jerusalem (35 πᾶσα ἡ γῆ vgl. 26 οἰκουμένη), unter weiteren kosmischen Katastrophen der Menschensohn zum Gericht über die Heiden (auch der Schlußsatz von v. 24 aus Ez 30 3 beweist, daß in 25 ff. die Heiden daran kommen) zugunsten der Christen; so z. B. Wellhausen, vgl. aber auch BWeiß. Von denen, die so im allgemeinen alle Unterschiede zwischen Mc 13 und Lc 21 auf die Umarbeitung durch Lc zurückführen, trennt sich JWeiß in bezug auf v. 20 ff.: der Ende des 1. Jahrhunderts schreibende Lc könne doch nicht wohl die Weissagungen von 21^a und 21^b, mit denen Christen seiner Zeit nichts mehr anzufangen wußten, beibehalten und ausgebaut haben. Angeredet seien offenbar nicht Juden, sondern Christengemeinden, die ihr Geschick von dem Jerusalems trennen sollen. Also werde diese judenfeind-

6 sprach er: Was ihr da seht — Tage werden kommen, wo kein Stein
7 auf dem andern bleibt, der nicht abgebrochen werde. Da fragten M^s 6
sie ihn: Meister, wann wird denn das sein, und was ist das Zeichen,

liche Aufforderung schon vor Lc in den judenchristlichen Gemeinden Ende der sechziger Jahre ihre Gestalt bekommen haben (vgl. den angeführten Orakelspruch, der die Uebersiedelung nach Pella zur Folge hatte). Diese Auffassung führt hinüber zu der andern Seite, auf der die Hauptmasse der Differenzen zwischen Mc und Lc überhaupt nicht auf einfache Uebersetzung des Mc durch letzteren, sondern auf die Benutzung einer anderen Quelle geschoben wird. So wäre nach BWeiß Lc zwar im Zusammenhang des Mc auf die Parusie rede gekommen und hätte von ihm auch in v. 5–7 die Veranlassung und in v. 8 f. die paränetische Einleitung entlehnt. Daneben aber hätte er die Rede nicht nur in ihrer älteren Gestalt in Q benutzt — daher z. B. der neue Ansatz 10 τότε ἔλεγεν αὐτοῖς, ferner 16 f. 21^a (im Zusammenhang störend) 23^a (ebenso) 26^b —27. 29–33 — sondern vor allem noch eine spätere Parallelüberlieferung der gleichen Weissagung in L, „die freilich durchaus keine Parusie rede war, sondern eine Weissagung von der Eroberung Jerusalems und den Vorzeichen des Endes“. Aus L also stammte, wenn auch nach Mc 9 ff. gerade hier eingeschaltet, im wesentlichen Lc 12–19 (14 f. die Form in L, 12 11 f. die aus Q: in Act 6 10 fließe die gleiche Quelle wie Lc 15; 18 habe in L unmittelbar hinter 15 gestanden, 19 den Schluß gebildet), weiter 20–24 (hier deute L das βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως in 20 auf die Zerstörung Jerusalems; während in Q, d. h. Mt 24 17 f. Mc 15 f. Lc 17 31, die Flucht aus Judäa ins Gebirge geschildert sei vor den das Land eben betretenden Feinden, biete L, in dem ihre Heere bereits die Hauptstadt umzingeln, in 21 eine Fortbildung; ebenso sei 23^b. 24 gegen Q der Gipfel der Not in L nach den Schrecknissen der Eroberung Jerusalems ausgemalt), endlich das Gericht über die Heiden nach den καίροι ἐθνῶν 25–28 mit der abschließenden Paränese 34 ff.

5–7 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 5 τινῶν λεγόντων . . . εἶπεν: wohl nur sehr viel kürzere Einleitung als bei Mc (Mt); daß es Jünger sind, die fragen, wird hier so wenig wie in v. 7 (ἐπηρώτησαν δὲ αὐτὸν λέγοντες· διδάσκαλε — vgl. Mc 1 — während Mc ausdrücklich die beiden ersten Jüngerpaare nennt) gesagt, ist aber dem Inhalt nach doch wohl gemeint, vgl. die ebenfalls kürzere Fassung in v. 3 gegenüber Mc' 12 43 προσκαλεσάμενος τοὺς μαθητάς. Wellhausen dachte, daß die Adresse an die Jünger hier fortgeblieben sei, weil sie schon 17 22 eine Belehrung erhalten haben, nach der sie nicht mehr hätten fragen dürfen; 6 ταῦτα ἃ (ἃ om D codd it syr^{co} Blaß § 79, 8 A. 4) θεωρεῖτε . . . οὐκ ἀφεθήσεται (+ ὥς SB codd it Mt 24 2 Wellhausen, + ἐν τοίχῳ ὥς D codd it, + daran syr^s Merx) κτλ.: mit dieser Konstruktion (casus pendens, vgl. Wellhausen Einleitung 20) vermeidet Lc die auffällige Frage Mc 2 — anders freilich Blaß: ταῦτα θεωρεῖτε; 7 πότε οὖν f. εἰπὼν ἡμῖν, πότε: engere Verknüpfung. Verdeutlichungen: 5 ὅτι λίθοις καλοῖς καὶ ἀναθήμασιν (ἀναθέμασιν SAD — das Wort nur hier im Neuen Test.) κεκόσμηται f. ἴδεν ποταποὶ λίθοι καὶ ποταπαὶ οἰκοδομαί: wohl nicht, weil Jesus nach Lc auf dem Tempelplatze bleibt (s. unten) und die Einzelheiten aus nächster Nähe betrachtet (JWeiß), sondern mit ganz geläufiger griechischer Wendung, z. B. Herodot 1, 183 τὸ μὲν δὴ ἱερὸν τοῦτο οὕτω κεκόσμηται, ἔστι δὲ καὶ ἴδια ἀναθήματα πολλά, Pausanias I 5, 5 ὅπρῳ δὲ θεῶν ἱερά τὰ μὲν ἠεροδόμησεν ἐξ ἀρχῆς, τὰ δὲ καὶ ἐπεκόσμησεν ἀναθήμασι καὶ κατασκευαῖς, vom Tempel zu Jerusalem: II Macc 9 16 ὃν δὲ πρότερον ἐσκόλευσαν ἅγιον νεὺ καλλίστοις ἀναθήμασιν κοσμήσειν (Antiochus Epiphanes), Philo leg. ad Gaium 23 § 157 II 569 Μ μονοῦ πανοίκιος ἀναθημάτων πολυτελείαις τὸ ἱερὸν ἡμῶν ἐκόσμησε (Augustus). Ueber die Marmorquadern des Tempels s. Exkurs zu Mc 11 11. Unter den Weihge-

§ 65b wann das geschehen wird? Er aber sprach: Habt acht, daß ihr nicht verführt werdet; denn viele werden kommen in meinem Namen und sagen: ich bin es, und: die Zeit ist nahe herbeigekommen — folgt ihnen nicht! Wenn ihr aber von Kriegen und Aufständen 9 hört, so ängstigt euch nicht; denn das »muß« zuerst »kommen«, aber (es folgt) noch nicht gleich das Ende. Darauf sprach er zu 10 ihnen: »Volk wird aufstehen gegen Volk und Reich gegen Reich«, und große Erdbeben hier und da werden sein und Hungersnöte und 11 Seuchen, und es wird Schrecknisse geben und große Zeichen am Himmel. (Noch) vor alledem aber wird man Hand an euch legen 12 und (euch) verfolgen, indem man euch an die Versammlungen und die Gefängnisse überliefert und vor Könige und Statthalter führt um

schenken aus aller Welt, jüdischen wie heidnischen (vgl. Schürer II 317. 362 f.), befand sich auch der goldene Weinstock Herodes' des Großen, vgl. Josephus Ant. XV 11, 3 u. ö.; 6 ἐλεύσονται ἡμέραι ἐν αἷς, vgl. 5 35 17 22 19 43 23 29. Bedeutendere Abweichungen: 5—7 Bei Mc (Mt) wird Jesus beim Verlassen des Tempelplatzes von den Jüngern auf die Großartigkeit der λίθοι und οἰκοδομαί aufmerksam gemacht und nach seinem kurzen Verdikt über die heilige Stätte erst später auf dem Oelberg von den Vertrauten über die Zeit der Katastrophe befragt. Bei Lc ist weder in v. 5 noch in v. 7 ein Ortswechsel angedeutet, und dementsprechend scheint sich nach Lc der ganze Inhalt von 5—36 in ununterbrochener Folge auf dem Tempelplatz abzuspielen, vgl. auch den Abschluß v. 37 f.; 7 ὅταν μέλλῃ ταῦτα γίνεσθαι (D 1 Blafz freilich: τῆς σῆς ἐλεύσεως wie 23 42, konformiert nach Mt 24 3) f. ὅτ. μ. ταῦτα συντελεσθῶν πάντα: während Mc 4 so aufgefaßt werden kann (s. Mt), als ob das ταῦτα πάντα 4^b auf das Weltende, das frühere ταῦτα 4^a auf die Zerstörung des Tempels gehe, ist bei Lc ταῦτα γίνεσθαι 7^b von dem früheren ταῦτα ἔσται 7^a nicht unterschieden.

8—19 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 8 ὁ δὲ εἶπεν f. ὁ δὲ Ἰησοῦς ἤρξατο (anders Mt) λέγειν αὐτοῖς: kürzer; 9 μὴ πτοηθῆτε f. μὴ θροσεῖσθε (Mt): wie 24 37, nach BWeiß wäre es eine Verstärkung (?); 11 κατὰ τόπους steht, wenigstens in SB gegen AD it syrr Mc Mt, nicht bei σεισμοί, sondern mit λιμοί verbunden: nach BWeiß aus Reflexion, weil λιμοί das mehr lokal beschränkte Uebel sei — umgekehrt Zahn; 14 θέτε ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν c. inf. f. den imper.: wohl nicht wie I 66, sondern vom Vorsatz wie Act 5 4; οὖν f. καὶ ἔταν ἄγωσιν ὑμᾶς παραδιδόντες: zugleich kürzer als Mc, und den Sinn von Lc 13 festlegend (s. unten); 16 παραδοθῆσεσθε δὲ καὶ ὑπὸ γονέων καὶ ἀδελφῶν καὶ συγγενῶν καὶ φίλων (die beiden letzten Kategorien verallgemeinern den Gedanken, Rom 9 3 ist kaum vergleichbar) καὶ θανατώσουσιν ἐξ ὑμῶν (anscheinend aramäisch, s. zu Mt 23 34): das bei Mc (vgl. Mt 10 21) durch den alttestamentlich gefärbten v. 12 unterbrochene „Ihr“ ist bei Lc ganz durchgeführt. Verdeutlichungen: 8 καὶ ὁ καιρὸς ἤγγικεν vgl. Dan 7 22 Apoc 1 3; μὴ πορευθῆτε ὀπίσω αὐτῶν: Ausdruck wie I Regn 12 14 u. ö., vgl. auch Lc 9 23 Act 5 37, zur Sache Lc 17 23; 9 ἀκαταστασίας (vgl. I Cor 14 32 u. ö. Polybios usw., s. Wettstein): bei Lc erscheint für das weniger deutliche ἀκαὶας πολέμου ein mit „Krieg“ oder „Schlacht“ in der Literatur oft verbundener Begriff, „die Aufstände erinnern vielleicht an die raschen Thronwechsel der Jahre 68—70“ HHoltzmann, vgl. Tacitus Hist. 1, 2 (gerade über diese Zeit) *opus . . . opimum casibus, atrox proelii, discors seditionibus, ipsa etiam pace saevum. Quattuor principes ferro interempti. Trina bella civilia, plura externa ac plerumque permixta*; δεῖ γάρ (γάρ auch Mt) ταῦτα γενέσθαι πρῶτον (πρ. wie Mc 10), ἀλλ' οὐκ εὐθέως τὸ τέλος f. δεῖ γενέσθαι, ἀλλ' οὕτω τὸ τέλος: in dem οὐκ εὐθέως läge nach JWeiß u. a., daß Lc die Parusie nicht mehr so nahe

13 meines Namens willen: das wird für euch ausgehen zu einem Zeugnis.
 14 So nehmt euch nun zu Herzen, daß ihr euch auf die Verteidigung
 15 nicht vorbereitet; denn ich werde euch Rede und Weisheit geben,
 16 der all eure Gegner nicht sollen Widerstand leisten können. Ihr
 werdet aber überliefert werden sogar von Eltern und Brüdern und
 Verwandten und Freunden, und man wird (einige) von euch zu Tode
 17 bringen, und ihr werdet von allen gehaßt sein um meines Namens
 18 willen. Und (doch) wird kein Haar von eurem Haupte verloren
 19 gehen; mit eurem Standhalten werdet ihr euch das Leben erwerben.

erwartet; 11 *μεγάλοι* und *και λοιμοί*, häufiges Wortspiel mit *λοιμοί*, schon von Hesiod Erga 243 an nachweisbar, Blafß § 82, 4, Norden, Antike Kunstprosa 2, 490 A. 3): verstärkend; *φόβητρά τε* (Blafß § 77, 8 A. 1) *και σημεία ἀπ' οὐρανοῦ μεγάλα* (+ *et hiemes* oder *tempestates* einige lateinische und syrische Zeugen) *ἔσται* f. *ἀρχῇ ὠδίνων ταῦτα*: ob diese weitere Schilderung kosmischer Krisen nur verdeutlichende Ausmalung des Bisherigen sein soll, oder geradezu die für die Leser des dritten Evangeliums fremden „Messiaswehen“ ersetzen (doch vgl. auch v. 28 Anf.)? Unter *φόβητρά* (vgl. Ps.-Platon Axiochos p. 367 a, Glosse zu Euripides Phoen. 1260, Is 19 17) sind wohl Prodigien, wie Blutregen, Mißgeburten und dergleichen, unter *σημεία ἀπ' οὐρανοῦ* wohl nicht die allgemeinen „Umwälzungen des Weltbestandes“ = 25 Mc 24 (HHoltzmann) gemeint, sondern „Naturereignisse wie sie während des ganzen Weltlaufs je und dann vorkommen“ (Zahn), also etwa Auftreten von Kometen und Sternschnuppenfälle (JWeiß). Zur Sache vgl. Tacitus Hist. 5, 13; 12 *ἐπιβαλοῦσιν ἐφ' ὑμᾶς τὰς χεῖρας αὐτῶν* (vgl. Act 4 3 5 18) *και διώξουσιν παραδιδόντες* f. *παραδιώσουσιν ὑμᾶς* (doch vgl. 11^a *και ὅταν ἄγωσιν ὑμᾶς παραδιδόντες*): man würde diwōssousin, zu dem ὑμᾶς ergänzt werden muß, eher vor *ἐπιβαλοῦσιν* κτλ. erwarten; *εἰς τὰς συναγωγὰς και φυλακάς* (vgl. Act 8 3 12 4) f. die zwei anscheinend synonymen Ausdrücke *εἰς συνέδρια και εἰς συναγωγὰς* (Mt), die Lc auch 12 11 vermeidet; *ἀπαγομένους* aus der Gerichtssprache; *ἐνεκεν τοῦ ὀνόματός μου* f. *ἐνεκεν ἐμοῦ* (Mt): vgl. Act 9 16; 13 *ἀποβήσεται ἡμῖν* (wie 5 14 D) *εἰς* (vgl. Phil 1 19) *μαρτύριον* f. *εἰς μαρτύριον αὐτοῖς*: dies kann nach dem folgenden *ὅν* v. 14 nicht heißen „es wird für euch mit dem Martyrium endigen“ (JWeiß), sondern nur „es wird für euch ausgehen zu einem Zeugnis“, und zwar wohl nicht „für eure Legalität gegen den Staat“ oder „für eure Bekenntertreue“, sondern „für das Evangelium“; Greßmann erwägt, ob *εἰς μαρτύριον* (מַרְתָּוּרָא) nicht einfach = *κατὰ τὸν νόμον* sein könnte; 14 *μὴ προμελετᾶν ἀπολογηθῆναι* f. *μὴ προμερινᾶτε τί λαλήσητε* (vgl. Lc 12 11 = Mt 10 19): stilistisch gewandter, *προμελετᾶν* technisch vom Präparieren einer Rede, vgl. Aristophanes Ecclesiaz. 116 *οὐκοῦν ἐπίτηδες ξυνελέγημεν ἐνθάδε, ὅπως προμελετήσαιμεν ἅκεῖ δεῖ λέγειν*; 19 *ἐν τῇ ὑπομονῇ ὑμῶν κτήσεσθε* (AB it syrr, *κτίσασθε* SD Zahn) *τὰς ψυχὰς ὑμῶν* f. *ὁ δὲ ὑπομείνας εἰς τέλος, οὗτος σωθήσεται*: bei Lc wird wie v. 18 so auch v. 19 entweder im eigentlichen Sinne („vor dem Außerten werdet ihr nicht durch Widerstand, sondern nur durch Treue bewahrt bleiben“ — echt prophetisch), dann aber von anderen Subjekten als v. 16^b verstanden, s. zu 18, oder aber im Gegensatz zu v. 16^b hier geistig gefaßt: „durch Standhaftigkeit werdet ihr euer wahres Leben, eure Seelen gewinnen“ (vgl. 17 33). Statt *κτίσεσθε* wird man vielleicht das von Polybius u. a. gebrauchte *ἀνακτίσεσθε* erwarten. Bedeutendere Abweichungen: 10 *τότε ἔλεγεν αὐτοῖς* (om D codd it syr^{sc} Blafß, die dafür hinter *ἐγερθήσεται* ein γάρ bieten): eine eigene, einen Absatz markierende Einleitung; 12 *πρὸ δὲ τούτων πάντων* statt des auch bei Mt 24 9 (doch vgl. Mt 10 17) fehlenden *βλέπετε δὲ ὑμεῖς ἑαυτοὺς* (vgl. Lc 34 ?!): dies kann nicht wohl anders verstanden werden, als so, daß Lc die im folgenden geschilderte Verfolgung der palästinensischen Gemeinde zeitlich noch vor die *σημεία* v. (8) 9–11 setzt (s. oben); 13 es fehlt Mc 10 *και εἰς πάντα τὰ ἔθνη* *πρῶτον δεῖ κηρυχθῆναι*

Wenn ihr aber seht, wie Jerusalem von Heeren eingeschlossen wird, 20 dann erkennt, daß seine Verwüstung nahe herbeigekommen ist. Dann sollen die Leute in Judäa in die Berge fliehen, und die im 21 Innern der Stadt sollen hinausziehen und die auf dem Lande nicht hereinkommen; denn dies sind die »Tage der Rache«, zur Erfüllung 22 alles dessen, was geschrieben steht. Wehe den Schwangeren und 23 den Stillenden in jenen Tagen! Denn große Not wird über das

τὸ εὐαγγέλιον, doch hat auch Mt, der in 24 14 das Entsprechende etwas anders stellt, in der Parallele 10 18 hiervon nichts als ein kurzes καὶ τοῖς ἔθνεσιν, das er mit εἰς μαρτύριον αὐτοῖς (= Mc 9) eng verbindet; 15 ἐγὼ γὰρ δώσω ὑμῖν στόμα (für Redegabe, wohl nicht nur bei hebraisierendem Ausdruck möglich, wofür man auf Ex 4 11 ff. 16 verweist — so z. B. BWeiß) καὶ σοφίαν (Rednerkunst oder Weisheit der Gedanken) ᾗ οὐ δύνησονται ἀντιστῆναι (Dodd it syrr Act 6 10 Blaß Merx + ἡ ἀντεπεῖν die meisten) ἀπαντες οἱ ἀντικείμενοι ὑμῖν: vgl. Act 6 10, aber auch z. B. Nepos Alcibiades 1, 2 *tanta erat commendatio oris atque orationis, ut nemo ei [dicendo] posset resistere*: ganz abweichend von der Form des Ausspruches Mc 11, aber auch Lc 12 12 = Mt 10 20, besonders darin, daß hier der Herr selbst, nicht der heilige Geist die Rede eingibt, s. oben; 18 καὶ θριξ̄ ἐκ τῆς κεφαλῆς ὑμῶν οὐ μὴ ἀπόληται (om syr^c Marcion vgl. Blaß): nur bei Lc, eine sprichwörtliche Verheißung, die Act 27 34 wiederkehrt, vgl. auch I Regn 14 45 II Regn 14 11 III Regn 1 52 und Mt 10 30 = Lc 12 7. Lc kann in einem Zusammenhang v. 16 und v. 18 (und 19) nur bringen, wenn er entweder bei ἐξ ὑμῶν von v. 16 an die Märtyrerapostel denkt, dagegen in 18 an die Gemeinde seiner Zeit, die die Prüfungen überstehen wird (JWeiß), oder wenn er v. 18 von der ewigen ἀπώλεια (entsprechend v. 19) versteht. Daß man hinter ἀπόληται ergänzen müsse *sine praemio, ante tempus* (Bengel) oder nach Mt 10 29 ἀνευ τοῦ πατρὸς ὑμῶν (Hahn), ist Verlegenheitsauskunft. Ueber eine aramäische Grundlage des Spruches: Schütz, Zeitschr. f. neut. Wiss. 10, 333, dagegen Löw, Zeitschr. f. neut. Wiss. 11, 167.

20—24 Bedeutendere Abweichungen: 20 Während das einleitende ὅταν δὲ ἴδῃτε mit Mc 14 Anf. identisch ist, beginnen mit der Angabe des zugehörigen Objekts stärkste Unterschiede. Es handelt sich nicht um das βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως, die Profanation des Tempels, sondern um die ἐρήμωσις, die Zerstörung Jerusalems selbst: κυκλουμένην (praes.! zur Sache vgl. 19 43) ὑπὸ στρατοπέδων (hier wohl nicht „Heerlager“, sondern „Heer“ vgl. Jer 41 1 oder gar „Legion“, wie öfter bei Polybius, vgl. Wettstein z. St.), τότε γνῶτε κτλ.; v. 21^a τότε — ὅρη ist nicht so sehr deshalb verdächtig, weil in Mc Mt auf den Vordersatz mit ὅταν nur ein Nachsatz mit τότε folgt, als weil die Pronomina αὐτῆς und αὐτὴν in 21^b offenbar ebenso wie das αὐτῆς am Ende von 20 auf Ἱερουσαλὴμ bezogen werden sollen (vgl. dazu Lc 13 34), während sie jetzt auf ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ gehen müßten. Er wird von BWeiß, Wellhausen, Spitta und anderen als nachträglicher Einschub aus Mc 14 = Mt 16 angesehen; 21^b während Mc 15 f. = Mt 16 die äußerste Eile der Flucht aus Judäa ins Gebirge einschärfen — eine Form der Sprüche, die Lc 17 31 bringt — wird hier mit καὶ οἱ ἐν μέσφ αὐτῆς ἐκχωρεῖτωσαν die Flucht aus der Hauptstadt gefordert und gegen Jer 4 5f. vor einem Schutzsuchen in ihr gewarnt: καὶ οἱ ἐν ταῖς χώραις (Blaß zu Act 8 1) μὴ εἰσερχέσθωσαν εἰς αὐτήν. Ueber etwaige Beziehung auf die Flucht nach Pella s. oben; 22 ganz allein steht Lc mit dem Satz ἐτι ἡμέραι (vgl. Mc 19 2?) ἐκδικήσεως αὐταὶ εἰσιν τοῦ (s. zu 1 73) πλησθῆναι πάντα τὰ γεγραμμένα (wie 18 31 24 44 usw.): Tage einer Strafvergeltung (zum terminus vgl. Deut 32 35 Jer 27 31 Hos 9 7 Sir 5 7; nicht „Durchführung des Rechtes zugunsten Jerusalems“ nach Lc 18 7 f., s. auch noch Euseb. h. e. II, 23, 20 nach dem angeblich Josephus die Belagerung Jerusalems κατ' ἐκδίκησιν Ἰακώβου τοῦ δικαίου gekommen sein läßt), wie sie z. B. III

- 24 Land kommen, und Zorn über dieses Volk. Und sie werden durch die Schneide des Schwertes fallen und in die Gefangenschaft geschleppt werden unter alle Heiden, und »Jerusalem wird zertreten« werden von den Heiden«, bis die »Zeiten der Heiden« erfüllt sind. M
- 25 Und (dann) wird es Zeichen geben an Sonne, Mond und Sternen, und auf Erden Angst unter den beim Tosen und Wogen des Meeres
- 26 ratlosen Heiden, da die Menschen umkommen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über die ganze Welt hereinbrechen; denn
- 27 »die Himmelsmächte werden ins Schwanken geraten«. Und dann wird man »den Menschensohn in einer Wolke kommen« sehen mit
- 28 großer Macht und Herrlichkeit. Wenn aber das anfängt zu geschehen, so richtet euch auf und erhebt euer Haupt, denn eure Er-

Regn 9 6 ff. Micha 3 12 Dan 9 26, aber auch Lc 11 50 = Mt 23 35 in Aussicht nehmen; 23^a entspricht Mc 17 = Mt 19, ein Gegenstück zu Mc 18 = Mt 20 fehlt, so daß nun der inhaltlich Mc 19 Mt 21 entsprechende v. 23^b anders als bei Mc Mt das οὐαί in 23^a begründet: ἔσται γὰρ ἀνάγκη (vgl. I Cor 7 26, θλιψίς Mc Mt) μεγάλη (Mt) ἐπὶ τῆς γῆς (Palästina, nicht wie 35 die ganze Erde, wegen der Parallele τῷ λαῷ τοῦτω) καὶ ὁργή (3 7 = Mt 3 7 I Thess 2 16) τῷ λαῷ τοῦτω; 24 ganz allein steht Lc wieder mit der weiteren Ausmalung der Geschehnisse Jerusalems καὶ πεσοῦνται στόματι (so in LXX für 26 von Gen 34 26 an, aber auch griechisch, vgl. z. B. Eustath. zu Homer K' 8 στόμα δὲ εἶπεν ἐπὶ πολέμου διὰ τὸ ἐκείνου βορόν. ἐντεῦθεν καὶ ἱερὸν στόματα λέγονται, καὶ στομοῦσθαι δὲ φαμεν σιδηρον) μαχαίρης καὶ αἰχμαλωτισθήσονται (vgl. Lobeck ad Phryn. 442) εἰς τὰ ἔθνη πάντα (zu den Angaben des Josephus hierüber s. oben), καὶ Ἱερουσαλὴμ ἔσται πατομένη (vgl. Zach 12 3 θήσομαι τὴν Ἱ. λίθον καταπατοῦμενον πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν Dan 8 13 Apoc 11 2, aber auch Cicero ad Attic. 8, 11, 4 *conculcari, inquam, miseram Italiam videbis proxima aestate*) ἄχρι οὗ πληρωθῶσιν καιροὶ (vgl. Tob 14 5 B) ἔθνων (vgl. πέρας ἔθνων Ez 30 3?): der Ausdruck „Zeiten der Heiden“ ist vielleicht ein fester Weissagungstermin, aber doch mehrdeutig. Man kann etwa denken an die Zeit, die ihnen von da an für die Bestrafung Israels gesetzt, oder noch besser nach Rom 11 25 für ihre Bekehrung gelassen ist — in letzterem Fall würde wenigstens der Inhalt der sonst bei Lc nicht vorkommenden Weissagung Mc 10 hier gefunden werden können (HHoltzmann). Nach Zahn ist die Zeit der Vorherrschaft der Heidenvölker gemeint, die von jeher bestanden hat und erst nach dem Untergang des letzten Weltreiches der Weltherrschaft Gottes Platz machen wird. Jedenfalls können eine ausdrückliche Setzung einer längeren Frist und die Betonung bei Mc 20 Mt 22, daß die Drangsalszeiten verkürzt werden sollen, nicht wohl neben einander gestellt werden. Auch vom Auftreten von ψευδοχριστοὶ (Mc 21—23 Mt 23—28) sagt Lc hier nichts (anders 17 23 f.).

25—28 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 26^b τῶν οὐρανῶν f. αἱ ἐν τοῖς οὐρανοῖς; wie Mt; 27 ἐν νεφέλῃ f. ἐν νεφέλαις (vgl. Mt): nach Act 1 9 (11)? Bedeutendere Abweichungen: 25 Als einzige Verknüpfung mit dem Vorhergehenden dient ein καὶ (Mc 29 ἀλλὰ ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις μετὰ τὴν θλίψιν ἐκείνην, vgl. Mt 29), „Zeichen“ an Sonne, Mond und Sternen (s. zu v. 11) werden kurz genannt, während bei Mc Mt ausdrücklich das Aufhören ihrer leuchtenden Tätigkeit geschildert war. Statt dessen malt Lc allein „höchst stimmungsvoll“ die Aengste der Menschheit bei dem Aufruhr der Elemente: καὶ ἐπὶ γῆς συνοχή (neben θλιψίς II Cor 2 4, mehrmals in LXX; συνέχειν Lc 19 43 12 50 8 45) ἔθνων ἐν ἀπορίᾳ (*nationum obstupescuntium* Marcion bei Tert. adv. Marc. IV 39; zur Konstruktion vgl. etwa ἐν ἀπορίῃσι εἶχετο Herodot IV 131) ἡχους (SAB ἡχούσης D ἡχος ὡς Blafß vgl. Marcion f syrc; aber der gen. nach ἀπορίᾳ wird wie Herodot. IV 83 καταλέγων τῶν Σκυθῶν τὴν

680 lösung naht. Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Seht den Feigen-²⁹baum an und alle anderen Bäume: wenn sie erst treiben, könnt³⁰ ihr beim Zusehen von selbst erkennen, daß der Sommer schon nahe ist. So auch ihr, wenn ihr dies geschehen seht, so erkennet,³¹ daß das Gottesreich nahe ist. Amen ich sage euch, dies Geschlecht³² wird gewiß nicht vergehn, bis es alles geschieht. Himmel und Erde³³ werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Habt³⁴ aber acht auf euch, daß eure Herzen nicht stumpf werden in Weintaumel und Rausch und Sorgen um Nahrung, und plötzlich über euch komme jener Tag; denn wie ein Fallstrick wird er kommen³⁵ über alle, die auf der Oberfläche der ganzen Erde wohnen. Bleibt³⁶ aber wach allezeit im Gebet, damit ihr würdig befunden werdet zu entrinnen allem diesem, das geschehen wird, und zu stehen vor dem

ἀπορίην mit „aus Anlaß“ oder ähnlich zu fassen sein) καὶ σάλου (mit ἤχος zusammen z. B. Plutarch Symp. VIII 3 p. 722 b νυκτὸς δὲ φαίνεσθαι τὸν σάλον αὐτῶν καὶ τὸν ἤχον): ob hier die Vorstellung geradezu die einer neuen Sintflut ist (B und JWeiß)? 26 die Fortsetzung: ἀποψυχόντων (hier wohl nicht in der Bedeutung *arescentibus* oder *refrigescentibus*, so codd it vgl. Vergil Aen. 1, 92 *exemplo Aeneae soluuntur frigore membra* usw.; sondern eher *deficientium* mit d oder = „aushauchen“ *exanimari* wie Thucyd. 1, 134, 3 μέλλοντος αὐτοῦ ἀποψύχειν . . . ἐξαχθεὶς ἀπέθανε παραχρῆμα, Sophocl. Ajax 1031, IV Macc 15 18) ἀνθρώπων ἀπὸ φόβου καὶ προσδοκίας (im Neuen Test. nur hier und Act 12 11, Wettstein vergleicht aus Galen in Hippocr. de med. vulner. mun.: λειποψύχειν πρὶν τηρῆθαι διὰ τῆς τῆς ὁδῆς προσδοκίας; mit φόβος verbunden Plutarch Anton. 75 p. 951 a ἐν ἡσυχίᾳ καὶ κατηρεῖα τῆς πόλεως διὰ φόβου καὶ προσδοκίαν τοῦ μέλλοντος οὐσης) τῶν ἐπερχομένων τῇ οἰκουμένῃ (s. zu 4 5); 28 die Schilderung von der Sammlung der Gerechten Mc 27 Mt 31 fehlt, dafür bietet nur Lc hier eine Aufforderung zum Mut ἀρχομένων δὲ τούτων γίνεσθαι (wohl auf 25—28 oder 20—28, nach Zahn aufs—28 zu beziehen) ἀνακίφате (nur hier im Neuen Test. vom geistigen Sichaufrichten, vgl. Job 10 15 und z. B. Herodot V, 91 PPar. 47 a. Chr. 153 Z. 23 οὐκ ἔστι ἀνακίφαι με πόποτε ἐν τῇ Τριχομίᾳ ὑπὸ τῆς αἰσχύνης) . . . διότι ἐγγίξει ἡ ἀπολύτρωσις (sonst nicht in den Evangelien, öfter bei Paulus): „was den andern Vernichtung droht, bedeutet für sie die Erlösung von allem Leid und Angst“ JWeiß; „ihre Erlösung geschieht nicht durch den Tod Jesu, sondern durch die Parusie — was ohne Zweifel die ältere Vorstellung ist“ Wellhausen.

29—36 Kleinere Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 29 ἴδετε τὴν συκὴν f. ἀπὸ (δὲ) τῆς συκῆς μάθετε τὴν παραβολήν (Mt); 30 ἔταν προβάλλωσιν ἥδη (scil. τὰ φύλλα) f. ἔταν αὐτῆς ἥδη ὁ κλάδος ἀπαλὸς γέννηται καὶ ἐκφύη τὰ φύλλα: προβάλλωσιν absolut ist ungewöhnlich, daher + τὸν καρπὸν αὐτῶν D it Marcion, auch syr^{sc}, vgl. Joseph. Ant. IV, 8, 19; 32 ἔως ἂν (vgl. Mt) πάντα γέννηται f. μέχρις οὗ ταῦτα (vgl. Mt) πάντα γ.: doch gleich darauf 36 ταῦτα πάντα τὰ μέλλοντα γίνεσθαι. Wenn Lc an dem Wort über die γενεὰ αὕτη festhält, so wird er doch darunter nicht die jüdische Nation überhaupt verstanden, oder eine γενεὰ gleich einem Jahrhundert gerechnet, oder das αὕτη auf seine, des Lc, Generation bezogen haben, sondern er wird wohl an die Zerstörung Jerusalems denken, vgl. auch 9 27 und Zahn S. 661 ff. Verdeutlichungen: 29 καὶ πάντα τὰ δένδρα: während das Grünen gerade der Feige bei Mc Mt nicht ohne weiteres einleuchtet (s. zu Mc 13 28), liegt bei Lc statt dessen eine „unglückliche Verallgemeinerung“ vor; 30 βλέποντες ἅψ' ἑαυτῶν (vgl. 12 57 „von euch aus“, ohne daß es weiterer Belehrung bedarf; om D it syrr): die Worte gehörten nach Wellhausen erst zu v. 31; ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ. Bedeutendere Abweichungen: 29 mit einer besonderen Einleitung καὶ εἶπεν (öfter bei Lc εἶπεν δὲ) παραβολὴν αὐτοῖς wird

37 »Menschensohn«. § 67 Er lehrte aber Tags über im Tempel, nachts s
 dagegen ging er hinaus und übernachtete auf dem sogenannten Oel-
 38 berg. Und alles Volk kam (schon) morgens früh zu ihm, um ihn

das Gleichniß eingeführt: so sicher wie nach dem Ausschlagen der Bäume der Sommer folgt, so sicher erscheint nach den erwähnten schrecklichen Dingen das Reich Gottes; hinter v. 33 fehlt der Spruch vom Termin der Wiederkunft, sei es daß Lc ihn noch nicht vorfand, sei es, daß er ihn wegen des Gegensatzes zu v. 32 und auch nach seiner Christologie nicht brauchen konnte (vgl. Act 1 7, wo das οὐδὲ ὁ υἱὸς ebenso fehlt wie bei Mt 24 36); 34 ff. statt des paränetischen Schlusses Mc 33—37, den auch Mt nicht hat, und an den bei Lc höchstens 34 das προσέχετε ἑαυτοῖς (= βλέπετε Mc 33) und 36 ἀγρυπνεῖτε δὲ ἐν παντί καιρῷ (= ἀγρυπνεῖτε· οὐκ οἴδατε γὰρ πότε ὁ καιρὸς ἔστιν Mc 33) erinnern könnte, bietet Lc einen völlig anderen: 34 προσέχετε δὲ ἑαυτοῖς (im Neuen Test. nur Lc) μήποτε βαρῆθῶσιν ὑμῶν αἱ καρδίαι ἐν κραυπάλῃ (Schol. zu Aristoph. Acharn. 277 ἡ ἐξ ἑωθινοῦ μέθη κραυπάλῃ καλεῖται· ἡ ἀπὸ χθιζῆς οἰνοποσίας, vgl. weiteres bei Wettstein. Dagegen Merx: „mit dem Warnen vor dem Rausche ist es unnütz eine Warnung vor seinen Folgen zu verbinden und diese gar voranzustellen“ (vgl. und syr⁸⁰ übersetzen *Nahrung von Fleisch*, syr^p memph arm *Ueberladung, Schlemmen* oder ähnlich. Dies würde Lc 17 28 ἡσθιον, ἐπινον vgl. Sallust. Iugurtha 76,6 *vino et epulis onerati* usw. entsprechen) καὶ μέθη καὶ μερίμναις βιωτικαῖς (vgl. I Cor 6 3 f., nicht in LXX; von Phrynichos verworfen, vgl. aber βιωτικὰς χρεῖας bei Polybius IV 73, 8, Philo vit. Mos. III 18 II 158 M, auch Galen de sanit. tuenda V, VI p. 318 Kühn ἐνδειαὶν πόματος ἢ τροφῆς ἢ ἀγρυπνίας ἢ μερίμναν βιωτικῶν. Zur Sache vgl. etwa 17 27 ἐγάμουν ἐγαμίζοντο) καὶ ἐπιστῇ ἐφ' ὑμᾶς αἰφνιδίος (vgl. I Thess 5 3) ἡ ἡμέρα ἐκείνη (vgl. Lc 10 12 17 31). 35 ὡς παγίς, dies ziehen die Meisten mit SBD codd it zum Vorhergehenden, indem sie zugleich das γὰρ hinter ἐπιστελεῖσθαι stellen; dagegen A codd it syr^p Blaß Merx Zahn, vgl. Is 24 17 καὶ παγίς ἐφ' ὑμᾶς τοὺς ἐνοικοῦντας ἐπὶ τῆς γῆς) γὰρ ἐπιστελεῖσθαι ἐπὶ πάντας τοὺς καθημένους (im Alten Test. gebräuchlicher Ausdruck für „Bewohner“, z. B. Jer 32 15, nicht von der sorglosen Ruhe zu verstehen) ἐπὶ πρόσωπον (ebenfalls alttestamentlich) πάσης τῆς γῆς (hier nicht das „Land“, sondern die ganze „Erde“, der die Parusie gilt). 36 ἀγρυπνεῖτε δὲ (οὖν A codd it syr^p, wohl aus Mc 35 = Mt 24 42 25 13) ἐν παντί καιρῷ (dies verbinden die meisten nach 18 1 I Thess 5 17 eng mit δέσμενοι, mit ἀγρυπνεῖτε u. a. Zahn) δέσμενοι, ἵνα (nach Zahn den Inhalt der Bitte einführend, wie 7 36) καταξιώθῃτε (AD it syr^p Blaß Zahn wie 20 15 Act 5 41, κατισχύσῃτε SB) ἐκφυγεῖν . . . καὶ σταθῆναι (nicht = „gestellt werden“, etwa durch die Engel vgl. Mc 27 Mt 31; sondern = „hintreten“ wie 18 11 usw., allenfalls = „bestehen“ wie 11 18).

37 f. Mit dieser summarischen Bemerkung, die wohl eher zum Folgenden als zum Vorhergehenden gehört und der hier bei Mc Mt nichts entspricht, greift Lc auf 19 47 f. = Mc 11 18 f. zurück. Während er aber dort sich mit dem allgemeinen καὶ ἦν διδάσκων τὸ καθ' ἡμέραν ἐν τῷ ἱερῷ begnügt und eine Notiz wie Mc 19 καὶ ὅταν ὁφὲ ἐγένετο, ἐξεπορεύετο ἔξω τῆς πόλεως nicht gebracht hatte, wird hier der volle Gegensatz ausgesprochen: ἦν δὲ τὰς ἡμέρας ἐν τῷ ἱερῷ διδάσκων, τὰς δὲ νόκτας ἐξερχόμενος ὑπλίζετο (vgl. ὑπλίσθη Mt 21 17, welche Stelle zugleich zeigt, daß nicht an ein Uebernachten im Freien gedacht zu werden braucht) εἰς (mit ἐν vermischt, wie z. B. in den Hss. zu Tob 14 10, vgl. Blaß § 39, 3) τὸ ὄρος τὸ καλούμενον Ἐλαιῶν (s. zu 19 22): abweichend von Mc 11 11 f. Mt 21 17 wird Bethanien, dessen Lage am Oelberg Lc nach 19 29 kennt, doch hier nicht ausdrücklich genannt. Ob das damit zusammenhängt, daß ja die Salbung in Bethanien bei ihm wegfällt (auch bei Joh verschwindet Bethanien mit dem Palmeneinzug) und 37 nun einfach der besseren Vorbereitung auf 22 39 dienen soll? Auffallend ist die Berührung mit der pseudojohanneischen Perikope von der Ehe-

§ 69 im Tempel zu hören. | Es nahte aber das Fest der ungesäuerten 22
Brote, das Pascha heißt. Und die Hohenpriester und die Schrift-2
gelehrten suchten, wie sie ihn aus dem Wege schaffen könnten;
§ 71 denn sie fürchteten sich vor dem Volke. | Da fuhr der Satan in 3
Judas, den sogenannten Iskarioten, der (doch) zur Zahl der Zwölfe
gehörte; und er ging hin und beredete sich mit den Hohenpriestern 4
und Hauptleuten, wie er ihn an sie verraten könnte. Da freuten 5
sie sich und verabredeten (mit ihm), daß sie ihm Geld geben wollten.
Und er sagte zu und suchte (nun) eine gute Gelegenheit, ihn hinter 6

brecherin, vgl. Joh 8 1 Ἰησοῦς δὲ ἐπορεύθη εἰς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν (= Lc 37).
2 ὄρθρου δὲ πάλιν παρεγένετο εἰς τὸ ἱερόν, καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἤρχετο πρὸς αὐτόν
κτλ. (= Lc 38). HHoltzmann sah darin einen Beweis dafür, daß Joh 7 53—8 11
im Zusammenhang der synoptischen Quellen des Lc gestanden haben müsse,
während Blaß nach den Handschriften der Ferrargruppe Joh 7 55—8 11 so-
gar in seinen Lc-Text einschreibt (vor 37). In v. 38 καὶ πᾶς ὁ λαὸς ὠρθρίζεν
(attisch wäre ὀρθρεύειν; die Bedeutung ist hier nicht die abgeschwächte
„eifrig suchen“ wie z. B. Sir 4 12 Sap 6 15, sondern die wörtliche) πρὸς
αὐτόν ἐν τῷ ἱερῷ ἀκούειν αὐτοῦ wird ἐν τῷ ἱερῷ wohl zum Folgenden ge-
hören, wie D Blaß durch Umstellung ausdrücklich fordern.

XXII 1—6 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 1 ἡγγίζεν f. ἦν μετὰ
ὅσο ἡμέρας: Lc vernachlässigt hier wie schon früher (vgl. dagegen Mc 11 12 und
20) die bestimmte Tagezählung; 2 τὸ (die Substantivierung wie 162 19 48 22 4. 23) πῶς
ἀνέλωσιν (im Neuen Test. fast nur bei Lc) αὐτόν f. πῶς αὐτόν ἐν δόλῳ κρατήσαντες ἀποκτεί-
νωσιν; 3 ὅντα ἐκ τοῦ ἀριθμοῦ τῶν δώδεκα f. ὁ εἰς τ. δ.; 4 ἀπελθὼν (πορευθεὶς Mt) συνελάλησεν
(vgl. εἶπεν κτλ. Mt) . . . τὸ πῶς κτλ. f. ἀπῆλθεν . . . ἵνα κτλ.; 5 καὶ ἐχάρησαν (om codd min gr
codd it) καὶ συνέθεντο (klassisch) c. inf. f. οἱ δὲ ἀκούσαντες ἐχάρησαν καὶ ἐπηγγείλαντο c. inf.;
6 εὐκαιρίαν κτλ. (Mt) f. πῶς εὐκαιρῶς κτλ. Verdeutlichungen: 1 ἡ ἑορτὴ τῶν ἁζύμων
(oft in LXX, Lc liebt solche semitischen Umschreibungen) ἡ λεγομένη πάσχα f. τὸ
πάσχα καὶ τὰ ἁζύμα (nur τὸ πάσχα: Mt): manche halten diese Bezeichnung durch Lc
für inkorrekt und für ein Mißverständnis; aber z. B. auch Josephus, der sonst
die beiden Bestandteile des Doppelfestes (s. Exkurse zu Mc 14 2 und 11 1) genau
unterscheidet wie Ant. III 10, 5 πέμπτη δὲ καὶ δεκάτῃ διαδέχεται τὴν τοῦ πάσχα ἡ τῶν
ἁζύμων ἑορτή, kann gelegentlich wieder schreiben κατὰ τὸν καιρὸν τῆς τῶν ἁζύμων
ἑορτῆς, ἣν πάσχα λέγομεν (XIV 2, 1), vgl. Zahn zu Mt S. 689 A. 45; 3 τὸν καλούμενον
(SBD „lukanisch zur Einführung zweiter Namen“, während ἐπικαλούμενον nach Zahn
nachträglich beigelegte Beinamen einführt; vgl. λεγόμενος Mt) Ἰσκαριώτην (vgl. Mt)
f. Ἰσκαριώθ (s. Exkurs zu Mc 3 16); 4 καὶ στρατηγοῖς (SA, om D Blaß + καὶ γραμματεῦσιν
codd it syr): gemeint sind wie 22 52 vgl. Act 4 1 5 24, 26 στρατηγοὶ τοῦ ἱεροῦ,
Häupter der priesterlichen Tempelpolizei (שָׂרֵי הַמִּצְדָּק, Schürer II, 321 f.), mit denen die
Verhaftung verabredet werden mußte; 6 καὶ ἐξωμολόγησεν (ὡμολόγησεν D Blaß, om
S* codd it syr^{ae}): vgl. Lysias c. Eratosth. § 8 f. ἐγὼ δὲ Πείσαννα μὲν ἡρώτων εἰ
βούλοιο με σῶσαι χρήματα λαβών· ὁ δ' ἔφασκεν, εἰ πολλὰ εἶη. εἶπον οὖν ἔτι τάλαντον
ἀργυρίου ἔτοιμος εἶην δοῦναι· ὁ δ' ὡμολόγησε ταῦτα ποιήσειν; endlich ἄτερ (vgl.
22 35 Blaß § 40, 6) ὄχλου, vgl. οὐ μετὰ ὄχλου Act 24 18: ergibt doch den gleichen
Gedanken wie Mc 14 2. Bedeutendere Abweichungen: 2 ἐφοβοῦντο γὰρ τὸν
λαόν f. ἔλεγον γὰρ· μὴ ἐν τῇ ἑορτῇ μήποτε ἔσται θόρυβος τοῦ λαοῦ: wie das
Suchen des Synedriums v. 2 an 19 47 20 19^a. 20 anknüpft, so ist bei Lc die
Ueberlegtheit seines Vorgehens — wohl nicht sein Mordplan überhaupt — kurz
und einfach durch Anlehnung an 20 19^b καὶ ἐφοβήθησαν τὸν λαόν (vgl. 19 48) be-
gründet vgl. v. 6. HHoltzmann meint mit Wernle, das „nicht am Fest“ sei ausge-

- 7 dem Rücken des Volkes an sie zu verraten. § 68 Es kam aber der Tag der ungesäuerten Brote, an dem das Paschalamm geschlachtet werden mußte. Da entsandte er Petrus und Johannes mit den Worten: Geht hin und richtet uns das Paschamahl an, daß wir (es) essen. Sie aber sagten ihm: Wo sollen wir (es) anrichten? Da sprach er zu ihnen: Siehe, wenn ihr in die Stadt hineinkommt, wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt; folgt ihm in das Haus, in das er eintritt. Und dem Hausherrn des Hauses sollt ihr sagen: der Meister spricht zu dir: wo ist die Unterkunft, wo ich mit meinen Jüngern das Paschamahl essen kann? Und der wird euch ein großes Oberzimmer zeigen, mit Teppichen belegt; da richtet an! Da gingen sie hin und fanden (es so) wie er ihnen gesagt hatte, und richteten das Pascha an. Und als die Stunde kam,

lassen, weil Lc zu viel Worte hätte machen müssen, um seinen heidenchristlichen Lesern dies verständlich zu machen (?), Wellhausen: um den schon von Lc empfundenen Widerspruch zu vermeiden, daß Jesus doch am ersten Feiertag hingerrichtet wird; hinter v. 2 fehlt die Erzählung von der Salbung, der schon 7³⁶ ff. entsprechen (s. oben); 3 εἰσῆλθεν δὲ σατανᾶς (ohne Artikel, Blaß § 46, 6) εἰς κτλ.: ohne daß dabei anscheinend an eine direkte Besessenheit des Verräters zu denken wäre, wird der Verrat auf eine Eingebung des nun zum letzten Angriff sich einstellenden Satans zurückgeführt, vgl. 4¹³ mit unserer Stelle und 22 (28). 31, ähnlich dann Joh 14³⁰ und 13². 27 im besonderen.

7—23 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 7 ἦλθεν (vom wirklichen Kommen gegenüber ἡγγίζεν v. 1) δὲ ἡ ἡμέρα τῶν ἁζύμων (τοῦ πάσχα D codd it syr^{ec}) ἐν ᾗ κτλ. f. καὶ τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ τῶν ἁζύμων ὅτε κτλ.: die umstrittene Zeitangabe des Mc (s. Exkurs zu Mc 2¹⁴) erscheint auch bei Lc, wenn er meint „derjenige (d. h. der erste) Tag des Azyma festes, an welchem“ usw. Anders Zahn, nach dem Lc den Tag, an dessen Vormittag spätestens der Sauerteig beseitigt sein mußte, als den „Tag der Azyma“ im Unterschied von dem „Fest der Azyma“ bezeichnen würde; 9 f. οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ· ποῦ θέλεις ἐτοιμάσωμεν; ὁ δὲ εἶπεν (Mt) αὐτοῖς statt der ausführlicheren vv. 12^b. 13^a bei Mc: im Zusammenhang mit der stärkeren Abweichung Lc 8 (s. unten); ἰδοὺ εἰσελθόντων ὑμῶν . . . συναντήσῃ f. ὑπάγετε . . . καὶ ἀπαντήσῃ: Lc vermeidet das bei Mc häufige ὑπάγειν (wie 4⁸ 8³⁹. 48 18⁴²), indem er zugleich mit dem gen. absol. subordiniert; 11 ἐρεῖτε (imperativisch wie 19³¹) τῷ οἰκοδεσπότη τῆς οἰκίας f. εἶπατε τῷ οἰκοδεσπότη: nicht = „jenes Hauses“ (BWeiß), sondern scheinbar pleonastisch, wie ὑποπόδιον τῶν ποδῶν 20⁴³ und homerisch αἰνέλος αἰγῶν usw., in Wirklichkeit wurde der Begriff οἶκος in οἰκοδεσπότης wohl nicht mehr empfunden, vgl. Blaß § 81, 4 Kühner-Gerth II, 582; 12 κἀκεῖνος f. καὶ αὐτός; ἐτοιμον fehlt, weil vielleicht vor ἐτοιμάσατε mißverständlich; 13 ἀπελθόντες δὲ εἵρον καθὼς εἰρήκει (vgl. Act 20³⁸) κτλ. f. καὶ ἐξῆλθον οἱ μαθηταὶ καὶ ἦλθον εἰς τὴν πόλιν καὶ εἵρον καθὼς εἶπεν κτλ.: zugleich periodisiert und kürzer; 22 κατὰ τὸ ὁρισμένον πορεύεται (s. zu v. 10), πλὴν (lukanisch) οὐαὶ f. ὑπάγει καθὼς γέγραπται, οὐαὶ δὲ (vgl. Mt und auch noch Joh 13¹⁸ ἀλλ' ἵνα ἡ γραφὴ πληρωθῇ): zu ὁρισμένον vgl. Act 2²³ (ὁρίζω im Neuen Test. überhaupt fast nur bei Lc) — fand Lc keine bestimmte Schriftstelle? Verdeutlichungen: 7 ἐν ᾗ ἔδει θύεσθαι τὸ πάσχα f. ὅτε τ. π. ἔθουον: es war Vorschrift; 10 εἰς τὴν οἰκίαν εἰς ἣν f. ἔπου ἑάν; 14 καὶ ὅτε ἐγένετο (6¹³) ἡ ὥρα (d. h. natürlich die Stunde des jüdischen Paschamahls am Abend des 14. Nisan, von dessen Vorbereitung 7—13 handelte) ἀνέπεσεν (11³⁷) καὶ οἱ ἀπόστολοι (wie 17⁵ wohl besonders feierlich, in Hss. ist θώδεκα aus Mc eingedrungen) σὺν αὐτῷ (wie 8¹) f. καὶ ὀφίας γενομένης ἔρχεται μετὰ τῶν δώδεκα. καὶ ἀνακειμένων αὐτῶν; 23 καὶ αὐτοὶ ἤρξαντο f. ἤρ-

§ 74?
§ 2? setzte er sich zu Tische und die Apostel mit ihm. | Und er sprach 15 zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, (noch) dies Pascha mit euch zu essen, bevor ich leide: denn ich sage euch, ich werde es nicht 16 mehr essen, bis es sich erfüllt im Reiche Gottes. Und er nahm 17 einen Kelch, hielt das Dankgebet und sprach: Nehmt den und teilt ihn unter euch; denn ich sage euch, ich werde von nun an nicht 18 mehr von dem Gewächs des Weinstocks trinken, bis das Reich Gottes kommt. Und er nahm Brot, hielt das Dankgebet, brach es 19a und gab es ihnen und sprach: Das ist mein Leib. | Doch siehe, die 21

§ 73?
§ 2? ξαντο Mc 19. Bedeutendere Abweichungen: 8 καὶ ἀπέστειλεν Πέτρον καὶ Ἰωάννην (f. Mc 13 καὶ ἀποστέλλει δύο τῶν μαθητῶν αὐτοῦ) εἰπὼν· πορευθέντες ἐτοιμάσατε ἡμῖν τὸ πάσχα, ἵνα φάγωμεν (vielleicht besser mit Zahn nach Marcion Ferrargruppe und Mc 12: ἡμῖν, τὸ πάσχα ἵνα φάγωμεν) κτλ.: die Frage der Jünger v. 9 Mc 12, die vielleicht als unpassend empfunden werden konnte, erscheint hier durch Jesu vorausgehenden Befehl (anders Mc 13) begründet. Dieser selbst richtet sich nicht mehr an zwei unbenannte Jünger, sondern an die allein auch in der Apostelgeschichte eine Rolle spielenden Petrus und Johannes. Nach Zahn beruhte beides auf besserer Kunde des Lc; 15 ff. das eigentliche Mahl bringt Lc vor der Bezeichnung des Verräters v. 21–23, während bei Mc Mt letztere vorangeht: weil Lc die Vorhersagung des Verrats als Einleitung der folgenden Abschiedsworte benutzen wollte (HHoltzmann? weil er den Zusammenhang zwischen Mc 12–16 und 22–25 nicht durch jene Weissagung 17–21 zerreißen, und weil er die bei Mc dadurch bewirkte Unterscheidung zwischen Pascha und Abendmahl beseitigen wollte (Wellhausen)? weil er in dem deutlich am Mahle teilnehmenden Judas „einen ἀναξίως oder κρίμα ἐαυτῷ ἐσθίων καὶ πίνων im Sinne von I Cor 11 27. 28^a darstellen wollte (Spitta)? In der Darstellung des Mahles selbst sind die Unterschiede zwischen Lc und Mc (Mt) außerordentlich groß, einerlei welche der verschiedenen Textformen des Lc man für die ursprüngliche hält. Es stehen sich nämlich zwei aufs schärfste von einander abweichende gegenüber, dazwischen mehrere Vermittlungsversuche: I) v. 15. 16 + 17. 18 + 19^a (bis σὺ μὰ μοῦ) D codd it: dieser kürzere Text betont also zunächst, was schon die Erzählung 7–14 vorbereitet hatte, jetzt auch noch mit einem Jesuswort, daß es sich nämlich um die Feier des jüdischen Paschamahles handelt. Jesus gibt seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß sein unvermeidliches Geschick ihn doch nicht verhindert hat, dies Fest noch ein letztes Mal im Kreise der Seinen zu begehn. So nimmt er an dem „durch das Gesetz vorgeschriebenen“ Essen des Pascha 15 f. „vollen Anteil“ (Zahn); denn „daß er es auch wirklich ißt, versteht sich von selbst“ (Wellhausen). Ganz ebenso dann aber vermutlich auch an dem Trinken aus dem Becher des Pascharituals 17 f. (so z. B. Wellhausen, JWeiß, aber auch Plummer; anders u. a. Zahn: „des Weintrinkens, welches die Sitte hinzugefügt hat, enthält er sich“). Freilich ist die Meinung verbreitet, daß Lc nach diesem Text sich bereits in v. 17 f. zur Einsetzung des Abendmahls wende (man verweist auf εὐχαριστήσας = 19^a und λάβετε = Mc 22) und „daß beim lukanischen Herrenmahl, wie es Διδαχὴ 9 [2] (πρῶτον περὶ τοῦ ποτηρίου, vielleicht wegen I Cor 10 16. 21 gegen 11 24 f.) der Fall ist, mit dem Becher begonnen, also der ganze Vorgang gleich auf den Eröffnungsmoment der Feier (2. Becher) verlegt werde“. Hiernach böte Lc mit v. 17 die einfachere, etwa aus der lukanischen Sonderquelle stammende Form gegenüber dem ausführlicheren, aber unechten Bericht v. 20. Aber die Parallelität von v. 15 f. mit 17 f. spricht zu laut hiergegen. Dann würde also Lc sich doch erst mit 19^a zur Stiftung des Abendmahls wenden und dabei nur vom Brot, nicht auch vom Wein sprechen — entweder weil Jesus tatsächlich nur Brot unter die Jünger verteilt hätte (so Pfeiderer und JWeiß,

- 22 Hand dessen, der mich verrät, ist mit mir auf dem Tische. Denn der »Menschensohn« geht zwar dahin nach der Bestimmung; doch
 23 wehe jenem Menschen, durch den er verraten wird. Da begannen sie miteinander zu streiten, wer von ihnen es wäre, der dies tun

vgl. dazu Clemen, Religionsgeschichtliche Erklärung des Neuen Test. 187), oder weil er im Hinblick auf seinen ersten Leser Theophilus und andere gleich diesem noch nicht in die Gemeinde aufgenommene Leser und auf die Verleumdungen, denen die Abendmahlsfeier der Christen ausgesetzt war, nur so unvollständig und undeutlich schreiben durfte (Zahn). Wem diese Erklärung der kürzern Ueberlieferung nicht unbedenklich erscheint, wird vielleicht lieber mit Blaß, Wellhausen, Lietzmann noch einen Schritt weiter gehen und auch v. 19^a bereits als nachträgliche Ergänzung des ältesten Textes betrachten, der dann nur aus 15 f. + 17 f. bestände. Dafür, daß Lc schon mit vv. 14—18 in der Tat Mc 22—25 wiedergeben will, spricht besonders der völlig identische Schluß 18 = Mc 25. Dann wäre bei Lc nicht nur von der Hingabe des Fleisches so wenig wie von der des Blutes, die Rede, sondern überhaupt gar nicht von einer neuen διαθήκη (als solche erscheint 29 f. das Essen und Trinken im Reiche Gottes). Sondern dieses letzte Paschamahl, dessen abschließende Eigenschaft stark betont wird (um eine Fortsetzung der jüdischen Paschafeier seitens der Christen zu bekämpfen?), bedeutete ihm die Vorstufe zum Mahl im Reiche Gottes (Wellhausen). v. 19^a wäre der erste Schritt zur allmählichen Angleichung dieser Umformung des Lc an Mc (Mt) und Paulus (εὐχαριστίας gegen εὐλογίας Mc Mt, Auslassung des λάβετε). II) v. 15. 16 + 17. 18 + 19^{a, b}. 20 (d. h. hinter σῶμά μου noch: τὸ ὑπὲρ ὑμῶν διδόμενον· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν. καὶ τὸ ποτήριον ὡσαύτως μετὰ τὸ δεῖπνῆσαι λέγων· τοῦτο τὸ ποτήριον ἢ καινὴ διαθήκη ἐν τῇ αἱματί μου, τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυννόμενον), so außer D alle griechischen Handschriften usw.: bestände dieser längere Text zu Recht, so würde zunächst dem alten Bundesmahl mit seinem Essen (15 f.) und seinem, durch den Parallelismus mit dem neuen Mahl v. 19 f. erforderlichen Trinken (17 f.) der Abschied gegeben, und danach in einer vollkommenen Parallele dazu das neue Herrnmahl mit seinem Brot (19^{a, b}) und Wein (20) eingesetzt (so z. B. HHoltzmann, aber auch Merx). Dann könnte das doppelte Vorkommen des irrtümlicherweise für identisch gehaltenen Kelches die anderen Redaktionen zur Auslassung entweder von 17 f. oder von 19^b (20) gebracht haben. Allerdings hätte der längere Text, wenn er am Anfang vorhanden war, bei richtigem Verständnis gar keinen Anlaß zu Aenderungen geboten (Zahn). Dazu kommt nicht nur, daß die ungeschickte Art, in der v. 20 a. E. τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυννόμενον „sprachlich nicht zu αἱματί und sachlich nicht zu ποτήριον passend“ angeschlossen ist, Verdacht gegen diese Worte erweckt als aus Mc 24 später angefügt. Sondern auch was vorhergeht von 19 τὸ ὑπὲρ ὑμῶν an bis ἐν τῇ αἱματί μου, macht den Eindruck von späterer Hand fast wörtlich nach Paulus (I Cor 11 23 ff., abweichend vor allem das erläuternde διδόμενον) ergänzt zu sein (daher τὸ ποτήριον 20 gegen ποτήριον 17). III) v. 15. 16 + 19^a (bis σῶμά μου) + 17. 18, so b e (sy^r vgl. c: 15. 16 19^{a, b} + 17. 18): diese Form kann deshalb nicht ursprünglich sein, weil dann die Versetzung der Verse 17. 18 in der Mehrzahl der Zeugen gar nicht zu verstehen wäre, während eine nachträgliche Umstellung hinter 19^a (b) sehr begreiflich ist. IV) v. 15. 16 + 19^{a, b}. 20 sy^{r p} (vgl. Marcion, der auch 16 ausließ): aber vv. 17 f. haben gerade „an ihrer Schwierigkeit und Befremdlichkeit eine starke Stütze ihrer Echtheit“ Zahn; 15 f. καὶ εἶπεν κτλ.: nur bei Lc, aber dem durch Mc 23—25 gedeckten Verspaar 17 f. konform. ἐπιθυμία ἐπεθύμησα (über diese, sonst meist aus dem Alten Test. entlehnte Konstruktion vgl. Blaß § 38, 3) τοῦτο (om Marcion, der τὸ πάσχα auf das Abendmahl bezog; denn Jesus durfte doch kein jüdisches Pascha ersehnt haben) τὸ πάσχα φαγεῖν μεθ' ὑμῶν

würde. § 69 Es entstand aber auch ein Zank unter ihnen, wer von 24

κτλ.: die Versicherung entspricht der v. 8 f. „von Jesus ergriffenen Initiative“ (HHoltzmann); 16 λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι (= v. 18) οὐκ ἐτι (D it syr Mc 25, om SAB; nicht mehr, d. h. nach diesem letzten Mal) οὐ μὴ φάγω αὐτό (ἀπὸ αὐτοῦ D vgl. A Blafß Zahn), ἕως ὅτου (= v. 18; vgl. 13 8) πληρωθῇ (βρωθῇ D Blafß Wellhausen wird durch die Parallele v. 18^b nicht empfohlen, und ist eher als Aenderung unter Einfluß von Mc 25^b zu betrachten) ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ: die Aussage v. 16 wird hier damit begründet, daß Jesus an einem jüdischen Pascha, einem Feste der Erinnerung an die Erlösung Israels aus Aegypten nicht mehr teilnehmen wird, wohl aber an der entsprechenden Feier der vollendeten Erlösung im vollendeten Gottesreich, die sonst öfter als Hochzeitsfest oder auch als ein bloßes Freudenmahl vorgestellt wird; 17 καὶ δεξιόμενος (den ihm dargereichten Becher, anders λαβών Mc 23 Lc 19^a) ποτήριον (d. h. jedenfalls nicht den 3. oder 4. Becher des Paschamahles, sondern den 1. oder auch den 2.) εὐχαριστήσας (= Mc 23) εἶπεν· λάβετε τοῦτο καὶ διαμερίσατε εἰς ἑαυτοὺς (c. dat. Act. 2 45): dies würde dem ἔδωκεν αὐτοῖς, καὶ ἔπιον (λέγων· πίστε) ἐξ αὐτοῦ πάντες bei Mc 24 (Mt) entsprechen; 18 λέγω γὰρ (ἀμὴν λέγω Mc, λέγω δὲ Mt) ὑμῖν ὅτι οὐ μὴ πῖω ἀπὸ τοῦ (v. 16 οὐκ ἐτι! ἀπὸ τοῦ νῦν om AC, οὐκ ἐτι οὐ μὴ πῖω Mc) ἀπὸ τοῦ γενήματος τῆς ἀμπέλου ἕως ὅτου ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ἔλθῃ (nach HHoltzmann allgemeiner und nüchterner als das „chiliasmisch angehauchte Triumphwort“ Mc 25 = Mt 23; nach BWeiß würde diese Anwendung des bei Mc ursprünglich erhaltenen Wortes auf judenchristlichem Boden entstanden sein, „wo man immer noch auf eine Aufrichtung eines irdischen Herrlichkeitsreiches hoffte“): das λέγω γὰρ hat nach BWeiß, Zahn u. a. nur Sinn, wenn die Jünger sich in den Kelch teilen sollen, ohne daß Jesus mittrinkt. Das würde aber nicht nur dem Herkommen widersprechen, nach dem der Hausvater zuerst aus dem Becher zu trinken hat, sondern ebenso sehr der Parallelität zwischen v. 18 und v. 16 wie dem ausdrücklichen Wunsche Jesu v. 15 zuwider sein; daher Plummer: beendet den Becher unter euch, da ich mehr nun nicht davon nehmen werde. Vgl. oben, ebenso über v. 19^a und 19^b + 20, ferner über die Abendmahlstexte Exkurs zu I Cor 11 23 ff. und zu Mc 14 22 ff.; 21 πλὴν (abbrechend = *übrigens* d. h. an v. 18 anschließend? oder adversativ = *gleichwohl* d. h. trotz v. 20, vgl. das ἀλλ' bei Joh 13 18) ἰδοὺ ἡ χεὶρ (vgl. Mt 23?) τοῦ παραδιδόντος με μετ' ἐμοῦ ἐπὶ τῆς τραπέζης: statt der doppelten Weissagung des Verrats bei Mc 18 und 20 (s. zu Mc 20, vgl. Mt 21 und 23) deutet Lc nur ein mal mit einer ähnlichen bildlichen Wendung darauf hin, daß ein Verräter in der Runde ist; näher bezeichnet wird er nicht, „so daß die Szene mit dem Gefrage der Zwölf unter sich schließt“ (Wellhausen); 23 κ. α. ἡ. (s. oben) συνζητεῖν πρὸς ἑαυτοὺς (s. zu Mc 9 10) τὸ (s. zu 1 62) τίς ἄρα (wie 8 25) εἶη (Blafß § 66, 3) ἐξ αὐτῶν (om D codd it syr⁸⁰ Merx) ὁ τοῦτο μέλλων πράσσειν (wie Act 5 35).

24—38 An die Vorhersagung des Verrats schließt Lc noch eine Anzahl von Worten Jesu, den „Anfang der Abschiedsreden, die uns den Meister in großartig gefaßter, sicherer Stimmung vorführen“ (Wernle, Zeitschr. f. neut. Wiss. 1, 51), weiter ausgebaut dann bei Johannes c. 13—17. Ein erstes Stück 24—30 bringt zunächst den „Rangstreit mit der Demutsparole“. Während Mc nach der ersten abgeblaßten Darstellung 9 33 ff. = Mt 18 1 ff. in 10 35—45 = Mt 20 20—28 noch eine zweite ausführlichere geboten hatte, läßt Lc auf die erste (9 46 ff.) nicht schon hinter 18 34, sondern erst jetzt die zweite folgen. Freilich findet sich statt der historischen Einleitung von den Zebedaiden bei Mc Mt hier nur eine ganz kurze einführende Notiz über φιλονεικία unter den Jüngern (von Lc gebildet? s. das eine zweite Nummer bringende ἐγένετο δὲ καὶ — „war in der Zeit des Lukas der Gegensatz der Säulen gegen die übrigen Gal 2 9 nicht mehr von Bedeutung?“ Merx). Dennoch ist wohl die gleiche Szene gemeint. Doch hätte Lc kaum eine be-

sonders genaue Ueberlieferung über sie (etwa: es war in der Tat ein Streit um den Ehrenplatz beim Paschamahl ausgebrochen — dagegen Zahn). Er wäre auch nicht erst mit Zuhilfenahme des Johannes zu verstehen (etwa: die Lc bekannte, wenn auch von ihm nicht erzählte Fußwaschung Joh 13 4—17 war der Anlaß, vgl. v. 27 — aber nach Wellhausen ist die Fußwaschung bei Joh ihrerseits erst eine Verschärfung der *διακονία* Lc 29; oder: die Joh 13 22—30 berichtete anscheinende Bevorzugung des Johannes vor Petrus hatte die Frage nach dem Primat im Apostelkreise wieder aufleben lassen — so Zahn). Sondern Lc würde die gleiche Szene, die man hinter 18 34 vermißt, hier eingereiht haben, sei es, daß v. 27 (= Mc 10 43 Mt 20 26) am passendsten überhaupt bei einem Mahle gesprochen schien (BWeiß), und Lc besonders das *διακονεῖν* Jesu hier statt auf seinen Tod (Mc 10 44 f.) vielmehr auf sein Aufwarten beim Abendmahl bezog (Wellhausen — aber ist die Verteilung von Kelch und Brot ein *διακονεῖν*?), sei es, daß sich an v. 27 ff. eine ganze Sammlung weiterer Worte über die Jünger anschließen sollte. Die von Mc 10 42 ff. stark abweichende Fassung von 25—27 läßt auch Wellhausen aus einer anderen Quelle geschöpft sein, der gleichen, die in den angeschlossenen, noch mehr dem Lc eigentümlichen (doch vgl. Mt 19 28) Versen zu Tage trete. Nach BWeiß stammen 24—30 aus Q, nach JWeiß aus Q oder S. Die folgenden v. 28—30 bringen entweder in loser Anknüpfung nach der Ermahnung (v. 24—28) die Anerkennung und die entsprechende Verheißung an die Apostel, oder einfach ein weiteres durch die ganze Situation von v. 28 (doch s. z. St.) oder besser durch das Bild vom Zu-Tische-Sitzen 30^a mit dem Vorigen verbundenes Herrnwort (JWeiß); oder endlich das *ὅτις δὲ* (*δὲ* fehlt bei Mt, Gegensatz gegen *ἐγώ* v. 27 kann auch kaum beabsichtigt sein) ist nach Wellhausen wirklich Gegensatz zu 27^b: ihr habt es aber auch verdient, daß ich euch behandle wie es dem treuen Knecht 12 37 geschieht. Wie zur Einschränkung des 28 gespendeten Lobes folgt in vv. 31—34 die Weissagung des Abfalls aller Jünger und im besonderen der Verleugnung des Petrus, die bei Lc also nicht erst auf dem Wege zum Oelberg (Mc 26 Mt 30), sondern noch im Speisesaal stattfindet — wie bei Joh. Von einem Zusammenhang, in dem die Mahnung v. 31 gegen das Bestreben gehen müsse „der Große unter den Jüngern zu sein“ (Merx nach 24 ff.), kann angesichts der Parallele Mc 26—31 (Mt) wohl nicht die Rede sein. Allerdings weicht die Form bei Lc stark ab („sicher aus L, wo sich die Warnung des Petrus sehr passend an den Streit der Jünger v. 23 anschloß“ BWeiß, vgl. Feine, JWeiß); nur 33 f. entsprechen lediglich Mc 29 ff. Mt 33 ff. Aber daß Lc auf die Flucht der Jünger nach Galiläa und die dortigen Erscheinungen des Auferstandenen Mc 28 Mt 32 nicht anspielt, ist bei ihm natürlich, da er die Jünger vielmehr in Jerusalem bleiben und dasselbst den Herrn sehen läßt, vgl. zu 53. Und die einleitenden vv. 31. 32 bilden wohl nicht eine Doppelung zu 33 f. (JWeiß), sondern doch nur eine Parallele zu den sie einleitenden Worten bei Mc 27 Mt 31 (doch vgl. auch Lc 40. 46?). Während JWeiß in 31 und 32^b echte Jesusworte zu erblicken scheint und 32^a für spätere Bildung hält, da hier ein Sich-Zurückfinden des Petrus als bekannt vorausgesetzt werde, erklärt Wellhausen 31 f. ganz *ex eventu*: die Apostel „sind gestrauchelt, Petrus voran. Doch hat Petrus sich auf das Gebet Jesu (im Himmel?) wieder aufgerichtet. Er hat das zuerst getan und dann auch den Glauben der andern wieder belebt. Es schimmert ganz deutlich die Tatsache durch, daß Petrus zuerst den Auferstandenen geschaut hat und dadurch der Begründer des Evangeliums und der Gemeinde geworden ist. Seine Warnung verwandelt sich in eine (der Situation wegen imperativisch gefaßte) Anerkennung, die hinter derjenigen in Mt 16 17—19

ihnen als der Größte gelten könne. Da sprach er zu ihnen: Die ²⁵ Könige der Völker schalten mit ihnen, und ihre Gewalthaber lassen

nicht zurücksteht, obgleich sie feiner ist“. V. 32^a ist der dritte „unter den Papstsprüchen in der Kuppel der Peterskirche, auf welchen insonderheit der Anspruch der Unfehlbarkeit sich stützt“ (HHoltzmann), v. 32 kehrt in Joh 21¹⁵ wieder. Die abschließenden, nur bei Lc überlieferten vv. 35–38 stehen hier vielleicht nur, um durch v. 36^b. 38 den Schwertstreich v. 49 vorzubereiten. Jesus selbst hätte freilich in vv. 35 f. wohl nur auf die nach seinem Tode zu erwartende Erschwerung der Missionstätigkeit vorbereiten wollen und deshalb die Anweisungen in v. 36 „nicht als buchstäblich zu nehmende Gebote, sondern als Veranschaulichungen der erschwerenden Umstände“ gemeint; die Jünger hätten mit 38 die Worte Jesu zweifach mißverstanden (Zahn). In diesem Sinne müßte dann auch die Begründung v. 37 gefaßt werden — falls nicht vielleicht 37^b echtes Jesuswort ist, während die Schriftstelle 37^a wenig passend erscheint (JWeiß — nach Wernle, Zeitschr. f. neut. Wiss. 1, 51 wird in v. 37 der Verweis Jesu auf sein Ende nach der Schrift verschärft „um den Eindruck des fremden Geschicks noch völliger zu zerstören“). Eine Aufforderung zu bewaffnetem Widerstand gegen das in dieser Nacht erwartete Mordattentat und die Losprechung von dem für die Paschafestnacht bestehenden Verbot des Waffentragens (Pfeiderer) konnte Lc demselben Jesus kaum zutrauen, den er auf 49 f. ganz anders reagieren läßt, vgl. 51. Während JWeiß die kriegerische Färbung der Stelle, die ganz gegen den Geist des Urchristentums sei, nur aus der einzigartigen Stimmung des nach Jerusalem gehenden Jesus erklärt („er wird fallen, seine Jünger aber werden sich durchschlagen“, vgl. 12 49 f.), erblickt Wellhausen hier nur inkohärente Passus, als deren Ausgangspunkt er 38 bezeichnet, 37 habe ursprünglich die Ankündigung eines heimlichen Ueberfalls enthalten, und 35 f. seien zuletzt ad vocem „Schwert“ hinzugekommen. 24 ἐγένετο δὲ καὶ (δ. x. lukanisch, vgl. 3 9 usw., knüpft recht nüchtern das Analogon zu dem Streit v. 23 an) φιλονεικία (klassisch, im Neuen Test. nur hier, kann sowohl „Eifersucht“ wie „Wettstreit“ bedeuten) ἐν αὐτοῖς τὸ (wie 23 u. ö.) τίς αὐτῶν δοκεῖ (d. h. nicht in den Augen Jesu, sondern *omnium suffragis*, wie Gal 2 9; merkwürdig anders das δοκούντες Mc 42 verwandt) μείζων εἶναι: bei dem Fehlen einer Einleitung wie Mc 10 35–41 (s. oben), bleibt ungewiß, ob der Größte der „in dem 22¹⁸ verheißenen Reiche Gottes“ (so Mc 10 35–41 Mt 20 20–24 vgl. 18 1) ist. 25 In dem Herrnwort hätte zu Mc 10 42 bemerkt werden sollen, daß τῶν ἐθνῶν Gegensatz nicht gegen die Juden, sondern gegen die Jünger sein muß: weltliche Könige verfügen als Herren über ihre Untertanen (κυριεύουσιν, wie nachher ἐξουσιάζοντες, nur bei Lc im Simplex: Zahn erinnert daran, wie übel es empfunden wurde, daß Caligula und Domitian den Titel κύριος beanspruchten, Pauly-Wissowa V 1305 ff.), und weltliche Machthaber (bei Lc scheint ἐξουσιάζοντες αὐτῶν nicht wie bei Mc den βασιλεῖς untergebene μεγάλοι zu meinen, sondern einen noch umfassenderen Begriff darzustellen) lassen sich mit Ehrentiteln benennen (καλοῦνται wohl medial, *hunc titulum sibi vindicant* Bengel). Es handelt sich nicht speziell um eine Auszeichnung von Verdiensten um die Herrscher (also nicht wie etwa Herodot 8, 85, 3 εὐεργέτης βασιλέος ἀνεγράφη, BWeiß), sondern um ein Epitheton ohne solche nähere Bestimmung, gleich Σωτήρ; *Pater patriae* usw. Ueber die literarisch, wie durch Inschriften und Münzen reichlich zu belegende Sitte, Fürsten, wie besonders den hellenistischen Königen in Aegypten und Syrien, und auch andern hervorragenden Männern den Titel Εὐεργέτης beizulegen, vgl.

- 26 sich »Wohltäter« nennen. Aber nicht so ihr; sondern der Größte unter euch werde wie der Jüngste, und der Oberste wie der Bediente. Denn wer ist größer, der zu Tische sitzt oder der bedient? Nicht der zu Tische sitzt? Ich aber bin unter euch wie der Bediente.
- 28 Ihr jedoch seid die, die mit mir in meinen Versuchungen ausgeharrt haben. So vermache ich euch die Herrschaft, wie mir mein

außer v. Gutschmid, Kleine Schriften 4, 110 Deißmann, Licht vom Osten² 184 ff. besonders Pauly-Wissowa VI 978 ff. Nach Deißmann hätte Jesus diesen Brauch der Völker von syrischen und phönizischen Münzen her gekannt und von dem griechischen Titel (als aramäischem Lehnwort?) nicht ohne Ironie gesprochen (doch s. oben). Die von Merx nach S* codd it syr^{sc} aeth konstruierte Textgestalt καὶ οἱ ἐξουσιάζοντες αὐτῶν εὐεργετοῦντες (od. εἰ ἄρχοντες) εὐεργέται καλοῦνται klingt nach pedantischer Verbesserung.

26 ὑμεῖς δὲ οὐχ οὕτως (Ellipse, zu ergänzen wohl nicht ἐστὶ vgl. Mc 43, sondern „sollt sein“ Blaß § 81, 1) κτλ.: Lc sagt hier (gegen 9 48^b) nicht eigentlich wie Mc (Mt), daß der Weg zur wahrhaften Größe das Dienen ist. Sondern wer äußerlich nach Gaben und Stellung in der Gemeinde hervorragt, für den gilt das *noblesse oblige*; er soll auf seine Größe nicht pochen, sondern werden wie der Jüngere (μικρότερος D codd it = 9 48^b, διάκονος Mc Mt), dem natürlich die gröberen Dienstleistungen obliegen, vgl. Act 5 6. 10. Nach Zahn wäre das νεώτερος nicht bloße Umschreibung von διάκονος, sondern gäbe vielmehr dem μείζων den Sinn von πρεσβύτερος; es erinnerte also „unvermeidlich an den Gegensatz zwischen dem älteren Petrus und dem jüngeren Johannes“, ebenso wie das διακονῶν im Gegensatz zu ἡγούμενος (δοῦλος — πρῶτος Mc Mt) an die vorausgegangene Fußwaschung, s. oben.

27 Der auch bei Mc Mt vorhandene Gedanke vom Dienen des Menschensohnes erscheint bei Lc in stark abweichender Gestalt. Durch Fragen wird zunächst festgestellt, daß nach dem Urteil der Welt natürlich der, der sich bedienen läßt, für den Größeren gilt. Aber das Beispiel Jesu zeigt dann, daß gerade der Dienende der unbestritten Größere sein kann. Das „Zu-Tische-Sitzen“ und „Bedienen“ sind ursprünglich wohl nur Gleichniszüge; sein ganzes Lebenswerk (εἰμι) ist Dienst. Gegen die Beziehung auf Fußwaschung und Abendmahl (εἰμι vom gegenwärtigen Augenblicke) s. oben. Statt ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἦλθεν διακονηθῆναι (Mc Mt) heißt es ἐγὼ δὲ ἐν μέσῳ ὑμῶν (8 7) εἰμι ὡς ὁ διακονῶν, von der Hingabe der ψυχῇ als λύτρον ἀντὶ πολλῶν ist nicht die Rede. D, dem sich Blaß und JWeiß anschließen, bietet einen stark abweichenden Text, nämlich statt der Fragen von 27^a nur ein noch an 26^b anschließendes μάλλον ἢ ὁ ἀνακείμενος, weiter 27^b in der Form ἐγὼ γάρ ἐν μέσῳ ὑμῶν ἦλθον οὐχ ὡς (vgl. Mc Mt) ὁ ἀνακείμενος ἀλλ’ ὡς ὁ διακονῶν, und zum Schluß „ein merkwürdiges Plus“ καὶ ὑμεῖς ἠρξήθητε ἐν τῇ διακονίᾳ μου [ὡς ὁ διακονῶν] (vgl. Mt 20 28 D?) — was nach dem Zusammenhang doch wohl heißen soll „dadurch, daß ich euch diene“, und nicht „dadurch, daß ihr mir dient“ (Wellhausen).

28 Zur Gedankenverbindung s. oben und vgl. im allgemeinen zu Mt 19 28. ὑμεῖς δὲ ἐστε οἱ διαμεμενηκότες μετ’ ἐμοῦ ἐν τοῖς πειρασμοῖς μου (Mt: οἱ ἀκολουθήσαντές μοι, vgl. Mt 19 27 Parr): die Verfolgungen und Leiden ihres Herrn, die auf 4 13 gefolgt sind, haben sie bisher treu geteilt — nach BWeiß, eben weil von solchen πειρασμοί in den Evangelien kaum die Rede ist, ein gewiß zuverlässig überliefertes Herrnwort. Doch wird Mt eher ursprünglich sein (Harnack), und die Lcform, in der es sich um ein letztes Gespräch mit den Jüngern handelt, idealisiert.

29 Zum Lohn verheißt nun

§ 59 Vater vermacht hat, | daß ihr essen und trinken sollt an meinem ³⁰
Tisch in meinem Reich, und auf Thronen sitzen und die zwölf
Stämme Israels regieren. | Simon, Simon, siehe der Satan hat sich ³¹
euch ausgebeten, um euch zu sichten wie den Weizen; ich aber ³²
habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht ausgehe. Und wenn

Jesus seinerseits (καὶ γὰρ) den Zwölfen als Gesamtheit (also kein Widerspruch gegen v. 24 ff.) auch einen besonderen Anteil an seiner Herrlichkeit. διατίθεμαι ὑμῖν: das Verbum wie z. B. Josephus Ant. XIII 16, 1 τὴν βασιλείαν εἰς τὴν Ἀλεξάνδρῳ διέθετο; hier gewählt im Hinblick auf die διαθήκη Mc 14 24, die dann als Vermächtnis, nicht als Bund gefaßt wäre (Wellhausen)? Jedenfalls ist die Bedeutung „vermachen“ nicht wegen διέθετο ὁ πατήρ μου unpassend (BWeiß), wie Gal 3 15 ff. zeigt. καθὼς διέθετό μοι ὁ πατήρ μου βασιλείαν (artikellos, daher abstrakt „Herrschaft“ Dalman, Wellhausen, Zahn): entsprächen diese Worte genau dem ὅταν καθίσῃ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ Mt 19 28, so bildeten sie gewissermaßen eine Parenthese, und man müßte mit Theophylakt HHoltzmann usw. βασιλείαν nur zu διέθετο ziehen und das Objekt zu διατίθεμαι erst in dem ἵνα-Satz v. 30 erblicken. Nach Euthymius und den Meisten gehört βασιλείαν als Objekt sowohl zu διατίθεμαι wie zu διέθετο, so daß Komma vor und nach βασιλείαν zu setzen wäre. Dann würde sich diese Uebertragung königlichen Herrschens zeigen nach v. 30 einmal in ihrer Teilnahme an dem Freudenmahl, und zweitens in ihrer Mitherrschaft im Reiche Jesu (oder Gottes nach D codd it syr^c, die μου auslassen): καὶ καθήσθαι (B*, καθέξῃσθαι D; noch von ἵνα abhängig, oder selbständig καθίσσεσθαι SA vgl. Mt 19 28) ἐπὶ (+ δώδεκα S D codd it syr^{sc} Mt) θρόνων κτλ. (vgl. zu Mt 19 28). Freilich fällt dann v 30^a „im höchsten Grade auf, da doch die Tischgenossenschaft im Gottesreich in keiner Weise Folge oder . . . Zweck der Verleihung von Königsherrschaft sein kann, sofern doch nicht nur Könige an einer Königstafel speisen“ BWeiß. Aber ein Blick auf die Parallele Mt 19 28 legt ja, auch bei der Konstruktion Theophylakts usw., nahe, v. 30^a als einen Einschub in den Zusammenhang v. 29 + 30^b zu betrachten. 31 f. Wohl ohne ein den neuen Anfang markierendes εἶπεν δὲ ὁ κύριος (vgl. 11 39 usw.; so SAD it, mit τῷ Πέτρῳ codd it syr^c, om B syr^s — nach Mc 14 27?) folgt v or dem Aufbruch nach Gethsemane (v. 39) das dem Lc eigentümliche Herrnwort Σίμων, Σίμων (mit eindringlichem Ernst, vgl. die Verdoppelung der Anrede 6 46 10 41 Act 9 4), ἰδοὺ ὁ σατανᾶς ἐξητήσατο ὑμᾶς (wie einst den Hiob Job 1 9 ff. 2 4 ff., so hier die Jünger alle, vgl. Mc 27. 50 Mt 31. 56; zum Verbum vgl. noch Plutarch de or. def. p. 417 d οὕτως ἰσχυροὶ καὶ βίαιοι δαίμονες ἐξαιτούμενοι ψυχὴν ἀνθρωπίνην κτλ.) τοῦ σινιάσαι (wohl aus der Umgangssprache; weder σινίον noch σινιάζω ist klassisch) ὥς τὸν σίτον: daß alle Jünger an ihm Anstoß nehmen werden, sagt Jesus hier nicht mit Hinweis auf Sach 13 7 und Gottes Eingreifen (vgl. Mc Mt), sondern er hat eine Versuchung (40. 46) durch den Satan vorausgesehen (vgl. etwa 10 18?). Mit dem „Sieben“ wird doch gemeint sein: der Satan verlangt die Macht, die Jüngerschaft so zu erschüttern, daß die Spreu abfällt. Aber Jesus hat gleichzeitig für sie (vgl. Joh 17 9. 11. 15. 20), oder vielmehr für den wichtigsten oder am meisten gefährdeten, für Simon, Fürbitte eingelegt, die ihn vor endgültigem Abfall retten wird: μὴ ἐκλίπῃ (vgl. 16 9) ἢ πίστις σου; *defecit in Petro ἢ ἐνέργεια τῆς πίστεως ad tempus: at exiv labefactavit, non extinxit* Grotius. καὶ σύ (entspricht dem ἐγὼ δὲ) ποτε (wohl nicht zu στήρισον, sondern zu ἐπιστρέφας gehörig) ἐπιστρέφας στήρισον (metaphorisch nicht klassisch, aber vgl.

- 33 du dich einst zurückfindest, so stärke deine Brüder. | Er aber sagte M § 7
zu ihm: Herr, mit dir bin ich bereit, auch in Gefängnis und Tod
34 zu gehen. Da sprach er: Ich sage dir, Petrus, der Hahn wird heute
35 nicht krähen, bis du dreimal abgeleugnet hast mich zu kennen. | Und S 2
er sprach zu ihnen: Als ich euch ohne Beutel und Tasche und
Schuhe aussandte, habt ihr da an irgend etwas Mangel gelitten?
36 Sie sagten: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Aber jetzt, wer einen
Beutel hat, der nehme ihn, und ebenso eine Tasche; und wer kein

Act 18 23 Rom 1 11 u. ö.; D codd it syr^{sc} Blaß Wellhausen Einl. 21 lesen ἐπιστρέφον καὶ στ.) τοῦ ἀδελφοῦ σου (+ *et rogate ne intretis in temptationem* codd it nach 40): unwahrscheinlich ist die Auffassung von ἐπιστρέφας als Hebraismus, also wie Ps 84 7 ὁ θεός, σὺ ἐπιστρέφας ζωώσεις ἡμᾶς (= *וַיִּשָׁב, willst du uns nicht wieder beleben?*), so Grotius, Bengel. Unwahrscheinlich auch die von Merx „wende dich gelegentlich zu deinen Brüdern und stärke sie“. Es bleibt die Wahl zwischen 1. wenn du dich einst zurechtgefunden haben wirst“ von deinem bevorstehenden Straucheln, also ἐπιστρέφας intransitiv = *conversus* s. Blaß zu Act 3 19. So die gewöhnliche Auffassung. 2. „einst bringe zurecht und stärke deine Brüder, wenn sie es nötig haben“; also ἐπιστρέφας transitiv = *convertens* (vgl. Blaß § 58, 4), wie 1 16 u. ö. So Wettstein, Zahn u. a., s. oben. 33 Statt der doppelten zuversichtlichen Entgegnung des Petrus bei Mc Mt erscheint bei Lc nur eine, und diese, wie ganz anders motiviert, so auch ganz anders formuliert (HHoltzmann); κύριε μετὰ σοῦ (mit Nachdruck an der Spitze) ἑτοιμός εἰμι (Act 23 15) καὶ (= „sowohl“?) εἰς φυλακὴν (wie es in der Tat Act 5 18 12 3 ff. geschieht) καὶ εἰς θάνατον πορεύεσθαι: vgl. Mc 31 Mt 35. 34 In der Antwort Jesu fehlt das von Mc Mt Joh Gebotene ἀμῖν. Die Anrede Ἰλέτρε nach 31 Σίμων fällt sehr auf. Den Wechsel möchte Zahn als von Jesus selbst herrührend ansehen: „Der Name . . . Simon . . . erinnerte ihn an seine angeborene Natur, die ihn für Anfechtungen aller Art (31) reizbar macht, der . . . Name Kepha an die Berufsstellung in der Gemeinde, die ihm eben jetzt Jesus aufs neue zugewiesen hat“ — während Wellhausen auf eine Erklärung verzichtet. οὐ φωνήσει σήμερον ἀλέκτωρ ἕως τρεῖς ἀπαρνίσῃ μὴ (Blaß § 75, 4) εἰδέναι με (AD, με ἀπαρνίσῃ εἰδέναι SB): die Wendung mit οὐ . . . ἕως wie Joh 13 38, nur ein Hahnenschrei wie bei Mt Joh, σήμερον (Mc, om Joh) ohne die Erklärung ταύτῃ τῇ νυκτί (Mc), die bei Mt allein im Text steht. 35 ff. Die mit καὶ εἶπεν abgesetzte, dem Lc eigentümliche prophetische Belehrung über den Ernst der Zukunft erinnert zunächst an frühere Zeiten. Sie greift, um den Gegensatz zu veranschaulichen, auf die Aussendung zurück: „damals ließ das freundliche Entgegenkommen der Menschen die Boten keinen Mangel empfinden“ (HHoltzmann). ὅτε ἀπέστειλα ὑμᾶς ἄτερ (vgl. zu v. 6) βαλλαντίου καὶ πήρας καὶ ὑποδημάτων κτλ.: es fällt sehr auf, daß die drei genannten Gegenstände sich nicht im Wortlaut der Aussendungsrede an die Zwölf (9 3), sondern nur in der an die 70 Jünger finden (10 4). 36 Anders wird das Verhalten der Menschen von jetzt ab sein: wenn man also fortan in Jesu Dienst ausziehen will, so muß man seine volle Ausrüstung mitnehmen (ἀράτω vgl. αἶρετε 9 3; ἀρεῖ D allein, während Basilius noch bemerkte ἀράτω ἡτοι ἀρεῖ· οὕτω γὰρ τὰ πολλὰ τῶν ἀντιγράφων ἔχει . . . ὥς μὴ εἶναι πρόσταγμα ἀλλὰ προφητεῖαν προλέγοντος τοῦ κυρίου, vgl. Nestle, Einführung² 229), den Geldbeutel wie auch die Vorrats tasche (ὁμοίως καὶ wie 5 33), die man besitzt. Bei dem folgenden καὶ ὁ μὴ ἔχων streitet man, ob aus dem vorhergehenden ergänzt

Schwert hat, verkaufe seinen Mantel und kaufe eins (dafür). Denn ³⁷ ich sage euch: dies Schriftwort muß sich an mir erfüllen: »und er »ward unter die Uebeltäter gerechnet«, denn mein Lebensgeschick hat (jetzt) sein Ende. Sie aber sagten: Herr, siehe hier sind zwei ³⁸ § 75 Schwerter. Da sprach er: Das reicht. § 70 Und er ging hinaus auf ³⁹ den Oelberg nach seiner Gewohnheit, es folgten ihm aber auch seine ⁷⁷ Jünger. | Als er aber an den Ort kam, sprach er zu ihnen: Betet, ⁴⁰

werden soll βαλλάντιον oder aus dem folgenden μάχαιραν. In ersterem Falle sollte man am Schluß erwarten ἀγορασάτω βαλλάντιον, im zweiten müßte es der Kongruenz wegen eigentlich heißen καὶ ὁ μὴ ἔχων μάχαιραν ἀγορασάτω πωλίσας τὸ ἱμάτιον αὐτοῦ. Aber vielleicht ist schon ὁ ἔχων absolut zu fassen, und ὁ μὴ ἔχων entsprechend: der Bemittelte nehme seine Ausrüstung auf die Reise mit; der Unbemittelte verschaffe sich wenigstens um jeden Preis (Verkauf des Obergewandes 6 29) ein Schwert. Natürlich „nicht allegorisch zu deuten vom Schwert des Geistes, wie βαλλάντιον und πύραν von den Mitteln fürs geistliche Leben, sondern es ist sprichwörtlicher Ausdruck dafür, daß sie sich vorbereiten müssen auf eine Zeit schwerer Kämpfe, die ihnen die Feindschaft ihrer Volksgenossen bereiten wird“ (BWeiß), vgl. Mt 10 34 und s. oben. **37** λέγω γὰρ ὑμῖν κτλ.: soll anscheinend die angekündigte Veränderung begründen. ὅτι (+ ἔτι N codd. it Zahn, καὶ syrr, ἔτι Blaß) τοῦτο τὸ γεγραμμένον (wie 20 17) δεῖ τελεσθῆναι ἐν ἐμοί· τὸ „καὶ („und“ schon in LXX, könnte hier nur fälschlich als „sogar“ verstanden werden) κτλ. (Is 53 12) müßte dann besagen: mir selbst steht nach der Schrift ein schimpflicher Ausgang bevor; *qualis rex, talis grex*, ihr dürft kein besseres Geschick als der Meister erwarten, vgl. 6 40 = Mt 10 24. Das angeschlossene καὶ γὰρ (γὰρ om D codd. it syr^{sc} Blaß) τὰ (A codd. it syr^{sc}? Blaß Zahn) τὸ SBD) περὶ ἐμοῦ (wie 24 19. 27 Act 1 3 Phil 1 27, nicht nach 24 41 γεγραμμένα zu ergänzen) τέλος ἔχει begründet anscheinend nicht v. 37^a, sondern führt dem λέγω γὰρ κτλ. koordiniert „einen zweiten Grund ein, warum jene Zeit schwerer Kämpfe jetzt kommen muß“ BWeiß. **38** Wenn die Jünger in ihrer Antwort sich besonders an das ἀγορασάτω μάχαιραν v. 36 halten und darauf verweisen, daß zwei μάχαιραι (dolchartige Messer zur Schlachtung des Paschalammes? Chrysostomus, Hofmann, Zahn) zur Stelle sind, so kann die Antwort Jesu ἱκανόν ἐστιν (ἀρκεῖ D) nur besagen wollen, daß sie ihn nicht verstanden haben. Also entweder muß ἱκανόν ἐστιν ironisch sein (μονονουχί· διαγελᾶ Cyrill Alex.): zwei Schwerter sind „mehr als genug“, *salis superque*, in Wahrheit gilt es gar nicht „mit Eisen fechten“ (Luther). Oder besser: es ist eine semitische Formel (hebr. כּוּר, s. Gesenius-Buhl s. v., wohl auch aram., in LXX vgl. Deut 3 26 ἱκανοῦσθω σοι, μὴ προσθήῃς ἔτι λαλήσας τὸν λόγον τοῦτον), um abubrechen, den Gegenstand zu verlassen = „genug davon“ oder ähnlich, vgl. Chrysostomus αὐτός φησιν „ἱκανόν ἐστι“, καίτοι γε οὐκ ἦν ἱκανόν. εἰ μὲν γὰρ ἀνθρωπίνης βοηθείας κεχρησθαι αὐτοὺς ἐβούλετο, οὐδὲ εἰ ἑκάτον ἦσαν μάχαιραι, ἱκαναὶ ἦσαν· εἰ δὲ μὴ τοῦτο, καὶ δύο περιτταί. καὶ ὅμως οὐκ ἀπεκάλυψε τὸ αἰνίγμα· καὶ γὰρ πολλοῦ φαίνεται τοῦτο ποιῶν, ἐπειδὴν μὴ νοήσωσι τὸ λεχθέν, παρατρέχει τοῦτο καὶ ἀφίησι (= Catene 159). Die Bulle Bonifaz VIII. *Unam sanctam* fand bekanntlich in den beiden μάχαιραι das weltliche und das geistliche Schwert. **39–53** Bei Lc kehrt das aus Mc bekannte Schema nicht ohne beträchtliche Abweichungen wieder, so daß BWeiß an eine andere Quelle (L) denkt. Einmal erscheint die Darstellung des Lc sehr viel einfacher und kürzer: es fehlen nicht nur solche Einzelheiten, wie die Bewaffnung des Haufens und die Verabredung über den Kuß (v. 47).

41 daß ihr nicht in Versuchung geratet! Und er trennte sich von
 42 ihnen etwa auf Steinwurfsweite, beugte die Knie und betete: Vater,
 wenn du diesen Kelch an mir vorübergehen lassen wolltest! Doch
 43 nicht mein Wille, sondern der deine geschehe! Da erschien ihm
 44 ein Engel vom Himmel, der ihn stärkte. Und als er in Todesangst
 geriet, betete er inbrünstiger, und sein Schweiß ward wie Bluts-
 45 tropfen, die auf die Erde fallen. Und er stand auf vom Gebet, kam
 zu den Jüngern (zurück) und fand sie vor Kummer eingeschlafen.
 46 Da sprach er zu ihnen: Was schlaft ihr? steht auf und betet, daß
 47 ihr nicht in Versuchung geratet! | Während er noch redete, siehe M §

die sich aus v. 47 (?) und 52 von selbst ergeben, und die Flucht des einen Jünglings (Mc 51 f., fehlt auch bei Mt), mit deren Streichung noch eine „entbehrliche Weitläufigkeit“ vermieden sein mag (Zahn). Sondern es fehlt auch die Unterscheidung zwischen den übrigen Jüngern und den drei Vertrauten, es gibt nicht drei Gebetsakte, sondern nur einen, also auch kein dreimaliges Kommen zu den schlafenden Jüngern. Diese Verkürzung des angstvollen Gebetsringens in Gethsemane dürfte apologetische Tendenz haben, ebenso wie die relative Schonung der Jünger (vgl. auch v. 45). Daß von der Flucht der Jünger (Mc 50 Mt 56^b) nicht die Rede ist, entspricht Lc' sonstiger Anschauung, vgl. zu v. 31—34. Sodann aber enthält der Abschnitt eine ganze Anzahl neuer Züge, die entweder aus einer von Mc (Mt) unabhängigen Ueberlieferung stammen (Zahn), oder freie Umbildung des Lc sind (so die meisten). Dahin gehören der lukanische Sprachfarbe tragende Einschub von v. 43 f. in den Gebetskampf, der dem steigernden Trieb der Legende entspricht und sich vielleicht mit Mt 53 berührt (vgl. auch den apokryphen Zusatz Joh 5 4), das Wort an Judas v. 43 (anders Mt 50), die anders als bei Mt erweiterte Szene des Schwertstreichs 49—51, die Jesus noch bei der Verhaftung als den Heiland an seinen Feinden zeigt (Wernle, Zeitschr. f. neut. Wiss. 1, 51; nach JWeiß wäre ursprünglich vielleicht nur 49 + 51^b, der Schlag selbst und die Heilung spätere Wucherung, nach Plummer bürgte die Dunkelheit von 51^b für die Echtheit dieses Ausspruchs), und der an Johannes erinnernde neue Schluß v. 53^b.

Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 39 ὀνίσαντες fehlt; ἐξελθὼν (aus dem Hause? oder wie 21 37 aus der Stadt?) ἐπορεύθη f. ἐξῆλθεν (= Mt); 40 γενόμενος δὲ ἐπὶ τοῦ τόπου εἶπεν αὐτοῖς f. καὶ ἔρχονται εἰς χωρίον ὃ τὸ ὄνομα Γεθσημανεῖ, καὶ λέγει τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ: der fremdartige Ortsname fehlt bei Lc (vgl. Joh 18 1) ebenso wie Golgatha 23 33. ἐπὶ τοῦ τόπου sollte nach Analogie von 10 32 Joh 18 2 eine vorhergegangene genauere Angabe wieder aufnehmen — es fragt sich, ob „der Oelberg“ 21 37 dazu ausreicht. BWeiß: „die Stätte der Verhaftung, die unter den Lesern der Quelle noch allgemein bekannt war“, Wellhausen vermißt einen Relativsatz; 41 f. καὶ αὐτὸς (tonlos wie 1 17. 22?) ἀπεσπάσθη (wie Act 21 1, doch wohl nicht notwendig = er riß sich los, s. Wettstein z. St.; ἀπεσπάθη D usw.) ἀπ' αὐτῶν . . . καὶ θεῖς τὰ γόνατα (wie Act 7 60 9 40 u. ö., nicht klassisch, aber vgl. *genua ponere*) προσήρχετο λέγων f. καὶ προελθὼν ἔπιπτεν ἐπὶ τῆς γῆς καὶ προσήρχετο . . . καὶ ἔλεγεν; 42 πάτερ, εἰ βούλει παρενέγκαι (S, παρενεγκεῖν A — doch ist fraglich, ob man hier mit Blaß § 81, 2 Deißmann Licht vom Osten 2 104 A. 5 Fehlen des Nachsatzes eines hypothetischen Gefüges, vgl. Mt, oder lieber mit Zahn nach 13 23 22 49 u. ö. unklassisches εἰ in direkter Frage zu finden hat; παρενεγκε B[D] Orig Mc) . . . πλὴν (Mt 39) μὴ τὸ θέλημά μου ἀλλὰ τὸ σὸν γινέσθω: der Ausdruck berührt sich am Schluß am meisten mit Mt 42, nach BWeiß mit dem Vaterunser Mt 6 10 (fehlt Lc 11 2!); 45 f. ἐλθὼν . . . εἶπεν

da (erschien) eine Menge, und der genannte Judas, einer von den Zwölfen, ging ihnen voraus und nahte sich Jesu, um ihn zu küssen. Da sprach Jesus zu ihm: Judas, mit einem Kuß willst du 48 den »Menschensohn« verraten? Als aber seine Begleiter sahen, was 49 da kommen würde, sagten sie: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen? Und einer von ihnen schlug nach dem Knecht des 50 Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab. Da antwortete 51

κοιμωμένους (Act 12 6) αὐτοὺς . . . καὶ εἶπεν αὐτοῖς· τί καθεύθετε f. ἐρχεται καὶ εὐρίσκει (= Mt) αὐτοὺς καθεύδοντας καὶ λέγει τῷ Πέτρῳ· Σίμων καθεύδεις; οὐκ ἴσχυσας μίαν ὥραν γρηγορήσαι: zu dem allgemeinen Vorwurf s. unten; 47 ἰδοὺ (= Mt, doch konstruiert wie 1 38 usw.) ὄχλος καὶ ὁ λεγόμενος (nach JWeiß usw. Rückverweisung auf v. 3; faßt man nach Act 3 2 6 9 ὁ λεγόμενος als „der sogenannte“, so fällt weniger die Neueinführung auf, als daß man ὁ λεγόμενος Ἰσκαριώτης erwarten sollte, zumal es nach 6 16 zwei Judas unter den Jüngern gab — BWeiß schließt daraus auf Benutzung einer anderen Quelle) Ἰούδας . . . προήρχετο αὐτοὺς f. παραγίνεται ἰ. ὁ Ἰσκαριώτης . . . καὶ μετ' αὐτοῦ ὄχλος μετὰ μαχαίρων κτλ.: die Ausrüstung des Haufens ist ja auch in dem späteren Jesuswort v. 52 beschrieben; 50 καὶ (Mt) ἐπάταξεν (vgl. Mt) εἰς τις ἐξ αὐτῶν (d. h. der περὶ αὐτόν v. 49) τοῦ ἀρχιερέως τὸν δοῦλον καὶ ἀφείλεν τὸ οὖς αὐτοῦ: es fehlt besonders das nach 49 entbehrliche σπασάμενος τὴν μάχαιραν (Mc Mt); 52 es fehlt das überflüssige συλλαβεῖν με; ὄντος μου μεθ' ὑμῶν . . . οὐκ ἐξεστίνατε τὰς χεῖρας ἐπ' ἐμὲ: mit Umgehung der Parataxe und Benützung einer alttestamentlichen Wendung am Schluß, vgl. Jer 28 25 Ez 25 7 I Macc 12 39. 42, zur Sache vgl. auch Joh 7 30. 44. Verdeutlichungen: 39 κατὰ τὸ ἔθος: vgl. 1 9 2 42, hier doch wohl nur auf 21 37 f. zurückweisend, womit zugleich begründet wird, wieso Judas v. 47 an dem richtigen Platz erscheinen kann (vgl. Joh 18 2) — anders Zahn; ἠκολούθησαν δὲ αὐτῷ καὶ οἱ μαθηταί: Lc erwähnt die Jünger ausdrücklich (vgl. Mc 32 Mt 36), nachdem er zuerst, abweichend von Mc Mt, nur von Jesus allein gesprochen hat; 41 ὥσει λίθου βολὴν f. μικρόν (Mc Mt): vgl. z. B. Homer Ψ' 529 δουρὸς ἐρωήν oder Gen 21 16 ἀπελθοῦσα . . . μακρότερον ὥσει τόξου βολὴν und besonders Homer Γ' 12 ἔσον τ' ἐπὶ λαῶν ἦσιν Thucyd. V 65, 2 καὶ μέχρι μὲν λίθου καὶ ἀκοντίου βολῆς ἐχώρησαν. Soll dadurch nahe gelegt werden, daß man Jesu Worte noch hören konnte? 45 ἀναστὰς (1 39 usw.) ἀπὸ τῆς προσευχῆς; πρὸς τοὺς μαθητάς (Mt); ἀπὸ (so 19 3 u. 8, s. zu Mt 13 44) τῆς λύπης (vgl. Plutarch de fort. Rom. 10 p. 323 c αὐτὸν δὲ . . . εἰς ὕπνον ἐκ δυσθυμίας καὶ λύπης ἀποκλιθῆναι): die Trauer ist auch schon nach 21 ff. 31—40 verständlich, BWeiß erklärt sie daraus, daß sie Jesus so beten hörten. Durch den Zusatz „wird das Schlafen eher zum Lob als zum Vorwurf“ Feigel, Der Einfluß des Weissagungsbeweises 98; 50 τὸ θεῖόν (wie Joh 18 10): vgl. 6 6 Mt 5 29; 52 πρὸς τοὺς παραγενομένους (Mc 43^a) πρὸς αὐτὸν ἀρχιερεῖς καὶ στρατηγούς τοῦ ἱεροῦ καὶ πρεσβυτέρους (Mc 43^b Mt): während Mc Mt den zur Verhaftung anrückenden ὄχλος von den Sanhedristen ausgesandt sein ließ (παρὰ Mc 43 ἀπὸ Mt 47), stellt Lc es („selbstverständlich“ richtig BWeiß, „sachlich unmöglich“ JWeiß, vgl. Merx, der ἀρχιερεῖς — πρεσβυτέρους für eine völlig groteske Interpolation hält) so dar, als ob die Hohepriester und Ältesten nebst den Tempelhauptleuten (s. zu 4) sich selbst unter ihm befänden, und läßt an sie nun, im Grunde passender als an die Unterorgane, das Wort Jesu 52 f. ergehen. Bedeutendere Abweichungen: hinter v. 39 fehlt die Vorhersagung der Verleugnung, s. zu 31 ff.; schon v. 40 wird den Jüngern in Vorausnahme von v. 46 (= Mc Mt) die Anweisung gegeben προσέχεσθε μὴ εἰσελθεῖν εἰς πειρασμόν, die hier gar nicht mit dem Einschlafen der Jünger zusammenhängt, sondern auf Bewahrung vor der drohenden gefährlichen Lage geht; die Unterscheidung der gleich anfangs zurückgelassenen elf μαθηταί Mc 12 (Mt) von den drei zu weiterer Begleitung mitgenommenen Vertrauten Mc 33 vgl. 37 (Mt)

Jesus und sprach: Laßt ab, nicht weiter! Und er berührte das Ohr
 52 und heilte ihn. Jesus aber sprach zu den an ihn herangekommenen
 Hohenpriestern und Tempelhauptleuten und Ältesten: Wie gegen
 einen Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Knütteln.
 53 Während ich täglich mit euch im Tempel war, habt ihr die Hand
 nicht gegen mich ausgestreckt. Aber dies ist eure Stunde und der

fehlt ganz; ebenso das Wort von der Betrübniß bis zum Tode Mc 34 (doch vgl. ἀγωνία Lc 41); ganz dem Lc eigentümlich sind die durchaus seinen Stil zeigenden vv. 43 f., wenn man sie nach S*^c D it vulg syr ^{cp} Joh 12 27 ff. Justin Tatian Iren Hipp mit Blaß Harnack S Berl. Akad. 1901, 251 ff. Zahn gegen BWeiß Wellhausen JWeiß usw. für echt zu halten hat (sie fehlen in S^a AB f syr^s, griechischen und lateinischen Hss. des Epiphan. Hilar. Hieron., bei Marcion Clemens Alex. Orig. Cyrill. Alex. Athanasius usw., weil sie mit ihrer noch über Hebr 5 7 hinausgehenden Schilderung nach Epiphan. Ancor. 31 der Orthodoxie Anstoß gaben, vgl. auch Zahn z. St.), ὡφθῆ δὲ αὐτῷ ἄγγελος (wie Lc 1 11) ἀπ' οὐρανοῦ (also leiblich, wie die Engel bei Lc auch sonst — freilich hätten nach Zahn die Vertrauten diese Erscheinung nicht selbst gesehen, sondern nur erschlossen!) ἐνισχύων αὐτόν (im Neuen Test. nur noch Act 9 19; ist, wie dort, leibliche Stärkung gemeint? oder geistige? oder beides? Epiphanius Ancor. 37, 5 Ho erklärt nach Deut 32 43 „preisend“!). καὶ γενόμενος ἐν ἀγωνίᾳ (zum Sprachgebrauch Field Otium Norvic. III, 56, zur Sache Mc 34 Mt 38) ἐκτενέστερον (vgl. Act 12 5 26 7) προσήχετο (daß die Todesangst und das anhaltende oder inbrünstigere Beten nach dem ἐνισχύειν folgen, hielt HHoltzmann für eine Unklarheit; doch ist die Meinung wohl gerade, daß der Engel Jesus zu diesem Beten erst gestärkt hat). καὶ ἐγένετο ὁ ἰδῶς αὐτοῦ ὥσει θρόμβοι αἱματος καταβαίνοντες (D codd it, καταβαίνοντες S codd it) ἐπὶ τὴν γῆν: mit einem Vergleich (ὥσει) soll die Heftigkeit des Ringens Jesu veranschaulicht werden, also ist weder von einer wunderbaren Verwandlung des Schweißes in Blut oder dergleichen, noch auch von einem bloß rhetorischen Ausdruck, wie etwa unser „blutige Tränen“ die Rede. Das tertium comparationis wird irgendwie in der Beschaffenheit des Schweißes zu suchen sein — wenn auch nicht gerade in dem hörbaren Aufschlagen der Tropfen auf den Boden (Zahn) — vgl. Theophrast de sudor. 11 f. καὶ λεπτότης τις καὶ παχύτης ἐστὶν ἐν τοῖς ἰδρώσιν· ὁ μὲν γὰρ ἐπιπόλαιος καὶ πρῶτος ὑδατώδης τις καὶ λεπτός, ὁ δ' ἐξ βάθους μάλλον βαρύτερος ὥπερ συντηχομένης τῆς σαρκός. ἦδη δὲ τινὲς φασὶ καὶ αἷματι εἰκάζσθαι, καθάπερ Μονᾶς ἔλκεγεν ὁ ἱατρός; 46 die dormalige Wiederholung des Kommens zu den Vertrauten (Mc Mt) fehlt. Daher ist 46 das letzte Wort vor dem Erscheinen des Judas, doch sollen die Jünger nicht deshalb (vgl. Mc 42 Mt 46), sondern zum Beten aufstehen; daher auch hat v. 47 das ἐτι αὐτοῦ λαλοῦντος eine andere Beziehung; woher der Haufe kam (Mc 43^b Mt 47^b), wird bei Lc nicht gesagt (vgl. zu 39), ebensowenig wird die Verabredung wegen des Kusses (Mc 44 Mt 48) erwähnt, obwohl sie eigentlich nötig ist (so empfinden D usw. mit ihrem Zusatz), um das καὶ ἡγγίσεν (Mc 42, c. inf. Lc 15 1) τῷ Ἰησοῦ φιλεῖν αὐτόν zu verstehen: gegen Mc Mt wird übrigens hier wohl nur von einem beabsichtigten, nicht von einem vollzogenen Kuß erzählt; 48 Jesus wehrt den Judas mit einem Worte ab, wie bei Mt 50, aber mit einem ganz anderen: Ἰούδα, φιλήματι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου παραδίδως (vgl. Mc 41^b Mt 45^b) — φιλήματι mit Emphase voran, *hoc est amoris pignore vulnus infligis et caritatis officio sanguinem fundis et pacis instrumento mortem irrogas* Beda; 49—51 die von Marcion übergangene Szene vom Schwertschlag steht gegen Mc Mt vor der Verhaftung, wenigstens nach der gewöhnlichen Lesart ἰδόντες δὲ οἱ περὶ αὐτόν (Blaß § 42, 4, vgl. Mc 47 τῶν παρεστηκότων, Mt 51 τῶν μετὰ Ἰησοῦ) τὸ ἐσόμμενον (γενόμενον D) εἶπαν· κύριε, εἰ (wie 13 23 usw.) πατάσμεν ἐν μαχαίρῃ, obwohl „das impulsive Dreinschlagen“ als Gegenwehr bei der Verhaftung selbstverständ-

§ 78 **Machtbereich der Finsternis.** § 71 Als sie ihn aber gefangen genommen hatten, führten sie ihn fort und brachten ihn in das

licher ist (JWeiß). Die nur bei Lc vorkommende Frage der Jünger ist merkwürdig, da sie doch die Antwort nicht abwarten. Die Reaktion Jesu (auf die Frage v. 49? oder die vorschnelle Tat v. 50? oder beides?), für die es im Mc kein Gegenstück gibt, im Mt ein ganz andersartiges, geht jedenfalls nicht an die Häscher („duldet diese Gewalttat meiner Anhänger“, oder gar: „laßt mich an den Verletzten“), sondern an die Jünger und meint dann entweder „laßt a b (so ἔασον Homer Φ' 221 usw.), bis hierher und nicht weiter“ oder „laßt es zu, sogar bis zu diesem Punkt, bis zu meiner Verhaftung“ (vgl. ἕως τούτου Lev 26 18). Die Heilung (nur bei Lc) wird von BWeiß möglichst ihres wunderbaren Charakters entkleidet: ἀφείλεν v. 50 sei nicht wörtlich zu nehmen, das Ohr nur verletzt gewesen. Ähnlich Zahn: das Blut wurde gestillt und die Wunde schloß sich. Gewöhnlich findet man eine Anheilung des abgehauenen Ohres ausgedrückt, Wellhausen gar das Entstehen eines neuen Ohres, vgl. D codd it καὶ ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἤφατο αὐτοῦ (5 13) καὶ ἀπεκατεστάθη τὸ ὄζ αὐτοῦ (6 10); 53 an Stelle des Satzes von der notwendigen Erfüllung der Schrift findet sich ein ganz anderer, der in seinem ersten Teile zu besagen scheint: diese dunkle nächtliche Stunde (ἡ ὥρα auch Mc 41 Mt 45, aber anders gebraucht) paßt so recht für euer das Tageslicht scheuendes Vorhaben (vgl. Joh 13 30), im zweiten Teil etwa: diese Macht, die ihr gegenwärtig über mich habt, ist eine, die zum Bereiche der Finsternis, d. h. des Teufels, gehört (wohl nicht mit BWeiß: die die nächtliche Finsternis euch gibt, oder mit Zahn: dieser abgelegene Garten ist der Machtbereich der Finsternis). Ganz anders Wellhausen nach D Blaß, der statt ἡ ἔξουσία τοῦ σκότους (Col 1 13) ἡ ἔ. τὸ σκότος liest: dies ist eure Stunde und (euer) Machtbereich, nämlich die Finsternis; von der Flucht der Jünger (Mc 30 Mt 56^b) und besonders der des einen Jünglings (Mc 51 f., om Mt) berichtet Lc nichts.

54—71 In diesem Abschnitt erzählt Lc zunächst in 54—62 die Verleugnung des Petrus ohne Unterbrechung von Anfang bis zu Ende (gegen Mc Mt). Er verlegt weiter in die Nacht nur noch die Verspottung und Mißhandlung Jesu v. 63 ff., die bei ihm nun nicht durch die Sanhedristen in einer ersten nächtlichen Sitzung (Mc 14 53 Mt 26 57) erfolgt, sondern vorher im Hof des Hohenpriesters durch die Schergen. Danach erst kommt in 66—71 die Gerichtsverhandlung in der einzigen, am Morgen stattfindenden Sitzung des Sanhedrin (vgl. Mc 15 1 Mt 27 1). Hier fehlt aber das Zeugenverhör mit dem Tempelwort; die Anklage geht nur auf den Messiasanspruch, wobei gegen Mc Mt die Frage nach der Messianität und die nach der Gottessohnschaft auseinandergehalten werden. An diese Verhandlung schließt sich dann unmittelbar die vor Pilatus in c. 23. Mit alledem scheint Lc die Mcgrundlage selbständig so stark bearbeitet und verkürzt (etwa, weil er dem Ende des Buches zueilte, Zahn) zu haben. Dann hätte eben erst Lc das Haus des Hohenpriesters v. 54 seiner eigentlichen Bedeutung als Ort einer ersten Verhandlung beraubt. Weiter hätte erst Lc die Verleugnung des Petrus umgestellt (um die sachlich zusammengehörigen vv. 54 f. und 56—62 beieinander zu haben, oder auch um den meisterhaften Effekt von 61^a zu ermöglichen), so daß v. 63 αὐτόν sich jetzt eigentlich auf Petrus beziehen müßte (HHoltzmann). Erst Lc hätte „den Kern von Mc § 79 fahren lassen und sich lediglich an den späteren Einsatz Mc 61. 62 gehalten“, so daß v. 71 jetzt bedeuten müßte: Zeugen brauchen überhaupt nicht erst vernommen zu werden (Wellhausen); erst er mit der leicht zum Ziele führenden Messiasfrage „unnötige Umstände“ gemacht (Wellhausen — um das Bekenntnis zur Gottessohnschaft mehr hervortreten zu lassen? HHoltzmann); erst er endlich seine

55 Haus des Hohenpriesters; Petrus aber folgte von weitem. Und wie sie ein Feuer mitten auf dem Hofe anzündeten und sich zusammensetzten, setzte sich Petrus mitten unter sie. | Da sah ihn eine Magd am Feuer sitzen, faßte ihn ins Auge und sagte zu ihm: Auch 56 der war mit ihm. Er aber verleugnete ihn und sagte: Ich kenne ihn nicht, Weib! Und kurz danach sah ihn ein anderer und sagte: Auch du bist (einer) von ihnen. Petrus aber sprach: Mensch, ich 57 bin es nicht. Und nach Ablauf von etwa einer Stunde versicherte ein anderer: Wirklich, auch der war mit ihm; denn auch ein Galiläer ist er. Petrus aber sagte: Mensch, ich weiß nicht was du 58 sagst. Und sogleich, während er noch redete, krächte der Hahn,

Quelle vereinfacht mit der Zusammenfassung der beiden Sitzungen des Sanhedrin in eine einzige (Wernle), sowie mit der Formulierung der Aussage Jesu über seine Erhöhung (Wellhausen, Zahn). Demgegenüber vertritt besonders JWeiß (nach BWeiß) den Standpunkt, daß Lc neben Mc noch einen eigenartigen, altentümlichen, Mc überlegenen, gelegentlich mit Joh sich berührenden Bericht besessen habe, der ihm ermöglichte, seine Hauptvorlage in wichtigen Punkten zu verbessern: 1. in der historisch richtigeren Ansetzung der Sitzung auf den Morgen; „weder konnte der Hohe Rat nachts versammelt, noch ein solcher Kapitalprozeß nachts erledigt werden“, vgl. zu Mc 15 1 und Joh, bei dem zwischen den Szenen bei Hannas 18 13 = Lc 54. 56 ff. und bei Kaiphas 18 24 = Lc 56 unterschieden wird, 2. in den psychologisch und der Lage nach viel überzeugenderen, ausweichenden Antworten Jesu v. 67. 70 statt Mc 62; „Lc konnte doch nicht von sich aus den Mc so abschwächen“ usw. (s. JWeiß z. St.), 3. in der Vermeidung des staatsrechtlichen Fehlers, dem hohen Rat ein rechtsgültiges Todesurteil zuzuschreiben, und zwar auf Grund einer Lästerung, die in juristischem Sinne keine war (s. Exkurs zu Mc 8 31 und vgl. zu Mc 14 63).

54—62 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 54 αὐτὸν f. τὸν Ἰησοῦν (Mt); ὁ δὲ (Mt) Πέτρος ἠκολούθει (Mt) μακρόθεν (Mt) f. καὶ ὁ Π. ἀπὸ μακρόθεν ἠκολούθησεν αὐτῷ κτλ.; 56 ἰδοῦσα δὲ αὐτὸν παιδίσκη τις καθήμενον πρὸς τὸ φῶς (κ. π. τ. φ. om Blaß Merx, = Mc 54) ἀτενίσασα (lukanisch) αὐτῷ εἶπεν· καὶ οὗτος σὺν αὐτῷ ἦν (Aussage statt Anrede, wie Mc 69) f. ἔρχεται μία τῶν παιδισκῶν τοῦ ἀρχιερέως καὶ ἰδοῦσα τὸν Πέτρον θερμαίνόμενον ἐμβλέψασα αὐτῷ λέγει· καὶ σὺ κτλ.; 57 οὐκ εἶδα αὐτόν. γύναι (vgl. 13 12) kürzer (vgl. Mt) f. οὔτε εἶδα οὔτε ἐπίσταμαι σὺ τί λέγεις; 59 ἐπ' ἀληθείας f. ἀληθῶς (Mt); καὶ οὗτος μετ' αὐτοῦ ἦν κτλ.: statt Anrede (auch Mt) Aussage; 60 παραχρῆμα f. εὐθὺς (vgl. Mt): lukanisch (ἐπὶ αὐτοῦ λαλοῦντος streicht Merx nach syr^{so}); 61 τοῦ λόγου (AD, ῥήματος SB) τοῦ κυρίου f. τὸ ῥῆμα (nachher ὁ Ἰησοῦς, vgl. Mt). Verdeutlichungen: 54 συλλαβόντες (oft bei Lc, vgl. bes. Act 1 16, hier wird damit die 49 übergangene Verhaftung nachgeholt) δὲ α. ἤγαγον καὶ εἰσήγαγον (lukanisch, κ. ε. om D codd it syr^{so}) εἰς τὴν οἰκίαν τοῦ ἀρχιερέως f. καὶ ἀπήγαγον τ. Ἰ. πρὸς τὸν ἀρχιερέα: meint Lc Kajaphas (Mt 26 57) oder Hannas (Joh 18 13), Privat- oder Amtswohnung? 55 περιαφάντων (ἀφάντων AD Lc 8 16 u. ὅ., περια. nur hier im Neuen Test. = ringsum anzünden d. h. völlig in Brand setzen? oder ein „Kreisfeuer“ machen?) δὲ πῦρ ἐν μέσῳ τῆς αὐλῆς (vgl. Mc 54) καὶ συγκαθισάντων (SAB — nur hier im Neuen Test. intrans. — περικαθισάντων D codd it syr^{so}) ἐκάθητο ὁ Πέτρος μέσος αὐτῶν: z. T. auch kürzer (die ὑπηρέται Mc Mt werden z. B. nicht genannt); 57 αὐτόν nach ἡρνύσατο; 58 ὁ δὲ Πέτρος ἔφη· ἄνθρωπε (vgl. zu 12 14; nach HHoltzmann wäre es hier und v. 60 aus ἄνθρωπον Mc 71 entstanden), οὐκ εἶπὶ f. ὁ δὲ πάλιν ἡρνεῖτο: auch Mt hat hier direkte Rede; 59 διαστάσης (lukanisch, klassisch) ὥστε: ὥρας μᾶς bestimmter als das

und der Herr wandte sich um und blickte Petrus an. Da erinnerte ⁶¹ sich Petrus des Wortes des Herrn, wie er zu ihm gesagt hatte: Ehe ⁶² der Hahn heute kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. | Und die ⁶³ Männer, die ihn festhielten, trieben ihren Mutwillen mit ihm, indem sie (ihn) schlugen, und nachdem sie ihn verhüllt hatten, fragten sie ⁶⁴ ihn: Weissage, wer war es, der dich schlug? Und (noch) viele ⁶⁵ andere Lästereien sagten sie gegen ihn. | Und als es Tag wurde, ⁶⁶ versammelte sich die Aeltestenschaft des Volkes, Hohepriester und Schriftgelehrte, und führten ihn ab in ihre Versammlung und sagten: ⁶⁷

μετὰ μικρόν Mc Mt, das nach μετὰ βραχύ Lc 58 keine Steigerung mehr gewesen wäre — also wohl nicht „weil diese Auftritte hier die Nacht ausfüllen sollen“ (HHoltzmann); ⁶⁰ Πέτρος; ⁶¹ σήμερον (SD codd it syr^s, om AD): nur bei Lc wiederholt, vgl. v. 34. Bedeutendere Abweichungen (s. oben): ⁵⁴ Die Versammlung der Sanhedristen erfolgt nicht schon hier (wie Mt 53^b Mt 57^b), sondern erst v. 66; ⁵⁶ Lc schließt gegen Mc Mt an die Erwähnung des Petrus in 51 f. sofort die ganze Verleugnungsgeschichte; ⁵⁸ es fehlt der Rückzug des Petrus Mc 68^b Mt 71^a — dafür nur καὶ μετὰ βραχύ (vgl. Lc 70 Mt 72); ἕτερος ἰδὼν αὐτὸν ἔφη· καὶ σὺ (vgl. Mc 67 Mt 69) ἐξ αὐτῶν εἶ: statt Aussage der Magd (Mc Mt) „direkte Interpellation“ eines ἕτερος, doch ist angesichts von Lc 59 nicht glaublich, daß das eine Steigerung der Versuchung (so BWeiß) sein soll; ⁵⁹ ἄλλος τις δι' ὀχυρίζετο (im Neuen Test. nur hier und Act 12 15, klassisch) λέγων: die dritte Versuchung geht nicht von den Umstehenden (auch Mt) aus, sondern wieder von einem Einzelnen; ⁶⁰ εἶπεν: das ἀναθεματίζειν καὶ ὀμνῆναι (Mc 71 Mt 74, vgl. bei Mt auch schon v. 72) fehlt; ἄνθρωπε (vgl. 58), οὐκ οἶδα ὃ λέγεις f. οὐκ οἶδα τὸν ἄνθρωπον τοῦτον ὃν λέγετε (Mc Mt): „Petrus bleibt „stets gleich kühl und antwortet jetzt mit Mc 68 statt 71 — also weder Klimax (BWeiß), noch Antiklimax (Schanz), wohl aber Manier“ des mildernden „Schriftstellers“ (HHoltzmann); ⁶⁰ f. es fehlt das ἐκ δευτέρου wie das δὲς: ebenso Mt; καὶ στραφεὶς (lukanisch) ὁ κύριος (lukanisch?) ἐνέβλεψεν τῷ Πέτρῳ: Voraussetzung für diesen „meisterhaften Effekt“ (οὐ μόνον ἡγήσατο, ἀλλ' οὐδὲ ἐπεμνήσθη οἷον οὐθεν, καὶ ταῦτα τοῦ ἀλεκτρούνοιο φωνήσαντος Chrysostomus) ist freilich, daß Jesus ebenfalls im Hofe draußen festgehalten wird. Zur Sache vgl. etwa Plutarch quom. adul. ab amic. intern. p. 71 e καὶ Πολέμωνα Ξενοκράτης ὁφθαλμοῖς μόνον ἐν τῇ διατριβῇ καὶ ἀποβλέψας πρὸς αὐτὸν ἐτρέψατο καὶ μετέδρακεν; v. 62 καὶ ἐξεληθὼν ἔξω (+ ὁ Πέτρος A vulg.) ἔκλαυσεν πικρῶς scheint aus Mt 26 75 zu stammen und wird wohl mit Recht nach codd it von Blaf Wellhausen und JWeiß gestrichen.

63—65 Bedeutendere Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **63** οἱ ἄνδρες οἱ συγχόντες (vom Halten von Gefangenen vgl. Deißmann, Bibelstudien 158) αὐτὸν (die Hauptperson, nicht den zuletzt genannten Petrus!) ἐνέπαιζον αὐτῷ δέροντες καὶ περικαλύψαντες αὐτὸν ἐπηρώτων λέγοντες· προφήτευσον, τίς ἐστιν ὁ παῖσας σε (der Schluß wie bei Mt 68) f. ἤρξαντό τινες (vgl. Mt) ἐμπύειν αὐτῷ καὶ περικαλύπτειν αὐτοῦ τὸ πρόσωπον καὶ κολαφίζειν αὐτὸν κτλ.: an Stelle der Mißhandlung von Seiten einzelner Sanhedristen (Mc vgl. Mt) ist bei Lc ein „roher Zeitvertreib der Knechte“ getreten, in dem das Anspeien (Mc Mt) ganz fehlt, dafür die Aufforderung an den Verhüllten, seine Quäler namhaft zu machen, besonders deutlich ausgedrückt ist (vgl. zu Mc Mt); **65** καὶ ἕτερα πολλὰ (wie 3 18, vgl. 8 3) βλασφημοῦντες ἔλεγον εἰς (Act 2 25) αὐτόν: dieser Vers, nur bei Lc, hebt das Lästliche des Mutwillens v. 64 hervor.

66—71 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **66** ὡς ἐγένετο ἡμέρα (lukanisch, vgl. besonders 6 13 Act 27 39) f. εὐθύς πρωΐ; **67^a** εἶπεν δὲ αὐτοῖς f. ὃ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν (vgl. λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς Mt). Verdeutlichungen: **69** τοῦ θεοῦ, womit freilich die Bedeutung der Redensart ἡ δύναμις gerade verdunkelt wird, Dalman 1, 164. Bedeutendere Abweichungen: **66** συνήχθη τὸ πρεσβυτέριον τοῦ λαοῦ, ἀρχιερεῖς τε καὶ

Wenn du der Gesalbte bist, sag (es) uns! Er aber sprach zu ihnen:
 68 Wenn ich (es) euch sage, so werdet ihr nicht glauben, und wenn
 69 ich frage, so werdet ihr nicht antworten. Von nun an aber wird der
 70 »Menschensohn« sitzen zur Rechten der Kraft Gottes. Da sagten alle:
 (Dann) bist du also der Sohn Gottes? Er aber sprach zu ihnen: Ihr
 71 sagt, daß ich es bin. Da sagten sie: Was brauchen wir überhaupt noch

γραμματεῖς (erklärende Apposition, Blafß § 77, 9): nach der Lesart von D syr^{sc} (καὶ ἀρχιερεῖς καὶ γραμματεῖς) würde Lc mit τὸ πρεσβυτέριον nur den einen Bestandteil des Sanhedrin bezeichnen, während die beiden anderen nachfolgen, vgl. 20¹ (BWeiß, Merx). Nach dem gewöhnlichen Text, Act 22⁵ und 5²¹ (wo γερουσία gebraucht wird) muß man annehmen, daß Lc den Namen der ganzen Behörde mit einem seinen Lesern geläufigen griechischen Ausdruck wiedergeben will, vgl. Schürer II 245 wie überhaupt II 237 ff. „Das aus den Hohenpriestern und Schriftgelehrten bestehende Presbyterium“ ist freilich eine inkorrekte Bezeichnung, aber auch schon die Angabe v. 4 (vgl. 52) war eigentümlich; καὶ ἀπὶ γαγον (SBD, ἀνίγαγον A syr^{sc} Merx) αὐτὸν εἰς τὸ συνέδριον αὐτῶν: es fragt sich, ob συνέδριον hier die zusammengetretene Versammlung, speziell das Gericht ist (so Wellhausen), oder das Sitzungslokal (HHoltzmann), das Gerichtshaus auf dem Tempelberg (Merx); es fehlt das ganze Zeugenverhör Mc 55—61^a (Mt), auf das doch noch Lc 71 eigentlich zurückzublicken scheint, mit der auch ihm bekannten Tempellästerung (vgl. Act 6 14); 67^a λέγοντες: der Hohepriester von Mc Mt spielt hier so wenig wie 71 eine Rolle — sollte im heutigen Text etwas fehlen? „Daß das Subjekt von ἀπὶ γαγον in λέγοντες sich fortsetzt, geht nicht mit rechten Dingen zu“ Wellhausen; Merx will unterscheiden: man führte Jesus hinauf in ihr Gerichtshaus, und sie, die Presbyter sagen usw. εἰ (hier wohl weder, wie bei Mt, = „ob“, noch etwa, Mc entsprechend, Einleitung einer direkten Frage, sondern einfach = „wenn“) οὐ εἰ ὁ Χριστός, εἰπὼν ἡμῖν (εἰπ. ἡμ. om D): nicht nur kürzer, sondern auch abweichend von Mc (Mt), insofern bei Lc hier nur nach dem Messiasanspruch, und erst v. 71 auch nach der Gottessohnschaft gefragt wird; ganz anders als das ἐγὼ εἰμι des Mc (Mt) lauten bei Lc auch die an Jer 45¹⁵ erinnernden vv. 67^b und 68, in denen Jesus statt einer Antwort ohne Hörner und Zähne ein Eingehen auf die Sache für zwecklos erklärt: auf eine einfache Bejahung würden die Richter so ungläubig bleiben wie bisher, auf eine Gegenfrage nach ihrem Verständnis des Begriffs Messias (so wohl ἂν δὲ ἐρωτήσω — nicht: nach dem Grunde seiner Verhaftung usw.), würden sie ihrerseits nicht antworten. Zu οὐ μὴ ἀποκριθῆτε fügen AD it syrr hinzu μοι ἢ ἀπολύσῃτέ (με), was nach Merx erst später gestrichen wäre, um Jesus nicht mit dem Wunsch des Losgelassenwerdens zu belasten; hiernach kann v. 69 nun nicht als Beweis oder gar Drohung mit einem „schrecklichen Wiedersehen“ folgen, sondern nur als Gegensatz = aber „dadurch, daß ihr mich jetzt (ἀπὸ τοῦ νῦν vgl. ἀπ’ ἄρτι Mt) tötet, werde ich zum Messias in Kraft und nehme meinen Sitz zur Rechten des Vaters ein“ Wellhausen (ἔσται καθήμενος f. ὀψεσθῆ καθήμενον Mc Mt, das Kommen in den Wolken fehlt); 70 εἰπαν δὲ πάντες (lukanisch, hyperbolisch): οὐ οὖν εἰ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ (vgl. Mc 61^b, und noch genauer Mt 63^b): bei Lc ermöglicht Jesu Antwort (69) auf die Frage (66 f.) den Richtern, diesen Schluß zu ziehen. Darauf antwortet wieder Jesus mit dem ὑμεῖς λέγετε ὅτι (hier wie Joh 18 37 wohl nicht = „weil“ Blafß § 77, 3, sondern = „daß“) ἐγὼ εἰμι: ausweichende Wendung wie Mc 15 2 Mt 27 11 Lc 23 2, aber auch schon Mt 64, auch hier (JWeiß)? oder ist der Anschluss von v. 71 Beweis dafür, daß Lc v. 70^b als Bekenntnis zur Gottessohnschaft (HHoltzmann) verstanden hat? 71 οἱ δὲ εἶπαν κτλ.: das ganze Kollegium, wieder ohne Hervortreten des Hohenpriesters (gegen Mc), vgl. zu v. 67^a, erklärt irgend welches Zeugnis (μαρτυρίας f. μαρτύρων Mc Mt) für überflüssig, da sie ja selbst (αὐτοὶ γὰρ ἡκού-

§ 82 Zeugnis? wir haben es ja selbst aus seinem Munde gehört. § 72 Und 23 sie erhoben sich allesamt und führten ihn vor Pilatus. Sie machten 2 sich aber daran ihn zu verklagen: Diesen haben wir befunden, daß er unser Volk verwirrt und verbietet dem Kaiser Steuern zu zahlen und behauptet, er sei Gesalbter, König. Und Pilatus fragte ihn: 3 Bist du der König der Juden? Er aber gab ihm zur Antwort: Du sagst es. Da sagte Pilatus zu den Hohenpriestern und den Volks- 4 massen: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen. Sie aber 5 sagten noch dringender: Er rührt das Volk auf mit seinem Lehren durch das ganze judäische Land, und zwar von Galiläa angefangen

σαμεν f. ἡκούσατε) es aus seinem Munde gehört haben (der Ausdruck βλασφημία Mc Mt wird vermieden); danach fehlt der Bericht über eine eigentliche Verurteilung durch den Sanhedrin (gegen Mc Mt).

XXIII 1—25 Nach der lukanischen Darstellung des Verhörs vor Pilatus fällt die ganze Schuld der Verurteilung Jesu auf die Juden. „Pilatus wird von Lc (und Mt) stärker entlastet als von Mc“, allerdings um den Preis, daß er sich schließlich gegen seine bessere Ueberzeugung zwingen läßt, Jesus als den politischen Aufrührer zu behandeln, als der er verklagt wird (v. 2 und 5, besonders 2 κωλύοντα φόρους Καίσαρι διδόναι — sachlich unberechtigt gegenüber 20 25 — und λέγοντα ἑαυτὸν Χριστὸν βασιλέα εἶναι — dies βασιλέα Erläuterung für Pilatus?). Aber viermal erklärt vorher Pilatus selbst Jesus für unschuldig (4. 14. 20. 22; dazu kommt noch das Zeugnis des Antipas v. 15), und mehrfach (16. 22) versucht er „mit einer Züchtigung der Form zu genügen“ (JWeiß). In dem allem pflegt man eine Umarbeitung der Mcgrundlage durch den gleichen Schriftsteller zu erblicken, der auch in der Apostelgeschichte den größten Wert darauf legt, daß die von der Judenschaft verleumdeten Christen durch die römischen Behörden als politisch unbedenklich anerkannt werden (vgl. Wernle, Zeitschr. f. neut. Wiss. 1, 50, JWeiß). Dagegen stammte nach BWeiß auch dieser Teil der ganzen Perikope aus der Quelle L, bis auf einige von Lc aus dem Mcbericht hinzugefügte harmonisierende Einschübe und Reminiszenzen (3. 10. 18. 22. 25). Auf eine besondere Ueberlieferung des Lc führt man sonst nur v. 6—12 (16) zurück; Plummer und Zahn glauben geradezu auf die Frau des Χουζᾶ ἐπιτρόπου Ἡρώδου (8 3) als Quelle verweisen zu sollen. Doch findet auch JWeiß gegen die Geschichtlichkeit des Inhalts nichts einzuwenden, wenn auch die Rolle des Herodes beim Prozesse Jesu sonst nur noch in dem späten Petrus-evangelium geschildert wird. Andererseits ist doch nicht nur Act 25 22—26 32 „eine Art Parallele“ (HHoltzmann), sondern es erscheint nach Act 4 25 ff. auch nicht ausgeschlossen, in Ps 2 1 f. das Motiv der Herodesepisode zu erblicken, s. Feigel, Der Einfluß des Weissagungsbeweises 42 A. 2.

1—5. 17—25 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 1 καὶ ἀναστάν (s. zu 1 39) ἄπαν τὸ πλῆθος (vgl. 19 37 usw.) αὐτῶν ἡγαγον κτλ.: da Mc 15 1^a durch 22 68 vorweggenommen ist, so wird jetzt nur noch Mc 15 1^b Entsprechendes mit andern Worten wiedergegeben; 3 ὁ δὲ Πειλάτος f. καὶ . . . ὁ Π. und ἔφη (Mt) f. λέγει; 20 προσεφώνησεν f. ἀποκριθεὶς ἔλεγεν; 21 οἱ δὲ ἐπεφώνουν (klassisch, im Neuen Test. nur Lc) λέγοντες· σταύρου σταύρου (vgl. Joh 19 6) αὐτόν f. οἱ δὲ πάλιν ἔκραζαν· σταύρωσόν αὐτόν; 22 ὁ δὲ (Mt) εἶπεν πρὸς αὐτούς f. ὁ δὲ Πειλάτος ἔλεγεν αὐταῖς; 23 οἱ δὲ ἐπέκειντο φωναῖς μεγάλαις αἰτούμενοι αὐτὸν σταυρωθῆναι f. οἱ δὲ περισσῶς ἔκραζαν· σταύρωσον αὐτόν: vgl. Joseph. Ant. XVIII 6; 6 μᾶλλον ἐπέκειντο ἁγίων XX 5, 3 μᾶλλον γὰρ ἐπέκειντο βλασφημοῦντες usw.; 24 καὶ Π. ἐπέκρινεν (klassisch, im Neuen Test. nur Lc)

6 bis hierher. | Als Pilatus das hörte, fragte er, ob der Mensch ein
7 Galiläer wäre, und als er erfahren hatte, er sei Untertan des Herodes,
des, schickte er ihn zu Herodes, der in diesen Tagen ebenfalls in

γενέσθαι τὸ αἷτημα αὐτῶν f. ὁ δὲ Π. βουλόμενος ποιῆσαι τὸ ἱκανὸν τῇ ὄχλῳ. Verdeutlichungen: 2 ἤρξαντο (wie öfter bei Lc; es liegt weder darin, daß sie Jesu Bekenntnis sogleich ausnutzen, noch daß sie anfangen, Pilatus sie aber unterbricht) δὲ κατηγορεῖν αὐτοῦ λέγοντες· τοῦτον (wohl verächtlich) εὗραμεν διαστρέφοντα τὸ ἔθνος ἡμῶν (vom Wege der Loyalität abseits; + καὶ καταλύοντα τὸν νόμον καὶ τοὺς προφῆτας Marcion codd it) καὶ κωλύοντα φόρους Καίσαρι διδόναι (+ καὶ ἀποστρέφοντα τὰς γυναῖκας καὶ τὰ τέκνα Marcion [so zu v. 5 codd it + *non enim baptizantur sicut et nos nec se mundant*]) καὶ λέγοντα ἑαυτὸν Χριστὸν βασιλέα εἶναι (wohl nicht der „König Messias“ auch nicht „ein gesalbter König“) f. καὶ κατηγοροῦν αὐτοῦ οἱ ἀρχιερεῖς πολλὰ: bei Lc erscheint Mc 2 f. nicht nur in besserer Ordnung, sondern auch verdeutlicht dadurch, daß zuerst der Inhalt der Anklage angegeben wird, und Pilatus an ihren letzten Punkt anknüpft; über v. 10 s. unten; 19 διὰ στάσιν τινὰ γενομένην ἐν τῇ πόλει f. ἐν τῇ στάσει Mc 7 — daß dabei an 13₁ zu denken sei, ist reine Hypothese; 20 θέλων ἀπολῦσαι τὸν Ἰησοῦν f. τί οὖν θέλετε ποιῆσω ὃν λέγετε τὸν βασιλέα τῶν Ἰουδαίων (Mt) (vgl. auch Mc 9 Mt 1 f. ?); 22 τρίτον; οὐδὲν αἷτιον θανάτου εὗρον ἐν αὐτῷ (s. zu 4 f.)· παιδεύσας οὖν αὐτὸν ἀπολύσω (s. zu 16); 23 καὶ κατέσχον αἱ φωναὶ αὐτῶν; 25 τὸν διὰ στάσιν καὶ φόνον βεβλημένον εἰς φυλακὴν, ὃν ᾔποινον f. τὸν Βαραββάν (Mt); τῷ θελήματι αὐτῶν (vgl. Joh 19 16): hierdurch wird allerdings w. e. sch. die Kreuzigung eine Tat der Juden. Bedeutendere Abweichungen: 4 f. Statt der vergeblichen Aufforderung an Jesus, sich gegen die Ankläger zu verteidigen, und des Staunens des Pilatus spricht der Statthalter bei Lc schon hier (vgl. 14. 20. 22) den Hohenpriestern und den Volksmassen (vgl. Mc 8) seine Ueberzeugung von der Unschuld Jesu aus (αἷτιον lukanisch, s. Blafz zu Act 19 40): das οὐ λέγεις v. 3 kann also für Lc keine unbedingte Bejahung enthalten haben (JWeiß), oder man muß, „auch wenn es nicht Joh 18 33—38 erzählt wäre, schließen, daß die Erklärungen Jesu über sein Königtum auf Pilatus nur den Eindruck gemacht haben, daß er es mit einem harmlosen Schwärmer zu tun habe“ (Zahn, Plummer). Dieser Erklärung des Pilatus gegenüber begründen die Gegner ihre Anklage noch einmal (ἐπίσχυν intrans. wie I Macc 6 6 usw.) unter Hinweis auf Jesu Lehrtätigkeit in ganz Palästina (Ἰουδαίας s. zu 1 5), von Galiläa angefangen (zu ἀρξάμενος κτλ. vgl. besonders Act 10 37). Mit diesem Wort ist nicht nur eine drohende Erinnerung für Pilatus verbunden, vgl. Act 5 37, sondern auch die Anknüpfung der Szene 6—12 gegeben (16); da v. 17 offenbar eine nach Mc 6 Mt 15 gemachte Interpolation ist (ihn haben S it, aber mit starken Abweichungen von einander, er fehlt ganz in AB usw. und steht in D syr^{sc} hinter v. 19), so fehlt bei Lc jede Mc 6—10 (11) vgl. Mt entsprechende Vorbereitung auf die Barrabasszene, und erscheint in v. 18 unvermittelt die hier von Hierarchen und Volk πανπληθεῖ (nur hier in der Bibel, das adj. II Macc 10 24) gegebene Antwort auf v. 16 αἶρε (geläufig, s. Blafz zu Act 22 22) τοῦτον (+ αἶρε τοῦτον D), ἀπόλυσον δὲ ἡμῖν τὸν Βαραββάν (vgl. Mc 11 Mt 20^h. 21); daher muß v. 19 nun nachträglich von Barrabas berichten (vgl. Mc 7): ἦν . . . βληθεὶς (B, om S*, βεβλημένος rell. vgl. Blafz § 62, 3) ἐν τῇ φυλακῇ (SB = εἰς φυλακὴν AD); 25 es fehlt das φραγελλώσας Mc 15 (Mt), s. zu 18.

6 f. An die Erwähnung der galiläischen Wirksamkeit Jesu küpft Pilatus die Frage nach Jesu Heimat, und auf die Antwort sendet er ihn seinem Landesherrn Herodes Antipas zu (ἀναπέμπω hier wohl nicht = „zurücksenden“, wie 11. 15, sondern = einer Autorität zusenden, vgl. Deißmann Neue Bibelstudien 2, 56 und Blafz zu Act 25 21). Daß dieser geradezu sich eingefunden habe, um dem zur Festzeit in Jerusalem weilenden Prokurator seine Hochachtung zu bezeugen, nimmt JWeiß an (vgl. Act 25 13), doch steht dem v. 12 wohl entgegen. Andererseits bleibt auch das Motiv der Handlung

Jerusalem war. Als aber Herodes Jesus sah, freute er sich sehr; 8 denn er wollte ihn schon längst zu sehen bekommen, da er von ihm gehört hatte und hoffte, er werde ein von ihm geschehendes Zeichen sehen. So fragte er ihn mit vielen Worten aus, er aber 9 (M § 82) antwortete ihm nichts. | Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten 10 s standen und verklagten ihn heftig. Herodes aber mit seinen Militärs 11 verachtete und verspottete ihn und schickte ihn mit einem prächtigen Gewande angetan zu Pilatus zurück. An eben dem Tage wurden sie Freunde unter sich, Herodes und Pilatus; vorher nämlich hatten sie in Feindschaft miteinander gelebt. Pilatus aber rief die 13 Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammen und sagte 14 zu ihnen: Ihr habt mir diesen Menschen vorgeführt, als verhetze er das Volk, und siehe, ich habe ihn vor euch verhört, aber ich habe an diesem Menschen keine Schuld gefunden (von dem), dessentwegen ihr ihn verklagt. Aber auch Herodes nicht; denn er hat ihn 15 zu uns zurückgeschickt. Und siehe, nichts Todeswürdiges hat er

des Pilatus im Dunklen; ist es ein bloßer Akt der Höflichkeit, will er wirklich ein Gutachten, oder sucht er lediglich „die unbequeme Sache auf diese Weise los zu werden“ (so z. B. Wettstein, der Dionys. Hal. Ant. III 22, 6 vergleicht ἀπορούμενος δὲ τί χρήσεται τοῖς πράγμασι, τελευτῶν κράτιστον εἶναι διέγνων τῷ δήμῳ τὴν διάγνωσιν ἐπιτρέπειν)? 8 f. Herodes hofft wie 9 seine „frivole Neugierde“ zu befriedigen (zu ἐξ ἱκανῶν χρόνων vgl. 8 27 20 9 Act 8 11). Aber ihm wird keine Antwort, vgl. Mc 15 5. 10 εἰστήκεισαν δὲ οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς εὐτόνως (im Neuen Test. nur hier und Act 18 28) κατηγοροῦντες αὐτοῦ: da Lc schon in v. 2 den entsprechenden Mcvers (3) gebracht hat (s. oben), würde er ihn hier zum zweiten Male benutzen. Aber daß die Hierarchen mit bei Herodes gewesen seien, nimmt nur ein Teil der Zeugen von v. 15 an, die andere Ueberlieferung ist dagegen (s. unten). So streicht JWeiß wenigstens diesen Vers als Einschub aus Mc, während Wellhausen und Merx 10—12 mit syr^{sc} als spätere Wendung auslassen. Haben diese Recht, so dürfte man in v. 11, dieser „knabenhaften Verhöhnung“ eines Unschuldigen, vielleicht einen Ersatz für die von Lc im Folgenden übergangene Verspottung des Judenkönigs durch die römischen Soldaten erblicken (ἐνδιδύσκουσιν αὐτὸν πορφύραν Mc 17 vgl. Mt). Die ἐσθῆς λαμπρά ist wohl richtiger mit *splendidus* (c) als mit *candidus* (a) oder *albus* (f vulg) wiedergegeben. 12 Die Aufmerksamkeit des Pilatus und die „koulante“ Zurückverweisung der Sache durch Herodes hätten eine Zeit der Feindschaft, d. h. vielleicht gerade der Kompetenzstreitigkeiten, beendet (zu προὑπῆρχον s. Bläß § 73, 4, zu αὐτοῦς § 48, 10). 13 f. Nach diesem Zwischenspiel beruft Pilatus die Ankläger (ἄρχοντας von den Mitgliedern des Sanhedrin wie Act 3 17 usw.) aufs neue, was kaum nötig gewesen wäre, wenn sie von ihm mit zu Herodes geschickt waren (s. zu 15). Er erklärt ihnen, daß er den vor ihn gebrachten Angeklagten (ὥς: s. Bläß § 74, 6, ἀποστρέφοντα τὸν λαόν: kurz zusammenfassend, was in 2 und 5 ausführlicher gesagt war) ja vor ihnen verhört hat (ἀνακρίνειν in diesem forensischen Sinne im Neuen Test. nur bei Lc, vgl. Act 4 9 usw. — BWeiß erschließt hier eine ganz andere Schilderung des Prozesses in L, als Lc sie jetzt, nach Mc 3 gibt), ohne eine Spur von Berechtigung der Anklage zu finden (οὐδὲν εἶρον κτλ. wie v. 4). 15 Außerdem kann er sich jetzt auch auf Herodes berufen, „der doch als

16 begangen. So will ich ihn denn züchtigen und loslassen. | Sie aber M § 83
 18 schrien insgesamt auf: Hinweg mit diesem, laß uns Barrabas frei!
 19 Der war nämlich wegen eines in der Stadt vorgekommenen Auf-
 20 ruhrs und (wegen) Mordes ins Gefängnis geworfen. Wieder sprach
 21 Pilatus (sie) an, da er Jesus gern loslassen wollte. Sie aber riefen
 22 dagegen: Kreuzige, kreuzige ihn! Er sagte zum drittenmal zu ihnen:
 Was hat dieser denn Böses getan? ich habe keine Todesschuld an
 23 ihm gefunden; so will ich ihn denn züchtigen und loslassen. Sie
 aber lagen (ihm) an mit lautem Geschrei und verlangten, daß er
 24 gekreuzigt würde; und ihr Geschrei schlug durch. Da entschied
 25 Pilatus, ihr Verlangen sollte geschehen; und er ließ den wegen Auf-
 ruhr und Mord ins Gefängnis Geworfenen frei, den sie sich ausge-

Jude sich besser darauf versteht“ (so wohl richtig HHoltzmann, vgl. Act 26 3). Ist im folgenden mit syr^{sc} zu lesen ἀνέπεμψα γὰρ αὐτὸν πρὸς αὐτόν, so bedeutete dieses „zu dem ich ihn nämlich gesandt habe“ — eine nachträgliche Erklärung dafür, daß Herodes' Urteil überhaupt erwähnt werden kann, die allerdings die Unechtheit von v. 10(—12) zu beweisen scheint, vgl. noch Wellhausen, Gött. Gel. Nachr. 1894 S. 9 und Merx z. St. Bei der gewöhnlichen Lesart ἀνέπεμψεν γὰρ αὐτὸν πρὸς ἡμᾶς (SB), mit der die Behauptung gerechtfertigt werden soll, daß Herodes an Jesus keine Schuld gefunden hat, ist nicht so deutlich, ob sie v. 10 ausschließt. Die dritte Variante ἀνέπεμψα γὰρ ὑμᾶς πρὸς αὐτόν (AD) setzt v. 10 voraus (oder hat sie ihn hervorgerufen?). καὶ ἰδοὺ κτλ.: setzt 15^a fort, oder nimmt 14^b wieder auf; dabei wird mit Rücksicht auf v. 16 (22^b) das οὐδὲν (αἴτιον) von v. 4. 14 hier wie in 23 in οὐδὲν ἄξιον (αἴτιον) θανάτου modifiziert (vgl. Act 23 29 usw.). ἐστὶν πεπραγμένον αὐτῷ: sowohl aramäisch (Wellhausen Einleitung 25) wie griechisch (Blaß § 37, 4). 16 παιδεύσας οὖν αὐτὸν ἀπολύσω (wörtlich wiederholt v. 22): die übliche Geißelung vor der Kreuzigung wird hier antezipiert (vgl. Joh 19 1) und nur als Zuchtmittel in Aussicht gestellt (παιδεύσας absichtlich gewählte harmlose Wendung für das auch stilistisch anstößige φραγελλώσας des Mc Mt?). Die Ausführung fehlt (gegen Mc 15 Mt 26). 26—49 Während BWeiß Lc im allgemeinen der Quelle L folgen läßt, in die er nur gelegentlich Reminiszenzen aus Mc eingeschoben habe (wie 26^b. 34. 37. 44. 49), sieht man gewöhnlich auch hier wieder deutliche Beweise der Abhängigkeit des Lc von der Mcgrundlage, aus der er durch Auslassungen, Umstellungen und Zusätze eine Darstellung gemacht habe, die z. T. sogar „der wünschenswerten Klarheit“ ermangelt (Zahn). Findet allerdings Zahn den Grund für die Kürzungen in dem Streben, „durch Fortlassung ihm wohlbekannter Tatsachen in seiner zu Ende eilenden Erzählung Raum für die ihm eigentümlichen Ueberlieferungen zu gewinnen“, und erblickt er in dem Sondergut durchweg bessere geschichtliche Kunde (27 ff. die Forderung der Kreuzigung entsprach nicht der wahren Stimmung auch nur der Jerusalemer, 39 ff. Mc Mt sind ungenau, 47 das Wort des Hauptmannes lautet bei Lc wahrscheinlicher), so erklärt man die Abweichungen doch meistens aus tendenziöser Bearbeitung durch Lc selbst oder auch aus den Tendenzen seiner Sonderüberlieferung. Die Verspottung des Judenkönigs durch die Soldaten sei fortgefallen, um die Doppelung mit der Verspottung durch die Häscher zu vermeiden, oder noch wahrscheinlicher, um die Römer möglichst zu entlasten — wie ja auch bei der Kreuzigung die römischen Soldaten nicht erwähnt werden, und fast die Juden als Henker erscheinen (JWeiß). Die

M § 85 beten hatten, Jesus aber übergab er ihrem Willen. § 73 Und wie 26 sie ihn abführten, griffen sie einen gewissen Simon von Kyrene, der von einem Dorfe kam, und legten ihm das Kreuz auf, es Jesu nachzu-

Tränkung, die als Ersatz für die beiden Tränkungen Mc 23. 36 (Mt 24. 48) dienen müsse, und die Inschrift seien als Stufen der Verhöhnung aufgefaßt und daher an ihren jetzigen Platz umgestellt (Wellhausen, JWeiß). Der Ruf „mein Gott, warum hast du mich verlassen“ mit dem daran geknüpften Mißverständnis wegen seiner Anstößigkeit übergangen (Wernle). Bei der Einlage 27—31 streitet man sich, ob sie aus der Sonderüberlieferung herrührt (vgl. das Hervortreten weiblichen Empfindens, JWeiß), oder ob die Unglücksweissagung, der rührende Zug und der Sprachcharakter auf Redaktion des Lc weisen (Wernle), die Frauenklage um den Messias aus Sacharja stammt und mit der Paschafeier schwer vereinbar bleibt (HHoltzmann). Entsprechend bei der ganz neuen Szene 39—43, die Marcion ausließ, die der alten Harmonistik Anlaß zu Lösungen ihrer Art bot (vgl. Catene 167, 19 ἐν ἀρχῇ μὲν οἱ δὲ οὐ λησταὶ παραπλήσια τοῖς Ἰουδαίοις ἐφθέγγοντο, χάριτι τῇ πρὸς αὐτοὺς ἵσως τινὰ παρ' αὐτῶν βοήθειαν ἐντεῦθεν προσδοκῶντες εἰς ἄφεσιν. ἐπειδὴ δὲ ἄπερ προσεδόκων παρὰ τῶν Ἰουδαίων ἤρρησαν, θάτερος τῶν ληστῶν αὐτὸς τε ἀνένηψε καὶ τὸν ἄλλον εἰς τοῦτο προετρέπετο), und die JWeiß der Sonderüberlieferung zuschreiben möchte (Kontrast der beiden verschiedenen Verbrecher), während HHoltzmann in dem reuigen Schächer eine Darstellung des bußfertigen Heidentums fand.

26. 32—38. 44—49 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 26 καὶ ὡς ἀπήγαγον αὐτὸν (vgl. Mc 20 a. E. = Mt 21 a. E., und Mt 32) ἐπιλαβόμενοι Σίμωνά τινα (SBD, vgl. Blaf § 36, 2 A. 1) f. καὶ ἀγγαρεύουσιν (s. zu Mc 15 21) παράγοντά τινα Σ.: während bei Mc Mt οἱ στρατιῶται däs Subjekt des Hauptsatzes sind, müssen es nach Lc 25 die Juden sein; 33 καὶ ὅτε ἀπῆλθον (vgl. Mt 33) ἐπὶ τὸν τόπον τὸν καλούμενον Κρανίον: der aramäische Name fehlt wie sonst bei Lc, Κρανίον ist richtige Deutung, s. zu Mc 22; 35 ἐξεμυκτήριζον δὲ οἱ ἄρχοντες λέγοντες: ἄλλους ἔσωσεν, σασάτω ἑαυτὸν f. ὁμοίως καὶ οἱ ἄρχιερεῖς ἐμπαίζοντες πρὸς ἀλλήλους μετὰ τῶν γραμματέων ἔλεγον: ἄλλους ἔσωσεν, ἑαυτὸν οὐ δύναται σῶσαι (vgl. 30 σῶσον σεαυτὸν) . . . καταβάτω κτλ.: kürzer; 44 καὶ ἦν ἡδῃ (om SD it syr^{sc}?) ὥσει (lukanisch) ὥρα ἔκτῃ καὶ f. καὶ γενομένης ὥρας ἔκτῃς: die Parataxe hat klassische Parallelen, s. Blaf § 77, 6; 45 μέσον f. εἰς δύο (Mc Mt Petrussev): klassischer; 47 ἑκατοντάρχης (Mt) f. κεντυρίων (wie 7 2. 6) und ὄντως f. ἀληθῶς (Mt). Verdeutlichungen: 26 ἐπέθηκαν αὐτῷ τὸν σταυρὸν φέρειν ὀπισθεν τοῦ Ἰησοῦ f. ἵνα ἄρῃ τὸν σταυρὸν αὐτοῦ (Mt): wohl mit Anspielung auf 9 23 14 27; 33 ἐκαί; 35^b εἰ οὗτός ἐστιν ὁ Χριστὸς τοῦ θεοῦ, ὁ ἐκλεκτός (vgl. 9 35) f. ὁ Χριστὸς ὁ βασιλεὺς Ἰσραὴλ (vgl. Mt): so nach lukanischem Sprachgebrauch (vgl. 2 26 9 20 Act 4 26), also nicht υἱὸς für Χριστός (D) oder gar οὗτος (B); 45 τοῦ ἡλίου ἐκλιπόντος (S, ἐκλείποντος B): dies wäre ein Erklärungsversuch, der darum das Wunder noch nicht beseitigt (s. zu Mc 33). Anders die von Blaf, Merx, Zahn bevorzugte Lesart von A (D) it syr^{sc} καὶ ἐσκοτίσθη ὁ ἥλιος, nach der dies noch zu der allgemeinen Finsternis hinzukäme — wenn es nicht eine Glosse zu σκότος ἐγένετο ist; 46 καὶ φωνήσας φωνῇ μεγάλῃ ὁ Ἰησοῦς f. ὁ δὲ Ἰησοῦς ἄφεις φωνὴν μεγάλην: lukanisch, vgl. Act 16 28; 47 ἐδόξαζεν (lukanisch) τὸν θεὸν λέγων f. εἶπεν: wohl nicht = er pries mit der Tat Gott, indem er Jesu das Unschuldszeugnis ausstellte, sondern nach 17 15 Act 21 20 = er pries zuerst Gott und fügte dem noch das Wort über Jesus zu; δίκαιος (Act 3 14) f. υἱὸς θεοῦ: allgemeiner, ins Ethische gewandter Ausdruck, der für den Heiden besser paßte? Bezeugung der politischen Ungefährlichkeit durch einen Römer? Bedeutendere Abweichungen: 26 Es fehlt, wie in 25 die Ausführung der Geißelung, so vor 26 die Verspottung durch die römischen Soldaten Mc 16—20 (Mt); es fehlt wie bei Mt τὸν πατέρα Ἀλεξάνδρου καὶ Ῥούφου Mc 21; 32 ἦγοντο δὲ καὶ ἑτεροὶ (pleo-

27 tragen. | Es folgte ihm aber eine große Menge Volk und Frauen, die s

nastisch Bläß § 51, 6, om codd it syr^s) δύο κακοῦργοι σὺν αὐτῷ ἀναireθῆναι (lukanisch): die Mc 27 Mt 38 erst nach dem Bericht über Jesu Kreuzigung gebrachte Notiz über die zwei Verbrecher hat Lc schon gleich in v. 33 geboten, worauf nun v. 32 die Vorbereitung bildet; 33 es fehlt das Anbieten des οἶνος ἐσφυρnisμένος (Mc Mt), wie bei Joh 19 18; καὶ τοὺς δύο κακοῦργους, ὃν (f. ἓνα Mc Mt) μὲν ἐκ δεξιῶν, ὃν δὲ ἐξ ἀριστερῶν (εὐωνόμων Mc Mt): s. zu 32; v. 34^a ὁ δὲ Ἰησοῦς ἔλεγεν· πᾶτερ, ἄφεες αὐτοῖς (den Henkern, d. h. den Soldaten? oder: den Juden?)· οὐ γὰρ οἶδασιν τί ποιοῦσιν fehlt in S^aBD* codd it syr^s und wird daher meist als alte Interpolation betrachtet (anders Zahn), wobei die nach Form und Inhalt sonst einwandfreien Worte (JWeiß) immerhin ein echter Ausspruch Jesu (ein „Agraphon“ Merx) sein könnten. Nach Feigel, Der Einfluß des Weissagungsbeweises usw. S. 41 f. hätte Is 53 12 (hebr. „er trat fürbittend ein für die Frevler“) hier auf Lc geschichtsbildenden Einfluß ausgeübt. Die Fürbitte für die Henker ebenso bei Stephanus Act 7 60, die Begründung (zu der es zahlreiche griechisch-römische Parallelen gibt: Philo in Flacc. 2 § 7 II 518 M τῷ μὲν γὰρ ἄγνοιά τοῦ κρείττονος διαμαρτάνοντι συγγνώμη, διδοται, Ovid Her. 20, 187 *praeteritae veniam dabit ignorantia culpa*. Weiteres bei Wettstein) ebenso Act 3 17 13 27, beides vereint als letzte Aeußerung des Jakobus bei Euseb. h. e. II, 23, 16; die Zeitangabe Mc 25 fehlt (Mt), die Kreuzinschrift (Mc 26 Mt 27) erscheint an späterer Stelle; mit v. 35^a καὶ εἰστήκει ὁ λαὸς θεωρῶν scheint Lc nicht ein nachdenkliches, sondern ein neugieriges Zuschauen zu meinen, also gewissermaßen eine erste Stufe des „Hohnes von allen Seiten“. In der Tat soll 35^a bei ihm die Stelle von Mc 29 Mt 39 f. vertreten; denn wenn auch das Tempelwort (entsprechend 22 66 s. oben) fehlt, so ist doch Lc, ebenso wie Mc mit seinem κινουντες τὰς κεφαλὰς, offenbar von Ps 21 8 abhängig: πάντες οἱ θεωροῦντές με ἐξεμνητήρισάν με; 35^b von dem Spott der ἄρχοντες fehlt das καταβάτω νῦν ἀπὸ τοῦ σταυροῦ (vgl. 30), ἵνα ἴδωμεν καὶ πιστεῶσόμεν Mc 32 Mt 42; 36 f. eine Verhöhnung bedeutet an dieser Stelle (Mc 35 Mt 48, der Ruf Jesu und das Mißverständnis Mc 34 f. 36^b Mt 46. 49 fehlen) auch w. e. sch. (anders Zahn) die Darbietung des ὄζου durch die hier zuerst ausdrücklich namhaft gemachten Soldaten. Allerdings fehlt sie in syr^{sc}, nach Bläß und Merx mit Recht, während D syr^{sc} am Schluß von 37 noch hinzufügen περιτιθέντες αὐτῷ καὶ ἀκάνθινον στέφανον (vgl. Mc 17 Mt 29); 38 ob die Inschrift (οὗτος vgl. Mt) an dieser Stelle erklären soll, woher die Soldaten v. 37 Jesus als βασιλεὺς kennen (so HHoltzmann, Zahn), oder ob sie selbst als eine weitere Verspottung hier gebracht wird (so B und JWeiß, Wellhausen), ist fraglich. Jedenfalls ist das γράμμασιν ἐλληνικοῖς (καὶ) ῥωμαϊκοῖς (καὶ) ἑβραϊκοῖς in S^aD codd it Eintrag aus Joh 19 20; 39 s. unten; 45 das Zerreißen des Vorhangs, das der Hauptmann v. 47 doch nicht sehen kann, steht bei Lc vor 46; 46 der Ausruf πᾶτερ, εἰς χεῖράς σου παρατίθειαι τὸ πνεῦμά μου (bis auf πᾶτερ Zitat aus Ps 30 6, wo allerdings παρατίθεται) entspricht wohl nicht dem Zitat aus Ps 22 2 in Mc 34 Mt 46 (JWeiß), sondern dem „wortlosen Todesschrei“ Mc 37 Mt 50. Ähnlich Stephanus Act 7 59; 47 τὸ γεγόμενον f. ὅτι οὕτως ἐξέπνευσεν: vgl Mt' τὰ γινόμενα; 48 καὶ πάντες οἱ συναγαγεμένοι ὄχλοι ἐπὶ τὴν θεωρίαν (im Neuen Test. nur hier, vgl. III Macc 5 24 usw. . . . τύπτοντες τὰ στήθη (18 13) ὑπέστρεψον (lukanisch): dazu fügen syr^{sc} λέγοντες· οὐαὶ ἡμῖν, τί γέγονεν, οὐαὶ ἡμῖν ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν, vgl. g¹ Petrus v. 25; 49 εἰστήκεισαν δὲ πάντες οἱ γνωστοὶ αὐτοῦ ἀπὸ μακρόθεν: so mit deutlicher Benutzung von Ps 37 12 (87 9 f.). Lc schließt wohl die Apostel ein, die nach ihm ja nicht geflohen sind, s. zu 22 53, vgl. auch Joh 19 25; καὶ γυναῖκες αἱ συνακολουθοῦσαι αὐτῷ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας: dies kürzer als bei Mc 40 f. Mt 55 f., aber Lc hatte die Namen schon 8 2 f. aufgeführt; ὁρῶσαι ταῦτα (ἀπὸ μακρόθεν θεωροῦσαι Mc 40 Mt 55) gehört wohl nicht auch zu οἱ γνωστοὶ (BWeiß).

27 ἵκολούθει δὲ αὐτῷ πολὺ πλῆθος τοῦ λαοῦ: daß Lc diese Menge aus

beklagten und beweinten ihn. Da wandte Jesus sich zu ihnen um ²⁸ und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weint nicht (so sehr) über mich; vielmehr über euch selbst weint und über eure Kinder. Denn ²⁹ siehe, es kommen Tage, da man sagen wird: selig die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren, und die Brüste, die nicht genährt haben! Dann wird man sich daran machen zu sagen zu den Ber- ³⁰ gen: fallt über uns! und zu den Hügeln: bedeckt uns! Denn wenn ³¹ man dies am grünen Holze tut, was wird (erst) am dürren geschehn?

Sympathie Jesu das Geleit geben ließe, ist nicht ersichtlich (nur an die Frauen richtet Jesus das Wort, vgl. zu v. 28); sondern es handelt sich wohl um die übliche Neugier, vgl. Lucian de morte Peregrini 34 οὐκ εἰδῶς ὁ ἄθλιος, ὅτι καὶ τοῖς ἐπὶ τὸν σταυρὸν ἀπαγομένοις . . . πολλῇ πλείους ἔπονται, Quintil. Decl. 274 *quoties noxios cruci figimus, celeberrimae eliguntur viae, ubi plurimi intueri, plurimi commoreri hoc metu possint*. Anders steht es mit der Menge καὶ γυναικῶν, αἱ ἐκόπτοντο (nach 8 ⁵² gehört das αὐτὸν auch zu diesem verb.) καὶ ἐθρήνουν αὐτόν: nach bab. Sanh. 43a „machen es sich jüdische Frauen zuweilen zum Geschäft der Barmherzigkeit, Verurteilte zu begleiten und ihnen zur Abstumpfung des Gefühls einen betäubenden Sterbetrunk zu reichen“ — oder klagen die Frauen hier speziell um das Geschick des Messias nach Sach 12 ^{10—14} (HHoltzmann)? **28** θυγατέρες Ἰερουσαλὴμ: alttestamentliche Wendung (vgl. z. B. Cant 1 5 Is 3 ¹⁶) zur Bezeichnung der wehklagenden Frauen, die von den Galiläerinnen v. ⁴⁹ wohl unterschieden werden. Merx vermutet als Urform „Tochter Jerusalems“ = Bewohnerschaft Jerusalems überhaupt. μὴ κλαίετε ἐπ' ἐμέ· πλὴν (für ἀλλὰ Bläß § 77, 13) ἐφ' ἑαυτὰς κλαίετε κτλ.: die Form des Verbots wie 10 ²⁰. „Jesus will ja nicht ihr Weinen über ihn untersagen (etwa weil, nach Catene 166, 29 τῷ μὲν γὰρ ἄκοντι πᾶσχοντι ἢ συμπαθεῖα παράκλησιν φέρει, τῷ δὲ ἐκόντι ὕβριν) . . ., sondern hebt hervor, daß sie eine andere viel größere Ursache zu weinen haben“ (BWeiß, Plummer), daß eigentlich nicht er, sondern seine Feinde zu bemitleiden sind. Zahlreiche Parallelen bei Wettstein, z. B. Sophocles Philoct. 339 f. οἶμαι μὲν ἀρκεῖν σοὶ γε καὶ τὰ σ', ὃ τάλας, | ἀλγίμαθ', ὥστε μὴ τὰ τῶν πέλᾶς στένειν, Ovid Metam. 13, 464 *non mea mors illi, verum sua vita tremenda est*, Seneca Agamemn. 659 *cohibete lacrimas, omne quas tempus petet* |, *Troades, et ipsae vestra lamentabili | lugete gemitu funera*. **29** ὅτι ἰδοὺ ἔρχονται (meist steht bei Lc in dieser Wendung das fut., vgl. bes. 19 ⁴³) ἡμέραι ἐν αἷς ἐροῦσιν (ἐρῶσι syr^{sc} „aktueller“ Merx)· μακάριαι αἱ στείραι κτλ.: statt Glückes (vgl. 11 ²⁷) wird die Mutterschaft in jenen Tagen Unglück bedeuten, sei es, weil die Mütter selbst dadurch behindert sind (21 ²³), sei es, weil sie um ihre Kinder bangen müssen (19 ⁴⁴). Die Form des Ausspruchs wie Is 54 ¹, Sachparallelen wie Euripides Androm. 395 ὥς ζεῖν ἂν πᾶσχω. τί δέ με καὶ τεκεῖν ἐχρῆν | ἄχθος τ' ἐπ' ἄχθει τῇ-δε προσθέσθαι διπλοῦν; Seneca controv. II 5, 2 *nullae feliciores tunc videbantur quam quae liberos non habebant*; Apuleius Apol. 85 p. 571 Oud. *o infelix uterum . . . o sterilitas liberis potior* usw. bei Wettstein. **30** τότε ἄρξονται (ἄρξεσθε syr^p Merx) λέγειν τοῖς ὄρεσιν· πέσατε ἐφ' ἡμᾶς κτλ.: nach Hos 10 ⁸. Der Wunsch geht wohl auf schnellen Tod (vgl. Hieronymus zu Hos 10 ⁸ *mori magis optantes quam cernere quae afferunt mortem*), nicht auf Bergung vor der Katastrophe, wie Apoc 6 ¹⁶ nach Is 2 ¹⁰ verstanden werden könnte. Vgl. noch Homer P' 416 ἀλλ' αὐτοῦ γαῖα μέλαινα | πᾶσι χάνοι, Vergil Aen. 12, 892 *opta ardua pinnis | astra sequi clausumque cara te condere terra* usw. **31** ὅτι εἰ ἐν (f. bloßen dat.? Bläß § 41, 2) τῷ ὕψρῳ

32 Es wurden aber noch außerdem zwei Verbrecher mit ihm zur Hin- M 5
 33 richtung geführt. Und als sie an den Ort kamen, der »der Schädel«
 heißt, kreuzigten sie dort ihn und die Verbrecher, einen zur Rechten
 34 und einen zur Linken. Und »heim Verteilen seiner Kleider losten
 35 »sie«. | Und das Volk stand und schaute zu. Die Obersten aber höhnten M 5
 und sagten: Andere hat er gerettet, (nun) rette er sich selbst, wenn
 36 er der Gesalbte Gottes ist, der Erwählte! Es verspotteten ihn aber
 37 auch die Soldaten, indem sie herzutraten, ihm Essig reichten und
 sagten: Wenn du der König der Juden bist, so hilf dir selber!
 38 Es war aber auch eine Inschrift über ihm (angebracht): Dies ist der
 39 König der Juden. | Einer aber der gehenkten Verbrecher lästerte ihn: S (2)
 40 Bist du nicht der Gesalbte? so hilf dir und uns! Der andere aber
 antwortete und wies ihn zurecht: Nicht einmal Furcht hast du vor
 41 Gott, da du dich (doch) in demselben Gericht befindest? Wir aller-
 dings mit Recht, denn wir empfangen (nur), was unsere Taten wert
 42 sind, dieser aber hat nichts Unrechtes begangen. Und er sagte:
 43 Jesu gedenke mein, wenn du mit deinem Reiche kommst! Da sprach

ξύλῳ ταῦτα ποιοῦσιν, ἐν τῷ ξηρῷ τί γένηται (γενήσεται D, s. Blaß § 64, 6, ποιοῦσιν syr^a): dies ist jedenfalls nicht Fortsetzung des λέγειν v. 30, sondern begründet die Bestimmtheit, mit der eine schreckliche Katastrophe über Jerusalem (v. 28) vorausgesagt wird. Etwa: Wenn schon das frische Holz, Jesus, entgegen seiner Natur dem Feuer eines Gerichts überliefert wurde, wie viel sicherer wird das dürre Holz, die Jerusalemer, das Gericht ereilen, vgl. Ez 20 47 (ohne Bild Prov 11 31 I Pet 4 17 f.) und Jalut Schimeoni bei Merx: *wenn Feuer das Frische ergreift, was wird mit dem Trocknen werden.* 39 εἰς δὲ τῶν κρεμασθέντων κακούργων ἐβλασφήμει αὐτόν: während Mc (Mt) von beiden Mitgekreuzigten in einem kurzen Satz ein ὄνειδίζειν aussagt, macht Lc in ausführlicher Szene einen Unterschied zwischen einem reumütigen und einem unbekehrten Schächer. οὐχί: (bitterer als εἰ – so A codd it syr^{sp} nach v. 35. 37) σὺ εἰ ὁ Χριστός, σῶσον σεαυτὸν καὶ ἡμᾶς: om D e Blaß. 40 οὐδὲ (ἔτι οὐ D, οὐ S*) φοβῆ ἡ σὺ τὸν θεόν: der Ton liegt nicht auf σὺ, auch nicht auf τὸν θεόν, sondern auf φοβῆ (τ. θ.); der Gegensatz wäre: geschweige denn, daß du jetzt Reue empfindest (Schanz, Plummer), oder: daß du aus Liebe zu ihm ein besseres Leben geführt hättest (Zahn). ὅτι ἐν τῷ αὐτῷ κρίματι εἰ: wohl „auch du bist an der Schwelle des Todes“, wie der von dir Verhöhnnte (JWeiß). 41 καὶ ἡμεῖς μὲν δικαίως κτλ.: vgl. Galen de dogm. Hippocr. et Plat. V 497 Kühn δυοῖν ἀνθρώποιν ἀμφοῖν μὲν ταῦτα πασχόντων ὑπὸ τινος ἄρχοντός τε καὶ κρατούντος... ὁ μὲν ἕτερος, ὅστις οἶεται δικαίως πάσχειν ταῦτα διὰ τὸ πρότερον αὐτὸς ἀδικεῖν τι, φέρει πρῶτος αὐτὰ καὶ οὐκ ὀργίζεται τῷ δικαίως κολάζοντι, καὶ τοσοῦτον γε μᾶλλον ὅσῳ περ ἂν γενναίτερος ᾗ. Mit dem οὗτος δὲ οὐδὲν ἄτοπον (nicht im Sinne von Act 28 6, sondern „im rechtlichen und sittlichen Sinne“, wie in LXX Act 25 5 und zahlreichen Beispielen bei Wettstein) ἐπραξεν: hiermit ist nur die Schuldlosigkeit Jesu anerkannt. 42 Aber mit den folgenden Worten Ἰησοῦ (+ κύρις A syrr usw., weil man Ἰησοῦ als dat. zu ἔλεγεν nahm), μνησθητί μου ἔτι (wie Gen 40 14) ἔλθης ἐν τῇ βασιλείᾳ σου („kommen mit“ = „bringen“ vgl. Mt 16 28, εἰς τ. β. ist schlechte Korrektur von B usw.; D umschreibt ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῆς ἐλευσεώς σου) erkennt er auch die Messianität Jesu an. 43 καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἀμὴν (ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν τῷ

er zu ihm: Amen ich sage dir, heute (noch) wirst du mit mir im
 M § 87 Paradiese sein. | Und es war schon etwa 12 Uhr, da kam eine 44
 Finsternis über das ganze Land bis um 3 Uhr, da eine Sonnen- 45
 finsternis eintrat, und der Tempelvorhang riß mitten entzwei.
 Und Jesus rief laut: Vater, »in deine Hände befehle ich meinen 46
 Geist«, und mit diesem Wort verschied er. Als aber der Haupt- 47
 mann das Geschehene sah, pries er Gott und sagte: Dieser Mensch
 ist wirklich ein Gerechter gewesen. Und alle die zu diesem Schau- 48
 spiel zusammengelaufenen Volksmassen, als sie das Geschehene
 M § 88 sahen, schlugen die Brust und kehrten heim. | Alle seine »Bekannten« 49
 aber »standen von ferne« und Frauen, nämlich die, die ihn von
 M § 89 Galiläa her begleitet hatten, und (nun) dies sahen. § 74 Und siehe, 50
 ein Mann namens Joseph, ein Ratsherr, — ein guter und gerechter

ἐπιπλήσονται· θάρσει D Blaß) λέγω σοι (σοι λέγω B) σήμερον μετ' ἐμοῦ ἔσῃ
 ἐν τῷ παραδείσῳ (vgl. über die technische Bedeutung Deißmann Bibelstudien
 I, 146): *uberior est gratia quam precatio* (Ambros.); nicht erst dann,
 sondern gleich sollst du mit mir selig werden. Ist hiermit eine sofortige
 endgültige Entscheidung über das Geschick des Schwächers ausgesagt (s. zu
 16 22 f.), so versteht man den Anstoß, den schon die alten Erklärer ge-
 nommen und in verschiedener Weise, besonders durch Ziehung des σήμερον zu
 λέγω σοι, zu heben gesucht haben (s. Zahn z. St.). Könnte nur von einem Zwi-
 schenzustand bis zur Auferstehung der Toten die Rede sein, so spräche Jesus
 hier „nach der Weise der Rabbinen seiner Zeit von dem Zustand, in welchen
 die Seelen der Frommen im Augenblick des Sterbens eintreten, als einem
 Weilen im Paradiese, dem *Gan-Eden*“ (Zahn). Vgl. die Kommentare z. St.
 und oben zu 16 22 f. 50—XXIV 12 Ueber das Begräbnis Jesu und das leere
 Grab berichtet Lc nach der herrschenden Ansicht (so z. B. auch Zahn) in
 deutlichem Anschluß an Mc, allerdings mit starken Abänderungen. BWeiß
 findet umgekehrt auch hier einen unabhängigen Sonderbericht, in den Lc nur
 einzelne Reminiszenzen aus Mc eingeschaltet habe. Das Stück zeigt, wie
 dieses Schlußkapitel überhaupt, die Spuren „einer alten und hier besonders
 geschäftigen Neigung, den Text des Lc durch Zusätze teils eigener Erfin-
 dung teils aus den anderen Evangelien zu ergänzen“ Zahn.

50—55 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 50 καὶ (ἰδοὺ) ἀνὴρ ὀνόματι
 (s. zu 5 27) Ἰωσήφ, βουλευτῆς ὑπάρχων (s. zu 8 41) κτλ. f. καὶ . . . Ἰωσήφ . . . εὐσχή-
 μων βουλευτῆς: die Einführung bei Lc schriftstellerisch gewandter (vgl. ἀνθρώπος
 und τοῦνομα bei Mt), wenn auch in einem durch Parenthese etwas überfüllten Satze;
 51 προσεδέχετο (vgl. ἐμαθητεύθη Mt) f. ἦν προσδεχόμενος; 52 οὗτος προσελθὼν τῷ Π. ἡτήσατο
 (= Mt) κτλ. f. τολμήσας εἰσῆλθεν πρὸς τὸν Π. καὶ ἡτήσατο κτλ.: von Blaß nach D als
 Interpolation aus Mt gestrichen; 53 ἐνετύλιξεν αὐτὸ (Mt) σινδόνι καὶ ἔθηκεν αὐτὸ (so
 • wohl mit AL codd it Mt gegen αὐτὸν SBD codd it Mc) ἐν μνήματι λαξευτῷ (λελατο-
 μημένῳ D) f. (αὐτὸν) ἐνείλησεν τῇ σινδόνι καὶ κατέθηκεν αὐτὸν ἐν μνήματι, ὃ ἦν λελατο-
 μημένον ἐκ πέτρας (vgl. Mt): kann λαξευτὸν sowohl „aus (= in) Stein gehauen“ wie
 „von behauenen Steinen“ bedeuten (Kennedy, Sources of New Test. Greek 116),
 so hier wohl eher ersteres (vgl. Mc Mt) als letzteres (so Wellhausen). Verdent-
 lichungen: 50 f. ἀνὴρ (AB, καὶ ἀνὴρ S, om D codd it; ἀγαθὸς καὶ δίκαιος (vgl. Act 11 24); Er-
 satz für Mc' εὐσχήμων (πλοῦσιος Mt?); οὗτος οὐκ ἦν συνκατατιθέμενος (SD, συνκαταθεταίμενος
 AB) τῇ βουλῇ καὶ τῇ πράξει αὐτῶν (das pron. wie 4 15 Act 8 5 usw. mit „formeller
 Inkongruenz“ gebraucht, s. Blaß § 48, 6: „seiner Kollegen im Synhedrium“): man
 könnte sonst vermuten, daß der βουλευτῆς zu den verurteilenden πάντες von 22 70

- 51 Mann: in Rat und Tat war er mit ihnen nicht einverstanden gewesen —, aus der jüdischen Stadt Arimathäa, welcher auf das Reich Gottes wartete, der ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu, und ließ ihn herabnehmen und in Leinwand wickeln und ihn in einem aus Stein gehauenen Grabe beisetzen, wo noch niemand je bestattet war. Und es war Rüsttag und der Sabbat sollte anbrechen. Es folgten aber die Frauen, die mit ihm aus Galiläa gekommen waren, und betrachteten das Grab und wie sein Leichnam beigesetzt wurde. 52 53 Darauf kehrten sie heim und bereiteten Spezereien und Salböle. M § 90

gehört habe; πόλεως τῶν Ἰουδαίων: für jüdische Leser kaum erforderlich; 55 κατακολουθήσασαι (im Neuen Test. nur noch Act 16 17; sie folgten „in einiger Entfernung“ dem Joseph und seinen Helfern nach, von der Richtstätte zum Grabe) δε (+ αἱ B syrr, + δύο D codd it s. unten) γυναῖκες, αἰτινες ἦσαν συνεληλυθῆσαι (in der Bedeutung „begleiten“ wie Act 9 39 BGÜ 596, 4 vom J. 84 p. Chr.) ἐκ τῆς Γαλιλαίας αὐτῇ, ἐθεάσαντο τὸ μνημεῖον καὶ ὡς ἐτέθη τὸ σῶμα αὐτοῦ f. ἡ δὲ Μαρία . . . ἐθεώρουν ποῦ τέθειται: wie in v. 49 ersetzt Lc auch hier die einzelnen Eigennamen Mc 47 + 16 1 (vgl. Mt) durch eine allgemeine Bemerkung über den Zusammenhang der Frauen mit Jesus. Daß sie schon bei der Bestattung selbst zugegen sind, drückt er deutlicher aus als Mc (Mt). Bedeutendere Abweichungen: 50 es fehlt ἤδη ὀφίας γενομένης: Lc vermeidet substantivisches ὀφία auch sonst, s. aber zu 54; es fehlt wie bei Mt das schwierige ἐπεὶ ἦν παρασκευή, ὃ ἐστὶν προσάβρατον: Lc hat statt aller Zeitangaben hier nur ein (καὶ) ἰδοὺ (vgl. 1 20 usw.), doch s. zu 54; 52 die Audienz bei Pilatus ist um die Bedenken des Statthalters und ihre Behebung kürzer, genau wie bei Mt; 53 es fehlt das überflüssige (?) ἀγοράσας σινδῶνα wie bei Mt; es fehlt καὶ προσεκύλισεν λίθον ἐπὶ τὴν θύραν τοῦ μνημείου (vgl. Mt): auffallend, da Lc die Abwälzung dieses Verschlusssteins 24 2 erzählt, weshalb denn auch U usw. einfach den Satz aus Mc 46 b hier einschieben und Blaß nach DT¹ c sah καὶ τεθνήκτος αὐτοῦ ἐπέθηκεν τῷ μνημείῳ λίθον, ὃν μόγις εἴκοσι ἐκκύλιον zusetzt — „es fehlt nur noch wie jetzt die Sterblichen beschaffen sind“ (Wellhausen, vgl. Homer M¹ 449 ι' 241 Joseph. Bell. VI 5, 3, weitere Literatur bei Nestle, Einführung² 230); andererseits hat Lc den bei Mc noch fehlenden, bei Mt mit τῷ καινῷ angedeuteten Gedanken, daß das Grab des Messias würdig war, durch οὐ οὐκ ἦν οὐδεὶς οὐδέπω κείμενος (beides verbunden Joh 19 41) ausgedrückt, vgl. teils 19 30, teils Wettsteins Parallele aus Anthol. Pal. VII 228, 2 f. οὐπω δ' οὐδενός εἰμι τάφος· σῆτω καὶ μέναιμι πολλὸν χρόνον; 54 nachträglich bringt Lc hier eine Mc 42 entsprechende Angabe über Tag und Stunde καὶ ἡμέρα ἦν παρασκευῆς (προσάβρατου D¹ vgl. Mc 42 b), καὶ σάββατον ἐπέφωσκεν (zum imperf. Blaß § 56, 8): da letzteres offenbar Mc 42 ἤδη ὀφίας γενομένης ersetzt, auch v. 55. 56 a noch weiter den Rest des Tages ausfüllen, so kann ἐπέφωσκεν hier nicht eigentlich vom Morgengrauen gebraucht sein (so freilich Mt 28 1, s. dort, und Petrussev. 9 34 f.), sondern es muß uneigentlich vom rechnerischen Anfang des Sabbats um 6 Uhr abends stehen. Plummer verweist auf Petrussev. 2 5 εἰ καὶ μὴ τις αὐτὸν ἰτρίκει, ἡμεῖς αὐτὸν ἐθάπτομεν, ἐπεὶ καὶ σάββατον ἐπιφώσκει· γέγραπται γάρ ἐν τῷ νόμῳ ἥλιον μὴ δύναί ἐπὶ πεφρονεμένην. Merx denkt nicht an eine ungenaue Uebertragung, sondern sucht den Ausdruck ἐπιφώσκουσα für die Zeit unmittelbar nach Sonnenuntergang als Ersatz für, (☾), einen terminus technicus der Hebräer und Syrer neu zu belegen, sei es, daß mit dem „Lichte“ ursprünglich das Licht der aufgehenden Sterne (Hahn) oder das der angezündeten Lampen (Lightfoot) gemeint sei; nach ihm hätten dann freilich Mc Mt den bei Lc erhaltenen alten Ausdruck für griechische Leser in ὀφίας γενομένης verdolmetscht. S. noch Turner und Burkitt im Journal of Theol. Studies 1913 p. 188 ff. und 538 ff.

Und am Sabbat ruhten sie nach dem Gesetz; am ersten Tag der 21 Woche aber, im Morgenrauen, kamen sie zum Grabe mit den Spezereien, die sie bereitet hatten. Und sie fanden den Stein von 2 dem Grabe abgewälzt, aber als sie eintraten, fanden sie den Leichnam nicht. Und es begab sich, während sie (noch) darüber ratlos 4 waren, siehe da traten zu ihnen zwei Männer in blitzendem Gewande. Und als sie in Furcht gerieten und das Gesicht zur Erde 5 wandten, sprachen sie zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei

56—XXIV 12 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.; 1 τῇ δὲ μιᾷ τῶν σαββάτων ὁρθρὸν βαθείως ἐπὶ τὸ μνήμα ἦλθον f. καὶ λίαν πρῶτ' τῇ μιᾷ τῶν σαββάτων ἐρχονται ἐπὶ τὸ μνήμα: statt der beiden nicht leicht vereinbaren Zeitangaben des Mc (s. zu Mc) nur die eine ὁρθρὸν βαθείως, in der βαθείως (= βαθεὺς W) nicht adv., sondern gen. des adj. ist: ὁρθρὸς (vgl. Lobeck ad Phryn. 275) βαθύς eine seit Aristophanes und Plato nachweisbare Redensart; 2 εἶρον δὲ τὸν λίθον ἀποκεκυλισμένον ἀπὸ τοῦ μνημείου (so SB usw., während Dc sah aus Mc 3 vorsetzen ἐλογίζοντο δὲ ἐν ἑαυταῖς, τίς ἄρα ἀποκυλίσει τὸν λίθον): wesentlich kürzer als Mc 3 f.; 3 εἰσελθοῦσαι δὲ f. καὶ εἰσελθοῦσαι: Wellhausen vermutet eine alte Interpolation, der auch kein ἐξελθοῦσαι (Mc s) bei Lc entspreche (s. noch oben zu 23 55). Dann würde die Szene mit den Engeln bei Lc nicht innerhalb des Grabes spielen; 5 ἐμπόρων δὲ γενομένων αὐτῶν f. καὶ ἐξεθαμβήθησαν: im Neuen Test. lukanisch; 9 ὑποστρέψασαι f. ἐξελθοῦσαι: lukanisch und vgl. zu 3; ἀπὸ τοῦ μνημείου fehlt in D codd it. Verdeutlichungen: 1 φέρουσαι ἃ ἡτοίμασαν ἀρώματα: vgl. 23 56; 3 οὐχ εἶρον τὸ σῶμα (D codd it Euseb Blaß Wellhausen JWeiß, + τοῦ Ἰησοῦ syrr, + τοῦ κυρίου Ἰησοῦ SAB — wie in den Evangelien vielleicht noch Mc 16 19 (?), wohl aber in Act und Episteln): Gegensatz zu dem εἶρον v. 2; 4 καὶ ἐγένετο ἐν τῇ ἀπορεῖσθαι αὐτάς περὶ τούτου καὶ: lukanisch, s. zu 1 8 f.; 5 καὶ κλινουσῶν τὰ πρόσωπα εἰς τὴν γῆν: vgl. Seneca Ep. 11, 7 *artifices scaenici, qui ... metum et trepidationem exprinnunt, ... hoc indicio imitantur verecundiam: deiciunt vultum* usw. bei Wettstein. BWeiß dachte an eine Gebärde „tiefster Verehrung, nicht der Anbetung“; 6 ἀλλὰ ἡγέρθη: vgl. Mt' ἡγέρθη γάρ. Freilich lassen D codd it den ganzen v. 6^a aus, nach BWeiß mit Recht, da ja die Frauen schon selbst bemerkt hatten, daß er nicht da sei; vgl. auch Plummer. Bedeutendere Abweichungen: 56^a ὑποστρέψασαι (lukanisch) δὲ ἡτοίμασαν ἀρώματα καὶ μύρα f. 16 1^b ἡγόρασαν ἀρώματα, ἵνα ἐλθοῦσαι ἀλείψωσιν αὐτόν und 56^b καὶ τὸ μὲν σάββατον ἡσύχασαν (von Beer zu Schabbath c. XII § 1 nicht auf das Ruhen, sondern auf das Stillesein, das Schweigen bezogen) κατὰ τὴν ἐντολήν (κατὰ τ. ἔ. om D) f. 16 1^a καὶ διαγενομένου τοῦ σαββάτου Μαρία κτλ.: während Mc den Kauf erst am Sonnabend Abend spät stattfinden läßt, mußte nach Lc das ἐτοιμάζειν (= kaufen?) der Spezereien noch am Freitag Abend vor Anbruch des Sabbats möglich gewesen sein (dagegen Wellhausen). Daß Lc das Subjekt nicht neu einführt (wie Mc 16 1 ASB usw. [gegen D codd it] nach 15 [40]. 47), billigt Wellhausen, fährt jedoch fort: „aber so viele Frauen konnten nicht in das Grab hineingehen, bei Mt und ursprünglich wohl auch bei Mc sind es nur zwei, die beiden Marien“ (D's Korrektur zu Lc 23 55 δύο γυναῖκες wird in 24 1 wieder wettgemacht, indem AD syrr nach v. 10 hier καὶ τινες σὺν αὐταῖς zusetzen), und streicht daher εἰσελθοῦσαι Lc 24 3, s. oben; 4 (καὶ) ἰδοὺ ἄνδρες (wie Act 1 10 10 30 vgl. Petrusev. 9 36) δύο ἐπέστησαν (s. zu 2 9) αὐταῖς ἐν ἐσθῇ: ἀστραπτύσῃ (SBD it s. zu 23 11 ?, ἐσθήσεσιν ἀστραπτύσαις AC: zu ἐσθήσεως vgl. Deißmann, Neue Bibelstudien 90, ἀστράπτω im Neuen Test. nur noch 17 24, doch vgl. auch Mt 3): bei Mc wird ein Engel (= Mt) und zwar gleich beim Hineingehen gesehen, hier treten die Engel erst nach 3^b. 4^a in die Erscheinung. Und zwar sind es zwei, wie bei der Himmelfahrt Act 1 10 (JWeiß; HHoltzmann dachte an „Addition des Engels bei Mt und des Engels bei Mc“); 5 εἰπαν (vgl. Mt) πρὸς αὐτάς.

- 6 den Toten? Er ist nicht hier, sondern auferstanden. Gedenkt daran,
 7 wie er zu euch geredet hat, als er noch in Galiläa war, und gesagt,
 der »Menschensohn« müsse in die Hände sündiger Menschen über-
 8 geben und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen. Da
 9 gedachten sie seiner Worte und kehrten heim von dem Grabe und
 10 verkündeten alles dies den Elfen und allen übrigen. Maria von
 Magdala und Johanna und Maria die Tochter des Jakobus und die
 11 übrigen mit ihnen sagten dies zu den Aposteln. Aber denen er-
 schienen diese Worte als Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht.

τί ζητεῖτε τὸν ζῶντα μετὰ τῶν νεκρῶν (d. h. im Grabe) f. ὁ δὲ λέγει αὐταῖς· μὴ ἐκθαμ-
 βεῖσθε (vgl. Mt). Ἰησοῦν ζητεῖτε τὸν Ναζαρηνὸν τὸν ἐσταυρωμένον (vgl. Mt): Plummer
 hält eine Einwirkung von Is 8 19 für möglich τί ἐκζητοῦσιν περὶ τῶν ζώντων τοὺς
 νεκροῦς. Wahrscheinlicher ist die lukanische Zuspitzung an eine gebräuchliche Wen-
 dung angelehnt, wie sie Wettstein aus Schemoth R. V. zu Ex 5 2 (und Vajikra R VI
 zitiert: *So sprachen Moses und Aaron zu Pharao: Tor, ist es Sitte, dass man Tote
 unter den Lebenden sucht oder Lebende unter den Toten?* Vgl. auch Plautus Menaechmi
 240 *hominem inter vivos quaeritamus mortuom*; 6 es fehlt gegen Mc Mt τῶς ὁ
 τόπος ὅπου ἐθήκαν αὐτόν; μνησθητε ὡς (ABS codd it Act 11 16, δσα D codd
 it syr^{sc} Marcion) ἐλάλησεν ὑμῖν (d. h. nicht speziell den Frauen) ἐτι ὧν ἐν
 τῇ Γαλιλαίᾳ κτλ. f. ἀλλὰ ὑπάγετε εἰπατε . . . ὅτι προάγει ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν
 . . . καθ' ὧς εἶπεν ὑμῖν: während der Engel bei Mc mit v. 7 zur Weisung
 nach Galiläa übergeht, die er mit der Weissagung Jesu von seinem Voranziehen
 begründet, hatte Mt zwar noch die Weisung selbst, aber nur aus eigener Voll-
 macht des Engels (ἰδοὺ εἶπον ὑμῖν Mt 7), während er das καθ' ὧς εἶπεν (Mt 6) auf die
 Verkündigung ἡγέρθη bezog. Bei Lc ist der Auftrag an die Jünger nebst der Be-
 ziehung auf die Weissagung Jesu überhaupt weggefallen, da sie nach ihm nicht
 geflohen sind (vgl. Mc 14 28. 50) und auch vorläufig in Jerusalem bleiben sollen (49
 Act 1 4). Mit dem μνησθητε κτλ. aber wird nun hier (ähnlich wie mit dem καθ' ὧς
 εἶπεν Mt 6) der Inhalt von (5^b) 6^a belegt, und so aus dem künftigen Voranziehen
 nach Galiläa ein ehemaliges Lehren in Galiläa gemacht: Lc hat „die galiläische
 Tradition zugleich ausgewischt und doch ihre Spur erhalten“, Wernle v. 7 näm-
 lich bringt zur Begründung von (5^b) 6^a eine Nachbildung der allgemeinen, öfter
 wiederholten früheren Leidens- und Auferstehungsweissagungen, vgl. 9 22. 41 (18 32 f.
 fällt nicht nach Galiläa). Daß die Frauen, wenn ihnen diese bekannt gewesen
 wären, eigentlich anders hätten handeln müssen (HHoltzmann), trifft doch auch
 auf die Jünger zu, vgl. 26. 44. In λέγων τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ὅτι δεῖ παραδοθῆναι ist
 das Subjekt des Nebensatzes von dem regierenden Verbum attrahiert, wie Mc 7 2
 11 32 12 34, nach Wellhausen Einleitung 23 nach semitischem Muster (z. B. Gen 1 4).
 εἰς χεῖρας ἀνθρώπων ἀμαρτωλῶν (SAB codd it syr^{sc}, die beste Lesart) geht wohl auf
 die Hohenpriester usw., vgl. 9 22. Das wenig bezeugte εἰς χ. ἀμαρτωλῶν könnte auch
 „die Heiden“ meinen vgl. 18 32 — braucht es aber nicht, εἰς χ. ἀνθρώπων D codd
 it 9 44 hat „eine theologische Reflexion im Hintergrunde“: der Göttliche den Men-
 schen ausgeliefert! Merx. καὶ σταυρωθῆναι für das allgemeinere ἀποκτανθῆναι 9 22
 vgl. 18 35 ex eventu; der Aufforderung der Engel entspricht die ebenfalls nur von
 Lc v. 8 gebotene Konstatierung, daß daraufhin die Frauen sich jener Weissagungen
 erinnerten, was Meyer unpsychologisch fand; 9 die Rückkehr vom Grabe erfolgt
 nicht fluchtähnlich und voll Furcht (diese auch noch bei Mt), die Frauen berichten
 ganz unbefangen (so Mt 8 und wieder Lc 23, gegen Mc 8) πάντα ταῦτα τοῖς ἐνδεκα
 (wie 33 Act 1 26 Mt 28 16) καὶ πᾶσιν τοῖς λοιποῖς (auf 13. 22 f. vorbereitend?); daß Lc,
 der die Namen der Frauen 23 49. 55 f. unterdrückt, selbst sie in v. 10 nachgetragen
 hätte, weil er zwei oder drei Zeugen haben wollte (Zahn, mit Berufung auf Joh

§ 75 Und siehe zwei von ihnen wanderten an eben dem Tage nach 13 einem Dorfe, sechzig Stadien von Jerusalem entfernt, namens Em-

8 17 usw.), ist nicht wahrscheinlich. Wellhausen und JWeiß empfinden den Vers als störende Interpolation. Namhaft gemacht wird neben den beiden Marien (s. zu Mc 15 40 f.) nicht Salome (Mc 15 40 16 1), sondern Johanna (s. zu 8 3). Im Text ist, da ἔλεγον nicht asyndetisch an das Vorhergehende anknüpfen kann (gegen BWeiß), ein Komma vor καὶ αἱ λοιπαὶ nicht befriedigt, und αἱ vor ἔλεγον als ein Notbehelf von S^c codd it erscheint, mit AD syr^{sc} Bläß Wellhausen Zahn das ἦσαν δὲ (vgl. Mc 15 40 Mt 27 55) am Versanfang zu streichen; der wieder nur von Lc gebotene v. 11 schließt direkt an v. 9 an: die Botschaft der Frauen bleibt erfolglos, „es gibt sich auch keiner die Mühe nachzusehen“ (JWeiß). ἐφάνησαν ἐνώπιον (wie 1 15 „in ihren Augen“) ὥστε (s. zu 1 56) λῆρος κτλ.: λῆρος nur hier im Neuen Test., vgl. Gen 19 14 und den medizinischen Gebrauch (Hobart, vgl. *deliramentum* f vulg.), zur Sache Thucyd. 6, 33; 12 weil v. 11 aber mit 24 und 34 nicht in Einklang zu bringen war, hat man früh die in D codd it noch fehlenden Worte aus Joh 20 3—10 eingeschoben ὁ δὲ Πέτρος ἀναστὰς ἔδραμεν ἐπὶ τὸ μνημεῖον καὶ παρακύψας βλέπει τὰ ὀθόνια μόνα S^cB syr^{sc}, κείμενα S*A, κείμενα μόνα andere Zeugen) καὶ ἀπῆλθεν πρὸς (ἐ)αὐτὸν (zu ἀπῆλθεν vgl. Joh 20 10 *il revint chez lui*, anders vulg.: *secum mirans*) θαυμάζων τὸ γεγονός: so trotz der Bezeugung durch SAB syr^{sc} usw. fast alle Kritiker.

XXIV 13—53 Am SCHLUSS DES EVANGELIUMS fällt ein völliges Auseinandergelien des Lc und Mt auf. Sie „lassen sich nicht mehr vergleichen, weil die gemeinsame Vorlage aufhört“, nämlich mit Mc 16 8 (Wellhausen, vgl. den Exkurs zu Mt 28 9). Bei Lc ist keine Rede mehr von der Flucht nach Galiläa (Mc c. 16 Mt c. 28). „Der Auferstandene erscheint den Jüngern nicht in Galiläa nach mehreren Tagen, sondern in Jerusalem am selben Tage“ (vgl. die Zeitangaben v. 1^a 13. 33. 36), und er gebietet ihnen bis zur Geistesausgießung in Jerusalem zu bleiben (gegen Mc Mt — Apologeten schieben freilich ein: nach den galiläischen Erscheinungen); denn von hier ist die Kirchenbildung ausgegangen (Act 1 8). Der Schluß enthält nur wenige Szenen: er streift ein so bekanntes Ereignis wie das Erlebnis des Petrus I Cor 15 5 nur obenhin v. 34 — nach Zahn ein Beleg dafür, daß Lc hier überhaupt mit vollem Bewußtsein auf Vollständigkeit verzichte. Und diese wenigen Szenen hängen nicht einmal innerlich zusammen. Das erste Stück des Schlusses, der Gang nach Emmaus (13—35), ist sehr stimmungsvoll erzählt. Dies hat wohl zu der Meinung geführt, daß hier Ueberlieferung eines der beiden Emmausjünger vorliege, also des Kleopas (so z. B. Plummer) oder seines Begleiters und Sohnes (s. unten) Simon oder Simeon (so Zahn, nach dem Lc sie um 58 p. Chr. von dem etwa 78jährigen Simon empfangen habe). Dann wäre die Erzählung im wesentlichen historisch. Auf der anderen Seite schreibt man das Stück entweder der Sonderüberlieferung des Lc zu (wofür BWeiß u. a. das ὁ κύριος in 34, JWeiß die Bezeichnung Jesu als προσφίτης v. 19 anführt). Oder man spricht mit Wernle, HHoltzmann usw. von einer dem Paulus noch unbekannten, erst von Lc geformten Episode, die nun in der Erzählungsfarbe wie in der Verbindung dogmatischer Reflexion mit poetischer Intuition nur in der lukanischen Vorgeschichte ihr Gegenstück finde, und nach deren Ausschaltung 24 36 ungezwungen an 24 11 anschließe (Brandt). In beiden Fällen betrachtet man den Inhalt kritisch. JWeiß stellt die Emmausperikope wegen der Art des Auftretens Jesu zu dem Ueberlieferungstypus der Visionserzählungen „mit zartem, geisterhaftem Charakter“ (v. 16 ähnlich Joh 20 14 ff., v. 31 ähnlich Joh 20 19 ff., das ὡφθη Σίμωνι v. 34 nach I Cor 15 5 auch hierhergehörig); er will davon einen andern Typus der Grabesgeschichten unterscheiden, der nicht gleichen Ursprungs

sei, und in dem das Körperliche stark unterstrichen werde (dazu passe 30 ff. die körperliche Auferstehung). HHoltzmann führt 31 zurück auf „die gewaltige Erregung der ersten Gemeinde, als ihr der neue hermeneutische Schlüssel Einblicke in überraschende Schriftgeheimnisse öffnete“. Jesus tut nach ihm in v. 27 „persönlich, was die angesichts der entscheidenden Erlebnisse veränderte Stellung der Gemeinde zur alttestamentlichen Schrift leistete“ (vgl. Joh 20 9). Und in v. 30 findet er „wenigstens das Motiv der Entstehung des ganzen Bildes“ nicht verfehlt, wenn die katholische Auslegung die fortdauernde Gegenwart in Wort und Abendmahl (freilich wäre es *communio sub una*) herausliest. Aehnlich Wellhausen: „man kann sagen, daß hier von Jesus selber die Grundlage des christlichen Kultus gelegt wird, die darin besteht, daß seine Jünger auch nach seinem Tode die Tischgemeinschaft mit ihm festhalten und ihn beim Brobrechen als anwesend betrachten“. Gunkel, Zum religionsgeschichtlichen Verständnis des Neuen Test. 71 betont das Mythische an der Geschichte, die ihrem Stil nach in der Genesis stehen könnte; Christus erscheint unbekannt, als Wanderer (so wie es die Gottheit vor alters liebte), offenbart sich an einzelnen Zügen — „aber sobald er erkannt wird, ist er verschwunden“. Auch der Rest des Kapitels v. 36—57 ist dem Lc eigentümlich. Berichtet wird zunächst v. 36—43, wie der Auferstandene in Jerusalem am Osterabend den Jüngern erscheint, eine Erzählung, die ursprünglich wohl die Emmausepisode gar nicht voraussetzt (vgl. Wellhausen), aber ihrerseits vielleicht zu Joh 20 19 ff. hinüberführt (umgekehrt findet JWeiß wenigstens in v. 39 eine aus Joh in Lc eingedrungene Ueberlieferung). Sie gibt ihren apologetischen Zweck selbst an: „es soll der Verdacht, es handle sich um ein Phantasma der Jünger, niedergeworfen werden“ (Wernle Zeitschr. f. neutest. Wiss. 1, 51); deshalb mündet nach HHoltzmann die von der Annahme geisterhaften Kommens ausgehende Darstellung in („hierzu erfundenen“ Wernle) „Demonstrationen handgreiflicher Art“ — einer Vorstufe von Joh 21 5. 10 (Wellhausen). Was noch weiter folgt (v. 44—49, 50—53), kann schon, wenn man den Lc allein für sich betrachtet, mit dem Vorigen nicht ohne jede Unterbrechung zusammengehören. Vielleicht muß bereits vor εἶπεν δὲ v. 44 ein Einschnitt gemacht werden, der diese Unterweisungen, dieses kirchliche „Testament Jesu: Weissagungsbeweis und Heidenmission“ (Wernle) zeitlich von v. 36—43 trennt. Keinenfalls aber kann der „ganz künstliche Zusammenhang“ v. 50 ἐξήγαγεν δὲ κτλ. lückenlose Zeitfolge sichern. „Die Erzählungen drängen sich einander in der zeitlichen Einheit eines und desselben Tages“ (Wellhausen). Da das διέστη v. 51 von Lc sicher auf die Himmelfahrt bezogen worden ist (wenn auch nach BWeiß irrtümlicherweise), so müßte man annehmen, daß er diese „als Schluß der einzigen Erscheinung im Jüngerkreise auf den Auferstehungstag selbst angesetzt hätte“ (wie man es sich möglicherweise ursprünglich einmal vorgestellt hat, vgl. Barnab 15 9 διὸ καὶ ἄγομεν τὴν ἡμέραν τὴν ὀγδόην εἰς εὐφροσύνην, ἐν ᾗ καὶ ὁ Ἰησοῦς ἀνέστη ἐκ νεκρῶν καὶ φανερωθεὶς ἀνέβη εἰς οὐρανούς), und daß sie dann in tiefer Nacht vor sich gegangen wäre. Aber Lc sagt nichts dergleichen. Dazu kommt die Vergleichung mit dem Anfang der Apostelgeschichte. Unstreitig ist dort der Zeitraum von Auferstehung bis Himmelfahrt ausführlicher behandelt als im Evangelium, ohne daß es jedoch eine völlig andere Abschiedsszene wäre. Man kann nun nicht gut behaupten, daß der Verfasser, als er das Evangelium schrieb, noch nicht so vollkommen unterrichtet gewesen sei wie bei Abfassung der Apostelgeschichte (Plummer). Man müßte es also wahrscheinlich finden, daß irgendwelche Redaktionen erst in Act 1 3 das δι' ἡμερῶν τεσσαρῶντα ὀπτανόμενος αὐτοῖς im Gegensatz zu Lc 24 eingefügt, oder umgekehrt in Lc 24

maus, und sie besprachen sich (dabei) über alle diese Begebenheiten. 14 Nun begab es sich, während sie sich besprachen und stritten, daß 15 Jesus selber herankam und mit ihnen wanderte: aber ihre Augen 16

gegen Act 1 1—11 eine Himmelfahrt am Ostersonntag selbst hergestellt hätten; für ersteres fiel ins Gewicht, daß das Prooemium der Apostelgeschichte ja offensichtlich nicht unversehrt erhalten ist (s. besonders Norden, *Agnostos Theos* S. 311 ff.). Oder man muß schon mit Zahn folgern, daß der Schluß des Evangeliums gar nicht so verstanden sein will. Die antike Sitte, ein zweites Buch des gleichen Werkes an das erste durch Rekapitulation von dessen Inhalt anzuschließen (Wendland, *Handbuch* 1, 225), ließ doch auch die Möglichkeit, am Schluß des ersten Buches kurz zu sein, um im zweiten ausführlicher, wenn auch z. T. mit denselben Wendungen, auf dieselben Dinge zurückzukommen. Vielleicht würde man trotz BWeiß versuchen dürfen, die 40 Tage der Acta in Lc 24 hineinzudeuten, πρὸς Βηθανίαν Lc 24 50 mit ἀπὸ ὄρους τοῦ καλουμένου ἐλαιῶνος Act 1 12 auszugleichen, auch die Differenz zwischen dem kurzen διέστη Lc 24 51 und der Schilderung Act 1 9 ff. nicht unausgleichlich zu finden. 13 καὶ ἰδοὺ (oft bei Lc, ἦσαν δὲ κτλ. Blaf Wellhausen, *und er erschien* usw. syr^{so} Merx) δύο ἐξ αὐτῶν (= Mc 16 12) ἐν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ (10 7. 21 23 12) ἦσαν π. εἰς κόμην ἀπέχουσαν σταδίου ἐξήκοντα (ἐκατὸν ἐξήκοντα S usw.) ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ, ἣ ὄνομα (1 26) Ἐμμαοὺς (Ammaoūs codd it, Oðlakmmaoūs D = Bethel Gen 28 19 s. Wellhausen z. St.): von ἡπίσταν v. 11 geht Lc mit καὶ ἰδοὺ „zu dem Anfang der Besserung auch im Kreise der Männer“ über (Zahn). Die Zwei gehören nach v. 33 nicht zu den Elfen, sondern zu den λοιποὶ v. 9 (nach Kirchenvätern zu den 70 Jüngern). Mit Namen wird auffallenderweise nur der eine von beiden genannt, Kleopas, s. zu v. 18; eine alte Tradition weiß freilich auch den des andern zu nennen: Simon (so Origenes, Cyrill Al. usw., in Ammaon korrumpiert bei Ambrosius, s. Zahn z. St.), während auf Nathanael (so Epiphanius) oder gar Lukas selbst (so Theophylakt trotz Lc 1 2) gewiß nur geraten worden ist. Das Ziel der Jünger, vielleicht ihre Heimat (s. zu 29), ist topographisch nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Zwar kann von den in Betracht gezogenen Orten das alte Emmaus der Makkabäerzeit, später Nikopolis, heute *Amwās*, halbwegs zwischen Jerusalem und Jāfā, trotz Eusebius-Hieronymus' Onomastikon p. 90 Kl. usw., auch Dalman im Palästinajahrbuch 1911, 12, nicht gemeint sein, da es für die 60 Stadien in v. 13 (nach dem Pilger von Bordeaux dagegen 176 Stadien: die 160 in S usw. sind Konjektur, etwa des Origenes?) wie für den Bericht v. 33 zu weit entfernt liegt. Dagegen streitet man darüber, ob das neutestamentliche Emmaus mit einer im Mittelalter aufgekommenen Annahme in dem tatsächlich rund 60 Stadien = 11 km nordwestlich von Jerusalem gelegenen *el-kubèbe* gesucht werden muß (so z. B. Baedeker, Plummer und Zahn, „was jedoch historisch nicht weiter begründet werden kann“ Buhl *Geographie* 186), oder doch in dem am Jāfāweg nur etwa 34 Stadien westlich von Jerusalem gelegenen heutigen *kalōnīje*, in dem nach Buhl aO. Schürer I, 640 Wellhausen usw. mit hoher Wahrscheinlichkeit ein altes Emmaus gesucht wird, vgl. Josephus Bell. VI 6, 6 ὀκτακοσίαις δὲ μόνις ἀπὸ τῆς στρατιᾶς διαφερίμενοις χωρίον ἔδωκεν (Vespasian) εἰς κατοίκησιν, ὃ καλεῖται μὲν Ἀμμαοὺς, ἀπέχει δὲ τῶν Ἱεροσολύμων σταδίου τριάκοντα (ἐξήκοντα nur eine, auch sonst aus dem Neuen Test. interpolierte Hs.). 14 f. καὶ αὐτοὶ (wie 17 13, om D) ὁμίλουν (klassisch, im Neuen Test.) κτλ.: wohl nicht bloß auf v. 1—12 zu beziehen. καὶ ἐγένετο ἐν τῷ (lukanisch) ὁμιλεῖν καὶ συζητεῖν (bestimmt das ὁμιλεῖν näher), καὶ αὐτὸς (κ. α. hier wohl betont, om D) ἰ. ἐγγίσας κτλ.: gedacht ist nach v. 18 wohl, daß Jesus sie von Jerusalem aus einholt. 16 οἱ δὲ ὁφθαλμοὶ αὐτῶν ἐκρατοῦντο (nach Well-

17 blieben gebannt, so daß sie ihn nicht erkannten. Und er sprach zu
 18 ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch wechselt auf dem Wege? Da blieben sie stehen mit trüben Mienen; einer aber, namens Kleopas, gab ihm zur Antwort: Bist du (denn) allein (so) fremd in Jerusalem, daß du nichts von dem erfahren hast, was da

hausen = aram. ܡܢܬܐ „schließen“, vgl. 31) τοῦ μὴ (Blaß § 71, 3) ἐπιγνῶναι αὐτόν: auf eine besondere übernatürliche Einwirkung (HHoltzmann, JWeiß) führt Lc zurück, was psychologisch aus der Voreingenommenheit der Jünger und daneben aus einer veränderten Erscheinungsform Jesu (ἐν ἑτέρᾳ μορφῇ, sagt Mc 16 12 ausdrücklich) verständlich sein würde (Plummer, Zahn). 17 τίνας οἱ λόγοι οὗτοι (vgl. 4 38), οὓς ἀντιβάλλετε πρὸς ἀλλήλους (vgl. II Macc 11 13 ἂ. πρὸς ἑαυτὸν) περιπατοῦντες (so auch Mc 16 12); καὶ ἐστάθησαν (vgl. 18 40) σκυθρωποί (so S^aAB, dagegen setzen A²D codd it syr^{sc} die Frage fort mit καὶ ἐστε σκυθρωποί oder ähnlich): σκυθρωποί entspricht eher wohl der Klage v. 19 ff. („trübselig, verstört“), als daß es Unwillen über den störenden Fremden (Zahn) ausdrückte. 18 Die Antwort erteilt εἷς (Blaß § 45, 1) ὀνόματι: (lukanisch) Κλεόπας (oder Κλεοπάς—Κλεοφᾶς, Kurzform für Κλεόπατρος usw. s. Fick, Die griechischen Personennamen² 164, die als κερρ oder κερρ auf palmyrenischen Inschriften erscheint, vgl. Lidzbarski, Handbuch der nordsem. Epigraphik s. v. und Ephemeris für sem. Epigraphik I, 79. Κλεόπας ist jedenfalls nicht mit Alphäus zusammenzubringen (s. zu Mc 2 14). Daß er mit dem Κλωπᾶς Joh 19 25 identisch sei, wird von HHoltzmann, Plummer (Κλωπᾶς sei aramäisch) usw. bestritten, dagegen u. a. von Zahn behauptet, der es außerdem für gesichert hält, daß auf diesen Klopas-Kleophas die Nachricht über den zweiten Bischof Jerusalems bei Euseb. h. e. III 11, 2 zurückgehe Συμεῶνα τὸν τοῦ Κλωπᾶ, σὺ καὶ ἡ τοῦ εὐαγγελίου μνημονεύει γραφή . . . ἀνεψιόν, ὡς γέ φασι, γεγονότα τοῦ σωτήρος (τὴν γὰρ οὖν Κλωπᾶν ἀδελφὸν τοῦ Ἰωσήφ ὑπάρχειν Ἠγήσιππος ἱστορεῖ), vgl. Zahn Forschungen 6, 235 ff.; die alte Tradition, daß der Reisegefährte des Kleopas ein Sim(e)on war (s. zu v. 13), dient ihm zur Bestätigung (aO. 350 ff.), während z. B. Plummer in ihr nur eine falsche Kombination aus v. 34 (Simon = Petrus) erblickt. σὺ μόνος (μ. om syr^{sc}) παροικεῖς Ἱερουσαλὴμ (wie Gen 17 8 usw., ἐν Ἰ. schwach bezeugt) καὶ (om D codd it, ὅτι syr^{sc}) οὐκ ἔγνωνς κτλ.: zwei selbständige Fragen können nach dem gewöhnlichen Text nicht vorliegen, weil dann nicht nur die erste „bist du allein ein πάροικος Jerusalems?“ für sich sinnlos wäre (Zahn), sondern auch die zweite des nach BWeiß wenigstens auch zu ἔγνωνς gehörigen μόνος entbehren würde. Man nimmt also meist beide zusammen und erklärt: bist du unter den zahlreichen in Jerusalem dauernd ansässigen auswärtigen Juden (so παροικεῖν nach Zahn, — dagegen: unter den vorübergehend in Jerusalem sich aufhaltenden fremden Festpilgern HHoltzmann u. a.) der Einzige, der von dem allein aktuellen Gesprächsgegenstand nichts ahnt? Dabei muß freilich vorausgesetzt werden, daß die Jünger den Unbekannten tatsächlich als nicht Eingeborenen erkennen, d. h. etwa an dem galiläischen Dialekt (Mt 26 73) — wovon schließlich gar nichts dasteht. Parallelen machen es aber viel wahrscheinlicher, daß das παροικεῖς nur eine rhetorische Wendung bedeutet, vgl. Cicero pro Milone 12, 33 *an vero, iudices, vos soli ignoratis, vos hospites in hac urbe versamini, vestrae peregrinantur aures . . . ?* pro Rabir. perd. 10, 28 *adeone hospes es huiusceurbis, adeone ignarus disciplinae consuetudinisque nostrae, ut haec nescias, ut peregrinari in aliena civitate . . . videre?* Mehr bei Wettstein. Allerdings sollte man das μόνος

in diesen Tagen geschehen ist? Er sprach zu ihnen: Was denn? 19 Sie aber sagten zu ihm: Das von Jesus, dem Nazaräer, der sich als ein Prophet erwies mächtig in Tat und Wort vor Gott und allem Volk, wie ihn unsere Hohenpriester und Oberen überliefert haben zur Todes- 20 strafe und ihn gekreuzigt haben — während wir hofften, er sei der, 21 der Israel erlösen würde. Aber zu alledem ist jetzt sogar schon der dritte Tag, seitdem das geschehen ist. Aber dann haben uns noch 22 einige unserer Frauen, die in der Frühe beim Grabe waren, aufgeregt und sind, ohne den Leichnam gefunden zu haben, mit der Behauptung 23 (zurück)gekommen, sie hätten auch eine Erscheinung von Engeln gehabt, die sagten, er lebe — und einige von den Unsern sind 24 zum Grabe gegangen und haben (es) so gefunden, wie auch die

(om syr^s!) auch in diesem Falle, wenn überhaupt, dann vor οὐκ ἔγνως erwarten, vgl. außer Cicero pro Milone aO. Aristides art rhet. II 3, 5 σὺ μόνος σὺ γινώσκεις Dio Chrys. Or. III 38 σὺ . . μόνος ἀνέγκος εἰ τούτων, ἀ πάν- τεσ ἴσασιν; Apul. Met. IV 9 *tune solus ignoras?* 19 καὶ εἶπεν αὐτοῖς ποῖα (BWeiß ergänzt umständlich οὐκ ἔγνω γινόμενα); οἱ δὲ εἶπαν (ὁ δὲ εἶπεν korrigieren D codd it) αὐτῶν. τὰ περὶ (22 37) Ἰησοῦ τοῦ Ναζωραίου (AD codd it syr^s 18 37, Ναζαρηνοῦ SB usw. 4 34, s. zu Mt 2 23) ὃς ἐγένετο (nicht einfach „war“, vgl. 10 36) ἀνὴρ προσφύτης (so Jud 6 8 für מִצְרִי, anders Act 1 16 usw.) δυνατός ἐν ἔργῳ καὶ λόγῳ (wie Act 7 22, die Zusammenstellung von Homer I' 443 an häufig bei Profanschriftstellern, s. Wettstein) ἐναντίον τοῦ θεοῦ (selbst in Gottes Augen 1 6. 15) καὶ παντός τοῦ λαοῦ (wie 20 26): ein gewaltiger Prophet (vgl. Act 2 22) blieb Jesus für die Jünger auch dann, wenn er messianische Hoffnungen enttäuschte. 20 ὅπως (in indirekter Frage für πῶς im Neuen Test nur hier, ὡς D, Blaß § 76, 3 Deißmann Licht vom Osten² 131 Anm.) τε παρέδωκαν αὐτὸν οἱ ἀρχιερεῖς κτλ.: nicht das Volk (22 6 usw.) und auch nicht die Römer (23 14. 24. 48), sondern allein die Hierarchen sind für Lc die intellektuellen Urheber (23 18) und sozusagen auch die Vollstrecker (s. zu 23 26. 33) des κρίμα θανάτου (vgl. 23 40). 21 ἡμεῖς δὲ ἠλπίζομεν ὅτι αὐτός (betont?) ἐστὶν ὁ μέλλων λυτρωθῆναι τὸν Ἰσραὴλ (vgl. 1 68): wir seine Anhänger hofften, er sollte noch mehr als ein Prophet, er sollte der Messias sein. Diese Hoffnungen (imperf.) sind durch den Tod Jesu (v. 20) zerstört worden. Dazu kommt, daß sein Geschick sich auch nachträglich nicht gewandt hat: ἀλλὰ γε (Blaß § 77, 4) καὶ σὺν (Blaß § 41, 3, Wellhausen Einl. 32) πάσιν τούτοις τρίτην ταύτην ἡμέραν (+ σήμερον Δ, τρίτην ἡμέραν σήμερον D it) ἄγει ἀπ' οὗ ταῦτα ἐγένετο: der Sinn ist klar, sei es daß man ἄγει in singulärer Weise impersonell faßt = „man hat“, „es ist“ (so von den meisten alten Uebersetzungen an bis zu Blaß § 30, 4; vgl. Dio Chrys. LXXIX (XXVIII) 5 τρίτην πού ἡμέρα ἐστὶν ἀπὸ τῆς ταφῆς), sei es daß man das Subjekt ergänzt, freilich nicht Ἰσραὴλ (Hofmann) oder dergleichen, sondern ὁ Ἰησοῦς = „er bringt nun schon den dritten Tag hin“ (so zuletzt Zahn; vgl. Achilles Tatius VII 11 τρίτην ταύτην ἡμέραν γέγονεν ἀφανής). Wettstein vergleicht u. a. Galen de comp. med. per gen. III XIII, 581 Kühn τετάρτην ἡμέραν ἄγων ἀνώδυνος ἦν, ad Glauco. de med. meth. I 16 XI, 65 Kühn πόστην ἄγει τὴν ἀπὸ τοῦ νοσεῖν ἡμέραν ὁ ἀνθρώπος. 22 ff. Einen „kleinen Hoffnungsstrahl“ (vgl. v. 9) hat die Nachforschung der Männer (v. 24) wieder ausgelöscht (über die Zugehörigkeit dieser Verse s. zu 34). ἀλλὰ καὶ γυναικῆς τινες ἐξ ἡμῶν ἐξέστησαν (vgl. Act 8 9) ἡμᾶς γινόμεναι ὁρθεῖναι (spätere Form für ὁρθεῖναι E usw.) ἐπὶ τὸ μνημεῖον κτλ.: das ἐξέστησαν sollte eigentlich durch alles, was in 22^b. 23 folgt, seine

- 25 Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber haben sie nicht gesehen. Da sprach er zu ihnen: O ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist
 26 zu glauben alle dem, was die Propheten geredet haben! Mußte (denn) nicht der Gesalbte dieses leiden, um in seine Herrlichkeit
 27 hineinzugelangen? Und, anfangend mit Moses und allen Propheten,
 28 legte er ihnen aus das in allen Schriften von ihm (Gesagte). Und als sie in die Nähe des Dorfes kamen, wohin sie wanderten, machte
 29 er Miene weiterzuwandern. Da nötigten sie ihn und sagten: Nimm Herberge mit uns, denn es geht gegen Abend und schon hat sich der Tag geneigt. Und er trat ein, um mit ihnen Herberge zu neh-

Erklärung finden. Das würde bei Setzung eines Kolons vor *γενόμενοι* (Hofmann, Plummer) erreicht werden, die aber ein unbequemes Asyndeton schafft. Bei der gewöhnlichen Interpunktion erscheint *καὶ . . . ἡλθόν* inkorrektweise dem *ἐξέστησαν* gleichgeordnet (weil selbst durch das Partizip *μὴ εὐροῦσαι* näher bestimmt). *καὶ ἀπῆλθόν τινες . . . αὐτὸν δὲ οὐκ εἶδον*: tragischer Schluß; es „fehlt doch noch jede tatsächliche Bestätigung jener angeblichen Engelsbotschaft“ (BWeiß). Das *τινὲς* steht in Widerspruch mit dem allerdings unechten v. 12, wo Petrus allein genannt wird; vgl. aber Joh 20 3 ff.? 25 *βραδεῖς* (wie *tardus* geläufig, vgl. Wettstein) *τῇ καρδίᾳ τοῦ* (Blaß § 71, 3) *πιστεύειν ἐπὶ* (= „an“ Blaß § 37, 1 43, 3, nach BWeiß Merx = „auf Grund von“) *πάντων κτλ.*: sie sind zu schwerfällig, die doch so zahlreichen Prophetensprüche zu verstehen (18 34) und an sie zu glauben, nach denen der Weg für den Messias wie für die Seinen (Act 14 22) nicht anders als durch Nacht zum Licht, durch Tod zum Leben (46) gehen kann — von einer religiösen Heilsnotwendigkeit seines Todes ist hier nicht die Rede (s. HHoltzmann z. St.). Plummer preßt das *πάντων*: sie glauben wohl an die Herrlichkeits-Weissagungen, aber nicht an die seines Leidens, also nicht an alle. 26 *οὐχὶ ταῦτα ἔδει* (vgl. 9 22) *παθεῖν τὸν Χριστὸν καὶ εἰσελθεῖν κτλ.*: „der beigeordnete Infinitiv hat in der Tat finale Bedeutung; Jesus mußte sterben, um der himmlische Messias zu werden“ Wellhausen (s. auch Einl. 20). Jesus ist also mit der Auferstehung schon in die Herrlichkeit eingegangen, vgl. 23 43 (?). 27 *καὶ ἀρξάμενος ἀπὸ Μωυσέως καὶ ἀπὸ πάντων τῶν προφητῶν διερμήνευσεν* (S: B, *διερμήνευεν* A, [*ἦν ἀρξάμενος*] *ἐρμηνεύειν* D) *αὐτοῖς ἐν πάσαις ταῖς γραφαῖς τὰ* (vgl. 19 22 37, om L codd it syrr Merx) *περὶ ἑαυτοῦ* (SAB, *αὐτοῦ* D): ist *ἀρξάμενος* eigentlich auf „Moses“ allein zu beziehen und nur ungenau, zeugmatisch auch mit „den Propheten“ verbunden (HHoltzmann, Wellhausen, JWeiß)? Oder ist alles in Ordnung, da Jesus eben die messianischen Weissagungen der gesamten Schrift (auch der Psalmen vgl. v. 44) auslegt und dabei mit den historischen und den prophetischen Büchern den Anfang macht (Hofmann, BWeiß usw.)? 28 f. *καὶ ἤγγισαν . . . καὶ αὐτὸς προσεποιήσατο κτλ.*: ein „reizend lebhafter Zug“ (JWeiß). *καὶ παρεβιάσαντο* (im Neuen Test. nur noch Act 16 15, vgl. *ἀνάγκασον* 14 23) *αὐτὸν λέγοντες· μείνον μεθ' ἡμῶν*: wie 19 5 vom Herbergenehmen, Uebernachten; d. h. also, falls die beiden Jünger in Emmaus ansässig sind (so schon Eusebius Onomastikon 90, 15 Kl. Hieronymus ep. 108, 8), in ihrem Hause: v. 30 braucht nicht für eine öffentliche Herberge zu sprechen. Der Nebenton „wir fürchten uns ohne dich“ fehlt völlig (JWeiß). *ὅτι πρὸς ἑσπέραν ἐστὶν καὶ κέκλιεν ἡ ὥρα* (SB codd it) *ἡ ἡμέρα* (s. zu 9 12): offensichtlich ein Doppelausdruck, an dem D codd it durch Zusammenziehen (*πρὸς ἑσπέραν κέκλιεν ἡ ἡμέρα* vgl. Jud 19 9 A Curtius hist. Alex. 6, 11, 9 *in vesperam inclinabat*

men. Und es begab sich, nachdem er sich mit ihnen zu Tische ge-³⁰ setzt, daß er das Brot nahm, den Segen sprach, es brach und ihnen reichte. Da gingen ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn;³¹ aber er verschwand von ihnen. Da sagten sie zu einander: Brannte³² uns nicht das Herz im Leibe, wie er unterwegs mit uns redete, wie er uns die Schriften erschloß? Und sie brachen auf (noch) zur selben³³ Stunde und kehrten zurück nach Jerusalem. Da fanden sie die Elf und ihre Genossen versammelt, und sagten: Der Herr ist wirklich³⁴

dies usw.) bessern, syr^{sc} durch Auslassung der zweiten Hälfte? Aber vgl. ὅτι κέκλικεν ἡ ἡμέρα, ὅτι ἐκλείπουσιν αἱ σικαὶ τῆς ἡμέρας Jer 6 4. καὶ εἰσῆλθεν κτλ.: nach 28 in die Ortschaft, nach 30 14 28 Act 16 15 doch eher in das Haus. 30 f. καὶ ἐγένετο ἐν τῷ (lukanisch) κατακλιθῆναι (s. Blaß § 71, 7, nicht „indem er zu Tische saß“) . . . λαβὼν τὸν (τὸν om D vgl. 22 19) ἄρτον εὐλόγησεν (9 16, εὐχαριστήσας 22 19) καὶ κλάσας ἐπέδιδου (imperf. wie 9 16, vgl. Mc 6 41 und 8 6, nicht aor. wie 22 19) αὐτοῖς: daß die Jünger dadurch gerade an das letzte Mahl erinnert werden, steht nicht nur nicht da, sondern würde auch in Widerspruch zu der Angabe des Lc 22 14 sein, daß an jenem nur die ἀπόστολοι Teil genommen hatten. „Das Brotbrechen (vom Wein ist keine Rede) ist hier nur die Fortsetzung der gemeinsamen Mahlzeit mit dem Meister über seinen Tod hinaus. Es hat nichts zu tun mit dem historischen Abendmahl, das ja auch nach Lc erst im Reich Gottes wiederholt werden soll“ Wellhausen. Wenn also Jesus hier nur das Hausvateramt des Brotbrechens übernimmt (was er selbst als Gast des Kleopas tun konnte, s. zu v. 29), und doch an diesem Tun erkannt wird (vgl. 35), so müßte eine besondere Art und Weise des Brotbrechens vorausgesetzt werden (so z. B. Plummer, Merx), die den Emmausjüngern wohlbekannt war. αὐτῶν δὲ διηγοίχθησαν οἱ ὑφθαλμοὶ καὶ ἐπέγνωσαν αὐτόν: wie in v. 16 das Nichterkennen, so führt die Erzählung auch das Erkennen auf eine besondere göttliche Einwirkung zurück. καὶ αὐτὸς ἄφαντος ἐγένετο (ἤρθη? syrr; ἄφ. ἐγ. gehört zusammen s. z. B. Test. Abr. A' 8) ἀπ' αὐτῶν: die Ausdrucksweise wie oft bei griechischen Dichtern, z. B. Euripides Or. 1494 ἄ (Iphigenie) δ' ἐκ θαλάμῳ ἐγένετο διαπρὸ θωμάτων ἄφαντος, Hel. 605 βέβηκεν ἄλσος σὴ πρὸς αἰθέρος πτυχᾶς | ἀρθεῖσ' ἄφαντος, οὐρανὸν δὲ κρύπτεται, vgl. auch Vergil Aen. 9, 657 sic orsus Apollo | *mortalis medio aspectus sermone reliquit | et procul in tenuem ex oculis evanuit auram. | agnovere deum* (mehr bei Wettstein) und II Macc 3 34 ταῦτα δὲ εἰπόντες ἄφανεῖς ἐγένοντο (die Engel, Test. Abr. A' 8 usw.). 32 καὶ εἶπαν πρὸς ἀλλήλους (ἐαυτοὺς D Blaß Wellhausen): οὐχὶ ἡ καρδιά ἡμῶν καιομένη ἦν κτλ.: dies caioμένη ist biblisch (vgl. Ps 38 4 Test. Patr. XII 7 ἐκαίουμένη τοῖς σπλάγχχνοις, s. Wellhausen z. St.), κεκαλυμμένη in D vielleicht reiner Schreibfehler für κεκαυμένη (Nestle, Einführung² 231). Sinn: „hinterdrein wird es uns ja auch deutlich, daß er es gewesen sein muß, der uns so hinriß“. Nun haben aber syr^{sc} *jaqir* = βαρεῖα, βεβαρημένη (Blaß Merx, vgl. *obtusum, exterminatum* etc. in codd it, auch cod D?), das nach Wellhausen nur Verwechslung mit *jaqid* = καιομένη wäre. Und nach (Blaß) Merx wäre nicht nur dieser Text mit dem Sinn „wie urteilslos sind wir gewesen“ der bessere, sondern der gegenwärtige griechische sei eine Doppelung aus οὐχὶ ἡ καρδιά ἡμῶν καιομένη ἦν ἐν ἡμῖν (ἐν ἡ. om BD codd it syr^{sc}) ὡς ἐλάλει μεθ' ἡμῶν (ὡς — ἡμῶν om codd it syr^{sc}) und der richtigen Lesart οὐχὶ ἡ καρδιά ἡμῶν βεβαρημένη ἦν ἐν τῇ ὁδῷ ὡς διήνοιγεν ἡμῖν τὰς γραφάς. Zu διανοίγειν τὰς γραφάς (vgl. 45 Act 17 3) vgl. das rabbinische פתח. 33 καὶ ἀναστάντες (lukanisch) αὐτῇ τῇ ὥρᾳ (2 38 10 21 — dies gehört

35 auferstanden und dem Simon erschienen. Und sie erzählten (weiter), was (ihnen) unterwegs (begegnet), und wie sie ihn am Brotbrechen 36 erkannt hatten. § 76 Während sie so redeten, stand er selbst mitten 37 unter ihnen. Sie aber meinten, in Schrecken und Furcht, einen 38 Geist zu sehen. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr verwirrt, 39 und wozu steigen Gedanken in euren Herzen auf? Seht meine Hände und Füße, daß ich selbst es bin; betastet mich, so werdet

nur zu ἀναστάντες, nicht auch zu εἶρον, vgl. Catene 172, 13) ὑπέστρεψαν (lukanisch) κτλ.: statt in Emmaus zu übernachten, kehren die Jünger trotz der Abendstunde sofort um nach Jerusalem, um die Genossen an ihrer Freude teilnehmen zu lassen — unspsychologisch fügen D codd it hinter ἀναστάντες ein λυπούμενοι hinzu — und finden dort auch noch ἡθροισμένους τοὺς ἑνδεκα καὶ τοὺς σὺν αὐτοῖς (vgl. v. 10 und 9 Act 1 14). 34 λέγοντες (D, λέγοντας rell.) ὅτι κτλ.: λέγοντες wird von den meisten als ein sinnloser Schreibfehler betrachtet, z. B. Nestle, Einführung² 231, Zahn, aber nach Wellhausen (vgl. auch Einl. 12) sollte der nom. statt des acc. stehen: im Aramäischen ist beides gleich. Ist v. 34 Aussage der Elf und ihrer Umgebung, so paßt sie selbst schlecht zu v. 1—11 (12) und 22—24 (es müßte schon mit Plummer das ὄψθι Σίμωνι auf eine nach v. 13 stattgehabte Erscheinung bezogen werden) und paßt auch die Haltung der Elf so schlecht zu v. 37 und 41, daß Merx v. 34—36^a als Interpolation ansieht; vor allem hat aber auch noch der unechte Mcschluß nicht so gelesen, der 16 13 sagt: οὐδὲ ἐκείνοις ἐπίστευσαν. Ist v. 34 aber schon ein Teil der Erzählung der Emmausjünger, so besagt er, daß nach ihren Erfahrungen die bisher bezweifelte Auferstehung des Herrn und Erscheinung vor Petrus (vgl. I Cor 15 5) in der Tat Glauben verdient (Σίμωνι kann natürlich nicht Ersatz für „uns“ sein, selbst nicht auf Grund der Voraussetzung, daß die Emmausjünger Kleopas und Sim(e)on waren, s. Zahn). In diesem Fall gehört zwar v. 34 zu der Perikope, aber ursprünglich ist dann 1—11 (12) „nicht Voraussetzung der Emmausgeschichte und 22—24 sind eingetragen“ (Wellhausen) — oder wenigstens v. 24 aus Kenntnis des Johannesevangeliums (JWeiß). 35 καὶ αὐτοὶ (nicht = „sie ihrerseits“, Wellhausen gegen die meisten) ἐξηγούντο (lukanisch) τὰ ἐν τῇ ὁδῷ (vgl. Act 9 27) καὶ ὡς ἐγνώσθη αὐτοῖς ἐν (nicht = „bei“, Blaß § 41, 2) τῇ κλάσει τοῦ ἄρτου (nicht technisch wie Act 2 42): Fortsetzung ihrer Erzählung, s. zu 34. 36 ταῦτα δὲ αὐτῶν λαλούντων αὐτὸς ἔσθι ἐν μέσῳ αὐτῶν (+ καὶ λέγει αὐτοῖς· εἰρήνη ὑμῖν SAB syr^{sc}, dasselbe und noch weiter ἐγὼ εἰμι, μὴ φοβείσθε geringe Zeugen: ersteres aus Joh 20 19, letzteres aus Joh 6 20 interpoliert): das Auftreten Jesu ist wohl ebenso „geisterhaft“ gedacht, wie sein Verschwinden v. 31, und wie vergrößernd Joh 20 19 sagt τῶν θυρῶν κεκλεισμένων. 37 In der Tat wird Schrecken (πτοηθέντες ADL Lc 21 9, φορηθέντες B, φοβηθέντες S) und Furcht der Jünger damit erklärt, daß sie einen körperlosen Geist zu sehen glaubten (für πνεῦμα haben D Marcion φάντασμα, wie Mc 6 49 Mt 14 26, Ignatius ad Smyrn. 3 2 — vielleicht aus dem Hebräerevangelium, vgl. dessen Fragm. 22 Kl. Texte 8² — δακμόνιον ἀσώματον). 38 Demgegenüber wird im folgenden erhärtet, daß Jesus in voller Körperlichkeit auferstanden ist. διὰ τί (τί B, ἵνατί D) διαλογισμοὶ ἀναβαίνουσιν ἐν τῇ καρδίᾳ ὑμῶν (Act 7 23 usw. ἐπὶ κτλ.): die Wendung ist wohl jüdisch-aramäisch, doch vgl. z. B. auch Vergil Aen. 1, 582 *quae nunc animo sententia surgit*. 39 Die Zweifler erhalten mehrere Beweise (vgl. etwa Ex 4 1—8 Jud 6 36—40): zunächst läßt Jesus seine Identität durch Betrachten feststellen ἴδετε τὰς χεῖράς μου καὶ

ihr erkennen, daß ein Geist nicht Fleisch und Bein hat, wie ihr seht, daß ichs habe. Da sie aber noch (immer) ungläubig blieben ⁴¹ vor Freude und staunten, sprach er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Da gaben sie ihm ein Stück gebackenen Fisch, und er nahm und aß es vor ihren Augen. Und er sprach zu ihnen: ⁴² ⁴³ Das sind die Worte, die ich zu euch geredet habe, als ich noch bei euch war, daß (nämlich) alles erfüllt werden müsse, was im Gesetz Moses und den Propheten und Psalmen über mich geschrieben steht.

τοὺς πόδας, ὅτι (hier wohl sicher nicht = „weil“) ἐγὼ εἶμι: das Zeigen gerade der Hände und Füße wird allgemein nach Joh 20 20. 25 ff. dahin erklärt, daß die Wundmale die Erkennung sichern sollen. Dagegen verweist Wellhausen — wenig überzeugend — auf seine „Reste arabischen Heidentums“ 1887 p. 206, wo von Erkennen aus Fußspuren und ähnlichem die Rede ist. Sodann läßt er seine Körperlichkeit durch Betasten konstatieren *ψηλαφῆσατε* (so D it syr^{sc} Blaß Zahn, + με SAB Ign) *καὶ ἴδετε* (den Imperativ faßt Zahn wohl richtig als Apodosis wie 7 τ usw., wonach dann auch ὅτι:² wohl = „daß“ sein muß) *ὅτι πνεῦμα σάρκα (σάρκας SD) καὶ ὅστέα οὐκ ἔχει κτλ.*: korrekter wäre allerdings „so werdet ihr erkennen, daß ich Fleisch und Knochen habe, wie sie ein Geist nicht hat“. Vgl. einerseits Stellen wie Philostrat. vita Apollon. VIII 12 „λαβοῦ μου“, ἔφη, „κλῆν μὲν διαφύγω σε, εἰδωλὸν εἰμί σοι ἐκ Φερσεφάττης ἡκον . . . εἰ δὲ ὑπομείναιμι ἀπτόμενον, πεῖθε καὶ Δάμιν ζῆν τέ με καὶ μὴ ἀποβεβληκέναι τὸ σῶμα, Quintilian. Decl. mai. X, 1 *non . . . umbra veniebat . . . , sed filius erat, qualis aliquando, . . . nec aspicere tantum viderique contentus verum . . . amplexus . . . dabat*, andererseits Homer X 219 οὐ γὰρ ἔτι σάρκας τε καὶ ὅστέα ἴνες ἔχουσιν und ähnliches bei Wettstein. v. 40, den D codd it syr^{sc} auslassen, ist wohl nur Interpolation nach Joh 20 20, wo allerdings für τοὺς πόδας das im Zusammenhang des Lc nicht passende τῆν πλευράν steht. 41 ff. Endlich nimmt Jesus vor ihren Augen gar Speise zu sich, wie es ganz unbefangen auch Gen 18 s 19 s Tob 6 s usw. von „Engeln“ geschieht. Freilich Jud 13 16 heißt es οὐ φάγομαι ἀπὸ τῶν ἄρτων σου und ähnlich Tob 12 19 πάσας τὰς ἡμέρας ὠπτανόμην ὑμῖν καὶ οὐκ ἔφαγον οὐδὲ ἐπιον, ἀλλὰ ὅρα σιν ὑμεῖς ἐθεωρεῖτε (B). Bei Lc scheint die Vorstellung eines Leibes vorzuliegen, der Nahrung zu sich nehmen kann, es aber nicht braucht. ἔτι δὲ ἀπιστούντων αὐτῶν ἀπὸ τῆς χαρᾶς: ein Ausdruck wie Act 12 14, vgl. auch Lc 22 45 usw., in der Sache eine geläufige Wendung (vgl. Livius 39, 49, 5 *vix sibimet ipsi prae necopinato gaudio credentes*, und anderes bei Wettstein), so daß hier wie sonst dem Lc das Lob des größten Psychologen unter den Evangelisten nicht so unbesehen erteilt werden darf. εἶπεν αὐτοῖς ἔχετε τὸ βρώσιμον ἐνθάδε (βρώσιμον im Neuen Test. nur hier, ἐνθάδε fast nur bei Lc): vgl. Joh 21 5. οἱ δὲ ἐπέδωκαν αὐτῷ ἰχθύος ὀπτοῦ μέρος (+ καὶ ἀπὸ μελισσίου κηρίου EH usw. codd it syr^c, nur von Merx gehalten, sonst als Interpolation angesehen — nach Cant 5 1?): Fisch gab es wohl auch in Jerusalem zu kaufen (Esra B' 23 16), aber vielleicht muß verglichen werden Joh 21 10, wo der gebratene Fisch am Seeufer wie selbstverständlich erscheint. καὶ λαβὼν ἐνώπιον αὐτῶν ἔφαγεν: auch hier ein nur von Merx für echt angesehener Zusatz καὶ τὰ ἐπίλοιπα ἔδωκεν αὐτοῖς, nach Joh 21 13? Act 1 4 10 41? 44 εἶπεν δὲ (καὶ εἶπεν D codd it) πρὸς αὐτοὺς (oder αὐτοῖς): ob die hiermit beginnenden „Abschiedsworte“ sich eng an das unmittelbar Vorausgehende anschließen sollen, darüber s. oben. οὗτοι οἱ λόγοι (+ μου ABD) οὕς ἐλάλησα πρὸς ὑμᾶς ἔτι ὢν σὺν ὑμῖν (vgl. v. 6): dies wird von Grotius bis Wellhausen wohl mit Recht erklärt „das

- 45 Dann öffnete er ihnen den Sinn, die Schriften zu verstehen, und
 46 sprach zu ihnen: Es steht geschrieben, daß so der Gesalbte leidet
 47 und von den Toten aufersteht am dritten Tage, und daß auf Grund
 seines Namens Buße und Vergebung der Sünden gepredigt werden

sind ihrem Hauptinhalte nach, oder in ihrer Verwirklichung, meine früheren Reden“, „so war zu verstehen, was ich einst sagte“, „das was ihr jüngst erlebtet, entspricht meiner Vorhersage“. Das οὗτοι also zurückverweisend auf die Fakta Tod und Auferstehung, οὕς ἐλάλησα auf ihre Ankündigung während des irdischen Wirkens Jesu (so ἐτι ὦν σὺν ὑμῖν nach Act 9 39); erklärend wird dann in 44^b der Hauptinhalt des λαλεῖν näher bestimmt, vgl. 9 22. 44 17 25 18 31 ff. 22 37 (nicht 24 25 ff.). Zahn bezieht dagegen das οὗτοι οἱ λόγοι „auf die in dieser Stunde vorgetragenen Belehrungen“ im Gegensatz zu einer nahen Zukunft, in der er nicht mehr so mit ihnen verkehren wird; er vergleicht Joh 14 25 ταῦτα λελάληκα ὑμῖν παρ' ὑμῖν μένων, und muß dann annehmen, daß in Lc 44 nur das Schlußwort einer längeren Rede mitgeteilt sei, diese selbst aber nicht. Wieder anders BWeiß: das Folgende (so οὗτος 9 44) ist die Zusammenfassung meiner früheren Belehrung, nämlich daß in mir die messianische Weissagung erfüllt ist. V. 44^b ist bekanntlich die einzige Stelle im Neuen Test., an der neben Gesetz und Propheten zur Bezeichnung des jüdischen Kanons noch die Gruppe der Ketubim auftritt. Allerdings wird nur das Buch der Psalmen genannt, als wichtigster Repräsentant der ganzen Gruppe — falls sie schon abgeschlossen war — oder weil die Psalmen wegen ihrer Bedeutung für die messianische Weissagung vor allem in Betracht kamen. 45 Bevor nun diese allgemeine Aussage in 46 f. spezialisiert wird, muß den Jüngern dazu ihr bis dahin verschlossener Sinn (9 45 18 34) geöffnet werden. Als eine besondere Handlung für sich (vgl. 31? Joh 20 22) wird man das διανοίγειν nicht nehmen, zu deren Rechtfertigung Jesus dann mit „denn so steht es geschrieben“ fortführe (Meyer). 46 Sondern v. 45 wird sachlich mit v. 46 zusammenfallen, so daß also auch mit καὶ εἶπεν αὐτοῖς ἐτι (recitativum, nicht = „weil, denn“) nicht der Inhalt einer ganz neuen, etwa bei anderer Gelegenheit gehaltenen Aussprache angegeben wird. In οὕτως γέγραπται (ἔδει syr^s + καὶ οὕτως ἔδει: A) παθεῖν κτλ. dürfte οὕτως nicht zu γέγραπται gehören (= „danach steht also geschrieben“, oder vorweisend = „folgendermaßen steht geschrieben“), sondern zu παθεῖν, also entsprechend v. 26 ταῦτα ἔδει παθεῖν rückweisend sein = „so, wie es geschehen ist“. 47 „Der retrospektiven Seite des summarischen Schriftinhalts tritt die prospektive Kehrseite gegenüber“ (HHoltzmann). Dabei ist es gleichgültig, ob man einen glatteren Text herstellt καὶ κηρυχθῆναι ἐπὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ μετάνοιαν καὶ (AD it syr^s Act 5 31 20 21, εἰς SB 3 3 Act 11 18) ἄφεσιν ἁμαρτιῶν εἰς πάντα τὰ ἔθνη. ἀρξάμενοι ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ (48) ὑμεῖς μάρτυρες τούτων, oder ob man mit „etwas ungeschicktem Anhang“ liest . . . εἰς πάντα τὰ ἔθνη, ἀρξάμενον (A codd it = acc. absol. wie Herodot 3, 91, 1 ἀπὸ δὲ Ποσιδηίου πόλεος . . ., ἀρξάμενον ἀπὸ ταύτης μέχρι Αἰγύπτου, doch s. Blaß § 74, 5; ἀρξάμενων D codd it Blaß, mit zu ergänzendem ὑμῶν; ἀρξάμενοι SB anakoluthisch) ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ. (48) ὑμεῖς ([καὶ] ὑμεῖς δὲ A[D] + ἔστε SA) κτλ. In beiden Fällen ist die Bußpredigt noch als Gegenstand der Weissagung angegeben, vgl. etwa 2 32 Act 10 43 13 47 und die zugrunde liegenden Stellen. Wellhausen bestreitet jedoch unter Berufung auf syr^s, daß κηρυχθῆναι noch von οὕτως γέγραπται abhängt. Er faßt κηρυχθῆναι als Ersatz eines späthebräischen selbständigen Infinitivs mit Lamed in jussivischer Bedeutung „es ist zu predigen“ (vgl. Einl. 23), dazu passe dann auch ἀρξάμενοι besser, und allein

soll allen Völkern, von Jerusalem angefangen. Ihr seid Zeugen da-
von. Und ich meinerseits lasse meines Vaters Verheißung ausgehn
über euch; ihr aber bleibt in der Stadt, bis ihr mit Kraft aus der
Höhe angetan werdet. Er führte sie aber hinaus bis auf Bethanien
zu und hob seine Hände auf und segnete sie. Und es begab sich,
während er sie segnete, daß er von ihnen schied. Da kehrten sie

dazu syr^s ἐπὶ τῷ ὀνόματι μου. Die Mission soll sich auf alle Völker erstrecken, d. h. nach dem ἀρξάμενοι ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ = Act 1 8 doch wohl: Israel eingeschlossen (s. zu Mt 28 19); ἐπὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ (oder μου) entspricht der kürzeren Form des Taufbefehls Mt 28 19 bei Eusebius, s. dort. 48 Nunmehr wendet sich Jesus „an die menschlichen Werkzeuge, durch welche die Predigt der ganzen Menschheit gebracht werden soll“ (Zahn). ὑμεῖς μάρτυρες τούτων: d. h. am einfachsten „der Auferstehung“ (Act 1 22 2 32) oder „von Tod und Auferstehung“ (Act 3 15); nach Act 5 32 wäre es freilich nicht ganz ausgeschlossen, auch die Bußpredigt einzubeziehen. 49 καὶ (SD it syr^s, + ἰδοὺ rell.) ἐγὼ ἐξαποστέλλω (ἀποστέλλω S*AD) τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πατρὸς μου (μου om a Act 1 4, τοῦ πατρὸς om D e — Wellhausen schwankt, ob nicht dies besser sei, Zahn erklärt es für Korrektur nach Joh 15 26 16 7 usw.) ἐφ’ ὑμᾶς: damit sie ihr Zeugenamt recht ausüben können, wird der Erhöhte in der allernächsten Zukunft das vom Vater durch die Propheten (vgl. besonders Act 2 16 ff. = Joel 2 28) Verheißene senden, den Geist (Act 2 33). Bis dahin sollen sie Jerusalem nicht verlassen. ὑμεῖς δὲ καθίσατε (so vom längeren Aufenthalt Act 18 11, öfter in LXX) ἐν τῇ πόλει ἕως οὗ ἐνδύσησθε (im Neuen Test. und LXX verbreitete Metapher, vgl. auch profane Parallelen, besonders römische, bei Wettstein) ἐξ ὕψους (vgl. 1 78 ? = gleich „von Gott“? Dalman, Worte Jesu 1, 182) δύναντι (SB, δ. ἐξ ὑ. rell.): diese Kraft wird Act 1 8 mit ἐπελθόντος τοῦ ἀγίου πνεύματος erklärt. 50 Die folgenden Verse sollen zweifellos den endgültigen Abschied des Auferstandenen von seinen Jüngern bezeichnen; über das Verhältnis zu Act 1 9—11 s. oben. ἐξήγαγεν δὲ αὐτοὺς ἔξω (ἔξω om SB etc., doch vgl. Gen 15 5 u. ö. und dazu Philo quis rer. div. haer. 16 p. 484 M ὁ τινες εἰώθασιν ὑπ’ ἀμουσίας ἡθους γελᾶν φάσκοντες· εἰσω γὰρ τις ἐξάγεται, ἢ ἐμπαλιν εἰσέρχεται ἔξω;) ἕως (om D) πρὸς (εἰς A, vgl. Blaß § 43, 7) Βηθανίαν (bei Lc nur hier und 19 29) καὶ ἐπάρας τὰς χεῖρας κτλ.: über das Umherwandeln des Auferstandenen vor allem Volk hat HHoltzmann Bedenken. Das Erheben der Hände wie im Alten Testament (z. B. Lev 9 22) und außerhalb von Homer A’ 450 an. 51 ff. καὶ ἐγένετο ἐν τῷ (lukanisch) εὐλογεῖν αὐτὸν αὐτοὺς διέστη (lukanisch) ἀπ’ αὐτῶν: so S* codd it (D syr^s) und danach Blaß Wellhausen JWeiß Plummer, dagegen hält z. B. Zahn die in AB codd it noch folgenden Worte καὶ ἀνεφέρετο εἰς τὸν οὐρανόν nicht für einen späteren Einschub, sondern ihr Fehlen im gewöhnlichen Text für eine mit Rücksicht auf die Apostelgeschichte gemachte Auslassung, um die Erzählung Lc 24 51 ff. auf den Osterabend verlegen und von der Himmelfahrt Act 1 unterscheiden zu können. S. auch Nestle, Einführung³ 249 ff. über die gesamen Varianten in 51—53 und ihre Beziehungen zu Act 1. Zur Sache vgl. Tob 12 20 f. καὶ ἀνέβη· καὶ ἀνέστησαν καὶ οὐκέτι ἠδύναντο ἰδεῖν αὐτόν (S), auch Jud 13 20 f. καὶ αὐτοὶ (D codd it syr^s, + προσκυνήσαντες αὐτόν SAB codd it, von den meisten als unechter Zusatz aus Mt 28 17 angesehen — anders Zahn) ὑπέστρεψαν (lukanisch) εἰς Ἱ. μετὰ χαρᾶς μεγάλης (lukanisch), καὶ ἦσαν διὰ παντός (hyperbolisch) ἐν τῷ ἱερῷ αἰνοῦντες (D codd it, εὐλογοῦντες SB syr^s, + καὶ εὐλογοῦντες A codd it) τὸν θεόν (+ ἀμήν

⁵³ nach Jerusalem zurück mit großer Freude, und waren allezeit im Tempel und lobten Gott.

AB — liturgischer Zusatz): eine besondere Richtung, in der sich ihre „große Freude“ bewegte, ist nicht angedeutet; das ständige Zusammensein im Tempel auch Act 2 ⁴⁶ 3 ¹ 5 ⁴².

BEILAGE

Josephus über den Täufer Ant. XVIII 5, 2. ed. Niese.

Τισὶ δὲ τῶν Ἰουδαίων ἐδόκει ὀλωλέναι τὸν Ἡρώδου στρατὸν ὑπὸ τοῦ θεοῦ, καὶ μάλα δικαίως τινυμένου κατὰ ποινὴν Ἰωάννου τοῦ ἐπικαλουμένου βαπτιστοῦ. κτείνει γὰρ τοῦτον Ἡρώδης ἀγαθὸν ἄνδρα, καὶ τοῖς Ἰουδαίοις κελεύοντα, ἀρετὴν ἐπασκοῦσιν καὶ τὰ πρὸς ἀλλήλους δικαιοσύνη καὶ πρὸς τὸν θεὸν εὐσεβεῖα χρωμένοις, βαπτισμῷ συνιέναι· οὕτω γὰρ δὴ καὶ τὴν βάπτισιν ἀποδεκτὴν αὐτῷ φανεῖσθαι, μὴ ἐπὶ τινων ἁμαρτάδων παραιτήσῃ χρωμένων, ἀλλ' ἐφ' ἀγνείᾳ τοῦ σώματος, ἅτε δὴ καὶ τῆς ψυχῆς δικαιοσύνη προεκκεκαθαρμένης. καὶ τῶν ἀνθρώπων συστρεφόμενων (καὶ γὰρ ἤσθησαν ἐπὶ πλείστον τῇ ἀκροάσει τῶν λόγων) δείσας Ἡρώδης τὸ ἐπὶ τοσόνδε πιθανὸν αὐτοῦ τοῖς ἀνθρώποις μὴ ἐπὶ ἀποστάσει τινὶ φέροι (πάντα γὰρ ἐήκεσαν συμβουλῇ τῇ ἐκείνου πράξοντες), πολὺν κρεῖττον ἡγείται, πρὶν τι νεώτερον ἐξ αὐτοῦ γενέσθαι, προλαβὼν ἀνελεῖν τοῦ μεταβολῆς γενομένης εἰς πράγματα ἐμπεσὼν μετανοεῖν. καὶ ὁ μὲν ὑποψία τῇ Ἡρώδου δέσμιος εἰς τὸν Μαχαιροῦντα πεμφθεὶς, τὸ προειρημένον φρούριον, ταύτῃ κτίγνυται.

